STRABAG
SOCIETAS EUROPAEA

JAHRESFINANZ-BERICHT

2025

Inhaltsverzeichnis Jahresfinanzbericht

Konzernabschluss 2025

6 Konzernabschluss zum 31.12.2025
7 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
8 Gesamtergebnisrechnung
9 Konzernbilanz
10 Konzernkapitalflussrechnung
11 Eigenkapitalveränderungsrechnung

13 Anhang zum Konzernabschluss
14 Allgemeine Grundlagen
15 Änderungen in den Rechnungslegungsvorschriften
17 Konsolidierung
20 Konsolidierungskreis
29 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
48 Erläuterungen zu den Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechrechnung
54 Erläuterungen zu den Posten der Konzernbilanz
84 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten
101 Segmentbericht
103 Sonstige Angaben
109 Konzern- und Beteiligungsgesellschaften

Konzernlagebericht

Konzernlagebericht - ESG Performance

132 Konsolidierte nichtfinanzielle Erklärung

133 Allgemein
134 Über diesen Bericht
135 Nachhaltigkeitsmanagement
149 Auswirkungen, Risiken und Chancen

165 Umwelt
166 EU-Taxonomie
177 Klimawandel
194 Wasser und marine Ressourcen
197 Biodiversität und Ökosysteme
201 Kreislaufwirtschaft

212 Soziales
213 Unsere soziale Verantwortung
217 Eigene Belegschaft
233 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
240 Betroffene Gemeinschaften

245 Governance
246 Unternehmensführung

255 Appendix B

Konzernlagebericht - Finanzielle Performance

259 Ereignisse und Umfeld
260 Wichtige Ereignisse
266 Länderbericht

279 Performance und Ausblick
280 Leistung
282 Auftragsbestand
285 Ertragslage
287 Vermögens- und Finanzlage
289 Investitionen
290 Finanzierung und Treasury
292 Segmentbericht
304 Risikomanagement
311 Forschung und Entwicklung
313 Ausblick

314 Sonstige Angaben
315 Website Corporate Governance-Bericht
316 Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB
319 Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen
320 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bestätigungsvermerk

321 Bestätigungsvermerk

Jahresabschluss 2025

326 Jahresabschluss zum 31.12.2025
327 Bilanz zum 31.12.2025
329 Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2025
330 Anhang für das Geschäftsjahr 2025 der STRABAG SE, Villach
331 I. Anwendung der unternehmensrechtlichen Vorschriften
332 II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
336 III. Erläuterungen zur Bilanz
341 IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
342 V. Ergänzende Angaben
344 Anlagenspiegel zum 31.12.2025
345 Beteiligungsliste
348 Organe der Gesellschaft

Konzernlagebericht

Konzernlagebericht - ESG Performance

351 Konsolidierte nichtfinanzielle Erklärung

352 Allgemein
353 Über diesen Bericht
354 Nachhaltigkeitsmanagement
368 Auswirkungen, Risiken und Chancen

384 Umwelt
385 EU-Taxonomie
396 Klimawandel
413 Wasser und marine Ressourcen
416 Biodiversität und Ökosysteme
420 Kreislaufwirtschaft

431 Soziales
432 Unsere soziale Verantwortung
436 Eigene Belegschaft
452 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
459 Betroffene Gemeinschaften

464 Governance
465 Unternehmensführung

474 Appendix B

Konzernlagebericht - Finanzielle Performance

478 Ereignisse und Umfeld
479 Wichtige Ereignisse
485 Länderbericht

498 Performance und Ausblick
499 Leistung
501 Auftragsbestand
504 Ertragslage
506 Vermögens- und Finanzlage
508 Investitionen
509 Finanzierung und Treasury
511 Berichterstattung zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der STRABAG SE (Einzelabschluss)
514 Segmentbericht
526 Risikomanagement
533 Forschung und Entwicklung
535 Ausblick

536 Sonstige Angaben
537 Website Corporate Governance-Bericht
538 Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB
541 Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen
542 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bestätigungsvermerk

543 Bestätigungsvermerk

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

548 Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Konzernabschluss zum 31.12.2025

2025

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

T€	Anhang	**2025**	2024
Umsatzerlöse	(1)	18.714.281	17.422.219
Bestandsveränderungen		182.818	213.014
Aktivierte Eigenleistungen		9.826	8.156
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	273.178	258.645
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	(3)	-11.168.653	-10.463.013
Personalaufwand	(4)	-5.243.653	-4.905.497
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	-1.090.319	-1.115.284
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	(6)	163.854	148.715
Beteiligungsergebnis	(7)	41.487	77.227
EBITDA		**1.882.819**	**1.644.182**
Abschreibungen	(8)	-635.585	-582.292
EBIT		**1.247.234**	**1.061.890**
Zinsen und ähnliche Erträge		105.959	144.845
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-64.989	-69.429
Zinsergebnis	**(9)**	**40.970**	**75.416**
Ergebnis vor Steuern		**1.288.204**	**1.137.306**
Ertragsteuern	(10)	-367.241	-308.973
Ergebnis nach Steuern		**920.963**	**828.333**
davon: nicht-beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		4.679	5.329
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis (Konzernergebnis)		916.284	823.004
Ergebnis je Aktie (€)	**(11)**	**7,94**	**7,35**

Gesamtergebnisrechnung

T€	Anhang	**2025**	2024
Ergebnis nach Steuern		**920.963**	**828.333**
Differenz aus der Währungsumrechnung		29.738	-15.570
Recycling Differenz aus der Währungsumrechnung		2.125	38.642
Veränderung Zinsswaps		6.906	720
Recycling Zinsswaps		-2.686	-13.673
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	(10)	-209	3.638
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		-5.096	-3.509
Summe der Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („recycelt“) werden		**30.778**	**10.248**
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste		43.084	9.823
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	(10)	-16.895	-2.052
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		235	-64
Summe der Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („recycelt“) werden		**26.424**	**7.707**
Sonstiges Ergebnis		**57.202**	**17.955**
Gesamtergebnis		**978.165**	**846.288**
davon: nicht-beherrschenden Gesellschaftern zustehend		4.588	5.260
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend		973.577	841.028

Konzernbilanz

T€	Anhang	**31.12.2025**	31.12.2024
Firmenwerte	(13)	738.745	555.793
Rechte aus Konzessionsverträgen	(14)	409.889	431.892
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	(15)	52.611	29.151
Sachanlagen	(16)	3.151.626	2.999.062
Investment Property	(17)	329.748	222.302
Equity-Beteiligungen	(18)	595.282	525.671
Sonstige Anteile an Unternehmen	(19)	210.255	231.766
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(22)	306.773	369.570
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(25)	342.385	336.271
Latente Steuern	(20)	129.622	120.131
Langfristige Vermögenswerte		**6.266.936**	**5.821.609**
Vorräte	(21)	1.695.348	1.552.070
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(22)	62.797	58.060
Vertragsvermögenswerte	(23)	1.072.550	1.237.095
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(24)	1.839.594	1.745.277
Nicht-finanzielle Vermögenswerte		253.980	222.738
Forderungen aus Ertragsteuern		69.962	48.185
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(25)	261.515	265.851
Liquide Mittel	(26)	4.323.258	3.723.695
Kurzfristige Vermögenswerte		**9.579.004**	**8.852.971**
Aktiva		**15.845.940**	**14.674.580**
Grundkapital		118.222	118.222
Kapitalrücklagen		1.732.319	1.732.319
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen		3.812.399	3.127.429
Anteile nicht-beherrschender Gesellschafter		21.076	22.400
Eigenkapital	**(27)**	**5.684.016**	**5.000.370**
Rückstellungen	(28)	1.279.474	1.338.741
Finanzverbindlichkeiten[1]	(29)	597.832	632.690
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(31)	56.828	33.795
Latente Steuern	(20)	417.888	282.344
Langfristige Schulden		**2.352.022**	**2.287.570**
Rückstellungen	(28)	1.478.790	1.313.274
Finanzverbindlichkeiten[2]	(29)	231.039	294.578
Vertragsverbindlichkeiten	(23)	1.587.682	1.539.731
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(30)	2.979.205	2.790.820
Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten		632.689	613.604
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern		134.250	125.300
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(31)	766.247	709.333
Kurzfristige Schulden		**7.809.902**	**7.386.640**
Passiva		**15.845.940**	**14.674.580**

[1] Davon Non-Recourse-Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 288.595 (2024: T€ 307.753)

[2] Davon Non-Recourse-Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 110.858 (2024: T€ 204.818)

Konzernkapitalflussrechnung

T€	Anhang	**2025**	2024
Ergebnis nach Steuern		920.963	828.333
Ertragsteueraufwand		367.241	308.973
Ergebnis aus Zinsen		-75.531	-94.638
Erträge aus Beteiligungen		-55.244	-72.290
Nicht-zahlungswirksames Ergebnis aus Konsolidierungskreisänderungen		1.655	32.076
Nicht-zahlungswirksames Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		17.847	5.713
Sonstiges nicht-zahlungswirksames Ergebnis		-2.876	-49.140
Abschreibungen/Zuschreibungen		649.680	596.750
Veränderung der langfristigen Rückstellungen		-46.406	11.256
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen		-59.509	-96.771
Erhaltene Zinsen		97.028	131.853
Gezahlte Zinsen		-31.220	-28.909
Erhaltene Ausschüttungen		59.578	72.535
Gezahlte Steuern		-256.107	-216.197
Cashflow aus dem Ergebnis		**1.587.099**	**1.429.544**
Veränderung der Vorräte		-209.304	-352.709
Veränderung der Forderungen aus Konzessionsverträgen, Vertragsvermögenswerten und Lieferungen und Leistungen		274.754	-17.092
Veränderung der nicht-finanziellen Vermögenswerte		-25.829	10.755
Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern		-18.100	-10.846
Veränderung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte		-11.581	-9.958
Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen		145.989	173.202
Veränderung aus Vertragsverbindlichkeiten und der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		71.836	203.871
Veränderung der nicht-finanziellen Verbindlichkeiten		2.020	-8.189
Veränderung der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten		-14.226	-31.369
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit		**1.802.658**	**1.387.209**
Erwerb von Finanzanlagen		-122.627	-47.481
Erwerb von Investment Property		-11.849	-154.299
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		-664.964	-644.574
Einzahlung aus Anlagenabgängen		95.696	159.717
Auszahlung aus sonstigen Finanzierungsforderungen		0	-22.419
Einzahlung aus sonstigen Finanzierungsforderungen		22.957	25.487
Abfluss aus Konsolidierungskreisänderungen[1]		-138.025	-67.605
Zufluss aus Konsolidierungskreisänderungen[1]		5.467	1.635
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		**-813.345**	**-749.539**
Aufnahme von Bankverbindlichkeiten		6.238	56.169
Rückzahlung von Bankverbindlichkeiten		-100.897	-52.183
Auszahlung aus Leasingverbindlichkeiten		-76.524	-67.864
Aufnahme von sonstigen Finanzierungsverbindlichkeiten		4.518	0
Rückzahlung von sonstigen Finanzierungsverbindlichkeiten		0	-80.213
Ausschüttungen		-242.917	-209.595
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	**(35)**	**-409.582**	**-353.686**
Nettoveränderung des Finanzmittelfonds		**579.731**	**283.984**
Finanzmittelfonds zu Beginn des Berichtszeitraums		3.723.545	3.450.472
Veränderung des Finanzmittelfonds aus Währungsdifferenzen		19.832	-10.911
Finanzmittelfonds am Ende des Berichtszeitraums	**(35)**	**4.323.108**	**3.723.545**

[1] siehe dazu die Erläuterungen zum Konsolidierungskreis

Eigenkapitalveränderungsrechnung

T€	Grund-kapital	Kapital-rück-lagen	Gewinn-rück-lagen	IAS 19-Rück-lage	Hedging-Rück-lage	Fremd-währungs-rück-lagen	**Konzern-eigen-kapital**	Anteile nicht-beherr-schender Gesell-schafter	**Gesamt-kapital**
Stand am 1.1.2025	**118.222**	**1.732.319**	**3.226.870**	**-57.968**	**-8.657**	**-32.816**	**4.977.970**	**22.400**	**5.000.370**
Ergebnis nach Steuern	**–**	**–**	**916.284**	**–**	**–**	**–**	**916.284**	**4.679**	**920.963**
Unterschied aus der Währungsumrechnung	–	–	–	–	–	31.943	31.943	-80	31.863
Veränderung Equity-Beteiligungen	–	–	–	235	-9.212	4.116	-4.861	–	-4.861
Veränderung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste	–	–	–	43.098	–	–	43.098	-14	43.084
Veränderung Zinsswaps	–	–	–	–	4.220	–	4.220	–	4.220
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	–	–	–	-16.898	-209	–	-17.107	3	-17.104
Sonstiges Ergebnis	**–**	**–**	**–**	**26.435**	**-5.201**	**36.059**	**57.293**	**-91**	**57.202**
Gesamtergebnis	**–**	**–**	**916.284**	**26.435**	**-5.201**	**36.059**	**973.577**	**4.588**	**978.165**
Umgliederungen aufgrund Konsolidierungskreisände-rungen	–	–	-147	147	–	–	0	–	0
Ausschüttungen[1]	–	–	-288.607	–	–	–	-288.607	-5.966	-294.573
Transaktionen mit Konsolidierungskreisänderungen	–	–	–	–	–	–	–	54	54
Stand am 31.12.2025	**118.222**	**1.732.319**	**3.854.400**	**-31.386**	**-13.858**	**3.243**	**5.662.940**	**21.076**	**5.684.016**

[1] Die Gesamtausschüttung von T€ 288.607 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 2,50 bezogen auf 115.442.976 Stück Aktien.

T€	Grund-kapital	Kapital-rück-lagen	Gewinn-rück-lagen	IAS 19-Rück-lage	Hedging-Rück-lage	Fremd-währungs-rück-lagen	Konzern-eigen-kapital	Anteile nicht-beherr-schender Gesell-schafter	Gesamt-kapital
Stand am 1.1.2024	**102.600**	**1.747.941**	**2.657.841**	**-65.682**	**-115**	**-51.668**	**4.390.917**	**18.443**	**4.409.360**
Ergebnis nach Steuern	**–**	**–**	**823.004**	**–**	**–**	**–**	**823.004**	**5.329**	**828.333**
Unterschied aus der Währungsumrechnung	–	–	–	–	–	23.134	23.134	-62	23.072
Veränderung Equity-Beteiligungen	–	–	–	-64	773	-4.282	-3.573	–	-3.573
Veränderung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste	–	–	–	9.832	–	–	9.832	-9	9.823
Veränderung Zinsswaps	–	–	–	–	-12.953	–	-12.953	–	-12.953
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	–	–	–	-2.054	3.638	–	1.584	2	1.586
Sonstiges Ergebnis	**–**	**–**	**–**	**7.714**	**-8.542**	**18.852**	**18.024**	**-69**	**17.955**
Gesamtergebnis	**–**	**–**	**823.004**	**7.714**	**-8.542**	**18.852**	**841.028**	**5.260**	**846.288**
Kapitalerhöhung[1]	15.622	-15.622	–	–	–	–	0	–	0
Ausschüttungen[2]	–	–	-253.975	–	–	–	-253.975	-1.078	-255.053
Transaktionen mit Konsolidierungskreisänderungen	–	–	–	–	–	–	–	-225	-225
Stand am 31.12.2024	**118.222**	**1.732.319**	**3.226.870**	**-57.968**	**-8.657**	**-32.816**	**4.977.970**	**22.400**	**5.000.370**

[1] siehe dazu die Erläuterungen zum Eigenkapital Punkt (27)

[2] Die Gesamtausschüttung von T€ 253.975 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 2,20 bezogen auf 115.442.976 Stück Aktien.

Anhang zum Konzernabschluss

2025

Allgemeine Grundlagen

Der STRABAG SE-Konzern ist ein führender europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen. Der Sitz der STRABAG SE befindet sich in der Triglavstraße 9, 9500 Villach, Österreich. STRABAG SE ist oberstes Mutterunternehmen. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland ist STRABAG über ihre zahlreichen Tochtergesellschaften in allen ost- und südosteuropäischen Ländern, in ausgewählten Märkten Nord- und Westeuropas, auf der Arabischen Halbinsel, Australien sowie insbesondere im Projektgeschäft in Afrika, Asien und Amerika präsent. STRABAG deckt dabei die gesamte Leistungspalette (Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Tunnelbau, baunahe Dienstleistungen) sowie die gesamte Wertschöpfungskette der Bauwirtschaft ab.

Der Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2025 wurde in Anwendung von § 245a Abs. 2 UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) einschließlich der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt.

Zur Anwendung kommen ausschließlich die bis zum Abschlussstichtag von der EU-Kommission übernommenen Standards und Interpretationen, die entsprechend im Amtsblatt der EU veröffentlicht wurden. Darüber hinaus werden weitergehende Angabepflichten des § 245a Abs. 1 UGB erfüllt.

Neben der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz wird eine Kapitalflussrechnung nach IAS 7 erstellt und eine Eigenkapitalveränderungsrechnung gezeigt (IAS 1). Die Anhangangaben enthalten zudem eine Segmentberichterstattung nach IFRS 8.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die bisher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Der Konzernabschluss wurde in T€ dargestellt; durch die Angabe in T€ können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Änderungen in den Rechnungslegungsvorschriften

Neue und geänderte Standards und Interpretationen, die im Geschäftsjahr 2025 Anwendung finden

Das IASB hat folgende Änderungen bei bestehenden IFRS sowie einige neue IFRS und IFRIC verabschiedet, die auch bereits von der EU-Kommission übernommen wurden und somit seit dem 1.1.2025 verpflichtend anzuwenden sind.

	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß IASB)	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß EU-Endorsement)
Änderungen an IAS 21 – Fehlende Umtauschbarkeit Fremdwährung	1.1.2025	1.1.2025

Die erstmalige Anwendung des IFRS-Standards hatte untergeordnete Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 31.12.2025.

Zukünftige Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften

IASB und IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die aber im Geschäftsjahr 2025 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren bzw. von der EU-Kommission noch nicht übernommen wurden. Es handelt sich dabei um folgende Standards und Interpretationen:

	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß IASB)	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß EU-Endorsement)	Auswirkungen auf den Konzernabschluss
Jährliche Verbesserungen – Band 11	1.1.2026	1.1.2026	Untergeordnet
Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7 – Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten	1.1.2026	1.1.2026	Untergeordnet
Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7 – Verträge, die sich auf naturabhängigen Strom beziehen	1.1.2026	1.1.2026	Wird analysiert
IFRS 18 Darstellung und Angaben im Abschluss	1.1.2027	1.1.2027	Wird analysiert
IFRS 19 Tochterunternehmen ohne öffentliche Rechenschaftspflicht: Angaben	1.1.2027	n. a.[1]	Nicht anwendbar
Änderungen an IFRS 19 Tochterunternehmen ohne öffentliche Rechenschaftspflicht: Angaben	1.1.2027	n. a.[1]	Nicht anwendbar
Änderungen an IAS 21 Auswirkungen von Wechselkursänderungen – Umrechnung in eine hochinflationäre Darstellungswährung	1.1.2027	n. a.[1]	Untergeordnet

[1] n. a. – Endorsement-Verfahren läuft noch

STRABAG hat aktuell noch keine nennenswerten Power Purchase Agreements im Sinne von **IFRS 9** für naturabhängigen Strom. Aufgrund der Nachhaltigkeitsziele und der Strategie 2030 ist aber davon auszugehen, dass solche Vereinbarungen zukünftig abgeschlossen werden. Diese Verträge müssen dann im Einzelfall geprüft werden.

STRABAG wird von **IFRS 18** in der Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Kapitalflussrechnung betroffen sein. Die wesentliche Änderung betrifft den Ausweis der Ergebnisse aus Equity Beteiligungen inklusive der davon umfassten Ergebnisse aus Bau-Arbeitsgemeinschaften, die nicht mehr als Teil des operativen Ergebnisses erfasst werden dürfen, sondern verpflichtend in der investing category ausgewiesen werden müssen. Es werden daher das Ergebnis aus Equity Beteiligungen und die Beteiligungsergebnisse nach dem operativen Ergebnis ausgewiesen. Da diese Ergebnisse aber wesentlicher Bestandteil des operativen Geschäfts sind, wird in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung eine Management Defined Performance Measure (MPM) aus der Summe operatives Ergebnis und Beteiligungsergebnisse eingefügt. Die bisher in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Zwischensumme EBITDA wird entfallen und ausschließlich als MPM im Geschäftsbericht dargestellt. Auch das Zinsergebnis als Saldo von Zinsen und ähnlichen Erträgen und Zinsen und ähnlichen Aufwendungen wird nicht mehr dargestellt, da die Zinsen in investing und financing getrennt werden müssen.

Die Darstellung gilt analog für die Kapitalflussrechnung, in der eine Zwischensumme für den Cashflow aus Netto-Investitionen ohne die Zuflüsse aus Equity Beteiligungen und Beteiligungen eingefügt wird.

IFRS 18 regelt lediglich den Ausweis, es ergeben sich daraus keine ergebniswirksamen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Es ist keine vorzeitige Anwendung der neuen Standards und Interpretationen geplant.

Konsolidierung

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen sind entsprechend angepasst.

Tochterunternehmen

Unternehmen, bei denen der Konzern die Finanz- und Geschäftspolitik bestimmt, stellen Tochterunternehmen dar.

Der Konzernabschluss beinhaltet den Abschluss des Mutterunternehmens und der von ihm beherrschten Unternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen. Für die Beherrschung müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- Das Mutterunternehmen besitzt die Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen.
- Die Renditen der Beteiligung sind Schwankungen ausgesetzt.
- Die Renditen der Beteiligungsgesellschaft können seitens der Muttergesellschaft durch Ausübung der Verfügungsmacht in ihrer Höhe beeinflusst werden.

Sofern Hinweise vorliegen, dass sich bezüglich der Beteiligungsunternehmen mindestens eines der oben genannten Kriterien geändert hat, ist eine erneute Beurteilung der Beherrschung vorzunehmen.

Die Verfügungsgewalt und damit die Beherrschung über ein Beteiligungsunternehmen kann, unabhängig von der Stimmrechtsmehrheit, auch durch andere Rechte sowie vertragliche Vereinbarungen erlangt werden, die dem Mutterunternehmen die Möglichkeit geben, die renditerelevanten Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens zu beeinflussen.

Der Einbezug eines Tochterunternehmens in den Konzernabschluss erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem das Mutterunternehmen die Beherrschung erlangt. Das Unternehmen wird umgekehrt dann entkonsolidiert, wenn die Beherrschung endet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten für das Tochterunternehmen entsprechen der Summe der beizulegenden Zeitwerte der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der übernommenen Schulden. Bedingte Kaufpreisbestandteile werden ebenfalls mit ihrem beizulegenden Zeitwert im Erstkonsolidierungszeitpunkt einbezogen. Spätere Abweichungen von diesem Wert werden erfolgswirksam erfasst. Transaktionskosten werden ebenfalls sofort erfolgswirksam erfasst.

Anteile nicht-beherrschender Gesellschafter werden mit ihrem proportionalen Anteil am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst (Partial-Goodwill-Methode). Das Wahlrecht, Anteile nicht-beherrschender Gesellschafter zum Fair Value anzusetzen, wird nicht in Anspruch genommen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss (Step Acquisition) wird der bereits bestehende Eigenkapitalanteil des Unternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Den Anschaffungskosten, bedingten Gegenleistungen, bestehenden Eigenkapitalanteilen und Anteilen nicht-beherrschender Gesellschafter sind sämtliche identifizierbare Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens, bewertet zum beizulegenden Zeitwert, gegenüberzustellen. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert ausgewiesen. Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden nach einer nochmaligen Überprüfung sofort ertragswirksam erfasst. Der Firmenwert wird zumindest einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2025 Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von T€ 178.942 (2024: T€ 65.636) aktiviert. Wertminderungen auf Firmenwerte wurden in Höhe von T€ 0 (2024: T€ 0) vorgenommen.

Transaktionen mit nicht-beherrschenden Anteilen ohne Beherrschungsverlust

Unterschiedsbeträge aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen ohne Kontrollerwerb bzw. Kontrollverlust werden zur Gänze erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Veräußerung von Tochterunternehmen

Bei Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen werden die Vermögenswerte und Schulden des ehemaligen Tochterunternehmens ausgebucht. Der daraus entstehende Gewinn oder Verlust, der auf den ehemaligen beherrschenden Anteil entfällt, wird erfolgswirksam erfasst. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert bzw. direkt gegen Ergebnisvortrag verbucht. Der Gewinn oder Verlust aus der Entkonsolidierung wird in einem Betrag im sonstigen betrieblichen Ertrag oder Aufwand erfasst.

Bei Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen wird ein verbleibender Anteil neu mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Differenz zu den bestehenden Buchwerten wird als Gewinn oder Verlust erfasst. Der erstmalige Ansatz eines assoziierten Unternehmens, einer gemeinsamen Vereinbarung oder eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt zu diesem beizulegenden Zeitwert. Alle bisher im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden so bilanziert, als wären die Vermögenswerte und Schulden des betreffenden Unternehmens direkt veräußert worden.

Bei der Entkonsolidierung von Immobilienprojektgesellschaften, die als Share Deal im Rahmen des Geschäftsfeldes Projektentwicklung veräußert werden, wird in wirtschaftlicher Betrachtungsweise der Veräußerungsgewinn nicht als Entkonsolidierungsergebnis, sondern als Umsatzerlöse und Aufwendungen aus der Projektentwicklung brutto dargestellt. Damit wird gewährleistet, dass beim Projektentwicklungsgeschäft Asset Deals und Share Deals gleichartig dargestellt werden.

Strukturierte Unternehmen

Strukturierte Unternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass die Beherrschung nicht von den Stimmrechten, sondern im Wesentlichen vom vertraglichen Gesellschaftszweck abhängt. Der Gesellschaftszweck beschränkt sich meist auf ein enges Tätigkeitsfeld. Zudem sind diese Gesellschaften meistens mit geringem Eigenkapital sowie einer gesellschaftergebundenen Finanzierung ausgestattet. Im STRABAG SE-Konzern sind keine strukturierten Einheiten vorhanden.

Assoziierte Unternehmen

Unternehmen, bei denen der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, stellen assoziierte Unternehmen dar. In der Regel ist dies bei einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 % der Fall. Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert und unter dem Posten Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Bei der erstmaligen Bilanzierung werden die erworbenen Anteile zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt. Entstehende Unterschiedsbeträge werden entsprechend den Grundsätzen der Vollkonsolidierung behandelt. In den Folgejahren erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem anteiligen Gewinn oder Verlust bzw. dem sonstigen Ergebnis des Beteiligungsunternehmens. Ausschüttungen mindern den Buchwert der Anteile. Sobald die anteiligen Verluste des Konzerns dem Anteil an dem assoziierten Unternehmen entsprechen oder diesen übersteigen, sind keine weiteren Verluste zu erfassen, außer der Konzern haftet für Verluste des assoziierten Unternehmens.

Der Konzern überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung der Anteile an assoziierten Unternehmen vorliegen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, wird die Differenz zwischen Buchwert und erzielbarem Betrag als Wertminderungsaufwand im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Aus der erstmaligen Equity-Bewertung der zugegangenen Gesellschaften bzw. dem Zuerwerb bei bestehenden Gesellschaften ergaben sich im Geschäftsjahr Firmenwerte in Höhe von T€ 0 (2024: T€ 6.191), die als Bestandteil der Anteile an Equity-Beteiligungen ausgewiesen werden.

Gemeinsame Vereinbarungen

Gemeinschaftsunternehmen sind solche, bei denen der Konzern gemeinsam mit einem dritten Unternehmen eine gemeinschaftliche Führung ausübt. Gemeinschaftliche Führung besteht dann, wenn die Bestimmung der Geschäfts- und Finanzpolitik die einstimmige Zustimmung aller an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordert. Gemeinschaftsunternehmen werden bei STRABAG nach der Equity-Methode bilanziert und unter dem Posten Equity-Beteiligungen ausgewiesen.

Bau-Arbeitsgemeinschaften sind insbesondere in Österreich und Deutschland üblich. Gemäß einer Stellungnahme des deutschen IDW (Institut der Wirtschaftsprüfer) bzw. einer Stellungnahme des österreichischen AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) erfüllt die typische deutsche bzw. österreichische Bau-Arbeitsgemeinschaft die Voraussetzungen für eine Klassifizierung als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture). Ergebnisse aus Bau-Arbeitsgemeinschaften werden anteilig unter dem Posten Ergebnisse aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften enthalten insbesondere Ein- und Auszahlungen, Leistungsverrechnungen sowie auch die anteiligen Auftragsergebnisse und werden unter den Posten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Gemeinsame Vereinbarungen bei der Abwicklung von Bauaufträgen in den übrigen Ländern werden je nach vertraglicher Ausgestaltung als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) oder als gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) bilanziert.

Insbesondere in Australien ist die Abwicklung von gemeinschaftlichen Bauaufträgen in Form von Joint Operations üblich. Joint Operations werden durch die anteilige Einbeziehung der dem STRABAG SE-Konzern zuzurechnenden Vermögenswerte, Schulden sowie Erträge und Aufwendungen im Konzernabschluss erfasst.

Die fünf größten Joint Operations in Bezug auf die anteilige Leistung im Geschäftsjahr stellen sich wie folgt dar:

				Umsatzerlöse, anteilig € Mio.	
Joint Operation	Land	Segment	Anteil in %	2025	2024
HS2 Hochgeschwindigkeitsstrecke	Vereinigtes Königreich	I+S	32,0	337,0	448,2
Coomera Connectors Stage 1 North	Australien	I+S	40,0	36,9	-
Air Base 57	Rumänien	S+O	50,0	26,1	16,7
M12 Motorway (West)	Australien	I+S	50,0	26,0	-
Tonkin Highway Extension und Thomas Road Upgrade	Australien	I+S	41,5	25,3	-

Sonstige Anteile an Unternehmen

Beteiligungen, die kein Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen oder assoziiertes Unternehmen darstellen, werden gemäß IFRS 9 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und unter dem Posten Sonstige Anteile an Unternehmen ausgewiesen.

Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen, die aufgrund von Unwesentlichkeit nicht konsolidiert bzw. nicht at-equity angesetzt werden, werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unter dem Posten Sonstige Anteile an Unternehmen ausgewiesen.

Konsolidierungsvorgänge

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden innerhalb des Konzerns bestehende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen sowie sonstige Forderungen mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen aufgerechnet.

Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende Zwischenergebnisse werden, sofern sie wesentlich sind, storniert.

Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen und assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil des Konzerns an dem assoziierten Unternehmen eliminiert.

Nicht-beherrschende Anteile am Eigenkapital und am Ergebnis von Gesellschaften, die vom Mutterunternehmen kontrolliert werden, sind im Konzernabschluss gesondert ausgewiesen.

Für Konsolidierungsvorgänge werden die erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31.12.2025 einbezogen sind neben der STRABAG SE alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, bei denen die STRABAG SE unmittelbar oder mittelbar die Beherrschung ausübt. Assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert (Equity-Beteiligungen).

Gesellschaften, die auch in ihrer Gesamtheit für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von unwesentlicher Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert. Die Entscheidung über den Einbezug wird aufgrund quantitativer und qualitativer Überlegungen getroffen.

Die in den Konzernabschluss zum 31.12.2025 einbezogenen Tochterunternehmen und Equity-Beteiligungen sind aus der Beteiligungsliste ersichtlich.

Das Geschäftsjahr aller konsolidierten und assoziierten Unternehmen mit Ausnahme der nachfolgenden Gesellschaften, die auf Basis eines Zwischenabschlusses zum 31.12.2025 mit konsolidiert werden, ist das Kalenderjahr.

Gesellschaften	Stichtag	Art der Einbeziehung
EFKON INDIA Pvt. Ltd., Mumbai	31.3.	Vollkonsolidierung
Orbittal Electromech Engineering Projects Private Limited, Pune	31.3.	Vollkonsolidierung
Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Apfelstädt	30.9.	Equity-Beteiligung

Der Konsolidierungskreis hat sich in den Geschäftsjahren 2024 und 2025 folgendermaßen entwickelt:

	Vollkonsolidierung	Equity-Bewertung
Stand am 31.12.2023	**261**	**23**
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	14	0
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	3	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	-7	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	-7	-1
Stand am 31.12.2024	**264**	**22**
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	15	2
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	12	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	-16	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	-2	-7
Stand am 31.12.2025	**273**	**17**

Konsolidierungskreiszugänge

Folgende Gesellschaften werden zum vorliegenden Stichtag erstmals in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen:

Vollkonsolidierung	Direkter Anteil %	Erwerbs-/ Gründungszeitpunkt
A-WAY Zrt., Újhartyán	100,00	1.1.2025[1]
B2 Assets s.r.o., Prag	100,00	1.1.2025[1]
GEORGIOU AUSTRALIA PTY LTD, Westaustralien	100,00	21.3.2025
GEORGIOU BUILDING PTY LTD, Westaustralien	100,00	21.3.2025
GEORGIOU GROUP PTY LTD, Westaustralien	100,00	21.3.2025
INSTALACE Praha, spol. s r.o., Prag	100,00	7.4.2025
Lederer-Grabner Baugesellschaft mbH, Graz	100,00	15.5.2025
Orbittal Electromech Engineering Projects Private Limited, Pune	100,00	24.12.2025
STRABAG AUSTRALIA PTY LTD, Queensland	100,00	1.1.2025[1]
STRABAG HARP HoldCo GmbH, Spittal an der Drau	100,00	4.4.2025
STRABAG Hold Estate Itzehoe GmbH & Co. KG, Köln	100,00	1.1.2025[1]
STRABAG Vorrat Neunzehn GmbH & Co KG, Wien	100,00	1.1.2025[1]
STRABAG Vorrat Neunzehn GmbH, Wien	100,00	1.1.2025[1]
WEST CAPE PTY LTD, Westaustralien	100,00	21.3.2025
ZABERD Sp. z o.o., Breslau	99,70	18.4.2025

Verschmelzung/Anwachsung	Direkter Anteil %	Datum Verschmelzung/ Anwachsung
ADOMUS Facility-Management GmbH, Frankfurt am Main	100,00	22.8.2025[2]
E.F.G. S.A., Kehlen	100,00	11.7.2025[2]
F 101 Projekt GmbH & Co. KG, Köln	100,00	11.8.2025[2]
F 101 Verwaltungs GmbH, Köln	100,00	11.8.2025[2]
grünraum GmbH, Schwanenstadt	100,00	7.10.2025[2]
Koch GmbH, Kreuztal	100,00	21.8.2025[2]
Koscheinz & Partner Ingenieurgesellschaft mbH, Ruhstorf a.d. Rott	100,00	5.8.2025[2]
Obermayr Dach+Fassade GmbH, Schwanenstadt	100,00	7.10.2025[2]
Projekt Lohsepark Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00	18.8.2025[2]
Projekt Lohsepark GmbH & Co. KG, Hamburg	100,00	29.8.2025[2]
SAT SLOVENSKO s.r.o., Bratislava	100,00	1.1.2025[2]
SAT Útjavító Kft., Budapest	100,00	31.3.2025[2]

at-equity	Direkter Anteil %	Erwerbs-/ Gründungszeitpunkt
Autostrada Wielkopolska II S.A., Posen	20,00	28.5.2025
Cascade Infrastructure Holdings Limited, Manchester	50,00	14.5.2025

[1] Die Gesellschaften wurden aufgrund ihres gestiegenen Geschäftsvolumens mit 1.1. erstmals in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen. Die Gründung bzw. der Erwerb der Gesellschaften erfolgte vor dem 1.1.2025.

[2] Die unter Verschmelzung/Anwachsung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen und sind somit gleichzeitig als Zu- und als Abgang zum/vom Konsolidierungskreis dargestellt.

Die Konsolidierung für erstmals einbezogene Unternehmen erfolgte zum Erwerbszeitpunkt oder zu einem zeitnahen Stichtag, sofern sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen gegenüber einer Einbeziehung zum Erwerbszeitpunkt ergaben.

Akquisition Georgiou Gruppe Australien

Mit Kaufvertrag vom 30.12.2024 hat STRABAG 100 % der Anteile der **Georgiou Group Pty Ltd.** erworben. Das in Perth, Westaustralien, ansässige Unternehmen ist auf Straßen- und Infrastrukturbau spezialisiert und erwirtschaftet mit 875 Mitarbeiter:innen jährlich einen Umsatz von rund AUD 1,3 Mrd., das entspricht umgerechnet € 787 Mio. Im Sinne einer langfristig resilienten Aufstellung wird mit der Akquisition die Diversifizierung des Länderportfolios auch außerhalb Europas vorangetrieben. Die beantragte Genehmigung durch das australische Foreign Investment Review Board („FIRB“) wurde am 18.12.2024 erteilt. Das Closing der Transaktion erfolgte am 21.3.2025.

Die Zugänge von Vermögenswerten und Schulden aus der Erstkonsolidierung der Georgiou Group Pty Ltd. setzen sich vorläufig wie folgt zusammen:

T€	**Erstkonsolidierung**
Erworbene Vermögenswerte und Schulden	
Firmenwert	90.697
Sonstige langfristige Vermögenswerte	48.792
Kurzfristige Vermögenswerte	173.108
Langfristige Schulden	-32.114
Kurzfristige Schulden	-159.577
Gegenleistung (Kaufpreis)	**120.906**
Übernommene Zahlungsmittel	-91.707
Nettoabfluss aus Erstkonsolidierung	**29.199**

Akquisitionen Building Solutions Tschechien

Im Dezember 2024 hat STRABAG 100 % der Anteile an der **B2 Assets s.r.o., Prag,** erworben. Das Unternehmen ist auf Technisches Facility Management (TFM) spezialisiert und erwirtschaftet mit rund 80 Mitarbeiter:innen jährlich einen Umsatz von umgerechnet rund € 12 Mio. Mit dem Erwerb baut STRABAG ihre Kompetenz als integrierte Dienstleisterin und Building Solutions Anbieterin weiter aus und stärkt ihre Präsenz in Tschechien.

Mit Kaufvertrag vom 11.3.2025 wurden 100 % der Anteile an der **INSTALACE Praha, spol. s r.o., Prag,** erworben. Das Closing erfolgte am 7.4.2025. Die Gesellschaft hat ein breites Leistungsportfolio insbesondere im Bereich der technischen Gebäudeausstattung (TGA) sowie mit umfassenden technischen Facility Management-Leistungen. Das Unternehmen beschäftigt rund 300 Mitarbeiter:innen in ganz Tschechien und hat im Geschäftsjahr 2024 einen Umsatz von rund € 72 Mio. erwirtschaftet. Mit dem Erwerb gewinnt STRABAG einen ausgewiesenen Experten in der Umsetzung komplexer TGA-Projekte.

Die Zugänge von Vermögenswerten und Schulden aus der Erstkonsolidierung der Akquisitionen Building Solutions Tschechien setzen sich vorläufig wie folgt zusammen:

T€	Erstkonsolidierung
Erworbene Vermögenswerte und Schulden	
Firmenwerte	18.345
Sonstige langfristige Vermögenswerte	7.845
Kurzfristige Vermögenswerte	23.149
Langfristige Schulden	-3.576
Kurzfristige Schulden	-16.723
Gegenleistung (Kaufpreis)[1]	**29.040**
Zukünftiger Kaufpreisbestandteil (nicht zahlungswirksam)	-1.771
Übernommene Zahlungsmittel	-2.913
Nettoabfluss aus Erstkonsolidierung	**24.356**

[1] Vom Kaufpreis wurden bereits € 10,4 Mio. Ende 2024 gezahlt.

Akquisitionen Bau und Recycling Österreich

Mit Abtretungsvertrag vom 4.4.2025 wurden 100 % der Anteile an der **Lederer-Grabner Baugesellschaft mbH, Graz,** übernommen. Das Closing erfolgte am 15.5.2025. Der Fokus der Gesellschaft liegt auf Bauen im Bestand und es sind besondere Kompetenzen im Bereich der Sanierung von Bestandsgebäuden, der Revitalisierung von Altstadtgebäuden, thermisch energetischer Sanierungen und der Instandsetzung von denkmalgeschützten Gebäuden vorhanden. Zusätzlich ist die Gesellschaft im Hochbau als Generalunternehmerin für Gesamtlösungen tätig. Im vergangenen Jahr wurde ein Jahresumsatz von rund € 90 Mio. erzielt.

Im Rahmen eines Asset Deals wurden die Vermögenswerte der **Kovanda Gruppe** übernommen. Diese umfassen den Betrieb von zwei Betonmischanlagen sowie einer Bodenaushubdeponie in Gerasdorf samt Liegenschaften, Mitarbeiter:innen, Geräten, Fuhrpark und Abbaurechten an bestimmten Kies-, Sand- und Schottervorkommen sowie die Genehmigungen für eine geplante Wertstoffgewinnungsanlage. Das Closing erfolgte am 30.6.2025.

Die Zugänge von Vermögenswerten und Schulden aus der Erstkonsolidierung der Akquisitionen Bau und Recycling Österreich setzen sich vorläufig wie folgt zusammen:

T€	Erstkonsolidierung
Erworbene Vermögenswerte und Schulden	
Firmenwerte	28.503
Sonstige langfristige Vermögenswerte	27.710
Kurzfristige Vermögenswerte	32.942
Langfristige Schulden	-4.833
Kurzfristige Schulden	-29.120
Gegenleistung (Kaufpreis)	**55.202**
Übernommene Zahlungsmittel	-1.744
Nettoabfluss aus Erstkonsolidierung	**53.458**

Akquisition Baubetrieb Polen

Mit Abtretungsvertrag vom 18.4.2025 wurden 99,7 % der Anteile an der **ZABERD Sp. z o.o., Breslau,** erworben. Dadurch wird STRABAG in den stark wachsenden Straßeninstandhaltungsmarkt in Polen als Ergänzung des Leistungsportfolios in Polen einsteigen. Im Jahr 2024 erzielte ZABERD einen Umsatz von rund € 72 Mio. und beschäftigte rund 300 Mitarbeiter:innen.

Die Zugänge von Vermögenswerten und Schulden aus der Erstkonsolidierung der ZABERD Sp. z o.o. setzen sich vorläufig wie folgt zusammen:

T€	Erstkonsolidierung
Erworbene Vermögenswerte und Schulden	
Firmenwert	18.337
Sonstige langfristige Vermögenswerte	20.124
Kurzfristige Vermögenswerte	21.762
Langfristige Schulden	-9.564
Kurzfristige Schulden	-16.143
Gegenleistung (Kaufpreis)	**34.516**
Zukünftiger Kaufpreisbestandteil (nicht zahlungswirksam)	-4.963
Übernommene Zahlungsmittel	-1.606
Nettoabfluss aus Erstkonsolidierung	**27.947**

Akquisition Indien

Mit Abtretungsvertrag vom 24.12.2025 hat STRABAG die in Indien ansässige **Orbittal Electromech Enigneering Projects Private Limited, Pune,** erworben. Die Gesellschaft erbringt im TGA-Bereich mit eigener Produktion einen Jahresumsatz von rund € 45 Mio. und beschäftigt rund 260 Mitarbeiter:innen. In einem ersten Schritt wurden 60 % der Anteile erworben. Der Erwerb der weiteren 40 % der Anteile ist am 1.1.2027 und 1.1.2028 vorgesehen. Die Darstellung im Konzernabschluss erfolgt aber bereits zu 100 %, da STRABAG bereits als wirtschaftlicher Eigentümer zu betrachten ist. Die Kaufpreispreisverbindlichkeit für die restlichen 40 % ist unter den sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten erfasst.

Die Zugänge von Vermögenswerten und Schulden aus der Erstkonsolidierung der Orbittal Electromech Enigneering Projects Private Limited setzen sich vorläufig wie folgt zusammen:

T€	Erstkonsolidierung
Erworbene Vermögenswerte und Schulden	
Firmenwert	18.745
Sonstige langfristige Vermögenswerte	6.370
Kurzfristige Vermögenswerte	16.219
Langfristige Schulden	-1.544
Kurzfristige Schulden	-8.859
Gegenleistung (Kaufpreis)	**30.931**
Zukünftiger Kaufpreisbestandteil (nicht zahlungswirksam)	-15.508
Übernommene Zahlungsmittel	-3.354
Nettoabfluss aus Erstkonsolidierung	**12.069**

Aus den sonstigen Erstkonsolidierungen ergaben sich nur unwesentliche Auswirkungen auf die Vermögenswerte und Schulden.

Die erstmals einbezogenen Unternehmen haben 2025 in Summe zum Konzernumsatz mit T€ 644.486 (davon Georgiou Group: T€ 436.854) sowie zum Konzernergebnis mit einem Gewinn in Höhe von T€ 4.522 beigetragen.

Unter Annahme eines fiktiven Erstkonsolidierungszeitpunkts sämtlicher neu einbezogener Gesellschaften zum 1.1.2025 würden diese T€ 881.444 zum Konzernumsatz sowie einen Gewinn von T€ 13.821 zum Konzernergebnis beisteuern.

Akquisitionen nach dem Bilanzstichtag

Mit Abtretungsvertrag vom 18.6.2025 hat STRABAG 100 % der Anteile der **WTE Wassertechnik GmbH, Essen,** erworben. Die WTE-Gruppe plant, finanziert, baut und betreibt Projekte in den Bereichen Abwassermanagement, Wasserversorgung, Klärschlammbehandlung und Energierückgewinnung in Europa und dem Nahen Osten. Mit der Übernahme von WTE steigt STRABAG zum Komplettanbieter für Wasserinfrastruktur auf und kann die gesamte Wertschöpfungskette abdecken. Die Übernahme steht im Einklang mit den Zielen der Strategie 2030 und erweitert das bestehende Geschäft von STRABAG im Bereich der Wassertechnik um das ganzheitliche Wassermanagement. Das kombinierte Portfolio in diesem Geschäftsfeld wird bei rund € 400 Mio. Jahresleistung liegen. Der Fixkaufpreis beträgt € 100 Mio. Variable Kaufpreisanpassungen sowie die Übernahme von Verbindlichkeiten und Garantien sind im Transaktionsumfang enthalten. Das Closing der Transaktion fand am 2.3.2026 statt. STRABAG liegen noch keine vollständigen Finanzinformationen vor, weshalb keine detaillierten Angaben zur Erstkonsolidierung und Kaufpreiszuordnung gemacht werden können.

Mit Abtretungsvertrag vom 17.7.2025 hat STRABAG 100 % der Anteile an der **Gebr. Stumpp GmbH & Co. KG, Balingen,** erworben. Die Stumpp-Gruppe ist auf Straßen- und Tiefbau spezialisiert, einschließlich Erdarbeiten, Kanal- und Leitungsbau. Das Unternehmen betreibt auch Asphaltmischanlagen und hält Beteiligungen an Schotterwerken. Im vergangenen Geschäftsjahr wurde mit knapp 300 Mitarbeiter:innen eine Jahresleistung von rund € 90 Mio. erzielt. Mit Beschluss vom 2.3.2026 hat das Bundeskartellamt den Erwerb unter der aufschiebenden Bedingung der Veräußerung eines Asphaltmischwerks innerhalb einer Frist von 6 Monaten genehmigt. Das Closing der Transaktion wird im 2. Halbjahr 2026 erwartet.

Konsolidierungskreisabgänge

Zum 31.12.2025 wurden folgende Unternehmen nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Entkonsolidierung	
AMFI HOLDING Kft., Budapest	Verkauf
Züblin Chimney and Refractory GmbH, Köln	Verkauf

Verschmelzung/Anwachsung[1]	
ADOMUS Facility-Management GmbH, Frankfurt am Main	Verschmelzung
Bockholdt GmbH, Lübeck	Verschmelzung
E.F.G. S.A., Kehlen	Verschmelzung
ELCO-SERVITEC S.A., Kehlen	Verschmelzung
F 101 Projekt GmbH & Co. KG, Köln	Anwachsung
F 101 Verwaltungs GmbH, Köln	Verschmelzung
grünraum GmbH, Schwanenstadt	Verschmelzung
Koch GmbH, Kreuztal	Verschmelzung
Koscheinz & Partner Ingenieurgesellschaft mbH, Ruhstorf a.d. Rott	Verschmelzung
NE Sander Immobilien GmbH, Sande	Verschmelzung
Obermayr Dach+Fassade GmbH, Schwanenstadt	Verschmelzung
Projekt Lohsepark Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	Verschmelzung
Projekt Lohsepark GmbH & Co. KG, Hamburg	Anwachsung
SAT SLOVENSKO s.r.o., Bratislava	Verschmelzung
SAT Útjavító Kft., Budapest	Verschmelzung
ZÜBLIN Timber Gaildorf GmbH, Gaildorf	Verschmelzung

at-equity	
A-Lanes A15 Holding B.V., Nieuwegein	Unterschreiten der Wesentlichkeit
AMB Asphaltmischwerke Bodensee GmbH & Co. KG, Waldshut-Tiengen	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Bodensee - Moränekies Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Kommanditgesellschaft Tettnang, Tettnang	Unterschreiten der Wesentlichkeit
FLARE Living GmbH & Co. KG, Köln	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Kieswerke Schray GmbH & Co. KG, Steißlingen	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN GmbH & Co. KG, Mühlacker	Unterschreiten der Wesentlichkeit
PANSUEVIA Service GmbH & Co. KG, Jettingen-Scheppach	Unterschreiten der Wesentlichkeit

[1] Die unter Verschmelzung/Anwachsung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen bzw. sind auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften angewachsen.

Die Abgänge von Vermögenswerten und Schulden infolge der Entkonsolidierungen setzen sich wie folgt zusammen:

T€	**Entkonsolidierungen**
Abgegangene Vermögenswerte und Schulden	
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-547
Kurzfristige Vermögenswerte	-5.544
Langfristige Schulden	1.047
Kurzfristige Schulden	3.819
Erfolgswirksam erfasster Entkonsolidierungsverlust	1.225
Erhaltene Gegenleistung (Kaufpreis)	**0**
Abgegangene Zahlungsmittel	1.427
Nettoabfluss aus Entkonsolidierungen	**1.427**

Daraus resultierende Gewinne in Höhe von T€ 0 (2024: T€ 1.207) sowie Verluste in Höhe von T€ 1.225 (2024: T€ 34.746) sind ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. In den Verlusten des Vorjahres ist das Recyclingergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung erfasst.

Ein Geschäftsfeld des STRABAG SE-Konzerns ist die Projektentwicklung von Immobilien. Im Fall von Verkäufen von Projektentwicklungen als Share Deal erfolgt die Darstellung des Veräußerungsgewinns in wirtschaftlicher Betrachtungsweise nicht als Entkonsolidierungsgewinn, sondern diese werden als Erlöse aus der Projektentwicklung ausgewiesen. Aus dem Verkauf der AMFI HOLDING Kft., Budapest, wurden Umsatzerlöse in Höhe von T€ 3.791 erfasst.

Nicht-beherrschende Anteile

Der Wert der nicht-beherrschenden Anteile im STRABAG SE-Konzern beträgt zum 31.12.2025 T€ 21.076 (2024: T€ 22.400) und ist damit insgesamt unwesentlich. Die ausgewiesenen Fremdanteile betreffen mehrere kleinere Tochtergesellschaften.

Die Beteiligungsquoten der Tochterunternehmen haben sich im Geschäftsjahr nicht geändert.

Währungsumrechnung

Die im Abschluss jedes einzelnen Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung).

Die funktionale Währung der Tochtergesellschaften ist die jeweilige Landeswährung – mit Ausnahme der nachfolgend angeführten Gesellschaften, deren funktionale Währung der Euro ist:

- AKA Zrt., Budapest
- BHK KRAKÓW JOINT VENTURE Sp. z o.o., Warschau
- EXP HOLDING Kft., Budapest

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, dieser stellt die Berichtswährung von STRABAG dar.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschlussstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht-monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung mit den Devisenmittelkursen am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu den Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Monetäre Posten in Form von ausstehenden Forderungen oder Verbindlichkeiten, deren Abwicklung auf absehbare Zeit weder geplant noch wahrscheinlich ist, stellen einen Teil der Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb dar.

Währungsumrechnungsdifferenzen aus diesen monetären Posten werden im sonstigen Ergebnis erfasst und bei der Veräußerung der Nettoinvestition vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Die wesentlichen Währungen sind mit den Stichtags- und Durchschnittskursen unter Punkt (36) Finanzinstrumente aufgeführt. Im Geschäftsjahr wurden Währungsdifferenzen von T€ 31.863 (2024: T€ 23.072) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. In Vorjahren neutral erfasste Währungsdifferenzen in Höhe von T€ -2.125 (2024: T€ -38.642) wurden aufgrund von Entkonsolidierungen vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert (Recycling).

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Firmenwerte

Ein Firmenwert aus einem Unternehmenszusammenschluss wird beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Diese ergeben sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden. Nach dem erstmaligen Ansatz wird ein Firmenwert mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet. Es erfolgt keine planmäßige Abschreibung, sondern eine zumindest jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit entsprechend den Regelungen des IAS 36. Der Konzern nimmt die jährliche Überprüfung der Firmenwerte auf Werthaltigkeit zum Jahresende (31.12.) vor. Eine Überprüfung findet auch dann statt, wenn Ereignisse oder Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Zum Zweck des Werthaltigkeitstests wird der Firmenwert einer oder mehreren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGU) des Konzerns zugeordnet, die von den Synergieeffekten des Zusammenschlusses profitieren sollen. Die Werthaltigkeit des Firmenwerts wird ermittelt, indem der Buchwert der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit bzw. Einheiten mit dem erzielbaren Betrag verglichen wird. Im Fall eines Impairments wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Eine spätere Zuschreibung aufgrund des Wegfalls der Gründe für die Wertminderung ist für einen Firmenwert nicht vorgesehen.

Rechte aus Konzessionsverträgen

Dienstleistungskonzessionsverträge des STRABAG SE-Konzerns mit der öffentlichen Hand zur Errichtung, zum Betrieb, zur Erhaltung und zur Finanzierung von Infrastruktureinrichtungen werden gemäß den Bestimmungen des IFRIC 12 angesetzt.

Ein Recht aus einem Konzessionsvertrag ist dann anzusetzen, wenn die Gegenleistung keinen unbedingten Zahlungsanspruch darstellt, sondern ein Recht eingeräumt wird, eine von der Nutzung abhängige Gebühr zu erheben.

Das Recht aus dem Konzessionsvertrag wird mit dem beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung erfasst und in der Folge, vermindert um planmäßige Abschreibungen über die Laufzeit der Konzession und Wertminderungen angesetzt. Sind die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen, werden die betroffenen Vermögenswerte erfolgswirksam zugeschrieben. Dabei darf jener Buchwert nicht überschritten werden, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertminderungen und planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Entwicklungsaufwendungen für einen selbst erstellten immateriellen Vermögenswert werden aktiviert, wenn der Konzern die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, damit dieser zur internen Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung steht, sowie die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner müssen zur Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Vollendung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben zuverlässig zu ermitteln, belegt werden. Die Herstellungskosten für diese Vermögenswerte umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie die produktionsbezogenen Gemeinkosten. Fremdkapitalkosten werden für qualifizierte Vermögenswerte aktiviert. Aufwendungen für Forschung, die diese Kriterien nicht erfüllen, werden als Aufwand in der Periode ihres Entstehens erfasst. Bereits als Aufwand erfasste Kosten werden nicht in einer Folgeperiode aktiviert.

Die Folgebewertung immaterieller Vermögenswerte mit einer bestimmten Nutzungsdauer erfolgt zu ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen.

Folgende Nutzungsdauern liegen den immateriellen Vermögenswerten bei linearer Abschreibung zugrunde:

Immaterielle Vermögenswerte	Nutzungsdauer in Jahren
Bestandsrechte, Abbaurechte und sonstige Rechte	3–50
Software	2–5
Patente und Lizenzen	3–10

Immaterielle Vermögenswerte ohne bestimmte Nutzungsdauer werden jährlich auf Werthaltigkeit zum Jahresende (31.12.) überprüft. Eine Überprüfung findet auch dann statt, wenn Ereignisse oder Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Siehe dazu die Erläuterungen zu Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte.

Sachanlagen

Sachanlagen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfasst. Die Folgebewertung erfolgt bei STRABAG nach dem Anschaffungskostenmodell und somit mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen. Sind die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen, werden diese Vermögenswerte erfolgswirksam zugeschrieben. Dabei darf jener Buchwert nicht überschritten werden, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern daraus ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Aufwendungen für Reparaturen und Wartungen, die keine wesentlichen Ersatzinvestitionen darstellen, werden in der Periode ihres Anfalls aufwandswirksam erfasst.

Die planmäßige Abschreibung des abnutzbaren Sachanlagevermögens erfolgt in der Regel linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. In Einzelfällen wird eine leistungsabhängige Abschreibung vorgenommen. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag.

Folgende Nutzungsdauern liegen den Sachanlagen zugrunde:

Sachanlagen	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	10–50
Investitionen in fremden Gebäuden	5–40
Maschinen	3–15
Geschäftsausstattung	3–10
Fahrzeuge	4–9

Investment Property

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Diese werden beim erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Für die Folgebewertung wendet STRABAG das Anschaffungskostenmodell an, d. h. die Bewertung erfolgt zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen. Liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag. Der beizulegende Zeitwert dieser Immobilien wird gesondert angegeben. Die Ermittlung erfolgt nach anerkannten Methoden wie der Ableitung aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien oder der Discounted-Cashflow-Methode.

Die Nutzungsdauern für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien betragen 10 bis 40 Jahre. Die Abschreibung erfolgt linear.

Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse liegen vor, wenn dem:der Leasingnehmer:in vom:von der Leasinggeber:in vertraglich das Recht zur Nutzung eines identifizierten Vermögenswerts für einen festgelegten Zeitraum eingeräumt wird und der:die Leasinggeber:in dafür eine Gegenleistung erhält.

Der STRABAG SE-Konzern ist **Leasingnehmer** von Immobilien (Büros, Lagerplätze etc.). Es besteht eine Vielzahl von Einzelverträgen mit vergleichsweise niedrigen jährlichen Mietzahlungen, befristeter und unbefristeter Dauer sowie ordentlichen Kündigungsrechten.

Leasingverhältnisse werden als Nutzungsrecht und entsprechende Leasingverbindlichkeit in der Bilanz dargestellt. Die Leasingraten werden in einen Finanzierungs- und einen Tilgungsanteil aufgeteilt. Die Finanzierungsaufwendungen werden über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam erfasst, sodass sich für jede Periode ein konstanter periodischer Zinssatz auf den Restbetrag der Verbindlichkeit ergibt. Das Nutzungsrecht wird linear über den kürzeren der beiden Zeiträume aus Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingvertrags abgeschrieben.

Leasingzahlungen werden mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz des Konzerns bewertet, d. h. jenem Zinssatz, den der Konzern zahlen müsste, wenn Mittel aufgenommen werden müssten, um in einem vergleichbaren wirtschaftlichen Umfeld einen Vermögenswert mit einem vergleichbaren Wert und zu vergleichbaren Bedingungen zu erwerben.

Zahlungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse, denen Vermögenswerte von geringem Wert zugrunde liegen, werden als Aufwand erfasst. Als kurzfristige Leasingverhältnisse gelten Leasingverträge mit einer Laufzeit von bis zu zwölf Monaten.

In geringem Umfang tritt der Konzern auch als **Leasinggeber** auf. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Büroflächen, insbesondere das TECH GATE VIENNA in Wien. Diese Leasingverhältnisse sind als Operating Leasing zu qualifizieren. Die Mieterträge aus diesen Leasingverhältnissen werden im sonstigen betrieblichen Ertrag ausgewiesen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Subventionen und Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand werden vom jeweiligen Vermögenswert aktivisch abgesetzt und entsprechend der Nutzungsdauer planmäßig berücksichtigt. Erfasst werden diese zu jenem Zeitpunkt, zu dem mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als qualifizierte Vermögenswerte gelten jene, für die ein beträchtlicher Zeitraum (über sechs Monate) erforderlich ist, um sie in den für sie beabsichtigten gebrauchs- oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, sowie sonstige Anteile an Unternehmen und Equity-Beteiligungen werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, wie beispielsweise Firmenwerte oder immaterielle Vermögenswerte, werden jährlich auf Wertminderungen hin geprüft, da derartige Vermögenswerte keiner planmäßigen Abschreibung unterliegen.

Für die Feststellung des Wertminderungsbedarfs wird der erzielbare Betrag ermittelt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Sofern für einen einzelnen Vermögenswert kein erzielbarer Betrag ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (zahlungsmittelgenerierende Einheit, Cash Generating Unit) bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann.

Da in der Regel keine Marktpreise für einzelne Einheiten vorliegen, wird für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten der Barwert der Nettozahlungsmittelzuflüsse herangezogen. Die Prognose der Cashflows basiert auf aktuellen Planungen von STRABAG, die einen Planungshorizont von mindestens vier Jahren aufweisen. Das letzte Detailplanungsjahr bildet die Basis für die Berechnung der ewigen Rente, soweit nicht aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen die Nutzbarkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf einen zeitlich kürzeren Zeitraum begrenzt ist.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten wird die Bewertung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit aus der Sicht eines oder einer unabhängigen Marktteilnehmenden vorgenommen. Hingegen wird bei der Berechnung des Nutzungswerts eines Vermögenswerts auf die Zahlungsströme auf Basis der bisherigen Nutzung abgestellt. Für die Nettozahlungsmittelzuflüsse jenseits der Detailplanungsperiode werden bei beiden Berechnungsmethoden individuelle, jeweils aus Marktinformationen abgeleitete Wachstumsraten auf Basis langfristiger Geschäftserwartungen, bestimmt.

Die Diskontierung der Nettozahlungsmittelzuflüsse erfolgt mit den Kapitalkostensätzen. Diese werden als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkostensätze berechnet. Dabei wird den unterschiedlichen Rendite- und Risikoprofilen der verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkte von STRABAG Rechnung getragen, indem individuelle Kapitalkostensätze anhand von Vergleichsunternehmen ermittelt werden. Die Eigenkapitalkostensätze entsprechen den Renditeerwartungen der Aktionärskreise. Die verwendeten Fremdkapitalkostensätze stellen die langfristigen Finanzierungskonditionen von Vergleichsunternehmen dar. Beide Komponenten werden aus Kapitalmarktinformationen abgeleitet.

Die Parameter Wachstumsrate und Kapitalkostensatz für die Werthaltigkeitsprüfungen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

%	**2025**	2024
Wachstumsrate	0,0–0,5	0,0–0,5
Kapitalkostensatz (nach Steuern)	7,5–10,7	8,0–11,2
Kapitalkostensatz (vor Steuern)	9,4–12,4	10,6–13,9

Das Management hat die budgetierte Bruttomarge basierend auf Entwicklungen in der Vergangenheit und Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung bestimmt.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswerts. Im Fall von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Firmenwerts, wird die Differenz in der Regel proportional auf die verbleibenden langfristigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verteilt.

Mit Ausnahme des Firmenwerts wird für nicht-finanzielle Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG ein vertragliches Recht zusteht, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von einer anderen Partei zu erhalten. Marktübliche Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert, bei den Derivaten zum Handelstag.

Bei finanziellen Vermögenswerten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt der erstmalige Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb zuzurechnen sind.

Abweichend davon werden Transaktionskosten, die beim Erwerb von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten anfallen, unmittelbar aufwandswirksam erfasst.

Unverzinsliche oder unterverzinsliche Forderungen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows angesetzt.

Die Folgebewertung erfolgt gemäß der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den nachstehenden Kategorien nach IFRS 9, für die jeweils unterschiedliche Bewertungsregeln gelten. Die Zuordnung erfolgt zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes.

Für Zwecke der Bewertung und der Bilanzierung sind finanzielle Vermögenswerte in eine der nachstehenden Kategorien einzuordnen:

- Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (AC)
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (FVPL)
- Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, die gemäß IAS 32 Eigenkapitalinstrumente darstellen (FVOCI-EK)
- Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, die gemäß IAS 32 Fremdkapitalinstrumente darstellen (FVOCI-FK)

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn das Geschäftsmodell das Halten des finanziellen Vermögenswerts zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme vorsieht und die vertraglichen Bedingungen des Instruments ausschließlich zu Zahlungsströmen führen, die Zinszahlungen und Tilgungsleistungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen. Sie zählen zu den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag bzw. innerhalb des gewöhnlichen Geschäftszyklus eintritt. Andernfalls werden sie als langfristige finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen. Im Rahmen der Folgebewertung werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte nach der Effektivzinsmethode bewertet. Bei der Anwendung der Effektivzinsmethode werden alle in die Berechnung des Effektivzinssatzes einfließenden direkt zuordenbaren Gebühren, gezahlten oder erhaltenen Entgelte, Transaktionskosten und andere Agien oder Disagien über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments amortisiert. Zinserträge aus der Anwendung der Effektivzinsmethode werden erfolgswirksam als Zinserträge aus Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Arbeitsgemeinschaften, Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen, Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie übrige finanzielle Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen für erwartete Kreditverluste bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch die Forderungen aus Arbeitsgemeinschaften erfasst.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Arbeitsgemeinschaften werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG ein vertragliches Recht zusteht, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von einer anderen Partei zu erhalten. Die Erfassung erfolgt am Erfüllungstag.

Unverzinsliche oder unterverzinsliche Forderungen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows angesetzt.

Die Folgebewertung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Arbeitsgemeinschaften erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen für erwartete Kreditverluste (siehe Kapitel „Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und Vertragsvermögenswerten“).

Sie zählen zu den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag bzw. innerhalb des gewöhnlichen Geschäftszyklus eintritt. Andernfalls werden sie als langfristige finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert, der gemäß IAS 32 als Fremdkapitalinstrument einzustufen ist, wird erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, falls er zu Handelszwecken gehalten oder beim erstmaligen Ansatz entsprechend designiert wird oder das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllt ist. Bei STRABAG wird ein finanzieller Vermögenswert dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Sicherungsinstrumente qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Realisierung des Vermögenswerts innerhalb von zwölf Monaten bzw. innerhalb des gewöhnlichen Geschäftszyklus erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte werden als langfristig klassifiziert. Wertänderungen von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden erfolgswirksam erfasst.

In dieser Kategorie sind die unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Wertpapiere sowie verzinsliche Finanzierungsforderungen im Zusammenhang mit der Errichtung von Konzessionsprojekten enthalten.

Für finanzielle Vermögenswerte, die aufgrund des zugrunde liegenden Geschäftsmodells und der vertraglichen Zahlungsströme in die Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ einzuordnen sind, kann die sogenannte Fair-Value-Option ausgeübt werden. Voraussetzung dafür ist, dass eine Bewertungs- und Ansatzinkonsistenz durch die Ausübung der Option beseitigt oder deutlich verringert wird. Die Fair-Value-Option findet bei STRABAG keine Anwendung.

Finanzielle Vermögenswerte, die gemäß IAS 32 Eigenkapitalinstrumente darstellen, werden ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei werden Wertveränderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

In dieser Kategorie sind im Wesentlichen die als sonstige Anteile an Unternehmen ausgewiesenen Beteiligungen unter 20 % erfasst.

Beim Erstansatz von Eigenkapitalinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, besteht das unwiderrufliche Wahlrecht, Wertveränderungen nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im sonstigen Ergebnis darzustellen, sofern das Eigenkapitalinstrument nicht für Handelszwecke gehalten wird. Im sonstigen Ergebnis erfasste Beträge dürfen später nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden. Von diesem Wahlrecht macht STRABAG keinen Gebrauch.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und Vertragsvermögenswerten

Zur Erfassung von Wertminderungen stellt STRABAG auf erwartete Kreditverluste gemäß IFRS 9 ab. Das zukunftsorientierte Modell wird für Fremdkapitalinstrumente angewendet, deren Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt. Zudem finden die Wertminderungsvorschriften gemäß IFRS 9 auch auf Vertragsvermögenswerte Anwendung, die keine finanziellen Vermögenswerte darstellen.

Eigenkapitalinstrumente, die erfolgswirksam bzw. erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, fallen nicht in den Anwendungsbereich der Wertminderungsvorschriften gemäß IFRS 9.

Für die Ermittlung des Umfangs der Risikovorsorge ist ein Drei-Stufen-Modell vorgesehen, nach dem ab Erstansatz grundsätzlich Zwölf-Monats-Verlusterwartungen sowie bei wesentlicher Kreditrisikoverschlechterung die erwarteten Gesamtverluste während der Restlaufzeit zu erfassen sind. Das allgemeine Wertminderungsmodell (General Approach) wird für Forderungen aus Konzessionsverträgen und kurz- und langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte im Konzern angewendet. Neben dem allgemeinen Wertminderungsmodell wird das vereinfachte Wertminderungsmodell (Simplified Approach) für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und für Vertragsvermögenswerte gemäß IFRS 15 umgesetzt. Nach dem vereinfachten Wertminderungsmodell ist für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für Vertragsvermögenswerte unabhängig von der jeweiligen Kreditqualität eine Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Verluste über die gesamte Restlaufzeit zu erfassen.

Die Anwendung der Überfälligkeitsannahme von 30 Tagen ist in der Baubranche nicht aussagekräftig. Dies einerseits aufgrund von Abstrichen in der Leistungsanerkenntnis, andererseits wird sehr häufig für öffentliche Auftraggeber:innen gebaut, deren Prozesse zur internen Zahlungsfreigabe zwar langwierig sind, in der Regel aber eine vollständige Zahlung nach sich ziehen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Vertragsvermögenswerte werden zur Ermittlung der erwarteten Kreditverluste in unterschiedlichen Portfolios mit ähnlichen Risikocharakteristika zusammengefasst. Zur Bildung der Portfolios stellt STRABAG auf das zugrunde liegende Länderrisiko und die Bonität ab.

STRABAG berücksichtigt die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls bei der erstmaligen Erfassung des finanziellen Vermögenswerts und überwacht kontinuierlich die Entwicklung des Kreditrisikos in jeder Berichtsperiode. Hierbei werden alle verfügbaren angemessenen und zukunftsorientierten Informationen berücksichtigt. Insbesondere sind folgende Indikatoren enthalten:

- Interne Bonitätseinschätzung des:der Auftraggebers:in
- Externe Bonitätsinformationen auf Basis des entsprechenden Länderrisikos

Makroökonomische Informationen (wie Marktzinsen) sowie weitere zukunftsorientierte Informationen fließen bei der Kreditrisikoeinschätzung ebenfalls ein.

Neben der Anwendung des allgemeinen und des vereinfachten Wertminderungsansatzes werden finanzielle Vermögenswerte auch bei Vorliegen von objektiven Kreditausfallindikatoren wertgemindert. Im Konzern werden demnach Wertminderungen vorgenommen, wenn der:die Schuldner:in erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, gegen sie oder ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Insolvenzverfahren eröffnet wird, Vertragsbruch sowie Zahlungsverzug vorliegt oder wenn sich das technologische, ökonomische und rechtliche Umfeld sowie das Marktumfeld der:des Emittentin:en wesentlich verändert.

Wertminderungen reduzieren den Buchwert der finanziellen Vermögenswerte. Sind die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen, werden die betroffenen Vermögenswerte erfolgswirksam zugeschrieben. Der aus der Anwendung der Wertberichtigungsvorschriften entstehende Wertminderungsaufwand bzw. Ertrag aus einer Wertaufholung wird erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag erfasst.

Ein Ausfall eines finanziellen Vermögenswerts liegt vor, wenn ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde bzw. mit hoher Wahrscheinlichkeit keine angemessene Erwartung für eine Rückzahlung besteht. Finanzielle Vermögenswerte werden dann ausgebucht. Bei einer Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten unternimmt STRABAG weiterhin Vollstreckungsmaßnahmen, um zu versuchen, die fälligen Forderungen einzuziehen.

Bei den zur Anwendung kommenden Wertminderungsansätzen und Annahmen kam es während des Geschäftsjahres zu keinen Veränderungen.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten nicht mehr bestehen oder die finanziellen Vermögenswerte mit allen wesentlichen Risiken und Chancen übertragen werden. Eine Ausbuchung findet ebenfalls statt, wenn alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen weder übertragen noch behalten werden, jedoch die Verfügungsgewalt abgegeben wird. Wird die Verfügungsgewalt hingegen beibehalten, werden die übertragenen finanziellen Vermögenswerte nach Maßgabe des anhaltenden Engagements erfasst.

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz erfasst, wenn Rechtsanspruch auf Verrechnung besteht und der Ausgleich auf Nettobasis erfolgt. Dies betrifft in geringfügigem Umfang den Ausgleich von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die Saldierung der Forderungen aus Mietkautionen mit den korrespondierenden Leasing-Verbindlichkeiten.

Derivative Finanzinstrumente und Hedging

Derivative Finanzinstrumente werden im Wesentlichen zur Reduktion der Fremdwährungs-, Zinsänderungs- und Rohstoffpreisrisiken eingesetzt. Ihr Einsatz erfolgt im Rahmen der Konzernvorgaben.

Derivative Finanzinstrumente werden bei Vertragsabschluss der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ bewertet oder „als zu Sicherungszwecken eingesetzte Derivate“ zugeordnet. Dabei werden derivative Finanzinstrumente beim Erstansatz und in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Erfassung unrealisierter Bewertungsgewinne oder -verluste erfolgt grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung, sofern nicht die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen gemäß IFRS 9 erfüllt sind. Die derivativen Finanzinstrumente sind unter den Posten Sonstige finanzielle Vermögenswerte bzw. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zur Bewertung der derivativen Finanzinstrumente werden beobachtbare Marktdaten (z. B. Zinssätze, Wechselkurse) und nicht beobachtbare Marktdaten (Bonität der Kontrahenten) herangezogen. Der Fair Value wird mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden berechnet.

Bei Anwendung der Regelungen zum Hedge Accounting designiert der Konzern derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente:

- entweder zur Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit (Fair Value Hedge)
- oder zur Sicherung gegen bestimmte Risiken schwankender Zahlungsströme (Cashflow Hedge).

Im Fall der Bilanzierung von sogenannten Fair Value Hedges werden die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Grundgeschäfts und die Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsderivats in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im STRABAG SE-Konzern wird kein Fair-Value-Hedging angewendet.

Beim Einsatz eines derivativen Finanzinstruments als Sicherungsinstrument im Rahmen eines Cashflow Hedge werden die unrealisierten effektiven Gewinne oder Verluste aus dem Sicherungsinstrument zunächst im sonstigen Ergebnis bilanziert. Sie werden erst dann ergebniswirksam umgegliedert, wenn das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Etwaige Ergebnisveränderungen aus der Ineffektivität dieser Finanzinstrumente werden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion den eindeutigen Sicherungszusammenhang zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft, das Ziel seines Risikomanagements sowie die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Daneben wird nachgewiesen, dass zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument ein wirtschaftlicher Zusammenhang besteht und das Kreditrisiko die resultierenden Wertänderungen nicht dominiert. Das Absicherungsverhältnis der Sicherungsbeziehung entspricht dem Verhältnis zwischen dem designierten Nominalbetrag des Grundgeschäfts, den STRABAG tatsächlich absichert, und dem designierten Nominalbetrag, den STRABAG tatsächlich designiert, um den Nominalbetrag des Grundgeschäfts abzusichern. Darüber hinaus findet zu Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend in der Folge eine Dokumentation der Einschätzung statt, ob die in der Sicherungsbeziehung eingesetzten Derivate die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows der Grundgeschäfte noch effektiv kompensieren. Sicherungsbeziehungen werden angepasst, wenn sich Änderungen im Grundgeschäft ergeben.

Zur Bestimmung der prospektiven Effektivität wird die Critical-Term-Match-Methode verwendet. Die retrospektive Bestimmung von Ineffektivitäten wird auf Basis der Dollar-Offset-Methode vorgenommen.

Forderungen aus Konzessionsverträgen

Dienstleistungskonzessionsverträge des STRABAG SE-Konzerns mit der öffentlichen Hand zur Errichtung, zum Betrieb, zur Erhaltung und zur Finanzierung von Infrastruktureinrichtungen werden gemäß den Bestimmungen des IFRIC 12 angesetzt.

Dienstleistungskonzessionsverträge, die ein unbedingtes vertragliches Recht auf den Erhalt einer Zahlung einräumen, sind als finanzielle Vermögenswerte anzusetzen. Sämtliche erbrachte Leistungen aus Konzessionsverträgen werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlich entsprechend der Effektivzinsmethode ermittelten Aufzinsungsbeträge werden in den Umsatzerlösen erfasst. Wertberichtigungen für erwartete Kreditverluste werden vorgenommen.

Tatsächliche und latente Ertragsteuern

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern enthalten im Wesentlichen Ansprüche und Verpflichtungen aus in- und ausländischen Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Ansprüche und Verpflichtungen aus Vorjahren. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den jeweiligen Ländern berechnet.

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt nach der Balance-Sheet-Liability-Methode für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im IFRS-Konzernabschluss und den bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden Steuerwerten. Weiters wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten.

Aktive Steuerabgrenzungen werden nur angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der enthaltene Steuervorteil realisierbar ist. Der Berechnung der Steuerlatenz liegt der im jeweiligen Land übliche Ertragsteuersatz zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Umkehr der Wertdifferenz zugrunde.

Passive latente Steuern, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen im Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass keine Umkehr der temporären Differenzen in absehbarer Zeit erfolgen wird.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder Nettoveräußerungswert.

In diesem Posten sind im Wesentlichen unbebaute Grundstücke, fertige und unfertige Bauten erfasst, die im Rahmen des Projektentwicklungsgeschäfts verkauft werden, aber bei denen es noch keinen konkreten Investor gibt.

Die Herstellungskosten beinhalten alle Einzelkosten sowie angemessene Teile der bei der Herstellung angefallenen Gemeinkosten. Vertriebskosten sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht in die Herstellungskosten miteinbezogen. Die im Zusammenhang mit der Herstellung anfallenden Fremdkapitalkosten für Vorräte, die als qualifizierte Vermögenswerte zu klassifizieren sind, werden aktiviert.

Vertragsvermögenswerte bzw. Vertragsverbindlichkeiten

Bei **Bauaufträgen von Kund:innen** wird gemäß den Vorschriften des IFRS 15 eine zeitraumbezogene Erlösrealisierung vorgenommen, da die Bauvorhaben auf Grundstücken der Kund:innen errichtet werden und diese somit stets die Kontrolle über die geschaffenen bzw. verbesserten Vermögenswerte haben.

Die Bauausführung erfolgt auf Basis von Einzelverträgen. Die Allokation des Transaktionspreises auf separate Leistungsverpflichtungen erfolgt auf Basis der Arbeitskalkulation. Bei Vorliegen wesentlicher Integrationsleistungen wird von einer einzelnen Leistungsverpflichtung ausgegangen. Für die Bestimmung des Transaktionspreises von Bauaufträgen im STRABAG SE-Konzern wird die mit dem:der Auftraggeber:in vereinbarte Auftragssumme herangezogen. Vertragsstrafen bzw. Bonuszahlungen während der Bauzeit können zur Anpassung des Transaktionspreises führen. Diese werden auf Basis des Projektcontrollings dem Grund und der Höhe nach mit dem wahrscheinlichsten Wert berücksichtigt.

Die zeitraumbezogene Erlösrealisierung erfolgt nach der Output-orientierten Methode auf Basis der bereits erbrachten Leistung. Die Ermittlung der erbrachten Leistung und der damit korrespondierenden Umsatzerlöse erfolgt auf Ebene der Einzelpositionen gemäß Arbeitskalkulation. Die direkte Ableitung des Leistungsfortschritts aus den tatsächlich geleisteten Mengen stellt aufgrund von unvorhergesehenen Abweichungen der Plankosten den besten Indikator dar. Die direkte Leistungsermittlung ist vom Baustellenteam monatlich zwingend durchzuführen und stellt eine der wesentlichen Kennzahlen zur Unternehmenssteuerung dar.

Der Vertragsvermögenswert stellt den Anspruch des Konzerns auf Gegenleistung aus Bauverträgen mit Kund:innen dar. Wenn der Vertragsvermögenswert eines Bauauftrags die hierauf erhaltenen Anzahlungen übersteigt, erfolgt der Ausweis aktivisch unter den Vertragsvermögenswerten. Im umgekehrten Fall erfolgt ein gesonderter passivischer Ausweis unter den Vertragsverbindlichkeiten.

Zahlungen für Bauaufträge erfolgen üblicherweise parallel zur Leistungserbringung auf Basis von regelmäßigen Abrechnungen. Anzahlungen vor Leistungserbringung sind insbesondere im Hochbau üblich. Vereinbarungen über verlängerte Zahlungsziele oder über die zeitversetzte Verrechnung von erbrachten Leistungen kommen nur in gesondert vom Vorstand der STRABAG SE genehmigten Einzelfällen vor.

Wenn es wahrscheinlich ist, dass die Kosten die erzielbaren Erlöse übersteigen, wird gemäß den Vorschriften des IAS 37 eine Drohverlustrückstellung gebildet. Zur Ermittlung der Kosten werden alle dem Vertrag direkt zurechenbaren Kosten berücksichtigt. Die Drohverlustrückstellung wird auf Basis einer Einzelfallbetrachtung mit dem Betrag angesetzt, der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung aus dem Bauauftrag erforderlich ist. In solchen Fällen wird bis zur Höhe des jeweiligen Vertragsvermögenswerts eine Wertminderung vorgenommen bzw. – bei Überschreiten des Vertragsvermögenswerts – auf der Passivseite unter den kurzfristigen Rückstellungen eine Drohverlustrückstellung ausgewiesen.

Zur Wertminderung siehe Kapitel „Wertminderung finanzieller Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte“.

Noch nicht verbaute, aber bereits auf den Baustellen vorhandene Vorräte werden nicht mehr als gesonderter Vermögenswert bilanziert, sondern dem jeweiligen Auftrag zugeordnet und als Vertragsvermögenswert ausgewiesen.

Nachträge im Zusammenhang mit Bauaufträgen sind Leistungsabweichungen (Bau-Ist) zum vertraglich vereinbarten Leistungsumfang (Bau-Soll). Diese Leistungsabweichungen können aufgrund der bestehenden vertraglichen Vereinbarungen noch nicht verrechnet werden, sondern es muss über ihre Verrechenbarkeit bzw. ihr Anerkenntnis noch Einvernehmen mit der Auftraggeberschaft hergestellt werden.

Leistungsabweichungen betreffen vereinbarte Leistungsänderungen sowie strittige Mehrkostenforderungen aufgrund von Leistungsstörungen oder geändertem Leistungsumfang.

Bei vereinbarten Leistungsänderungen greift die Auftraggeberschaft aktiv in das Baugeschehen ein und verändert den Leistungsumfang. Leistungsänderungen werden regelmäßig vor der Ausführung von der Auftraggeberschaft beauftragt. In diesen Fällen liegt eine Vertragsmodifikation im Sinn des IFRS 15.18 vor, bei der alle Vertragsparteien der Änderung des Leistungsumfangs und/oder -preises zugestimmt haben. Die Erfassung erfolgt in der Regel gemäß IFRS 15.21 (b) als Bestandteil des bestehenden Vertrags, da die Leistungsänderungen nicht eigenständig abgrenzbar und einer Leistungsverpflichtung zuzurechnen sind.

Mehrkostenforderungen aus Leistungsstörungen entstehen dann, wenn aufgrund von in der Sphäre der Auftraggeberschaft liegenden Störungen Anpassungen im Bauablauf vorzunehmen sind. Mehrkostenforderungen entstehen auch bei von der Auftraggeberschaft angeordneten Änderungen, die aus Sicht der Auftraggeberschaft z. B. aufgrund von Vollständigkeitsgarantien keiner besonderen Vergütung bedürfen, aber nach Ansicht des ausführenden Unternehmens nicht im Vertragsumfang enthalten sind. Die Komplexität der Bauverträge führt oftmals dazu, dass es zu unterschiedlichen Rechtsansichten hinsichtlich des Vorliegens eines Vergütungsanspruchs zwischen Auftraggeber- und Auftragnehmerschaft kommt, die oft in langwierige rechtliche Auseinandersetzungen münden.

Gemäß IFRS 15.19 liegen im Fall von strittigen Mehrkostenforderungen Vertragsmodifikationen vor, bei denen zwischen den Vertragsparteien noch keine Einigung hinsichtlich Vertragsumfang und/oder Preis erzielt werden konnte. Die variable Gegenleistung aus diesen Vertragsmodifikationen wird daher nach den Bestimmungen des IFRS 15.50 bis 59 geschätzt und gemäß IFRS 15.21 (b) als Bestandteil des bestehenden Vertrags als Erlös erfasst.

Die Schätzung erfolgt auf Basis qualitativer und quantitativer Kriterien. Die Vielzahl der Einzelnachträge bei einem Bauprojekt, die Unsicherheit über einen längeren Zeitraum, die Individualität der Sachverhalte, die rechtliche Durchsetzbarkeit sowie die Qualität der Dokumentation des Anspruchs werden im Rahmen der Schätzung der variablen Gegenleistung berücksichtigt. Die variable Gegenleistung wird so bemessen, dass es in den Folgeperioden höchstwahrscheinlich zu keiner Stornierung bereits erfasster Umsatzerlöse kommt.

Der korrespondierende Aufwand wird sofort bei Anfallen ergebniswirksam erfasst.

Die Gegenleistung für **Erlöse aus Projektentwicklung**, die auf Basis der zum Stichtag bereits erbrachten Leistungen zeitraumbezogen realisiert werden, wird im Posten Vertragsvermögenswerte erfasst. Der Vertragsvermögenswert stellt den Anspruch des Konzerns dar.

Eine zeitraumbezogene Umsatzrealisierung ist dann vorzunehmen, wenn durch eine vertragliche Vereinbarung keine alternative Nutzungsmöglichkeit vorhanden ist und ein Vergütungsanspruch samt Gewinnmarge auf die erbrachte Leistung gegeben ist. Diese Voraussetzungen sind immer dann erfüllt, wenn Immobilienprojekte bereits vor ihrer Fertigstellung verkauft werden.

In diesen Fällen erfolgt eine anteilige Erlösrealisierung in Abhängigkeit vom Fertigstellungsgrad. Sind die Immobilienprojekte nur teilweise verkauft, z. B. im Fall von Eigentumswohnungen, erfolgt die anteilige Erlösrealisierung nur für die bereits verkauften Teile. Das Projekt wird dann nur anteilig unter den Vertragsvermögenswerten ausgewiesen. Die noch nicht verkauften Teile werden als Vorräte zu Herstellungskosten erfasst.

Die hierauf erhaltenen Anzahlungen werden aktivisch vom Vertragsvermögenswert abgesetzt. Übersteigen die erhaltenen Anzahlungen den Vertragsvermögenswert, erfolgt ein Ausweis auf der Passivseite unter Vertragsverbindlichkeiten.

Die Ausführungen zu den Bauaufträgen von Kund:innen gelten sinngemäß.

Nicht-finanzielle Vermögenswerte

Die nicht finanziellen Vermögenswerte werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Diese umfassen im Wesentlichen die Forderungen aus Steuern ohne Ertragsteuern, Rechnungsabgrenzungsposten sowie die geleisteten Anzahlungen an Subunternehmer:innen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen finanziellen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten aufweisen. Dies umfasst Bankguthaben, Festgelder und Kassenbestände. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, deren Verfügbarkeit durch Devisenverkehrsbeschränkungen oder andere gesetzliche Einschränkungen beschränkt ist, sind nicht Teil des Finanzmittelfonds für die Kapitalflussrechnung.

Rückstellungen

Im Konzern bestehen folgende leistungsorientierte Pläne, für die Rückstellungen gebildet werden müssen.

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Beschäftigte zu erfüllen.

Beitragsorientierte Versorgungspläne in Form der Finanzierung durch konzernfremde Unterstützungskassen bestehen für Angestellte österreichischer Tochterunternehmen, deren Dienstverhältnis nach dem 1.1.2003 begonnen hat. Die Abfertigungsverpflichtungen werden durch die laufende Entrichtung entsprechender Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse abgegolten.

Abfertigungsrückstellungen

Der Konzern ist gesetzlich verpflichtet, an Angestellte österreichischer Tochterunternehmen, die vor dem 1.1.2003 eingetreten sind, im Kündigungsfall oder zum Zeitpunkt des Pensionsantritts eine einmalige Abfertigung zu leisten. Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig und beträgt zwischen zwei und zwölf Monatsentgelte. Für diese Verpflichtung wird eine Rückstellung gebildet.

Daneben bestehen in anderen Ländern Abfertigungsansprüche im Kündigungs- bzw. Pensionsfall im Ausmaß von ein bis elf Monatsgehältern. Die Abfertigungsrückstellungen aus diesen Verpflichtungen werden vereinfachend nach finanzmathematischen Methoden ermittelt.

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufenden Leistungen an aktive und ehemalige Beschäftigte und deren Hinterbliebene gebildet. Im Konzern bestehen in **Deutschland, Österreich, Belgien und den Niederlanden** Pensionszusagen aufgrund von Einzelverträgen oder Betriebsvereinbarungen. Die Verpflichtungen beruhen auf einer Vielzahl unterschiedlicher Versorgungsregelungen. Die Vielzahl der unterschiedlichen Leistungspläne resultiert aus der Übernahme diverser Gesellschaften vor allem in Deutschland durch den Konzern. Neue Vereinbarungen werden im Konzern nicht abgeschlossen.

Die Zusagen sehen in der Regel die Gewährung von monatlichen Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenrenten vor. Bei einigen Zusagen sieht die Versorgungsregelung die Zahlung in Form einer Kapitalleistung vor.

Die Leistungspläne sind in unterschiedlichen Formen ausgestaltet. Das Spektrum der Leistungsplanstruktur reicht von Festbetragssystemen (z. B. Betrag je Dienstjahr) über dynamische Systeme (z. B. Prozent pro Dienstjahr) bis hin zu Leistungszusagen (z. B. Fixzusage). Ebenso gibt es Leistungspläne mit und ohne Hinterbliebenenversorgung.

In der **Schweiz** ist aufgrund gesetzlicher Regelungen für die Pensionsvorsorge in Vorsorgestiftungen einzuzahlen. Die Beiträge werden jeweils zur Hälfte von der Arbeitgeberin und zur Hälfte von dem:der Arbeitnehmer:in geleistet. Die Arbeitnehmerbeiträge sind von der Höhe des versicherten Einkommens sowie vom Alter abhängig und werden als Reduktion des Dienstzeitaufwands berücksichtigt. Beim Pensionsantritt können die Beschäftigten zwischen einer Einmalabfindung und laufenden monatlichen Rentenzahlungen oder Mischformen der beiden Optionen wählen.

Da im Fall von Unterdeckungen der Vorsorgeeinrichtungen Sanierungsbeiträge zu leisten sind, werden die Zusagen als leistungsorientierter Plan gemäß IAS 19 eingestuft.

Im STRABAG SE-Konzern sind die Verpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung rückversichert.

Bewertung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen

Die Verpflichtungen des Konzerns aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen werden für jeden Plan separat nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene abgezinste Versorgungsanspruch ermittelt. Von der Bruttoverpflichtung wird das vorhandene Planvermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert abgezogen. Hieraus ergibt sich die anzusetzende Nettoschuld bzw. der anzusetzende Nettovermögenswert.

Der Ermittlung der Nettoschuld zum Jahresabschlussstichtag liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten einer oder eines qualifizierten versicherungsmathematischen Begutachtenden zugrunde.

Der Diskontierungszinssatz für die Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen wird auf Grundlage von Renditen bestimmt, die am jeweiligen Stichtag für erstrangige festverzinsliche Industrieanleihen mit vergleichbarer Laufzeit auf dem Markt erzielt werden.

Die zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen angesetzten Prämissen für Abzinsung, Gehaltssteigerung sowie Fluktuation variieren entsprechend der wirtschaftlichen Situation des jeweiligen Landes. Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten werden nach landesspezifischen Sterbetafeln berechnet.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsanteil der Rückstellungszuführung im Zinsergebnis ausgewiesen.

Ändert sich der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung infolge Planänderungen, werden die daraus resultierenden Effekte als nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand im Jahr der Planänderung erfolgswirksam erfasst. Auch die aus einer Abgeltung resultierenden Ergebnisse werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Abfertigungs- und Pensionsplänen ist die Gesellschaft verschiedenen Risiken ausgesetzt. Neben den allgemeinen versicherungsmathematischen Risiken wie dem Langlebigkeitsrisiko und dem Zinssatzänderungsrisiko ist der Konzern dem Währungsrisiko sowie dem Kapitalmarktrisiko bzw. dem Anlagerisiko ausgesetzt.

In Bezug auf die Risiken wird auf die Sensitivitätsanalyse unter Punkt (28) Rückstellungen verwiesen.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden jeweils in Höhe jenes Betrags angesetzt, der nach kaufmännischer Beurteilung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen des Konzerns abzudecken. Dabei wird jeweils der Betrag angesetzt, der sich bei sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts als der wahrscheinlichste ergibt.

Langfristige Rückstellungen werden, sofern nicht von untergeordneter Bedeutung, mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die am Bilanzstichtag zu berücksichtigenden Kostensteigerungen.

Rückstellungen, die sich aus der Verpflichtung zur Rekultivierung von Steinbrüchen, Kiesgruben und Deponien sowie aus Rückbauverpflichtungen von Anlagen auf fremden Grundstücken ergeben, werden in voller Höhe mit dem Erfüllungsbetrag unter der Berücksichtigung von Kostensteigerungen angesetzt und auf den Wert zum Stichtag abgezinst.

Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten

Die sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Vertragsverbindlichkeiten gemäß IFRS 15 werden als nicht-finanzielle Verbindlichkeiten qualifiziert.

Die sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungen und Personal, Verbindlichkeiten aus Steuern ohne Ertragsteuern sowie Rechnungsabgrenzungsposten.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Die finanziellen Verbindlichkeiten umfassen bei STRABAG originäre Verbindlichkeiten und Derivate mit einem negativen beizulegenden Zeitwert zum Bilanzstichtag.

Für Zwecke der Bilanzierung und Bewertung sind finanzielle Verbindlichkeiten in eine der nachstehenden Kategorien einzuordnen:

- Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FlaC)
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FVPL)

Originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG eine vertragliche Pflicht hat, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte auf eine andere Partei zu übertragen. Der erstmalige Ansatz einer originären finanziellen Verbindlichkeit erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bei finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt der erstmalige Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert inklusive Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb zuzurechnen sind.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden als **kurzfristig** bilanziert, sofern der Konzern nicht ein uneingeschränktes Recht hat, die Erfüllung der Verpflichtung um mindestens zwölf Monate nach der Berichtsperiode zu verschieben.

Im Rahmen der Folgebewertung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten originären finanziellen Verbindlichkeiten werden etwaige Agien und Disagien zwischen dem zugeflossenen Betrag und dem Rückzahlungsbetrag durch Anwendung der Effektivzinssatzmethode über die Laufzeit der Finanzierung verteilt und periodengerecht im Zinsaufwand ausgewiesen.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird nur dann erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn sie zu Handelszwecken gehalten oder beim erstmaligen Ansatz entsprechend designiert wird. Derivate mit negativem Marktwert gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Sicherungsinstrumente designiert sind.

Transaktionskosten, die beim Erwerb von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten anfallen, werden unmittelbar aufwandswirksam erfasst.

Die **Fair-Value-Option** wurde für finanzielle Verbindlichkeiten nicht in Anspruch genommen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Die mit Unternehmensanleihen zusammenhängenden Emissionskosten werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt abgesetzt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind auch die Verbindlichkeiten aus Arbeitsgemeinschaften mit enthalten. Für Zwecke der Bilanzierung und Bewertung sind sie in die Kategorie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten einzuordnen.

Originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG eine vertragliche Pflicht hat, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte auf eine andere Partei zu übertragen. Der erstmalige Ansatz einer originären finanziellen Verbindlichkeit erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden als **kurzfristig** bilanziert, sofern der Konzern nicht ein uneingeschränktes Recht hat, die Erfüllung der Verpflichtung um mindestens zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag bzw. innerhalb des gewöhnlichen Geschäftszyklus zu verschieben.

Eventualschulden

Eventualschulden sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie werden – soweit sie nicht im Zuge von Akquisitionen gemäß IFRS 3 anzusetzen sind – in der Bilanz nicht erfasst.

Finanzielle Garantien

STRABAG stellt finanzielle Garantien zugunsten Dritter nur für Verbindlichkeiten von eigenen Tochter- oder Beteiligungsunternehmen bereit, für die keine Provisionen vereinbart werden. Die Finanzgarantien werden zum Zusagezeitpunkt mit dem Fair Value erfasst und in der Folge gemäß IFRS 9 fortentwickelt.

Eventualforderungen

Eventualforderungen sind Vermögenswerte, deren effektives Entstehen von künftigen ungewissen Ereignissen abhängt, die nicht unter der Kontrolle des Unternehmens stehen. Diese sind im Anhang anzuführen, wenn ein Ressourcenzufluss nicht unwahrscheinlich ist. Ein Ansatz im Abschluss ist nicht zulässig, da dadurch Erträge erfasst würden, die möglicherweise nie realisiert werden.

Erlösrealisierung

Die Umsatzerlöse im STRABAG SE-Konzern umfassen Erlöse aus Bauaufträgen von Kund:innen, die regelmäßig mehr als 80 % der gesamten Umsatzerlöse betragen, die Erlöse aus Projektentwicklungen, die Erlöse aus Baustoffen, die Erlöse aus Building Solutions (technisches und infrastrukturelles Facility Management, Gebäudetechnik, Property Management sowie Industrie Services) sowie sonstige Erlöse.

Umsatzerlöse aus Bauaufträgen von Kund:innen werden gemäß den Vorschriften des IFRS 15 zeitraumbezogen realisiert. Die zeitraumbezogene Erlösrealisierung erfolgt nach der Output-orientierten Methode auf Basis der zum Stichtag bereits erbrachten Leistung.

Für weitere Details wird auf die Ausführungen zu Vertragsvermögenswerten verwiesen.

Die Ergebnisrealisierung bei Bauaufträgen, die in Arbeitsgemeinschaften ausgeführt werden, erfolgt zeitraumbezogen entsprechend der zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachten Leistung. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt.

Umsatzerlöse aus Projektentwicklungen werden zeitpunktbezogen mit Erfüllung der Leistungsverpflichtung durch den STRABAG SE-Konzern und mit Erlangen der Kontrolle durch die Kundin oder den Kunden sowie Eintritt der Möglichkeit, den Nutzen aus dem Projekt zu ziehen, realisiert.

Abweichend davon erfolgt eine zeitraumbezogene Erlösrealisierung auf Basis der zum Stichtag bereits erbrachten Leistung, wenn durch eine vertragliche Vereinbarung für den STRABAG SE-Konzern keine alternative Nutzungsmöglichkeit gegeben ist und die vertragliche Vereinbarung einen Vergütungsanspruch inklusive Gewinnmarge auf die bereits erbrachte Leistung vorsieht.

Bei Immobilienprojekten, die bereits vor Fertigstellung verkauft sind, wird daher eine anteilige Erlösrealisierung vorgenommen und der Vergütungsanspruch inklusive Gewinnmarge unter den Vertragsvermögenswerten ausgewiesen.

Für weitere Details wird auf die Ausführungen zu Vertragsvermögenswerten verwiesen.

Umsatzerlöse aus Baustoffen, aus Building Solutions sowie sonstige Erlöse werden mit der Erfüllung der Leistungsverpflichtung und mit Erlangen der Kontrolle durch die Kundin oder den Kunden erfüllt.

Zinserträge werden nach Anfallen des Ertrags unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Zinsen im Zusammenhang mit Konzessionsmodellen sowie Verzugszinsen sind Teil des Transaktionspreises von Verträgen mit Kund:innen und werden deshalb unter den Umsatzerlösen erfasst.

Sonstige Erträge, wie z. B. Versicherungsentschädigungen bzw. Weiterverrechnungen von Aufwendungen, werden auf Basis des aufgelaufenen Betrags in Übereinstimmung mit den jeweiligen Vereinbarungen ausgewiesen.

Die Erlösrealisierung für Dividenden und Gewinnanteile aus Beteiligungen erfolgt, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung entstanden ist.

Zinsergebnis

Im Zinsergebnis sind neben Zinserträgen und Zinsaufwendungen auch Fremdwährungskursgewinne und -verluste aus Finanzierungen enthalten, da diese nicht Teil des operativen Geschäfts sind. Wertänderungen sowie Gewinne und Verluste aus Abgängen von Wertpapieren sind ebenfalls im Zinsergebnis erfasst.

Angaben zu den makroökonomischen Gegebenheiten

Das Marktumfeld für die Baubranche zeigte 2025 eine solide Entwicklung in der Mobilitäts- und Energieinfrastruktur sowie erste Stabilisierungstendenzen im Hochbau infolge der Zinswende. Regional verliefen die Entwicklungen unterschiedlich.

Als Folge der Bundestagswahlen führte die bis Oktober andauernde vorläufige Haushaltsführung in Deutschland zu rückläufigen Entwicklungen im kommunalen Straßenbau. Positive Impulse kamen aus Energiewendeprojekten und der Ansiedlung von High-Tech-Industrien. Erste Projekte aus dem Sondervermögen Infrastruktur werden ab Ende 2026 erwartet. In Österreich ist die finanzielle Lage in den Kommunen angespannt; zusätzlich könnte das staatliche Budgetdefizit die Ausschreibungslage im Verkehrswegebau belasten. Der Wohnbau stabilisierte sich leicht durch sinkende Hypothekarzinsen. Die ost- und südosteuropäischen Märkte entwickelten sich insgesamt positiv, insbesondere im Bahnbau. In Ungarn bleibt die Lage aufgrund eingefrorener EU-Mittel angespannt.

In Australien, wo STRABAG seit März durch die Übernahme der Georgiou Group aktiv ist, zeigte sich eine stabile Nachfrage bei soliden öffentlichen Budgets, vor allem im Verkehrswegebau.

Die Notwendigkeit zur Dekarbonisierung des Gebäudebestands führte auch im Bereich Building Solutions (Facility Management und technische Gebäudeausrüstung) zu einer positiven Entwicklung.

Auswirkungen des Klimawandels

Als energie- und ressourcenintensiver Industriesektor kommt der Baubranche eine Schlüsselrolle und erhebliche Einflusskraft in der nachhaltigen Transformation zu.

Im STRABAG SE-Konzern werden fossile Brennstoffe entlang der gesamten Wertschöpfungskette eingesetzt. Diese werden zum Betrieb der Produktionsanlagen (Betonwerke, Asphaltmischanlagen, Stein- und Kieswerke) und Baumaschinen sowie Fuhrpark eingesetzt. Im Geschäftsjahr 2024 hat sich STRABAG der Science Based Target initiative (SBTi) angeschlossen und einen Transformationsplan verabschiedet.

Aufgrund strengerer Regulierungen und höherer Preise durch CO_2-Bepreisungen besteht das Risiko volatiler und höherer Energie- und Rohstoffpreise, die nicht vollständig an die Kund:innen weitergegeben werden können.

Durch verschärfte umweltschutzrechtliche Vorgaben und zusätzliche Aufwendungen für klimaschonende Geschäftsprozesse ist von Kostensteigerungen und einer weiteren Erhöhung der Baupreise auszugehen.

Es besteht das Risiko, dass weniger Aufträge, insbesondere beim Neubau von Straßen, aufgrund eines geänderten öffentlichen Investitionsverhaltens und aufgrund verschärfter Flächenwidmungsgesetze vergeben werden, die durch Aufträge in anderen Geschäftsfeldern kompensiert werden müssen.

Bei der öffentlichen Auftraggeberschaft werden Ausschreibungen entwickelt, bei denen Nachhaltigkeit als Wertungskriterium aufgenommen wird. Dadurch wird sich auch die Nachfrage nach nachhaltigen Baustoffen, die aber noch nicht in allen Bereichen existieren bzw. nicht in ausreichender Menge verfügbar sind, erhöhen.

Aufgrund der Zunahme von außergewöhnlichen Wetterereignissen wird es zu Bauzeitverzögerungen und erhöhten Kosten für Versicherungen kommen.

Im Geschäftsfeld Building Solutions werden zukünftig verstärkt Green Services unter Nutzung von nachhaltigen Reinigungsmitteln und Geräten angeboten. Erhöhter Sanierungs- und Modernisierungsbedarf wird bei IT-Standorten für Telekommunikation und Rechenzentren durch höhere Durchschnittstemperaturen erwartet.

Im Bereich der Projektentwicklungsleistungen werden künftig vermehrt Projekte im Zusammenhang mit erneuerbaren Energien ausgeschrieben.

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses sind mögliche Risiken aus dem Klimawandel, insbesondere bei der Bewertung der Firmenwerte, des Sachanlagevermögens und der Vorräte sowie bei der Bildung von Rückstellungen zu berücksichtigen.

Die wesentlichen Firmenwerte im STRABAG SE-Konzern sind unter Punkt (13) Firmenwerte angeführt. Selbst bei Vornahme eines zusätzlichen Risikoabschlags für eventuelle Verzögerungen oder die Nicht-Vergabe von einzelnen Bauprojekten, insbesondere im Straßenbau, ist keine Abschreibung der Firmenwerte erforderlich. Die dazu durchgeführten Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass die vom Management möglich gehaltenen Änderungen der wesentlichen Annahmen zu keinem Abwertungsbedarf führen.

Das Sachanlagevermögen besteht großteils aus Baugeräten, Maschinen und dem Fuhrpark mit kurzen Nutzungsdauern, die dezentral und für unterschiedlichste Bauvorhaben eingesetzt werden. Temperaturanstiege oder Unwetter in der Zukunft werden keine wesentlichen Auswirkungen auf das Sachanlagevermögen haben. Bei der Festlegung der Nutzungsdauer und Restwerte wurde das künftige Erfordernis von umweltfreundlicher Technik und Ausrüstung berücksichtigt. Im Rahmen von Ersatzinvestitionen werden PKWs und Nutzfahrzeuge auf erneuerbare Energieträger umgestellt. Soweit technisch möglich und ökonomisch sinnvoll sollen auch Baumaschinen, LKWs und Asphaltmischanlagen, Beton- sowie Stein- und Kieswerke mittelfristig umgestellt werden.

Erforderliche Umstellungen der Heizsysteme von Asphaltmischanlagen und Betonwerken auf erneuerbare Energieträger sowie die ökologische Optimierung von Konzerngebäuden könnten zu zusätzlichem Investitionsbedarf führen.

Bei den Vorräten, die insbesondere Immobilienprojekte ohne Investorenschaft betreffen, wurden bei der Ermittlung des Nettoveräußerungserlöses die für die Bewertung relevanten Umweltaspekte, so z. B. die Energieeffizienz, EU-Taxonomiekonformität etc. berücksichtigt. Risiken bestehen hier insbesondere dadurch, dass sich durch die laufenden Änderungen von Gesetzen und Vorschriften zum Zeitpunkt des Verkaufs neue Anforderungen ergeben haben, die in der Planungsphase noch nicht absehbar waren. Diese Aspekte werden bei der Bewertung berücksichtigt. Dies gilt auch bei der Bildung von Rückstellungen.

Es ergeben sich daraus aber keine Risiken, die die Fortführung des Unternehmens gefährden.

Bauwerke werden mit dem Ziel erstellt, für eine lange Nutzungsdauer zur Verfügung zu stehen, in der Betriebsphase ökologisch effizient genutzt zu werden und am Ende des Lebenszyklus umgenutzt oder rückgebaut werden zu können. Die steigende Nachfrage nach kreislauffähigem Bauen, Sanierungen und Expertise im Energiesektor für die Erzeugung und den Einsatz erneuerbarer Energie werden als wesentlichen Chancen für die Bauwirtschaft gesehen.

Mit der im Geschäftsjahr 2021 beschlossenen Nachhaltigkeitsstrategie hat sich STRABAG das Ziel der Klimaneutralität entlang der Wertschöpfungskette bis zum Jahr 2040 gesetzt (siehe Nachhaltigkeitsberichterstattung). Dabei legt das Unternehmen bei der Planung und Umsetzung von Bauprojekten den Fokus auf ökologisch verträgliche, nachhaltige Bauweisen sowie auf eine effiziente Nutzung von Ressourcen und deren Wiederverwertung, um mögliche negative Auswirkungen von Bauprojekten auf die Umwelt weitgehend zu begrenzen.

Schätzungen

Schätzungen und Annahmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden beziehen, sind bei der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS notwendig.

Die Schätzungen und Annahmen, die ein signifikantes Risiko in Form einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen, werden im Folgenden erörtert.

(a) Werthaltigkeit der Firmenwerte

Der Konzern untersucht jährlich im Einklang mit der im Abschnitt „Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte“ dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode, ob eine Wertminderung der Firmenwerte vorliegt. Der erzielbare Betrag von CGUs wurde mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Diesen Berechnungen müssen Annahmen über die zukünftig zu erwartende Geschäftsentwicklung und die erzielbaren Margen zugrunde gelegt werden. In Bezug auf die erwartete künftige Geschäftsentwicklung werden die zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände sowie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds berücksichtigt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Vorstands liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen.

Eine jährliche Verminderung der für die Berechnung des erzielbaren Betrags herangezogenen Free Cashflows um 5 % würde bei Gleichbleiben aller anderen Annahmen einen Abwertungsbedarf aller Firmenwerte von insgesamt T€ 5.889 (2024: T€ 1.338) ergeben, während eine isolierte Erhöhung des Kapitalkostensatzes um einen Prozentpunkt zu einer Reduktion der Firmenwerte von T€ 2.385 (2024: T€ 3.195) führen würde. Die beiden genannten Effekte zusammen würden einen Abwertungsbedarf von T€ 10.197 (2024: T€ 7.372) auslösen.

Aufgrund der aktuell bestehenden wirtschaftlichen Unsicherheiten und den damit einhergehenden Preissteigerungen und Lieferengpässen wurde daher eine erweiterte Sensitivitätsanalyse vorgenommen. Aufgrund der Vielzahl der unterschiedlichst ausgestalteten Aufträge und der Tatsache, dass ein Großteil der in der Planung berücksichtigten Leistung noch nicht beauftragt ist, wurde ein Worst-Case-Szenario in Bezug auf die erzielbaren Cashflows ermittelt. Eine jährliche sowie nachhaltige Verminderung der erzielbaren Free Cashflows um 15 % und eine gleichzeitige Erhöhung des Kapitalkostensatzes um drei Prozentpunkte würden zu einem Abwertungsbedarf der Firmenwerte in Höhe von insgesamt T€ 57.948 (2024: T€ 40.770) führen.

Die Abschreibungen würden mehrere Gesellschaften in unterschiedlichen Ländern und Geschäftsfeldern betreffen und wären den Segmenten wie folgt zuzuordnen: dem Segment Süd + Ost in Höhe von T€ 41.171 (2024: T€ 14.814), dem Segment Nord + West in Höhe von T€ 1.894 (2024: T€ 1.800) sowie dem Segment International + Sondersparten in Höhe von T€ 14.883 (2024: T€ 24.156).

(b) Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte / Rückstellungen

In den langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten sind USD-Forderungen gegenüber einer chilenischen Projektgesellschaft erfasst. Ein Teil dieser Forderung, Lien 1 Loan, ist fix verzinst. Der zweite Teil dieser Forderung, Lien 2 Loan, ist mit zusätzlichen variablen Komponenten ausgestattet.

Die Buchwerte der langfristigen Forderungen sind aus der finanziellen Umstrukturierung eines Supplier Credit aus einem chilenischen Großprojekt (Kraftwerk) entstanden und wurden mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst. Die Bewertung erfolgte auf Basis der zukünftig erzielbaren Cashflows anhand von Plandaten der Projektgesellschaft unter Berücksichtigung von allgemein verfügbaren Daten zur Strompreis- und hydrologischen Entwicklung sowie der aktuellen Zinslandschaft.

Tunnelverbrüche führten ab dem Jahr 2023 zu einem Stillstand des Kraftwerks, weshalb in den Vorjahren Wertberichtigungen der Forderungen vorgenommen wurden.

Zu dem im Jahr 2023 begonnenen Schiedsgerichtsverfahren zu den Kernfragen, (i) ob substantial completion erreicht ist und (ii) wer auf Basis der Verbruchsursachen die Kosten der Sanierung zu tragen hat, wurde im Geschäftsjahr 2025 ein Teilschiedsspruch erlassen:

STRABAG hat demgemäß substantial completion nicht erreicht. Damit wurde eine Pönale endgültig schlagend, die allerdings bereits im Jahr 2023 in Folge einer Garantieziehung bezahlt und vollständig in den Aufwand genommen wurde.

Die Verantwortung für die Verbrüche wurden vom Schiedsgericht STRABAG zugerechnet. Die im Teilschiedsspruch festgestellten Schäden für den Zeitraum bis Juli 2024 bzw. bis März 2025 (je nach Schadenskategorie) betragen 21 Mio. USD und wurden einschließlich Zinsen und Kosten für das Schiedsverfahren im Geschäftsjahr 2025 mit Ausnahme eines noch strittigen Restbetrags von ca. 10,2 Mio. USD zur Gänze bezahlt.

Der „final award“ des gegenständlichen Schiedsverfahrens wird erst im Jahr 2027 erwartet. Weitere (zukünftige) Schiedsverfahren zu strittigen Punkten können derzeit nicht ausgeschlossen werden.

Die Sanierung der Verbrüche sowie die Behebung von weiteren Beschädigungen der Innenschale in bestimmten Teilbereichen des Tunnelsystems werden frühestens Ende 2026 abgeschlossen werden können.

Aufgrund der weiterhin schwer final zu bestimmenden Sanierungs- und Ertüchtigungskosten sowie des komplexen zweiten Teils des Schiedsverfahrens (und möglichen weiteren Schiedsverfahren) wurden die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen für Sanierung und Gewährleistung neu evaluiert und der Höhe nach angepasst.

Eine Offenlegung der zum 31.12.2025 bestehenden Wertberichtigungen und Rückstellungen unterbleibt aufgrund des laufenden Schiedsgerichtsverfahrens, um die Möglichkeit einer ernsthaften Beeinträchtigung von STRABAG im Sinne von IAS 37 auszuschließen.

Aufgrund der unklaren Schadensursache, der komplexen rechtlichen Zusammenhänge und der langen Laufzeiten können die tatsächlichen Rückflüsse sowie die tatsächliche Inanspruchnahme von den ausgewiesenen Werten abweichen.

(c) Umsatzrealisierung aus Bauaufträgen von Kund:innen und Projektentwicklungen

Umsätze aus Bauaufträgen von Kund:innen werden zeitraumbezogen realisiert. Dabei schätzt der Konzern den Anteil der bis zum Bilanzstichtag bereits erbrachten Leistung am Gesamtumfang des Auftragsbestands sowie die noch anfallenden Kosten des Auftrags. Wenn es wahrscheinlich ist, dass die Herstellungskosten die erzielbaren Erlöse übersteigen, wird bis zur Höhe des jeweiligen Vertragsvermögenswerts eine Wertminderung vorgenommen bzw. bei Überschreiten des Vertragsvermögenswerts eine Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Gerade bei technisch komplexen und anspruchsvollen Projekten besteht das Risiko, dass diese Einschätzung der Gesamtkosten von den tatsächlich anfallenden Kosten erheblich abweicht.

Auch im Fall von zwischen den Vertragsparteien noch strittigen Änderungen im Vertragsumfang und/oder Preis (Nachträge) werden Erlöse aus Nachträgen auf Basis der Bestimmungen zur variablen Gegenleistung nach IFRS 15.50 ff. für das jeweilige Projekt geschätzt. Die Schätzung erfolgt auf Basis qualitativer und quantitativer Kriterien.

Folgende Faktoren sind bei der Schätzung der variablen Gegenleistung zu berücksichtigen:

- Die Höhe der Gegenleistung wird von externen Faktoren wie Handlungen von Dritten bzw. Gerichten beeinflusst.
- Es bestehen unterschiedliche Rechtsansichten über die vertraglich geregelten Ansprüche.
- Die Unsicherheit über die Höhe der Gegenleistungen besteht über einen längeren Zeitraum hinweg.
- Die Erfahrungen aus anderen Bauprojekten sind durch die Individualität der Projekte nur begrenzt anwendbar.
- Aufgrund der Vielzahl der Einzelnachträge bei einem Bauprojekt besteht ein großes Spektrum möglicher Gegenleistungen.

Insbesondere bei komplexen Bauvorhaben mit einer Vielzahl unterschiedlicher Nachträge sowie Gegenansprüchen der Auftraggeberschaft können die tatsächlichen Ansprüche aus Nachträgen daher vom eingeschätzten Betrag abweichen.

Dasselbe gilt für zeitraumbezogene Umsatzrealisierungen aus Projektentwicklungen.

(d) Equity-Beteiligungen

Der Buchwert der Equity-Beteiligungen zum 31.12.2025 beträgt T€ 595.282 (2024: T€ 525.671).

Darin enthalten sind die 30 % der Anteile an der **Holcim Cement CE Holding GmbH**. Die Gesellschaft betreibt Zementwerke in Österreich, Ungarn, Tschechien und Slowenien. Der Buchwert der Beteiligung beträgt zum 31.12.2025 T€ 202.528 (2024: T€ 198.312). Aufgrund der plangemäßen Ergebnisentwicklung und laufenden Ausschüttungen lag keine Erfordernis zur Durchführung eines Impairment Tests vor.

Weiters ist der Konzern mit 24,94 % an der **CmBlu Energy AG** beteiligt. Die Gesellschaft ist im Bereich der Forschung und Entwicklung von Großbatteriespeichersystemen mit Organic-SolidFlow Batterien tätig. Der Buchwert der Beteiligung beträgt zum 31.12.2025 T€ 93.784 (2024: T€ 111.826). Aufgrund einer im Dezember 2025 durchgeführten Finanzierungsrunde und der hierfür zugrunde gelegten Unternehmensbewertung lag keine Erfordernis zur Durchführung eines Impairment Tests vor.

Abweichungen von der erwarteten Geschäftsentwicklung sowie außerhalb des Einflussbereichs des Vorstands liegende Entwicklungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können die Werthaltigkeit der Beteiligungen beeinflussen.

(e) Ertragsteuern

STRABAG hat für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen, ebenso sind die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss.

Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maß angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen. Dabei sind gegebenenfalls gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, so etwa die Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen,

Verlustvortragsperioden und Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern – entsprechend der ursprünglichen Bildung – erfolgswirksam oder erfolgsneutral abzuwerten bzw. wertberichtigte aktive latente Steuern erfolgswirksam oder erfolgsneutral zu aktivieren.

(f) Beizulegender Zeitwert derivativer und sonstiger Finanzinstrumente

Der beizulegende Zeitwert von nicht auf einem aktiven Markt gehandelten Finanzinstrumenten wird durch die Anwendung geeigneter Bewertungstechniken ermittelt, die aus einer Vielzahl von Methoden ausgewählt werden. Die hierbei verwendeten Annahmen basieren weitestgehend auf den am Bilanzstichtag vorhandenen Marktkonditionen. Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts finanzieller Vermögenswerte, die nicht auf aktiven Märkten gehandelt werden, wendet der Konzern Barwertmethoden an.

(g) Rechte aus Leasingverträgen und Leasingverbindlichkeiten

Im STRABAG SE-Konzern besteht eine Vielzahl von Leasingverträgen mit vergleichsweise niedrigen jährlichen Mietaufwendungen, befristeter und unbefristeter Dauer sowie ordentlichen Kündigungsrechten. Für die Ermittlung der Leasingverbindlichkeit ist die wahrscheinlichste Dauer unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen und Kündigungsrechten zu ermitteln. Hierbei werden sämtliche ökonomischen Aspekte für die Aus- bzw. Nichtausübung von Optionen berücksichtigt. Abweichungen der tatsächlichen Mietdauern von diesen Annahmen haben Auswirkungen auf die jeweiligen Buchwerte. Das Risiko ist aber durch die Vielzahl der Einzelverträge reduziert.

(h) Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen

Der Barwert der Abfertigungs- und Pensionsverpflichtung hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen (bzw. -erträge) für Pensionen verwendeten Annahmen schließen den Abzinsungssatz mit ein. Jede Änderung dieser Annahmen wird Auswirkungen auf den Buchwert der Pensionsverpflichtung haben.

Der Konzern ermittelt zum Ende jedes Jahres einen angemessenen Abzinsungssatz. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes legt der Konzern den Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität zugrunde, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtung entsprechen.

Weitere wesentliche Annahmen bei Abfertigungs- und Pensionsverpflichtungen basieren teilweise auf Marktgegebenheiten. Weiterführende Informationen und Sensitivitätsanalysen hierzu finden sich unter Punkt (28) Rückstellungen.

(i) Sonstige Rückstellungen

Insbesondere bei den sonstigen baubezogenen Rückstellungen besteht das Risiko, dass die tatsächlichen Kosten für Gewährleistungen oder Restleistungen im Einzelfall höher oder niedriger ausfallen. Der Bilanzposten Sonstige baubezogene Rückstellungen setzt sich jedoch aus einer Vielzahl von Einzelprojekten zusammen, wodurch sich das Risiko auf die Einzelfallbetrachtung der Projekte reduziert. Dies gilt auch für die Rückstellungen für Rekultivierung und Rückbauverpflichtungen in Bezug auf die Schätzungen der Kosten in ferner Zukunft und die erst im Zeitpunkt der Rekultivierung vorgeschriebenen Maßnahmen durch die unterschiedlichsten Behörden in den einzelnen Ländern.

Im Oktober 2021 verhängte das Handelsgericht Wien als Kartellgericht nach einem Anerkenntnis der Konzerngesellschaften STRABAG AG und F. Lang u. K. Menhofer Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG ein Bußgeld von EUR 45,37 Mio. Hintergrund sind die im Frühjahr 2017 eingeleiteten strafrechtlichen und wettbewerbsbehördlichen Ermittlungen gegen die STRABAG AG und die F. Lang u. K. Menhofer Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG sowie zahlreiche andere Bauunternehmen zum Vorwurf wettbewerbsbeschränkender Absprachen bei Bauprojekten in Österreich im Zeitraum von 2002 bis 2017.

Im Juli 2022 beantragte die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) die Überprüfung der bereits rechtskräftigen Bußgeldentscheidung des Kartellgerichts. Das Kartellgericht hat mit Entscheidung vom Oktober 2022 den Antrag der BWB als unzulässig zurückgewiesen und sich der Ansicht der STRABAG AG angeschlossen. Die BWB erhob gegen diese Entscheidung Rekurs beim Obersten Gerichtshof (OGH), der dem Rekurs durch Beschluss vom 25.5.2023 Folge gegeben hat. Dabei hat der OGH entschieden, dass die formelle Zurückweisung des Antrags der BWB ohne inhaltliche Prüfung durch das OLG unzulässig war.

Am 11.3.2026 hat STRABAG AG das von der BWB angestrengte Abänderungsverfahren, mit welchem der rechtskräftige Geldbußenbeschluss vom 21.10.2021 über EUR 45,37 Mio. gerichtlich überprüft werden sollte, mit einem Settlement rechtskräftig beendet. Nach eingehender Bewertung der Sach- und Rechtslage wurde eine Erhöhung der Geldbuße um EUR 100,63 Mio. zugestanden. Damit wird ein weiteres langwieriges gerichtliches Verfahren vermieden. Die Erhöhung der Geldbuße ist im Konzernabschluss in den sonstigen Rückstellungen erfasst.

Ungeachtet der Zugeständnisse im Rahmen des Settlements und des Verlusts des Kronzeugenstatus bleibt die Tatsache, dass STRABAG AG umfassend mit der BWB kooperiert und maßgeblich zur Aufklärung des Sachverhalts beigetragen hat. Darüber hinaus hat sich STRABAG seither intensiv mit der Weiterentwicklung des Business Compliance Systems befasst und ist nun das erste international tätige, österreichische Unternehmen mit einer konzernweiten Zertifizierung nach ISO 37001 und ISO 37301.

Mehrere betroffene Auftraggeber:innen haben zudem Schadenersatzforderungen gegenüber STRABAG geltend gemacht. Mit einigen großen Auftraggeber:innen werden Vergleichsgespräche für eine außergerichtliche Lösung geführt. Andere Auftraggeber:innen haben ihre Ansprüche bereits gerichtlich geltend gemacht. Im Konzernabschluss wurden entsprechende Rückstellungen für mögliche Inanspruchnahmen aufgrund der Kartellverstöße gebildet. Die Rückstellung wurde im Geschäftsjahr 2025 aufgrund der Erkenntnisse aus den Vergleichsverhandlungen für die Schadensersatzansprüche angepasst.

Die Angabe des konkreten Rückstellungsbetrags kann aufgrund der laufenden Verfahren und Verhandlungen nicht erfolgen, um die Möglichkeit einer ernsthaften Beeinträchtigung der Lage von STRABAG im Sinne von IAS 37 auszuschließen. In welcher Höhe STRABAG endgültig Belastungen treffen werden, ist aufgrund der Vielschichtigkeit des Sachverhalts (langer Zeitraum, Vielzahl von Projekten, unterschiedliche Auftraggeberschaft, heterogene Strukturen etc.) äußerst schwer einzuschätzen. Die tatsächlichen Beträge können daher vom rückgestellten Betrag abweichen.

Erläuterungen zu den Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse stellen sich wie folgt dar:

Umsatzerlöse 2025

T€	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	**Konzern**
Geschäftsfeld					
Bau	**7.207.903**	**6.433.303**	**2.366.998**	**0**	**16.008.204**
Deutschland	6.683.327	299.008	104.104	0	7.086.439
Österreich	22.677	1.959.212	176.426	0	2.158.315
Polen	3.800	1.627.486	1.908	0	1.633.194
Tschechien	814	906.140	27.601	0	934.555
Vereinigtes Königreich	4.234	0	633.944	0	638.178
Rumänien	35.560	387.559	21.600	0	444.719
Australien	0	0	439.110	0	439.110
Sonstige Länder unter € 400 Mio.	457.491	1.253.898	962.305	0	2.673.694
Baustoffe	**204.581**	**629.440**	**2.073**	**0**	**836.094**
Building Solutions	**0**	**0**	**996.947**	**0**	**996.947**
Projektentwicklung	**0**	**0**	**447.166**	**0**	**447.166**
Sonstiges	**99.381**	**175.720**	**131.687**	**19.082**	**425.870**
Gesamt	**7.511.865**	**7.238.463**	**3.944.871**	**19.082**	**18.714.281**

Umsatzerlöse 2024

T€	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Konzern
Geschäftsfeld					
Bau	**6.930.695**	**6.275.844**	**1.819.299**	**0**	**15.025.838**
Deutschland	6.454.798	277.717	48.618	0	6.781.133
Österreich	22.558	2.119.469	77.006	0	2.219.033
Polen	0	1.486.868	69	0	1.486.937
Tschechien	0	836.277	0	0	836.277
Vereinigtes Königreich	8.802	294	816.126	0	825.222
Ungarn	0	374.724	-887	0	373.837
Rumänien	30.049	356.676	0	0	386.725
Chile	0	0	369.997	0	369.997
Sonstige Länder unter € 300 Mio.	414.488	823.819	508.370	0	1.746.677
Baustoffe	**191.419**	**682.618**	**4.655**	**0**	**878.692**
Building Solutions	**0**	**0**	**892.440**	**0**	**892.440**
Projektentwicklung	**0**	**0**	**226.135**	**0**	**226.135**
Sonstiges	**99.159**	**165.293**	**116.739**	**17.923**	**399.114**
Gesamt	**7.221.273**	**7.123.755**	**3.059.268**	**17.923**	**17.422.219**

Dienstleistungskonzessionsverträge, die die Entwicklung, die Planung, den Bau, den Betrieb und die Finanzierung von Infrastruktureinrichtungen umfassen, sind Teil des operativen Geschäfts der STRABAG SE. Zinserträge aus diesen Konzessionsverträgen sind daher in den Umsatzerlösen aus Projektentwicklung in Höhe von T€ 73.092 (2024: T€ 108.256) erfasst.

Die Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode berechnet.

Das operative Leistungsspektrum von STRABAG umfasst auch die langfristigen, strategischen Immobilien. Diese wurden zum Teil selbst von STRABAG errichtet oder zugekauft (STRABAG Hold Estate). Ab dem Geschäftsjahr 2025 werden die Mieterträge aus dem Investment Property als Umsatzerlöse erfasst, weil die Tätigkeit als Verlängerung der Wertschöpfungskette betrachtet wird. Damit wird der Full Life-Cycle von Gebäuden abgedeckt. Die Umsatzerlöse aus Hold Estate Geschäftstätigkeit betragen T€ 15.372 (2024: T€ 5.464).

Sämtliche im Posten Umsatzerlöse ausgewiesenen Werte betreffen Erlöse aus Verträgen mit Kund:innen.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden Umsatzerlöse aus anerkannten Nachträgen in Höhe von T€ 199.285 (2024: T€ 292.872) erfasst. Die Kosten dafür wurden bereits in den Vorperioden ergebniswirksam erfasst. Die Nachträge betreffen rund 1.500 Einzelprojekte mit großteils kleineren Nachtragsbeträgen. Aufgrund der Komplexität von Bauvorhaben gibt es bei der Abwicklung zahlreiche Nachträge, die teilweise im Rahmen des Bauverlaufs genehmigt oder erst nach Abschluss des Bauvorhabens ausverhandelt werden. Während der Abwicklung eines Bauvorhabens können also laufend neue Nachträge entstehen, sowie bereits bestehende Nachträge aus Vorperioden genehmigt werden. Bis zu 100 Einzelnachträge sind bei einem mittelgroßen Bauvorhaben durchaus üblich. Daher ist eine eindeutige Zuordnung der Kosten zu den anerkannten Nachträgen nicht möglich, sodass bei der Ermittlung des Werts Annahmen getroffen werden mussten.

2. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten u. a. Versicherungsentschädigungen und Schadenersatzleistungen in Höhe von T€ 79.301 (2024: T€ 66.345), Kursgewinne aus Währungsschwankungen in Höhe von T€ 4.999 (2024: T€ 7.816) sowie Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen ohne Finanzanlagen in Höhe von T€ 66.374 (2024: T€ 71.213).

3. Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen

T€	**2025**	2024
Materialaufwand	3.473.415	3.194.695
Aufwendungen für bezogene Leistungen	7.695.238	7.268.318
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	**11.168.653**	**10.463.013**

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen insbesondere die Leistungen der Subunternehmer:innen und Professionist:innen sowie Planungsleistungen, kurzfristige Mieten für Geräte und Fremdreparaturen. Die Veränderung von Drohverlustrückstellungen zur Erfüllung von Verpflichtungen aus Bauaufträgen ist ebenfalls in diesem Posten erfasst.

4. Personalaufwand

T€	**2025**	2024
Löhne	1.785.812	1.765.937
Gehälter	2.512.848	2.277.854
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	851.639	783.020
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	36.103	23.911
Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.834	5.873
Sonstige Sozialaufwendungen	50.417	48.902
Personalaufwand	**5.243.653**	**4.905.497**

Die Aufwendungen für Abfertigungen und die Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen bzw. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten die Dienstzeitaufwendungen und die im Geschäftsjahr erdienten Versorgungsansprüche aus verrenteten Altersteilzeitansprüchen. Die in den Aufwendungen für Abfertigungen sowie für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Zinsanteile werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen betragen T€ 31.764 (2024: T€ 21.326).

Der durchschnittliche Mitarbeiterstand unter anteiliger Einbeziehung aller Tochter- und Beteiligungsgesellschaften setzt sich wie folgt zusammen:

Durchschnittlicher Mitarbeiterstand (FTE)	**2025**	2024
Angestellte	36.061	34.277
Arbeiter:innen	44.150	43.897
Gesamt	**80.211**	**78.174**

3.269 (2024: 3.238) Mitarbeiter:innen (FTE) sind Tochter- und Beteiligungsgesellschaften zuzuordnen, die nicht im Vollkonsolidierungskreis enthalten sind.

In den Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen und im Personalaufwand sind auch Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, die bei konkreten Projekten im Wettbewerb, bei der Lösung von neuartigen technischen Problemen sowie bei der Einführung von Bauverfahren am Markt anfallen, enthalten.

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

T€	**2025**	2024
Reisekosten	139.753	129.384
Verwaltungskosten	128.568	127.524
Schadensfälle	126.964	151.392
Versicherungen	112.371	116.035
Forderungsbewertung, Kreditverluste	33.832	54.635
Beratungsaufwand, Gerichtskosten	117.947	109.143
Miet- und Pachtaufwendungen	76.520	73.298
Sonstige Steuern und Abgaben	60.996	60.963
Werbung	61.759	59.686
IT-Kosten	65.351	61.502
Sonstige	166.258	171.722
Sonstige betriebliche Aufwendungen	**1.090.319**	**1.115.284**

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kursverluste aus Währungsschwankungen in Höhe von T€ 12.935 (2024: T€ 48.272) enthalten.

6. Ergebnis aus Equity-Beteiligungen

T€	**2025**	2024
Erträge aus Equity-Beteiligungen	55.731	50.447
Aufwendungen aus Equity-Beteiligungen	-30.892	-13.314
Ertrag aus dem Abgang von Equity-Beteiligungen	148	0
Gewinne aus Arbeitsgemeinschaften	199.924	190.983
Verluste aus Arbeitsgemeinschaften	-61.057	-79.401
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	**163.854**	**148.715**

7. Beteiligungsergebnis

T€	**2025**	2024
Erträge aus Beteiligungen	66.386	79.357
Aufwendungen aus Beteiligungen	-13.305	-15.377
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	2.576	27.739
Zu- und Abschreibungen auf Beteiligungen	-14.095	-14.458
Aufwendungen aus dem Abgang von Beteiligungen	-75	-34
Beteiligungsergebnis	**41.487**	**77.227**

8. Abschreibungen

Die Abschreibungen umfassen die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Rechte aus Konzessionsverträgen, Sachanlagen und Investment Property sowie deren Wertminderungen und Wertaufholungen. Die Wertminderungen auf Firmenwerte sind auch in diesem Posten erfasst. Die planmäßigen Abschreibungen betrugen im Geschäftsjahr T€ 632.647 (2024: T€ 580.015). Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von T€ 2.938 (2024: T€ 2.277) und Wertaufholungen in Höhe von T€ 0 (2024: T€ 0) wurden vorgenommen. Die Wertminderungen auf Firmenwerte betragen T€ 0 (2024: T€ 0). Zu den Wertminderungen auf Firmenwerte verweisen wir auf Punkt (13) Firmenwerte.

In den planmäßigen Abschreibungen sind Abschreibungen von Nutzungsrechten aus Leasingverträgen in Höhe von T€ 80.508 (2024: T€ 74.215) enthalten.

9. Zinsergebnis

T€	**2025**	2024
Zinsen und ähnliche Erträge	105.959	144.845
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-64.989	-69.429
Zinsergebnis	**40.970**	**75.416**

In den Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Kursgewinne in Höhe von T€ 1.691 (2024: T€ 9.247) und Zinsanteile aus dem Planvermögen für Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 2.562 (2024: T€ 3.240) enthalten.

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Zinsanteile aus der Zuführung von Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 14.812 (2024: T€ 15.502) sowie Kursverluste von T€ 12.483 (2024: T€ 9.654) enthalten.

Zinsen aus Leasingverhältnissen in Höhe von T€ 12.113 (2024: T€ 9.664) sind in den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen enthalten.

10. Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Gesellschaften gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag, latente Steuern sowie der Aufwand aus Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen ausgewiesen:

T€	**2025**	2024
Tatsächliche Steuern	260.445	272.566
Latente Steuern	106.796	36.407
Ertragsteuern	**367.241**	**308.973**

Aufgrund der Regelungen von Pillar II werden die ungarische Gewerbesteuer und Innovationsabgabe in Höhe von T€ 9.673 (2024: T€ 7.974) ebenfalls unter den Ertragsteuern ausgewiesen.

In der Gesamtergebnisrechnung sind folgende Steuerbestandteile neutral erfasst:

T€[1]	**2025**	2024
Veränderung Hedging-Rücklage	209	-3.638
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	16.895	2.052
Gesamt	**17.104**	**-1.586**

[1] Vorzeichen: - eigenkapitalerhöhend, + eigenkapitalmindernd

Die Ursachen für den Unterschied zwischen dem im Jahr 2025 gültigen österreichischen Körperschaftsteuersatz von 23 % und der ausgewiesenen Konzernsteuerquote stellen sich folgendermaßen dar:

T€	**2025**	2024
Ergebnis vor Steuern	**1.288.204**	**1.137.306**
Theoretischer Steueraufwand 23 %	296.287	261.580
Unterschiede zu ausländischen Steuersätzen	35.492	21.354
Steuersatzänderungen	-2.021	-546
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	54.466	33.929
Steuerfreie Erträge	-38.797	-27.696
Steuernachzahlung/-erstattung	-6.365	-817
Veränderung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	21.263	10.846
Sonstige	6.916	10.323
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	**367.241**	**308.973**

11. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der Stammaktien. Da es im STRABAG SE-Konzern keine potenziellen Aktien gibt, entsprechen sich das verwässerte und das unverwässerte Ergebnis je Aktie.

	2025	2024
Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien am 1.1.	115.442.976	99.820.994
Anzahl der Aktien aus der Kapitalerhöhung am 21.3.2024	0	15.621.982
Erwerb eigener Aktien durch Akquisition einer 100 % Tochtergesellschaft am 15.5.2025	-280	-
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.	**115.442.696**	**115.442.976**
Ergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens (Konzernergebnis) in T€	916.284	823.004
Gewichtete Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien	115.442.800	111.985.652
Gewinn je Aktie in €	**7,94**	**7,35**

Erläuterungen zu den Posten der Konzernbilanz

12. Konzernanlagenspiegel

Konzernanlagenspiegel zum 31.12.2025

Anschaffungs- und Herstellungskosten

T€	Stand am 1.1.2025	Zugänge Konsolidierungskreis	Abgänge Konsolidierungskreis	Währungsdifferenzen	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	**Stand am 31.12.2025**
I. Firmenwerte	**806.755**	**178.942**	**8.632**	**4.741**	**0**	**0**	**0**	**981.806**
II. Rechte aus Konzessionsverträgen	**551.793**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**551.793**
III. Sonstige immaterielle Vermögenswerte								
1. Konzessionen, Software, Lizenzen, Rechte	143.970	42.010	68	97	1.389	0	22.053	165.345
2. Geleistete Anzahlungen	25	2	0	0	193	0	0	220
Gesamt	**143.995**	**42.012**	**68**	**97**	**1.582**	**0**	**22.053**	**165.565**
IV. Sachanlagen								
1. Grundstücke und Bauten	1.879.897	7.487	0	5.570	43.836	43.292	11.632	1.968.450
2. Nutzungsrechte aus Leasingverträgen	659.018	25.696	1.122	-136	73.385	0	135.932	620.909
3. Technische Anlagen und Maschinen	3.397.962	31.575	2.313	1.561	278.701	19.236	171.166	3.555.556
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.675.536	62.805	533	3.717	269.056	2.194	141.489	1.871.286
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	102.289	5	0	199	71.789	-64.722	2.748	106.812
Gesamt	**7.714.702**	**127.568**	**3.968**	**10.911**	**736.767**	**0**	**462.967**	**8.123.013**

Kumulierte Abschreibungen

T€	Stand am 1.1.2025	Zugänge Konsolidierungskreis	Abgänge Konsolidierungskreis	Währungsdifferenzen	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	**Stand am 31.12.2025**	**Buchwert am 31.12.2025**	Buchwert am 31.12.2024
I.	**250.962**	**0**	**8.632**	**731**	**0**	**0**	**0**	**243.061**	**738.745**	**555.793**
II.	**119.901**	**0**	**0**	**0**	**22.003**	**0**	**0**	**141.904**	**409.889**	**431.892**
III.										
1.	114.844	551	68	191	19.455	0	22.019	112.954	52.391	29.126
2.	0	0	0	0	0	0	0	0	220	25
	114.844	**551**	**68**	**191**	**19.455**	**0**	**22.019**	**112.954**	**52.611**	**29.151**
IV.										
1.	805.816	584	0	1.873	44.098	0	7.786	844.585	1.123.865	1.074.081
2.	259.822	9.023	88	141	80.508	0	90.158	259.248	361.661	399.196
3.	2.610.454	12.458	1.885	3.834	263.551	11	164.950	2.723.473	832.083	787.508
4.	1.037.319	34.009	414	3.025	200.103	-11	129.950	1.144.081	727.205	638.217
5.	2.229	0	0	0	0	0	2.229	0	106.812	100.060
	4.715.640	**56.074**	**2.387**	**8.873**	**588.260**	**0**	**395.073**	**4.971.387**	**3.151.626**	**2.999.062**

Im Jahr 2025 wurden Wertminderungen in Höhe von insgesamt T€ 2.938 und Wertaufholungen in Höhe von T€ 0 erfasst.

Konzernanlagenspiegel zum 31.12.2024

Anschaffungs- und Herstellungskosten

T€	Stand am 1.1.2024	Zugänge Konsolidierungskreis	Abgänge Konsolidierungskreis	Währungsdifferenzen	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand am 31.12.2024
I. Firmenwerte	**742.080**	**65.636**	**0**	**-961**	**0**	**0**	**0**	**806.755**
II. Rechte aus Konzessionsverträgen	**551.793**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**551.793**
III. Sonstige immaterielle Vermögenswerte								
1. Konzessionen, Software, Lizenzen, Rechte	147.771	183	0	-160	2.382	407	6.613	143.970
2. Geleistete Anzahlungen	432	0	0	0	0	-407	0	25
Gesamt	**148.203**	**183**	**0**	**-160**	**2.382**	**0**	**6.613**	**143.995**
IV. Sachanlagen								
1. Grundstücke und Bauten	1.813.533	535	16.319	-2.518	73.679	34.958	23.971	1.879.897
2. Nutzungsrechte aus Leasingverträgen	606.732	4.108	0	-607	111.945	0	63.160	659.018
3. Technische Anlagen und Maschinen	3.291.977	5.359	1.349	-17.347	239.657	20.084	140.419	3.397.962
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.565.280	4.330	2.953	-4.490	256.346	2.193	145.170	1.675.536
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	88.842	868	794	-930	72.510	-57.235	972	102.289
Gesamt	**7.366.364**	**15.200**	**21.415**	**-25.892**	**754.137**	**0**	**373.692**	**7.714.702**

Kumulierte Abschreibungen

T€	Stand am 1.1.2024	Zugänge Konsolidierungskreis	Abgänge Konsolidierungskreis	Währungsdifferenzen	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand am 31.12.2024	Buchwert am 31.12.2024	Buchwert am 31.12.2023
I.	**251.342**	**0**	**0**	**-380**	**0**	**0**	**0**	**250.962**	**555.793**	**490.738**
II.	**98.943**	**0**	**0**	**0**	**20.958**	**0**	**0**	**119.901**	**431.892**	**452.850**
III.										
1.	114.976	141	0	-187	6.490	0	6.576	114.844	29.126	32.795
2.	0	0	0	0	0	0	0	0	25	432
	114.976	**141**	**0**	**-187**	**6.490**	**0**	**6.576**	**114.844**	**29.151**	**33.227**
IV.										
1.	775.556	386	16.319	-1.117	60.550	-8	13.232	805.816	1.074.081	1.037.977
2.	227.869	0	0	-425	74.215	0	41.837	259.822	399.196	378.863
3.	2.518.544	2.450	1.203	-12.426	238.298	162	135.371	2.610.454	787.508	773.433
4.	996.958	1.876	2.644	-3.314	177.715	-154	133.118	1.037.319	638.217	568.322
5.	0	0	0	0	2.229	0	0	2.229	100.060	88.842
	4.518.927	**4.712**	**20.166**	**-17.282**	**553.007**	**0**	**323.558**	**4.715.640**	**2.999.062**	**2.847.437**

Im Jahr 2024 wurden Wertminderungen in Höhe von insgesamt T€ 2.277 und Wertaufholungen in Höhe von T€ 0 erfasst.

13. Firmenwerte

Die Zusammensetzung und die Entwicklung der Firmenwerte sind dem Punkt (12) Konzernanlagenspiegel zu entnehmen.

Zum Bilanzstichtag setzen sich die Firmenwerte wie folgt zusammen:

T€	**31.12.2025**	31.12.2024
STRABAG Köln (N+W)	131.118	131.118
STRABAG Köln (S+O)	61.105	61.105
Georgiou Group (I+S)	90.697	-
Tschechien (S+O)	75.059	72.233
STRABAG PFS Deutschland (I+S)	70.728	68.679
STRABAG Polen (S+O)	62.260	61.473
ELCO S.A. (I+S)	52.574	52.574
Sonstige Building Solutions (I+S)	46.180	27.763
Deutschland (diverse CGUs; N+W)	24.944	22.679
Lederer-Grabner Baugesellschaft mbH (S+O)	23.695	-
Österreich (diverse CGUs; S+O)	22.600	22.600
Orbittal Electromech Engineering Projects Private Limited (I+S)	18.745	-
ZABERD Sp. z o.o. (S+O)	18.322	-
Ed. Züblin AG (N+W)	17.057	17.057
Baustoffe (diverse CGUs; S+O)	14.163	9.077
Sonstige	9.498	9.435
Firmenwerte	**738.745**	**555.793**

Der Vergleich der Buchwerte mit den erzielbaren Beträgen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Rahmen der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung (Impairment Test) ergab einen Abwertungsbedarf von T€ 0 (2024: T€ 0), der im Posten Abschreibungen ausgewiesen ist. Der erzielbare Betrag der wertgeminderten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beträgt T€ 0 (2024: T€ 0).

Der erzielbare Betrag dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) entspricht deren beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten (Fair Value less Cost to Sell).

Hinsichtlich der Bewertungsmethodik wird auf den Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte“ verwiesen. Es handelt sich um eine Level-3-Bewertung.

Zur Sensitivitätsanalyse für die Firmenwerte insgesamt verweisen wir auf unsere Angaben im Abschnitt „Schätzungen – (a) Werthaltigkeit der Firmenwerte“.

Die **wesentlichen Annahmen** bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags sind für die **signifikanten Firmenwerte** in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst.

Bei den angeführten CGUs gibt es keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

T€	**Firmenwert am 31.12.2025**	Methodik 31.12.2025	Detailplanungs-zeitraum 31.12.2025	Wachstums-rate 31.12.2025	Abzinsungssätze nach Steuern 31.12.2025
STRABAG Köln (N+W)	131.118	FV less cost of disposal (Level 3) [2024: FV less cost of disposal (Level 3)]	4 (2024: 4)	0 (2024: 0)	7,97 % (2024: 8,71 %)
STRABAG Köln (S+O)	61.105	FV less cost of disposal (Level 3) [2024: FV less cost of disposal (Level 3)]	4 (2024: 4)	0 (2024: 0)	8,30 % (2024: 9,86 %)
Georgiou Group (I+S)	90.697	FV less cost of disposal (Level 3) [2024: -]	4 (2024: -)	0 (2024: -)	8,28 % (2024: -)
Tschechien (S+O)	75.059	FV less cost of disposal (Level 3) [2024: FV less cost of disposal (Level 3)]	4 (2024: 4)	0 (2024: 0)	8,69 % (2024: 9,44 %)
STRABAG PFS Deutschland (I+S)	70.728	FV less cost of disposal (Level 3) [2024: FV less cost of disposal (Level 3)]	4 (2024: 4)	0 (2024: 0)	7,97 % (2024: 8,71 %)
STRABAG Polen (S+O)	62.260	FV less cost of disposal (Level 3) [2024: FV less cost of disposal (Level 3)]	4 (2024: 4)	0 (2024: 0)	9,53 % (2024: 11,20 %)

Es wird ein Discounted-Cashflow-Verfahren nach anerkannten Methoden angewendet, wobei die Prognose der Cashflows aufgrund von Erfahrungswerten des Managements ermittelt wird. Die für die Bestimmung des erzielbaren Betrags wesentlichen Annahmen sind die zukünftigen Cashflows sowie die Kapitalkostensätze. Das Management hält keine Änderung der wesentlichen Annahmen für möglich, die dazu führen würde, dass der Buchwert der CGU, dem die oben angeführten wesentlichen Firmenwerte zugeordnet sind, den erzielbaren Betrag übersteigt.

Die im Abschnitt „Schätzungen – (a) Werthaltigkeit der Firmenwerte“ beschriebenen Sensitivitätsanalysen führten in keinem der berechneten Fälle zu einem Abwertungsbedarf der oben angeführten wesentlichen Firmenwerte.

14. Rechte aus Konzessionsverträgen

Seit 28.9.2018 ist STRABAG zu 100 % an der PANSUEVIA GmbH & Co. KG, Jettingen-Scheppach, beteiligt.

Die Gesellschaft hat einen Konzessionsvertrag mit der Bundesrepublik Deutschland für die Planung, den Bau/Ausbau sowie die Finanzierung eines Abschnitts der Bundesautobahn A8 sowie die Erhaltung und den Betrieb eines Teilstücks der Bundesautobahn A8 zwischen Ulm und Augsburg abgeschlossen.

Als Gegenleistung kommt PANSUEVIA das Recht zu, auf der ca. 57 km langen Konzessionsstrecke für den Lkw-Verkehr einen jährlich anzupassenden Einheitsmautsatz je Kilometer zu verrechnen. Die Laufzeit des Konzessionsvertrags ist mit 30 Jahren festgelegt und endet somit am 30.6.2041.

Die Entwicklung des Konzessionsrechts ist dem Punkt (12) Konzernanlagenspiegel zu entnehmen. Die Abschreibung erfolgt leistungsabhängig auf Basis der geplanten Nutzung der Konzessionstrecke über die Laufzeit von 30 Jahren. Die jährlichen Mauteinnahmen werden als Umsatzerlöse erfasst.

Dem Recht aus dem Konzessionsvertrag stehen variabel und fix verzinste Non-Recourse-Finanzierungen in Höhe von T€ 310.062 (2024: T€ 325.617) gegenüber, die gemäß ihrer Fristigkeit in den kurzfristigen und langfristigen Finanzverbindlichkeiten enthalten sind. Die daraus resultierenden Zinsaufwendungen werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Zur Absicherung des Zinsrisikos aus der variablen Verzinsung wurden Zinsswap-Vereinbarungen abgeschlossen, die die Voraussetzungen für eine Darstellung als Cashflow Hedge erfüllen. Die Wertänderungen der Zinsswaps werden daher im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

15. Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die Zusammensetzung und die Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte sind dem Punkt (12) Konzernanlagenspiegel zu entnehmen.

Für sonstige immaterielle Vermögenswerte wurden im Berichtsjahr keine Fremdkapitalkosten aktiviert.

Im Geschäftsjahr 2025 sind Forschungs- und Entwicklungskosten in Höhe von T€ 17.595 (2024: T€ 18.960) angefallen, die im Aufwand erfasst wurden.

16. Sachanlagen

Die Zusammensetzung und die Entwicklung der Sachanlagen sind dem Punkt (12) Konzernanlagenspiegel zu entnehmen.

Für Sachanlagen wurden im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine Fremdkapitalkosten aktiviert.

Leasingverhältnisse

Leasingnehmer

Die Entwicklung der Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen ist dem Punkt (12) Konzernanlagenspiegel zu entnehmen.

Die Mittelabflüsse aus Leasingverhältnissen setzen sich im Geschäftsjahr 2025 wie folgt zusammen:

T€	**31.12.2025**	31.12.2024
Zinsen von Leasingverhältnissen	12.113	9.664
Tilgung von Leasingverhältnissen	76.524	67.864
Variable Leasingzahlungen	7.106	7.469
Zahlungen für kurzfristige Gerätemieten	200.970	194.298
Zahlungen für sonstige kurzfristige Leasingverhältnisse	6.066	6.498
Summe Leasingzahlungen	**302.779**	**285.793**

In untergeordnetem Umfang vermietet der STRABAG SE-Konzern auch Büroflächen an Fremde und tritt damit als **Leasinggeber** auf. Dies betrifft insbesondere die Liegenschaft TECH GATE VIENNA in Wien. Die jährlichen Mieterträge betragen T€ 2.354 (2024: T€ 2.475) und sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Der Buchwert der Immobilie beträgt zum 31.12.2025 T€ 58.411 (2024: T€ 60.019) und ist unter den Sachanlagen (Grundstücke und Bauten) erfasst. Die Mieterträge im nächsten Jahr und den folgenden fünf Jahren werden etwa konstant bleiben. Sämtliche Mietverhältnisse sind als Operating Leases zu klassifizieren.

Verfügungsbeschränkungen/Erwerbsverpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen T€ 111.268 (2024: T€ 110.005) an Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Sachanlagen, die noch nicht im Konzernabschluss berücksichtigt sind.

Für Anlagevermögen bestehen im Berichtsjahr Verfügungsbeschränkungen in Höhe von T€ 14.954 (2024: T€ 0).

17. Investment Property

Das Leistungsspektrum von STRABAG umfasst auch die langfristige, strategische Bestandshaltung von Immobilien (STRABAG Hold Estate). Damit wird der Full-Life Cycle von Gebäuden abgedeckt. Dabei stehen Investments in den Assetklassen Büros, Wohnen, Hotel und gemischt genutzte Quartiersimmobilien im Fokus. Das Immobilien Portfolio wird aktuell durch den Ankauf von Neubauprojekten und Redevelopments in Deutschland, Österreich, Benelux und den CEE Ländern aufgebaut. Das Ziel ist die Sicherung des Werterhalts bzw. Wertsteigerung der Immobilien. Bei allen Ankäufen wird auf die Einhaltung der ESG-Kriterien und der Taxonomievorgaben geachtet.

Die Entwicklung des Investment Property stellt sich wie folgt dar:

Investment Property zum 31.12.2025

T€	Grundstücke und Bauten	Geleistete Anzahlungen und Gebäude in Bau	**Gesamt**
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand am 1.1.2025	**111.200**	**116.643**	**227.843**
Währungsdifferenzen	-477	0	-477
Zugänge	79.434	34.340	113.774
Umbuchungen	116.643	-116.643	0
Stand am 31.12.2025	**306.800**	**34.340**	**341.140**
Kumulierte Abschreibungen			
Stand am 1.1.2025	**5.541**	**0**	**5.541**
Währungsdifferenzen	-16	0	-16
Zugänge	5.867	0	5.867
Stand am 31.12.2025	**11.392**	**0**	**11.392**
Buchwert am 31.12.2025	**295.408**	**34.340**	**329.748**

Investment Property zum 31.12.2024

T€	Grundstücke und Bauten	Geleistete Anzahlungen und Gebäude in Bau	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand am 1.1.2024	**153.180**	**0**	**153.180**
Währungsdifferenzen	-28	0	-28
Zugänge	88.919	116.643	205.562
Abgänge	130.871	0	130.871
Stand am 31.12.2024	**111.200**	**116.643**	**227.843**
Kumulierte Abschreibungen			
Stand am 1.1.2024	**116.226**	**0**	**116.226**
Zugänge	1.837	0	1.837
Abgänge	112.522	0	112.522
Stand am 31.12.2024	**5.541**	**0**	**5.541**
Buchwert am 31.12.2024	**105.659**	**116.643**	**222.302**

Im Geschäftsjahr 2025 wurde das Immobilienportfolio um € 114 Mio. erweitert. Dies betrifft im Wesentlichen die Übernahme von zwei Bürogebäuden in Köln. Ein Projekt ist noch im Bau, weshalb der Zugang unter Anlagen in Bau dargestellt wird. Ende 2024 wurde der Kaufvertrag für ein vermietetes Bürogebäude in Frankfurt abgeschlossen und der Kaufpreis dafür entrichtet.

Die Übergabe erfolgte erst am 1.1.2025. Die Kaufpreiszahlung wurde im Jahr 2024 als geleistete Anzahlung dargestellt und im Jahr 2025 in Grundstücke und Bauten umgebucht.

Zum 31.12.2025 beträgt der beizulegende Zeitwert des Investment Property T€ 363.283 (2024: T€ 238.769).

Der beizulegende Zeitwert von unbebauten Grundstücken wurde mit auf dem Markt beobachtbaren Preisen angesetzt. Für die Immobilienprojekte erfolgte die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts durch Diskontierung der Nettozahlungsmittelzuflüsse anhand anerkannter Bewertungsverfahren. Die budgetierten Zahlungszuflüsse werden vom Management basierend auf Entwicklungen in der Vergangenheit und zukünftigen Entwicklungen bestimmt.

Die verwendeten Kapitalkostensätze werden als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkostensätze berechnet. Dabei wird den unterschiedlichen Risikoprofilen in den einzelnen Ländern Rechnung getragen. Die Eigenkapitalsätze entsprechen den Renditeerwartungen der Aktionärskreise. Die verwendeten Fremdkapitalsätze stellen die langfristigen Finanzierungskonditionen von Vergleichsunternehmen dar. Beide Komponenten werden aus Kapitalmarktinformationen abgeleitet.

Die Ergebnisse der Discounted-Cashflow-Methode werden durch die am Markt beobachtbaren An- und Verkaufsfaktoren plausibilisiert.

Die Bewertungsmethoden sind als Level 3 zu klassifizieren und bauen auf Daten auf, die auch auf nicht auf dem Markt beobachtbaren Werten beruhen.

Die Mieterlöse aus Investment Property beliefen sich im Geschäftsjahr 2025 auf T€ 15.372 (2024: T€ 5.464), denen direkte betriebliche Aufwendungen in Höhe von T€ 4.794 (2024: T€ 2.516) sowie Abschreibungen in Höhe von T€ 5.867 (2024: T€ 1.837) gegenüberstanden. Aufgrund der Erweiterung des Hold Estate Portfolios werden die Mieterträge im nächsten Jahr und den folgenden fünf Jahren ansteigen; Mieterträge aus bestehenden Projekten werden in etwa konstant bleiben.

Im Geschäftsjahr sind wie im Vorjahr keine direkten Aufwendungen aus nicht vermietetem Investment Property angefallen. Es wurden Gewinne aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 0 (2024: T€ 0) sowie Verluste aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 0 (2024: T€ 222) verzeichnet.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden Zuschreibungen in Höhe von T€ 0 (2024: T€ 0) vorgenommen.

18. Equity-Beteiligungen

T€	**2025**	2024
Buchwert am 1.1.	**525.671**	**541.026**
Zuerwerbe/Zuschüsse	109.726	17.886
Erträge und Aufwendungen aus Equity-Beteiligungen	24.839	37.133
Erhaltene Ausschüttungen	-43.534	-49.467
Kapitalrückzahlungen	0	-12.511
Buchwertabgänge	-6.035	0
Buchwertumgliederungen	-10.748	0
Anteiliges sonstiges Ergebnis	-4.862	-3.573
Korrektur für nicht im Equity-Buchwert erfasste Erträge und Aufwendungen	225	-4.823
Buchwert am 31.12.	**595.282**	**525.671**

Zum 31.12. sind Rückstellungen in Höhe von T€ 4.000 (2024: T€ 4.000) sowie Wertberichtigungen von Forderungen in Zusammenhang mit Equity-Beteiligungen in Höhe von T€ 10.702 (2024: T€ 10.477) erfasst. Die ergebniswirksame Veränderung der Rückstellungen und Wertberichtigungen ist in den Erträgen bzw. Aufwendungen aus Equity-Beteiligungen erfasst.

Angaben zu wesentlichen Equity-Beteiligungen

Die **Holcim Cement CE Holding GmbH**, Wien, stellt ein wesentliches assoziiertes Unternehmen dar. Der Kapital- und Stimmrechtsanteil des Konzerns beträgt 30 %. Das Unternehmen wird nach der Equity-Methode bilanziert. Wir verweisen auf Punkt (39) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen.

Die nachstehenden Finanzinformationen beziehen sich auf den vorläufigen IFRS-Konzernabschluss.

T€	**2025**	2024
Umsatzerlöse	319.828	343.369
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	41.103	38.981
Sonstiges Ergebnis	13.923	-8.077
Gesamtergebnis	**55.026**	**30.904**
davon: nicht-beherrschenden Gesellschaftern zustehend	*-29*	*-87*
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	*55.055*	*30.991*

	31.12.2025	31.12.2024
Langfristige Vermögenswerte	562.361	540.535
Kurzfristige Vermögenswerte	128.084	143.604
Langfristige Schulden	-143.530	-146.545
Kurzfristige Schulden	-158.204	-162.910
Nettovermögen	**388.711**	**374.684**
davon: nicht-beherrschenden Gesellschaftern zustehend	*3.893*	*3.922*
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	*384.818*	*370.762*

Die dargestellten Finanzinformationen lassen sich wie folgt zum Equity-Buchwert der Holcim Cement CE Holding GmbH im Konzernabschluss überleiten:

T€	2025	2024
Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 1.1.	**111.228**	**114.896**
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	12.174	11.530
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	4.342	-2.233
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	16.516	9.297
Erhaltene Dividenden	-12.300	-12.965
Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 31.12.	**115.444**	**111.228**
Firmenwert	87.084	87.084
Equity-Buchwert am 31.12.	**202.528**	**198.312**

Ein weiteres wesentliches assoziiertes Unternehmen ist die **CMBlu Energy AG**, Alzenau. Die Gesellschaft ist im Bereich der Forschung und Entwicklung von Großbatteriespeichersystemen mit Organic-SolidFlow Batterien tätig. Der STRABAG SE-Konzern hält zum 31.12.2025 24,94 % der Aktien. Zusätzlich hat STRABAG ein Entsendungsrecht für ein Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden aufgrund von Verpflichtungen in Zusammenhang mit den im Dezember 2024 übernommenen Aktien 6,27 % der Anteile wieder verkauft.

Die nachstehenden Finanzinformationen beziehen sich auf den vorläufigen IFRS-Konzernabschluss.

T€	**2025**	2024
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-48.023	-33.240
Sonstiges Ergebnis	328	-69
Gesamtergebnis	**-47.695**	**-33.309**
davon: nicht-beherrschenden Gesellschaftern zustehend	*0*	*0*
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	*-47.695*	*-33.333*

	31.12.2025	31.12.2024
Langfristige Vermögenswerte	18.925	18.082
Kurzfristige Vermögenswerte	15.161	66.059
Langfristige Schulden	-3.610	-7.413
Kurzfristige Schulden	-7.548	-7.500
Nettovermögen	**22.928**	**69.228**
davon: nicht-beherrschenden Gesellschaftern zustehend	*0*	*0*
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	*22.928*	*69.228*

Die dargestellten Finanzinformationen lassen sich wie folgt zum Equity-Buchwert der CMBlu Energy AG im Konzernabschluss überleiten:

T€	**2025**	2024
Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 1.1.	**21.605**	**15.190**
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-12.089	-5.259
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	82	-21
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	-12.007	-5.280
Verwässerung Anteile	0	-432
Veräußerung von Anteilen	-3.879	0
Zuerwerb von Anteilen	0	12.127
Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 31.12.	**5.719**	**21.605**
Firmenwert	88.065	90.221
Equity-Buchwert am 31.12.	**93.784**	**111.826**

Mit Gesellschaftsvertrag vom 14.5.2025 wurde die **Cascade Infrastructure Holdings Limited**, Manchester, gegründet. Die Gesellschaft ist die Projektgesellschaft für ein Großprojekt im Bereich der Wasserinfrastruktur im Vereinigten Königreich. Im Rahmen eines Konzessionsvertrags wurde die Gesellschaft mit Planung, Errichtung, Bau und Finanzierung beauftragt. Der STRABAG SE-Konzern hält 50 % der Stimmrechte an der Gesellschaft, die damit ein wesentliches Gemeinschaftsunternehmen darstellt.

Die nachstehenden Finanzinformationen beziehen sich auf den vorläufigen IFRS-Abschluss der Gesellschaft.

T€	**2025**
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-15.562
Sonstiges Ergebnis	-14.278
Gesamtergebnis	**-29.840**
davon: nicht-beherrschenden Gesellschaftern zustehend	*0*
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	*-29.840*

	31.12.2025
Kurzfristige Vermögenswerte	222.771
Langfristige Schulden	-64.504
Kurzfristige Schulden	-19.603
Nettovermögen	**138.664**
davon: nicht-beherrschenden Gesellschaftern zustehend	*0*
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	*138.664*

Die dargestellten Finanzinformationen lassen sich wie folgt zum Equity-Buchwert der Cascade Infrastructure Holdings Limited im Konzernabschluss überleiten:

T€	**2025**
Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 1.1.	**0**
Kapitaleinzahlung	84.252
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-7.781
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	-7.139
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	-14.920
Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 31.12.	**69.332**
Equity-Buchwert am 31.12.	**69.332**

Angaben zu assoziierten Unternehmen

Die folgende Tabelle gliedert in aggregierter Form den Buchwert und den Konzernanteil am Gewinn und am sonstigen Ergebnis der assoziierten Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind:

T€	**2025**	2024
Summe der Equity-Buchwerte am 31.12.	117.161	97.907
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	25.008	11.655
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	-1.687	250
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	23.321	11.905

Angaben zu Gemeinschaftsunternehmen

Die folgende Tabelle gliedert in aggregierter Form den Buchwert und den Konzernanteil am Gewinn und am sonstigen Ergebnis der Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), die einzeln unwesentlich sind:

T€	**2025**	2024
Summe der Equity-Buchwerte am 31.12.	112.477	117.626
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7.527	19.207
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	-460	-1.569
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	7.068	17.638

Angaben zu kumulierten Verlusten von Equity-Beteiligungen

Anteilige Verluste aus Equity-Beteiligungen von T€ 4.070 (2024: T€ 3.914) wurden nicht ergebniswirksam erfasst, da die Buchwerte dieser Beteiligungen bereits T€ 0 betragen.

Angaben zu Arbeitsgemeinschaften

Im Konzern werden Bau-Arbeitsgemeinschaften als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert und deren Ergebnisse im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Für das Geschäftsjahr 2025 enthält die nachstehende Tabelle die in Bezug auf die Leistung zehn größten Arbeitsgemeinschaften.

Arbeitsgemeinschaften	Anteil in %
ARGE HAUS DER STATISTIK HDS, Deutschland (HDS)	50,00
ARGE JVA MÜNSTER LOS 1 PLANUNG UND BAU, Deutschland (JVA L1)	50,00
ARGE NGP BAU 36 MB SINDELFINGEN, Deutschland (MB36)	65,00
ARGE SCHLEUSE KRIEGENBRUNN, Deutschland (KRIE)	80,00
ARGE U2 17-21, Österreich (U2)	50,00
ARGE U5 OST LOS 1, Deutschland (U5L1)	50,00
ARGE U5-OST HAMBURG LOS2, Deutschland (U5L2)	70,00
ARGE US-KLINIK WEILERBACH, Deutschland (WEIL)	75,00
BAU-ARGE ÖPP BAB A49 SLW, Deutschland (A49)	50,00
COMBINATIE HEREPOORT VOF, Niederlande (HER)	46,04

Die Finanzinformationen zu diesen Arbeitsgemeinschaften für das Geschäftsjahr 2025 sind jeweils zu 100 % und vor Konsolidierung sowie zu allenfalls von der Arge-Bilanz abweichenden Bewertungsansätzen dargestellt.

T€	Umsatzerlöse	Langfristige Vermögenswerte	Kurzfristige Vermögenswerte	davon liquide Mittel	Kurzfristige Schulden
WEIL	204.590	26	125.778	112.965	125.804
U5 L2	111.978	6.635	58.750	34.407	65.385
U2	104.983	13.654	56.534	10.287	70.188
JVA L1	96.674	170	32.300	18.324	32.470
MB36	90.035	0	131.523	39.429	131.523
A49	70.446	465	37.180	25.143	37.645
U5 L1	67.340	150	44.729	17.319	44.879
HER	62.739	0	9.816	9.616	9.816
HDS	62.005	0	52.187	17.004	52.187
KRIE	54.856	6.419	24.442	21.830	30.861

Im Geschäftsjahr 2025 sind aus den oben genannten Arbeitsgemeinschaften im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen unter den Gewinnen aus Arbeitsgemeinschaften T€ 74.422 und unter den Verlusten aus Arbeitsgemeinschaften inklusive Drohverluste T€ 22.698 ausgewiesen.

Die Finanzinformationen zu diesen Arbeitsgemeinschaften für das Geschäftsjahr 2024 sind jeweils zu 100 % und vor Konsolidierung sowie zu allenfalls von der Arge-Bilanz abweichenden Bewertungsansätzen dargestellt.

T€	Umsatzerlöse	Langfristige Vermögenswerte	Kurzfristige Vermögenswerte	davon liquide Mittel	Kurzfristige Schulden
WEIL	181.091	38	70.754	38.185	70.792
U5 L2	82.722	5.840	39.214	38.902	45.054
U2	111.593	17.358	37.183	2.081	54.541
JVA L1	52.476	191	18.200	695	18.391
MB36	0	0	0	0	0
A49	188.679	3.294	110.470	51.011	113.764
U5 L1	93.445	90	43.412	15.038	43.502
HER	67.195	69	7.811	1.624	7.880
HDS	51.516	0	33.079	22.958	33.079
KRIE	15.845	516	17.921	15.413	18.437

Im Geschäftsjahr 2024 sind aus den oben genannten Arbeitsgemeinschaften im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen unter den Gewinnen aus Arbeitsgemeinschaften T€ 49.200 und unter den Verlusten aus Arbeitsgemeinschaften inklusive Drohverluste T€ 7.523 ausgewiesen.

Die Leistungsbeziehungen zu Arbeitsgemeinschaften stellen sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

T€	**2025**	2024
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	1.009.634	947.783
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	23.610	35.286
Forderungen am 31.12.	460.201	455.494
Verbindlichkeiten am 31.12.	417.516	400.047

19. Sonstige Anteile an Unternehmen

Die sonstigen Anteile an Unternehmen enthalten Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie sonstige Beteiligungen, die aufgrund von Unwesentlichkeit nicht konsolidiert bzw. at-equity in den Konzernabschluss einbezogen werden. Detaillierte Informationen zu den Konzernbeteiligungen (Anteile von mehr als 20 %) sind der Beteiligungsliste, die im Jahresfinanzbericht enthalten ist, zu entnehmen.

Die Entwicklung der sonstigen Anteile an Unternehmen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

T€	Stand am 1.1.2025	Währungs-differenzen	Konsolidie-rungskreis-änderungen	Zugänge	Umglie-derungen	Abgänge	Zu- bzw. Abschrei-bungen	**Stand am 31.12.2025**
Anteile an verbundenen Unternehmen	105.209	36	-24.630	24.198	534	-2.722	-3.403	99.222
Beteiligungen	126.557	223	0	1.794	10.214	-17.063	-10.692	111.033
Sonstige Anteile an Unternehmen	**231.766**	**259**	**-24.630**	**25.992**	**10.748**	**-19.785**	**-14.095**	**210.255**

Die Entwicklung der sonstigen Anteile an Unternehmen im Vorjahr stellt sich wie folgt dar:

T€	Stand am 1.1.2024	Währungs-differenzen	Konsolidie-rungskreis-änderungen	Zugänge	Umglie-derungen	Abgänge	Zu- bzw. Abschrei-bungen	Stand am 31.12.2024
Anteile an verbundenen Unternehmen	96.430	-138	4.033	15.614	97	-2.657	-8.170	105.209
Beteiligungen	122.150	-188	11	14.887	-97	-3.918	-6.288	126.557
Sonstige Anteile an Unternehmen	**218.580**	**-326**	**4.044**	**30.501**	**0**	**-6.575**	**-14.458**	**231.766**

20. Latente Steuern

Die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerabgrenzungen auf temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im IFRS-Konzernabschluss und den jeweiligen steuerlichen Wertansätzen sowie Verlustvorträgen entwickelten sich wie folgt:

T€	Stand am 1.1.2025	Währungs-differenzen	Konsolidie-rungskreis-änderungen	Sonstige Veränderungen	**Stand am 31.12.2025**
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	69.086	15	-136	1.579	70.544
Finanzanlagen	10.273	8	0	13.392	23.673
Vorräte	41.924	-652	0	1.986	43.258
Forderungen/Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Vertragsvermögenswerte/-verbindlichkeiten	51.037	-2.738	-19	10.766	59.046
Rückstellungen	246.183	-309	6.131	-2.714	249.291
Sonstige Forderungen/ Verbindlichkeiten	16.758	67	-590	14.836	31.071
Österreich - offene Siebentel	62.604	0	0	-5.578	57.026
Steuerliche Verlustvorträge	10.810	0	0	-2.031	8.779
Aktive latente Steuern	**508.675**	**-3.609**	**5.386**	**32.236**	**542.688**
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	-388.544	0	0	-24.522	-413.066
Saldierte aktive latente Steuern	**120.131**	**-3.609**	**5.386**	**7.714**	**129.622**
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-98.984	327	-9.259	-5.416	-113.332
Finanzanlagen	-19.491	0	0	-1.110	-20.601
Vorräte	-31.965	-459	192	1.720	-30.512
Forderungen/Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Vertragsvermögenswerte/-verbindlichkeiten	-439.941	4.882	110	-159.785	-594.734
Rückstellungen	-18.081	281	0	9.851	-7.949
Sonstige Forderungen/ Verbindlichkeiten	-62.426	-195	191	-1.396	-63.826
Passive latente Steuern	**-670.888**	**4.836**	**-8.766**	**-156.136**	**-830.954**
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	388.544	0	0	24.522	413.066
Saldierte passive latente Steuern	**-282.344**	**4.836**	**-8.766**	**-131.614**	**-417.888**

Latente Steuern auf Verlustvorträge wurden insoweit aktiviert, als diese wahrscheinlich mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Dabei wird auf einen Planungszeitraum von fünf Jahren abgestellt.

Für die Steuergruppe der STRABAG SE, Österreich, wurden keine latenten Steuern auf Verlustvorträge angesetzt, da die noch offenen Siebentelabschreibungen vorrangig genutzt werden. Gemäß dem österreichischen Körperschaftsteuergesetz müssen steuerwirksame Abschreibungen auf Beteiligungen auf sieben Jahre verteilt geltend gemacht werden.

Die vorliegende Steuerplanung für die STRABAG SE-Gruppe für die nächsten fünf Jahre dokumentiert die Verwertbarkeit der angesetzten Siebentelabschreibungen.

Am 31.12.2025 bestanden Differenzen von T€ 1.184.829 (2024: T€ 1.099.276) zwischen dem Buchwert und im Konzern erfassten Eigenkapital von Tochterunternehmen. Daraus wurden keine latenten Steuern angesetzt, da STRABAG die Veräußerung sowie die Dividendenpolitik der Tochterunternehmen bestimmt. STRABAG kann also die Auflösung der temporären Differenzen steuern. Der Vorstand geht davon aus, dass es auf absehbare Zeit keine Auflösungen geben wird.

Auf Basis der von der OECD entwickelten Regelungen zur Einführung einer globalen Mindestbesteuerung wurde am 22.12.2022 die EU-Richtlinie zur globalen Mindestbesteuerung verabschiedet. Die Umsetzung in lokales Recht ist in Österreich mit dem Mindestbesteuerungsgesetz erfolgt und gilt für Geschäftsjahre ab 2024. STRABAG SE ist daher verpflichtet für ihre Tochterunternehmen in Jurisdiktionen, in denen der nach Pillar II ermittelte effektive Steuersatz kleiner als 15 % ist, eine Ergänzungssteuer abzuführen, insoweit nicht in den betroffenen Jurisdiktionen selbst eine Ergänzungssteuer erhoben wird.

Der STRABAG SE-Konzern ist mit Ungarn, Bulgarien, Montenegro, Bosnien und den Vereinigten Arabischen Emiraten in Ländern mit einem Nominalsteuersatz von unter 15 % tätig. Mit Ausnahme von Montenegro und Bosnien haben diese Länder eine lokale Ergänzungssteuer eingeführt, woraus sich nur geringfügige Ergänzungssteuerbeträge ergeben haben, die in den lokalen Jahresabschlüssen berücksichtigt wurden. Der Großteil des operativen Geschäfts wird aber in Ländern mit höheren Steuersätzen (insbesondere Deutschland und Österreich) erbracht.

Aufgrund einer Analyse der Steueraufwendungen und Ergebnisse der Konzerngesellschaften war für das Geschäftsjahr 2025 keine Rückstellung für Steueraufwendungen aus den Pillar II-Regelungen im Konzernabschluss zu erfassen.

Gemäß den Vorgaben des IAS 12 wird die Ausnahme von der Bilanzierung latenter Steuern aufgrund Pillar II angewendet.

In Bezug auf die latenten Steuern können diese für Pillar II-Zwecke nur unter der Voraussetzung, dass die aktiven und passiven Steuerlatenzen in den Finanzkonten aller Geschäftseinheiten in einem Steuerhoheitsgebiet für das Übergangsjahr nachweislich erfasst oder in einem Abschluss offengelegt wurden, berücksichtigt werden.

In der nachfolgenden Tabelle sind daher sämtliche nicht angesetzte latente Steuern auf Verlustvorträge bzw. temporäre Differenzen dargestellt. Mangels Umkehr der latenten Steuern in den nächsten fünf Jahren wurde im Konzernabschluss eine Wertberichtigung auf diese Verlustvorträge und Standunterschiede vorgenommen. Bei der Ermittlung der Wertberichtigung wurde berücksichtigt, dass Verlustvorträge in Projektgesellschaften mit nur noch eingeschränkter Geschäftstätigkeit in Folgejahren bestehen, sowie aufgrund von steuerwirksamen Beteiligungsabschreibungen in der Beteiligungskette Verlustvorträge mehrfach erfasst sind und deren Nutzung zu steuerwirksamen Zuschreibungen führen würde.

Von den nicht aktivierten Verlustvorträgen sind T€ 2.879.656 (2024: T€ 2.656.941) unbeschränkt nutzbar. Nicht aktivierte Verlustvorträge in Höhe von T€ 403.594 (2024: T€ 452.494) können theoretisch bis zu 20 Jahre (2024: 20 Jahre) genutzt werden.

Die nicht angesetzten latenten Steuern stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2025					31.12.2024				
	mangels Nutzbarkeit in der Zukunft nicht angesetzte									
T€	**Verlust-vorträge**	**Latente Steuer**	**Temporäre Differenzen**	**Latente Steuer**	**Latente Steuer gesamt**	Verlust-vorträge	Latente Steuer	Temporäre Differenzen	Latente Steuer	Latente Steuer gesamt
Österreich	1.356.538	312.004	169	39	312.043	1.365.471	314.043	0	0	314.043
Österreich - offene Siebentel	226.171	52.019	0	0	52.019	272.097	62.582	0	0	62.582
Chile	545.850	147.380	626.516	169.159	316.539	463.365	125.109	572.065	154.458	279.567
Niederlande	229.799	59.288	1.350	348	59.636	216.879	55.955	2.611	674	56.629
Deutschland	162.147	17.106	0	0	17.106	115.760	18.319	30.447	9.385	27.704
Deutschland - Gewerbesteuer	135.780	20.367	0	0	20.367	95.171	14.276	0	0	14.276
Dänemark	156.804	34.497	32.386	7.125	41.622	146.217	32.168	52.251	11.495	43.663
Schweden	150.797	31.064	0	0	31.064	149.563	30.810	0	0	30.810
Kanada	120.641	31.970	31.307	8.296	40.266	168.593	44.677	16.402	4.347	49.024
Ungarn	101.283	9.115	5.439	490	9.605	108.353	9.752	7.135	642	10.394
Schweiz	70.836	12.751	0	0	12.751	74.780	13.460	0	0	13.460
Slowakei	66.975	16.029	23.869	5.496	21.525	71.473	17.124	19.906	4.566	21.690
Belgien	58.128	14.532	12.956	3.239	17.771	50.951	12.738	3.216	804	13.542
Sonstige	127.672	24.045	487.580	100.358	124.403	82.860	18.123	437.939	86.539	104.662
	3.509.421	**782.167**	**1.221.572**	**294.550**	**1.076.717**	**3.381.533**	**769.136**	**1.141.972**	**272.910**	**1.042.046**

21. Vorräte

T€	**31.12.2025**	31.12.2024
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	265.558	270.691
Unbebaute Grundstücke	412.127	405.447
Unfertige Bauten	485.292	424.423
Fertige Bauten	416.470	363.660
Fertige und unfertige Erzeugnisse und Waren	26.292	26.806
Geleistete Anzahlungen	89.609	61.043
Vorräte	**1.695.348**	**1.552.070**

Für qualifizierte Vermögenswerte wurden Fremdkapitalzinsen in Höhe von T€ 423 (2024: T€ 986) aktiviert.

22. Forderungen aus Konzessionsverträgen

STRABAG besitzt 100 % an der ungarischen M5-Autobahnkonzessionsgesellschaft AKA Alföld Koncesszíós Autópálya Zrt., Budapest (AKA).

Im Konzessionsvertrag mit dem ungarischen Staat verpflichtete sich AKA zur Entwicklung, Planung und Finanzierung sowie zum Bau und Betrieb der Autobahn M5. Die Autobahn selbst steht im Eigentum des Staats; auch sämtliche Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge für den Betrieb sind nach Ablauf des Konzessionszeitraums unentgeltlich an den Staat zu übergeben.

AKA erhält als Gegenleistung laufend eine verkehrsunabhängige Availability Fee des ungarischen Staats für die Zurverfügungstellung der Autobahn. Das Betreiberrisiko durch Sperren der Autobahn und die Nichteinhaltung von vertraglich festgelegten Fahrbahnkriterien trägt AKA.

Die Strecke beträgt insgesamt 156,5 km und wurde in drei Phasen errichtet. Der Konzessionszeitraum läuft bis 2031. Eine einmalige Verlängerung von bis zu 17,5 Jahren ist möglich.

Sämtliche erbrachten Leistungen aus diesem Konzessionsvertrag werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen in Höhe von T€ 369.570 (2024: T€ 427.630) sind mit dem Barwert der vom Staat zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlichen Aufzinsungsbeträge werden in den Umsatzerlösen erfasst.

Der Vertrag enthält auch die Verpflichtung von Zinsausgleichszahlungen des ungarischen Staats, womit der Staat das Zinsrisiko aus der Finanzierung der AKA trägt. Diese Zinsausgleichszahlungen stellen ein gesondertes Sicherungsgeschäft (Zinsswap) dar. Die Darstellung erfolgt als Cashflow Hedge, womit die Wertänderungen des Zinsswaps im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst werden.

Die Finanzierung wurde im Juni 2024 zur Gänze rückgeführt, damit ist auch die Verpflichtung zur Zinsausgleichszahlung entfallen und der Zinsswap ausgelaufen.

Die Zinsaufwendungen bis Juni 2024 wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

23. Vertragsvermögenswerte und Vertragsverbindlichkeiten

Die Vertragsvermögenswerte umfassen die Vergütungsansprüche aus Bauaufträgen von Kund:innen sowie aus Projektentwicklungsleistungen für die am Stichtag bereits erbrachten Leistungen. Übersteigen die hierauf erhaltenen Anzahlungen den Vergütungsanspruch, erfolgt der Ausweis unter Vertragsverbindlichkeiten.

Die **Vertragssalden** setzen sich wie folgt zusammen:

T€	**31.12.2025**	31.12.2024
Vertragsvermögenswerte brutto	7.456.084	7.098.423
hierauf erhaltene Anzahlungen	*-6.383.534*	*-5.861.328*
Vertragsvermögenswerte	**1.072.550**	**1.237.095**
Vertragsverbindlichkeiten brutto	-10.887.630	-8.976.428
hierauf erhaltene Anzahlungen	*12.475.312*	*10.516.159*
Vertragsverbindlichkeiten	**1.587.682**	**1.539.731**

Im Geschäftsjahr 2025 wurden Umsatzerlöse in Höhe von T€ 1.248.166 (2024: T€ 1.161.336) erfasst, die zu Beginn des Geschäftsjahres in den Vertragsverbindlichkeiten enthalten waren.

Zum 31.12.2025 bestehen noch nicht erfüllte Leistungsverpflichtungen aus Bauaufträgen von Kund:innen und Projektentwicklungen (Auftragsbestand) in Höhe von T€ 26.946.189 (2024: T€ 20.671.871). Die Realisierung der Umsatzerlöse aus diesen Leistungsverpflichtungen wird mit T€ 12.724.851 (2024: T€ 10.185.926) im folgenden Geschäftsjahr und mit T€ 14.221.338 (2024: T€ 10.485.946) innerhalb der nächsten vier Geschäftsjahre erwartet.

Im Geschäftsjahr wurden keine Kosten der Vertragsanbahnung bzw. Vertragserfüllung als gesonderte Vermögenswerte aktiviert.

Branchenüblich steht der Auftraggeberschaft zur Sicherstellung ihrer vertraglichen Ansprüche der Einbehalt von Rechnungsbeträgen zur Verfügung. Diese Einbehalte werden jedoch in der Regel durch Besicherungen (Bank- oder Konzerngarantien) abgelöst.

Zu den Vertragsvermögenswerten bzw. -verbindlichkeiten verweisen wir auf unsere Ausführungen im Abschnitt „Schätzungen – (c) Umsatzrealisierung aus Bauaufträgen von Kund:innen und Projektentwicklungen“.

24. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2025		31.12.2024	
T€	**Gesamt**	**davon kurzfristig**	Gesamt	davon kurzfristig
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.516.086	1.516.086	1.420.252	1.420.252
Forderungen aus Arbeitsgemeinschaften	323.508	323.508	325.025	325.025
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	**1.839.594**	**1.839.594**	**1.745.277**	**1.745.277**

25. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die **sonstigen finanziellen Vermögenswerte** setzen sich wie folgt zusammen:

			31.12.2025			31.12.2024
T€	**Gesamt**	**davon kurzfristig**	**davon langfristig**	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Wertpapiere	29.441	10	29.431	28.433	10	28.423
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	110.299	107.018	3.281	108.861	106.728	2.133
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	131.866	74.542	57.324	150.894	80.260	70.634
Übrige finanzielle Vermögenswerte	332.294	79.945	252.349	313.934	78.853	235.081
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	**603.900**	**261.515**	**342.385**	**602.122**	**265.851**	**336.271**

In den langfristigen übrigen finanziellen Vermögenswerten sind im Wesentlichen Finanzierungsforderungen im Zusammenhang mit Bau- und Konzessionsprojekten, Derivate zu Sicherungszwecken sowie die Vermögenswerte aus der Überdeckung des Planvermögens aus den Pensionsverpflichtungen Schweiz enthalten.

26. Liquide Mittel

T€	**31.12.2025**	31.12.2024
Kassenbestand	691	644
Guthaben bei Kreditinstituten	4.322.567	3.723.051
Liquide Mittel	**4.323.258**	**3.723.695**

27. Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist der Eigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt zum 31.12.2025 € 118.221.982,00 und ist in 118.221.979 auf Inhaber lautende Stückaktien und drei Namensaktien geteilt. STRABAG SE hält zum 31.12.2025 2.779.006 Stück und durch eine 100 % Tochtergesellschaft 280 Stück eigene Aktien.

In der **21. Ordentlichen Hauptversammlung der STRABAG SE vom 13.6.2025** wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Beschlussfassung über die Ermächtigung des Vorstands zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 65 Abs 1 Z 8 sowie Abs 1a und 1b AktG sowohl über die Börse oder öffentliches Angebot, als auch auf andere Art im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals, auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Veräußerungsrechts, das mit einem solchen Erwerb einhergehen kann (umgekehrter Bezugsrechtsausschluss).

Die in der 20. Ordentlichen Hauptversammlung vom 14.6.2024 erteilte Ermächtigung des Vorstands zum Erwerb eigener Aktien wird im nicht ausgenutzten Umfang aufgehoben und der Vorstand wird gleichzeitig gemäß § 65 Abs 1 Z 8 sowie Abs 1a und 1b AktG ermächtigt, auf den Inhaber oder auf Namen lautende Stückaktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft während einer Geltungsdauer von 30 Monaten ab dem Tag dieser Beschlussfassung sowohl über die Börse oder öffentliches Angebot als auch auf andere Art zu erwerben und zwar zu einem niedrigsten Gegenwert je Aktie von EUR 1,00 (= rechnerischer Anteil einer Aktie am Grundkapital) und einem höchsten Gegenwert je Aktie von maximal 5 % über dem durchschnittlichen nach den jeweiligen Handelsvolumina gewichteten Tages-Schlusskurs der Aktien der vorangegangenen 3 Monate an der Wiener Börse vor Vereinbarung des jeweiligen Erwerbs oder vor dem Zeitpunkt der Erstattung eines Angebots der Gesellschaft.

Im Falle eines öffentlichen Angebots ist das Ende des Durchrechnungszeitraums der Tag vor der Bekanntmachung der Absicht, ein öffentliches Angebot zu stellen (§ 5 Abs 2 und 3 ÜbG). Der Vorstand ist zur Festsetzung der Rückerwerbbedingungen ermächtigt. Der Handel mit eigenen Aktien ist als Zweck des Erwerbs ausgeschlossen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 189a Z 7 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden. Die wiederholte Ausnutzung der Ermächtigung ist zulässig.

Die Ermächtigung ist vom Vorstand in der Weise auszuüben, dass der mit dem von der Gesellschaft aufgrund dieser Ermächtigung oder sonst erworbenen Aktien verbundene Anteil des Grundkapitals zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals übersteigen darf.

Einen Erwerb kann der Vorstand beschließen, doch muss der Aufsichtsrat im Nachhinein von diesem Beschluss in Kenntnis gesetzt werden.

Der Vorstand wird ermächtigt, bei einem Rückerwerb von auf den Inhaber oder auf Namen lautende Stückaktien der Gesellschaft auch das quotenmäßige Veräußerungsrecht der Aktionärinnen und Aktionäre, das mit einem solchen Erwerb einhergehen kann, auszuschließen (umgekehrter Bezugsrechtsausschluss). Ein Erwerb unter Ausschluss des quotenmäßigen Veräußerungsrechts (umgekehrter Bezugsrechtsausschluss) unterliegt der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats.

Beschlussfassung über die Ermächtigung des Vorstands das Grundkapital durch Einziehung erworbener eigener Aktien ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung herabzusetzen.

Die in der 20. Ordentlichen Hauptversammlung vom 14.6.2024 erteilte Ermächtigung des Vorstands zur Einziehung eigener Aktien wird im nicht ausgenutzten Umfang aufgehoben und der Vorstand wird gleichzeitig ermächtigt, die von der Gesellschaft erworbenen eigenen Aktien zur Gänze oder teilweise ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss mit Zustimmung des Aufsichtsrats einzuziehen.

Beschlussfassung über die Ermächtigung des Vorstands gemäß § 65 Abs 1b AktG für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch öffentliches Angebot zu beschließen.

Die in der 20. Ordentlichen Hauptversammlung vom 14.6.2024 erteilte Ermächtigung des Vorstands zur Veräußerung eigener Aktien wird im nicht ausgenutzten Umfang aufgehoben und der Vorstand wird gleichzeitig für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung gemäß § 65 Abs 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung beziehungsweise Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot zu wählen, hierbei auch einen allfälligen Ausschluss des Wiederkaufsrechts (Bezugsrechts) der Aktionärinnen und Aktionäre zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann einmal oder mehrmals, ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 189a Z 7 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

Der vollständige Wortlaut der Beschlüsse ist auf der Homepage der STRABAG SE unter www.strabag.com verfügbar.

In der **19. Ordentlichen Hauptversammlung der STRABAG SE vom 16.6.2023 wurde eine Reihe von Kapitalmaßnahmen beschlossen,** um den Anteil der Minderheitsaktionärin MKAO „Rasperia Trading Limited“ von 27,8 % auf unter 25 % zu reduzieren. Siehe dazu die Erläuterungen zum Konzernabschluss 31.12.2023 bzw. 31.12.2024 unter dem Punkt Eigenkapital.

Diese Maßnahmen wurden formal mit der ordentlichen Sachkapitalerhöhung im März 2024 abgeschlossen. Es wurden 15.621.982 neue Aktien ausgegeben, wodurch das Grundkapital von € 102.600.000,00 um 15,2 % auf € 118.221.982,00 erhöht wurde. Die Eintragung der Erhöhung des Grundkapitals im Firmenbuch erfolgte am 21.3.2024. Mit diesem Datum kann die Erhöhung des Grundkapitals bilanziell erfasst werden. Der Anteil der Minderheitsaktionärin MKAO „Rasperia Trading Limited“ konnte damit von 27,8 % auf 24,1 % reduziert werden.

Sämtliche in der Hauptversammlung am 16.6.2023 beschlossenen Kapitalmaßnahmen sind seit dem Geschäftsjahr 2024 rechtswirksam.

Sonstige Angaben

Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg ist das vorrangige Unternehmensziel der STRABAG-Gruppe in Verantwortung gegenüber den Eigentümer:innen, der Auftraggeberschaft, den Beschäftigten, Liefer- und Subunternehmen sowie der Gesellschaft insgesamt. Zielführendes Handeln, die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken und deren verantwortungsbewusste Berücksichtigung sollen den Fortbestand des Unternehmens sichern und die Interessen der Aktionär:innen wahren.

Um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern, achten das Management sowie die verantwortlichen Mitarbeiter:innen bei der Auswahl von Projekten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Chancen und Risiken und beurteilen zudem Einzelrisiken vor dem Hintergrund des gesamten Unternehmensrisikos.

Die angestrebte Konzerneigenkapitalquote wurde im Rahmen des Börsengangs der STRABAG SE im Oktober 2007 mit 20 % bis 25 % definiert. Die Eigenkapitalquote errechnet sich aus dem Buchwert des Eigenkapitals zum 31.12., dividiert durch die Bilanzsumme zum 31.12. Das Eigenkapital beinhaltet alle Teile des Eigenkapitals laut Bilanz: Grundkapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen sowie nicht-beherrschende Anteile.

Die Konzerneigenkapitalquote beträgt zum 31.12.2025 35,9 % (2024: 34,1 %). Mit dieser Eigenkapitalausstattung kann die STRABAG-Gruppe auch vermehrt an Bieterprozessen für Public-Private-Partnership-Projekte (PPP) teilnehmen. Zum einen sind die finanziellen Mittel für die erforderliche Eigenkapitalbeteiligung vorhanden; zum anderen ist die mit PPP-Projekten verbundene Bilanzsummenverlängerung verkraftbar.

Erhält die Gruppe den Zuschlag für große Einzelprojekte oder wird eine strategisch passende Akquisition getätigt, könnte die Eigenkapitalquote kurzfristig unter die festgelegte Mindesthöhe fallen. In diesem Fall behält sich das Unternehmen vor, unter anderem die Dividendenzahlungen an die Aktionär:innen anzupassen oder neue Aktien auszugeben.

28. Rückstellungen

T€	Stand am 1.1.2025	Währungs-differenzen/ Umgliede-rungen[1]	Konsolidie-rungskreis-änderungen	Zuführung	Verwendung	**Stand am 31.12.2025**
Abfertigungsrückstellungen	99.338	14.992	75	0	504	113.901
Pensionsrückstellungen	304.404	0	-1.027	0	41.698	261.679
Baubezogene Rückstellungen	589.779	10.274	125	85.747	52.133	633.792
Personalbezogene Rückstellungen	8.441	0	-19	845	2.122	7.145
Übrige Rückstellungen	336.779	2.572	13	19.177	95.584	262.957
Langfristige Rückstellungen	**1.338.741**	**27.838**	**-833**	**105.769**	**192.041**	**1.279.474**
Baubezogene Rückstellungen	852.381	2.132	445	887.447	852.520	889.885
Personalbezogene Rückstellungen	253.162	-15.556	5.096	265.732	242.853	265.581
Übrige Rückstellungen	207.731	-534	16.241	323.330	223.444	323.324
Kurzfristige Rückstellungen	**1.313.274**	**-13.958**	**21.782**	**1.476.509**	**1.318.817**	**1.478.790**
Gesamt	**2.652.015**	**13.880**	**20.949**	**1.582.278**	**1.510.858**	**2.758.264**

[1] Darin enthalten sind Umgliederungen in die Abfertigungsrückstellungen in Höhe von T€ 15.306, die im Vorjahr unter den kurzfristigen personalbezogenen Rückstellungen ausgewiesen wurden.

Die versicherungsmathematischen Annahmen zum 31.12.2025 für die Ermittlung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Abfertigungs-verpflichtungen	Pensions-verpflichtungen Deutschland/ Österreich	Pensions-verpflichtungen Schweiz	Pensions-verpflichtungen Niederlande	Pensions-verpflichtungen Belgien
Richttafeln	AVÖ 2018-P	Dr. Klaus Heubeck 2018G/ AVÖ 2018-P	BVG 2020G	Prognosetafel AG2024	Standard Belgium MR/FR -5year correction 1992
Diskontierungszinssatz %	3,85	3,85	1,18	3,85	3,85
	(2024: 3,33)	(2024: 3,33)	(2024: 0,97)	(2024: 3,33)	(2024: 3,33)
Gehaltssteigerung %	3,00	-	1,30	-	3,60
	(2024: 3,00)	(2024: -)	(2024: 1,50)	(2024: -)	(2024: 3,50)
Rentensteigerung %	-	2,10	0,00	2,10	2,10
	-	(2024: 3,00)	(2024: 0,00)	(2024: 1,30)	(2024: 2,00)
Pensionsalter Männer	65	63–67	65	65	65
	(2024: 65)	(2024: 63–67)	(2024: 65)	(2024: 65)	(2024: 65)
Pensionsalter Frauen	60–65	60–67	65	65	65
	(2024: 60–65)	(2024: 60–67)	(2024: 65)	(2024: 65)	(2024: 65)

Sensitivitätsanalyse

Eine Änderung des Diskontierungszinssatzes um +/-0,5 Prozentpunkte, eine Änderung der Gehaltssteigerung um +1,0 Prozentpunkte sowie eine Änderung der Rentensteigerung um +1,0 Prozentpunkte hätte bei Gleichbleiben aller übrigen Parameter folgende Auswirkungen auf die Höhe der Abfertigungs- bzw. Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2025:

T€	Änderung Diskontierungszinssatz		Änderung Gehaltssteigerung	Änderung Rentensteigerung
Veränderung[1]	-0,5 %-Punkte	+0,5 %-Punkte	+1,0 %-Punkte	+1,0 %-Punkte
Abfertigungsverpflichtungen	-3.364	3.166	-6.932	-
Pensionsverpflichtungen	-25.193	22.858	-1.806	-33.332

[1] Vorzeichen: - Erhöhung der Verpflichtung, + Verminderung der Verpflichtung

Die **Entwicklung des Barwerts der Abfertigungsverpflichtungen** stellt sich wie folgt dar:

T€	**2025**	2024
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	**99.338**	**98.268**
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen/Umgliederungen[1]	15.067	-59
Laufender Dienstzeitaufwand	3.198	3.502
Zinsaufwand	2.794	2.626
Abfertigungszahlungen	-5.791	-5.017
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-3.501	-1.639
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund Änderung des Diskontierungszinssatzes	-1.400	975
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund demografischer Änderungen	4.196	682
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 31.12.	**113.901**	**99.338**

[1] Die Umgliederungen betreffen Abfertigungsrückstellungen, die im Vorjahr unter den kurzfristigen personalbezogenen Rückstellungen ausgewiesen wurden.

Die **Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen** stellt sich wie folgt dar:

T€	**2025**	2024
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	**496.978**	**497.405**
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	1.109	2.945
Laufender Dienstzeitaufwand	8.236	7.536
Zinsaufwand	12.018	12.876
Pensionszahlungen	-31.870	-31.726
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-7.810	5.008
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund Änderung des Diskontierungszinssatzes	-34.233	2.956
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund demografischer Änderungen	-78	-22
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 31.12.	**444.350**	**496.978**

Der **Zeitwert des Planvermögens für Pensionsrückstellungen** entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

T€	**2025**	2024
Zeitwert des Planvermögens am 1.1.	**192.574**	**177.551**
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	2.136	2.098
Erträge aus Planvermögen	2.562	3.240
Beitragszahlungen	8.285	7.805
Pensionszahlungen	-9.762	-9.146
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	258	2.454
Gemäß IFRIC 14 nicht erfasste Vermögenswerte	0	15.329
Umgliederung Aktivwert	-13.382	-6.757
Zeitwert des Planvermögens am 31.12.	**182.671**	**192.574**

Das **Planvermögen** lässt sich in folgende Kategorien einteilen:

T€	**31.12.2025**	31.12.2024
Aktien[1]	43.715	30.780
Anleihen[1]	40.229	45.262
Cash	3.195	7.660
Fondspapiere	10.694	11.241
Immobilien	19.305	18.918
Rückdeckungsversicherungen	62.921	65.194
Übrige Vermögenswerte	44.278	41.803
davon umgegliederter Aktivwert	-41.666	-28.284
Gesamt	**182.671**	**192.574**

[1] Sämtliche Aktien und Anleihen werden auf einem aktiven Markt gehandelt.

Das Planvermögen betrifft fast ausschließlich das Vermögen der Vorsorgestiftung der STRABAG AG, Schweiz. Für die Veranlagung gelten die gesetzlichen und stiftungsaufsichtsrechtlichen Grundlagen. Die Vermögensanlagen sind durch ausgebildete Fachleute so auszuwählen, dass das Anlageziel der ertrags- und risikogerechten Vermögensbewirtschaftung unter Beachtung von Sicherheit, Risikoverteilung, Rendite und Liquidität zur Erfüllung der Vorsorgezwecke gewährleistet ist. Um auf Marktveränderungen flexibel reagieren zu können, kann die Anlagestrategie jährlich angepasst werden. Aktuell werden rund 40 % in Nominalwertanlagen und 60 % in Sachwertanlagen veranlagt.

Im Geschäftsjahr 2025 besteht bei der STRABAG AG, Schweiz, eine Überdeckung des Planvermögens gegenüber der Pensionsverbindlichkeit in Höhe von T€ 41.666 (2024: T€ 28.284). Diese Überdeckung wird unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten langfristig ausgewiesen.

Die erwarteten Arbeitgebereinzahlungen (Contributions) in die Vorsorgestiftung im Folgejahr betragen T€ 4.040 (2024: T€ 3.916).

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betrugen im Geschäftsjahr T€ 2.511 (2024: T€ 5.359).

Asset-Liability-Matching-Strategie

Die Pensionszahlungen in der Schweiz erfolgen über die Vorsorgestiftungen mit den dort gewidmeten Mitteln, während die Auszahlungen in Österreich, Deutschland, Belgien und den Niederlanden aus frei verfügbaren liquiden Mitteln und Wertpapieren bedient werden.

In der **Gewinn- und Verlustrechnung** werden für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen folgende Beträge erfasst:

T€	**2025**	2024
Laufender Dienstzeitaufwand	11.434	11.038
Zinsaufwand	14.812	15.502
Ertrag aus Planvermögen	2.562	3.240

Die **Entwicklung der Nettoverpflichtung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen** stellt sich wie folgt dar:

T€	**31.12.2025**	31.12.2024
Nettoverpflichtung Abfertigungsrückstellung	113.901	99.338
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Pensionsrückstellung	*444.350*	*496.978*
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens Pensionsrückstellung	*-182.671*	*-192.574*
Nettoverpflichtung Pensionsrückstellung	261.679	304.404
Nettoverpflichtung gesamt	**375.580**	**403.742**

Das **Fälligkeitsprofil** der Leistungszahlungen aus den Nettoverpflichtungen setzt sich zum 31.12.2025 wie folgt zusammen:

T€	<1 Jahr	1–5 Jahre	6–10 Jahre	11–20 Jahre	>20 Jahre
Abfertigungsrückstellungen	3.618	34.279	37.143	38.262	1.635
Pensionsrückstellungen	29.920	116.442	89.034	108.873	65.817

Das **Fälligkeitsprofil** der Leistungszahlungen aus den Nettoverpflichtungen setzt sich zum 31.12.2024 wie folgt zusammen:

T€	<1 Jahr	1–5 Jahre	6–10 Jahre	11–20 Jahre	>20 Jahre
Abfertigungsrückstellungen	3.107	31.737	36.812	41.356	3.896
Pensionsrückstellungen	30.001	121.747	98.636	128.392	86.914

Die **Durationen** (gewichtete durchschnittliche Laufzeiten) sind in der nachstehenden Tabelle enthalten.

Jahre	**31.12.2025**	31.12.2024
Abfertigungsverpflichtungen Österreich	7,75	7,35
Pensionsverpflichtungen Österreich	5,10	5,24
Pensionsverpflichtungen Deutschland	8,43	9,42
Pensionsverpflichtungen Schweiz	13,40	14,20
Pensionsverpflichtungen Niederlande	12,60	12,60
Pensionsverpflichtungen Belgien	5,80	6,60

Sonstige Rückstellungen

Die baubezogenen Rückstellungen enthalten unter anderem Gewährleistungsverpflichtungen, Kosten der Auftragsabwicklung und nachträgliche Kosten abgerechneter Aufträge sowie nicht an anderer Stelle berücksichtigte drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die personalbezogenen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Tantiemen und Prämien, Jubiläumsgeldverpflichtungen, Beiträge für Berufsgenossenschaften, Kosten der Altersteilzeit sowie Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen. In den übrigen Rückstellungen sind insbesondere Rückstellungen für Schadens- und Streitfälle enthalten.

29. Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2025			31.12.2024		
T€	**Gesamt**	**davon kurzfristig**	**davon langfristig**	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	460.874	160.344	300.530	536.394	228.609	307.785
Leasingverbindlichkeiten	367.997	70.695	297.302	390.874	65.969	324.905
Finanzverbindlichkeiten	**828.871**	**231.039**	**597.832**	**927.268**	**294.578**	**632.690**

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von T€ 19.250 (2024: T€ 20.046) sind dingliche Sicherheiten (im Wesentlichen Hypotheken) bestellt.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Non-Recourse-Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 399.453 (davon langfristig T€ 288.595) enthalten. Im Vorjahr betrug dieser Wert T€ 512.571 (davon langfristig T€ 307.753).

In den Leasingverbindlichkeiten sind die Mietkautionen in Höhe von T€ 15.450 (2024: T€ 19.717) abgesetzt.

30. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2025		31.12.2024	
T€	**Gesamt**	**davon kurzfristig**	Gesamt	davon kurzfristig
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.647.349	2.647.349	2.453.549	2.453.549
Verbindlichkeiten aus Arbeitsgemeinschaften	331.856	331.856	337.271	337.271
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	**2.979.205**	**2.979.205**	**2.790.820**	**2.790.820**

31. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

			31.12.2025			31.12.2024
T€	**Gesamt**	**davon kurzfristig**	**davon langfristig**	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	99.562	99.562	0	121.905	121.905	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	25.467	25.467	0	20.320	20.320	0
Sonstige Finanzierungsverbindlichkeiten	476.324	446.151	30.173	397.181	387.586	9.595
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	221.722	195.067	26.655	203.722	179.522	24.200
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	**823.075**	**766.247**	**56.828**	**743.128**	**709.333**	**33.795**

Die aufgrund der gegenüber MKAO „Rasperia Trading Limited“ verhängten Sanktionen eingefrorenen Dividendenansprüche sowie Auszahlungsansprüche aus der Kapitalherabsetzung der MKAO „Rasperia Trading Limited“ in Höhe von T€ 437.689 (2024: T€ 386.033) sind in den sonstigen kurzfristigen Finanzierungsverbindlichkeiten erfasst. Siehe dazu die Ausführungen unter dem Punkt (38) Angaben zur Aktionärsstruktur.

32. Eventualforderungen

STRABAG SE hat gemeinsam mit ihren deutschen Tochtergesellschaften Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH und Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH eine **Schiedsgerichtsklage gegen die Bundesrepublik Deutschland** eingereicht. Die von der Bundesrepublik Deutschland beschlossenen regulatorischen Maßnahmen haben das Recht der Kläger zur Entwicklung von Offshore-Windenergieanlagen in bestimmten Gebieten der Nordsee derart eingeschränkt, dass es zu einem Verlust der Investition gekommen ist. Die Bundesrepublik Deutschland habe damit gegen den Investitionsschutz im Energiechartavertrag verstoßen.

Am 18.12.2024 entschied das Schiedsgericht, dass den Tochtergesellschaften Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH und Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH Schadenersatzansprüche in Höhe von insgesamt € 241 Mio. zuzüglich Zinsen in Höhe von 3 % p.a. zustehen. STRABAG ist an den Tochtergesellschaften mit jeweils 51 % beteiligt.

Die Bundesrepublik Deutschland hatte zunächst einen Rectification-Request an das Schiedsgericht zur Abänderung einzelner Passagen des Urteils eingebracht. Das den Schiedsspruch erlassende Schiedsgericht hat hierüber am 30.4.2025 final entschieden und im Wesentlichen lediglich in Teilen der Kostenentscheidung Anpassungen vorgenommen. Die Bundesrepublik Deutschland hat im August 2025 schließlich einen Antrag auf Aufhebung des Schiedsspruchs gestellt. Die geschätzte Zeitdauer für dieses Aufhebungsverfahren beträgt - angesichts mehrerer Schriftenrunden und einer mündlichen Verhandlung - ungefähr 2 Jahre. Erst nach Abschluss dieses Verfahrens ist das Schiedsgerichtsurteil endgültig und kann nach weiteren lokalen Anerkennungsverfahren im jeweiligen Land vollstreckt werden. Insofern kann noch keine Forderung angesetzt werden.

Am 29.6.2020 verkündete das **Schiedsgericht** in der Rechtssache STRABAG SE **gegen Libyen** (ICSID Fall Nr. ARB (AF)/15/1) seine Entscheidung: Demnach habe Libyen gegen das Abkommen zwischen der Republik Österreich und dem Staat Libyen über die Förderung und den Schutz von Investitionen verstoßen. Das Schiedsgericht sprach der STRABAG SE daher u. a. Schadenersatz in Höhe von € 75 Mio. zuzüglich Zinsen zu und verurteilte Libyen zur Erstattung von 75 % der Prozesskosten und Auslagen von STRABAG sowie zur Übernahme von 75 % der Kosten des Schiedsgerichtsverfahrens.

STRABAG hatte 2006 ihre Tätigkeit – den Bau von Infrastruktur – in Libyen aufgenommen. Diese war 2011 durch den Konflikt im Land unterbrochen worden. In dem Schiedsverfahren forderte STRABAG Schadenersatz für die während des Konflikts erlittenen Verluste und Schäden sowie für Arbeiten, die sie an den verschiedenen Bauprojekten bereits durchgeführt hatte.

Ein Antrag Libyens auf Aufhebung des Schiedsspruchs bei den zuständigen Gerichten in den USA wurde letztendlich nach mehreren Instanzen rechtskräftig abgewiesen.

Im November 2024 hat STRABAG davon Kenntnis erlangt, dass Libyen vor einem libyschem Gericht Klage gegen die STRABAG SE, STRABAG International GmbH und die libysche Projektgesellschaft, Al Hani Inc., eingebracht hat. Libyen fordert Schadenersatz und die Rückzahlung der unverbauten Anzahlungen, weil Al Hani Inc. die damaligen Bauverträge nicht ordnungsgemäß erfüllt habe. Die Erfolgsaussichten werden nach erster Beurteilung als gering eingeschätzt. Es ist davon auszugehen, dass Libyen diese Klage bei allfälligen Vergleichsgesprächen vorbringen wird.

Es ist nach wie vor ungewiss, ob Libyen den Schiedsspruch einhalten wird. STRABAG setzt daher sämtliche Maßnahmen zur Vollstreckung des Schiedsgerichtsurteils und hat dazu Anerkennungs- und Vollstreckungsverfahren eingeleitet. Diese Verfahren verlaufen sehr langsam und haben bisher noch zu keinen wesentlichen Ergebnissen geführt.

Aufgrund der bestehenden Unsicherheiten kann noch keine Forderung angesetzt werden.

33. Eventualschulden

Der Konzern hat folgende **Bürgschaften und Garantien** übernommen:

T€	**31.12.2025**	31.12.2024
Bürgschaften und Garantien mit Ausnahme von Finanzgarantien	0	20

34. Außerbilanzielle Geschäfte

In der Bauindustrie ist die Ausstellung von verschiedenen Garantien zur Absicherung der vertraglichen Verpflichtungen üblich und notwendig. Diese Garantien werden üblicherweise von Banken bzw. Kreditversicherungsunternehmen ausgestellt und umfassen im Wesentlichen Angebots-, Vertragserfüllungs-, Vorauszahlungs- und Gewährleistungsgarantien. Im Fall der Garantieziehung bestehen Regressansprüche der Banken gegenüber dem Konzern. Ein Risiko einer Garantie-Inanspruchnahme besteht nur dann, wenn den zugrunde liegenden vertraglichen Verpflichtungen nicht ordnungsgemäß nachgekommen wird.

Verpflichtungen bzw. wahrscheinliche Risiken aus solchen Garantien sind in der Bilanz als Verbindlichkeiten oder Rückstellungen berücksichtigt.

Nicht in der Bilanz bzw. den Eventualschulden enthalten sind Rückhaftungen des Konzerns gegenüber Banken bzw. Kreditversicherungsunternehmen aus Vertragserfüllungsgarantien bzw. -bürgschaften zum 31.12.2025 in Höhe von € 3,6 Mrd. (2024: € 2,9 Mrd.), bei denen ein Abfluss von Ressourcen unwahrscheinlich ist.

Vom Konzern ausgestellte Vertragserfüllungsgarantien für nicht konsolidierte Tochterunternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind gemäß IFRS 17 als Versicherungsverträge zu klassifizieren. Für diese Garantien wird kein Entgelt verrechnet. Zum 31.12.2025 waren Garantien in Höhe von T€ 14.007 (2024: T€ 12.873) ausgegeben.

Darüber hinaus besteht branchenüblich bei Arbeitsgemeinschaften, an denen Gesellschaften des STRABAG SE-Konzerns beteiligt sind, eine gesamtschuldnerische Haftung mit den anderen Partner:innen.

35. Erläuterungen zur Konzernkapitalflussrechnung

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode, und zwar getrennt nach den Zahlungsströmen resultierend aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Der Finanzmittelfonds umfasst ausschließlich den Kassenbestand, Bankguthaben und Wertpapiere des Umlaufvermögens. Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert und im Cashflow aus der Investitionstätigkeit dargestellt.

Der **Finanzmittelfonds** setzt sich wie folgt zusammen:

T€	**31.12.2025**	31.12.2024
Kassenbestand	691	644
Guthaben bei Kreditinstituten	4.322.567	3.723.051
Verpfändungen von liquiden Mitteln	-150	-150
Finanzmittelfonds	**4.323.108**	**3.723.545**

Liquide Mittel aus Bauvorhaben, über die aufgrund der Ausführung über Konsortien nur gemeinsam verfügt werden kann, sind anteilig erfasst. Diese betragen zum 31.12.2025 T€ 73.969 (2024: T€ 21.969).

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** für das Geschäftsjahr 2025 lässt sich aus den Bilanzposten wie folgt ableiten:

T€	Bankverbind-lichkeiten	Sonstige Finanzierungs-verbindlich-keiten[1]	Leasing-verbindlich-keiten	**Gesamt**
Stand am 1.1.2025	**536.394**	**397.181**	**390.874**	**1.324.449**
Aufnahme	6.238	0	0	6.238
Rückführung	-100.897	0	0	-100.897
Erhöhung (+)/Verminderung (-) Finanzierungen	0	4.518	-76.524	-72.006
Summe Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit	**-94.659**	**4.518**	**-76.524**	**-166.665**
Währungsdifferenzen	-13.411	61	545	-12.805
Konsolidierungskreisänderungen	12.050	20.361	26.579	58.990
Sonstige Änderungen	20.500	54.203	26.523	101.226
Summe nicht-zahlungswirksame Änderungen	**19.139**	**74.625**	**53.647**	**147.411**
Stand am 31.12.2025	**460.874**	**476.324**	**367.997**	**1.305.195**

[1] Der Bilanzausweis erfolgt in den kurz- und langfristigen sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten.

Die sonstigen Änderungen betreffen im Wesentlichen die nicht zahlungswirksamen Veränderungen der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten (siehe Punkt (31) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten).

Die Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit können zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit wie folgt übergeleitet werden:

T€	**Mittelzuflüsse (+) Mittelabflüsse (-)**
Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit	-166.665
Ausschüttungen	-242.917
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	**-409.582**

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** für das Geschäftsjahr 2024 lässt sich aus den Bilanzposten wie folgt ableiten:

T€	Bankverbind-lichkeiten	Sonstige Finanzierungs-verbindlich-keiten[1]	Leasing-verbindlich-keiten	Gesamt
Stand am 1.1.2024	**534.707**	**438.539**	**364.223**	**1.337.469**
Aufnahme	56.169	0	0	56.169
Rückführung	-52.183	0	0	-52.183
Erhöhung (+)/Verminderung (-) Finanzierungen	0	-80.213	-67.864	-148.077
Summe Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit	**3.986**	**-80.213**	**-67.864**	**-144.091**
Währungsdifferenzen	-3.037	-50	-548	-3.635
Konsolidierungskreisänderungen	738	0	4.108	4.846
Sonstige Änderungen	0	38.905	90.955	129.860
Summe nicht-zahlungswirksame Änderungen	**-2.299**	**38.855**	**94.515**	**131.071**
Stand am 31.12.2024	**536.394**	**397.181**	**390.874**	**1.324.449**

[1] Der Bilanzausweis erfolgt in den kurz- und langfristigen sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten.

Die zahlungswirksamen Veränderungen der sonstigen Finanzierungsverbindlichkeiten betreffen mit T€ 79.939 die Auszahlung der Kapitalherabsetzung an den Streubesitz (siehe Punkt (27) Eigenkapital).

Die Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit können zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit wie folgt übergeleitet werden:

T€	Mittelzuflüsse (+) Mittelabflüsse (-)
Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit	-144.091
Ausschüttungen	-209.595
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	**-353.686**

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

36. Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Derivate. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig eine Rückgabeverpflichtung in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Finanzverbindlichkeiten wie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen und Leasingverbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Finanzinstrumente Übersicht

Die **Finanzinstrumente** setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

			31.12.2025		31.12.2024
T€	**Bewertungs-kategorie nach IFRS 9**	**Buchwert**	**Fair Value**	Buchwert	Fair Value
Aktiva					
Beteiligungen unter 20 % (Ausweis sonstige Anteile an Unternehmen)	FVPL	33.296	33.296	59.565	59.565
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	AC	1.839.594	1.839.594	1.745.277	1.745.277
Konzessionsforderungen	AC	369.570	370.230	427.630	429.497
Sonstige finanzielle Vermögenswerte langfristig	AC	101.104	109.775	99.318	105.919
Sonstige finanzielle Vermögenswerte langfristig	FVPL	144.003	144.003	157.505	157.505
Sonstige finanzielle Vermögenswerte kurzfristig	AC	261.505	261.505	265.842	265.842
Liquide Mittel	AC	4.323.258	4.323.258	3.723.695	3.723.695
Wertpapiere	FVPL	29.441	29.441	28.432	28.432
Derivate zu Sicherungszwecken (Ausweis sonstige finanzielle Vermögenswerte)	Derivate	26.181	26.181	22.776	22.776
Passiva					
Finanzverbindlichkeiten	FLaC	-828.871	-812.283	-927.268	-913.023
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	-2.979.205	-2.979.205	-2.790.820	-2.790.820
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten langfristig	FLaC	-34.772	-34.772	-31.933	-31.933
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten kurzfristig	FLaC	-763.381	-763.381	-709.333	-709.333
Verbindlichkeiten aus Unternehmenserwerben	FVPL	-23.382	-23.382	0	0
Derivate zu Sicherungszwecken (Ausweis sonstige finanzielle Verbindlichkeiten)	Derivate	-1.478	-1.478	-1.863	-1.863
Derivate sonstige (Ausweis sonstige finanzielle Verbindlichkeiten)	FVPL	-62	-62	0	0
	Nach Bewertungs-kategorien (IFRS 9)				
	AC	6.895.031	6.904.362	6.261.762	6.270.230
	FVPL	183.296	183.296	245.502	245.502
	FLaC	-4.606.229	-4.589.641	-4.459.354	-4.445.109
	Derivate	24.703	24.703	20.913	20.913
	Gesamt	**2.496.801**	**2.522.720**	**2.068.823**	**2.091.536**

Die liquiden Mittel, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die kurzfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte, haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Die beizulegenden Zeitwerte von langfristigen finanziellen Vermögenswerten werden, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, als Barwerte der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktparameter ermittelt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar. Die beizulegenden Zeitwerte von

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Leasingverbindlichkeiten werden, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, als Barwerte der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Marktparameter ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der Finanzverbindlichkeiten betrifft mit T€ 812.283 (2024: T€ 913.023) zur Gänze eine Level-2-Bewertung.

Zur Besicherung von Verbindlichkeiten wurden von den liquiden Mitteln T€ 150 (2024: T€ 150), von den Wertpapieren T€ 858 (2024: T€ 840) und von den sonstigen finanziellen Vermögenswerten T€ 2.282 (2024: T€ 2.222) verpfändet.

Die Non-Recourse-Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 399.453 (2024: T€ 512.571) sind mit den Rückflüssen aus dem jeweiligen Projekt besichert.

Im Geschäftsjahr 2025 erfolgte keine Reklassifizierung zwischen den Bewertungskategorien.

Das **Nettoergebnis der Finanzinstrumente** nach Bewertungskategorien setzt sich wie folgt zusammen:

				2025				2024
T€	**AC**	**FVPL**	**FLaC**	**Derivate (Hedge Accounting)**	AC	FVPL	FLaC	Derivate (Hedge Accounting)
Zinsen	100.535	0	-25.167	0	130.902	0	-36.421	0
Zinsen aus Konzessionsprojekten	37.855	35.237	-7.114	-430	69.163	39.094	-7.933	-720
Ergebnis aus Wertpapieren und Beteiligungen	0	6.389	0	0	0	29.800	0	0
Forderungsverluste, Wertminderungen und Wertaufholungen von Forderungen	-29.987	0	0	0	-28.605	0	0	0
Zahlungseingänge auf ausgebuchte Forderungen sowie Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	0	0	10.237	0	2.449	0	9.651	0
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	0	-62	0	0	0	7.135	0	0
Erfolgswirksames Nettoergebnis	**108.403**	**41.564**	**-22.044**	**-430**	**173.909**	**76.029**	**-34.703**	**-720**
Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	0	0	0	4.220	0	0	0	-12.953
Nettoergebnis	**108.403**	**41.564**	**-22.044**	**3.790**	**173.909**	**76.029**	**-34.703**	**-13.673**

Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten sind mit Ausnahme der Zinsen aus Konzessionsprojekten im Zinsergebnis ausgewiesen. Konzessionsprojekte sind Teil des operativen Geschäfts, weshalb die Zinserträge aus Konzessionsprojekten in den Umsatzerlösen und die Zinsaufwendungen aus Konzessionsprojekten in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst sind.

Wertminderungen, Forderungsverluste und Wertaufholungen von finanziellen Vermögenswerten und Schulden – ohne Beteiligungen unter 20 % und Wertpapiere – sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen bzw. den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Veräußerungsgewinne und -verluste aus finanziellen Forderungen und Schulden werden auch in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten sowie Zahlungseingänge auf ausgebuchte Forderungen sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Erträge, Aufwendungen, Wertminderungen und Wertaufholungen sowie Veräußerungsergebnisse von Beteiligungen unter 20 % sind im Beteiligungsergebnis erfasst.

Erträge, Aufwendungen, Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Veräußerungsergebnisse von Wertpapieren werden im Zinsergebnis erfasst.

Ergebniswirksame Veränderungen von sonstigen Derivaten werden im Zinsergebnis erfasst.

Zum beizulegenden Zeitwert angesetzte Finanzinstrumente

Die beizulegenden Zeitwerte zum 31.12.2025 für die Finanzinstrumente, die zum Fair Value in der Bilanz angesetzt sind, wurden wie folgt ermittelt:

T€	Level 1	Level 2	Level 3	**Gesamt**
Aktiva				
Sonstige finanzielle Vermögenswerte langfristig			144.003	144.003
Beteiligungen unter 20 % (Ausweis sonstige Anteile an Unternehmen)			33.296	33.296
Wertpapiere	29.441			29.441
Derivate zu Sicherungszwecken		26.181		26.181
Gesamt	**29.441**	**26.181**	**177.299**	**232.921**
Passiva				
Verbindlichkeiten aus Unternehmenserwerben			-23.382	-23.382
Derivate zu Sicherungszwecken		-1.478		-1.478
Derivate sonstige		-62		-62
Gesamt	**0**	**-1.540**	**-23.382**	**-24.922**

Die beizulegenden Zeitwerte zum 31.12.2024 für die Finanzinstrumente, die zum Fair Value in der Bilanz angesetzt sind, wurden wie folgt ermittelt:

T€	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Aktiva				
Sonstige finanzielle Vermögenswerte langfristig			157.505	157.505
Beteiligungen unter 20 % (Ausweis sonstige Anteile an Unternehmen)			59.565	59.565
Wertpapiere	28.432			28.432
Derivate zu Sicherungszwecken		22.776		22.776
Gesamt	**28.432**	**22.776**	**217.070**	**268.278**
Passiva				
Derivate zu Sicherungszwecken		-1.863		-1.863
Gesamt	**0**	**-1.863**	**0**	**-1.863**

STRABAG erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum Ende jener Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist.

In den Geschäftsjahren 2025 und 2024 erfolgten keine Umgliederungen zwischen den verschiedenen Ebenen (Levels) der Bemessungshierarchie.

Finanzinstrumente in Level 1

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf der Basis von notierten Marktpreisen in aktiven Märkten. Ein aktiver Markt liegt vor, wenn die Preise regelmäßig ermittelt und den Marktteilnehmer:innen zur Verfügung gestellt werden. Der notierte Marktpreis für die in Level 1 dargestellten Finanzinstrumente entspricht dem Geldkurs am Stichtag.

Finanzinstrumente in Level 2

Diese Finanzinstrumente werden nicht in einem aktiven Markt gehandelt. Sie betreffen ausschließlich Derivate zu Sicherungszwecken und sonstige Derivate. Der beizulegende Zeitwert drückt den erwarteten Auflösungswert des Geschäftes zum Bilanzstichtag aus. Die Ermittlung erfolgt mittels anerkannter und praxisüblicher finanzmathematischer Bewertungsmodelle auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten. Im Konkreten werden für die Bewertung Zins- und Währungskurven entsprechend der Laufzeit des Derivats als Inputfaktoren angewandt. Zudem werden bei den eingesetzten Bewertungsmodellen Entgelte, Marktrisiko, Kreditrisiko, Rating sowie Wechselkursrisiken berücksichtigt.

Finanzinstrumente in Level 3

Die langfristigen finanziellen Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert (FVPL) angesetzt sind, betreffen ausschließlich eine verzinsliche Finanzierungsforderung im Zusammenhang mit der Errichtung eines Konzessionsprojekts. Die Bewertung erfolgt durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme auf den Wert zum Stichtag.

Die Buchwerte der langfristigen finanziellen Vermögenswerte (Level 3) entwickelten sich wie folgt:

T€	**2025**	2024
Buchwert am 1.1.	**157.505**	**134.107**
Zinsen	22.252	16.675
Veränderung Fair Value	13.159	22.393
Zahlungen	-48.913	-15.670
Buchwert am 31.12.	**144.003**	**157.505**

Es ist gemäß IFRS eine Bewertung FVPL erforderlich, weil dem:der Schuldner:in eine vorzeitige Rückzahlungsmöglichkeit eingeräumt wurde.

Daneben ist eine Vielzahl kleinerer Beteiligungen unter 20 %, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden, in dieser Kategorie enthalten. Die Ermittlung des Fair Value erfolgt auf Basis vereinfachter Unternehmensbewertungen.

Die Buchwerte der Beteiligungen unter 20 % entwickelten sich wie folgt:

T€	**2025**	2024
Buchwert am 1.1.	**59.565**	**56.147**
Währungsdifferenzen/Umgliederungen	70	-108
Zugänge	251	7.065
Abgänge	-16.073	-2.402
Zu- bzw. Abschreibungen	-10.517	-1.137
Buchwert am 31.12.	**33.296**	**59.565**

Aufgrund der breiten Streuung der Beteiligungen ist von keinen größeren Wertschwankungen in der Zukunft auszugehen.

Die **Derivate** setzen sich wie folgt zusammen:

T€			31.12.2025			31.12.2024
Bank	**Aktiva**	**Passiva**	**Gesamt**	Aktiva	Passiva	Gesamt
National Bank of Canada	0	-738	-738	0	-935	-935
Bank of Montreal	0	-740	-740	0	-928	-928
KfW IPEX-Bank	6.679	0	6.679	5.763	0	5.763
Norddeutsche Landesbank	6.472	0	6.472	5.679	0	5.679
SEB AG	6.563	0	6.563	5.772	0	5.772
Société Générale	6.467	0	6.467	5.562	0	5.562
Summe Derivate zu Sicherungszwecken	**26.181**	**-1.478**	**24.703**	**22.776**	**-1.863**	**20.913**
UniCredit Bank Austria AG	0	-62	-62	0	0	0
Summe sonstige Derivate	**0**	**-62**	**-62**	**0**	**0**	**0**
Gesamt	**26.181**	**-1.540**	**24.641**	**22.776**	**-1.863**	**20.913**

Für die sonstigen Derivate wird kein Hedge Accounting angewendet; sie sind aber Teil einer ökonomischen Sicherungsbeziehung.

Grundsätze des Risikomanagements

Der STRABAG SE-Konzern unterliegt hinsichtlich seiner finanziellen Vermögenswerte, finanziellen Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposure informiert wird.

Der Konzern beurteilt Risikokonzentrationen in Bezug auf das Zinsrisiko, das Währungsrisiko sowie das Kreditrisiko als gering, da die Kund:innen in verschiedenen Ländern ansässig sind, verschiedenen Branchen angehören und auf weitgehend unabhängigen Märkten tätig sind.

Die Gruppe unterliegt mit ihrer Geschäftstätigkeit branchenüblichen Marktpreisrisiken, die nicht über Derivate oder Finanzinstrumente, sondern über andere Sicherungsmaßnahmen wie insbesondere vertragliche Vereinbarungen abgesichert werden.

Weiterführende Erläuterungen sind im Kapitel Risikomanagement des Konzernlageberichts zum 31.12.2025 enthalten.

Zinsrisiko

Die Forderungen aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 369.570 (2024: T€ 427.630) und die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte von insgesamt T€ 342.385 (2024: T€ 336.271) sind großteils fix verzinst. Die Guthaben bei Kreditinstituten sind hingegen vor allem variabel verzinst. Veranlagungen mit fixen Zinssätzen werden für maximal 3 Monate abgeschlossen. Das Risiko der aktivseitigen Finanzinstrumente besteht in sinkenden Ertragszinsen. Die anhaltenden hohen Zinsen in den wesentlichen Konzernländern haben aufgrund der Net-Cash-Position des Konzerns einen positiven Effekt auf das Zinsergebnis.

Die wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen die Non-Recourse-Finanzierungen aus Projekten in Höhe von T€ 399.453 (2024: T€ 512.571), die entweder fix verzinst sind oder durch Zinsswaps gegen Zinsänderungen abgesichert sind. Das Risiko der variabel verzinsten passivseitigen Finanzinstrumente besteht in steigenden Aufwandszinsen, die sich aus einer nachteiligen Veränderung der Marktzinsen ergeben.

Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt durch den Abschluss von Fixzinssatzvereinbarungen oder Absicherungen durch Zinsswaps für wesentliche Finanzierungsverbindlichkeiten. Bei den Guthaben gegenüber Kreditinstituten werden durch eine kontinuierliche Überwachung des Zinsumfelds die Veranlagungen laufend an die geänderten Marktbedingungen angepasst.

Der Bestand an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Währungen – unter Angabe der durchschnittlichen Verzinsung zum Bilanzstichtag – stellt sich wie folgt dar:

Guthaben bei Kreditinstituten

Währung	**Buchwert 31.12.2025 T€**	**Durchschnitts-verzinsung 2025 %**
EUR	3.119.728	1,80
PLN	306.088	2,89
CZK	231.920	2,18
HUF	178.329	6,26
AUD	100.040	3,42
Sonstige unter je € 100 Mio.	386.462	2,54
Gesamt	**4.322.567**	**2,18**

Währung	Buchwert 31.12.2024 T€	Durchschnitts-verzinsung 2024 %
EUR	2.688.639	2,68
PLN	275.251	4,54
CZK	251.791	2,58
GBP	137.470	4,27
HUF	132.986	5,92
Sonstige unter je € 100 Mio.	236.914	1,83
Gesamt	**3.723.051**	**2,93**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Währung	**Buchwert 31.12.2025 T€**	**Durchschnitts-verzinsung 2025 %**
EUR	358.895	2,81
CAD	89.390	4,69
Sonstige unter je € 50 Mio.	12.589	5,21
Gesamt	**460.874**	**3,24**

Währung	Buchwert 31.12.2024 T€	Durchschnitts-verzinsung 2024 %
EUR	349.439	3,33
CAD	186.955	5,18
Gesamt	**536.394**	**3,98**

Wenn das Zinsniveau zum 31.12.2025 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wären das Ergebnis vor Steuern um T€ 37.572 (2024: T€ 30.520) und das Eigenkapital zum 31.12.2025 um T€ 51.799 (2024: T€ 48.082) höher gewesen. Eine Verminderung um 100 Basispunkte hätte eine betragsmäßig gleiche Verminderung des Eigenkapitals und des Ergebnisses vor Steuern bedeutet. Die Berechnung erfolgte auf Basis der Endbestände der verzinslichen finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum 31.12. Steuereffekte aus Zinssatzänderungen wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

Währungsänderungsrisiko

Aufgrund der dezentralen Struktur des Konzerns, die durch lokale Gesellschaften in den jeweiligen Ländern gekennzeichnet ist, ergeben sich zumeist natürlich geschlossene Währungspositionen. Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Geschäftstätigkeit stehen sich zumeist in derselben Währung gegenüber.

Für Bauaufträge, bei denen keine geschlossenen Währungspositionen vorliegen (z. B. Bauaufträge, die nicht in funktionaler Währung abgeschlossen werden), werden konzerninterne Kurssicherungen vorgenommen. Im Rahmen des konzernweiten Treasury Managements werden diese Positionen dann zusammengefasst und falls erforderlich externe Kurssicherungen vorgenommen.

Durch konzerninterne Finanzierungen von Gesellschaften mit unterschiedlicher funktionaler Währung ergibt sich ein ergebnisrelevantes Währungsänderungsrisiko. Zur Begrenzung dieses Risikos werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Die Marktwerte dieser Sicherungsgeschäfte werden erfolgswirksam im Zinsergebnis dargestellt. Der Ausweis der Sicherungsgeschäfte erfolgt unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten bzw. den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten. Zum 31.12.2025 sowie im Vorjahr bestanden im Konzern keine Sicherungsgeschäfte zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken.

Neben den Guthaben bei und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Fremdwährung (siehe Kapitel „Zinsrisiko“) sind in den sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten noch Buchwerte in Höhe von T€ 58.853 (2024: T€ 38.917) in Fremdwährung enthalten.

Entwicklung der wesentlichen **Konzernwährungen**:

Währung	**Stichtagskurs 31.12.2025: 1 € =**	**Durchschnittskurs 2025: 1 € =**	Stichtagskurs 31.12.2024: 1 € =	Durchschnittskurs 2024: 1 € =
AUD	1,7581	1,7484	1,6772	1,6424
CAD	1,6088	1,5744	1,4948	1,4820
CHF	0,9314	0,9370	0,9412	0,9513
CLP	1.070,7200	1.072,0238	1.033,5700	1.021,8108
CZK	24,2370	24,6947	25,1850	25,1228
GBP	0,8726	0,8546	0,8292	0,8469
HUF	385,1500	397,7285	411,3500	395,9708
PLN	4,2210	4,2396	4,2750	4,3050
RON	5,0968	5,0404	4,9743	4,9753

Die folgende Tabelle stellt die hypothetische Veränderung von Ergebnis vor Steuern und Eigenkapital dar, wenn der Euro im **Berichtsjahr** gegenüber einer der angeführten Währungen um 10 % auf- bzw. abgewertet hätte:

	Aufwertung Euro um 10 %		**Abwertung Euro um 10 %**	
T€ Währung	**Veränderung Ergebnis vor Steuern**	**Veränderung Eigenkapital**	**Veränderung Ergebnis vor Steuern**	**Veränderung Eigenkapital**
AUD	-1.073	-7.740	1.311	9.460
CHF	-1.282	-12.994	1.566	15.882
CZK	7.096	8.914	-8.673	-10.895
GBP	16.592	16.592	-20.279	-20.279
HUF	1.875	4.748	-2.292	-5.803
PLN	772	772	-943	-943
Sonstige	-21.896	-21.896	26.762	26.762

Die folgende Tabelle stellt die hypothetische Veränderung von Ergebnis vor Steuern und Eigenkapital dar, wenn der Euro im **Vorjahr** gegenüber einer der angeführten Währungen um 10 % auf- bzw. abgewertet hätte:

	Aufwertung Euro um 10 %		Abwertung Euro um 10 %	
T€ Währung	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital
CHF	-1.490	-10.183	1.821	12.446
CZK	2.071	3.889	-2.531	-4.753
GBP	14.770	14.770	-18.052	-18.052
HUF	-2.044	5.375	2.498	-6.569
PLN	10.906	3.633	-13.329	-4.440
Sonstige	-23.583	-23.583	28.824	28.824

Die Berechnung erfolgt auf Basis der originären und derivativen Fremdwährungsbestände in nicht funktionaler Währung zum 31.12. sowie der kontrahierten Grundgeschäfte für die nächsten zwölf Monate. Steuereffekte der Währungsänderungen wurden nicht berücksichtigt. Bei der Veränderung des Eigenkapitals sind Währungseffekte aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe erfasst. Direkt im Eigenkapital erfasste Währungsdifferenzen aus der Umrechnung der abweichenden funktionalen Währungen in Euro sind nicht berücksichtigt.

Cashflow Hedges

Währungsänderungsrisiken im Konzern ergeben sich, wenn die Auftragswährung von der funktionalen Währung der Gesellschaft abweicht. Die geplanten Einnahmen erfolgen in Auftragswährung (z. B. Euro oder US-Dollar), während ein wesentlicher Teil der damit zusammenhängenden künftigen Ausgaben in Landeswährung erfolgt.

Zur Absicherung dieses Risikos werden im Konzern Devisentermingeschäfte eingesetzt. Diese Verträge werden als Absicherung von Zahlungsströmen bestimmt und als Cashflow Hedges dargestellt. Im Geschäftsjahr 2025 gab es so wie im Vorjahr keine Währungssicherungsinstrumente, die als Cashflow Hedges darzustellen waren.

Zur Absicherung von variablen Zinsverpflichtungen werden Zinsswaps insbesondere im Zusammenhang mit den Finanzierungsverpflichtungen aus Konzessionsverträgen eingesetzt. Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme aus variablen Zinszahlungen werden damit abgesichert. Die Darstellung der Zinsswaps erfolgt als Cashflow Hedges. Es handelt sich um Derivate mit Nettoausgleich.

Der Konzern bestimmt das Bestehen einer wirtschaftlichen Beziehung zwischen einem Sicherungsinstrument und dem jeweiligen Grundgeschäft zum Zweck der Beurteilung der Wirksamkeit der Absicherung auf Grundlage der Referenzzinssätze, der Laufzeiten, der Zinsanpassungstermine und der Fälligkeit der Nominalbeträge.

Zum 31.12.2025 stellten sich die Beträge für die gesicherten Grundgeschäfte wie folgt dar:

T€ Grundgeschäft	**Wertänderungen der Basis für die Effektivitäts-messung**	**Betrag Hedging-Rücklage**
Zinsänderungsrisiko		
Zinsen EGLINTON	-99	-1.478
Zinsen PANSUEVIA	-6.807	20.373
Gesamt	**-6.906**	**18.895**

Zum 31.12.2024 stellten sich die Beträge für die gesicherten Grundgeschäfte wie folgt dar:

T€ Grundgeschäft	Wertänderungen der Basis für die Effektivitäts-messung	Betrag Hedging-Rücklage
Zinsänderungsrisiko		
Zinsen EGLINTON	1.473	-1.863
Zinsen PANSUEVIA	-2.193	16.538
Gesamt	**-720**	**14.675**

Die Sicherungsinstrumente zum 31.12.2025 setzen sich wie folgt zusammen:

T€ Sicherungsgeschäft	**Nominal-betrag**	**Buchwert**	Bilanzposten, in dem das Sicherungsgeschäft ausgewiesen ist	**OCI-Veränderung des Werts des Sicherungs-geschäfts**	**Recycling-betrag aus Hedging-Rücklage**	GuV-Posten, in dem der Recycling-betrag erfasst ist
Zinsänderungs-risiko						
Zinsswaps EGLINTON	39.921	-1.478	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	99	285	Zinsaufwand
Zinsswaps PANSUEVIA	208.023	26.181	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	6.807	-2.971	Sonstige betriebliche Aufwendungen
Gesamt	**247.944**	**24.703**		**6.906**	**-2.686**	

Mögliche Quellen für Ineffektivität im Rahmen dieser Sicherungsbeziehungen können sein:

- Der Einfluss des Kreditrisikos der Gegenpartei sowie von STRABAG auf den beizulegenden Zeitwert der Derivate, der sich nicht in der Änderung des beizulegenden Zeitwerts der abgesicherten Zahlungsströme widerspiegelt, die auf Änderungen der Zinssätze zurückzuführen sind.
- Unterschiede bei den Zinsanpassungsterminen zwischen den Sicherungsgeschäften und den Grundgeschäften
- Änderungen der erwarteten Höhe der Cashflows aus dem gesicherten Grundgeschäft und aus dem Sicherungsinstrument

Im Geschäftsjahr 2025 sowie im Vorjahr traten im Zusammenhang mit den bestehenden Zinsswaps keine Ineffektivitäten auf.

Die Sicherungsinstrumente zum 31.12.2024 setzten sich wie folgt zusammen:

T€ Sicherungsgeschäft	Nominal-betrag	Buchwert	Bilanzposten, in dem das Sicherungsgeschäft ausgewiesen ist	OCI-Veränderung des Werts des Sicherungs-geschäfts	Recycling-betrag aus Hedging-Rücklage	GuV-Posten, in dem der Recycling-betrag erfasst ist
Zinsänderungs-risiko						
Zinsswap AKA	0	0	Forderungen aus Konzessions-verträgen	0	116	Sonstige betriebliche Aufwendungen
Zinsswaps EGLINTON	37.558	-1.863	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-1.473	-390	Zinsaufwand
Zinsswaps PANSUEVIA	218.453	22.776	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2.193	-6.465	Sonstige betriebliche Aufwendungen
Zinsswaps Scarborough	0	0	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	0	-6.934	Zinsaufwand
Gesamt	**256.011**	**20.913**		**720**	**-13.673**	

Zum 31.12.2025 hielt der Konzern folgende Instrumente, um sich gegen Zinssatzänderungen abzusichern:

			Fälligkeit
	1–6 Monate	**6–12 Monate**	**>1 Jahr**
Zinsswap			
Nominalbetrag in T€	5.468	5.688	236.788
Durchschnittlicher fester Zinssatz (%)	0,90	0,90	1,38

Zum 31.12.2024 hielt der Konzern folgende Instrumente, um sich gegen Zinssatzänderungen abzusichern:

			Fälligkeit
	1–6 Monate	6–12 Monate	>1 Jahr
Zinsswap			
Nominalbetrag in T€	5.145	5.285	245.581
Durchschnittlicher fester Zinssatz (%)	0,90	0,90	1,34

Die Überleitung der zum 31.12.2025 ausgewiesenen Eigenkapitalkomponenten stellt sich wie folgt dar:

T€	**Hedging-Rücklage**
Stand am 1.1.	**-8.657**
Veränderungen im beizulegenden Zeitwert	
Zinsänderungsrisiko	6.906
Recycling	
Zinsänderungsrisiko	-2.686
Latente Steuern	
Zinsänderungsrisiko	-209
Veränderung Hedging-Rücklage aus Equity-Beteiligungen	**-9.212**
Stand am 31.12.	**-13.858**

Die Überleitung der zum 31.12.2024 ausgewiesenen Eigenkapitalkomponenten stellt sich wie folgt dar:

T€	Hedging-Rücklage
Stand am 1.1.	**-115**
Veränderungen im beizulegenden Zeitwert	
Zinsänderungsrisiko	720
Recycling	
Zinsänderungsrisiko	-13.673
Latente Steuern	
Zinsänderungsrisiko	3.638
Veränderung Hedging-Rücklage aus Equity-Beteiligungen	**773**
Stand am 31.12.	**-8.657**

Kreditrisiko

Ausfallrisiken entstehen, wenn Vertragsparteien ihren Zahlungsverpflichtungen zum Fälligkeitszeitpunkt nicht nachkommen. Ein solches Risiko besteht in Bezug auf die Bezahlung von Forderungen aus dem operativen Geschäft. Zur Steuerung des Kreditrisikos aus dem operativen Geschäft hat STRABAG ein auf die Marktverhältnisse und die Kund:innen abgestimmtes Kreditrisikomanagementsystem eingerichtet. Insbesondere werden aufgrund der wirtschaftlichen Unsicherheiten Kredite an und Außenstände von privaten Auftraggeber:innen noch strenger überwacht als in der Vergangenheit.

Das maximale Ausfallrisiko der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Vertragsvermögenswerten und sonstigen finanziellen Vermögenswerten entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten.

Das Risiko bei Forderungen gegenüber der Auftraggeberschaft kann aufgrund der breiten Streuung, laufender Bonitätsprüfungen sowie der öffentlichen Hand als wesentliche Auftraggeberin als gering eingestuft werden. Die Leistungserbringung an private Auftraggeber:innen wird großteils durch laufende Teilzahlungen gesichert.

Das Ausfallrisiko bei anderen auf der Aktivseite ausgewiesenen originären Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da die Vertragspartner:innen im Wesentlichen Finanzinstitute mit bester Bonität oder die öffentliche Hand sind bzw. eine breite Streuung vorliegt. Bei den sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten werden zudem in einer Einzelfallbetrachtung laufende Bonitätsprüfungen auf Basis der zu erwartenden künftigen Cashflows durchgeführt.

Die STRABAG SE hält keinerlei nicht-finanzielle Vermögenswerte als Besicherung. Finanzielle Besicherungen spielen eine untergeordnete Rolle, da durch die große Zahl an öffentlichen Auftraggeber:innen kaum ein Zahlungsrisiko besteht.

Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf Vertragsvermögenswerte werden unter Anwendung des vereinfachten Ansatzes bestimmt. Die Wertberichtigungen werden dabei unter Berücksichtigung der länderspezifischen Risiken und der Bonität der Kund:innen gebildet. Für öffentliche Auftraggeber:innen wird die Ausfallswahrscheinlichkeit für das jeweilige Land gemäß Moody´s Länderrating angenommen, während für private Auftraggeber:innen in dem betreffenden Land eine um 2 Ratingstufen höhere Ausfallswahrscheinlichkeit angenommen wird.

Zudem werden Einzelwertberichtigungen auf Basis von Einzelfallbetrachtungen von finanziellen Vermögenswerten vorgenommen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswerts höher ist als der Barwert der zukünftigen Cashflows. Als Auslöser dafür werden finanzielle Schwierigkeiten, Insolvenz der Auftraggeberschaft, Vertragsbruch sowie erheblicher Zahlungsverzug der Auftraggeberschaft herangezogen. Diese Einzelwertberichtigungen setzen sich aus zahlreichen Einzelpositionen zusammen.

Die zum 31.12.2025 ausgewiesenen Risikovorsorgen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für Vertragsvermögenswerte entwickelten sich während des Geschäftsjahres wie folgt:

T€	**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**	**Vertrags-vermögenswerte**
Bruttobuchwert am 31.12.2025	**1.917.705**	**1.077.033**
Lifetime ECL Stand am 1.1.	9.087	5.373
Währungsdifferenzen/Konsolidierungskreisänderungen	323	25
Veränderung aufgrund Volumenänderung	893	-1.096
Veränderung aufgrund Ratingänderung	-699	181
Lifetime ECL Stand am 31.12.	**9.604**	**4.483**
Einzelwertberichtigungen Stand am 1.1.	**58.060**	**0**
Währungsdifferenzen/Konsolidierungskreisänderungen	-552	0
Zuführung/Verwendung	10.999	0
Einzelwertberichtigungen Stand am 31.12.	**68.507**	**0**
Nettobuchwert am 31.12.2025	**1.839.594**	**1.072.550**

Daneben bestehen zum 31.12.2025 ECL-Wertminderungen in Höhe von T€ 3.060 (2024: T€ 3.675) für sonstige finanzielle Vermögenswerte sowie Einzelwertberichtigungen in Höhe von T€ 227.698 (2024: T€ 234.087) für langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte.

Die zum 31.12.2024 ausgewiesenen Risikovorsorgen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für Vertragsvermögenswerte entwickelten sich während des Geschäftsjahres wie folgt:

T€	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Vertrags-vermögenswerte
Bruttobuchwert am 31.12.2024	**1.812.424**	**1.242.468**
Lifetime ECL Stand am 1.1.	8.699	6.008
Währungsdifferenzen/Konsolidierungskreisänderungen	-20	72
Veränderung aufgrund Volumenänderung	878	-139
Veränderung aufgrund Ratingänderung	-470	-568
Lifetime ECL Stand am 31.12.	**9.087**	**5.373**
Einzelwertberichtigungen Stand am 1.1.	**46.418**	**0**
Währungsdifferenzen/Konsolidierungskreisänderungen	-270	0
Zuführung/Verwendung	11.912	0
Einzelwertberichtigungen Stand am 31.12.	**58.060**	**0**
Nettobuchwert am 31.12.2024	**1.745.277**	**1.237.095**

Im Folgenden werden die Bruttobuchwerte der finanziellen Vermögenswerte nach Risikoklassen, für die jeweils die erwarteten Verluste über die gesamte Restlaufzeit erfasst wurden, dargestellt.

Die Risikoklassen wurden nach Ausfallwahrscheinlichkeiten in Abhängigkeit von Länderrisiko und Bonität der Schuldner:innen festgelegt. Unter 0,55 % wird als geringes, zwischen 0,55 % und 1,2 % als mittleres und darüber hinaus als hohes Risiko angenommen.

Die Bruttobuchwerte setzen sich für das Geschäftsjahr 2025 wie folgt zusammen:

T€	**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**	**Vertrags-vermögenswerte**
Geringes Risiko	1.113.039	791.181
Mittleres Risiko	771.030	274.835
Hohes Risiko	33.636	11.017
Bruttobuchwert am 31.12.2025	**1.917.705**	**1.077.033**

Die Bruttobuchwerte setzen sich für das Geschäftsjahr 2024 wie folgt zusammen:

T€	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Vertrags-vermögenswerte
Geringes Risiko	1.044.006	942.150
Mittleres Risiko	730.572	280.388
Hohes Risiko	37.846	19.930
Bruttobuchwert am 31.12.2024	**1.812.424**	**1.242.468**

Liquiditätsrisiko

Liquidität bedeutet für den STRABAG SE-Konzern nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch den notwendigen finanziellen Spielraum für das Grundgeschäft durch die Verfügbarkeit ausreichender Avallinien.

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wird eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln und Kreditlinien für Bar- und Avalkredite vorgehalten. Der STRABAG SE-Konzern unterhält bilaterale Kreditlinien zu Banken und syndizierte Bar- bzw. Avalkreditlinien in Höhe von € 0,5 Mrd. (2024: € 0,4 Mrd.) bzw. € 2,5 Mrd. (2024: € 2,0 Mrd.). Die Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite belaufen sich auf € 10,5 Mrd. (2024: € 8,8 Mrd.). Für die syndizierte Avalkreditlinie bestehen Covenants, die zum Stichtag aufgrund der aktuellen Ertrags- und Liquiditätslage des Konzerns deutlich eingehalten werden.

Der STRABAG SE-Konzern verfügt über ausreichend Liquiditätsreserven. Trotz der unsicheren wirtschaftlichen Situation konnten keine nennenswerten Veränderungen im Zahlungsverhalten der Kund:innen festgestellt werden. Eine Erhöhung des Liquiditätsrisikos konnte im Geschäftsjahr 2025 nicht identifiziert werden.

Neben einer kontinuierlichen Überwachung der Liquiditätssituation durch das konzernweite Treasury wird zur Steuerung des Liquiditätsrisikos ein konzernweites Cash Pooling System sowie ein strenges Working Capital Management auf Projektebene eingesetzt. Durch interne Vergütungen und Belastungen sowie regelmäßige Reportingverpflichtungen wird auf Projektebene ein effizientes Forderungs- und Kreditorenmanagement sichergestellt. Ein weiteres Instrument zur Liquiditätsteuerung ist die regelmäßige Finanzplanung auf Basis von Leistung, Ergebnis und Investitionsplänen.

Aus den Finanzverbindlichkeiten ergeben sich folgende **Zahlungsverpflichtungen** (Zinszahlungen berechnet auf Basis des Zinssatzes zum 31.12. und Tilgungen) in den Folgejahren:

Zahlungsverpflichtungen zum 31.12.2025

Die **Zahlungsverpflichtungen aus Finanzverbindlichkeiten zum 31.12.2025** setzen sich wie folgt zusammen:

T€	**Buchwert 31.12.2025**	Cashflows 2026	Cashflows 2027–2030	Cashflows nach 2030
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	460.874	178.588	108.080	254.329
Leasingverbindlichkeiten	367.997	93.038	244.609	176.372
Finanzverbindlichkeiten	**828.871**	**271.626**	**352.689**	**430.701**

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten ohne Derivate führen im Wesentlichen analog zur Fristigkeit zu Geldabflüssen in Höhe der Buchwerte.

Die Zahlungsverpflichtungen aus Leasingverbindlichkeiten betragen für die Jahre 2027 T€ 75.513, 2028 T€ 65.787, 2029 T€ 56.854 und 2030 T€ 46.455.

Die **Zahlungsverpflichtungen aus Derivaten zum 31.12.2025** setzen sich wie folgt zusammen:

T€	**Buchwert 31.12.2025**	Cashflows 2026	Cashflows 2027–2030
Derivate zu Sicherungszwecken	-24.703	0	1.478
Derivate sonstige	62	0	62
Derivate	**-24.641**	**0**	**1.540**

Im Saldo in Höhe von T€ -24.641 sind Derivate zu Sicherungszwecken mit einem positiven Marktwert in Höhe von T€ 26.181 enthalten, aus denen sich keine Zahlungsverpflichtungen ergeben.

Zahlungsverpflichtungen zum 31.12.2024

Die **Zahlungsverpflichtungen aus Finanzverbindlichkeiten zum 31.12.2024** setzen sich wie folgt zusammen:

T€	Buchwert 31.12.2024	Cashflows 2025	Cashflows 2026–2029	Cashflows nach 2029
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	536.394	204.959	158.185	286.470
Leasingverbindlichkeiten	390.874	83.978	256.101	195.174
Finanzverbindlichkeiten	**927.268**	**288.937**	**414.286**	**481.644**

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten ohne Derivate führen im Wesentlichen analog zur Fristigkeit zu Geldabflüssen in Höhe der Buchwerte.

Die Zahlungsverpflichtungen aus Leasingverbindlichkeiten betrugen für die Jahre 2026 T€ 77.532, 2027 T€ 66.525, 2028 T€ 58.473 und 2029 T€ 53.571.

Die **Zahlungsverpflichtungen aus Derivaten zum 31.12.2024** setzen sich wie folgt zusammen:

T€	Buchwert 31.12.2024	Cashflows 2025	Cashflows 2026–2029
Derivate zu Sicherungszwecken	-20.913	0	1.863
Derivate	**-20.913**	**0**	**1.863**

Im Saldo in Höhe von T€ -20.913 sind Derivate zu Sicherungszwecken mit einem positiven Marktwert in Höhe von T€ 22.776 enthalten, aus denen sich keine Zahlungsverpflichtungen ergeben.

Finanzielle Garantien

STRABAG hat gegenüber Kreditinstituten Finanzgarantien zugunsten eigener Tochter- oder Beteiligungsunternehmen abgegeben. Auf Basis des zum 31.12.2025 aushaftenden Kreditbetrags beträgt der maximale Garantiebetrag T€ 165.683 (2024: T€ 42.738). Diese abstrakten Garantien können theoretisch jederzeit in Anspruch genommen werden und zu einem kurzfristigen Liquiditätsabfluss führen.

Segmentbericht

37. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 8 Betriebssegmente. IFRS 8 schreibt vor, die Segmente auf Basis des internen Reportings festzulegen sowie die Ergebnisgrößen auf Basis des internen Reportings zu berichten (Management Approach). Es erfolgt keine Angabe des Segmentvermögens, da dieses nicht Bestandteil des regelmäßigen internen Reportings ist.

Die interne Berichterstattung im STRABAG SE-Konzern basiert auf Vorstandsbereichen, die gleichzeitig die Segmente darstellen. Die Verrechnung zwischen den einzelnen Segmenten erfolgt zu fremdüblichen Preisen.

Im Segment Nord + West werden die Bauaktivitäten der Länder bzw. Regionen Deutschland, Schweiz, Benelux und Skandinavien sowie der Spezialtiefbau gebündelt.

Das Segment Süd + Ost setzt sich aus den Bauaktivitäten in den Ländern bzw. Regionen Österreich, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien sowie Südosteuropa zusammen. Der Baustoffbereich ist ebenfalls dem Segment Süd + Ost zugeordnet.

Das Segment International + Sondersparten umfasst die Bauaktivitäten in Großbritannien und die internationalen Bauaktivitäten außerhalb Europas sowie den weltweiten Tunnelbau. In diesem Segment sind auch die Projektentwicklungsleistungen Infrastruktur (PPP Projekte) und Immobilien enthalten. Building Solutions mit dem Leistungsspektrum technisches und infrastrukturelles Facility Management, Gebäudetechnik, Property Management und Industrieservices für Gebäude oder Anlagen sowie das Geschäftsfeld Hold Estate, das die langfristige, strategische Bestandhaltung von Immobilien umfasst, sind ebenfalls diesem Segment zugeordnet.

Daneben bestehen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche, die Dienstleistungen auf den Gebieten Rechnungswesen, Konzernfinanzierung, technische Entwicklung, Digitalisierung und Innovation, Gerätemanagement, Qualitätsmanagement, Logistik, Recht, Vertragsmanagement etc. erbringen. Diese werden im Segment Sonstiges zusammengefasst.

Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2025

T€	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Überleitung zum IFRS-Abschluss	**Konzern**
Umsatzerlöse	**7.511.865**	**7.238.463**	**3.944.871**	**19.082**	**0**	**18.714.281**
Intersegmentäre Umsätze	241.396	212.803	0	1.211.597		
EBIT	**840.957**	**266.719**	**181.694**	**-8.922**	**-33.214**	**1.247.234**
davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	135.026	19.690	19.737	-10.599	0	163.854
davon Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	-4.096.237	-4.939.355	-1.695.190	-437.871	0	-11.168.653
davon Personalaufwand	-2.054.038	-1.516.530	-1.317.105	-355.980	0	-5.243.653
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	105.959	0	105.959
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	-64.989	0	-64.989
Ergebnis vor Steuern	**840.957**	**266.719**	**181.694**	**32.048**	**-33.214**	**1.288.204**
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	738.349	0	738.349
Investitionen in Investment Property	0	0	113.774	0	0	113.774
Abschreibungen	0	0	22.003	613.582	0	635.585
davon Wertminderungen und -aufholungen	0	0	0	2.938	0	2.938

Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2024

T€	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Überleitung zum IFRS-Abschluss	Konzern
Umsatzerlöse	**7.221.273**	**7.123.755**	**3.059.268**	**17.923**	**0**	**17.422.219**
Intersegmentäre Umsätze	128.962	158.480	0	1.153.044		
EBIT	**692.666**	**387.988**	**-2.275**	**737**	**-17.226**	**1.061.890**
davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	109.267	18.576	24.781	-3.909	0	148.715
davon Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	-4.094.165	-4.832.210	-1.136.317	-400.321	0	-10.463.013
davon Personalaufwand	-1.921.977	-1.432.927	-1.226.267	-324.326	0	-4.905.497
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	144.845	0	144.845
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	-69.429	0	-69.429
Ergebnis vor Steuern	**692.666**	**387.988**	**-2.275**	**76.153**	**-17.226**	**1.137.306**
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	756.519	0	756.519
Investitionen in Investment Property	0	0	205.562	0	0	205.562
Abschreibungen	0	0	20.958	561.334	0	582.292
davon Wertminderungen und -aufholungen	0	0	0	2.277	0	2.277

Überleitung der Segmentergebnisse auf das Ergebnis vor Steuern laut IFRS-Konzernabschluss

Die Erfassung der Erträge und Aufwendungen im internen Reporting erfolgt im Wesentlichen nach den Bestimmungen der IFRS. Eine Ausnahme bilden die Ertragsteuern einschließlich latenter Steuern, die im internen Reporting nicht berücksichtigt werden.

Im internen Reporting werden die anteiligen Jahresergebnisse sämtlicher Konzern- und Beteiligungsgesellschaften dargestellt. Im IFRS-Konzernabschluss werden Ergebnisse von nicht vollkonsolidierten bzw. nicht at-equity einbezogenen Gesellschaften nur nach Maßgabe der Ausschüttungen, Ergebnisübernahmen bzw. Abschreibungen erfasst, weshalb das interne Reporting in Bezug auf das Beteiligungsergebnis nicht mit dem EBIT bzw. mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss übereinstimmt.

Weitere geringfügige Unterschiede ergeben sich aus sonstigen Konsolidierungsbuchungen.

Die **Überleitung des internen Reportings zum IFRS-Abschluss** setzt sich wie folgt zusammen:

T€	**2025**	2024
Beteiligungsergebnis	-19.792	-9.598
Sonstige Konsolidierungsbuchungen	-13.422	-7.628
Gesamt	**-33.214**	**-17.226**

Aufteilung der Umsatzerlöse nach geografischen Regionen

T€	**2025**	2024
Deutschland	8.469.264	7.997.178
Österreich	2.510.637	2.556.203
Restliches Europa	6.416.696	6.022.859
Restliche Welt	1.317.684	845.979
Umsatzerlöse	**18.714.281**	**17.422.219**

Sonstige Angaben

38. Angaben zur Aktionärsstruktur

Das kontrollierende Kernaktionariat der STRABAG SE besteht aus der Haselsteiner-Gruppe sowie der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe und der UNIQA-Gruppe. Zwischen den Kernaktionären wurde am 18.8.2022 ein Syndikatsvertrag abgeschlossen.

Die Aktien der Minderheitsaktionärin MKAO „Rasperia Trading Limited“ („Rasperia“) wurden am 8.4.2022 infolge der Aufnahme von Oleg Deripaska in die EU-Sanktionsliste eingefroren („Asset Freeze“), da Oleg Deripaska jedenfalls zu diesem Zeitpunkt Rasperia kontrolliert hat. Seither stellt Rasperia kein nahestehendes Unternehmen mehr dar. In der Folge wurde Rasperia am 15.4.2024 selbst namentlich auf die Sanktionsliste des U.S. Department of the Treasury’s Office of Foreign Assets Control (OFAC) und am 28.6.2024 mit Durchführungsverordnung (EU) 2024/1842 des Rates der Europäischen Union auf die EU-Sanktionsliste gesetzt.

Aufgrund des bestehenden Asset Freeze für den 24,1 %-Anteil von Rasperia kann Rasperia derzeit keine Aktionärsrechte ausüben, insbesondere nicht an Hauptversammlungen der STRABAG SE teilnehmen und keine Stimmrechte ausüben. Die beiden Anfechtungsverfahren, die von Rasperia in diesem Zusammenhang gegen Hauptversammlungsbeschlüsse aus dem Jahr 2022 eingeleitet wurden, ebenso wie das von Rasperia vor der Übernahmekommission eingeleitete Nachprüfungsverfahren, sind noch anhängig.

In der Hauptversammlung vom 13.6.2025 wurde eine Dividende in Höhe von € 2,50 je Aktie beschlossen. Da die Dividendenansprüche aus den von Rasperia erhaltenen Aktien aufgrund der verhängten Sanktionen eingefroren sind, wurde die auf Rasperia entfallende Dividende (abzüglich der Kapitalertragsteuer) in Höhe von T€ 51.656 wie in den Vorjahren nicht ausbezahlt. Zum 31.12.2025 sind daher nicht ausbezahlte Dividendenansprüche in Höhe von T€ 179.764 (2024: T€ 128.108) als sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeit ausgewiesen.

Der aus der von der Hauptversammlung 2023 beschlossenen Kapitalherabsetzung auf Rasperia entfallende Ausschüttungsanspruch in Höhe von T€ 257.925 ist als sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeit erfasst und wird aufgrund der bestehenden Sanktionen ebenfalls weiterhin einbehalten.

Im Geschäftsjahr 2025 bestanden wie im Vorjahr keine Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen, die Rasperia (oder Herrn Deripaska) zuzuordnen sind.

Im August 2024 klagte Rasperia beim Handelsgericht Kaliningrad die STRABAG SE, deren Kernaktionäre und die AO Raiffeisenbank auf Schadenersatz wegen faktischer Wertlosigkeit ihrer STRABAG-Aktien (einschließlich der Dividendenansprüche für die Geschäftsjahre 2021, 2022 und 2023) im Zusammenhang mit der Einhaltung der Sanktionen durch die STRABAG SE und die Kernaktionäre. Das Handelsgericht Kaliningrad sprach Rasperia die eingeklagten € 1,87 Mrd. plus Zinsen in vollem Umfang zu; der Betrag wurde bei der AO Raiffeisenbank in Russland eingehoben. Das Urteil ist inzwischen rechtskräftig.

Im August 2025 hat Rasperia beim Handelsgericht Kaliningrad eine weitere Klage gegen STRABAG SE, deren Kernaktionäre und die AO Raiffeisenbank eingebracht. Die Klage ist auf weiteren Schadenersatz in Höhe von € 326 Mio. plus Zinsen gerichtet. Gegenstand der Klage sind die eingefrorene Ausschüttung aus den von der Hauptversammlung 2023 beschlossenen Kapitalmaßnahmen und der Dividendenanspruch für das Geschäftsjahr 2024. Der Klage wurde bereits in zwei Instanzen stattgegeben. Sie ist daher rechtskräftig, auch wenn sie von den Beklagten mit einem weiteren Rechtmittel bekämpft wird.

Die im Oktober 2024 vor einem Schiedsgericht in Amsterdam eingereichte Klage der STRABAG-Kernaktionäre gegen Rasperia betreffend das Vorkaufsrecht aus dem (ehemaligen) Syndikatsvertrag wurde aufgrund eines im Juni 2025 von Rasperia beim Handelsgericht Kaliningrad eingebrachten strafbewehrten Unterlassungsantrags von den Kernaktionären im Geschäftsjahr 2025 zurückgenommen. Das Verfahren über diesen Unterlassungsantrag, mit welchem der STRABAG SE, deren Kernaktionären, der Raiffeisen Bank International (RBI) sowie AO Raiffeisenbank verboten werden soll, gerichtliche Verfahren an Gerichten außerhalb der Russischen Föderation gegen Rasperia einzuleiten oder fortzusetzen und für den Fall von Verstößen einen pauschalen Schadenersatz in Höhe von € 1,09 Mrd. zu verhängen, ist weiterhin anhängig.

39. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe / UNIQA-Gruppe

Mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe und der UNIQA-Gruppe werden fremdübliche Finanzierungs- und Versicherungsgeschäfte abgewickelt sowie vereinzelt Bauleistungen erbracht.

Die Forderungen aus Girokonten und Veranlagungen gegenüber der Raiffeisen-Gruppe betrugen zum 31.12.2025 T€ 492.752 (2024: T€ 466.276), die Verbindlichkeiten aus Finanzierungen und Girokonten betrugen zum 31.12.2025 T€ 0 (2024: T€ 0). Der Zinsertrag belief sich im Geschäftsjahr 2025 auf T€ 11.880 (2024: T€ 18.421), der Zinsaufwand betrug T€ 1.535 (2024: T€ 11).

Prämien für Versicherungsverträge mit der UNIQA-Gruppe wurden in Höhe von T€ 1.154 (2024: T€ 1.703) aufwandswirksam erfasst.

Haselsteiner-Gruppe

Die Haselsteiner-Gruppe hält 5,1 % an der STRABAG Real Estate GmbH, Köln. Das Ergebnis dieser Gesellschaft wird im nicht-beherrschenden Gesellschaftern zustehenden Ergebnis mit T€ -365 (2024: T€ 855) ausgewiesen. Die Ausschüttung aus der vorgenannten Gesellschaft betrug im Geschäftsjahr 2025 T€ 3.060 (2024: T€ 0)

Die Geschäftsbeziehungen der STRABAG SE zu den Unternehmen der Haselsteiner-Gruppe inklusive gemeinsamer Beteiligungen betreffen im Wesentlichen Bauleistungen und stellen sich im Geschäftsjahr wie folgt dar.

T€	**2025**	2024
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	6.076	23.095
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	2.368	4.817
Forderungen am 31.12.	7.372	14.018
Verbindlichkeiten am 31.12.	882	1.332

IDAG

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH wird zur Gänze von Privatstiftungen gehalten, deren Begünstigte die Haselsteiner-Gruppe und die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe sind. Der Geschäftszweck der IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist die Immobilienentwicklung und die Beteiligung an Immobilienprojekten.

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist über Tochtergesellschaften Eigentümerin der Konzernzentrale von STRABAG in Wien sowie des Bürostandorts von STRABAG in Graz. Die Bürohäuser werden vom STRABAG SE-Konzern zu fremdüblichen Konditionen angemietet. Die Mietaufwendungen aus diesen beiden Gebäuden betrugen im Geschäftsjahr 2025 T€ 10.465 (2024: T€ 10.279). Es handelt sich dabei um Leasingverhältnisse, die gemäß IFRS 16 als Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen bzw. Leasingverbindlichkeiten darzustellen sind. Im Konzernabschluss zum 31.12.2025 waren ein Nutzungsrecht im Wert von T€ 39.388 (2024: T€ 48.432) sowie Leasingverbindlichkeiten in Höhe von T€ 26.270 (2024: T€ 31.142) ausgewiesen. In den Leasingverbindlichkeiten sind die Mietkautionen in Höhe von T€ 15.450 (2024: T€ 19.717) abgesetzt. Weiters wurden vom IDAG-Konzern sonstige Leistungen in Höhe von T€ 0 (2024: T€ 41) bezogen.

Zudem wurden im Geschäftsjahr 2025 Umsätze mit dem IDAG-Konzern in Höhe von T€ 3.367 (2024: T€ 1.454) getätigt. Im Geschäftsjahr 2025 wurde eine Ausschüttung aus einer Beteiligung des IDAG-Konzerns, an der der STRABAG SE-Konzern einen Minderheitsanteil hält, in Höhe von T€ 0 (2024: T€ 2.000) als Erträge aus Beteiligungen erfasst.

Equity-Beteiligungen

In der **Holcim Cement CE Holding GmbH** sind die Zementaktivitäten von Holcim, einem marktführenden Unternehmen in der Baustoffherstellung, und STRABAG in den zentraleuropäischen Ländern gebündelt. Die gemeinsamen Aktivitäten zielen auf einen angemessenen Versorgungsgrad mit Zement in den Kernländern des Konzerns ab. STRABAG hat 2025 Zementleistungen im Wert von T€ 48.461 (2024: T€ 36.963) bezogen. Zum Stichtag bestehen Verbindlichkeiten gegenüber der Holcim Cement CE Holding GmbH-Gruppe in Höhe von T€ 3.342 (2024: T€ 955).

Die Geschäftsbeziehungen zu den sonstigen Equity-Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

T€	**2025**	2024
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	135.080	103.780
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	61.146	65.087
Forderungen am 31.12.	17.418	16.520
Verbindlichkeiten am 31.12.	17.879	13.989
Finanzierungsforderungen am 31.12.	86.255	98.380

Hinsichtlich Arbeitsgemeinschaften wird auf Punkt (18) Angaben zu Arbeitsgemeinschaften verwiesen.

Management

Für Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter:innen der ersten Führungsebene (Management in Schlüsselpositionen), deren Familienangehörige sowie Unternehmen, die vom Management in Schlüsselpositionen beherrscht bzw. maßgeblich beeinflusst werden, wurden im Geschäftsjahr Leistungen in Höhe von T€ 23 (2024: T€ 7) erbracht bzw. von diesen Leistungen in Höhe von T€ 36 (2024: T€ 57) bezogen. Zum Bilanzstichtag bestanden aus diesen Geschäftsbeziehungen Forderungen in Höhe von T€ 0 (2024: T€ 0) bzw. Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 2 (2024: T€ 0).

An Mitglieder des Aufsichtsrats bzw. maßgeblich beeinflusste Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr Leistungen in Höhe von T€ 207 (2024: T€ 0) erbracht. Von Gesellschaften, in denen Mitglieder des Aufsichtsrates eine Organstellung haben bzw. an denen beteiligt sind, wurden fremdübliche Leistungen in Höhe von T€ 6.012 (2024: T€ 585) erbracht. Zum Bilanzstichtag bestanden aus diesen Geschäftsbeziehungen Forderungen in Höhe von T€ 4 (2024: T€ 0) bzw. Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 36 (2024: T€ 0).

Die Gesamtbezüge einschließlich allfälliger Abfertigungs- und Pensionszahlungen sowie sonstiger langfristiger Verpflichtungen für Mitarbeiter:innen der ersten Führungsebene betrugen im Geschäftsjahr T€ 30.924 (2024: T€ 23.687). Davon entfielen auf laufende Bezüge, die fixe und variable Vergütungen für das vorangegangene Geschäftsjahr umfassen, T€ 30.768 (2024: T€ 23.488) sowie auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen T€ 156 (2024: T€ 199). Zum 31.12.2025 bestehen Verpflichtungen aus variablen Vergütungen in Höhe von T€ 27.499 (2024: T€ 23.118). Diese umfassen die Rückstellung für Gewinnbeteiligungen für das Geschäftsjahr sowie Einbehalte aus variablen Vergütungen.

40. Angaben über Organe

Vorstand

Klemens Haselsteiner, BBA, BF (Vorsitzender des Vorstands bis 17.1.2025)

Dipl.-Ing. Stefan Kratochwill (Vorsitzender des Vorstands seit 19.2.2025)

Mag. Christian Harder

Dipl.-Ing. (FH) Jörg Rösler

Dipl.-Ing. (FH) Péter Glöckler (seit 11.8.2025)

Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Dipl.-Ing. (FH) Alfred Watzl (bis 6.8.2025)

Aufsichtsrat

Mag. Kerstin Gelbmann (Vorsitzende)

Mag. Erwin Hameseder (Stellvertreter der Vorsitzenden)

Dr. Andreas Brandstetter

Dr. Valerie Hackl

Dipl.-Ing. Sebastian Haselsteiner (seit 13.6.2025)

Mag. Gabriele Schallegger

Dipl.-Ing. Andreas Batke (Betriebsratsmitglied)

Karl Gerdes (Betriebsratsmitglied)

Magdolna P. Gyulainé (Betriebsratsmitglied)

Georg Hinterschuster (Betriebsratsmitglied)

Daniel Riesenberg (Betriebsratsmitglied) (seit 1.9.2025)

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betrugen im Geschäftsjahr T€ 10.420 (2024: T€ 9.953). Der Abfertigungsaufwand betraf mit T€ 142 (2024: T€ 127) die Mitglieder des Vorstands. Zum 31.12. bestehen Verpflichtungen aus variablen Vergütungen in Höhe von T€ 11.345 (2024: T€ 8.428). Diese umfassen die Rückstellung für Gewinnbeteiligungen für das Geschäftsjahr sowie Einbehalte aus variablen Vergütungen.

Die Aufsichtsratsvergütungen betrugen im Geschäftsjahr 2025 T€ 257 (2024: T€ 238). Den Mitgliedern des Vorstands sowie des Aufsichtsrats der STRABAG SE wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

41. Aufwendungen für Abschlussprüfer

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für die Abschlussprüferin PwC Wirtschaftsprüfung GmbH und deren Netzwerkgesellschaften betrugen in Summe T€ 2.442 (2024: T€ 2.158), von denen T€ 1.733 (2024: T€ 1.607) auf die Prüfung des Konzernabschlusses (einschließlich der Abschlüsse einzelner verbundener Unternehmen) und T€ 709 (2024: T€ 551) auf sonstige Leistungen entfielen.

42. Wesentliche Ereignisse nach Ende des Geschäftsjahres

Am 28.2.2026 starteten die USA und Israel Luftangriffe auf den Iran, was zu Gegenschlägen Irans in der Region führte. STRABAG ist nicht im Iran tätig, jedoch in Qatar, den Vereinigten Arabischen Emiraten und im Oman. Mit der Übernahme der WTE Wassertechnik GmbH kommen Bahrain und Kuwait hinzu. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts gab es in diesen Regionen keine Schäden an Einrichtungen des Unternehmens. Entsprechend der Empfehlungen der Behörden, wurden die Aktivitäten vorübergehend eingestellt oder stark reduziert. Welche Auswirkungen der Krieg mittelfristig aufgrund steigender Energie- und Rohstoffpreise haben wird, kann zum Zeitpunkt der Konzernabschlusserstellung aufgrund der nicht absehbaren Dauer noch nicht abgeschätzt werden.

43. Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, eine Dividende in Höhe von € 2,90 je dividendenberechtigter Aktie für das Geschäftsjahr 2025 auszuschütten.

44. Zeitpunkt der Genehmigung zur Veröffentlichung

In Österreich wird bei einer Societas Europaea (SE) der vom Vorstand aufgestellte Konzernjahresabschluss durch den Aufsichtsrat festgestellt. Die Sitzung des Aufsichtsrats der STRABAG SE zur Feststellung des Konzernjahresabschlusses zum 31.12.2025 wird am 21.4.2026 stattfinden.

Villach, am 3.4.2026

Der Vorstand

Dipl.-Ing. Stefan Kratochwill
Vorsitzender des Vorstands
Zentrale Konzernstabsbereiche und
Zentralbereiche BMTI, CML, SID, TPA, ZT

Mag. Christian Harder
Finanzvorstand
Zentralbereich BRVZ

Dipl.-Ing. (FH) Jörg Rösler
Mitglied des Vorstands
Segment Nord + West

Dipl.-Ing. (FH) Péter Glöckler
Mitglied des Vorstands
Segment Süd + Ost

Dipl.-Ing. Siegfried Wanker
Mitglied des Vorstands
Segment International + Sondersparten

Konzern- und Beteiligungsgesellschaften

Im Folgenden sind die im Konzernabschluss einbezogenen vollkonsolidierten Unternehmen dargestellt:

Gesellschaft Verbundene Unternehmen konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
„A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH“	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
„SBS Strabag Bau Holding Service GmbH“	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
„Wiener Heim“ Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	100,00
ABR Abfall Behandlung und Recycling GmbH	Schwadorf	Österreich	100,00
Aspern Manufactory Projektentwicklung GmbH	Wien	Österreich	100,00
Aspern Manufactory Projektentwicklung GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
Asphalt & Beton GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
AUSTRIA ASPHALT GmbH & Co OG	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
Bau Holding Beteiligungs GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H. & Co KG	St. Pölten	Österreich	100,00
BITUNOVA Baustofftechnik Gesellschaft m.b.H.	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
Böhm BiB GmbH	Wien	Österreich	100,00
BrennerRast GmbH	Wien	Österreich	100,00
CCG Projektentwicklung GmbH	Wien	Österreich	100,00
CCG Projektentwicklung GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
CCH Hotelprojekt GmbH	Wien	Österreich	100,00
CCH Hotelprojekt GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
CCW Projektentwicklung GmbH	Wien	Österreich	100,00
CCW Projektentwicklung GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
DC1 Immo GmbH	Wien	Österreich	100,00
Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft m.b.H.	Saalfelden	Österreich	100,00
EFKON GmbH	Raaba	Österreich	100,00
Erdberger Mais GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
F. Lang u. K. Menhofer Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG	Wiener Neustadt	Österreich	100,00
Goldeck Bergbahnen GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
Hotelprojekt am Tabor GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
Hotelprojekt am Tabor Komplementär GmbH	Wien	Österreich	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
KAB Straßensanierung GmbH & Co KG	Spittal an der Drau	Österreich	50,60
Kanzelsteinbruch Gratkorn GmbH	Gratkorn	Österreich	100,00
Lederer-Grabner Baugesellschaft mbH	Graz	Österreich	100,00
Leystraße 122-126 Komplementär GmbH	Wien	Österreich	100,00
Leystraße 122-126 Projektentwicklung GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
Lohr Gebäudetechnik GmbH	Wien	Österreich	100,00
M5 Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	100,00

Gesellschaft Verbundene Unternehmen konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
M5 Holding GmbH	Wien	Österreich	100,00
Meischlgasse 28-32 Komplementär GmbH	Wien	Österreich	100,00
Meischlgasse 28-32 Projektentwicklung GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
Metallica Stahl- und Fassadentechnik GmbH	Wien	Österreich	100,00
Mineral Abbau GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
Mischek Bauträger Service GmbH	Wien	Österreich	100,00
Mischek Systembau GmbH	Wien	Österreich	100,00
MOBIL Baustoffe GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
MUSCORUM GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
Nottendorfer Gasse 13 Kom GmbH	Wien	Österreich	100,00
OAT - Bohr- und Fugentechnik Gesellschaft m.b.H.	Spittal an der Drau	Österreich	51,00
Obermayr Holzkonstruktionen Gesellschaft m.b.H.	Schwanenstadt	Österreich	100,00
Osttiroler Asphalt Hoch- und Tiefbauunternehmung GmbH	Lavant i. Osttirol	Österreich	80,00
PASCUORUM GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
Q4a Immobilien GmbH	Graz	Österreich	60,00
Raststation A 3 GmbH	Wien	Österreich	100,00
RBS Rohrbau - Schweißtechnik Gesellschaft m.b.H.	Marchtrenk	Österreich	100,00
RE Beteiligungsholding GmbH	Wien	Österreich	100,00
RE Wohnraum GmbH	Wien	Österreich	100,00
RE Wohnungseigentumserrichtungs GmbH	Wien	Österreich	100,00
SF Bau vier GmbH	Wien	Österreich	100,00
SILO DREI Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
SILO DREI next LBG 57 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
SITEC Verkehrstechnik GmbH	Liebenfels	Österreich	100,00
STRABAG AG	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
STRABAG Beteiligungen GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
STRABAG BMTI GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG BRVZ GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
STRABAG HARP HoldCo GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
STRABAG Holding GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Infrastructure & Safety Solutions GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Invest HoldCo GmbH	Wien	Österreich	100,00
Strabag Liegenschaftsverwaltung GmbH	Linz	Österreich	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Real Estate GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG SE	Villach	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Neunzehn GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Neunzehn GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Siebzehn GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Siebzehn GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
TECH GATE VIENNA Wissenschafts- und Technologiepark GmbH	Wien	Österreich	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH	Trumau	Österreich	100,00

Gesellschaft Verbundene Unternehmen konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
Wieser Verkehrssicherheit GmbH	Wals-Siezenheim	Österreich	100,00
Wohnquartier Reininghausstraße GmbH	Graz	Österreich	60,00
Züblin Spezialtiefbau Ges.m.b.H.	Wien	Österreich	100,00
Adolf List Bauunternehmung GmbH	Reutlingen	Deutschland	100,00 [1]
Alpines Hartschotterwerk GmbH	Leinfelden-Echterdingen	Deutschland	100,00 [1]
Baumann & Burmeister GmbH	Halle/Saale	Deutschland	100,00 [1]
BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	100,00 [1]
BITUNOVA GmbH	Düsseldorf	Deutschland	100,00 [1]
Blees-Kölling-Bau GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
Blutenburg Projekt GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
Climtech GmbH	Berlin	Deutschland	100,00 [1]
CML Construction Services GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
Deutsche Asphalt GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
DYWIDAG International GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
DYWIDAG-Holding GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
Ed. Züblin AG	Stuttgart	Deutschland	100,00 [1]
F. Kirchhoff GmbH	Leinfelden-Echterdingen	Deutschland	100,00 [1]
F.K. SYSTEMBAU GmbH	Münsingen	Deutschland	100,00 [1]
Fahrleitungsbau GmbH	Essen	Deutschland	100,00 [1]
Gaul GmbH	Sprendlingen	Deutschland	100,00 [1]
GBS Gesellschaft für Bau und Sanierung mbH	Leuna	Deutschland	100,00
Hexagon Projekt GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00 [1]
HUMMEL Systemhaus GmbH	Frickenhausen	Deutschland	100,00 [1]
Ilbau GmbH Deutschland	Berlin	Deutschland	100,00
MAV Kelheim GmbH	Kelheim	Deutschland	100,00
MAV Krefeld GmbH	Krefeld	Deutschland	50,00 [3]
MAV Lünen GmbH	Lünen	Deutschland	100,00
Metallica Stahl- und Fassadentechnik GmbH	Stuttgart	Deutschland	100,00 [1]
Mineral Baustoff GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
MOBIL Baustoffe GmbH	München	Deutschland	100,00 [1]
PANSUEVIA GmbH & Co. KG	Jettingen-Scheppach	Deutschland	100,00 [1]
Pyhrn Concession Holding GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
REPASS-SANIERUNGSTECHNIK GMBH Korrosionsschutz und Betoninstandsetzung	Munderkingen	Deutschland	100,00 [1]
RM Asphalt GmbH & Co. KG	Sprendlingen	Deutschland	80,00 [1]
ROBA Transportbeton GmbH	Berlin	Deutschland	100,00 [1]
SAT Straßensanierung GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
SF-Ausbau GmbH	Freiberg	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG AG	Köln	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Aircraft Services GmbH	Stuttgart	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG BMTI GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG BRVZ GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00 [1]

Gesellschaft Verbundene Unternehmen konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG Energy-Invest GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Facility Management GmbH	Berlin	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG GmbH	Bad Hersfeld	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Großprojekte GmbH	München	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Hold Estate Frankfurt Gateway GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Hold Estate Itzehoe GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Hold Estate Köln-Mülheim GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Infrastructure & Safety Solutions GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Infrastrukturprojekt GmbH	Bad Hersfeld	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG International GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Kieserling Flooring Systems GmbH	Hamburg	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Mechanical Engineering GmbH	Stuttgart	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Projektentwicklung GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Property and Facility Services GmbH	Frankfurt am Main	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Rail Fahrleitungen GmbH	Berlin	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Rail GmbH	Lauda-Königshofen	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Real Estate GmbH	Köln	Deutschland	94,90
STRABAG Real Estate Invest GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Sportstättenbau GmbH	Dortmund	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Umwelttechnik GmbH	Düsseldorf	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG Wasserbau GmbH	Hamburg	Deutschland	100,00
Torkret GmbH	Stuttgart	Deutschland	100,00 [1]
TPA GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
Turm am Mailänder Platz GmbH & Co. KG	Stuttgart	Deutschland	100,00 [1]
Wolfer & Goebel Bau GmbH	Stuttgart	Deutschland	100,00 [1]
ZDE Sechste Vermögensverwaltung GmbH	Köln	Deutschland	100,00
ZÜBLIN Haustechnik Mainz GmbH	Mainz	Deutschland	100,00 [1]
Züblin Hoch- und Brückenbau GmbH	Bad Hersfeld	Deutschland	100,00 [1]
Züblin International GmbH	Köln	Deutschland	100,00 [1]
Züblin Spezialtiefbau GmbH	Stuttgart	Deutschland	100,00 [1]
Züblin Stahlbau GmbH	Senftenberg	Deutschland	100,00 [1]
ZÜBLIN Timber GmbH	Aichach	Deutschland	100,00 [1]
Züblin Umwelttechnik GmbH	Stuttgart	Deutschland	100,00 [1]
STRABAG SHPK	Tirana	Albanien	100,00
GEORGIOU AUSTRALIA PTY LTD	Western Australia	Australien	100,00
GEORGIOU BUILDING PTY LTD	Western Australia	Australien	100,00
GEORGIOU GROUP PTY LTD	Western Australia	Australien	100,00
STRABAG AUSTRALIA PTY LTD	Queensland	Australien	100,00
WEST CAPE PTY LTD	Western Australia	Australien	100,00
N.V. STRABAG Belgium S.A.	Antwerpen	Belgien	100,00
STRABAG d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	Bosnien und Herzegowina	100,00

Gesellschaft Verbundene Unternehmen konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG EAD	Sofia	Bulgarien	100,00
Strabag SpA	Santiago de Chile	Chile	100,00
STRABAG-EDILMAC Desarrollos Verticales SpA	Santiago de Chile	Chile	80,00
Züblin International GmbH Chile SpA	Santiago de Chile	Chile	100,00
KMG - KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S	Aarhus	Dänemark	100,00
Züblin A/S	Aarhus	Dänemark	100,00
EFKON INDIA Pvt. Ltd.	Haryana	Indien	100,00
ORBITTAL ELECTROMECH ENGINEERING PROJECTS PRIVATE LIMITED	Pune	Indien	100,00
STRABAG S.p.A.	Bozen	Italien	100,00
STRABAG EGLINTON PROJECT INC.	Mississauga, Ontario	Kanada	100,00
STRABAG INC.	Toronto	Kanada	100,00
STRABAG SCARBOROUGH PROJECT INC.	Mississauga, Ontario	Kanada	100,00
STRABAG S.A.S.	Bogotá, D.C.	Kolumbien	100,00
MINERAL IGM d.o.o.	Zapuzane	Kroatien	100,00
POMGRAD INZENJERING d.o.o.	Split	Kroatien	100,00
STRABAG BRVZ d.o.o.	Zagreb	Kroatien	100,00
STRABAG d.o.o.	Zagreb	Kroatien	100,00
TPA odrzavanje kvaliteta i inovacija d.o.o.	Zagreb	Kroatien	100,00
ELCO S.A.	Kehlen	Luxemburg	100,00
SRE Lux 1 S.à r.l.	Belvaux	Luxemburg	100,00
SRE Lux Projekt SQM 27E S.à r.l.	Belvaux	Luxemburg	100,00
STRABAG Real Estate Luxembourg S.à r.l.	Belvaux	Luxemburg	100,00
ZUBLIN PRECAST INDUSTRIES SDN. BHD.	Johor	Malaysia	100,00
„Crnagoraput“ AD, Podgorica	Podgorica	Montenegro	95,32
„Strabag“ d.o.o. Podgorica	Podgorica	Montenegro	100,00
STRABAG B.V.	Breda	Niederlande	100,00
Züblin Nederland B.V.	Breda	Niederlande	100,00
STRABAG OMAN L.L.C.	Maskat	Oman	100,00
BHG Sp. z o.o.	Pruszkow	Polen	100,00
BHK KRAKÓW JOINT VENTURE Sp. z o.o.	Warschau	Polen	100,00
Mineral Polska Sp. z o.o.	Czarny Bor	Polen	100,00
POLSKI ASFALT Sp. z o.o.	Krakow	Polen	100,00
SAT Sp. z o.o.	Warschau	Polen	100,00
STRABAG BMTI Sp. z o.o.	Pruszkow	Polen	100,00
STRABAG BRVZ Sp. z o.o.	Pruszkow	Polen	100,00
STRABAG INFRASTRUKTURA POLUDNIE Sp. z o.o.	Wroclaw	Polen	100,00
STRABAG PFS Sp. z o.o.	Warschau	Polen	100,00
STRABAG Sp. z o.o.	Pruszkow	Polen	100,00
TPA Sp. z o.o.	Pruszkow	Polen	100,00
ZABERD Sp. z o.o.	Wroclaw	Polen	99,70
ANTREPRIZA DE REPARATII SI LUCRARI A R L CLUJ SA	Cluj-Napoca	Rumänien	98,59

Gesellschaft Verbundene Unternehmen konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
CENTRUM BUCHAREST DEVELOPMENT SRL	Bukarest	Rumänien	100,00
DISTRICT DEVELOPMENT SRL	Bukarest	Rumänien	100,00
MINERAL ROM SRL	Brasov	Rumänien	100,00
SAT REABILITARE RECICLARE SRL	Cluj-Napoca	Rumänien	100,00
STRABAG CONSTRUCT S.R.L.	Bukarest	Rumänien	100,00
STRABAG SRL	Bukarest	Rumänien	100,00
ZUBLIN ROMANIA SRL	Bukarest	Rumänien	100,00
Nimab Entreprenad AB	Sjöbo	Schweden	100,00
STRABAG BRVZ AB	Örebro	Schweden	100,00
STRABAG Sverige AB	Stockholm	Schweden	100,00
Züblin Scandinavia AB	Stockholm	Schweden	100,00
STRABAG AG	Schlieren	Schweiz	100,00
STRABAG BMTI GmbH	Erstfeld	Schweiz	100,00
STRABAG BRVZ AG	Erstfeld	Schweiz	100,00
STRABAG d.o.o.	Novi Beograd	Serbien	100,00
TPA za obezbedenje kvaliteta i inovacije d.o.o. Beograd	Novi Beograd	Serbien	100,00
ERRICHTUNGSGESELLSCHAFT STRABAG SLOVENSKO s.r.o.	Bratislava	Slowakei	100,00
KSR - Kamenolomy SR, s.r.o.	Zvolen	Slowakei	100,00
SAT SLOVENSKO s.r.o.	Bratislava	Slowakei	100,00
STRABAG BRVZ s.r.o.	Bratislava	Slowakei	100,00
STRABAG Pozemne a inzinierske stavitel'stvo s. r. o.	Bratislava	Slowakei	100,00
STRABAG Pozemné stavitel'stvo s.r.o.	Bratislava	Slowakei	100,00
STRABAG Real Estate s.r.o.	Bratislava	Slowakei	100,00
STRABAG s.r.o.	Bratislava	Slowakei	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o.	Bratislava	Slowakei	100,00
STRABAG BRVZ d.o.o.	Ljubljana	Slowenien	100,00
STRABAG d.o.o.	Ljubljana	Slowenien	100,00
B2 Assets s.r.o.	Prag	Tschechien	100,00
BHG CZ s.r.o.	Ceske Budejovice	Tschechien	100,00
FRISCHBETON s.r.o.	Prag	Tschechien	100,00
INSTALACE Praha, spol. s r.o.	Prag	Tschechien	100,00
KAMENOLOMY CR s.r.o.	Ostrava	Tschechien	100,00
Rezidence Herálecká s.r.o.	Prag	Tschechien	100,00
SAT s.r.o.	Prag	Tschechien	100,00
STRABAG a.s.	Prag	Tschechien	100,00
STRABAG Asfalt s.r.o.	Sobeslav	Tschechien	100,00
STRABAG BMTI s.r.o.	Brno	Tschechien	100,00
STRABAG BRVZ s.r.o.	Prag	Tschechien	100,00
STRABAG Pozemnì a inzenyrskè stavitelstvì s.r.o.	Prag	Tschechien	100,00
STRABAG Property and Facility Services a.s.	Prag	Tschechien	100,00
STRABAG Rail a.s.	Usti nad Labem	Tschechien	100,00
STRABAG SIS a.s.	Prag	Tschechien	100,00

Gesellschaft Verbundene Unternehmen konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG Water s.r.o.	Prag	Tschechien	100,00
TPA CR, s.r.o.	Ceske Budejovice	Tschechien	100,00
AKA Zrt.	Budapest	Ungarn	100,00
A-WAY Zrt.	Újhartyán	Ungarn	100,00
Bitunova Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
EXP HOLDING Kft.	Budapest	Ungarn	100,00 [2]
First-Immo Hungary Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
Frissbeton Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
Generál Mély- és Magasépitö Zrt.	Budapest	Ungarn	100,00
Hydro-Construct Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
KÖKA Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
Magyar Aszfalt Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STR Holding Generál Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STR Holding MML Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STRABAG Általános Építö Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STRABAG Aszfalt Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STRABAG BMTI Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STRABAG BRVZ Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STRABAG Építö Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STRABAG Építöipari Zrt.	Budapest	Ungarn	100,00
STRABAG Generálépitö Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STRABAG Rail Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STRABAG Vasútépítö Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STRABAG-MML Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
TPA HU Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
Treuhandbeteiligung H		Ungarn	100,00 [2]
Züblin Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STRABAG UK LIMITED	London	Vereinigtes Königreich	100,00
STRABAG Dubai LLC	Dubai	Vereinte Arabische Emirate	100,00
Zublin Construction L.L.C.	Abu Dhabi	Vereinte Arabische Emirate	100,00
BONDENO INVESTMENTS LTD	Limassol	Zypern	100,00

[1] Für diese Gesellschaften wurde § 264 (3) dHGB bzw. § 264b dHGB in Anspruch genommen.

[2] Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.

[3] Die Stimmrechte laut Gesellschaftsvertrag betragen 50 % plus 1 Stimme.

Im Folgenden sind die im Konzernabschluss at-equity einbezogenen assoziierten Unternehmen dargestellt:

Gesellschaft Equity-Beteiligungen assoziiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
Holcim Cement CE Holding GmbH	Wien	Österreich	30,00
Bayerische Asphaltmischwerke GmbH & Co. Kommanditgesellschaft für Straßenbaustoffe	Hofolding	Deutschland	48,33
CMBlu Energy AG	Alzenau	Deutschland	24,94
DESARROLLO VIAL AL MAR S.A.S.	Medellín	Kolumbien	37,50
Autostrada Wielkopolska II S.A.	Poznan	Polen	20,00
Züblin International Qatar LLC	Doha	Qatar	49,00
SOCIETATEA COMPANIILOR HOTELIERE GRAND SRL	Bukarest	Rumänien	35,32
MAK Mecsek Autopalya Koncesszios Zrt.	Budapest	Ungarn	50,00

Im Folgenden sind die im Konzernabschluss at-equity einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen dargestellt:

Gesellschaft Equity-Beteiligungen Gemeinschaftsunternehmen	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH	Innsbruck	Österreich	51,00 [4]
A 49 Autobahngesellschaft mbH & Co. KG	Schwalmstadt	Deutschland	50,00
Messe City Köln GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	50,00
NWM Nordwestdeutsche Mischwerke GmbH & Co. KG	Großenkneten	Deutschland	50,00
Silenos Energy Geothermie Garching a.d. Alz GmbH & Co. KG	Garching a.d.Alz	Deutschland	50,00
SRE-ECE-JV Generalübernehmer GmbH & Co. KG	Oststeinbek	Deutschland	50,00
Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Apfelstädt	Deutschland	50,00
Autocesta Zagreb-Macelj d.o.o.	Zagreb	Kroatien	51,00 [4]
Cascade Infrastructure Holdings Limited	Manchester	Vereinigtes Königreich	50,00

[4] Es liegen vom Kapitalanteil abweichende vertragliche Bestimmungen über die gemeinschaftliche Führung vor.

Im Folgenden sind die nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen dargestellt:

Gesellschaft Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
„DOMIZIL“ Bauträger GmbH	Wien	Österreich	100,00
A.S.T. Bauschuttverwertung GmbH	Klagenfurt	Österreich	66,67
A.S.T. Bauschuttverwertung GmbH & Co KG	Klagenfurt	Österreich	66,67
Asphaltmischwerk Rieder Vomperbach GmbH	Zirl	Österreich	60,00
Asphaltmischwerk Rieder Vomperbach GmbH & Co KG	Zirl	Österreich	60,00
Asphaltmischwerk Roppen GmbH	Roppen	Österreich	70,00
Asphaltmischwerk Roppen GmbH & Co KG	Roppen	Österreich	70,00
Asphaltmischwerk Zeltweg Gesellschaft m.b.H.	Steyr	Österreich	100,00
AUSTRIA ASPHALT GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00

Gesellschaft Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
BAUER SPEZIALTIEFBAU Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	100,00
Baugesellschaft „Negrelli“ Ges.m.b.H.	Wien	Österreich	100,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	100,00
BLUMENFELD Liegenschaftsverwaltungs GmbH in Liqu.	Wien	Österreich	100,00
BrennerWasser GmbH	Wien	Österreich	100,00
Bug-AluTechnic GmbH	Wien	Österreich	100,00
Campus Eggenberg Immobilienprojekt GmbH in Liqu.	Graz	Österreich	60,00
CML Construction Services GmbH	Wien	Österreich	100,00
Die Haustechniker Technisches Büro GmbH	Jennersdorf	Österreich	100,00
Eckstein Holding GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
Elektro-Kagerer GmbH & Co KG	Pasching	Österreich	100,00
Erlaaer Straße Liegenschaftsverwertungs-GmbH	Wien	Österreich	100,00
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH	Wien	Österreich	51,00
Ertl Gesellschaft m.b.H.	Oftering	Österreich	100,00
Fanny von Lehnert Straße 4 Komplementär GmbH	Wien	Österreich	100,00
Fanny von Lehnert Straße 4 Projektentwicklung GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
FUSSENEGGER Hochbau und Holzindustrie GmbH	Dornbirn	Österreich	100,00
GBZ - Baurestmassen GmbH	Graz	Österreich	100,00
GTE-Gebäude-Technik-Energie-Betriebs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	61,00
GTE-Gebäude-Technik-Energie-Betriebs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG	Wien	Österreich	62,00
igecos GmbH	Trumau	Österreich	100,00
InfoSys Informationssysteme GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
KAB Straßensanierung GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	50,60
Kagerer-Services GmbH	Pasching	Österreich	100,00
Krems Sunside Living Projektentwicklung GmbH	Wien	Österreich	100,00
Lieferasphalt Gesellschaft m.b.H. & Co OG, Viecht	Viecht	Österreich	66,50
Lieferasphalt Gesellschaft m.b.H. & Co. OG	Maria Gail	Österreich	60,00
MHA Projekt GmbH	Wien	Österreich	100,00
Mischek Leasing eins Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	100,00
MSO Mischanlagen GmbH Ilz & Co KG	Ilz	Österreich	52,81
MSO Mischanlagen GmbH Pinkafeld & Co KG	Pinkafeld	Österreich	52,67
NAPORO Klima Dämmstoff GmbH	Haugsdorf	Österreich	100,00
Nottendorfer Gasse 13 GmbH	Wien	Österreich	100,00
OBZ Oberkärntner Baurestmassenzentrum GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
Passivhaus Kammelweg Bauträger GmbH	Wien	Österreich	100,00
RE Klitschgasse Errichtungs GmbH	Wien	Österreich	67,00
Rößlergasse Bauteil Sechs GmbH	Wien	Österreich	100,00
RZZ Recyclingzentrum Zweikirchen GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
S.U.S. Abflussdienst Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	100,00
Sakela Beteiligungsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	100,00
SCHOTTERWERK EDLING GESELLSCHAFT M.B.H.	Spittal an der Drau	Österreich	74,00

Gesellschaft Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
SILO DREI Komplementärgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	100,00
SILO II Komplementärgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	51,00
SILO ZWEI Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
SPK - Errichtungs- und Betriebsges.m.b.H.	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
STRABAG Anlagentechnik GmbH	Thalgau	Österreich	100,00
STRABAG BahnLogistik GmbH	Gerasdorf bei Wien	Österreich	100,00
STRABAG Bau GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Bedachungsgesellschaft m.b.H. in Liqu.	Salzburg	Österreich	100,00
STRABAG Krankenhaus Errichtungs- und BetriebsgmbH	Wien	Österreich	99,00
STRABAG Motorway GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	100,00
STRABAG Venture Capital GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Achtzehn GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Achtzehn GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Dreiundzwanzig GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Dreiundzwanzig GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Dreizehn GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG VORRAT Dreizehn GMBH & CO KG	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Einundzwanzig GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Einundzwanzig GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Elf GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Elf Gmbh & Co KG	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Fünfundzwanzig GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Fünfundzwanzig GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Neun GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Neun GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Sechsundzwanzig GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Sechsundzwanzig GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Sieben GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Sieben GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Zwanzig GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Zwanzig GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Zweiundzwanzig GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Zweiundzwanzig GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Zwölf GmbH	Wien	Österreich	100,00
STRABAG Vorrat Zwölf GmbH & Co KG	Wien	Österreich	100,00
Treuhandbeteiligung B	Wien	Österreich	100,00
Triburuzek Mück Haustechnik GmbH	Wien	Österreich	100,00
Universitätszentrum Althanstraße Erweiterungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	100,00
VAM - Valentiner Asphaltmischwerk Gesellschaft m.b.H.	Linz	Österreich	75,00
VAM-Valentiner Asphaltmischwerk Gesellschaft m.b.H. & Co.KG	Linz	Österreich	75,00
VIOLA PARK Immobilienprojekt GmbH in Liqu.	Wien	Österreich	75,00
Wohnen am Krautgarten Bauträger GmbH	Wien	Österreich	100,00

Gesellschaft Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
Züblin Holding GesmbH	Wien	Österreich	100,00
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH	Wien	Österreich	51,00
A 1 Autobahn Verwaltungsgesellschaft mbH	Bad Hersfeld	Deutschland	100,00
A 1 Autobahngesellschaft mbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00
A-Modell Ulm-Augsburg Verwaltungsgesellschaft mbH	Jettingen-Scheppach	Deutschland	100,00
AMW Westsachsen Verwaltung GmbH	Köln	Deutschland	100,00
Asphaltmischwerk Westsachsen GmbH & Co. KG	Oberwiera	Deutschland	100,00
Asphaltmischwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Nehren	Deutschland	100,00
AWN Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG	Nehren	Deutschland	52,00
AWN Beteiligungs GbR	Nehren	Deutschland	52,00
B+P Baustoffprüfung Ingenieurgesellschaft mbH	Hohenlinden	Deutschland	100,00
B+R Köln GmbH	Köln	Deutschland	100,00
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH	Hartmannsdorf	Deutschland	100,00
Bockholdt Verwaltungs GmbH i.L.	Lübeck	Deutschland	100,00
Center Systems Deutschland GmbH i.L.	Berlin	Deutschland	100,00
DYWIDAG Schlüsselfertig und Ingenieurbau GmbH	München	Deutschland	100,00
EBERHARDT Baugesellschaft mbH Deutschland	Berlin	Deutschland	100,00
ECS European Construction Services GmbH i.L.	Mörfelden-Walldorf	Deutschland	100,00
Elektro Briese GmbH	Seddiner See	Deutschland	100,00
Fachmarktzentrum Kielce Projekt GmbH	Berlin	Deutschland	100,00
Forum Mittelrhein Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	51,00
Freo Projektentwicklung Berlin GmbH i.L.	Berlin	Deutschland	50,10
gwd system GmbH	Illingen	Deutschland	100,00
IBV - Immobilien Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH Werder i. L.	Köln	Deutschland	99,00
iCOR INTELLIGENT CORROSION CONTROL GmbH	Mönchengladbach	Deutschland	100,00
IQ Plan Beteiligung GmbH	Oststeinbek	Deutschland	75,00
IQ Plan GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	75,00
Kieswerk Diersheim GmbH	Rheinau/Baden	Deutschland	60,00
Kieswerk Ohr GmbH	Köln	Deutschland	100,00
Kieswerk Ziegelheim GmbH	Nobitz	Deutschland	100,00
Kirchner PPP Service GmbH	Bad Hersfeld	Deutschland	100,00
Kuhwald 55 Projekt GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00
Leonhard Moll Tiefbau GmbH	München	Deutschland	100,00
Lift-Off GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00
List Bau- und Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung i.L.	Reutlingen	Deutschland	100,00
Ludwig Voss GmbH	Cuxhaven	Deutschland	100,00
Mitterhofer Projekt GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00
Northern Energy GAIA I. GmbH	Aurich	Deutschland	100,00
Northern Energy GAIA II. GmbH	Aurich	Deutschland	100,00
Northern Energy GAIA III. GmbH	Aurich	Deutschland	100,00
Northern Energy GAIA IV. GmbH	Aurich	Deutschland	100,00

Gesellschaft Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
Northern Energy GAIA V. GmbH	Aurich	Deutschland	100,00
Northern Energy SeaStorm I. GmbH	Aurich	Deutschland	100,00
Northern Energy SeaStorm II. GmbH	Aurich	Deutschland	100,00
Northern Energy SeaWind I. GmbH	Aurich	Deutschland	100,00
Northern Energy SeaWind II. GmbH	Aurich	Deutschland	100,00
Northern Energy SeaWind III GmbH	Aurich	Deutschland	100,00
Northern Energy SeaWind IV. GmbH	Aurich	Deutschland	100,00
NR Bau- u. Immobilienverwertung GmbH	Berlin	Deutschland	100,00
OBIT GmbH	Berlin	Deutschland	100,00
PGA Projekt GmbH	Köln	Deutschland	100,00
PH Bau Erfurt GmbH	Erfurt	Deutschland	100,00
PPP Management GmbH	Köln	Deutschland	100,00
PPP Schulen Monheim am Rhein GmbH	Bad Hersfeld	Deutschland	100,00
PPP SchulManagement Witten GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00
PPP SeeCampus Niederlausitz GmbH	Bad Hersfeld	Deutschland	100,00
PVA Bruck GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	75,13
ReDirect GmbH	Stuttgart	Deutschland	100,00
RGL Rekultivierungsgesellschaft Langentrog mbH	Langenargen	Deutschland	80,00
RM Asphalt Verwaltungs GmbH	Sprendlingen	Deutschland	100,00
RST Rail Systems and Technologies GmbH	Barleben	Deutschland	82,00
Sandkamp Tiefbau GmbH	Gronau	Deutschland	100,00
Schotter- und Kies-Union GmbH & Co. KG	Leipzig	Deutschland	57,90
Schotter- und Kies-Union Verwaltungsgesellschaft mbH	Leipzig	Deutschland	100,00
SEI Rackwitz GmbH	Köln	Deutschland	100,00
SEI Verwaltungs GmbH	Köln	Deutschland	100,00
SENSOR Dichtungs-Kontroll-Systeme GmbH	Bremen	Deutschland	100,00
SF-BAU-Grundstücksgesellschaft „ABC-Bogen“ mbH	Köln	Deutschland	100,00
Silenos Energy Geothermie Gauting Interkommunal GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00
Silenos Energy GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00
Silenos Energy Verwaltungs GmbH	Köln	Deutschland	100,00
STRABAG Baustoffaufbereitung und Recycling GmbH	Düsseldorf	Deutschland	51,00
STRABAG BMTI Rail Service GmbH	Berlin	Deutschland	100,00
STRABAG BMTI Verwaltung GmbH	Köln	Deutschland	100,00
STRABAG BRVZ Verwaltung GmbH	Köln	Deutschland	100,00
STRABAG Hold Estate Geesthacht GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00
STRABAG Hold Estate GmbH	Köln	Deutschland	100,00
STRABAG Hold Estate Neumünster GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00
STRABAG Hold Estate Zweite Vorrats GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00
STRABAG PPP Hochbau GmbH	Bad Hersfeld	Deutschland	100,00
STRABAG Rail Elektroanlagen GmbH	Werder (Havel)	Deutschland	100,00
STRABAG Rail Operations GmbH	Berlin	Deutschland	100,00

Gesellschaft Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG Residential Property Services GmbH	Berlin	Deutschland	99,51
STRABAG Versicherungsvermittlung GmbH	Köln	Deutschland	100,00
STRABAG Wertstoff und Recycling GmbH	Köln	Deutschland	100,00
STRABIL STRABAG Bildung im Lauenburgischen GmbH	Köln	Deutschland	100,00
Südprojekt A-Modell GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	100,00
Südprojekt A-Modell Verwaltung GmbH	Bad Hersfeld	Deutschland	100,00
Verwaltung Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH	Oststeinbek	Deutschland	51,00
Wertstoff und Recycling Gablenz GmbH & Co. KG	Crimmitschau	Deutschland	60,00
Wertstoff und Recycling Gablenz Verwaltungs GmbH	Crimmitschau	Deutschland	100,00
Wohnbauträgergesellschaft Objekt „Freising - Westlich der Jagdstraße“ mbH	Köln	Deutschland	100,00
ZDE Siebte Vermögensverwaltung GmbH	Köln	Deutschland	100,00
ZTI Zentrale Technik International GmbH	Stuttgart	Deutschland	100,00
Züblin Projektentwicklung GmbH	Stuttgart	Deutschland	94,88
ZWEIUNDSIEBZIGSTE BESS GmbH	Halle (Saale)	Deutschland	100,00
Züblin Egypt LLC under Liquidation	Cairo	Ägypten	100,00
EUROTEC ANGOLA, LDA	Luanda	Angola	99,00
GEORGIOU ENGINEERING PTY LTD	Western Australia	Australien	100,00
Züblin Australia Pty Ltd	Perth	Australien	100,00
CML Construction Services	Antwerpen	Belgien	100,00
EFKON Belgium BV	Antwerpen	Belgien	100,00
STRABAG BMTI BV	Antwerpen	Belgien	100,00
STRABAG BRVZ BV	Antwerpen	Belgien	100,00
STRABAG Development Belgium NV	Antwerpen	Belgien	100,00
Strabag RS d.o.o.	Banja Luka	Bosnien und Herzegowina	100,00
„Mineral 2000“ EOOD	Sofia	Bulgarien	100,00
„STRABAG REAL ESTATE“ EOOD	Sofia	Bulgarien	100,00
CML Construction Services EOOD	Sofia	Bulgarien	100,00
STRABAG BRVZ EOOD	Sofia	Bulgarien	100,00
TPA EOOD	Sofia	Bulgarien	100,00
Z-Design EOOD	Sofia	Bulgarien	100,00
Züblin Bulgaria EOOD	Sofia	Bulgarien	100,00
CML CHILE SPA	Vitacura	Chile	100,00
CML Construction Services A/S	Trige	Dänemark	100,00
STRABAG BRVZ A/S	Trige	Dänemark	100,00
STRABAG Oy	Helsinki	Finnland	100,00
STRABAG India Private Limited	Mumbai	Indien	100,00
STRABAG INFRASTRUCTURE AND SAFETY SOLUTIONS Pvt. Ltd.	Haryana	Indien	100,00
EFKON IRELAND LIMITED	Dublin	Irland	100,00
CML CONSTRUCTION SERVICES S.R.L.	Bologna	Italien	100,00
STRABAG BRVZ SRL	Bologna	Italien	100,00

Gesellschaft Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
CML CONSTRUCTION SERVICES LIMITED	Mississauga, Ontario	Kanada	100,00
Züblin Inc.	Saint John/New Brunswick	Kanada	100,00
STRABAG KENYA LIMITED	Nairobi	Kenia	100,00
Infraestructura y Prosperidad S.A.S.	Bogotá, D.C.	Kolumbien	100,00
STRABAG ENERGY S.A.S.	Bogotà D.C.	Kolumbien	100,00
Trema Engineering 2 Sh.p.k.	Pristina	Kosovo	100,00
BHG Bitumen Adria d.o.o.	Zagreb	Kroatien	100,00
CML CONSTRUCTION SERVICES d.o.o.	Zagreb	Kroatien	100,00
SAT saniranje cesta d.o.o.	Zagreb	Kroatien	100,00
STRABAG BMTI d.o.o.	Zagreb	Kroatien	100,00
STRABAG SIA i.L.	Milzkalne	Lettland	100,00
STRABAG LUXEMBOURG SARL	Belvaux	Luxemburg	100,00
Al-Hani General Construction Inc.	Tripolis	Lybien	60,00
EFKON ASIA SDN. BHD.	Kuala Lumpur	Malaysia	100,00
Züblin International Malaysia Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur	Malaysia	100,00
I.C.S. „STRABAG“ S.R.L.	Chisinau	Moldawien	100,00
STRABAG DOOEL Skopje	Skopje	Nordmazedonien	100,00
TolLink Pakistan (Private) Limited	Islamabad	Pakistan	60,00
STRABAG PERU S.A.C.	Lima	Peru	100,00
„RE PROJECT DEVELOPMENT“ Sp. z o.o. W LIKWIDACJI	Warschau	Polen	100,00
CML CONSTRUCTION SERVICES Sp. z o.o.	Pruszkow	Polen	100,00
EVOLUTION GAMMA Sp. z o.o.	Warschau	Polen	100,00
EVOLUTION ONE Sp. z o.o.	Warschau	Polen	100,00
EVOLUTION TWO Sp. z o.o. W LIKWIDACJI	Warschau	Polen	100,00
Mazowieckie Asfalty Sp.z o.o.	Pruszkow	Polen	100,00
PRZEDSIEBIORSTWO ROBOT DROGOWYCH Sp.z o.o. W LIKWIDACJI	Choszczno	Polen	100,00
STRABAG DROGI WOJEWODZKIE Sp. z o.o.	Pruszkow	Polen	100,00
STRABAG-PROJEKT 2 Sp.z o.o.	Pruszkow	Polen	100,00
STRABAG-PROJEKT Sp.z o.o.	Pruszkow	Polen	100,00
SZYBKI TRAMWAY Sp. z o.o.	Pruszkow	Polen	100,00
WMB Drogbud Sp. z o.o.	Lubojenka	Polen	51,00
Constrovia Construcao Civil e Obras Publicas Lda.	Lissabon	Portugal	95,00
Strabag Qatar W.L.L.	Doha	Qatar	100,00
BHG COMERCIALIZARE BITUM SRL	Bukarest	Rumänien	100,00
BITUNOVA Romania SRL	Bukarest	Rumänien	100,00
DYWIDAG ROMANIA SRL	Bukarest	Rumänien	100,00
FLOWER CITY SRL	Bukarest	Rumänien	100,00
STRABAG CONSTRUCTII FEROVIARE S.R.L.	Bukarest	Rumänien	100,00
CML OOO	Moskau	Russische Föderation	100,00
OOO STRASTROI	Moskau	Russische Föderation	100,00
Ranita OOO	Moskau	Russische Föderation	100,00

Gesellschaft Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG AO	Moskau	Russische Föderation	100,00
STRABAG BRVZ OOO	Moskau	Russische Föderation	100,00
STRABAG Infrastruktur Development OOO	Moskau	Russische Föderation	100,00
TPA OOO	Moskau	Russische Föderation	100,00
STRABAG Saudi Arabia LLC	Riyadh	Saudi Arabien	100,00
Zublin Saudi Arabia LLC	Riyadh	Saudi Arabien	100,00
CML Construction Services AB	Stockholm	Schweden	100,00
Nimab Support AB	Sjöbo	Schweden	100,00
STRABAG AB	Stockholm	Schweden	100,00
STRABAG Projektutveckling AB	Stockholm	Schweden	100,00
STRABAG Rail AB	Kumla	Schweden	100,00
AZP Aushubzentrum Pfaffnau GmbH	Pfaffnau	Schweiz	100,00
Beton AG Bürglen	Bürglen TG	Schweiz	67,63
CML Construction Services GmbH	Schlieren	Schweiz	100,00
STRABAG Infrastructure & Safety Solutions GmbH	Erstfeld	Schweiz	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH	Erstfeld	Schweiz	100,00
CML Construction Services d.o.o. Beograd	Belgrad	Serbien	100,00
MINERAL RS d.o.o. BEOGRAD	Novi Beograd	Serbien	100,00
STRABAG BMTI D.O.O. BEOGRAD	Novi Beograd	Serbien	100,00
STRABAG BRVZ d.o.o. BEOGRAD	Novi Beograd	Serbien	100,00
BHG SK s.r.o.	Bratislava	Slowakei	100,00
CML CONSTRUCTION SERVICES s. r. o.	Bratislava	Slowakei	100,00
OAT spol. s r.o.	Bratislava	Slowakei	100,00
Rezidencie Machnac, s.r.o.	Bratislava	Slowakei	100,00
STRABAG BMTI s.r.o.	Bratislava	Slowakei	100,00
STRABAG Property and Facility Services s.r.o.	Bratislava	Slowakei	55,00
CML CONSTRUCTION SERVICES d.o.o.	Ljubljana	Slowenien	100,00
DRP, d.o.o.	Ljubljana	Slowenien	100,00
STHOI Co., Ltd.	Bangkok	Thailand	100,00
STRABAG Construction Co., Ltd.	Bangkok	Thailand	100,00
STRABAG Industries (Thailand) Co.,Ltd. i.L.	Bangkok	Thailand	100,00
Züblin (Thailand) Co. Ltd. i.L.	Bangkok	Thailand	100,00
Züblin Holding (Thailand) Co. Ltd.	Bangkok	Thailand	79,35
CML CONSTRUCTION SERVICES s.r.o.	Prag	Tschechien	100,00
Hotel Na Belidle s.r.o.	Prag	Tschechien	100,00
Hrusecka obalovna, s.r.o.	Hrusky	Tschechien	80,00
Na Belidle s.r.o.	Prag	Tschechien	100,00
OAT,s.r.o.	Prag	Tschechien	100,00
Obalovna Sokolov s.r.o.	Sobeslav	Tschechien	51,00
BHG Bitumen Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
Centrum Aszfalt Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
CML Construction Services Zrt.	Budapest	Ungarn	100,00

Gesellschaft Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
E.S.T.M. KFT	Budapest	Ungarn	100,00
Frisspumpa Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
Kelet Aszfalt Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
Nyugat Aszfalt Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
OAT Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STRABAG Logisztika Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STRABAG Sportlétesítmények Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
STRABAG Vízépítö Kft.	Budapest	Ungarn	100,00
Treuhandbeteiligung Q	Budapest	Ungarn	100,00
CML CONSTRUCTION SERVICES LIMITED	London	Vereinigtes Königreich	100,00
STRABAG ABU DHABI LLC	Abu Dhabi	Vereinte Arabische Emirate	60,00
Züblin Ground and Civil Engineering LLC	Dubai	Vereinte Arabische Emirate	100,00

Im Folgenden sind die nicht konsolidierten sonstigen Beteiligungen dargestellt:

Gesellschaft Sonstige Beteiligungen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
„kabelwerk“ bauträger gmbh	Wien	Österreich	25,00
ABO Asphalt-Bau Oeynhausen GmbH.	Oeynhausen	Österreich	22,50
AMB Asphalt-Mischanlagen Betriebsgesellschaft m.b.H.	Zistersdorf	Österreich	40,00
AMB Asphalt-Mischanlagen Betriebsgesellschaft m.b.H.& Co.KG	Zistersdorf	Österreich	40,00
AMG - Asphaltmischwerk Gunskirchen Gesellschaft m.b.H.	Linz	Österreich	33,33
AMG-Asphaltmischwerk Gunskirchen Gesellschaft m.b.H. & Co.KG	Linz	Österreich	33,33
AMS-Asphaltmischwerk Süd Gesellschaft m.b.H.	Linz	Österreich	35,00
Anton Beirer Hartsteinwerke GmbH & Co KG	Pinswang	Österreich	50,00
ASF Frästechnik GmbH	Kematen	Österreich	40,00
ASF Frästechnik GmbH & Co KG	Kematen	Österreich	40,00
Asphaltmischwerk Betriebsgesellschaft m.b.H.	Rauchenwarth	Österreich	20,00
Asphaltmischwerk Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Rauchenwarth	Österreich	20,00
Asphaltmischwerk Greinsfurth GmbH	Amstetten	Österreich	33,33
Asphaltmischwerk Greinsfurth GmbH & Co OG	Amstetten	Österreich	33,33
Asphaltmischwerk Kundl GmbH	Kundl	Österreich	50,00
Asphaltmischwerk Kundl GmbH & Co KG	Kundl	Österreich	50,00
ASTRA - BAU Gesellschaft m.b.H. Nfg. OG	Bergheim	Österreich	50,00
AWM Asphaltwerk Mötschendorf Gesellschaft m.b.H.	Graz	Österreich	50,00
AWM Asphaltwerk Mötschendorf GmbH & Co.KG	Graz	Österreich	50,00
CAPE 10 Errichtung & Betrieb GmbH	Wien	Österreich	26,00
DC Waterline GmbH	Wien	Österreich	50,00
Donau City Residential GmbH	Wien	Österreich	50,00

Gesellschaft Sonstige Beteiligungen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
Eisen Blasy Reutte GmbH	Pflach	Österreich	50,00
Franck4tel Komplementär Acht GmbH	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Komplementär Drei GmbH	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Komplementär Eins GmbH	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Komplementär Fünf GmbH	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Komplementär Sechs GmbH	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Komplementär Sieben GmbH	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Komplementär Vier GmbH	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Komplementär Zwei GmbH	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Projektabwicklung GmbH & Co KG	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Projektentwicklung Drei GmbH & Co KG	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Projektentwicklung Eins GmbH & Co KG	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Projektentwicklung Fünf GmbH & Co KG	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Projektentwicklung Sechs GmbH & Co KG	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Projektentwicklung Sieben GmbH & Co KG	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Projektentwicklung Vier GmbH & Co KG	Wien	Österreich	50,00
Franck4tel Projektentwicklung Zwei GmbH & Co KG	Wien	Österreich	50,00
H S Hartsteinwerke GmbH	Pinswang	Österreich	50,00
KAB Kärntner Abfallbewirtschaftung GmbH	Klagenfurt	Österreich	36,25
Klinik für Psychosomatik und psychiatrische Rehabilitation GmbH	Spittal an der Drau	Österreich	50,00
KSH Kalkstein Heiterwang GmbH	Pinswang	Österreich	30,00
KSH Kalkstein Heiterwang GmbH & Co KG	Pinswang	Österreich	30,00
Lieferasphalt Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	50,00
Lieferasphalt Gesellschaft m.b.H. & Co. OG, Zirl	Wien	Österreich	50,00
Linzer Schlackenaufbereitungs- und vertriebsgesellschaft m.b.H.	Linz	Österreich	33,33
LISAG Linzer Splitt- und Asphaltwerk GmbH.	Linz	Österreich	50,00
LISAG Linzer Splitt- und Asphaltwerk GmbH. & CO KG in Liqu.	Linz	Österreich	50,00
MIGU-Asphalt-Baugesellschaft m.b.H.	Lustenau	Österreich	50,00
MSO Mischanlagen GmbH	Ilz	Österreich	33,33
PAM Pongauer Asphaltmischanlagen GmbH	St. Johann im Pongau	Österreich	50,00
PAM Pongauer Asphaltmischanlagen GmbH & Co KG	St. Johann im Pongau	Österreich	50,00
PPP Campus AM + SEEA GmbH	St. Pölten	Österreich	50,00
PPP Campus AM + SEEA GmbH & Co KG	St. Pölten	Österreich	50,00
PPP Campus RAP + LGG GmbH	St. Pölten	Österreich	45,00
PPP Campus RAP + LGG GmbH & Co KG	St. Pölten	Österreich	45,00
Prottelith Produktionsgesellschaft mbH	Liebenfels	Österreich	24,00
RFM Asphaltmischwerk GmbH & Co KG	Traiskirchen	Österreich	46,00
RFM Asphaltmischwerk GmbH.	Traiskirchen	Österreich	46,00
Rieder Asphaltgesellschaft m.b.H.	Ried im Zillertal	Österreich	50,00
Rieder Asphaltgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Ried im Zillertal	Österreich	50,00
Salzburger Lieferasphalt GmbH & Co OG	Sulzau	Österreich	20,00
Sappho dreiundneunzigste Holding GmbH	Wien	Österreich	40,00

Gesellschaft Sonstige Beteiligungen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
SG Kies GmbH	Wien	Österreich	50,00
SG Kies GmbH & Co KG	Wien	Österreich	50,00
SHKK-Rehabilitations GmbH	Baden	Österreich	50,00
SRK Kliniken Beteiligungs GmbH	Baden	Österreich	50,00
Syrena Immobilien Holding Aktiengesellschaft	Spittal an der Drau	Österreich	50,00
Triplus Beton GmbH	Zell am See	Österreich	50,00
Triplus Beton GmbH & Co KG	Zell am See	Österreich	50,00
Unterstützungseinrichtung für die Angestellten der ehemaligen Bau-Aktiengesellschaft „Negrelli“ Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	55,00
Vereinigte Asphaltmischwerke Gesellschaft m.b.H.	Spittal an der Drau	Österreich	50,00
Vereinigte Asphaltmischwerke Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Spittal an der Drau	Österreich	50,00
VIANOVA - Bitumenemulsionen GmbH	Fürnitz	Österreich	24,90
VKG - Valentiner Kieswerk Gesellschaft m.b.H.	Linz	Österreich	50,00
WMW Weinviertler Mischwerk Gesellschaft m.b.H.	Zistersdorf	Österreich	33,33
WMW Weinviertler Mischwerk Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Zistersdorf	Österreich	33,33
A 1 Lohne-Bramsche GmbH & Co. KG	Neuenkirchen-Vörden	Deutschland	50,00
AGS Asphaltgesellschaft Stuttgart GmbH & Co. - Kommanditgesellschaft -	Stuttgart	Deutschland	40,00
AGS Asphaltgesellschaft Stuttgart Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	Deutschland	40,00
AMB Asphaltmischwerke Bodensee GmbH & Co. KG	Waldshut-Tiengen	Deutschland	50,00
AMH Asphaltmischwerk Hauneck GmbH & Co. KG	Hauneck	Deutschland	50,00
AMH Asphaltmischwerk Hauneck Verwaltungs GmbH	Hauneck	Deutschland	50,00
AMSS Asphaltmischwerke Sächsische Schweiz GmbH & Co. KG	Dresden	Deutschland	24,00
AMSS Asphaltmischwerke Sächsische Schweiz Verwaltungs GmbH	Dresden	Deutschland	24,00
ASB Transportbeton GmbH & Co. KG	Sülzetal	Deutschland	50,00
Asphaltmischwerke Bodensee Verwaltungs-GmbH	Singen Hohentwiel	Deutschland	50,00
AUT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH	Stuttgart	Deutschland	40,00
Bayerische Asphaltmischwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Hofolding	Deutschland	48,29
BBO Bauschuttaufbereitung Verwaltungsgesellschaft mbH	Steißlingen	Deutschland	33,33
BBO Bodensee/Hegau Bauschuttaufbereitung GmbH & Co. KG	Steißlingen	Deutschland	22,22
BBO Bodenseekreis Bauschuttaufbereitung GmbH & Co. KG	Steißlingen	Deutschland	25,00
BLU Beteiligungs-GmbH	Karlsruhe	Deutschland	50,00
BLU GmbH & Co. KG	Karlsruhe	Deutschland	50,00
Bodensee - Moränekies Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Kommanditgesellschaft Tettnang	Tettnang	Deutschland	33,33
CSE Centrum-Stadtentwicklung GmbH i.L.	Köln	Deutschland	50,00
DAM Deutzer Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	40,44
DAM Deutzer Asphaltmischwerke Verwaltungs-GmbH	Köln	Deutschland	40,44
Deponie Westküste GmbH & Co. KG	Nindorf	Deutschland	50,00
Deponie Westküste Verwaltungs-GmbH	Nindorf	Deutschland	50,00
Diabaswerk Nesselgrund GmbH & Co. KG	Floh-Seligenthal	Deutschland	20,00
Diabaswerk Nesselgrund Verwaltungs-GmbH	Floh-Seligenthal	Deutschland	20,00

Gesellschaft Sonstige Beteiligungen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
FBW Frischbetonwerk GmbH & Co. KG	Reutlingen	Deutschland	42,39
FLARE Grundstück Verwaltungs GmbH	Berlin	Deutschland	50,00
FLARE Living GmbH & Co. KG	Köln	Deutschland	50,00
Frischbetonwerk-Beteiligungs GbR	Reutlingen	Deutschland	42,39
Glasklar Glas- und Gebäudereinigung GmbH	Bad Segeberg	Deutschland	25,00
GuS Gußasphaltwerk GmbH & Co. KG	Stuttgart	Deutschland	50,00
GuS Gußasphaltwerk-Verwaltungsgesellschaft mbH	Stuttgart	Deutschland	50,00
Heideasphalt GmbH & Co. KG	Wittingen	Deutschland	50,00
HK-Rohstoff & Umwelttechnik GmbH & Co. KG	Hildesheim	Deutschland	50,00
IQ Office Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	49,00
IQ Office GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	49,00
IQ Residential Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	49,00
IQ Residential GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	49,00
IQ Tower Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	49,00
IQ Tower GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	49,00
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH & Co. Aug Kommanditgesellschaft	Königsdorf	Deutschland	50,00
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH & Co. KG Grube Grafing	Königsdorf-Wiesen	Deutschland	50,00
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH & Co. KG Grube Leitzinger Au	Königsdorf	Deutschland	50,00
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl Verwaltungs- GmbH	Königsdorf	Deutschland	50,00
Kiesgesellschaft Karsee Beteiligungs-GmbH	Immenstaad am Bodensee	Deutschland	50,00
Kiesgesellschaft Karsee GmbH & Co. KG	Immenstaad am Bodensee	Deutschland	50,00
Kieswerk Rheinbach Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Köln	Deutschland	50,00
Kieswerk Rheinbach GmbH & Co. KG	Rheinbach	Deutschland	50,00
Kieswerke Schray GmbH & Co. KG	Steißlingen	Deutschland	50,00
Kieswerke Schray Verwaltungs GmbH	Steißlingen	Deutschland	50,00
Koch Carbon Consulting GmbH	Kreuztal	Deutschland	49,00
Messe City Köln Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	50,00
Milet Ditzingen Beteiligungsgesellschaft mbH	Heidelberg	Deutschland	49,00
MLT Maschinen Logistik Technik GmbH & Co. KG	Nesse-Apfelstädt	Deutschland	50,00
MLT Verwaltungs GmbH	Nesse-Apfelstädt	Deutschland	50,00
Müritz-Klinikum Service GmbH i.L.	Waren (Müritz)	Deutschland	49,00
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN GmbH & Co. KG	Mühlacker	Deutschland	25,00
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Mühlacker	Deutschland	25,00
NELCON GmbH & Co. KG	Stuttgart	Deutschland	50,00
novoRock GmbH & Co. KG	Kupferzell	Deutschland	50,00
PANSUEVIA Service GmbH & Co. KG	Jettingen-Scheppach	Deutschland	50,00
REMEX Coesfeld GmbH	Dülmen-Buldern	Deutschland	50,00
ROBA-Neuland Beton GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	50,00
Rohstoff & Umwelttechnik Verwaltungs GmbH	Hildesheim	Deutschland	50,00

Gesellschaft Sonstige Beteiligungen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
Ronald Brockmann Glas- und Gebäudereinigung GmbH	Güstrow	Deutschland	25,47
RSV Rheinische Schlacke Verwertungs GmbH	Leverkusen	Deutschland	50,00
SAT Spezialbau GmbH	Köln	Deutschland	50,00
SAV Südniedersächsische Aufbereitung und Verwertung GmbH & Co. KG	Hildesheim	Deutschland	50,00
SAV Südniedersächsische Aufbereitung und Verwertung Verwaltungs GmbH	Hildesheim	Deutschland	50,00
Schlackenkontor Bremen GmbH	Bremen	Deutschland	33,35
SeniVita Social Estate AG	Bayreuth	Deutschland	50,00
SMB Construction International GmbH	Sengenthal	Deutschland	50,00
STA Asphaltmischwerk Strahlungen GmbH	Strahlungen	Deutschland	24,90
stahl + verbundbau gesellschaft für industrielles bauen m.b.H.	Dreieich	Deutschland	30,00
Steinbruch Spittergrund GmbH	Erfurt	Deutschland	50,00
Stephan Beratungs-GmbH	Linz am Rhein	Deutschland	30,00
TDE Mitteldeutsche Bergbau Service GmbH	Espenhain	Deutschland	50,00
TSI VERWALTUNGS GMBH	Nesse-Apfelstädt	Deutschland	50,00
Verwaltung QMP Generalübernehmer GmbH	Oststeinbek	Deutschland	50,00
Verwaltungsgesellschaft ROBA-Neuland Beton m.b.H.	Hamburg	Deutschland	50,00
SHUSHICA HYDROPOWER sh p.k.	Tirana	Albanien	33,00
ASG INVEST N.V.	Genk	Belgien	25,00
Satellic NV	Groot-Bijgaarden	Belgien	24,00
Tierra Chuquicamata SpA	Santiago de Chile	Chile	50,00
Straktor Bau Aktien Gesellschaft	Kifisia	Griechenland	50,00
A-WAY LAGAN INFRASTRUCTURE SERVICES LIMITED	Kilcloony, Ballinasloe, Galway	Irland	50,00
DIRECTROUTE (FERMOY) CONSTRUCTION LIMITED	Dublin	Irland	25,00
DIRECTROUTE (LIMERICK) CONSTRUCTION LIMITED	Dublin	Irland	40,00
DIRECTROUTE (TUAM) CONSTRUCTION LIMITED	Dublin	Irland	33,00
TORONTO TUNNEL PARTNERS 401 RER INC.	London, Ontario	Kanada	50,00
FOTOSFERA ENERGIAS RENOVABLES S.A.S. E.S.P.	Cali	Kolumbien	50,00
HELIOS GUAMO S.A.S.	Bogota	Kolumbien	50,00
HELIOS LANCEROS S.A.S.	Bogotá	Kolumbien	50,00
IS PARQUE SOLARES S.A.S.	Bogota	Kolumbien	100,00
VERDNET S.A.S.	Medellin	Kolumbien	50,00
Z.I.P.O.S. d.o.o.	Antunovac	Kroatien	50,00
Industrial Engineering and Contracting Co. S.A.R.L. (INDECO) i.L.	Beirut	Libanon	50,00
STRABAG ARCHIRODON LTD.	Port Louis	Mauritius	50,00
A-Lanes A15 Holding B.V.	Nieuwegein	Niederlande	24,00
Philman Holdings Co.	Manila	Philippinen	20,00
Walter Group International Philippines, Inc.	Manila	Philippinen	26,00
A2 ROUTE Sp. z o.o.	Pruszkow	Polen	50,00
ODRA-ASFALT Sp. z o.o.	Szeczecin	Polen	33,33
STRABAG Gorzów Wielkopolski Sp. z o.o.	Gorzów Wielkopolski	Polen	49,00

Gesellschaft Sonstige Beteiligungen nicht konsolidiert	Sitz	Land	Direkter Kapitalanteil %
AL SRAIYA - STRABAG Road & Infrastructure WLL	Doha	Qatar	49,00
Grandemar SA	Cluj-Napoca	Rumänien	41,27
SIFEE TERRA HEAT SRL	Selimbar	Rumänien	25,00
Betun Cadi SA	Trun	Schweiz	35,00
Kies- und Betonwerk AG Sedrun	Sedrun	Schweiz	35,00
Obal'ovna Bratislava s.r.o.	Bratislava	Slowakei	50,00
VIANOVA SLOVENIJA d.o.o.	Logatec	Slowenien	50,00
BETON Pisek, spol. s r.o.	Pisek	Tschechien	50,00
Brnenska obalovna, s.r.o.	Brno	Tschechien	50,00
JCO s.r.o.	Plana	Tschechien	50,00
Liberecka Obalovna s.r.o.	Liberec	Tschechien	50,00
Obalovna Bÿchovice s.r.o.	Praha 10	Tschechien	25,00
Obalovna Slovice s.r.o.	Sobÿslav	Tschechien	50,00
TBG Ceské Budejovice spol. s r.o.	Budweis	Tschechien	50,00
VCO - Vychodoceska obalovna, s.r.o.	Hradec Kralove	Tschechien	33,33
BASALT-KÖZÉPKÖ Kft	Uzsa	Ungarn	25,14
Mecsek Autopalya-üzemeltetö Zrt.	Budapest	Ungarn	25,00
MAC ZT Vietnam Co. Ltd.	Ho Chi Minh City	Vietnam	50,00

Konzernlagebericht

2025

Konzernlagebericht – ESG Performance

2025

Konsolidierte Nichtfinanzielle Erklärung

Mit 19.2.2026 ist das Nachhaltigkeitsberichtsgesetz (NaBeG) in Kraft getreten und gilt grundsätzlich für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2024 beginnen. Für Geschäftsjahre, die vor dem Datum des Inkrafttretens enden, ist jedoch eine Übergangsregelung vorgesehen, die die Anwendung der entsprechenden Bestimmungen in der Fassung vor dem NaBeG erlaubt.

STRABAG SE macht daher von dieser Möglichkeit Gebrauch und erstellt für das Geschäftsjahr 2025 noch eine konsolidierte nichtfinanzielle Erklärung als Teil des Konzernlageberichts. Das Unternehmen stellt diese in Übereinstimmung mit den European Sustainability Reporting Standards (ESRS) auf. Die konsolidierte nichtfinanzielle Erklärung umfasst auch die erforderlichen Angaben zur EU-Taxonomie. Es erfolgte eine freiwillige Prüfung dieser konsolidierten nichtfinanziellen Erklärung durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wien.

Allgemein

2025

Über diesen Bericht

ESRS 2 BP-1; ESRS 2 BP-2

Die konsolidierte nichtfinanzielle Erklärung der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2025 wurde in Übereinstimmung mit den European Sustainability Reporting Standards (ESRS) erstellt. Der Konsolidierungskreis für die konsolidierte nichtfinanzielle Erklärung entspricht dem IFRS-Konsolidierungskreis für den Konzernabschluss und umfasst neben der STRABAG SE alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die von STRABAG SE unmittelbar oder mittelbar kontrolliert werden.

Bei der Durchführung der Wesentlichkeitsanalyse wurden die angegebenen Zeithorizonte der ESRS berücksichtigt (kurzfristig – innerhalb eines Geschäftsjahres; mittelfristig – innerhalb von fünf Jahren, langfristig – mehr als fünf Jahre). Für die Durchführung der physischen und transitorischen Klimarisikoanalyse wurden kurzfristige (bis 2030), mittelfristige (bis 2040) und langfristige (bis 2085) Zeithorizonte betrachtet, um diese unter anderem an den Emissionsreduktionszielen des Konzerns auszurichten. Die im Bericht beschriebenen Risikobewertungen berücksichtigen auch Risiken in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette.

Der Bericht enthält quantitative Informationen (Kennzahlen), die grundsätzlich auf den Konsolidierungskreis bezogen sind; einzelne Kennzahlen (E1-6) erfassen darüber hinaus Aspekte der nachgelagerten Wertschöpfungskette.

Die Erarbeitung eines strukturierten Ansatzes zur Datenerhebung ist für einen Konzern unserer Größe und Diversifikation eine anspruchsvolle Aufgabenstellung. Zum Teil wurden daher in den Kapiteln Klimawandel (E1-6), Wasser (E3-4) und Kreislaufwirtschaft (E5-4, E5-5) Schätzungen vorgenommen, um Kennzahlen zu berichten, die aktuell nicht in der erforderlichen Datenqualität vorliegen. Hintergrund ist die vornehmlich kostenbasierte Datenerhebung. Zur Ermittlung der Kennzahlen entsprechend der ESRS-Vorgaben werden teilweise kostenbasierte Daten anhand von Umrechnungsfaktoren in Mengen umgerechnet. Die Umstellung in der Datenerhebung wird schrittweise vorgenommen, um etwaige Verzerrungen und Unsicherheiten zu verringern. Auch bei Prognosen, z. B. im Kontext unseres Reduktionspfads, ziehen wir Schätzungen heran. Nähere Informationen zu herangezogenen Datenquellen und der Berechnungsmethodik sind bei den entsprechenden Kennzahlen vermerkt.

Im vorliegenden Bericht hat STRABAG eine retrospektive Anpassung der Wesentlichkeitsbewertung für das Thema ESRS E3 - Wasser und marine Ressourcen vorgenommen.

Der vorliegende Bericht umfasst Vergleichskennzahlen aus dem Jahr 2024. Kennzahlen aus den Vorjahren lassen sich den Geschäftsberichten aus den vergangenen Geschäftsjahren sowie dem ESG Data Factsheet entnehmen. Die Kennzahlen im vorliegenden Bericht unterliegen der freiwilligen Prüfung mit begrenzter Sicherheit durch die PwC Wirtschaftsprüfungsgesellschaft GmbH, Wien.

Für das Geschäftsjahr 2025 macht STRABAG SE von den im Zuge der „Quick-Fix-Amendment“ ausgeweiteten Übergangsbestimmungen gemäß Anlage C von ESRS 1 Gebrauch und legt keine erwarteten finanziellen Effekte im Kontext ESRS E1, ESRS E3, ESRS E4 und ESRS E5 sowie keine Angaben für ESRS S1-11, ESRS S1-12, ESRS S1-14 (88d) und ESRS S1-15 offen. Ebenso erfolgen keine Offenlegungen zur Resilienzanalyse im Kontext ESRS E4.

Es wurden keine Inhalte aufgrund von geistigem Eigentum oder ähnlichen Gründen ausgelassen.

Nachhaltigkeitsmanagement

Governance

ESRS 2 GOV-1; ESRS 2 GOV-2

Um die Nachhaltigkeitsziele von STRABAG zu erreichen, braucht es eine Führungs- und Verantwortlichkeitsstruktur, die alle Vertreter:innen des Konzerns einbindet. Im Folgenden werden die wichtigsten Organe und Gremien der STRABAG SE beschrieben, die mit der Beaufsichtigung und dem Management von Nachhaltigkeitsagenden betraut sind. Die Governance-Struktur und die damit verbundenen Verantwortlichkeiten und Aufsichtspflichten sind in der konzernweit gültigen Konzernrichtlinie Nachhaltigkeit formal geregelt. Die untenstehende Abbildung zeigt eine Übersicht der Organe und Gremien.

Governance-Struktur

Rolle der höchsten Kontrollorgane

Der **Aufsichtsrat** bildet das Kontrollorgan innerhalb der STRABAG SE. Zu diesem Zweck finden regelmäßige (mindestens vier Mal im Geschäftsjahr) Sitzungen und eine anlassbezogene Kommunikation statt, um den Aufsichtsrat zu allen relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements zu informieren und in etwaige Entscheidungsprozesse einzubinden. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat Berichte des Vorstands verlangen und in Bücher, Schriften sowie Vermögensgegenstände der Gesellschaft Einsicht nehmen. Der Vorstandsvorsitzende berichtet dem Aufsichtsrat zu Nachhaltigkeitsagenden, darunter etwa zu strategischen Zielsetzungen sowie zur Fortschrittserreichung anlassbezogen bzw. gesondert in einem jährlichen ESG-Update (seit 2024). Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat zumindest einmal

jährlich über die Vorkehrungen zur Bekämpfung von Korruption. Ebenso wird der Aufsichtsrat im Fall von tödlichen Arbeitsunfällen informiert. Als oberstes Kontrollorgan nimmt er eine zentrale Rolle in der Überwachung und Prüfung der jährlichen Nachhaltigkeitsberichterstattung des Konzerns ein. Der Aufsichtsrat hat gemeinsam mit dem Wirtschaftsprüfer die Umsetzung der neuen gesetzlichen Pflichten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung erörtert. In diesem Zusammenhang wurden die vom Wirtschaftsprüfer identifizierten Verbesserungsvorschläge eingehend diskutiert. Einen gesonderten Nachhaltigkeitsausschuss gab es im Berichtszeitraum nicht.

Der **Vorstand** der STRABAG SE bildet das Führungsorgan des Konzerns. Er trägt die Verantwortung für die unternehmerische Leitung des Konzerns. In den Vorstandssitzungen (in der Regel alle zwei Wochen stattfindend) werden neben dem laufenden Geschäft auch die Umsetzung der langfristigen Unternehmensstrategien behandelt. Dazu zählen insbesondere auch Themen der Nachhaltigkeit, die einen zentralen Stellenwert einnehmen und in jeder Vorstandssitzung als eigener Tagesordnungspunkt behandelt werden. Dieser Tagesordnungspunkt wird aufgrund der konzernweiten Verankerungen des ESG-Managements von unterschiedlichen Fachabteilungen eingebracht. Sie bereiten umfassende Analysen vor, die dem Vorstand als Grundlage für Zielsetzungen dienen. Durch die regelmäßige Berichterstattung im Rahmen der Vorstandssitzungen, aber auch im Rahmen anderer Meetings sowie bei Konzerntagungen, wird der Fortschritt der strategischen Ziele berichtet und so durch den Vorstand überwacht.

Die Einbindung von Vorstandsmitgliedern in strategische Nachhaltigkeitsinitiativen und -gremien sowie die laufende Berichterstattung sorgen dafür, dass der STRABAG SE-Vorstand regelmäßig sowie anlassbezogen zu wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen und damit verbundenen Auswirkungen, Risiken und Chancen weitergebildet und informiert wird, um nach Bedarf richtungsweisende Entscheidungen im Konzern treffen zu können. Der Vorstandsvorsitzende (CEO) sowie der Finanzvorstand (CFO) werden jährlich zu den Ergebnissen der Wesentlichkeitsanalyse (einschließlich Auswirkungen, Risiken und Chancen) informiert und geben diese frei. Dieser Prozess ist durch die Konzernrichtlinie Nachhaltigkeit im Konzern verankert.

Entsprechend der internationalen Ausrichtung und Organisation der STRABAG SE trägt jedes Vorstandsmitglied die Verantwortung für eine oder mehrere Konzerneinheiten, die sowohl geografisch und/oder nach Geschäftsfeldern strukturiert sind. Zur Beaufsichtigung der nachhaltigkeitsbezogenen Auswirkungen, Risiken und Chancen, die den gesamten Konzern betreffen, kommt daher den Leitungen der Unternehmens-, Zentral- und Konzernstabsbereiche eine besondere Rolle zu, indem diese regelmäßig und direkt an den Vorstand berichten.

Die beschriebenen Berichterstattungsmechanismen an den Vorstand und an den Aufsichtsrat tragen dafür Sorge, dass beide Gremien zu aktuellen Nachhaltigkeitsthemen einschließlich zur nachhaltigkeitsbezogenen Risikolage informiert sind und so ihren Funktionen als Leitungs- bzw. als Kontrollorgan nachkommen können. Zu den Leitungsaufgaben des Vorstands zählen insbesondere die Festlegung der Unternehmenspolitik auf weite Sicht (strategisches Management) sowie die Planung, Organisation und Kontrolle in Bezug auf die Verfolgung der Unternehmensziele. In der Geschäftsordnung des STRABAG-Konzerns sind konkrete Geschäftsvorfälle geregelt, die der Zustimmung des Vorstands bedürfen. Dazu zählen unter anderem die strategische und operative Planung sowie Maßnahmen im Personalbereich, wie etwa die Ernennung von Personen im Management. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass der Vorstand seiner Funktion als Leitungs- und Kontrollorgan – auch im Bereich des Nachhaltigkeitsmanagements – nachkommen kann. Im Rahmen der Investitions- und Finanzplanung hat der Vorstand zudem die Möglichkeit, Nachhaltigkeitsthemen und nachhaltigkeitsbezogene Risiken angemessen zu berücksichtigen. Die Informationen fließen so auch in strategische Überlegungen sowie wesentliche Transaktionen mit ein, insbesondere in Bezug auf die Erweiterung neuer und marktorientierter Geschäftsfelder. Im Geschäftsjahr wurden im Einklang mit der Strategie 2030 Unternehmenszukäufe im Bereich Wassertechnik, Wertstrommanagement und Dekarbonisierung des Gebäudebestands von Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen. In diesen Geschäftsfeldern sehen die beiden Organe Wachstumspotenziale im Einklang mit den Klimazielen der EU. Durch den weiteren Ausbau des ESG-Risikomanagements und dessen Verzahnung in andere Kontroll- und Risikosysteme des Konzerns wird an einer robusten Grundlage für die Abwägung zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten gearbeitet. Auf dieser Basis können auch operative Maßnahmen zur konsequenten Umsetzung unseres Reduktionspfads gezielt durch den Vorstand beschlossen werden. So hat der STRABAG SE-Vorstand im Geschäftsjahr unter

anderem entschieden, konzerneigene Baumaschinen schrittweise mit dem alternativen Kraftstoff HVO 100 zu betreiben.

Neben den internen Berichterstattungsmechanismen trägt auch das aktive Mitwirken an externen Gremien und Austauschformaten zur Nachhaltigkeitskompetenz des Vorstands bei, darunter etwa die Förderung der Stiftung KlimaWirtschaft.

Die untenstehende Tabelle fasst die Zusammensetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2025 zusammen.

Zusammensetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats

Name		Beginn der laufenden Funktions-periode	Ende der laufenden Funktionsperiode	Geschlecht	Geburts-jahr	Nationalität
Vorstand						
Anzahl der Mitglieder	**5**					
Durchschnittliches Verhältnis von weiblichen zu männlichen Mitgliedern des Vorstands	**0 %**					
Dipl.-Ing. Stefan Kratochwill (Vorsitzender)		19.2.2025[1]	31.12.2026	Männlich	1977	Österreich
Klemens Haselsteiner, BBA, BF (Vorsitzender)		1.1.2023	17.1.2025[2]	Männlich	1980	Österreich
Dipl.-Ing. (FH) Péter Glöckler		11.8.2025	31.12.2026	Männlich	1977	Ungarn
Mag. Christian Harder		1.1.2023	31.12.2026	Männlich	1968	Österreich
Dipl.-Ing. (FH) Jörg Rösler		1.1.2023	31.12.2026	Männlich	1964	Deutschland
Dipl.-Ing. Siegfried Wanker		1.1.2023	31.12.2026	Männlich	1968	Österreich
Dipl.-Ing. (FH) Alfred Watzl		1.1.2023	6.8.2025[3]	Männlich	1970	Deutschland
Aufsichtsrat[4]						
Anzahl der Mitglieder	**11**					
Durchschnittliches Verhältnis von weiblichen zu männlichen Mitgliedern des Aufsichtsrats	**36 %**					
Kapitalvertreter:innen						
Mag. Kerstin Gelbmann (Vorsitzende)		24.6.2022	Bis zur o. HV[5] im Jahr 2028	Weiblich	1974	Österreich
Mag. Erwin Hameseder		24.6.2022	Bis zur o. HV[5] im Jahr 2028	Männlich	1956	Österreich
Dr. Andreas Brandstetter		24.6.2022	Bis zur o. HV[5] im Jahr 2028	Männlich	1969	Österreich
Dr. Valerie Hackl		25.1.2024	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Weiblich	1982	Österreich
Dipl.-Ing. Sebastian Haselsteiner		13.6.2025	Bis zur o. HV[5] im Jahr 2029	Männlich	1979	Österreich
Mag. Gabriele Schallegger		24.6.2022	Bis zur o. HV[5] im Jahr 2028	Weiblich	1972	Österreich
Vom Betriebsrat entsandt						
Dipl.-Ing. Andreas Batke		1.10.2009	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Männlich	1962	Deutschland
Karl Gerdes		1.8.2024	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Männlich	1963	Deutschland
Magdolna P. Gyulainé		1.10.2009	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Weiblich	1962	Ungarn
Georg Hinterschuster		13.10.2014	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Männlich	1968	Österreich
Daniel Riesenberg		1.9.2025	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Männlich	1971	Deutschland

[1] Stefan Kratochwill wurde am 19.2.2025 mit sofortiger Wirkung zum Vorstandsvorsitzenden der STRABAG SE ernannt.

[2] Klemens Haselsteiner ist am 17.1.2025 plötzlich und unerwartet verstorben.

[3] Alfred Watzl hat im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat mit Ablauf des 6.8.2025 seinen Rücktritt als Vorstandsmitglied erklärt.

[4] Fünf von sechs der von der Hauptversammlung gewählten bzw. von den Aktionär:innen entsandten Mitglieder des Aufsichtsrats der STRABAG SE und seiner Ausschüsse sind unabhängig gemäß Regel 53 des ÖCGK.

[5] Ordentliche Hauptversammlung

Voraussetzungen für die Wahl in den Vorstand der STRABAG SE sind fachliche Qualifikation, persönliche Kompetenz und langjährige Branchen- sowie Führungserfahrung.

Im Vorstand soll ein im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der STRABAG-Gruppe entsprechend breites Spektrum an Kompetenzen sowie Ausbildungs- und Berufshintergründen abgedeckt werden und sich die Vorstandsmitglieder mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten ergänzen. Hierbei ist auf eine ausgewogene Zusammensetzung technischer und kaufmännischer Hintergründe zu achten. Damit verfügt der Vorstand in seiner Gesamtheit über Erfahrung aus den für die STRABAG-Gruppe wesentlichen Geschäftsfeldern.

Die Besetzung des Aufsichtsrats ist über mehrere Mechanismen geregelt. Die Kapitalvertreter:innen werden von der Hauptversammlung gewählt bzw. von Aktionär:innen entsandt. Die Arbeitnehmervertreter:innen werden gemäß dem Arbeitsverfassungsgesetz entsandt.

Durch die aktive Teilnahme von Vorstandsmitgliedern an konzerninternen Arbeitsgruppen mit ESG-Fokus (z. B. EDI-Team, Energietransformation) werden aktuelle Entwicklungen zu den jeweiligen Themen auf höchster Managementebene diskutiert. Die langjährige, internationale Managementerfahrung von Vorstand und Aufsichtsrat fördert den Perspektivenaustausch und unterstützt die Umsetzung konzernweiter strategischer Entscheidungen. Spezifische Expertise im Bereich Nachhaltigkeit und den damit verbundenen Auswirkungen, Risiken und Chancen, wird auch durch Expert:innen in den unterschiedlichen Organisationseinheiten eingebracht. Weiters können Vorstand und Aufsichtsrat bei Bedarf auf externe Expert:innen zurückgreifen.

Das **Steering Committee Sustainability** (SCS) steuert das konzernweite Nachhaltigkeitsmanagement und überwacht gleichzeitig auch die Erreichung der strategischen Nachhaltigkeitsziele. Die Zusammensetzung und Besetzung des SCS wird auf Basis der Geschäftsfelder festgelegt und bildet weitestgehend unsere Wertschöpfungskette ab. Eine Besetzung im SCS ist mit einer Gewerke- und Themenverantwortung verbunden.

Aufgabenfelder des SCS:

- Freigabe von Positionspapieren, Politiken und Richtlinien zum Thema Nachhaltigkeit,
- Überwachung der Strategieumsetzung sowie der definierten Roadmaps zur Zielerreichung,
- Aufbereitung von Entscheidungsgrundlagen für den STRABAG SE-Vorstand,
- Erarbeitung und Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsmindeststandards.

Festlegungen des SCS werden mehrmals pro Jahr und anlassbezogen mittels Umlaufbeschlüssen getroffen. Mindestens einmal im Jahr findet ein Präsenztreffen statt.

Das **ESG-Management** ist nach den Themenbereichen **Umwelt**, **Soziale Verantwortung** und **Nachhaltige Unternehmensführung** gegliedert. Diese Themen werden aufgrund ihrer Bandbreite von unterschiedlichen zentralen Organisationseinheiten im Konzern abgedeckt und bearbeitet. Diese Einheiten sind für die Operationalisierung zuständig. Das bedeutet, sie stellen Rahmenbedingungen und Instrumente bereit, um Anforderungen, Strategien und Maßnahmen von der Managemententscheidung in die Umsetzung zu bringen. Weiters stellen diese zentralen Organisationseinheiten ihre Expertise dem STRABAG SE-Vorstand, dem SCS sowie den Unternehmens-, Zentral- und Konzernstabsbereichen zur Verfügung und sind bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie damit verbundener Anforderungen und Maßnahmen beratend tätig. Die Organisationseinheit „Sustainability - Governance, Reporting & Data“ unterstützt beim Aufbau der Governance-Struktur für das Thema Nachhaltigkeit und ist darüber hinaus für die Organisation und Koordination der Entwicklung und Aktualisierung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie für die konzernweite Nachhaltigkeitsberichterstattung verantwortlich.

Die Rolle der:des **Human Rights Officer** ist eine weitere zentrale Funktion im ESG-Management. Diese ist für die Überwachung des menschenrechtlichen Risikomanagements und des Beschwerdeverfahrens sowie für die Kontrolle seiner Wirksamkeit zuständig und steht dem STRABAG SE-Vorstand sowie den Unternehmens- und Zentralbereichsleitungen, die für die Erfüllung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten verantwortlich sind, beratend zur Seite. Die:der **Human Rights Officer** agiert weisungsfrei.

Im **Netzwerk Nachhaltigkeit** ist jeder Unternehmens-, Zentral- und Konzernstabsbereich mit einem nominierten Repräsentanten bzw. einer nominierten Repräsentantin vertreten. Dieses Gremium dient dem Zweck des übergreifenden Erfahrungs- und Wissensaustausches mit Informationen zu Best Practices. Die Repräsentant:innen haben einerseits die Aufgabe, Informationen der Nachhaltigkeitsgremien (SCS, ESG-Management) in ihren Unternehmens-, Zentral- und Konzernstabsbereich zu tragen und ihr Management zu informieren, sowie andererseits auch Informationen über eigene nachhaltigkeitsbezogene Aktivitäten, Maßnahmen und Projekte in das Netzwerk Nachhaltigkeit einzubringen. Zudem sollen Repräsentant:innen bei konzernübergreifenden Projekten sowie Anfragen ihre spezifische Expertise bereitstellen. Das Netzwerk Nachhaltigkeit trifft sich viermal jährlich.

Auf Ebene der **Unternehmens-, Zentral- und Konzernstabsbereiche** (UB, ZB, KSB) erfolgt die Implementierung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsmindeststandards sowie der damit verbundenen Maßnahmen unter Berücksichtigung von gesetzlichen Anforderungen. In Kooperation mit dem ESG-Management sind diese Bereiche für die Entwicklung und Umsetzung der jeweiligen Roadmaps verantwortlich.

ESRS 2 GOV-3

Konzernweit anwendbare, nachhaltigkeitsbezogene Leistungskriterien zur Einbeziehung in Vergütungssysteme werden evaluiert, wobei insbesondere die Festlegung, Messung und Steuerbarkeit von entsprechenden Zielwerten (Key Performance Indicators) noch herausfordernd sind. Nachhaltigkeitskriterien werden daher aktuell nicht für die Vergütung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat herangezogen.

ESRS 2 GOV-4

Die Sorgfaltspflicht umfasst die von STRABAG implementierten Prozesse und Verfahren, die darauf abzielen, tatsächliche oder potenzielle negative Auswirkungen auf Umwelt und Menschen zu identifizieren und angemessen damit umzugehen. Die Kernelemente der Sorgfaltspflicht finden sich in der Nachhaltigkeitserklärung wieder.

Kernelemente der Sorgfaltspflicht	Referenz in der Nachhaltigkeitserklärung
Einbindung der Sorgfaltspflicht in Governance, Strategie und Geschäftsmodell	Nachhaltigkeitsmanagement
Einbindung betroffener Interessenträger in alle wichtigen Schritte der Sorgfaltspflicht	Unsere soziale Verantwortung; Eigene Belegschaft; Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette; Betroffene Gemeinschaften
Ermittlung und Bewertung negativer Auswirkungen	Auswirkungen, Risiken und Chancen
Maßnahmen gegen diese negativen Auswirkungen	Unsere soziale Verantwortung
Nachverfolgung der Wirksamkeit dieser Bemühungen und Kommunikation	Unsere soziale Verantwortung

ESRS 2 GOV-5

STRABAG hat verschiedene Kontrollmechanismen etabliert, um eine transparente und regelkonforme Berichterstattung sicherzustellen. Diese sind allerdings nicht in einem dezidierten Risikosteuerungsprozess zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verankert.

ESG-bezogene Risikomanagementprozesse sind durch übergeordnete Konzernvorgaben beschrieben und geregelt, darunter im Managementhandbuch der STRABAG SE mit dazugehörigen Politiken sowie in der 2025 verabschiedeten Konzernrichtlinie Nachhaltigkeit. Die Konzernrichtlinie Nachhaltigkeit definiert die Verantwortlichkeiten sowie Zuständigkeiten für die Bereitstellung von Nachhaltigkeitsdaten und -informationen.

Zur Umsetzung der CSRD-Berichtspflichten besteht eine Steuerungsrunde zwischen Vertreter:innen des ESG-Managements und dem BRVZ, die mehrmals im Jahr tagt. Ausgehend von den ESRS-Anforderungen und bestehenden Datenprozessen hat diese Steuerungsrunde zum Ziel, die Nachhaltigkeitsberichterstattung bei STRABAG weiterzuentwickeln. Kontrollmechanismen wie unterjährige Aufbereitung von Kennzahlen sorgen dafür, dass erhobene Daten plausibilisiert und entsprechende Prozesse anlassbezogen weiterentwickelt werden.

Im Sinne der konzernweiten Datenstrategie und der damit verbundenen Transformation zu einer datengetriebenen Organisation wird eine zunehmende Standardisierung und Automatisierung der Datenerhebung und -aufbereitung angestrebt. Die bereits dafür gesetzten Maßnahmen haben eine langfristige Wirkungsdauer, weshalb in den kommenden Jahren von einem wesentlichen Fortschritt auszugehen ist. Vorgesehen ist auch die Stärkung einer Data-Governance, die u. a. erweiterte Qualitätskontrollen von erhobenen Daten auf unterschiedlichen Hierarchieebenen vorsieht, um diese für die Analyse und Steuerung verfügbar zu machen. Diese sowie weitere Maßnahmen sollen potenzielle Risiken vermeiden, die mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung einhergehen.

Da die Erhebung und Aufbereitung von Nachhaltigkeitsdaten den gesamten Konzern betreffen, ist in der Regel die Freigabe seitens des STRABAG SE-Vorstandes bzw. der betroffenen Managementführungen einzuholen. Eine Informationsweitergabe erfolgt daher anlassbezogen.

Wertschöpfungskette und Strategie

ESRS 2 SBM-1

Die Baubranche und damit auch STRABAG stehen vor großen Herausforderungen: Die Eindämmung des Klimawandels erfordert eine signifikante Treibhausgasreduktion, insbesondere von klimaintensiven Industriesektoren wie der Baubranche. Um den Bedarf an Wohnraum und Infrastruktur zu decken, müssen bestehende Gebäude saniert und neue Bauwerke nachhaltig errichtet werden. Innovative Bauweisen sind daher erforderlich, um diese Aktivitäten mit neuen bzw. künftigen Anforderungen hinsichtlich Energieeffizienz, Flächen- und Ressourcenverbrauch in Einklang zu bringen. Dies verpflichtet STRABAG zu vorausschauendem Handeln, verdeutlicht aber auch, dass es sich beim Bausektor um eine Schlüsselindustrie zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen handelt.

Leistungen entlang der gesamten Bauwertschöpfungskette

STRABAG ist vorwiegend in Europa tätig und bietet insbesondere in ihren Kernmärkten in Zentral-Osteuropa Leistungen entlang der gesamten Bauwertschöpfungskette an – entsprechend vielseitig sind die Tätigkeiten unseres Unternehmens. Im außereuropäischen Geschäft fokussiert sich STRABAG vor allem auf die angelsächsische Region sowie auf langjährige Bestandsmärkte in Südamerika und im Nahen Osten. Im Jahr 2025 wurde mit dem Erwerb der Georgiou Group auch Australien mit einem Flächengeschäft erschlossen.

So divers wie unsere Wertschöpfungskette sind auch die Fähigkeiten und Kompetenzen unserer 88.556 Mitarbeitenden, die unsere Leistungen erbringen. Partnerschaftlichkeit, Vertrauen und Verlässlichkeit sind zentrale Werte, mit denen wir gegenüber unseren Stakeholdern auftreten.

Das Angebot von STRABAG umfasst sämtliche Bereiche der Bauindustrie und deckt die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Die zentralen Produkte von STRABAG sind daher Bauwerke aller Art, die den Schwerpunkt der Unternehmensaktivitäten bilden und 85 % der Konzernleistung ausmachen. Dazu zählen sowohl Hochbauprojekte als auch Infrastrukturvorhaben in den Bereichen Verkehrswege, Brücken, Tunnel, Schieneninfrastruktur, öffentlicher Nahverkehr sowie Energie- und Wasserinfrastruktur. Mit knapp 70 % wird ein erheblicher Teil dieser Baudienstleistungen im Rahmen öffentlicher Aufträge umgesetzt und dient der allgemeinen Nutzung. Ergänzend verfügt STRABAG über ein dichtes Baustoffproduktionsnetzwerk und bietet Leistungen in den Bereichen Planung, Projektentwicklung sowie der baulichen Sanierung und Dekarbonisierung von Gebäuden und deren Betrieb an. Per 1.1.2025 bündelte STRABAG ihre Kompetenzen im Bereich der Energie- und Wasserinfrastruktur im neuen Unternehmensbereich „Energy Infrastructure“.

Aufgrund dieser vielfältigen Geschäftsbereiche ergeben sich mehrere Wertschöpfungsketten innerhalb des Konzerns. Für eine gezielte Darstellung wird der Fokus auf das Kerngeschäft, die Erbringung von Baudienstleistungen, gelegt. Die folgenden Beschreibungen orientieren sich daher an den Lebenszyklusphasen von Bauwerken und umfassen die wesentlichen Aktivitäten sowie die wichtigsten Partner:innen entlang dieses Prozesses.

Darstellung der Wertschöpfungskette von STRABAG SE für Angabepflichten im Zusammenhang mit ESRS 2 SBM-1

Baustoffproduktion

STRABAG verfügt über ein dichtes Netzwerk von eigenen Produktionsanlagen, um die Baustoffversorgung aus eigenen Ressourcen sicherzustellen. Zu den wichtigsten Baustoffen zählen Asphalt, Beton, Zement sowie Stein und Kies, die sowohl für den Eigenbedarf genutzt als auch zum Verkauf an Dritte angeboten werden. Insbesondere bei Asphalt wird mit 86 % eine besonders hohe Eigenversorgungsrate erreicht. Die weiteren eingesetzten Baustoffe und Rohstoffe werden großteils von regionalen Zulieferern zugekauft, um Transportkosten wirtschaftlich zu halten. Mit strategischen Zielsetzungen zur Erweiterung unserer Kompetenzen in der Beschaffung und im Handling von Baustoffen sowie im Rückbau und Recycling wird die Erhöhung der Ressourceneffizienz angestrebt. Damit können nicht nur die Abhängigkeiten von Dritten, sondern auch menschenrechtliche Risiken und Compliance-Risiken, die aus komplexen globalen Lieferketten entstehen können, reduziert werden. Unsere Produktionsanlagen sind auch ein wichtiger Hebel zur Dekarbonisierung des Konzerns, indem etwa Asphaltmischanlagen auf erneuerbare Energieträger umgestellt werden. Neben mineralischen Baustoffen verwendet STRABAG - wenn auch im vergleichsweise geringerem Umfang - nachwachsende Rohstoffe, unter anderem auf Basis von Holz, Stroh oder Hanf. Mit dem Erwerb der Naporo Klima Dämmstoff GmbH im Geschäftsjahr 2024 erweitert STRABAG ihr Produktportfolio im Bereich nachhaltiger Baustoffe und verfolgt das strategische Ziel, die Produktion von nachwachsenden Rohstoffen weiter auszubauen.

Projektentwicklung

Die Betrachtung des gesamten Lebenszyklus von Bauwerken in der Planungsphase ist entscheidend für zukunftsorientiertes Bauen, das von Trends wie zunehmender Urbanisierung und der Klimakrise geprägt ist. Konkrete politische Zielsetzungen, etwa im Rahmen des Europäischen Green Deals, fordern eine emissionsarme Errichtung und den Betrieb von

Bauwerken sowie eine Steigerung der Sanierungsraten. Trotz dieser Zielsetzungen werden Nachhaltigkeitskriterien wie jene der EU-Taxonomie derzeit in der Regel noch nicht in Ausschreibungen berücksichtigt. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Auftraggeber:innen wird daher als wichtiges Mittel angesehen, um Bauwerke entsprechend neuer Anforderungen zu entwerfen und zu planen. Mit **TEAMCONCEPT** verfolgt STRABAG ein Partnering-Modell, bei dem Auftraggeber- und Auftragnehmerschaft schon in der Planungsphase ein Team bilden. STRABAG bietet weitere planungsbezogene **Beratungsdienstleistungen** an (z. B. Potenzialanalyse Nachhaltigkeit), die konkret auf Nachhaltigkeitsanforderungen von Bauwerken abzielen und Auftraggeber:innen schon frühzeitig in die Planung und Entwicklung von Projekten miteinbeziehen. Ein zusätzlicher Mehrwert für Kund:innen und Partner:innen ergibt sich durch die breite Implementierung der ISO 9001-Zertifizierung innerhalb der STRABAG-Gruppe. Die Zertifizierung steht für ein strukturiertes und transparentes Qualitätsmanagementsystem. Damit schafft sie Vertrauen in die Qualität unserer Leistungen und unterstützt eine effiziente Zusammenarbeit. Im Jahr 2025 waren, gemessen am Umsatz, rund 99,6 % des Flächengeschäfts ISO 9001 zertifiziert.

Die Entwicklung von Immobilien-, Infrastruktur- und Erneuerbare Energie-Projekten zählt ebenso zum Leistungsportfolio des Konzerns. STRABAG entwickelt, errichtet, verkauft und vermietet Immobilienprojekte, wobei der Fokus auf Gebäudeentwicklungen liegt, die ressourcenschonend gebaut und energieeffizient betrieben werden. Zudem betreibt STRABAG seit mehr als drei Jahrzehnten erfolgreich das Geschäftsfeld der Betreibermodelle und verfügt in den Bereichen Mobilitäts-, Energie- und Wasserinfrastruktur sowie soziale Infrastruktur (Hochbau) über ein Portfolio von 44 Public-Private-Partnership-Projekten (PPP).

Baudienstleistungen

Der Bau von Projekten bildet den Kern des Geschäftsmodells von STRABAG, wobei die Sparten Verkehrswegebau und Hochbau im Jahr 2025 fast 70 % unserer Leistung ausmachten. Im Hochbau stärker als im Verkehrswegebau vergibt STRABAG Gewerke auch an Nachunternehmen und kann Kapazitäten so flexibler dem aktuellen Marktumfeld anpassen. Mit den beiden Sparten leistet STRABAG einen Beitrag für Kommunen und andere öffentliche Auftraggeber:innen, vor allem durch den Ausbau von Infrastruktur, insbesondere im Bereich Mobilität und Wohnraum; durch das Dienstleistungsangebot zur Instandhaltung von Infrastruktur erhält STRABAG außerdem nachhaltig Aufträge und wiederkehrende Erlöse. Von der wirtschaftlichen Stabilität des Konzerns profitieren die Mitarbeitenden ebenso wie Investor:innen. Mitarbeitende erhalten die Sicherheit stabiler Arbeitsplätze und Einkommen, während Investor:innen kontinuierliche Renditen, ein reduziertes Risiko sowie eine nachhaltige Wertsteigerung ihrer Beteiligungen erwarten können. Die Transformation unserer Bauprozesse ist ein wesentlicher Hebel zur Erreichung unserer Nachhaltigkeitsziele. Ein Großteil der Emissionen von STRABAG ist energiebedingt, weshalb der Betrieb von Baumaschinen ein zentrales Handlungsfeld in unserem Transformationsplan darstellt.

Dienstleistungen zur Dekarbonisierung der Baubranche

Gebäudebetrieb

Im Jahr 2022 machte der Betrieb von Gebäuden global betrachtet etwa 26 % der energiebedingten Treibhausgasemissionen aus (IEA, 2023). Neben dem klassischen Facility Management setzt STRABAG auf die Ausweitung angebotener Dienstleistungen im Bereich der technischen Gebäudeausrüstung, um insbesondere ein nachhaltiges Energiemanagement bei einer Bandbreite unterschiedlicher Gebäude – angefangen von eigenen Konzernimmobilien über Alt- und Neubauten bis hin zu hochkomplexen Immobilien, etwa im Gesundheitsbereich – zu implementieren und zu betreuen und dadurch zur Dekarbonisierung von Bestandsgebäuden beizutragen.

Sanierung

Mit der Errichtung und dem Betrieb von Bauwerken ist ein hoher Ressourcenaufwand verbunden: Neben dem Energieverbrauch ist der Materialaufwand des Bausektors von erheblicher Umweltrelevanz. Unter anderem der Abriss und Rückbau von Gebäuden, bei dem große Mengen an Bauschutt und schwer recycelbaren Materialien anfallen, sowie die geringen Wiederverwertungs- und Recyclingquoten vieler Baustoffe sorgen dafür, dass der Bausektor zu den abfallreichsten Industriezweigen zählt (Europäische Kommission, o. J.). Das Handlungsfeld Bauen im Bestand vereint die geforderten Aktivitäten, um Bestandsgebäude

nachhaltig zu nutzen und sowohl energetische als auch materielle Ressourcen zu schonen: **Rückbau, Instandsetzung, Sanierung, Modernisierung**.

Rückbau & Recycling

Um den Kreis zu einer zirkulären Wirtschaftsweise zu schließen, bietet STRABAG auch Dienstleistungen für die Phasen Abbruch und Rückbau an, darunter auch Dienstleistungen im Bereich Baustoffrecycling. So sollen Ressourcen geschont, Materialien hochwertig aufbereitet und deren Deponierung vermieden werden.

Beitrag zu Nachhaltigkeitszielen

STRABAG bietet somit eine Bandbreite an Dienstleistungen an, die im Einklang mit globalen Nachhaltigkeitszielen stehen. Durch den Bau, Ausbau und die Modernisierung von Infrastruktur trägt STRABAG wesentlich zur Entwicklung von Städten und Regionen bei. Dazu gehören vor allem Baudienstleistungen im Bereich der Schienen- und Energieinfrastruktur, die Errichtung energieeffizienter Gebäude sowie Projekte, die auf eine Anpassung an die Folgen des Klimawandels ausgerichtet sind. Gleichzeitig bestehen durch aktuelle Bauweisen und -praktiken Herausforderungen, da Bauprojekte in der Regel mit hohen Emissionen, Flächenverbrauch und Eingriffen in Ökosysteme verbunden sind. Besonders der Einsatz energieintensiver Materialien wie Beton und Asphalt sowie der Einsatz fossil betriebener Baumaschinen stehen im Spannungsfeld zu Klimazielen, auch wenn Fortschritte bei Recycling, alternativen Baustoffen und emissionsarmen Antriebstechnologien erzielt werden. Durch digitale Planungsmethoden wie Building Information Modeling (BIM) wird zudem eine präzisere Ressourcennutzung ermöglicht.

Zur Bewertung unserer Nachhaltigkeitsleistung hat STRABAG im Geschäftsjahr 2025 ein „SDG Impact Assessment“ durchgeführt. Ziel war es, unsere Geschäftsaktivitäten im Hinblick auf die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen zu analysieren. Die Ergebnisse der Bewertung sind dem ESG Data Factsheet zu entnehmen.

Um negative Auswirkungen zu minimieren, hat sich STRABAG strategische Nachhaltigkeitsziele gesetzt und arbeitet kontinuierlich an der nachhaltigen Transformation des Unternehmens. Diese umfasst die Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen, z. B. den Einsatz nachhaltiger Baumaterialien und Bauweisen ebenso wie Maßnahmen zur Wahrung unserer sozialen Verantwortung gegenüber unseren eigenen Mitarbeitenden, jenen der Lieferkette sowie lokalen Gemeinschaften.

Erweiterung unserer Nachhaltigkeits-strategie

Um das hohe Chancenpotenzial unserer Wertschöpfungskette strategisch zu verankern, hat STRABAG bereits im Jahr 2021 eine erste Nachhaltigkeitsstrategie, die ein klares Bekenntnis zur Dekarbonisierung der Wertschöpfungskette bis 2040 enthält, verabschiedet. Die Nachhaltigkeitsstrategie wurde im Jahr 2024 um zusätzliche Themen aus Umwelt, Soziales und Governance erweitert.

In den vergangenen Jahren ist das Thema Nachhaltigkeit in sämtlichen Lebens- und Wirtschaftsbereichen zunehmend in den Vordergrund gerückt. Dies zeigt sich sowohl in intensivierten gesetzlichen Vorgaben, veränderten Erwartungen unserer Stakeholder als auch in der Konkretisierung wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Klimawandel, Biodiversitätsverlust und weiteren globalen Herausforderungen. Diese Veränderungen erfordern eine neue Herangehensweise, die sich bei STRABAG in einer aktualisierten Nachhaltigkeitsstrategie manifestiert. Sie wurde im ersten Quartal 2025 durch den STRABAG SE-Vorstand verabschiedet und hat damit **konzernweite Gültigkeit**.

Die **erweiterte Nachhaltigkeitsstrategie** umfasst mehrere Fokusthemen, die den Bereichen Umwelt, soziale Verantwortung und nachhaltige Unternehmensführung zugeordnet werden. In diesen Fokusthemen hat STRABAG durch ihre Tätigkeit als Baukonzern potenzielle Auswirkungen, die sorgfältig betrachtet werden müssen: weil STRABAG sie positiv wie negativ beeinflussen kann, und sowohl Risiken und Chancen mit ihnen verbunden sind.

Für jene Fokusthemen hat STRABAG Maßnahmencluster definiert. Zu einigen Maßnahmen bestehen festgelegte KPIs. Der Fortschritt zur Bearbeitung der Maßnahmen ist den jeweiligen Themenkapiteln zu entnehmen.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Umwelt

- **Dekarbonisierung**: Mit einem wissenschaftsbasierten Reduktionspfad verringern wir den Ausstoß von Treibhausgasen entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette. Bis zum Jahr 2030 sollen unsere Scope 1- und Scope 2-Emissionen um 42 % und unsere Scope 3-Emissionen um 25 % reduziert und bis 2040 Klimaneutralität erreicht werden.
- **Kreislaufwirtschaft**: Wir setzen die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft um, indem wir den Verbrauch von Primärrohstoffen sowie Abfälle reduzieren und hochwertige Ressourcen erhalten.
- **Biodiversität**: Mit dem Aufbau eines Biodiversitätsmanagements minimieren wir unsere negativen Auswirkungen auf die lokale Flora, Fauna und Funga und tragen zum Erhalt intakter Ökosysteme bei.

Soziales

- **Unsere Mitarbeitenden**: Der Schutz und die Förderung der Gesundheit aller unserer Beschäftigten, die Förderung einer starken Lernkultur und das Schaffen eines inklusiven Arbeitsumfelds sind für uns zentrale Handlungsfelder, um weiterhin eine attraktive Arbeitgeberin zu sein.
- **Menschenrechte entlang der Wertschöpfungskette**: Die Wertschöpfungskette der Baubranche ist komplex – unsere soziale Verantwortung und Sorgfaltspflichten zielen daher nicht nur auf die eigenen Mitarbeitenden, sondern auch auf eine Vielzahl anderer Akteur:innen ab, vor allem auf Lieferant:innen und deren Arbeitnehmer:innen.
- **Mehrwert für die Gesellschaft**: Durch die Stärkung eines positiven Dialogs mit lokalen Gemeinschaften können wir unsere Auswirkungen verantwortungsvoll für alle gestalten.

Governance

- **Fairer Wettbewerb**: Um unserem Anspruch gerecht zu werden, eine verlässliche Geschäftspartnerin, Auftragnehmerin und Arbeitgeberin zu sein, fördert STRABAG regelkonformes und ethisches Verhalten sowie eine Unternehmenskultur, die auf Vertrauen und Partnerschaftlichkeit beruht.
- **Nachhaltige Unternehmensführung**: Für eine nachhaltige Unternehmensführung setzen wir auf klare Strukturen, Prozesse und Verantwortlichkeiten. Auf diese Weise stellen wir integres Geschäftsverhalten sicher und identifizieren frühzeitig Auswirkungen, Risiken und Chancen.

Stakeholder-Einbindung

ESRS 2 SBM-2

Stakeholder haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Interessen und Ansichten einzubringen und dadurch Impulse für die Strategie und das Geschäftsmodell von STRABAG zu geben. Die vielfältigen Optionen zur Einbringung ermöglichen es, je nach Kontext und Bedarf individuelle und zielgerichtete Formen der Zusammenarbeit flexibel zu gestalten. Die etwaige Anpassung an strategischen Zielsetzungen sowie an Geschäftsmodellen basiert somit auch auf veränderten Stakeholder-Erwartungen. Veränderungen umfassen etwa Maßnahmen in Bezug auf die Erweiterung des Dienstleistungsportfolios um nachhaltige Baudienstleistungen sowie die Stärkung von Dekarbonisierungsinitiativen. Geplant sind zudem verstärkte Investitionen in emissionsarme Technologien und der Ausbau von Partnerschaften zur Förderung nachhaltiger Wertschöpfungsketten (Kapitel „Klimawandel“).

Stakeholdergruppe	Wichtigste Einbindungs- und Dialogformate	Frequenz	Wesentlicher Zweck des Einbindung- und des Dialogformats
Eigene Mitarbeitende	Mitarbeitergespräch	Jährlich	Austausch über Leistung, Stärken und Verbesserungsmöglichkeiten der Zusammenarbeit sowie Förderung der beruflichen Weiterentwicklung.
	On- und Offboardinggespräch	Ereignisgesteuert	Weiterentwicklung der Prozesse und Sorgfaltspflichten im Zusammenhang mit Personal- und Organisationsentwicklung.
	Aufarbeitung von Arbeitsunfällen	Ereignisgesteuert	Weiterentwicklung der Prozesse und Sorgfaltspflichten im Zusammenhang mit Arbeitssicherheit.
	Partizipatives Innovationsmanagement (z.B. Intrapreneurship-Programm adASTRA, Ideenmanagement)	Kontinuierlicher Austausch	Einbringung von Ideen und Verbesserungsvorschlägen, die auf strategische Handlungsfelder von STRABAG einzahlen bis hin zu Geschäftsmodellentwicklung.
Kund:innen und Auftraggeberschaft	Standardisierte Erhebung der Kundenzufriedenheit	Nach Projektabschluss[1]	Einholen von Feedback zur Projektabwicklung sowie Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen.
	Gemeinschaftliche Planung von Bauprojekten (z. B. im Rahmen von Partnering-Modellen wie TEAMCONCEPT)	Kontinuierlicher Austausch	Frühzeitige Abstimmung von Anforderungen und Erwartungen sowie konsequente Ausrichtung der Bauprojekte auf Nachhaltigkeit.
Lieferant:innen	Audits	Kontinuierlicher Austausch[2]	Vorbeugung von menschenrechtlichen und umweltbezogenen Risiken und Stärkung der Lieferantenbeziehungen
	Verhandlungsgespräche	Kontinuierlicher Austausch	Weiterentwicklung und Steuerung der Lieferantenbeziehung durch regelmäßige Abstimmung zu Leistung, Konditionen und Verbesserungsbedarf; Sicherstellung von Lieferfähigkeit und Qualität über die Vertragslaufzeit.
Investor:innen	Hauptversammlung	Jährlich	Bereitstellung von Informationen zur unternehmerischen Lage sowie Dialog zu und Abstimmung über wesentliche Unternehmensentscheidungen durch die Aktionäre.
	Investorengespräche, Konferenzen und Roadshows	Kontinuierlicher Austausch	Bereitstellung von Informationen und Förderung des Dialogs zu vielfältigen unternehmensrelevanten Themen.
	Capital Market Day	Ereignisgesteuert	Bereitstellung von Informationen zu strategischen Neuerungen bzw. Fortschritten.
Betroffene Gemeinschaften und Anrainer:innen	Community Management	Kontinuierlicher Austausch	Austausch zu Bedenken seitens der Anwohner:innen; Bereitstellung von transparenten Informationen über Bauvorhaben.
NGO	Stakeholder-Dialoge und Fachgespräche	Kontinuierlicher themenbezogener Austausch	Einholen externer Perspektiven zu Nachhaltigkeitsthemen; Informationsaustausch zu aktuellen Entwicklungen; Einordnung gesellschaftlicher Erwartungen.
Hochschulen und Forschung	Forschungskooperationen	Kontinuierlicher projektbezogener Austausch	Gemeinsame Entwicklung und Validierung von Lösungen
Peers	Gremien und Branchenveranstaltungen	Kontinuierlicher Austausch	Austausch zu aktuellen Branchenentwicklungen um diese in strategischen Überlegungen zu berücksichtigen.

[1] Ab Projektgrößen mit einer Auftragssumme von > € 500.000

[2] Auswahl der Lieferant:innen erfolgt risikobasiert

Zu den strukturierten Einbindungsformaten für unsere eigenen Mitarbeitenden zählen die Mitarbeiter:innengespräche, die gemäß Konzernrichtlinie jährlich stattfinden, sowie Exit-Gespräche bei Konzernaustritten. Aus diesen Gesprächen können wichtige Learnings gezogen werden, die in der weiteren Entwicklung unserer Prozesse rund um Personalentwicklung berücksichtigt werden. Auch bei der Aufarbeitung von Arbeitsunfällen werden je nach Bedarf und Möglichkeit Unfallbeteiligte mit einbezogen, um die Geschehnisse strukturiert zu analysieren.

Unsere Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, über Kanäle wie die Hinweisgeberplattform oder das Ombudswesen jederzeit ihre Bedenken und Anliegen zu äußern. Mögliche folgende Abhilfemaßnahmen sowie die regelmäßige Prüfung ihrer Wirksamkeit stellen wichtige Inputs für die Evaluierung unserer Prozesse dar. STRABAG setzt zudem auf **partizipative Formate**, darunter das Intrapreneurship-Programm adASTRA sowie ein strukturiertes Ideenmanagement. Aus dem adASTRA-Programm heraus wurden bereits neue Unternehmen gegründet, die auf strategische Handlungsfelder von STRABAG einzahlen.

Neben der Einbindung interner Stakeholder fördern wir auch den Dialog zu weiteren relevanten Anspruchsgruppen außerhalb des Konzerns. Hierzu zählen vor allem unsere Kund:innen, Investor:innen und Zulieferunternehmen. Des Weiteren pflegen wir den Kontakt zu Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Medien, politischen Institutionen sowie zu NGOs als Sprecher „stiller“ Stakeholder wie die Natur. Um den Austausch zwischen STRABAG und den Anspruchsgruppen zu fördern, verfolgen wir verschiedene Einbindungsformate, darunter Vertretungen bei Messen und Branchenveranstaltungen, Stakeholder-Dialoge sowie das Knüpfen von Forschungskooperationen. Bei Aktualisierungen der Konzernstrategie wird mit Analyst:innen und Investor:innen durch eine spezifische Veranstaltung in Austausch getreten, so wie es 2023 mit dem Strategic Update 2030 der Fall war.

Erhebung der Kundenzufriedenheit

Kund:innen gehören zu den zentralen Stakeholdern von STRABAG. Um regelmäßig neue Aufträge zu sichern und die eigenen Abläufe zu verbessern, wird die Kundenzufriedenheit nach einem einheitlichen Konzernstandard erhoben. Zur Erhebung der Kundenzufriedenheit wird die Auftraggeberschaft in allen Konzernländern über eine Online-Befragung projektbezogen (ab Projektgrößen mit einer Auftragssumme von > € 500.000) zu den folgenden Aspekten um ihre Bewertung gebeten:

- Organisatorische Leistungsfähigkeit und technische Realisierung
- Verantwortungsvoller und nachhaltiger Umgang mit Menschen und Ressourcen
- Fachliche Kompetenz sowie Kommunikation und Zusammenarbeit in und mit unserem Team

Der entsprechende Prozess ist in den konzernweit gültigen Mindeststandards für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten (Common Project Standards) verankert. Die Beauftragten für das Managementsystem koordinieren die einheitliche Systematik der Messung und die Berichterstattung auf Konzernebene. Auf Landesebene wird die Umsetzung durch die Beauftragten im Rahmen interner Audits überwacht. Zusätzliche Verfahren der Kundenzufriedenheitsmessung können von den operativen Einheiten implementiert werden.

Ergebnisse der Kundenzufriedenheit

Im Jahr 2025 wurde die Kundenzufriedenheit bei 1.500 Bauprojekten erhoben (2024: 1.893). Die Rücklaufquote betrug 40 % und ist somit gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben (2024: 40 %). Die Ergebnisse der Kundenzufriedenheit sind der untenstehenden Tabelle zu entnehmen.

Aspekte	**2025**	2024
Organisatorische Leistungsfähigkeit und technische Realisierung	4,45	4,39
Verantwortungsvoller und nachhaltiger Umgang mit Menschen und Ressourcen	4,43	4,41
Team: Fachliche Kompetenz sowie Kommunikation und Zusammenarbeit	4,67	4,61
Gesamt	**4,52**	**4,46**

Erfüllungsgrad der Erwartungen gemäß Einschätzung der Kund:innen: 0 = nicht erfüllt; 1 = kaum erfüllt; 2 = zum Teil erfüllt; 3 = weitgehend erfüllt; 4 = erfüllt; 5 = übertroffen

Durch die aktive Mitwirkung in verschiedenen Gremien mit Peers – etwa im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie sowie in spezifisch nachhaltigkeitsorientierten Initiativen wie der Stiftung KlimaWirtschaft – erhält STRABAG Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Branche, um diese in den strategischen Überlegungen zu berücksichtigen. Eine interne Arbeitsgruppe koordiniert den Informationsfluss zu den vertretenen Positionen und leitet diesen strukturiert an das Steering Committee Sustainability weiter, dessen Vorsitz der CEO innehält.

Stakeholder-Dialog

STRABAG ist nicht nur Teilnehmerin, sondern auch aktive Veranstalterin von Austauschformaten mit externen Stakeholdern. Zuletzt wurde im September 2024 ein Stakeholder-Dialog zum Thema „Ökologische und soziale Lieferkette“ organisiert. Zur Teilnehmerschaft gehörten sowohl Vertreter:innen des STRABAG-Konzerns als auch externe Stakeholder wie Lieferant:innen, Partnerunternehmen, Auftraggeber:innen und die Wissenschaft. Mit dieser Teilnehmerschaft wurde ein wesentlicher Teil der Bauwertschöpfungskette abgedeckt, die im unterschiedlichen Ausmaß von neuen regulativen Anforderungen und Herausforderungen entlang der Lieferkette betroffen sind. In diversen interaktiven Dialogsettings wurde die Verfügbarkeit von Daten als zentraler Hebel für die Erfüllung von Sorgfaltspflichten und die Bewältigung von Herausforderungen identifiziert. Aufbauend auf den gewonnenen Erkenntnissen und einem erweiterten Netzwerk ist für 2026 ein weiterer Stakeholder-Dialog zum Thema „Nachhaltige Transformation“ geplant.

Im Zuge des Roll-outs unseres Social Compliance Management-Systems und den dazugehörigen Risikoanalysen sowie der Entwicklung von Maßnahmen finden spezifische Stakeholder-Dialoge zu menschenrechtlichen Themen statt. Nähere Informationen dazu finden sich im Kapitel Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette.

Auf der Ebene unserer Bauprojekte sind betroffene Gemeinschaften und Anrainer:innen eine weitere zentrale Stakeholder-Gruppe. Der Dialog zu diesen Stakeholder-Gruppen ist oftmals gesetzlich vorgegeben. Ein zentrales Vorhaben zur Stärkung des Dialogs zu diesen Stakeholder-Gruppen bildet die vorgesehene Implementierung eines konzernweiten Leitfadens zur Einbindung von lokalen Gemeinschaften und Anrainer:innen auf projektbezogener Ebene. Im Jahr 2025 wurde das bestehende Konzept weiter konkretisiert, um eine praxisnahe Handhabung des Leitfadens für die operativen Einheiten des STRABAG-Konzerns zu erleichtern.

Quellenangaben – Kapitel Nachhaltigkeitsmanagement

Europäische Kommission, o. J.: Construction and demolition waste, abgerufen am 18.2.2026
International Energy Agency, 2023: Buildings, abgerufen am 18.2.2026

Auswirkungen, Risiken und Chancen

ESRS 2 IRO-1

STRABAG nutzt unterschiedliche Methoden, um Auswirkungen, Risiken und Chancen zu identifizieren. Für die Themen Klima, Wasser, Biodiversität, Menschenrechte sowie Business Compliance wurden im Berichtsjahr neben der doppelten Wesentlichkeitsanalyse (DMA: Double Materiality Assessment) weitere Risikoanalysen durchgeführt. Diese themenspezifischen Risikoanalysen dienen auch als Inputs für die Durchführung der doppelten Wesentlichkeitsanalyse. Dabei wird sichergestellt, dass eine konsistente Bewertung erfolgt, indem derselbe Personenkreis sowohl an der DMA als auch an den übrigen Risikoprozessen beteiligt ist. Für die Themen E2 – Verschmutzung und E5 – Kreislaufwirtschaft wurden über die doppelte Wesentlichkeitsanalyse hinaus keine vertieften Risikoanalysen durchgeführt. Daher erfolgten weder standortbezogene Analysen noch Konsultationen mit betroffenen Gemeinschaften.

Doppelte Wesentlichkeitsanalyse

Verantwortlichkeiten auf einen Blick

Im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse gemäß ESRS 1 identifiziert STRABAG Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs: Impacts, Risks and Opportunities), die im Zusammenhang mit den vorgegebenen ESRS-Themen (inkl. Sub-Themen und Sub-sub-Themen) stehen. Die Wesentlichkeitsanalyse wird von der Einheit „Sustainability – Governance, Reporting & Data“ koordiniert und gemeinsam mit Expert:innen aus weiteren Unternehmenseinheiten durchgeführt, die durch ihre Rolle im Konzern eine relevante Expertise zu einem jeweiligen Thema vorweisen. Die Einbindung interner Stakeholder aus Zentral- und Konzernstabsbereichen und operativen Unternehmensbereichen ist angesichts der dezentralen Struktur von STRABAG entscheidend, um geschäfts- oder aktivitätsspezifische Faktoren sowie die Geschäftsbeziehungen, die sich entlang der Wertschöpfungskette ergeben, zu berücksichtigen. Neben dem konzerninternen Expertenwissen und themenspezifischen Risikoanalysen dienen auch Branchenreports und weitere wissenschaftliche Publikationen dem Zweck, IROs zu identifizieren und auf ihre Wesentlichkeit für STRABAG zu bewerten. Dadurch können baubranchenspezifische Risiken, aber auch Chancen abgeleitet werden, die eine wichtige Diskussionsgrundlage für die Durchführung der Analyse darstellen. Die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse werden jährlich validiert, um wesentliche Ereignisse und Entwicklungen in die Bewertung einfließen zu lassen und so ein Monitoring der Auswirkungen, Risiken und Chancen sicherzustellen. Die Ergebnisse werden dem CEO und CFO jährlich vorgelegt und von diesen freigegeben.

Weitere Informationen zum Vorgehen sind in den nachstehenden Beschreibungen enthalten:

Eine umfassende Neubewertung aller ESRS-Themen fand zuletzt für das Geschäftsjahr 2023 statt. Dazu fanden interaktive und themenspezifische Workshops mit internen Expert:innen statt, um zunächst Berührungspunkte zu einem ESRS-(Sub- und Sub-sub-)Thema zu identifizieren und daraus entsprechende IROs abzuleiten und zu bewerten. Teil der Workshops war auch die Identifizierung von Abhängigkeiten zwischen den einzelnen IROs. Die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse werden jährlich validiert, um etwaige Ereignisse und Entwicklungen in die Bewertung einfließen zu lassen und so ein Monitoring der Auswirkungen, Risiken und Chancen sicherzustellen.

Die Einbindung externer Stakeholder erfolgte zuletzt während des Stakeholder-Dialogs im September 2024. Im Rahmen von mehreren Gruppendiskussionen wurden weitere Perspektiven und Meinungen zu ausgewählten Themenaspekten eingeholt, deren Wesentlichkeit intern zuvor besonders diskutabel waren. Durch das Abfragen und Diskutieren von Berührungspunkten, Herausforderungen und Chancen zu den eingebrachten Themen konnten die bis dahin aus der Analyse hervorgegangenen Ergebnisse validiert werden. Dazu wurden die bis dahin intern vorgenommenen Bewertungen mit den Inputs der externen Stakeholder abgeglichen, um bei den Themen zwischen relevanten und weniger relevanten Ausprägungen zu unterscheiden.

Softwaregestütztes Vorgehen seit 2025

Für das Geschäftsjahr 2025 wurden die Ergebnisse von „Sustainability – Governance, Reporting & Data“ sowie den eingebundenen Expert:innen auf Aktualität, Plausibilität und Relevanz geprüft. Darüber hinaus hat STRABAG eine Software implementiert und geringfügige methodische Anpassungen vorgenommen. Diese Tätigkeiten hatten den Zweck einer strukturierteren Durchführung und Dokumentation der Wesentlichkeitsanalyse und hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Ergebnisse.

Entsprechend den ESRS-Vorgaben werden alle identifizierten **Auswirkungen** hinsichtlich ihres Ausmaßes, ihrer Reichweite, ihrer Umkehrbarkeit und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Folgende Dimensionen und dahinterstehende Skalen werden herangezogen:

- **Ausmaß (1-5)**: Die Bewertung des Ausmaßes gibt an, wie **stark** die Auswirkungen sind. Zur Einschätzung wurde berücksichtigt, wie groß der von einer Auswirkung betroffene Personenkreis und/oder Umweltbereich ist. Eine hohe Bewertung des Ausmaßes gibt an, dass nahezu alle relevanten Stakeholder oder Umweltbereiche von einer umfassenden Auswirkung betroffen sind.
- **Reichweite (1-5)**: Die Bewertung der Reichweite gibt an, über welchen **räumlichen Umfang** sich die Auswirkungen erstrecken. Zur Einschätzung wurde berücksichtigt, ob die Auswirkungen ausschließlich lokal (z. B. auf einer Baustelle), darüber hinaus im regionalen oder nationalen Umfeld oder über Ländergrenzen hinweg auftreten. Eine hohe Bewertung der Reichweite weist darauf hin, dass die Auswirkungen großräumig bis hin zu global wirksam sind.
- **Umkehrbarkeit (1-5; für negative Auswirkungen)**: Die Bewertung der Umkehrbarkeit gibt an, inwieweit die Auswirkungen **rückgängig gemacht oder gemindert** werden können. Dabei wurde berücksichtigt, ob Auswirkungen vollständig und ohne dauerhafte Schäden reversibel sind oder ob langfristige bzw. permanente Schäden verbleiben. Eine hohe Bewertung der Umkehrbarkeit bedeutet, dass die Auswirkungen überwiegend oder vollständig irreversibel sind.
- **Eintrittswahrscheinlichkeit (für potenzielle Auswirkungen)**: unwahrscheinlich; wahrscheinlich; sehr wahrscheinlich

Die Bewertung von Auswirkungen ergibt sich aus der Summe der Faktoren Ausmaß, Reichweite und Umkehrbarkeit, die mit der Eintrittswahrscheinlichkeit multipliziert wird. Das Ergebnis wird durch die maximal erreichbare Punktzahl geteilt, um eine normierte Bewertung zu erhalten. Der Wert wird anschließend skaliert, um diesen auf einer 5-Punkte-Skala zu verorten. Werden negative Auswirkungen auf Menschenrechte identifiziert, wird deren Schweregrad vorrangig gegenüber der Eintrittswahrscheinlichkeit berücksichtigt. Für alle Typen von Auswirkungen (negativ / positiv, potenziell / tatsächlich) wird ein Schwellenwert von 3 angesetzt. Anhand dieses Schwellenwertes lassen sich die IROs priorisieren.

Identifizierte **Risiken und Chancen** auf STRABAG werden anhand ihres Ausmaßes sowie ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet:

- **Ausmaß (1-5):** Die Bewertung des finanziellen Ausmaßes gibt an, wie stark Risiken oder Chancen die finanzielle Lage des Unternehmens beeinflussen. Zur Einschätzung wurde berücksichtigt, ob Auswirkungen lediglich kurzfristiger, operativer Natur sind oder strategische Bedeutung erlangen. Eine hohe Bewertung des finanziellen Ausmaßes weist darauf hin, dass wesentliche finanzielle Verluste oder Chancen auftreten können und zentrale Geschäftsprozesse, Marktpositionen oder Kundenbeziehungen erheblich beeinflusst werden.
- **Eintrittswahrscheinlichkeit**: unwahrscheinlich; wahrscheinlich; sehr wahrscheinlich

Die Bewertung des Risikos bzw. der Chance ergibt sich aus dem Produkt von Ausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit. Dividiert durch die Höchstpunktzahl ergibt sich eine normierte Bewertung. Der Wert wird anschließend skaliert, um diesen auf einer 5-Punkte-Skala zu verorten. Der Schwellenwert wird ebenfalls bei 3 angesetzt.

IROs, die mindestens den Schwellenwert von 3 erreichen, werden in der Berichterstattung berücksichtigt: sie werden sowohl aggregiert tabellarisch dargestellt als auch in jeweiligen Themenkapiteln näher ausgeführt. Eine Priorisierung von ESG-Risiken gegenüber anderen identifizierten Risikokategorien (vgl. Risikomanagement) findet nicht statt.

Die Interpretation der beschriebenen Chancen und Risiken im ESG-Bereich (Umwelt, Soziales, Governance) erfordert eine differenzierte Betrachtung. Zur Identifikation umweltbezogener Chancen und Risiken werden auf Basis interner Erfahrungswerte – beispielsweise hinsichtlich der Erweiterung des Dienstleistungsportfolios oder potenzieller Kostensteigerungen – auch quantitative Analysen herangezogen. Gegenüber der Chancen- und Risikobewertung im Umweltbereich ist das Vorgehen für soziale Themen deutlich komplexer. Chancen im sozialen Bereich wirken langfristig und stärken zwar die Resilienz des Unternehmens, sind jedoch nur schwer in monetäre Größen zu übersetzen. Für die Einschätzung solcher Chancen und Risiken wird daher überwiegend auf externe Datenquellen wie wissenschaftliche Studien und Branchenanalysen zurückgegriffen.

Physische und transitorische Klimarisikoanalyse

Über die Wesentlichkeitsanalyse hat STRABAG Auswirkungen, Risiken und Chancen für die Themenbereiche Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel sowie Energie identifiziert und bewertet. Im Jahr 2023 wurde erstmalig das Geschäftsmodell der STRABAG SE auf seine Vulnerabilität hinsichtlich physischer und transitorischer Klimarisiken bewertet.

Die 2024 durchgeführte Klimarisikoanalyse bietet eine erweiterte Perspektive, indem sie spezifische Risiken und Chancen für STRABAG identifiziert, die der Klimawandel mit sich bringt. Durch die Analyse physischer Risiken (z. B. Wetterextreme) und transitorischer Risiken (z. B. gesetzliche Vorgaben) unterstützt sie dabei, relevante Klimafaktoren zu identifizieren, die sowohl die Geschäftsstrategie beeinflussen – welche im Hinblick auf kurz-, mittel- und langfristige Risiken regelmäßig überprüft wird – als auch die langfristige Wertschöpfung.

Um den Reifegrad der Klimarisikoanalyse weiterzuentwickeln und um weitere Standorte in die Analyse einfließen zu lassen, wurde 2025 eine Software zugekauft. Die Integration der bisherigen Ergebnisse in die Plattform und Erweiterung der Standortanalysen wird schrittweise durchgeführt. Die daraus entstandenen Erkenntnisse werden in den kommenden Jahren offengelegt.

Physische Klimarisikoanalyse

Im Zuge des Projektes wurden wesentliche Aktivitäten der eigenen Geschäftstätigkeit sowie entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette evaluiert, um die physischen Klimarisiken zu bewerten. Dabei wurde die tatsächliche sowie potenzielle Vulnerabilität von STRABAG anhand der Exposition auf Kurz-, Mittel- und Langfristigkeit analysiert.

Um eine aussagekräftige Analyse der physischen Klimaeffekte auf das Unternehmen durchzuführen, wurde eine gezielte Auswahl der relevanten Standorte entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette vorgenommen. Dabei wurde die vorgelagerte Wertschöpfungskette durch die Analyse von Lieferant:innen, deren Standorte sowie der Risikoexposition relevanter Baustoffe abgedeckt. Die analysierten Standorte befinden sich überwiegend in Zentral- und Osteuropa, da hier ein wesentlicher Anteil des Projekt- und Baustoffproduktionsgeschäfts angesiedelt ist und die primären Lieferstandorte somit hier liegen. Für STRABAG decken die fertiggestellten Bauprojekte, die im Zuge der physischen Klimarisikoanalyse analysiert wurden, sowohl die eigene Geschäftstätigkeit als auch die nachgelagerte Wertschöpfungskette ab.

Dabei wurden im ersten Schritt Untersuchungsobjekte identifiziert, die den Bereichen Geschäftstätigkeit, eigene Vermögenswerte sowie der Wertschöpfungskette angehören, und anhand von Faktoren wie der erwirtschafteten Leistung je Konzernland, den Ausgabenvolumina je fremdbezogenen Baustoffen und der konzerneigenen Baustoffproduktionsmenge analysiert. Diese Analyse wurde von Expert:innen im Konzern unterstützt. Ziel war es, repräsentative Standorte für die Cluster festzulegen, die eine strategische und finanzielle Relevanz haben und die größtmögliche Abdeckung der Konzerntätigkeit abbilden. Die Standortauswahl fokussierte sich auf Werte aus dem Geschäftsjahr 2023, die in Workshops mit internen Expertengruppen validiert wurden. Die Risikobewertung wurde im Jahr 2024 erstmals durchgeführt und die wesentlichen Ergebnisse wurden durch den Vorstand als oberstes Leitungsgremium freigegeben.

Im zweiten Schritt wurden die ausgewählten Standortkoordinaten in eine Software für Klimaanalysen übertragen und darin - je definierter Klimagefahr - die Expositionswerte anhand des gewählten Klimaszenarios von RCP8.5/SSP5-8.5 ausgewertet. Die verpflichtend auszuwählenden Klimaszenarien beschreiben Weltzustände, in denen die Emissionen ohne politische Veränderungen weiterhin in den aktuellen Raten steigen, was bis 2100 zu einer globalen Erderwärmung von etwa 4 °C führt.

Im Rahmen der erstmaligen Analyse im Jahr 2024 wurde bewusst das RCP8.5/SSP5-8.5 Klimaszenario gewählt, um die Resilienz des Geschäftsmodells gegenüber physischen Klimarisiken zu prüfen. Dadurch konnte eine belastbare Einschätzung der potenziellen Betroffenheit sichergestellt werden. Im Geschäftsjahr 2026 wird die Analyse um weitere Klimaszenarien erweitert, um den Resilienztest gegenüber physischen Risiken weiter zu verbessern. Die für die Klimaszenarioanalyse verwendeten Annahmen sind mit den klimabezogenen Schätzungen in den Finanzberichten abgestimmt.

Die für die Klimarisikoanalyse genutzte Software basiert auf Klimaprojektionen, die globale und regionale Modelle kombinieren, welche aus Klimamodellen der CORDEX-Initiative stammen. Einige andere Indikatoren stammen aus externen Datenbanken (Aqueduct Globale Plattform für Wasserstress, Überschwemmungen in Küstengebieten und Flüssen oder die CATNAT-Plattform für Naturkatastrophen). Die Schadensfunktionen beruhen auf den Klimagefahren bzw. den dazu gehörenden Indikatoren, die aus öffentlich verfügbaren Klimadatenbanken wie Copernicus, WIR, ESGF, CATNAT und Arup stammen.

Im finalen Schritt der physischen Klimarisikoanalyse wurde gemeinsam mit Fachexpert:innen aus ausgewählten Unternehmens- und Zentralbereichen die Sensitivität der untersuchten Standorte bewertet. Dabei wurden die Wahrscheinlichkeit, das Ausmaß, die Dauer sowie die geografischen Koordinaten berücksichtigt. Ebenso wurde die Exposition der Aktivitäten und Lieferketten von STRABAG gegenüber diesen Werten über drei Zeithorizonte hinweg analysiert.

Die für STRABAG relevanten Risiken und Chancen (Bruttobetrachtung) wurden mittels Szenarioanalyse für kurzfristige (bis 2030), mittelfristige (bis 2040) und langfristige (bis 2085) Zeithorizonte qualitativ bewertet, um deren potenzielle Auswirkungen auf die gesamte Wertschöpfungskette sowie deren Eintrittswahrscheinlichkeiten abzuschätzen. Die kurz- und mittelfristigen Zeithorizonte orientieren sich dabei an der Konzernstrategie 2030: People. Planet. Progress. sowie dem Klimaneutralitätsziel 2040. Die langfristigen Folgen wurden mit Blick auf die Lebensdauer von Assets abgeleitet. Dabei wurden keine wesentlichen Klimarisiken von der Risikoanalyse ausgeschlossen.

In der folgenden Tabelle werden die identifizierten wesentlichen **physischen Klimarisiken**, die Risikopotenziale für das Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette bergen, beschrieben.

Beschreibung physischer Klimarisiken

Akute Klimarisiken: Extremwetter, Hitze und Niederschlag	Die Tätigkeiten im Baugewerbe finden überwiegend im Freien statt, was für die Mitarbeitenden und Maschinen eine erhöhte Vulnerabilität mit sich bringt. Potenzielle Auswirkungen, die insbesondere durch akute Extremwetterereignisse wie Starkregen oder Hitzewellen eintreten können, betreffen primär die eigene Geschäftstätigkeit. Auswirkungen können mittel- und langfristig zu temporären Baustopps führen.
Chronische Klimarisiken: Dürre und Temperatur-anstieg	Chronische Effekte wie dauerhafte Dürreperioden und steigende Temperaturen beeinflussen langfristig die Geschäftstätigkeit und die Mitarbeitenden. Sie können zu erhöhten Staubbelastungen auf innerstädtischen Baustellen führen und erfordern somit Anpassungen in der Bauwerksplanung, um den neuen klimatischen Anforderungen gerecht zu werden.

Transitorische Klimarisikoanalyse

Im Rahmen der Analyse der klimabezogenen Auswirkungen auf das Unternehmen wurden relevante Ereignisse identifiziert, die sich aus dem Übergang zu einer 1,5 °C-konformen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik ergeben. Diese Ereignisse betreffen die Geschäftstätigkeiten und Vermögenswerte der eigenen Wertschöpfungskette, sowie jene entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette von STRABAG. Anschließend wurde deren Exposition gegenüber diesen Auswirkungen analysiert. Darauf aufbauend wurden die daraus resultierenden Konsequenzen für kurz-, mittel- und langfristige Zeithorizonte bewertet. Die vorgelagerte Wertschöpfungskette wurde durch die Betrachtung der gestiegenen Rohstoff- und Energiekosten inkludiert. Die nachgelagerte Wertschöpfungskette wurde unter anderem unter Berücksichtigung von Risiken wie der Änderung des Verbraucherverhaltens und der Unsicherheit in Bezug auf Marktsignale analysiert.

Im ersten Schritt wurde das Übergangszenario NZE 2050 der Internationalen Energieagentur (IEA) herangezogen, die ein Erreichen des 1,5 °C-Temperaturziels bis 2050 und dahinter liegende Annahmen beschreibt. Zu diesen gehören etwa eine rasche Einführung effizienter Technologien und nachhaltiger Energieversorgungssysteme, die STRABAG zur Bewertung der Auswirkungen untersucht hat. Konkret hat STRABAG ihre Geschäftstätigkeit, Vermögenswerte und Lieferkette hinsichtlich ihrer **Exposition gegenüber folgenden Transitionsereignissen** analysiert:

- CO_2e-Ziele der zentralen Baustofflieferant:innen,
- höherer erneuerbarer Energiebedarf und die damit verbundenen Risiken der Versorgungssicherheit und Kosten,
- Preisentwicklungen bei fossilen Energieträgern,
- steigende CO_2e-Preise für emissionsintensive Industrien, die sich durch den Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) und den europäischen Emissionshandel (ETS) prognostizieren lassen.

Durch die Kombination eines ambitionierten 1,5 °C-Szenarios und eines Szenarios mit starken physischen Risiken deckt die Analyse sowohl Übergangs- als auch physische Risiken ab. Diese Szenarien repräsentieren die Bandbreite der nach aktuellem Forschungsstand plausiblen globalen Klimapfade und ermöglichen eine robuste Einschätzung der Resilienz unseres Geschäftsmodells. Die Analyse wird in den kommenden Jahren mit zusätzlichen transitorischen Klimaszenarien erweitert, um den Resilienztest gegenüber transitorischen Ereignissen zu verbessern.

Im zweiten Schritt wurde die Relevanz gemeinsam mit den Fachexpert:innen und einem Beratungsunternehmen diskutiert, um daraufhin die Sensitivität des Konzerns gegenüber diesen Risiken und Chancen zu beschreiben. Dabei wurde festgehalten, ob es einen Berührungspunkt in der Wertschöpfungskette gibt und welche Auswirkungen daraus zu erwarten wären. Bei der Bewertung der Sensitivität gegenüber Übergangsereignissen wurden gezielt operative und zentrale Fachbereiche einbezogen, um die größtmögliche Abdeckung der betroffenen Wertschöpfungskette sicherzustellen.

In der untenstehenden Tabelle sind die ausgewählten Übergangsereignisse, deren Auswirkungen, Eintrittswahrscheinlichkeiten, die Dauer der Ereignisse und das Ausmaß der potenziellen wesentlichen Risiken über drei Zeithorizonte (2030, 2040 und 2050) aggregiert dargestellt. Bei dieser Analyse wurden keine wesentlichen Klimarisiken aus der Risikoanalyse ausgeschlossen. Ebenso konnten keine wesentlichen eingeschlossenen Treibhausgasemissionen im Zusammenhang mit den wichtigsten Vermögenswerten und Produkten identifiziert werden, die die Erreichung des langfristigen Emissionsreduktionsziels oder der Übergangsrisiken gefährden könnten.

Beschreibung transitorischer Risiken	
Künftige Mandate und Regulierungen	Mandate der Europäischen Union (EU) wie der Circular Economy Action Plan, die europäische Entwaldungsverordnung (EUDR), die europäische Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) oder produktspezifische Verordnungen wie die Baustoffverordnung, Ökodesign-Richtlinie und die EU-Gebäuderichtlinie (EPBD) bringen veränderte Anforderungen mit sich, auf die Bauunternehmen vorbereitet sein müssen. Investitionskosten für den Einsatz nachhaltiger Technologien, Anpassungskosten und Mindestquoten von Recycling-Baustoffen aufgrund erweiterter Auflagen sind einige potenzielle Kostenfaktoren. Die Gefahr von Ausschlüssen bei Vergabeverfahren aufgrund einer fehlenden Einhaltung von neuen Nachhaltigkeitsanforderungen stellt ebenfalls eine potenzielle Auswirkung dar.
Nachfrage nach emissionsarmen Produkten und Dienstleistungen	Der Einsatz neuer Technologien, der durch die Nachfrage nach emissionsarmen Produkten und Dienstleistungen entsteht, bringt sowohl Risiken als auch Chancen mit sich. Eine ambitionierte Klimazielsetzung verlangt die Investition in neue Technologien, die am Markt kurzfristig potenziell nicht den üblichen Preisen entsprechen, mit denen jedoch langfristig signifikante Wettbewerbsvorteile erzielt werden könnten.
Steigende Rohstoff- und Energiekosten	Transitorische Auswirkungen für Bauunternehmen aufgrund steigender Rohstoff- und Energiepreise können stark variieren. Anhand der Szenarien der Internationalen Energieagentur (IEA) und des World Economic Outlook (WEO) lässt sich ableiten, dass bis 2050 bestimmte Rohstoffe nicht in ausreichender Menge verfügbar sein werden, um den Bedarf für die 1,5 °C-Transition zu decken. Eine gesteigerte Effizienz sowie ein erhöhter Recyclinganteil werden notwendig sein, um langfristig die steigenden Kosten auszugleichen.
Beschreibung transitorischer Chancen	
Potenzial für Umsatzzuwachs durch neue Geschäftsmodelle	Es werden langfristig veränderte Anforderungen der Auftraggeber:innen in Richtung emissionsarmer und energieeffizienter Baudienstleistungen erwartet, womit der Entwicklung und dem Ausbau von umweltfreundlicheren Dienstleistungen und Produkten im Bausektor Wachstumschancen prognostiziert werden.
Risikominimierung durch Nachhaltigkeits-strategie und Zielsetzungen	STRABAG sieht durch die Dekarbonisierung ihrer Wertschöpfungskette signifikante Geschäftschancen, um eine Resilienz vulnerabler Geschäftsaktivitäten gegenüber transitorischen Effekten zu stärken. Diese können als Hebel zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle führen, welche die Marktposition in den Kernmärkten weiter festigen könnten.

Resilienz gegenüber Klimarisiken bestätigt

STRABAG hat 2025 die Resilienz ihrer Strategie und Geschäftsmodelle im Kontext des Klimawandels analysiert und dabei wesentliche physische sowie transitorische Klimarisiken berücksichtigt. Im Rahmen dieser Analyse wurden sowohl die eigenen Geschäftsaktivitäten als auch die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette hinsichtlich der Auswirkungen klimabedingter Risiken auf ihre Widerstandsfähigkeit geprüft. Die Analyse basiert auf dem NZE-Szenario (Netto-Null-Emissionen bis 2050) der Internationalen Energieagentur und orientiert sich an denselben Zeithorizonten (kurz-, mittel- und langfristig) wie die transitorische Risikoanalyse.

Die Bewertung der Resilienz des Geschäftsmodells erfolgte durch eine Überleitung der wesentlichen physischen und transitorischen Bruttorisiken zu Nettorisiken. Für jedes identifizierte Risiko wurden bestehende und geplante strategische Maßnahmen sowie Investitionsüberlegungen zur Klimawandelanpassung gegenübergestellt, die zur Reduktion der Bruttorisiken beitragen. Im Zuge der Analyse wurden zudem Unsicherheiten hinsichtlich des Umfangs und des Zeitpunkts der Preisentwicklung nachhaltiger Rohstoff- und Energieträger sowie der zukünftigen Kundennachfrage nach nachhaltigen Produkten dokumentiert. Es wurden keine risikobehafteten Vermögenswerte oder Geschäftstätigkeiten identifiziert. Das Ergebnis der Analyse zeigt, dass das Geschäftsmodell und die Strategie von STRABAG resilient gegenüber wesentlichen Klimarisiken sind. Diese beruht auf drei zentralen Faktoren: der Diversifikation der Geschäftsaktivitäten, strategisch ausgerichteten Maßnahmen sowie den geplanten finanziellen Mitteln, um aktiv Chancen im Kontext des Klimawandels zu nutzen.

Wasserrisikoanalyse

Zur Identifikation und Bewertung standortbezogener Wasserrisiken wurde im Konzern erstmalig eine konzernweite Risikoanalyse unter Anwendung des Aqueduct Water Risk Atlas vom World Resources Institute durchgeführt. Dabei wurden Standorte im Eigentum von STRABAG berücksichtigt. Das Tool basiert auf einer Vielzahl hydrologischer, klimatischer und sozioökonomischer Datensätze und bewertet verschiedene Dimensionen von Wasserrisiken. Dazu zählen physische Risiken (z. B. Wasserknappheit, Überschwemmungen, Veränderungen der Wasserverfügbarkeit und -qualität), regulatorische Risiken (z. B. strengere Entnahmevorgaben, veränderte Wasserpreise oder -rechte) sowie reputationsbezogene Risiken, die sich etwa aus Nutzungskonflikten mit lokalen Gemeinschaften ergeben können.

Für die Analyse wurde der Aqueduct Water Risk Atlas in der Version 4.0 verwendet. Die Bewertung erfolgte im November 2025 auf Basis der im Tool bereitgestellten global harmonisierten hydrologischen, klimatischen und sozioökonomischen Datensätze. Aqueduct 4.0 integriert unter anderem Datenquellen der FAO, NASA, GRDC sowie modellierte hydrologische Szenarien des World Resources Institute.

Die Analyse ermöglicht eine vergleichbare Einschätzung der Risiken auf Standortebene und unterstützt die Priorisierung von Handlungsbedarfen im Wassermanagement. Im Rahmen der Auswertung wurden alle im Aqueduct-Modell verfügbaren physischen, regulatorischen und reputationsbezogenen Risikoparameter berücksichtigt. Für die standortbezogene Priorisierung wurden insbesondere die vom Tool ausgegebenen Indikatoren zum Baseline Water Stress (BWS) herangezogen. Es wurden ausschließlich die original vom Tool ausgegebenen Werte verwendet. Eine nachträgliche Anpassung oder Gewichtung der Parameter erfolgte nicht.

Die Ergebnisse werden standortbezogen ausgewertet, um eine Priorisierung der Standorte in Abhängigkeit von der Höhe des identifizierten Wasserrisikos vorzunehmen. Standorte mit den BWS-Labels „High“ (Kategorie 3) und „Extremely High“ (Kategorie 4) wurden als potenziell wesentlich risikobehaftet identifiziert und einer vertieften Betrachtung zugeordnet, sodass sie gezielt bewertet und Managementmaßnahmen priorisiert werden können. Für Standorte in Gebieten mit hohem Wasserstress wird der Wasserverbrauch gesondert ausgewiesen. Die Bewertung der Standorte erfolgte entsprechend der Systematik des Aqueduct-Modells auf Ebene von Flusseinzugsgebieten (river basins).

Standortbezogene Biodiversitätsrisikoanalyse

Im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse wurden für das Thema Biodiversität auch systemische Risiken berücksichtigt, die STRABAG auf einer übergeordneten Ebene betreffen und die sowohl direkte als auch indirekte Auswirkungen auf die Wertschöpfungskette haben können. Es erfolgten keine Konsultationen mit potenziell betroffenen Gemeinschaften.

Neben der konzernweiten Wesentlichkeitsanalyse führt STRABAG eine standortbezogene Biodiversitätsrisikoanalyse durch. Die Bewertung der Risiken erfolgt seit 2025 anhand eines Nature Risk Score, der naturbezogene Abhängigkeiten, potenzielle Auswirkungen und die ökologische Sensitivität kombiniert. Die angewandte Methodik orientiert sich am international anerkannten **LEAP-Framework der Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD).** Dieses Vorgehen stellt sicher, dass naturbezogene Risiken strukturiert erfasst werden, von der Lokalisierung relevanter Standorte über die Bewertung von Abhängigkeiten und potenziellen Auswirkungen bis hin zur Risikoeinschätzung. Die eingesetzte Systematik kombiniert standortspezifische Daten mit globalen Biodiversitätsinformationen und ermöglicht eine konsistente Bewertung ökologischer Sensitivitäten. Damit wird gewährleistet, dass sowohl die Lage in Bezug auf Schutzgebiete als auch das naturbezogene Risikoausmaß in die Analyse einfließen.

Dazu wurden sämtliche Standorte im STRABAG-Eigentum in ein standortbasiertes Analysemodell überführt, das geografische Informationen und naturbezogene Indikatoren miteinander verknüpft. Der Standortkatalog umfasst unter anderem Gewinnungsstätten, Produktionsanlagen, Werkstätten, Lagerhallen, Deponien, Bürogebäude und unbebaute Grundstücke. Baustellen, auch solche mit längerer Laufzeit, wurden wie bisher nicht in den Analyseumfang einbezogen. Für jeden Standort wurde ein naturbezogenes Risikoprofil abgeleitet, das potenzielle Auswirkungen auf Biodiversität sowie standortbezogene Abhängigkeiten von Ökosystemleistungen systematisch erfasst. Die Identifikation erfolgte anhand standortspezifischer Aktivitätsprofile und global verfügbarer Datensätze zu regulierenden, bereitstellenden und unterstützenden Ökosystemleistungen (z. B. Wasserverfügbarkeit, Bodenstabilität, Erosionsschutz, lokale Klimaregulation). Abhängigkeiten entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette werden nicht berücksichtigt.

Die zugrunde liegende Bewertungslogik kombiniert drei Elemente:

- naturbezogene Abhängigkeiten von Ökosystemleistungen (Dependency Risk),
- potenzielle Auswirkungen des Standortes auf Ökosysteme und Biodiversität (Impact Risk),
- sowie einen daraus abgeleiteten konsolidierten Risikowert (Nature Risk Score), der die relative Bedeutung eines Standortes im Hinblick auf naturbezogene Risiken abbildet.

Der Nature Risk Score wird aus der gewichteten Zusammenführung von Dependency Risk und Impact Risk berechnet und unterscheidet zwischen fünf Bewertungsstufen. Die beiden höchsten Bewertungsstufen „high“ und „very high“ sind als Schwellenwerte definiert, ab deren Erreichen Standorte als potenziell wesentlich gelten und einer vertieften Analyse unterzogen werden. Bewertungskriterien umfassen Art der Aktivitäten, Inanspruchnahme von Ökosystemleistungen, potenzielles Ausmaß negativer Auswirkungen auf Lebensräume sowie die ökologische Sensitivität des Umfelds. Zur vertieften Analyse von Standorten, deren Nature Risk Score diese Schwellenwerte erreicht, erfolgt eine geografische Sensitivitätsanalyse auf Basis international anerkannter Datensätze zu Schutzgebieten und Gebieten hoher Biodiversitätsrelevanz, darunter die World Database on Protected Areas und Key Biodiversity Areas.

Menschenrechtliche Risikoanalyse

Zur Analyse menschenrechtlicher und umweltbezogener Risiken im eigenen Geschäftsbereich und in der Lieferkette wurde eine Methodik aufgebaut, um über Länder- und Branchenrisiken potenzielle negative Auswirkungen auf Menschen und ihre natürlichen Lebensgrundlagen zu identifizieren. Im Jahr 2025 wurde die Methodik der Risikoanalyse im eigenen Geschäftsbereich erstmals konzernweit angewandt. Eine Ausweitung der Methodik auf die Lieferant:innen ist künftig geplant. Die Methodik der Risikoanalyse basiert auf relevanten Quellen sowie gesetzlichen Anforderungen (vgl. Handreichungen des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle in Deutschland) und beruht auf international anerkannten Risikobewertungen. Über **Länderrisikoanalysen** werden Risiken, die die politische und kulturelle Situation eines Landes in Bezug auf Menschen- und Umweltrechte beschreiben, identifiziert und Indizien auf mögliche Verstöße im Unternehmen oder bei Lieferant:innen geliefert. Mittels **Branchenrisikoanalyse** werden branchenspezifische menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken ermittelt. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Methodik erfolgt zentral im Corporate Responsibility Office, das auch die Durchführung unter Einbindung operativer Einheiten koordiniert. Die Konkretisierung und Priorisierung von Risiken erfolgt nach den Angemessenheitskriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und Schweregrad. Die Ergebnisse werden anschließend mithilfe der Expertise operativer Bereiche, wie etwa Unternehmensbereichsleitungen und des Einkaufs, plausibilisiert, um eine realistische und belastbare Analyse zu gewährleisten. Die priorisierten menschenrechtlichen und umweltbezogenen Risiken werden mit bereits bestehenden Maßnahmen in den Unternehmensbereichen des STRABAG-Konzerns abgeglichen und die Maßnahmen bei Bedarf entsprechend angepasst.

Bei der Risikobetrachtung liegt der Fokus auf den besonders vulnerablen Personengruppen. Zu den identifizierten vulnerablen Personengruppen zählen beispielsweise Mitarbeiter:innen und Beschäftigte von Nachunternehmen sowie Beschäftigte mit manuellen und körperlichen Tätigkeiten, vor allem mit Sprachbarrieren. Darüber hinaus gehören einkommensschwache

Menschen, die ihre Rechte nicht kennen, sowie Kinder dazu. Der Prozess der Risikoanalyse sieht derzeit keine strukturierte Einbeziehung von potenziell betroffenen Stakeholdern vor. Durch einen laufenden Austausch mit Stakeholdern und/oder deren Interessensvertreter:innen fließen allerdings entsprechende Sichtweisen in den Prozess der Risikobewertung ein. Konkret werden auch eingegangene Meldungen in der Hinweisgeberplattform berücksichtigt, um die Bewertung von Risiken vorzunehmen.

In der Baubranche besteht unter anderem durch den Umgang mit großen und schweren Maschinen, durch Arbeiten in Höhen und Tiefen sowie durch potenziell körperlich belastende Tätigkeiten ein erhöhtes Risiko für die Gefährdung von Beschäftigten auf der Baustelle. Bautätigkeiten, die bestehende Systeme verändern, können potenziell negative Auswirkungen auf die natürlichen Grundlagen von lokalen Gemeinschaften haben, etwa durch Staubemissionen während der Bauphase. Ungleichbehandlung in der Beschäftigung kann bei der Einstellung von Personal, bei der Personalentwicklung sowie im Umgangston auftreten – etwa aufgrund des Geschlechts, einer Behinderung oder der sozialen bzw. ethnischen Herkunft. Diese Risiken bestehen sowohl in den europäischen Kernmärkten als auch in unseren internationalen Märkten. Die Verbreitung von Vermittlungsagenturen sowie die unautorisierte Weitervergabe von Aufträgen sind Faktoren, die das Risiko für Zwangsarbeit im außereuropäischen Tätigkeitsbereich der STRABAG SE, sowohl bei den Bautätigkeiten als auch im Dienstleistungsbereich, erhöhen. Es gibt keine STRABAG-Gesellschaften, die ein stark erhöhtes Risiko für Kinderarbeit aufweisen. Das Bewusstsein über diese möglichen Risiken sowie daraus abgeleitete Maßnahmen und implementierte Regelwerke sollen die Eintrittswahrscheinlichkeiten dieser Risiken dauerhaft minimieren. In unseren Konzernrichtlinien ist die Definition der vulnerablen Personengruppen nicht enthalten, da die Richtlinien für alle Personengruppen gelten.

Compliance Risikoanalysen

Das Verfahren zur Risikobewertung wird im Anhang Business Compliance-Risikoanalyse als Teil des übergreifenden Business Compliance Management-Systems beschrieben. Die Festlegung der Risikofelder beruht auf der Geschäftstätigkeit von STRABAG als international tätigem Baukonzern und wird durch langjährige Erfahrung und Branchenkenntnis bestätigt. Mit Unterstützung des operativen Managements, der Konzernstabsbereiche Interne Revision, Contract Management and Legal (CML), Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum (BRVZ) und dem Bereich Business Compliance (BC; angesiedelt im Corporate Responsibility Office) wurden konkrete Risikofelder definiert. Der internationalen Ausrichtung und Organisation von STRABAG in Geschäftsfeldern entsprechend, stellt die Risikoanalyse nicht auf Betriebsstätten und Standorte, sondern auf Organisationseinheiten ab. Diese können geografisch oder nach Geschäftsfeldern strukturiert sein. Die Ermittlung und Einschätzung von Korruptionsrisiken resultiert aus den Erfahrungen der operativen Einheiten, der Konzernstabsbereiche und der Zentralbereiche, um auf Konzernebene auf Vorfälle reagieren zu können.

Im Rahmen der Risikoanalyse werden alle Unternehmens-, Zentral- und Konzernstabsbereiche u. a. einer Überprüfung des Korruptionsrisikos unterzogen und in regelmäßigen Intervallen basierend auf den fortlaufenden Erfahrungsberichten reevaluiert. Auf prozessualer Ebene basiert die Risikoanalyse auf den fortlaufenden Erfahrungsberichten zu Vorfällen, als auch auf der periodischen Befragung der jeweiligen Einheiten zur Risikoentwicklung innerhalb ihres Tätigkeitsfelds. Diese Befragung wird durch das jährliche Management Business Compliance Reporting durchgeführt.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen

ESRS 2 SBM-3

Veränderungen zum Vorjahr

Das Thema E3 – Wasser wurde für das Geschäftsjahr 2025 erstmalig als wesentlich bewertet. Bereits im Vorjahr wurde anhand von Branchenreports eine steigende Dringlichkeit des Themas anerkannt, insbesondere durch die Verschränkungen zu Umweltthemen wie Klimawandel, Biodiversität und Ressourcen. Als Grundlage für die retrospektive Anpassung dienten eine für den Konzern durchgeführte Risikoanalyse, die im Geschäftsjahr erstmals mittels Aqueduct Risk Atlas des World Resources Institute durchgeführt wurde und die bestehende Analysemethoden tiefergehend spezifiziert, ebenso wie die Ausweitung der Geschäftsaktivitäten im Bereich der Wasserinfrastruktur. Wasser ist entlang der gesamten Wertschöpfungskette eine zentrale Ressource. Insbesondere in der Baustoffproduktion wird Wasser dauerhaft gebunden und somit verbraucht. Innovative Geschäftsfelder wie Wasseraufbereitungsanlagen und Schwammstadt-Konzepte bieten strategische Wachstumschancen für STRABAG.

Die Anwendung der Methodik der doppelten Wesentlichkeitsanalyse wurde in diesem Jahr weiter präzisiert. Im Vergleich zum Vorjahr werden daher themenübergreifend zahlreiche ursprünglich identifizierte positive Auswirkungen nicht mehr ausgewiesen. Als wesentlich erweisen sich nun IROs im Zusammenhang mit Wasser. Darüber hinaus führten sprachliche Präzisierungen zu weiteren geringfügigen Anpassungen an den IROs gegenüber dem Vorjahr.

Die Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für alle wesentlichen Themen sind der untenstehenden Tabelle zu entnehmen.

Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen		Relevante Zeithorizonte	Lokalisierung in Wertschöpfungskette	Nachhaltigkeitsaspekt
E1 Klimawandel				
Tatsächliche negative Auswirkung	Hohes Treibhausgaspotenzial durch den Einsatz fossiler Energieträger	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Energie
Risiko	Volatile Energiekosten	Kurz-, mittel- und langfristig	Vorgelagert	Energie
Risiko	Klimawandelbedingte Extremwettereignisse und damit verbundene Schäden an Anlagevermögen, eingeschränkte Produktionskapazitäten, Lieferengpässe, Bauzeitverzögerungen	Kurz-, mittel- und langfristig	Vorgelagert	Anpassung an den Klimawandel
Risiko	Erhöhte Anforderungen und Nachfrage nach nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen	Kurz-, mittel- und langfristig	Vorgelagert	Anpassung an den Klimawandel, Klimaschutz
Chance	Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern durch den Einsatz erneuerbarer Energieträger	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Energie
Chance	Produktion und Nutzung eigenerzeugter, erneuerbarer Energie	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Energie
Chance	Entwicklung neuer Geschäftsfelder	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Anpassung an den Klimawandel, Klimaschutz
E3 Wasser und marine Ressourcen				
Tatsächliche negative Auswirkung	Dauerhafte Bindung von Wasser in Bauprodukten	Kurz-, mittel- und langfristig	Vorgelagert, Eigene Aktivitäten	Wasserverbrauch
Chance	Geschäftsfeldentwicklung im Bereich wasserbezogener Leistungen, z. B. Planung und Errichtung von (Trink-)Wasseraufbereitungsanlagen sowie stadtklimatischer Maßnahmen im Sinne der Schwammstadt-Konzeption	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Wasserverbrauch
E4 Biodiversität				

Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen		Relevante Zeithorizonte	Lokalisierung in Wertschöpfungskette	Nachhaltigkeitsaspekt
Tatsächliche negative Auswirkung	Negative Beeinflussung der Biodiversität und Ökosysteme durch Rohstoffabbau, CO_2e-Emissionen im Bauprozess und Flächenversiegelung	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Direkte Ursachen des Biodiversitätsverlusts
Tatsächliche negative Auswirkung	Verringerung der Rohstoffverfügbarkeit durch den Abbau endlicher Rohstoffe	Kurz-, mittel- und langfristig	Vorgelagert	Auswirkungen und Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistunger
Risiko	Neuevaluierung von Lieferant:innen zur Erfüllung von Regulierungen	Kurzfristig	Vorgelagert	Auswirkungen auf den Umfang und den Zustand von Ökosystemen
Chance	Zuschlag für Bauprojekte mit Biodiversitäts- und Bodenverbesserungsmaßnahmen, die über gesetzliche Anforderungen hinausgehen	Kurz-, mittel- und langfristig	Vorgelagert	Auswirkungen auf den Zustand der Arten
Chance	Entwicklung und Ausbau von biodiversitäts- und flächenschonenden Geschäftsmodellen wie Renaturierungs- und Sanierungsprojekte	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Auswirkungen auf den Umfang und den Zustand von Ökosystemen
E5 Kreislaufwirtschaft und Ressourcen				
Tatsächliche negative Auswirkung	Hoher Einsatz von nicht nachwachsenden Rohstoffen	Langfristig	Eigene Aktivitäten	Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcennutzung
Tatsächliche negative Auswirkung	Verlust von Rohstoffen durch Deponierungen und fehlende Möglichkeiten zum Recycling	Kurz-, mittel- und langfristig	Nachgelagert	Abfälle
Potenzielle negative Auswirkung	Gefährdungspotenzial für Umwelt und Mensch durch gefährliche Eigenschaften von Abfällen	Kurz- mittel- und langfristig	Nachgelagert	Abfälle
Potenzielle positive Auswirkung	Beitrag zur Ressourceneffizienz durch kontinuierlich wachsende anthropogene Materiallager	Kurz-, mittel- und langfristig	Nachgelagert	Ressourcenabflüsse im Zusammenhang mit Produkten und Dienstleistungen
Risiko	Steigende Preise und mangelnde Verfügbarkeit von Rohstoffen	Langfristig	Vorgelagert	Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcennutzung
Risiko	Vielseitige Anforderungen zu nachhaltig betriebenen Bauwerken infolge regulatorischer Vorgaben	Langfristig	Vorgelagert	Ressourcenabflüsse im Zusammenhang mit Produkten und Dienstleistungen
Risiko	Strengere Anforderungen an das Abfallmanagement	Langfristig	Vorgelagert	Abfälle
Chance	Steigende Einnahmen und neue Geschäftsfelder durch den Verkauf und den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen	Langfristig	Eigene Aktivitäten	Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcennutzung
Chance	Aufbau von Kompetenzen und Dienstleistungen im Bereich selektiver Rückbau, Materialwissenschaft und Kreislaufwirtschaft	Langfristig	Eigene Aktivitäten	Ressourcenabflüsse im Zusammenhang mit Produkten und Dienstleistungen
Chance	Steigende Einnahmen durch Recycling-Baustoffe, Deponierung von Abfällen und Deponiebau	Kurz-, mittel- und langfristig	Nachgelagert	Abfälle
S1 Eigene Belegschaft				
Potenzielle negative Auswirkung	Auftreten von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Arbeitsbedingungen
Tatsächliche positive Auswirkung	Weiterentwicklungs- und Qualifizierungsangebote für Mitarbeitende	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Arbeitsbedingungen

Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen		Relevante Zeithorizonte	Lokalisierung in Wertschöpfungskette	Nachhaltigkeitsaspekt
Tatsächliche positive Auswirkung	Maßnahmen zur Gesundheitsförderung für Mitarbeitende	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Arbeitsbedingungen
Risiko	Ausfall von Arbeitskräften aufgrund von Arbeitsunfällen und Berufserkrankungen	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Arbeitsbedingungen
Chance	Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit sowie der Arbeitgeberattraktivität durch Weiterentwicklungs- und Qualifizierungsangebote	Langfristig	Eigene Aktivitäten	Arbeitsbedingungen; Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle
Chance	Diversität in den Teams	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle
S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette				
Potenzielle negative Auswirkung	Auftreten von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten	Kurz- mittel- und langfristig	Vorgelagert	Arbeitsbedingungen
Potenzielle negative Auswirkung	Verstöße gegen Menschenrechte in Form von Zwangsarbeit, Arbeitszeitverletzungen, Verstöße gegen Arbeitszeiten und vorenthaltene Lohnauszahlungen	Kurz- mittel- und langfristig	Vorgelagert	Arbeitsbedingungen; sonstige arbeitsbezogene Rechte
Risiko	Umsatzeinbußen und Reputationsschäden durch strafrechtliche Anklagen	Kurz- mittel- und langfristig	Vorgelagert	Sonstige arbeitsbezogene Rechte
S3 Betroffene Gemeinschaften				
Potenzielle negative Auswirkung	Beeinträchtigung natürlicher Lebensgrundlagen durch Rohstoffabbau und Durchführung von Bauprojekten	Langfristig	Vorgelagert, Eigene Aktivitäten	Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von Gemeinschaften
Risiko	Entstehung von Landnutzungskonflikten und damit Einschränkungen der Bauprojekte	Kurz- mittel- und langfristig	Vorgelagert	Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von Gemeinschaften
Risiko	Umsatzeinbußen und Reputationsschäden durch strafrechtliche Anklagen	Kurzfristig	Eigene Aktivitäten	Bürgerrechte und politische Rechte von Gemeinschaften; Rechte indigener Völker
Chance	Schaffen einer Infrastruktur zur Inklusion von lokalen Gemeinschaften	Kurz- mittel- und langfristig	Nachgelagert	Angemessene Unterbringung
G1 Unternehmenspolitik				
Tatsächliche negative Auswirkung	Negative Beeinflussung des Fairen Wettbewerbs durch Fehlverhalten	Kurz- mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Korruption und Bestechung
Tatsächliche positive Auswirkung	Festlegung von Mindeststandards in Bezug auf Unternehmenskultur mittels Kodizes (Code of Conduct, Lieferantenkodex)	Kurz- mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Unternehmenskultur
Risiko	Ausfall von potenziellen Lieferunternehmen aufgrund von Sanktionsgesetzgebung	Kurzfristig	Vorgelagert	Management der Beziehungen zu Lieferant:innen, einschließlich Zahlungspraktiken
Risiko	Strafzahlungen bei Fehlverhalten	Kurz- mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Korruption und Bestechung

Für die oben angeführten Themen und Sub-Themen, die durch die ESRS vorgegeben sind, hat STRABAG wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen identifiziert. Diese werden in eigenen Themenkapiteln näher ausgeführt und sind durch die Angabepflicht der ESRS abgedeckt. Es wird auch erläutert, welche Konsequenzen sich daraus auf das Geschäftsmodell und die Strategie ergeben und welche Maßnahmen STRABAG setzt, um negative Auswirkungen und Risiken zu minimieren, sowie um positive Auswirkungen und Chancen auszuschöpfen.

Identifizierte ESG-Risiken werden durch langfristige Maßnahmen gezielt gesteuert und in die strategische Unternehmensführung integriert. Die **Resilienz des Geschäftsmodells von STRABAG** basiert auf der Berücksichtigung wesentlicher Nachhaltigkeitsaspekte entlang der Wertschöpfungskette. Im Umweltbereich tragen insbesondere die konzernweiten Dekarbonisierungsmaßnahmen, der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie der Ausbau von Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz im Bauwesen zur langfristigen Anpassungsfähigkeit bei. Auf sozialer Ebene wird die Widerstandsfähigkeit durch die Bewältigung des Fachkräftemangels, ein präventives Managementsystem zur Sicherstellung von Arbeitssicherheit und Gesundheit sowie die verantwortungsvolle Gestaltung von Lieferketten gestärkt. Ergänzend unterstützt eine verantwortungsvolle Unternehmensführung mit klaren Governance-Strukturen die Stabilität des Geschäftsmodells.

Neben der strategischen Verankerung von Nachhaltigkeit bei STRABAG eröffnen globale Megatrends – insbesondere die zunehmende Urbanisierung und die Auswirkungen des Klimawandels – langfristige Wachstumschancen und stärken zugleich die Resilienz des Geschäftsmodells. Die fortschreitende Urbanisierung führt zu einem strukturell steigenden Bedarf an neuer sowie modernisierter Infrastruktur. Zugleich erfordert der Klimawandel umfassende Investitionen in energetische Sanierungen, den Ausbau energiebezogener Infrastrukturen sowie in Schutz- und Anpassungsbauwerke. Insgesamt ist daher von einer nachhaltig stabilen Nachfrage seitens der Auftraggeber auszugehen, die die Widerstandsfähigkeit des Unternehmens gegenüber konjunkturellen Schwankungen weiter erhöht.

Die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit und eine breite Diversifikation bilden damit die Grundlage für ein resilientes Geschäftsmodell, um Risiken wirksam zu adressieren und gezielt Wachstumschancen zu nutzen.

Jährliche Prüfung der Wesentlichkeit

Das Thema E2 – Verschmutzung wird aktuell für unwesentlich bewertet. Es wird anerkannt, dass die Umweltthemen in Wechselwirkung zueinander stehen und vor allem die Klimakrise andere ökologische und soziale Herausforderungen bedingt und verstärkt. Ebenfalls als unwesentlich eingestuft wurde das Thema S4 – Endnutzer:innen und Konsument:innen. Die Produktsicherheit von Gebäuden wird durch umfassende gesetzliche Vorgaben sowie baurechtliche Standards sichergestellt. STRABAG bietet spezialisierte Dienstleistungen wie Schadstoffprüfungen und Produktmanagement an, etwa im Rahmen der EU-Taxonomie-Prüfung oder durch Kooperationen mit Partner:innen wie bauXund, um potenzielle Risiken für Nutzer:innen gezielt zu minimieren.

Im Berichtsjahr hat STRABAG **keine wesentlichen unternehmensspezifischen Themen** identifiziert.

Index

Liste der Angabepflichten		Referenz
ESRS 2 Allgemeine Angaben		
BP-1	Allgemeine Grundlagen für die Erstellung der Nachhaltigkeitserklärungen	Über diesen Bericht
BP-2	Angaben im Zusammenhang mit konkreten Umständen	Über diesen Bericht
GOV-1	Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane	Nachhaltigkeitsmanagement
GOV-2	Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane des Unternehmens befassen	Nachhaltigkeitsmanagement
GOV-3	Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme	Nachhaltigkeitsmanagement
GOV-4	Erklärung zur Sorgfaltspflicht	Nachhaltigkeitsmanagement
GOV-5	Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung	Nachhaltigkeitsmanagement
SBM-1	Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette	Nachhaltigkeitsmanagement
SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	Nachhaltigkeitsmanagement
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	Auswirkungen, Risiken und Chancen; Klimawandel; Wasser und marine Ressourcen; Biodiversität; Kreislaufwirtschaft; Eigene Belegschaft; Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette; Betroffene Gemeinschaften; Unternehmensführung
IRO-1	Beschreibung des Verfahrens zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen	Auswirkungen, Risiken und Chancen
IRO-2	In ESRS enthaltene von der Nachhaltigkeitserklärung des Unternehmens abgedeckte Angabepflichten	Appendix B
ESRS E1 Klimawandel		
GOV-3	Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme	Nachhaltigkeitsmanagement
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	Klimawandel
IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen klimabezogenen Auswirkungen, Risiken und Chancen	Auswirkungen, Risiken und Chancen
E1-1	Übergangsplan für den Klimaschutz	Klimawandel
E1-2	Konzepte im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel	Klimawandel
E1-3	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten	Klimawandel
E1-4	Ziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel	Klimawandel
E1-5	Energieverbrauch und Energiemix	Klimawandel
E1-6	THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen	Klimawandel
E1-7	Entnahme von Treibhausgasen und Projekte zur Verringerung von Treibhausgasen, finanziert über CO_2-Zertifikate	Klimawandel
E1-8	Interne CO_2-Bepreisung	Klimawandel
ESRS E3 Wasser und marine Ressourcen		
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	Wasser und marine Ressourcen
IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Wasser und marinen Ressourcen	Auswirkungen, Risiken und Chancen
E3-1	Konzepte im Zusammenhang mit Wasser und marinen Ressourcen	Wasser und marine Ressourcen
E3-2	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit Wasser und marinen Ressourcen	Wasser und marine Ressourcen

Liste der Angabepflichten		Referenz
E3-3	Ziele im Zusammenhang mit Wasser und marinen Ressourcen	Wasser und marine Ressourcen
E3-4	Wasserverbrauch	Wasser und marine Ressourcen
ESRS E4 Biologische Vielfalt und Ökosysteme		
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	Biodiversität und Ökosysteme
IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	Auswirkungen, Risiken und Chancen
E4-1	Übergangsplan und Berücksichtigung von biologischer Vielfalt und Ökosystemen in Strategie und Geschäftsmodell	Biodiversität und Ökosysteme
E4-2	Konzepte im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	Biodiversität und Ökosysteme
E4-3	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	Biodiversität und Ökosysteme
E4-4	Ziele im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	Biodiversität und Ökosysteme
E4-5	Kennzahlen für die Auswirkungen im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemveränderungen	Biodiversität und Ökosysteme
ESRS E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft		
IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	Auswirkungen, Risiken und Chancen
E5-1	Konzepte im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	Kreislaufwirtschaft
E5-2	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	Kreislaufwirtschaft
E5-3	Ziele im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	Kreislaufwirtschaft
E5-4	Ressourcenzuflüsse	Kreislaufwirtschaft
E5-5	Ressourcenabflüsse	Kreislaufwirtschaft
ESRS S1 Eigene Belegschaft		
SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	Nachhaltigkeitsmanagement
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	Eigene Belegschaft
S1-1	Konzepte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens	Eigene Belegschaft; Unsere soziale Verantwortung
S1-2	Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertreter:innen in Bezug auf Auswirkungen	Eigene Belegschaft
S1-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte des Unternehmens Bedenken äußern können	Eigene Belegschaft
S1-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf die Arbeitskräfte des Unternehmens und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen	Eigene Belegschaft
S1-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen	Eigene Belegschaft
S1-6	Merkmale der Arbeitnehmenden des Unternehmens	Eigene Belegschaft
S1-8	Tarifvertragliche Abdeckung und sozialer Dialog	Eigene Belegschaft
S1-9	Diversitätskennzahlen	Eigene Belegschaft
S1-10	Angemessene Entlohnung	Eigene Belegschaft
S1-13	Kennzahlen für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung	Eigene Belegschaft
S1-14	Kennzahlen für Gesundheitsschutz und Sicherheit	Eigene Belegschaft
S1-16	Vergütungskennzahlen (Verdienstunterschiede und Gesamtvergütung)	Eigene Belegschaft

Liste der Angabepflichten		Referenz
S1-17	Vorfälle, Beschwerden und schwerwiegende Auswirkungen im Zusammenhang mit Menschenrechten	Eigene Belegschaft
ESRS S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette		
SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	Nachhaltigkeitsmanagement
SBM-3	Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
S2-1	Konzepte im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette; Unsere soziale Verantwortung
S2-2	Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette in Bezug auf Auswirkungen	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
S2-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette Bedenken äußern können	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
S2-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
S2-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
ESRS S3 Betroffene Gemeinschaften		
SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	Nachhaltigkeitsmanagement
SBM-3	Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	Betroffene Gemeinschaften
S3-1	Konzepte im Zusammenhang mit betroffenen Gemeinschaften	Betroffene Gemeinschaften; Unsere soziale Verantwortung
S3-2	Verfahren zur Einbeziehung betroffener Gemeinschaften in Bezug auf Auswirkungen	Betroffene Gemeinschaften
S3-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die betroffene Gemeinschaften Bedenken äußern können	Betroffene Gemeinschaften
S3-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf betroffene Gemeinschaften und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit betroffenen Gemeinschaften sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen	Betroffene Gemeinschaften
S3-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen	Betroffene Gemeinschaften
ESRS G1 Unternehmensführung		
GOV-1	Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane	Nachhaltigkeitsmanagement
IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen	Auswirkungen, Risiken und Chancen
G1-1	Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung	Unternehmensführung
G1-2	Management der Beziehungen zu Lieferant:innen	Unternehmensführung
G1-3	Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung	Unternehmensführung
G1-4	Korruptions- oder Bestechungsfälle	Unternehmensführung
G1-5	Politische Einflussnahme und Lobbytätigkeiten	Unternehmensführung
G1-6	Zahlungspraktiken	Unternehmensführung

Umwelt

2025

EU-Taxonomie

Die Verordnung (EU) 2020/852 („EU-Taxonomie“), die am 12.7.2020 in Kraft trat, enthält die Kriterien zur Bestimmung, ob eine Wirtschaftstätigkeit als ökologisch nachhaltig einzustufen ist. Sie bildet die rechtliche Grundlage für nachhaltige Investitionen zur zügigen Umsetzung des European Green Deals. Ziel der EU-Taxonomie ist, durch ein einheitliches Klassifikationssystem Kapitalflüsse in nachhaltige Sektoren zu lenken.

In der EU-Taxonomie sind demnach Wirtschaftstätigkeiten festgelegt, die einen wesentlichen Einfluss auf die EU-Umweltziele haben.

Diese sechs Umweltziele sind:

1. Klimaschutz (CCM)
2. Anpassung an den Klimawandel (CCA)
3. Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen (WTR)
4. Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft (CE)
5. Vermeidung und Verminderung von Umweltverschmutzung (PPC)
6. Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme (BIO)

Für jedes dieser Umweltziele wurden mittels delegierter Verordnungen der EU Wirtschaftstätigkeit und technische Bewertungskriterien definiert.

Wenn Geschäftsfelder des Konzerns unter die Definition für die jeweilige Wirtschaftstätigkeit fallen, handelt es sich um taxonomiefähige Tätigkeiten, andernfalls um nicht taxonomiefähige Tätigkeiten. Ein großer Teil der Geschäftsfelder des STRABAG-Konzerns, insbesondere der Neubau von Straßen, die Infrastruktur-Projektentwicklung, die Baustoffproduktion und Property & Facility Services sind aktuell nicht als taxonomiefähig definiert – d. h. sie werden nicht von den in der EU-Taxonomie definierten Wirtschaftstätigkeiten umfasst.

Nach dieser Einteilung in taxonomiefähige und nicht taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeiten wird auf Grundlage der technischen Bewertungskriterien geprüft, inwieweit die Tätigkeiten ökologisch nachhaltig sind. Eine Wirtschaftstätigkeit gilt dann als ökologisch nachhaltig, wenn ein wesentlicher Beitrag zu mindestens einem Umweltziel geleistet wird, die anderen Umweltziele nicht wesentlich beeinträchtigt werden und die Wirtschaftstätigkeit unter Einhaltung der Mindestschutzkriterien durchgeführt wird. Ob ein wesentlicher Beitrag zu einem Umweltziel geleistet wird bzw. keine wesentliche Beeinträchtigung der Umweltziele (nach sogenannten Do No Significant Harm-Kriterien (DNSH-Kriterien)) erfolgt, wird anhand der von der EU-Kommission detailliert vorgegebenen technischen Bewertungskriterien ermittelt.

Die Kriterien und Voraussetzungen müssen allesamt **kumulativ** erfüllt sein.

Gemäß Artikel 8 der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2178 der Kommission vom 6.7.2021 zur Ergänzung der Verordnung (EU) 2020/852 haben Nicht-Finanzunternehmen in ihrem Nachhaltigkeitsbericht Folgendes anzugeben:

- Anteil und Absolutwert der taxonomiekonformen, der taxonomiefähigen, aber nicht konformen und der nicht taxonomiefähigen Umsatzerlöse mit Produkten und Dienstleistungen
- Anteil und Absolutwert der taxonomiekonformen, der taxonomiefähigen, aber nicht konformen und der nicht taxonomiefähigen Investitionsausgaben bzw. Betriebsausgaben im Zusammenhang mit Vermögensgegenständen oder Prozessen

Die detaillierte Ermittlung der einzelnen Werte ist in den jeweiligen Unterkapiteln Umsatzerlöse, Investitionen und Betriebsausgaben beschrieben.

Managementansatz

Beurteilung der Taxonomiefähigkeit

Die Zuordnung der Umsatzerlöse zu den Wirtschaftstätigkeiten der EU-Taxonomie erfolgt auf Basis der im zentralen Controllingsystem erfassten Geschäftsfelder und Leistungsarten. Bei Auftragserteilung wird das Projekt mit der Eröffnung der Kostenstelle einem Geschäftsfeld zugeordnet. Somit ist eine eindeutige Zuordnung zu einer Wirtschaftstätigkeit sichergestellt; die Wirtschaftstätigkeit kann aber für mehrere Umweltziele relevant sein und wird nach den technischen Bewertungskriterien je Umweltziel auf Taxonomiekonformität geprüft.

Nachfolgend sind die taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten von STRABAG in Bezug auf die sechs Umweltziele angeführt. In Klammer sind die Umweltziele sowie die Nummerierung der jeweiligen Delegierten Verordnung angeführt.

Die Geschäftstätigkeit der STRABAG umfasst zahlreiche taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeiten, da insbesondere im Energiesektor (1 bis 8) und im Bereich der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung (9 und 10) auch der bloße Bau solcher Anlagen und Systeme erfasst ist.

Im Omnibus-Paket I hat die EU-Kommission in Bezug auf die EU-Taxonomie Vereinfachungen für die Berichterstattung vorgesehen. Taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeiten, die in Summe weniger als 10% des Gesamtumsatzes betragen, sind nicht mehr gesondert zu berichten und zu prüfen. Die folgenden Wirtschaftsaktivitäten in den Sektoren Energie, Wasser/Abwasser, Abfälle, Verkehr und Katastrophenvorsorge liegen kumuliert unter der 10% Schwelle des Umsatz-Nenners und werden in weiterer Folge nicht mehr behandelt:

1. Stromerzeugung mittels Photovoltaik-Technologie (CCM 4.1)
2. Stromerzeugung aus Windkraft (CCM 4.3)
3. Stromerzeugung aus Wasserkraft (CCM 4.5)
4. Stromerzeugung aus geothermischer Energie (CCM 4.6)
5. Stromerzeugung aus Biogas (CCM 4.7)
6. Stromerzeugung aus Bioenergie (CCM 4.8)
7. Übertragung und Verteilung von Elektrizität (CCM 4.9)
8. Fernwärme-/Fernkälteverteilung (CCM 4.15)
9. Bau und Erweiterung Wasserversorgung (CCM 5.1 / WTR 2.1)
10. Bau und Erweiterung von Abwassersammel- und Behandlungssystemen (CCM 5.3 / WTR 2.2)
11. Infrastruktur für persönliche Mobilität, Radverkehrslogistik (CCM 6.13)
12. Hochwasserschutz (CCA 14.12)
13. Nachhaltige Entwässerungssysteme (WTR 2.3)
14. Sortierung und Verwertung ungefährlicher Abfälle (CE 2.7)
15. Abriss und Zerstörung von Gebäuden und anderen Bauwerken (CE 3.3)

Die für den STRABAG SE Konzern relevanten Wirtschaftstätigkeiten umfassen:

1. Schienenverkehrsinfrastruktur (CCM 6.14)
2. Neubau von Gebäuden (Generalunternehmer) (CCM 7.1 / CE 3.1)
3. Renovierung von bestehenden Gebäuden (CCM 7.2 / CE 3.2)
4. Sanierung von Straßen und Autobahnen (CE 3.4)
5. Verwendung von Beton im Tiefbau (CE 3.5)

Der Schieneninfrastrukturbau umfasst den Bau von Bahnverkehrsstrecken, Untergrund-Bahnverkehrsstrecken, Bahnhöfen und Terminals. Diese Leistungen werden vom STRABAG-Konzern in den Geschäftsfeldern Bahnbau, Tunnelbau sowie Hochbau erbracht.

Da der Neubau von Gebäuden als Entwicklung von Bauprojekten für Wohn- und Nichtwohngebäude sowie als Bau von vollständigen Wohn- und Nichtwohngebäuden auf Vertragsbasis definiert ist, werden nur Hochbauprojekte, bei denen der STRABAG-Konzern

Generalunternehmer ist bzw. im Rahmen der Projektentwicklung gesamte Gebäude errichtet, unter dieser Tätigkeit erfasst.

Die Renovierung von bestehenden Gebäuden ist in der EU-Taxonomie als Hoch- und Tiefbauarbeiten oder deren Vorbereitung definiert, weshalb die Sanierungs- und Umbautätigkeiten im Hochbau des STRABAG-Konzerns hier erfasst werden.

Die Sanierung von Straßen und Autobahnen gemäß EU-Taxonomie-Definition umfasst routinemäßige Wartungsarbeiten, vorbeugende Instandhaltung und Sanierung von Asphalt- und Betonstraßen. Die Instandhaltungsarbeiten betreffen im Wesentlichen die Bindemittelschicht, Deckschicht und Betonplatten. Diese Leistungen werden im Geschäftsfeld Straßenbau erbracht.

Die Wirtschaftstätigkeit Verwendung von Beton im Tiefbau betrifft die Verwendung von Beton für Neubau, Wiederaufbau oder Instandhaltungsleistung im Ingenieurtiefbau. Ausgenommen sind Betonfahrbahnbeläge und bereits unter Sanierung von Straßen und Autobahnen fallende Instandhaltungsleistungen. Die Projekte der betreffenden Geschäftsfelder, bei denen als Hauptbaustoff Beton, Stahlbeton oder Spannbeton verwendet werden, fallen unter diese Wirtschaftstätigkeit.

Beurteilung der Taxonomiekonformität

Da die Umsatzerlöse des STRABAG-Konzerns aus einer Vielzahl unterschiedlichster Einzelprojekte bestehen, kann die Prüfung der technischen Kriterien der taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten nicht auf Ebene der Tätigkeit selbst, sondern nur auf Einzelprojektebene durchgeführt werden.

Die oben angeführten fünf relevanten Wirtschaftstätigkeiten umfassen 7.705 Einzelprojekte. Die Prüfung erfordert aufgrund der umfangreichen und detaillierten Kriterien einen erheblichen administrativen Aufwand. Zudem wurden je Wirtschaftstätigkeit im Rahmen der delegierten Verordnungen unterschiedlichste technische Bewertungskriterien definiert. Deshalb werden nur Projekte mit einer Jahresleistung über € 5 Mio. im Detail untersucht. Dies entspricht 57 % der taxonomiefähigen Umsatzerlöse der betreffenden Wirtschaftsaktivitäten.

Zur Abwicklung der Prüfung der Einzelprojekte wurde daher eine eigene Softwareanwendung „Taxonomiemonitor“ geschaffen, in der die Fragebögen zur Prüfung der Konformität für die fünf oben angeführten Wirtschaftstätigkeiten hinterlegt sind. Die Fragen sind von den Projektverantwortlichen zu beantworten und Nachweise zur Dokumentation der Antworten sind im System hochzuladen. Die Fragebögen umfassen sowohl die Kriterien zur Leistung eines wesentlichen Beitrags sowie die Sicherstellung der DNSH-Kriterien auf Einzelprojektebene.

Für die nicht auf Einzelprojektebene untersuchten Wirtschaftstätigkeiten erfolgte eine Analyse der technischen Bewertungskriterien anhand von typisierten Baustellenorganisationen und Strukturen.

Das Vorhandensein einer robusten Klimarisikoanalyse ist das DNSH Kriterium für das Umweltziel Anpassung an den Klimawandel in den betreffenden Wirtschaftstätigkeiten, denen die Projekte zugeordnet wurden.

Da für die Taxonomiekonformität nicht nur ein wesentlicher Beitrag zu einem Umweltziel geleistet werden muss, sondern gleichsam das DNSH-Prinzip für die verbleibenden Umweltziele einzuhalten ist, führt das Nichtvorliegen der Klimarisikoanalyse zur Verhinderung der Taxonomiekonformität der betroffenen Projekte.

Daher werden diese Projekte nur als taxonomiefähig aber nicht taxonomiekonform dargestellt.

STRABAG SE ist ein führender europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen. Baudienstleistungen werden auf Basis öffentlicher Ausschreibungen bzw. Vorgaben von privaten Auftraggeber:innen erbracht. Nachhaltige Lösungen werden angeboten. Nur in seltenen Fällen bzw. im Rahmen von eigenen Projektentwicklungen hat STRABAG Einfluss auf die ökologische Ausgestaltung von Bauwerken. So wird insbesondere bei öffentlichen Ausschreibungen das Unternehmen in der Regel nur mit der Bauausführung beauftragt.

Die Prüfung der Einzelprojekte hat ergeben, dass viele von der EU-Taxonomie vorgegebene Kriterien standardmäßig in Bauprojekten noch nicht berücksichtigt werden. Es wird davon ausgegangen, dass zukünftig mehr Ausschreibungen die Kriterien der EU-Taxonomie erfüllen werden.

Umsatzerlöse

Ermittlung des Nenners gemäß Artikel 8 Annex 1:

Die Umsatzerlöse umfassen die gemäß IAS 1 82 (a) ausgewiesenen Umsatzerlöse, die auf Basis von IFRS 15 ermittelt werden. Diese umfassen die Umsatzerlöse aus Bauaufträgen, aus Baustoffen, aus dem Facility Management, aus der Projektentwicklung und sonstige Umsatzerlöse.

Ermittlung des Zählers gemäß Artikel 8 Annex 1:

Gemäß dem oben beschriebenen Managementansatz wurden die taxonomiefähigen Projekte auf Einzelprojektebene bzw. durch analytische Überprüfungen auf Taxonomiekonformität untersucht.

Die taxonomiekonformen Projekte betreffen ausschließlich die Wirtschaftstätigkeiten Neubau von Gebäuden und Schienenverkehrsinfrastruktur in Bezug auf das Umweltziel Klimaschutz. Beim Neubau von Gebäuden sind die Kriterien zum Primärenergiebedarf, Luftdichtheit und thermische Integrität erfüllt sowie das Lebenszyklus-Treibhauspotenzial berechnet. Bei der Schienenverkehrsinfrastruktur wird der wesentliche Beitrag der Elektrifizierung erfüllt.

Bei den Wirtschaftstätigkeiten Renovierung von bestehenden Gebäuden, Sanierung von Straßen und Autobahnen sowie Verwendung von Beton im Tiefbau konnte kein Projekt sämtliche technische Bewertungskriterien für die Taxonomiekonformität erfüllen. Während bei der Renovierung von Gebäuden unterschiedliche Kriterien nicht erfüllt wurden, konnten bei Verwendung von Beton im Tiefbau und Sanierung von Straßen und Autobahnen die geforderten Abfallbehandlungs- und Recyclingquoten nicht erfüllt werden. Beim Asphaltstraßenbau ist dies damit zu erklären, dass die bestehenden Asphaltmischanlagen niedrigere Recyclinganteile haben.

Die einzelnen Wirtschaftstätigkeiten können in Bezug auf mehrere Umweltziele taxonomiekonform bzw. taxonomiefähig sein. Der Anteil der taxonomiekonformen und taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten je Umweltziel am Gesamtumsatz ist in den Übersichtstabellen im Anhang ersichtlich. Für die Darstellung der taxonomiekonformen bzw. taxonomiefähigen Umsatzerlöse werden Mehrfacherfassungen für die KPI Ermittlung eliminiert und im Übersichtstemplate der KPIs nicht dargestellt.

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

Die detaillierte Darstellung nach Wirtschaftstätigkeiten gemäß den in der EU-Verordnung vorgegebenen Berichtstemplates ist im Anhang ersichtlich.

Umsatzerlöse

	2025		2024	
	Mio. €	**in %**	Mio. €	in %
Umsatz ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform)	1.185,61	6,34	1.312,81	7,53
Umsatz taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomiekonform)	8.271,69	44,20	9.281,93	53,28
Gesamt	**9.457,30**	**50,54**	**10.594,74**	**60,81**
Nicht wesentliche, taxonomiefähige Tätigkeiten	1.466,11	7,83	0,00	0,00
Umsatz nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten	7.790,87	41,63	6.827,48	39,19
Gesamt	**18.714,28**	**100,00**	**17.422,22**	**100,00**

Die taxonomiekonformen Umsatzerlöse sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken, da viele taxonomiekonforme Neubauten die Projektentwicklung Immobilien betreffen. Diese sind noch in Bau und werden mangels Investor noch nicht in den Umsatzerlösen dargestellt. Die Umsatzerlöse betreffen ausschließlich das Umweltziel Klimaschutz. In Bezug auf die anderen Umweltziele konnten die technischen Bewertungskriterien bei den untersuchten Projekten nicht erfüllt werden.

Sämtliche im Zähler ausgewiesenen Umsatzerlöse betreffen Umsatzerlöse gemäß IFRS 15 und sind im Konzernabschluss der STRABAG SE als Umsatzerlöse ausgewiesen.

Das Ergebnis zeigt, dass 41,63 % der Geschäftsfelder des STRABAG-Konzerns nicht in der EU-Taxonomie-Verordnung berücksichtigt werden. Dies betrifft insbesondere das Property & Facility Services-Geschäft, die Baustoffproduktion sowie den Neubau von Straßen. Dementsprechend finden sich in der Verordnung auch keine technischen Kriterien, um deren Nachhaltigkeit zu bewerten.

Auch ein großer Teil des Hochbaus fällt nicht unter die taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten, da die Definition auf den Bau vollständiger Wohn- und Nichtwohngebäude abzielt. In vielen Fällen werden jedoch nur einzelne Teile von Gebäuden von STRABAG errichtet.

Dennoch sind nachhaltige Lösungen in wesentlichen Geschäftsfeldern zentral für eine erfolgreiche Transformation in eine nachhaltige Wirtschaft. STRABAG stützt sich in diesem Bereich auf einschlägige Standards und verfolgt eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie. Detaillierte Angaben dazu finden sich im Abschnitt ESG Performance des Konzernlageberichts.

Die EU-Taxonomie wird laufend weiterentwickelt. Mit einer Anpassung und Erweiterung der Wirtschaftstätigkeiten und der Bewertungskriterien ist zu rechnen.

Investitionen (CapEx)

Ermittlung des Nenners gemäß Artikel 8 Annex 1:

Investitionsausgaben im Sinne der EU-Taxonomie umfassen Zugänge zu materiellem und immateriellem Anlagevermögen inklusive solcher aus Unternehmenszusammenschlüssen. Erfasst sind ebenso Zugänge zu Nutzungsrechten gemäß IFRS 16. Die Angaben erfolgen vor

Abschreibungen, Wertberichtigungen oder sonstigen Wertänderungen. Die im IFRS-Konzernabschluss ausgewiesenen Gesamtinvestitionen in immaterielle und materielle Vermögenswerte bilden die Ausgangsbasis für die Ermittlung der Investitionen.

Ermittlung des Zählers gemäß Artikel 8 Annex 1:

Die taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Investitionen können in drei Kategorien unterteilt werden:

- Investitionsausgaben für Vermögenswerte, die mit taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind
- Erwerb von Vermögenswerten aus taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten sowie Einzelmaßnahmen, durch die der Ausstoß von Treibhausgasen gesenkt wird
- Investitionsausgaben, die Teil eines Planes zur Ausweitung von taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten oder zur Umwandlung in taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten sind (CapEx-Plan)

Investitionsausgaben für Vermögenswerte, die mit taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind

Der STRABAG-Konzern verfügt über ein zentrales Gerätemanagement, das konzernweit die Beschaffung, den Service, die Wartung und Reparatur, den Geräteeinsatz sowie die Verwertung der Baumaschinen und der maschinellen Anlagen und Fahrzeuge steuert.

Eine eindeutige Zuordnung der Baugeräte und des Fuhrparks zu einzelnen Projekten und damit den Wirtschaftstätigkeiten ist nicht möglich. Bei gemischt genutzten Vermögenswerten ist eine Zuordnung zu taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten mittels eines geeigneten Schlüssels vorzunehmen. STRABAG ordnet dieser Gruppe die technischen Anlagen, die Maschinen, den Fuhrpark sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung zu. Auch der Erwerb dieser Vermögenswerte durch Unternehmenszusammenschlüsse ist mit umfasst.

Die Anlagenintensität bei Bauprojekten ist äußerst unterschiedlich; insbesondere bei Projekten mit hohen Subunternehmerleistungen weicht der Geräteeinsatz stark von mit eigenem Personal erbrachten Leistungen ab.

Als Schlüssel für die Verteilung der Investitionen auf taxonomiekonforme und taxonomiefähige Investitionen wird die im Management Reporting für jedes Projekt erfasste Kennzahl Gerätekosten verwendet. Der Anteil an den gesamten Gerätekosten, der auf taxonomiekonforme und taxonomiefähigen Projekte entfällt, wird als taxonomiekonforme und taxonomiefähige Investitionen dargestellt. Die bei den Umsatzerlösen identifizierten nicht wesentlichen Wirtschaftstätigkeiten werden auch bei den Investitionsausgaben nicht berücksichtigt.

Erwerb von Vermögenswerten aus taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten, durch die der Ausstoß von Treibhausgasen gesenkt wird

Investitionen, die nicht unmittelbar der Leistungserbringung zugeordnet werden, werden nicht auf Basis der Gerätekosten zugeordnet.

Die von STRABAG zur eigenen Nutzung errichteten Gebäude und Investitionen in Investment Property (Erwerb und Eigentum von Gebäuden CCM 7.7.) und die Investitionen in E-PKWs (Herstellung von CO_2-armen Verkehrstechnologien CCM 3.3.) sind als taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeiten erfasst. Die im jeweiligen Geschäftsjahr erworbenen bzw. selbst erstellten Immobilien und E-PKWs werden auf die Erfüllung der technischen Bewertungskriterien und damit auf Taxonomiekonformität überprüft.

Die Nutzungsrechte aus Leasingverträgen betreffen eine Vielzahl von Immobilienleasingverträgen für Bürostandorte. Diese sind gemäß CCM 7.7. taxonomiefähig und werden mangels Informationen zur Prüfung der Konformität zur Gänze als nicht taxonomiekonform ausgewiesen.

Investitionen aus taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten, die kumuliert unter der 10% Schwelle liegen, betreffen Investitionen in Photovoltaikanlagen (Herstellung von Technologien für erneuerbare Energie CCM 3.1.).

Investitionsausgaben, die Teil eines Plans zur Ausweitung von taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten oder zur Umwandlung in taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten sind (CapEx-Plan)

STRABAG denkt das Bauen der Zukunft neu. Mit zahlreichen Innovations- und Nachhaltigkeitsprojekten wird daran gearbeitet, den CO_2-Ausstoß in der Verwaltung und bei Bauprojekten zu reduzieren, um das Ziel der Klimaneutralität im Jahr 2040 zu erreichen. Zudem wurde das Thema Kreislaufwirtschaft in unserer Strategie 2030 als eines der sechs strategischen Kernthemen definiert. Detaillierte Angaben dazu finden sich im Abschnitt ESG Performance des Konzernlageberichts.

Ob und in welchem Ausmaß eine Wirtschaftstätigkeit als taxonomiekonform eingestuft werden kann, ist anhand der Bewertungskriterien für das einzelne Bauprojekt zu beurteilen. Da STRABAG im Wesentlichen Baudienstleistungen auf Basis öffentlicher Ausschreibungen bzw. nach den Vorgaben der Auftraggeber:innen erbringt, können die taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten nur gemeinsam mit den Auftraggeber:innen ausgeweitet werden.

Es ist darauf hinzuweisen, dass in dieser Kategorie Investitionen zur Ausweitung von taxonomiekonformen Umsätzen auszuweisen sind. Da sich die technischen Bewertungskriterien in der Regel auf das Bauwerk und nicht auf den Bauprozess selbst beziehen, besteht kein direkter Zusammenhang zwischen Investition und taxonomiekonformem Umsatz. Es liegen daher keine diesbezüglichen Investitionspläne vor.

Investitionen für nicht taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeiten

In dieser Gruppe werden die nicht zu taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten zuordenbaren Investitionen erfasst. Die Ermittlung erfolgt auf Basis der gesamten Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen gemäß IFRS-Konzernabschluss. Zuerst werden die Investitionsausgaben zum Erwerb von Vermögenswerten aus taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten sowie die nicht taxonomiefähigen Investitionen ermittelt. Die danach verbleibenden Investitionen werden auf Basis der taxonomiekonformen und taxonomiefähigen Umsatzerlöse zugeordnet.

Investitionen, die mit taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftsaktivitäten verbunden sind, können aufgrund der Zuordnung nach den Umsatzerlösen in Bezug auf mehrere Umweltziele taxonomiekonform bzw. taxonomiefähig sein. Der Anteil der taxonomiekonformen und taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten je Umweltziel am Gesamt-CapEx ist in den Übersichtstabellen im Anhang ersichtlich. Für die Darstellung des taxonomiekonformen bzw. taxonomiefähigen CapEx werden Mehrfacherfassungen für die KPI-Ermittlung eliminiert und im Übersichtstemplate der KPIs nicht dargestellt.

Die Gesamtinvestitionen setzen sich wie folgt zusammen:

Die detaillierte Darstellung nach Wirtschaftstätigkeiten gemäß den in der EU-Verordnung vorgegebenen Berichtstemplates ist im Anhang ersichtlich.

CapEx

	2025		2024	
	Mio. €	**in %**	Mio. €	in %
CapEx ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform)	129,69	13,44	182,73	18,79
CapEx taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomiekonform)	344,96	35,74	559,29	57,50
Gesamt	**474,65**	**49,18**	**742,02**	**76,29**
Nicht wesentliche, taxonomiefähige Tätigkeiten	83,21	8,62	0,00	0,00
CapEx nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten	407,22	42,20	230,59	23,71
Gesamt	**965,08**	**100,00**	**972,61**	**100,00**

Der taxonomiekonforme CapEx betrifft im Wesentlichen den Erwerb von Investment Property. Der rückläufige taxonomiekonforme CapEx ist daher im Wesentlichen auf geringere Immobilieninvestitionen zurückzuführen.

Der restliche taxonomiekonforme CapEx ergibt sich ausschließlich aus der Zuordnung der taxonomiekonformen Umsatzerlöse und daher folgt die Entwicklung im Wesentlichen derjenigen der Umsatzerlöse. Leichte Verschiebungen sind durch die unterschiedlichen Gerätekostenanteile der Projekte möglich.

Der taxonomiekonforme CapEx betrifft mit € 105,77 Mio. (Vorjahr: € 143,30 Mio.) das Investment Property, mit € 9,01 Mio. (Vorjahr: € 15,62 Mio.) die technischen Anlagen und Maschinen, mit € 9,26 Mio. (Vorjahr: € 17,84 Mio.) die anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, mit € 1,76 Mio. (Vorjahr: € 2,23 Mio.) die Anlagen in Bau sowie mit € 3,89 Mio. (Vorjahr: € 0,73 Mio.) die Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen. Die Investitionen sind im Anlagenspiegel bzw. der Entwicklung des Investment Property dargestellt.

Betriebsausgaben (OpEx)

Betriebsausgaben gemäß Definition der EU-Taxonomie sind neben nicht aktivierungsfähigen Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen alle Instandhaltungs- und Reparaturausgaben sowie kurzfristige Leasingaufwendungen, Gebäudesanierungsmaßnahmen und sonstige direkt zurechenbare Kosten, die für die laufende Instandhaltung und Erhaltung der Funktionalität der immateriellen und materiellen Vermögenswerte relevant sind.

STRABAG macht von der durch die delegierte Verordnung (2026/73) geschaffenen Vereinfachungsvorschrift Gebrauch, die Betriebsausgaben nicht mehr in taxonomiefähig und -konform aufzuschlüsseln, da diese für die Abwicklung der Projekte und für STRABAG insgesamt nicht wesentlich sind.

Auf die Angabe kann verzichtet werden, da die Zuordnung zu den Projekten nicht direkt, sondern nur auf Basis der taxonomiefähigen und -konformen Umsatzerlöse im Verhältnis der Gerätekosten erfolgt. Der taxonomiekonforme und -fähige OpEx verhält sich daher im Wesentlichen wie die Umsatzerlöse. Leichte Verschiebungen sind durch die unterschiedlichen Gerätekostenanteile der Projekte möglich.

Die gesamten Betriebsausgaben im Geschäftsjahr betragen € 385,59 Mio. (Vorjahr € 348,53 Mio.).

Mindestschutzanforderungen

Zur Beurteilung der Taxonomiekonformität entsprechend den Artikeln 3 und 18 der EU-Taxonomie-Verordnung (EU 2020/852) wird auch die Einhaltung sozialer Mindestschutzanforderungen gefordert. Damit vereint die EU-Taxonomie ökonomische, ökologische und soziale Kriterien, um nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten zu klassifizieren. Die Mindestschutzkriterien laut EU-Taxonomie sollen gewährleisten, dass Unternehmen bei der Ausübung ihrer Wirtschaftsaktivitäten über Verfahren verfügen, welche die Einhaltung der Menschenrechte und Rechte für Arbeitnehmer:innen ebenso wie Vorgaben in Bezug auf Besteuerung und fairen Wettbewerb sicherstellen. Damit sollen auch erhebliche Verstöße gegen diese Themen vermieden werden. Eine Wirtschaftstätigkeit wird dann unter Einhaltung des Mindestschutzes ausgeübt, wenn bei ihrer Durchführung folgende soziale Mindeststandards befolgt werden:

- OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen
- Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN)
- Kernübereinkommen der International Labour Organization (ILO)

Diese internationalen Rahmenwerke umfassen Prinzipien und Vorgaben für die unternehmerische Verantwortung in Bezug auf die bereits genannten vier Themen: Menschenrechte, Korruption, Besteuerung und Fairer Wettbewerb. Zur Auslegung der Anforderungen der Mindestschutzangaben liefern der im Oktober 2022 veröffentlichte Bericht Final Report on Minimum Safeguards der Platform on Sustainable Finance sowie die FAQs der EU-Kommission vom Juni 2023 eine umfangreiche Hilfestellung, die von STRABAG bei der Umsetzung berücksichtigt wurden.

STRABAG hat diverse Prozesse und Verfahren implementiert, um die Einhaltung der sozialen Mindeststandards sicherzustellen. Diese gelten für alle Konzerngesellschaften und berücksichtigen bei Menschenrechten und Anti-Korruption auch die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette. Zur Überwachung der Prozesse und Verfahren nutzen wir verschiedene Kontrollmechanismen, einschließlich Audits, interne und externe Überprüfungen sowie fortlaufende Risikoanalysen. Unsere Monitoring-Systeme umfassen auch die Implementierung von Korrekturmaßnahmen bei Verstößen.

Die Themen Menschenrechte, Korruption sowie fairer Wettbewerb sind in der Nachhaltigkeitserklärung abgedeckt. Das Thema Besteuerung ist nicht Bestandteil der Nachhaltigkeitserklärung. Die Grundsätze der Steuerpolitik von STRABAG sehen vor, sämtliche geltenden Steuergesetze und sonstige maßgebende Bestimmungen international einzuhalten. Dazu gibt es in den einzelnen Ländern zahlreiche Richtlinien, Organisationsanweisungen und Kontrollen, die die Einhaltung der ordnungsgemäßen Besteuerung gewährleisten.

Bei der Beurteilung der Einhaltung der sozialen Mindeststandards berücksichtigt STRABAG auch die relevanten Principal Adverse Impacts (PAI) der Europäischen EU-Offenlegungsverordnung (Sustainable Finance Disclosure Regulation, Verordnung (EU) 2019/2088), die in den FAQs der EU-Kommission vom Juni 2023 festgehalten sind. Darunter fallen der unbereinigte Gender Pay Gap sowie die Diversität im Vorstand. Beide Indikatoren werden im vorliegenden Bericht angeführt.

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die wichtigsten analysierten Konzernrichtlinien und Policies sowie die Kapitel der Nachhaltigkeitserklärung, in denen diese im Detail erläutert werden:

Thema	STRABAG-Konzernrichtlinie, Prozesse und Politiken	Referenz
Menschen-rechte	Code of Conduct, Nachhaltigkeitspolitik, Lieferantenkodex, Sicherheits- und Gesundheitspolitik, Ombudsstellen, Politik zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechte, Online-Hinweisgeberplattform	Unsere soziale Verantwortung
Korruption	Code of Conduct, Business Compliance Management-System, Online-Hinweisgeberplattform, Lieferantenkodex	Unsere soziale Verantwortung
Besteuerung	Richtlinien und Fachanweisungen basierend auf nationalen Gesetzen	Nicht Teil der Nachhaltigkeitserklärung
Fairer Wettbewerb	Business Compliance Management-System, Online-Hinweisgeberplattform	Unternehmensführung

Zusammenfassung der KPIs – Offenlegung für das Jahr 2025

2025	T€	%	T€	%	Aufschlüsselung nach Umweltzielen der taxonomiekonformen Aktivitäten										
KPI (1)	Gesamt (2)	Anteil taxonomiefähiger Tätigkeiten (3)	Taxonomiekonforme Tätigkeiten (4)	Anteil taxonomiekonformer Tätigkeiten (5)	Klimaschutz (6)	Anpassung an den Klimawandel (7)	Wasser (8)	Kreislaufwirtschaft (9)	Umweltverschmutzung (10)	Biologische Vielfalt (11)	Anteil ermöglichende Tätigkeiten (12)	Anteil Übergangstätigkeiten (13)	Nicht untersuchte unwesentliche Tätigkeiten (14)	Taxonomiekonforme Aktivitäten 2024 (15)	Anteil taxonomiekonformer Aktivitäten 2024 (16)
Umsatzerlöse	18.714.281,10	50,54	1.185.608,12	6,34	6,34	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,76	0,00	1.466.112,78	1.312.805,64	7,53
CapEx	965.077,63	49,18	129.689,59	13,44	13,44	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	83.206,46	182.730,82	18,79
OpEx	385.558,06	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	21.800,77	6,26

Umsatzerlöse

2025		%	T€	%	Aufschlüsselung nach Umweltzielen der taxonomiekonformen Aktivitäten								
Wirtschaftstätigkeiten (1)	Code (2)	Anteil taxonomiefähiger Umsatzerlöse (3)	Taxonomiekonforme Umsatzerlöse (4)	Anteil taxonomiekonformer Umsatzerlöse (5)	Klimaschutz (6)	Anpassung an den Klimawandel (7)	Wasser (8)	Kreislaufwirtschaft (9)	Umweltverschmutzung (10)	Biologische Vielfalt (11)	Ermöglichende Tätigkeit (12)	Übergangstätigkeit (13)	Anteil taxonomiekonform in taxonomiefähig (14)
Schienenverkehrsinfrastruktur	CCM 6.14	9,55	704.310,00	3,77	3,77	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	E		39,48
Neubau von Gebäuden (Generalunternehmer)	CCM 7.1/ CE 3.1	16,23	481.298,12	2,57	2,57	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			15,83
Renovierung von bestehenden Gebäuden	CCM 7.2/ CE 3.2	5,68	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		T	0,00
Sanierung von Straßen und Autobahnen	CE 3.4	12,98	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			0,00
Verwendung von Beton im Tiefbau	CE 3.5	6,10	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			0,00
Taxonomiekonform je Umweltziel					**6,34**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**			
Umsatzerlöse gesamt		**50,54**	**1.185.608,12**	**6,34**									**12,54**

CapEx

2025		%	T€	%	Aufschlüsselung nach Umweltzielen der taxonomiekonformen Aktivitäten								
Wirtschaftstätigkeiten (1)	Code (2)	Anteil taxonomiefähiger CapEx (3)	Taxonomiekonformer CapEx (4)	Anteil taxonomiekonformer CapEx (5)	Klimaschutz (6)	Anpassung an den Klimawandel (7)	Wasser (8)	Kreislaufwirtschaft (9)	Umweltverschmutzung (10)	Biologische Vielfalt (11)	Ermöglichende Tätigkeit (12)	Übergangstätigkeit (13)	Anteil taxonomiekonform in taxonomiefähig (14)
Schienenverkehrsinfrastruktur	CCM 6.14	5,97	17.779,55	1,84	1,84	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	E		30,82
Neubau von Gebäuden (Generalunternehmer)	CCM 7.1/ CE 3.1	3,71	6.133,15	0,64	0,64	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			17,25
Renovierung von bestehenden Gebäuden	CCM 7.2/ CE 3.2	1,91	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		T	0,00
Sanierung von Straßen und Autobahnen	CE 3.4	9,22	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			0,00
Verwendung von Beton im Tiefbau	CE 3.5	3,40	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			0,00
Herstellung von CO2-armen Verkehrstechnologien	CCM 3.3	1,73	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			0,00
Erwerb und Eigentum an Gebäuden	CCM 7.7	23,24	105.776,89	10,96	10,96	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			47,16
Taxonomiekonform je Umweltziel					**13,44**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**			
CapEx gesamt		**49,18**	**129.689,59**	**13,44**									**27,33**

Klimawandel

ESRS 2 SBM-3

Als energie- und ressourcenintensiver Industriesektor kommt der Baubranche eine Schlüsselrolle und erhebliche Einflusskraft in der nachhaltigen Transformation zu. Fossile Brennstoffe werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette eingesetzt: vom Betrieb von Produktionsanlagen und Baumaschinen bis hin zum Betrieb unserer Bauwerke. Die Baubranche verursacht damit prozess- und energiebedingte Emissionen. STRABAG ist daher bestrebt, den Ausstoß von Treibhausgasen entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Scope 1, 2 und 3) kontinuierlich zu reduzieren, um das durch den SE-Vorstand freigegebene Ziel der Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen. Wir verstehen Klimaneutralität im Sinne der Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC, 2021) als das Bestreben, Treibhausgasemissionen so weit wie möglich zu minimieren und die schwer vermeidbaren Emissionen durch gezielte Kompensationsmaßnahmen auszugleichen. Nach aktuellem Stand sollen gezielte Kompensationsmaßnahmen, wie z.B. der Kauf von CO_2-Ausgleichszertifikaten, erst im Zieljahr 2040 zum Einsatz kommen. Sie sind ausschließlich zur Abdeckung der Emissionen vorgesehen, die nach Ausschöpfung aller technisch und wirtschaftlich realisierbaren Reduktionsmaßnahmen verbleiben.

Zu diesem Zweck wurde im Berichtsjahr 2024 ein Transformationsplan mit einem entsprechenden Reduktionspfad auf Basis wissenschaftsbasierter Zielsetzungen erarbeitet. Die Grundlagen sowie der Fortschritt werden im folgenden Kapitel beschrieben.

Neben der konsequenten Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen sind die Auswirkungen des Klimawandels schon heute spürbar, weshalb Anpassungsprozesse erforderlich sind. Dabei kommt Bauunternehmen eine entscheidende Rolle zu. Einerseits müssen bereits heute Maßnahmen zur Klimawandelanpassung, wie etwa die Errichtung von Schutzbauwerken, ergriffen werden; andererseits können klimaresiliente und nachhaltige Bauweisen dazu beitragen, Bauwerke und Städte widerstandsfähiger gegenüber extremen Wetterereignissen zu machen.

Bauwerke werden heute mit dem Ziel errichtet, für eine lange Nutzungsdauer zur Verfügung zu stehen, in ihrer Betriebsphase ökologisch effizient genutzt zu werden und am Ende ihres Lebenszyklus umgenutzt oder rückgebaut werden zu können. Wir gehen davon aus, dass sich dieser Trend auch weiterhin festigt. Kreislauffähiges Bauen und Expertise im Energiesektor werden dabei eine zentrale Rolle spielen. Aus diesem Grund hat die STRABAG diese Bereiche als strategische Kernthemen definiert und wird betreffende Geschäftsmodelle weiter ausbauen. Mit unserer Leistung wollen wir eine Schlüsselrolle für den Übergang zu klimaneutralen Gebäuden und klimaneutraler Infrastruktur einnehmen.

Unser Transformationsplan

ESRS E1-1

STRABAG hat sich – im Rahmen des strategischen Ziels zur Klimaneutralität bis 2040 – ein wissenschaftsbasiertes Zwischenziel auf Basis der **Science Based Targets Initiative (SBTi)** bis 2030 gesetzt und bekennt sich damit zur Eindämmung des Klimawandels im Einklang mit dem 1,5 °C-Ziel. Der zugrundeliegende Beschluss wurde vom Vorstand der STRABAG SE verabschiedet. Da die Zielsetzung die strategische Ausrichtung des Konzerns beeinflusst, wurde auch der Aufsichtsrat durch den Vorstand darüber in Kenntnis gesetzt. Das zentrale Element ist ein Treibhausgas-Reduktionspfad mit wissenschaftsbasierten Zielsetzungen sowie entsprechenden Steuerungswerkzeugen.

Mit Blick auf die konzernweiten Energieverbräuche wurden sieben Handlungsfelder, ergänzt um Effizienzsteigerungspotenziale als eigenes Handlungsfeld, identifiziert. Diese Handlungsfelder wurden auf Basis der größten CO_2e-Reduktionspotenziale des Konzerns festgelegt. Zu jedem dieser Handlungsfelder wurden wesentliche Maßnahmen definiert, um den Verbrauch von fossilen Energieträgern zu vermeiden oder zu reduzieren. Konkret handelt es sich hierbei um:

1. **Gebäude**: Konzerngenutzte Verwaltungsstandorte (Eigen und Fremd) können klimaneutral betrieben werden.
2. **PKW / Nutzfahrzeuge**: Umstellung des Fuhrparks auf erneuerbare Energieträger.
3. **Baustrom / sonstige Energie Bau**: Elektrifizierung und ökologische Optimierung von Kleingeräten, Containern und Kränen.
4. **Baumaschinen / LKW**: Umstellung der Baumaschinen und LKW auf erneuerbare Energieträger.
5. **Asphaltmischanlagen**: Umstellung der Asphaltmischanlagen auf erneuerbare Energieträger.
6. **Stein- / Kieswerke**: Umstellung der Stein- und Kieswerke auf erneuerbare Energieträger.
7. **Betonwerke / sonstige Produktion**: Umstellung der Betonwerke und der sonstigen Produktion auf erneuerbare Energieträger.
8. **Effizienzsteigerung**: Heben von Energieeffizienzpotenzialen durch die Umstellung auf neue Technologien, wie z. B. Elektrifizierung.

Die CO_2e-Einsparpotenziale für Scope 1- und 2-Emissionen wurden für jedes Handlungsfeld auf Basis eines zukünftig zu erwartenden Energiezielbilds ermittelt – sowohl für das Zwischenziel bis 2030 als auch für das Zieljahr 2040. In die Berechnung flossen bestehende und absehbare technologische Entwicklungen sowie die erwartete Verfügbarkeit relevanter Energieträger ein. Unter zusätzlicher Berücksichtigung einer leistungsbedingten Emissionssteigerung ergibt sich folgender Reduktionspfad – aufgeteilt nach Reduktionspotentialen pro Handlungsfeld – zur Erreichung des SBTi Ziels bis 2030 (für Scope 1- und 2-Emissionen):

Transformationsplan

Zur Steuerung der Maßnahmen hat STRABAG ein internes KPI-Set entwickelt, mit dem die Wirksamkeit und der Fortschritt der laufenden Maßnahmen gemessen werden. Derzeit verläuft der Fortschritt in fünf von sieben Handlungsfeldern planmäßig oder weist lediglich geringe bis mittlere Abweichungen auf. Für Schlüsselmaßnahmen der Handlungsfelder wurden die Investitionskosten (CapEx) und Betriebskosten (OpEx) unter Berücksichtigung klimapolitischer und energiewirtschaftlicher Rahmenbedingungen abgeschätzt. Die Ergebnisse der Abschätzung deuten darauf hin, dass die Umsetzung des Reduktionspfads unter den betrachteten Szenarien grundsätzlich finanziell darstellbar ist und – unter den getroffenen Annahmen – langfristig mit geringeren aggregierten Auszahlungen gegenüber einem Business-as-usual-Pfad verbunden sein kann.

Scope 3-Emissionen machen rund 90 % des Corporate Carbon Footprints der STRABAG SE aus. Die wesentlichen Treiber sind eingekaufte Waren und Dienstleistungen (insbesondere Baustoffe) sowie die Nutzungsphase der Bauwerke. Der Reduktionspfad für **Scope 3 fokussiert daher die Handlungsfelder Bauwerke und Baustoffe** mit den direkten Maßnahmen „*Steigerung Energieeffizienz und Zirkularität von Bauwerken*“ und „*Steigerung Einsatz emissionsarme Baustoffe*“, ergänzt durch die indirekten Maßnahmen „*Customer Engagement*“, „*Datengrundlage Sustainable Procurement*“, „*Supply-Chain-Engagement*“ und „*Forschung & Entwicklung*“. Unter Berücksichtigung einer leistungsbedingten Emissionssteigerung ergibt sich folgender Reduktionspfad zur Erreichung des SBTi-Ziels bis 2030 für Scope 3. Da die Zielbeiträge der zwei Handlungsfelder „Bauwerke“ und „Baustoffe“ aktuell erarbeitet werden, sind die beiden grafischen Flächen durch einen schraffierten Übergang abgebildet:

Die prognostizierten Zielbeiträge der beiden Handlungsfelder werden aktuell erarbeitet. Die Flächen sind daher durch einen schraffierten Übergang markiert.

Als Bauunternehmen ist zudem die Berücksichtigung von Locked-in-Emissionen für STRABAG von zentraler Bedeutung, da die hergestellten Bauwerke in der Regel eine Lebensdauer von mehreren Jahrzehnten aufweisen. Die Umstellung der eigenen Produktionsanlagen für Baustoffe wie Asphalt und Beton von fossilen auf erneuerbare Energieträger ist im Transformationsplan berücksichtigt, weshalb langfristig nicht von wesentlichen Locked-in Emissionen in dem Bereich auszugehen ist. Anders verhält es sich bei den eigentlichen Produkten von STRABAG, insbesondere bei errichteten Gebäuden, deren Emissionen im Rahmen von Scope 3.11 (Nutzungsphase der verkauften Produkte) bilanziert werden. Maßnahmen zur Reduktion der produktbezogenen Emissionen wurden bereits erarbeitet. Deren Wirksamkeit hängt jedoch wesentlich von Rahmenbedingungen innerhalb der Bau- und Immobilienbranche, insbesondere in Bezug auf gesetzliche Nachhaltigkeitsstandards von Bauwerken sowie von den Anforderungen der beauftragenden Kund:innen ab. Da STRABAG

nur begrenzten Einfluss auf diese externen Faktoren hat, stellt dies einen Unsicherheitsfaktor für den Transformationsplan dar, insbesondere im Hinblick auf die Zielerreichung bei der Reduktion der Scope 3-Emissionen.

Die EU Paris-Aligned Benchmark-VO (EU PAB) ist nicht auf STRABAG anwendbar.

Policies

ESRS E1-2

Die konzernweit gültige Umwelt- und Energiepolitik wurde im Jahr 2025 überarbeitet und im ersten Quartal 2026 vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben. Die Umwelt- und Energiepolitik hält grundlegende Prinzipien und Handlungsfelder zu den Themen Klima und Dekarbonisierung, Kreislaufwirtschaft, Biodiversität und Ökosysteme sowie nachhaltige Lieferketten fest. Darüber hinaus legt das Dokument die Verantwortlichkeiten für die Umsetzung dieser Handlungsfelder fest.

Zentrale Prämisse des Dokuments ist, dass nachhaltiges Wirtschaften die Grundlage für zukunftsfähige Geschäftsmodelle und eine aktive Anpassung an die Folgen des Klimawandels bildet. Für den Themenbereich Klima und Dekarbonisierung umfasst das Dokument eine Reihe an Zielvorgaben und Handlungsfeldern im Einklang mit dem Transformationsplan. Dazu zählen der Ersatz fossiler durch erneuerbare Energieträger sowie die Steigerung der Energieeffizienz in allen Unternehmensprozessen. Neben den Handlungsfeldern im eigenen Geschäftsbereich werden auch umzusetzende Maßnahmen in der vor- und nachgelagerten Lieferkette beschrieben. Ausgehend von den wesentlichsten Emissionskategorien sind Engagement-Maßnahmen mit der Kundschaft sowie Lieferant:innen ebenso wie das verstärkte Angebot von CO_2e-reduzierten Bauwerken in der Umwelt- und Energiepolitik integriert.

Darüber hinaus verfolgt die Politik das Ziel, die Datenerfassung weiterzuentwickeln und wirksame Managementsysteme zu etablieren, um die Steuerung der identifizierten Umweltauswirkungen kontinuierlich zu verbessern. Die Verantwortung zur Umsetzung der festgelegten Ziele liegt beim Vorstandsvorsitzenden. Im Zuge der Managementbewertung des Umwelt- und Energiemanagementsystems wird das Dokument in regelmäßigen Abständen hinsichtlich seiner Eignung und Wirksamkeit bewertet.

Maßnahmen und Projekte

ESRS E1-3

Um die genannten Reduktionsziele zu erreichen, wurden für jedes Handlungsfeld Schlüsselmaßnahmen definiert, die mit Zielen für 2030 und 2040 verknüpft sind. Die folgende Tabelle zeigt die geplanten Maßnahmen sowie die kurzfristigen Klimaziele der einzelnen Handlungsfelder.

Maßnahmen zur Dekarbonisierung

Scope	Handlungsfelder	Maßnahmen	Anwendungskreis	Ziel 2030
Scope 1 & Scope 2	Gebäude	Konzerngenutzte Verwaltungsstandorte (Eigen und Fremd) können klimaneutral betrieben werden	Betrifft bestehende und neu zu errichtende Gebäude in allen Konzernländern (Eigen und Fremd) verwaltet durch Corporate Real Estate Management des Konzerns	85,0 %
	PKW / Nutzfahrzeuge	Umstellung des Fuhrparks auf erneuerbare Energieträger	Betrifft Fuhrpark der Angestellten aus allen Unternehmens-, Zentral-, und Konzernstabsbereichen sowie Nutzfahrzeuge der operativen Unternehmensbereiche (in allen Konzernländern)	50,0 %
	Baustrom / sonstige Energie Bau	Energieoptimierter Container	Betrifft Organisationseinheit BMTI sowie alle Unternehmensbereiche, die Baustrom einsetzen (in allen Konzernländern)	33,3 %
		Elektrifizierung der Kleingeräte		66,7 %
		Effiziente Kranbeleuchtung beim Neukauf		100 %
	Baumaschinen / LKW	Umstellung der Baumaschinen und LKW auf erneuerbare Energieträger	Betrifft Organisationseinheit BMTI sowie alle Unternehmensbereiche, die Baumaschinen einsetzen (in allen Konzernländern)	66,7 %
	Asphaltmisch-anlagen	Umstellung der Asphaltmischanlagen auf erneuerbare Energieträger	Betrifft Organisationseinheit BMTI sowie alle Unternehmensbereiche mit eigenen Produktionsanlagen	33,3 %
	Stein- und Kieswerke	Umstellung der Stein- und Kieswerke auf erneuerbare Energieträger		50,0 %
	Betonwerke / sonstige Produktion	Umstellung der Betonwerke und sonstige Produktion auf erneuerbare Energieträger		50,0 %
	Effizienzsteigerung	Effizienzsteigerungspotenzial bedingt durch die Umstellung auf die oben genannten Technologien		
Scope 3	Bauwerke	Direkte Maßnahmen: Steigerung Energieeffizienz & Zirkularität bei Bauwerken (Gebäude, Ingenieurbau)	Betrifft operative Einheiten	Wird derzeit erarbeitet
		Indirekte Maßnahmen: Customer Engagement & Forschung und Entwicklung (3.1. & 3.11)	Betrifft die vor- und nachgelagerte Lieferkette (Lieferant:innen, Auftraggeberschaft)	
	Baustoffe	Direkte Maßnahmen: Erhöhung Einsatz emissionsarmer Baustoffe (Stahl, Zement, Beton, Asphalt, alternative Baustoffe)	Betrifft operative Einheiten	
		Indirekte Maßnahmen: Customer Engagement; Datengrundlage Sustainable Procurement; Supply Chain Engagement; Forschung und Entwicklung	Betrifft die vor- und nachgelagerte Lieferkette (Lieferant:innen, Auftraggeberschaft)	

Um die Umsetzung der geplanten Scope 1- und 2-Maßnahmen zu verfolgen und deren CO_2e-Einsparpotenziale zu ermitteln, wurde ein Set an spezifischen Kennzahlen definiert. Im Berichtsjahr wurde ein Prozess für das Monitoring und Reporting dieser Kennzahlen entwickelt. Ende 2025 wurde der Soll-Ist-Vergleich zu den Kennzahlen an das Steering Committee Sustainability und den Vorstand berichtet.

In Bezug auf die Scope 3-Maßnahmen ist die Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Maßnahmen relevant, da der Entscheidungseinfluss von STRABAG sich nach Geschäftstätigkeit unterscheidet. Bei Eigenentwicklungen liegt die Entscheidungs- und Steuerungshoheit bei STRABAG. Sowohl die Ausgestaltung der Bauwerke als auch die Auswahl der eingesetzten Baustoffe unterliegen der eigenen Planungs- und Einkaufsentscheidung. Entsprechend können hier direkte Maßnahmen zur Steigerung der

Energieeffizienz und zur Umsetzung von Kreislaufwirtschaft umgesetzt werden. Bei Fremdentwicklungen liegt die finale Entscheidungsbefugnis hingegen beim Bauherrn. Hier sind primär indirekte Maßnahmen möglich, insbesondere durch gezieltes Customer Engagement und die frühzeitige Einbindung relevanter Stakeholder.

Klimapolitik und Energiewirtschaft als Rahmen

Für die Schlüsselmaßnahmen der einzelnen Handlungsfelder (Scope 1 & 2) wurden die Investitionskosten (CapEx) und Betriebskosten (OpEx) für den Zeitraum 2023 bis 2030, als inkrementelle Mehr- bzw. Minderaufwendungen gegenüber einem Business-as-usual-Pfad, auf Konzernebene abgeschätzt. Die Kostenentwicklung ist maßgeblich von klimapolitischen und energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig. Um unterschiedliche mögliche Entwicklungspfade abzubilden, wurden folgende drei Szenarien des „Network for Greening the Financial System“ herangezogen, deren zugrunde liegenden Transformationspfade mit dem vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) entwickelten REMIND-MAgPIE-Modell berechnet wurden:

1. **Net Zero 2050 (NZ)**: In diesem Szenario ist die Klimapolitik konsequent auf den 1,5 °C-Pfad ausgerichtet. Damit ist ein hoher CO_2-Preis, massiver Ausbau der erneuerbaren Energien und starker Rückgang fossiler Nachfrage verbunden. Die Emissionen sinken unmittelbar und erreichen bis Ende der 2030er Jahre Netto-Null.
2. **Delayed Transition (DT)**: In diesem Szenario wird die Klimapolitik erst nach 2030 deutlich verschärft. Das heißt: die CO_2-Preise steigen abrupt und stark nach 2030. Investitionen in erneuerbare Energien, Elektrifizierung und Wasserstoff werden in kurzer Zeit massiv gesteigert. Die Nachfrage nach fossilen Energieträgern sinkt ruckartig. Die Emissionen sinken erst ab den 2030er Jahren. Die globale Erwärmung stabilisiert sich bei rund 2 °C.
3. **Current Policies (CP)**: In diesem Szenario setzt die Klimapolitik nur bereits heute beschlossene Maßnahmen um. Die CO_2-Preise bleiben somit niedrig. Investitionen in erneuerbare Energie, Elektrifizierung und Wasserstoff nehmen zwar zu, aber bleiben auf geringem Niveau. Die fossile Nachfrage bleibt hoch. Der Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas wird deutlich verzögert. Damit sinken die Emissionen langsam; die Welt steuert auf einen > 3 °C-Pfad bis 2100 zu.

Die Szenarien werden nicht gewichtet, sondern als gleichwertige Entwicklungspfade zur Abbildung einer Bandbreite möglicher finanzieller Auswirkungen herangezogen.

Die Berechnungen zeigen die Mehr- und Minderkosten, die durch die Reduktionsmaßnahmen entstehen. Auf der Investitionsseite ergeben sich Kostenunterschiede insbesondere durch Umrüstungen bestehender Anlagen sowie durch höhere Anschaffungskosten im Vergleich zu konventionellen, fossilen Technologien. Die Investitionskosten werden vollständig in dem Jahr, in dem sie anfallen, berücksichtigt und werden nicht über die Nutzungsdauer der Anlagen verteilt. Die Betriebskosten bilden die Differenz der Energiekosten (Energieverbrauch × Energiepreis) entlang des Reduktionspfads im Vergleich zu einem Business-as-usual-Pfad (ohne Transformationsmaßnahmen) ab.

Die Darstellung erfolgt in nominalen Größen unter Berücksichtigung angenommener Preis- und Kostenentwicklungen. Eine projektbezogene Abzinsung zukünftiger Zahlungsströme zur Ableitung investitionsrechnerischer Kennzahlen (z. B. Kapitalwert, interner Zinsfuß) ist nicht Gegenstand dieser Analyse. Die Berechnung dient der strategischen Einordnung der finanziellen Auswirkungen des Treibhausgas-Reduktionspfads auf Konzernebene. Sie stellt keine Wirtschaftlichkeitsrechnung einzelner Investitionsprojekte im klassischen betriebswirtschaftlichen Sinn dar, sondern eine vergleichende Betrachtung aggregierter Zahlungsströme entlang unterschiedlicher Szenarien.

Den Berechnungen liegen vereinfachende Annahmen und Prognosen zugrunde (z. B. zu Technologieverfügbarkeit, Preisentwicklungen und Skaleneffekten). Beispielsweise wurden die erwarteten Skaleneffekte auf Basis externer Studien sowie interner Experteneinschätzungen abgeleitet und können je nach tatsächlicher Marktdurchdringung höher oder niedriger ausfallen. Darüber hinaus basieren die Berechnungen auf einem angenommenen zukünftigen Energiezielbild, das sich an erwartbaren Technologieentwicklungen orientiert und auf internen Expertenabschätzungen beruht. Dieses Zielbild ist mit entsprechenden Prognoseunsicherheiten verbunden, da derzeit noch nicht abschließend absehbar ist, welche technologischen Lösungen sich am Markt durchsetzen werden. Dies gilt insbesondere für Produktionsanlagen und Baumaschinen, in denen sich verschiedene emissionsarme Technologien noch in der Entwicklungs- und/oder Pilotphase befinden. Dazu zählen unter anderem elektrifizierte Lösungen ebenso wie wasserstoff- oder biomassebasierte

Ansätze. Zusätzlich erschweren politische Rahmenbedingungen wie fehlende Planungssicherheit bei Wasserstoff-Infrastrukturprojekten, Umsetzungszeitplänen, Importstrategien und der Aufbau dedizierter Leitungs- und Speichernetze sowie die weiterhin kontrovers diskutierte Technologieoffenheit in der Energie- und Industriepolitik eine verlässliche Zukunftsplanung. Vor diesem Hintergrund sind die Berechnungen zur Transformation aktuell noch mit erheblichen Unsicherheiten verbunden. Die ausgewiesenen Zahlen sind daher als erste Abschätzung zu verstehen, deren Datengrundlage in den kommenden Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert wird.

Abhängig vom Szenario liegen die Investitionskosten bis 2030 zwischen ca. € 1 Mrd. und € 1,1 Mrd. Die Betriebskosten zeigen Kosteneinsparungen zwischen ca. € 160 Mio. und € 320 Mio. Nur eine ambitionierte Klimapolitik mit entsprechend hohen CO_2e-Preisen führt dazu, dass sich die kumulierten Mehr- und Minderkosten der Transformationsmaßnahmen gegenüber dem Business-as-usual-Pfad bis 2040 ausgleichen. Bei einer verzögerten oder unambitionierten Klimapolitik verschiebt sich dieser Punkt nach hinten in den Zeitraum zwischen 2045 und 2055.

Unterschiede zwischen den Szenarien wirken sich je nach Maßnahmenfeld unterschiedlich stark aus, insbesondere auf Grund der unterschiedlichen CO_2e- und Energiepreise. Besonders bei der Umrüstung der Asphalt- und Betonmischanlagen können nur im Szenario einer ambitionierten Klimapolitik ausreichend niedrige erneuerbare Energiepreise (insbesondere Industriestrompreise) erreicht werden, die im Vergleich zu fossilen Energieträgern eine kostenneutrale bzw. kostenvorteilhafte Umrüstung der Anlagen ermöglichen. Zudem ist sowohl bei der Anlagentechnik als auch bei den Großbaumaschinen eine schnelle technologische Marktentwicklung erforderlich, damit angenommene Skaleneffekte greifen und die Kosten der Umstellung (CapEx) entsprechend sinken.

In den übrigen Handlungsfeldern – Gebäude, PKWs und Nutzfahrzeuge, Baustrom sowie Stein- und Kieswerke – ist in allen Szenarien davon auszugehen, dass die betrieblichen Minderkosten (OpEx), die vor allem durch den Technologiewechsel zur Elektrifizierung und die damit verbundenen Effizienzgewinne entstehen, ausreichen, um die zusätzlichen Investitionskosten (CapEx) zu kompensieren. Dennoch zeigt sich auch hier, dass sich dieser Ausgleich umso schneller einstellt, je ambitionierter die klimapolitischen Rahmenbedingungen ausfallen.

Vor diesem Hintergrund setzt sich STRABAG für eine verlässliche und ambitionierte Klimapolitik ein, die Unternehmen Planbarkeit und Investitionssicherheit bietet. Zentrale Voraussetzungen hierfür sind insbesondere ein zukunftsfähiger Emissionshandel (ETS 1 und ETS 2), sowie zielgerichtete Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Energieträger und der dazugehörigen Netzinfrastruktur, um klimafreundliche Innovationen wirksam zu unterstützen. Ebenso wird auf Basis der Szenarienanalyse deutlich, dass eine konsequente Reduktion fossiler Subventionen zentrale marktbasierte Transformationsanreize stärkt und damit die wirtschaftliche Umsetzung des Reduktionspfads für STRABAG erleichtert.

Da die Produkte und Leistungen der STRABAG in erheblichem Umfang von öffentlichen Auftraggebern nachgefragt werden, kommt der öffentlichen Ausschreibungspolitik eine wesentliche Rolle zu. Sie beeinflusst maßgeblich, welche klimafreundlichen Lösungen im Markt umgesetzt werden können und stellt damit einen zentralen Hebel für die erfolgreiche Realisierung des Transformationspfads dar.

Um die Auswirkungen aus den identifizierten physischen und transitorischen Klimarisiken zu mindern, setzt STRABAG laufend Maßnahmen um. **Bereits jetzt gibt es bemerkbare Klimaveränderungen, auf die STRABAG mit Maßnahmen reagiert und diese auf ihre Wirksamkeit evaluiert**. Die konzernweite physische und transitorische Klimarisikoanalyse wurde im Berichtsjahr erneut überprüft. STRABAG treibt das Management seiner Auswirkungen, Risiken und Chancen weiter voran. Weitere Maßnahmen und Ziele zur Mitigation der wesentlichen Risiken und Auswirkungen sowie zur Nutzung von Chancen werden über die kommenden Jahre entwickelt und offengelegt.

Eine Zuordnung von finanziellen Ressourcen zu den untenstehenden Maßnahmen ist nicht möglich, da diese nicht zwingend als eigenständige, projektbasierte Aktivitäten durchgeführt werden und somit keiner konkreten Budgetierung unterliegen. Stattdessen sind sie integraler Bestandteil des laufenden Tagesgeschäfts und fließen in die regulären Abläufe ein. Einzelne Maßnahmen fließen jedoch anteilig in die oben dargestellten CapEx- und OpEx-Berechnungen ein.

Wesentliche klimabezogene Risiken und Chancen	Aktuelle Maßnahmen	Anwendungskreis
Extremwetter, Hitze und Niederschlag	Umsetzung von organisatorischen sowie technischen Arbeitssicherheitsmaßnahmen zur Sensibilisierung gegenüber Klimagefahren auf der Baustelle	Konzernweit mit Fokus auf operative Einheiten
	Verstärkte Integration eines Konzern-GIS (Geoinformationssystem), um Flächen und Gebiete mit Hochwasserpotenzial auszuweisen und frühzeitig Gefahrenpotenziale zu evaluieren	
Dürre und Temperatur-anstieg	Durchführung von standort- und projektspezifischen Klimarisikoanalysen	Konzernweit
	Entwicklung und Erstellung von informativen Leitfäden für Projektmitarbeitende, um Klimarisiken in der Projektplanung abzubilden	
Künftige Mandate und Regulierungen	Laufende interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Fachabteilungen	Konzernweit
	Aufbau eines internen Netzwerks zu ESG-Regulierungen	
Nachfrage nach emissionsarmen Produkten und Dienst-leistungen	Umsetzung von Partnering-Modellen, um Anforderungen frühzeitig in die Bauwerksplanung einfließen zu lassen	Konzernweit, Lieferkette
	Testen, Umsetzen und Ausbau emissionsarmer Geschäftsaktivitäten und Bauweisen	
Steigende Rohstoff- und Energiekosten	Durchführung von wirtschaftlichen Machbarkeitsstudien zur Umstellung von Produktionsanlagen auf alternative Energieträger	Konzernweit, Lieferkette
	Pilotierung und Einsatz alternativer Antriebstechnologien bei Baumaschinen	
	Stärkung der eigenen Baustoffproduktion (mineralische und nachwachsende Rohstoffe)	
Potenzial für Umsatz-zuwachs durch neue Geschäftsmodelle	Bündelung eines internen Dienstleistungsangebots für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle	Konzernweit
	Durchführung des Intrapreneurship-Programms adASTRA	
Risikominimierung durch Nachhaltigkeitsstrategie und Zielsetzungen	Durchführung von klimabezogenen Risiko- und Resilienzanalysen sowie strategische Ausrichtung anhand wissenschaftsbasierter Ziele	Konzernweit

Ziele

ESRS E1-4

Mehr zu unseren von der SBTi validierten Klimazielen bis 2030

Mehr erfahren

STRABAG ist überzeugt, dass glaubwürdige Klimaziele einem einheitlichen Standard folgen und extern validiert werden müssen. Deshalb haben wir uns zu einer Teilnahme an SBTi bekannt. Die Validierung der Ziele durch die SBTi erfolgte im ersten Quartal 2026.

Im Rahmen unseres Transformationsplans nutzen wir die methodischen Vorgaben der SBTi als Grundlage für den wissenschaftsbasierten Reduktionspfad bis 2030. Dieser wurde im Zuge einer konzerninternen Arbeitsgruppe zur Energietransformation unter der Leitung eines Vorstandsmitglieds sowie mit der Einbeziehung relevanter Unternehmens-, Zentral- und Konzernstabsbereiche erarbeitet. Im vierten Quartal 2025 wurde erstmals eine interne Fortschrittsmessung durchgeführt und an das Steering Committee Sustainability und den Vorstand kommuniziert. Aufgrund des diversifizierten Geschäftsmodells von STRABAG kommt der sektorübergreifende Standard zum Einsatz.

Als Basisjahr wurde 2023 mit dem Basiswert 927.472 t CO_2e für Scope 1- und Scope 2-Emissionen (marktbasiert) gewählt. Das Basisjahr sowie die Datengrundlage des Reduktionspfads beruhen auf den Energiebedarfsdaten des Geschäftsjahres 2023. STRABAG wendet seit 2024 neue Umrechnungsfaktoren für die Berechnung der Treibhausgasemissionen an. Durch die neue Berechnungsmethode sinkt der Basiswert 2023 von 962.944 t CO_2e auf 927.472 t CO_2e (-3,68 %). Ursache ist die Aktualisierung der Emissionsfaktoren im überarbeiteten internen Berechnungstool „CarbonTracker“ im Zuge erweiterter CSRD-Berichtspflichten. Aufgrund einer Systemumstellung in der Datenbank können Änderungen der Berichtsgrenzen nicht ausgeschlossen werden. Im Basisjahr gab es keine besonderen Auslastungen oder sonstige besondere Ereignisse, die zu einer Verzerrung der Emissionen geführt hätten. Bei der Zielsetzung wurde eine jährliche Leistungssteigerung berücksichtigt und dieser Leistungszuwachs mit einer 50 %-igen Steigerung der Emissionen hinterlegt. Unsere Zielsetzung für die Scope 1- und Scope 2-Emissionen entspricht einem Ambitionsniveau, das aus wissenschaftlicher Perspektive notwendig ist, um die globale Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen.

Für die Scope 3-Emissionen wurden die Ziele nach dem Well-Below-2-Degree-Szenario (WB2C) mit dem Basisjahr 2023 erarbeitet. Der Basiswert für die Scope 3-Emissionen wurde ermittelt und beläuft sich für das Jahr 2023 auf 8.013.680 t CO_2e.

Die Berichtsgrenzen der Treibhausgasemissionen, die bei den Reduktionszielen berücksichtigt wurden, stehen im Einklang mit den Grenzen der sonstigen berichteten Treibhausgase. Wir unterscheiden gemäß den Kategorien des Greenhouse Gas Protocols (GHG):

- **Scope 1 & 2**: Gegenüber unserem Basisjahr 2023 (davon sind Scope 1 83 % und Scope 2 17 %) streben wir an, unsere Scope 1- und Scope 2-Emissionen gemäß 1,5 °C-Szenario bis 2030 um 42 % zu senken. Der Zielbeitrag von Scope 1 beträgt bis dahin 32 % und von Scope 2 10 %.
- **Scope 3**: Ausgehend vom Basisjahr 2023 hat STRABAG das Ziel, die Scope 3-Emissionen gemäß WB2C-Szenario bis 2030 um 25 % zu reduzieren.

Ab 2030 wird das Reduktionsziel für Scope 1 & 2 sowie das Scope 3-Reduktionsziel an einem 1,5 °C-Szenario ausgerichtet. Die Klimaneutralität im Zieljahr 2040 umfasst die Reduktion der THG-Emissionen in der gesamten Wertschöpfungskette (Scope 1, 2, 3).

Zur Erreichung unserer Ziele für Scope 1-, 2- und 3-Emissionen haben wir spezifische Handlungsfelder identifiziert und mit konkreten Maßnahmen hinterlegt. Der Fortschritt bei der Zielerreichung für Scope-1- und Scope-2-Emissionen wird in den jeweiligen Handlungsfeldern dargestellt. Das Handlungsfeld „Effizienzsteigerung“ wurde dabei in die anderen Handlungsfelder integriert, da seine Inhalte beiden Scopes zuzuordnen sind. Der Zielbeitrag und die Fortschrittsmessung für Scope 3-Ziele werden aktuell erarbeitet.

Die folgende Tabelle zeigt ihren jeweiligen Fortschritt und Zielbeitrag.

Fortschritt und Zielbeiträge zur Emissionsreduktion

Durch die Umstellung des Energiemixes im Zuge der Transformation ergeben sich sowohl negative als auch positive Zielbeiträge. Negative Zielbeiträge in Scope 1 ergeben sich aus der Substitution fossiler Energieträger und positive Zielbeiträge in Scope 2 resultieren aus der damit einhergehenden zunehmenden Elektrifizierung.

Handlungsfelder	Scope	Zielbeitrag 2030[1]	Summe Zielbeitrag[1]		Fortschritt 2025
		t CO_2e[2]	t CO_2e[2]	%	%
Gebäude	Scope 1	-3.454	-12.037	2,0	0,5
	Scope 2	-8.583			
PKW / Nutzfahrzeuge	Scope 1	-103.220	-95.651	15,9	-0,2
	Scope 2	7.569			
Baustrom / sonstige Energie Bau	Scope 1	-14.433	-90.172	15,0	5,2
	Scope 2	-75.739			
Baumaschinen / LKW	Scope 1	-240.450	-236.965	39,3	4,0
	Scope 2	3.485			
Asphaltmischanlagen	Scope 1	-107.645	-133.449	22,1	5,1
	Scope 2	-25.804			
Stein- und Kieswerke	Scope 1	-428	-26.447	4,4	3,8
	Scope 2	-26.019			
Betonwerke / sonstige Produktion	Scope 1	-1.856	-8.025	1,3	0,9
	Scope 2	-6.169			
Summe	**Scope 1**	**-471.486**	**-602.747**	**100**	**19,4**
	Scope 2	**-131.261**			
Bauwerke	Scope 3	Wird aktuell erarbeitet			
Baustoffe	Scope 3	Wird aktuell erarbeitet			

[1] Die Kennzahlen je Handlungsfeld weichen vom Vorjahr ab, da das bislang eigenständige Handlungsfeld „Effizienzsteigerung“ in die einzelnen Handlungsfelder integriert wurde.

[2] Gemäß Kyoto-Protokoll

Insgesamt sind die Scope 1- und 2-Emissionen sowohl relativ zur Leistung als auch absolut gegenüber dem Basisjahr 2023 gesunken. Knapp 20 % des Zielbeitrags für 2030 konnte somit bereits erreicht werden. Die Fortschritte in den Handlungsfeldern Gebäude, Baustrom und Produktionsanlagen sind im Wesentlichen auf einen deutlichen Rückgang der Scope 2-Emissionen infolge der Umstellung auf Grünstromverträge in mehreren Konzernländern zurückzuführen. Im Handlungsfeld Asphaltmischanlagen wurden zudem zwei Anlagen von Braunkohlestaub auf Gas sowie eine Anlage von Heizöl auf Gas umgestellt. Dies führte – trotz steigender Produktionsmengen – zu einer Reduktion der Scope 1-Emissionen. Im Bereich der PKW und Nutzfahrzeuge wird sich die bereits begonnene Elektrifizierung des Fuhrparks erst in den kommenden Jahren in einer Reduktion der CO_2e-Bilanz niederschlagen. Hintergrund sind – trotz rückläufiger Diesel-PKW-Bestände – noch bestehende Herausforderungen bei der Abbildung der Verbrauchsdaten, die eine belastbare Interpretation erschweren. Die ausgewiesenen Fortschritte im Bereich der Baumaschinen resultieren im Wesentlichen aus einer verbesserten Datenerhebung, insbesondere aus einer präziseren Abgrenzung externer Dieselverbräuche von Nachunternehmen.

Aufgrund dieser noch bestehenden Unschärfen in der Datenerhebung bewerten wir unseren Fortschritt nicht nur auf Basis unserer tatsächlichen CO_2e-Emissionen im Berichtsjahr (verglichen mit dem Basisjahr 2023), sondern auch anhand unseres KPI-Sets sowie jener Maßnahmen, deren Reduktionspotenziale sich erst in den kommenden Jahren in den tatsächlichen CO_2e-Emissionen niederschlagen werden. Dazu zählen Pilotprojekte und Machbarkeitsanalysen, strategische Umsetzungspläne zur Dekarbonisierung unserer

Verwaltungsstandorte sowie Transformationsprojekte, die sich derzeit in Umsetzung befinden. Obwohl diese Initiativen noch keine unmittelbare Emissionsminderung im aktuellen Geschäftsjahr ausweisen, schaffen sie die notwendigen technologischen und organisatorischen Voraussetzungen, um unsere mittel- und langfristigen Klimaziele zu erreichen. Diese Fortschrittsbewertung erfolgt deshalb auch qualitativ pro Handlungsfeld, wie die untenstehende Tabelle darstellt. Die Bewertung umfasst nicht nur den Umsetzungsstand der laufenden Initiativen, sondern berücksichtigt auch externe Rahmenbedingungen – insbesondere die Marktverfügbarkeit, technologische Reife und die vorhandene Energiepreisstruktur zur wirtschaftlichen Umsetzbarkeit relevanter Lösungen – auf die wir in hohem Maße angewiesen sind.

Handlungsfeld	Fortschritt	Kommentar
Gebäude	● ● ●	Die Umstellung der konzerneigenen Standorte verläuft planmäßig. Maßnahmen wie der PV-Ausbau und die Erweiterung der E-Ladeinfrastruktur schreiten erfolgreich voran. Bei Mietobjekten sind Sanierungsmaßnahmen nur begrenzt beeinflussbar, weshalb 2025 nachhaltige Mindeststandards für neue Anmietungen beschlossen wurden. Für Verwaltungsstandorte im Eigentum hat der SE-Vorstand ein strukturiertes Dekarbonisierungsvorgehen verabschiedet.
PKW / Nutzfahrzeuge	● ● ○	Kontinuierliche Umstellung auf Elektrifizierung mit geringen Abweichungen zum Soll. Derzeit noch Einschränkungen v.a. bei Nutzfahrzeugen aufgrund geringer, am Markt verfügbaren Reichweiten. Eine stetige Erweiterung des Produktportfolios für den bestehenden Fuhrpark unter Berücksichtigung der technologischen Weiterentwicklungen am Markt (z.B. Batterietechnologie) ermöglicht jedoch zunehmend Anwendungen mit hohen Reichweiteanforderungen.
Baustrom / sonstige Energie Bau	● ● ○	Die Umstellung erfolgt aufgrund des wachsenden Herstellerportfolios sukzessive und weist nur geringfügige Abweichungen vom Soll auf.
Baumaschinen / LKW	● ○ ○	Für HVO (Hydrotreated Vegetable Oil) liegen Umstellungspläne und Anordnungen zur Umsetzung vor. Die Verfügbarkeit von HVO mit hohen Nachhaltigkeitsstandards ist jedoch nicht in allen Ländern gesichert, zusätzlich erschweren Preisschwankungen sowie steuerrechtliche Rahmenbedingungen die wirtschaftliche Nutzung. Bei großen E-Baumaschinen fehlt derzeit eine marktreife Verfügbarkeit im erforderlichen Maßstab. Derzeit werden erste elektrifizierte Großbaumaschinen mit unterschiedlichen Herstellern im Realbetrieb an Baustellen und in Produktionsbetrieben getestet. Die Einführung wasserstoffbetriebener Baumaschinen verzögert sich, da sowohl die wirtschaftliche Verfügbarkeit von Wasserstoff als auch die Infrastruktur hinter den Prognosen aus 2023 zurückbleiben, womit die marktfähige Durchdringung wasserstoffbetriebener Großbaumaschinen auch nach 2030 mit großen Unsicherheiten behaftet ist. Zudem sind derzeit keine entsprechenden Baumaschinen am Markt verfügbar. STRABAG testet im Rahmen eines Pilotprojekts aktuell im Steinbruch Gratkorn einen wasserstoffbetriebenen Radlader samt Betankungsinfrastruktur.
Asphaltmischanlagen	● ○ ○	Emissionsmindernde Maßnahmen – wie Effizienzsteigerungen oder der Wechsel zu Energieträgern mit geringerem spezifischen Emissionsfaktor – werden im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten umgesetzt. Die Umstellung auf erneuerbare Energieträger verläuft jedoch verzögert, da momentan keine wirtschaftlich tragfähigen Alternativen am Markt vorhanden sind und zugleich unklar ist, welche der potenziellen Lösungen – etwa Elektrifizierung, Wasserstoff oder Biomasse – sich langfristig am Markt der Anlagenhersteller durchsetzen wird. Parallel werden jedoch Pilotprojekte, Machbarkeitsanalysen und Forschungsaktivitäten von verschiedenen Technologieoptionen seitens STRABAG durchgeführt. Der mögliche Einsatz von Biokraftstoffen - als einzig rasch umsetzbare Maßnahme - ist neben hohen Preisen und Ressourcenengpässen auch durch steuerrechtliche Rahmenbedingungen limitiert und damit mit hohen Unsicherheiten in der mittel- bis langfristigen Verfügbarkeit sowie Wirtschaftlichkeit behaftet.
Stein- und Kieswerke	● ● ●	Aufgrund der kontinuierlichen Umstellung auf Grünstrom verläuft die Umsetzung planmäßig.
Betonwerke / sonstige Produktion	● ● ●	Aufgrund der kontinuierlichen Umstellung auf Grünstrom verläuft die Umsetzung planmäßig.

Kennzahlen

Die Energie- und CO_2e-Daten für den Konzern werden in der von STRABAG im Jahr 2012 eigens entwickelten Software CarbonTracker systematisch erfasst und ausgewertet. Die Software-Lösung wird regelmäßig aktualisiert und weiterentwickelt. So wurde der CarbonTracker im Geschäftsjahr 2024 aufgrund veränderter Berichtspflichten im Rahmen der CSRD-Richtlinie und dem Anspruch des Konzerns, die Datenqualität zu verbessern, grundlegend überarbeitet und 2025 weiter optimiert. Die Optimierungen betreffen vorrangig die Erfassung buchhalterischer Daten, die den Fortschritt laufender Reduktionsmaßnahmen widerspiegeln. Darüber hinaus wurde die Datengrundlage in den Bereichen Abfallentsorgung, HVO und Grünstromnutzung sowie Emissionen aus der Nutzungsphase der Produkte (Scope 3.11) optimiert und ausgebaut.

Eine detaillierte Beschreibung erfolgt in den weiteren Abschnitten. Die zugrundeliegende Berechnung der hier veröffentlichten Energiedaten erfolgt mehrheitlich durch unser internes ERP-System. Die dort erfassten Energieaufwendungen werden mittels einer finanziellen Berechnungsgrundlage in entsprechende Heizwerte umgewandelt. Hierfür werden auf Länderebene Quartalsdurchschnittspreise gebildet, welche zur Umrechnung genutzt werden. Für die Darstellung der Scope 1- und 2-Emissionen werden anschließend die ermittelten Heizwerte mit den passenden CO_2e-Emissionsfaktoren verknüpft und im CarbonTracker bis auf die kleinste Organisationseinheit visualisiert. Durch die Komplexität bei der Aufstellung von Energie- und Treibhausgasdaten – insbesondere in einem diversifizierten Konzern unserer Größe – können geringfügige Abweichungen auftreten.

ESRS E1-5

Die Funktionalitäten des CarbonTrackers ermöglichen eine detaillierte Analyse des konzernweiten Energieverbrauchs. Im Zuge der Auswertungen für das Jahr 2025 lag der Gesamtenergieverbrauch bei 3.290.497 MWh, wovon rund 7,48 % durch die Erzeugung erneuerbarer Energien bereitgestellt wurden. Dies entspricht einem Anstieg der Energie aus erneuerbaren Quellen um 3,48 % im Vergleich zum Vorjahr. Besonders hervorzuheben ist dabei die wesentliche Erhöhung des Grünstromanteils von 3,16 % auf 6,94 % sowie die anteilige Eigennutzung von Solarenergie, welche sich auf 3.187 MWh beläuft. Weitere 1.646 MWh dienten der Einspeisung in öffentliche Netze.

Die eigens produzierte Menge an Solarenergie wuchs im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr somit auf 4.833 MWh (+ 55,15 %). Ausschlaggebend war die Inbetriebnahme zusätzlicher PV-Anlagenstandorte.

Eigenproduktion von Energie

	2024	**2025**
Solarenergie (MWh)	3.115	4.833

Energieträger der Kategorie Treibstoffe besitzen mit 1.849.736 MWh die größte Relevanz für den Konzern. Hiervon lassen sich mittels detaillierter Auswertung 13.638 MWh als Treibstoff aus erneuerbaren Quellen (HVO) ausweisen.

Energieverbrauch und Energiemix

	2024	**2025**
Fossile Energie		
(1) Brennstoffverbrauch aus Kohle und Kohleerzeugnissen (MWh)	533.526	542.239
(2) Brennstoffverbrauch aus Rohöl und Erdölerzeugnissen (MWh)	2.089.585	1.980.195
(3) Brennstoffverbrauch aus Erdgas (MWh)	305.123	305.593
(4) Brennstoffverbrauch aus sonstigen fossilen Quellen (MWh)	29.994	40.604
(5) Verbrauch aus erworbener oder erhaltener Elektrizität, Wärme, Dampf und Kühlung aus fossilen Quellen (MWh)	269.707	161.123
(6) Gesamtverbrauch fossiler Energie[1] (MWh)	3.227.936	3.029.753
Anteil fossiler Quellen am Gesamtenergieverbrauch (%)	95,20	92,08
Nukleare Energie		
(7) Verbrauch aus nuklearen Quellen (MWh)	43.555	14.600
Anteil des Verbrauchs aus nuklearen Quellen am Gesamtenergieverbrauch (%)	1,28	0,44
Erneuerbare Energie		
(8) Brennstoffverbrauch aus erneuerbaren Quellen, einschließlich Biomasse (MWh)	9.883	14.714
(9) Verbrauch aus erworbener oder erhaltener Elektrizität, Wärme, Dampf und Kühlung und aus erneuerbaren Quellen (MWh)	107.295	228.243
(10) Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Energie, bei der es sich nicht um Brennstoffe handelt (MWh)	2.197	3.187
(11) Gesamtverbrauch erneuerbarer Energie[2] (MWh)	119.375	246.144
Anteil erneuerbarer Quellen am Gesamtenergieverbrauch (%)	3,52	7,48
Gesamtenergieverbrauch[3] (MWh)	**3.390.866**	**3.290.497**

[1] Summe der Zeilen 1 bis 5

[2] Summe der Zeilen 8 bis 10

[3] Summe der Zeilen 6, 7 und 11

Die Geschäftsaktivitäten von STRABAG wurden im Vergleich zu 2024 mit einem höheren Detailgrad den einzelnen NACE-Abschnitten zugeordnet. In Folge werden 87 % nach NACE-Abschnitt F, 7 % nach NACE-Abschnitt M und 5 % nach NACE-Abschnitt C klassifiziert. Die Energieintensität pro Tsd. € Umsatzerlöse liegt bei 0,18. Die für die Ermittlung der Kennzahl verwendeten Nettoerlöse entsprechen den in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Umsatzerlösen.

Energieintensität

	2024	**2025**	**% 2025 / 2024**
Gesamtenergieverbrauch aus Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren pro Nettoumsatzerlös aus Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren (MWh / T€)	0,19	0,18	-7,46

Treibhausgasemissionen

ESRS E1-6

Die CO_2e-Bilanz für das Geschäftsjahr 2025 bezieht sich auf den Vollkonsolidierungskreis des Konzerns und umfasst die verursachten CO_2e-Emissionen aus 70 Ländern. Die Emissionen werden entsprechend der Definition des Greenhouse Gas (GHG) Protocol und gemäß CSRD-Richtlinie in Scope 1, 2 und 3 ausgewiesen.

Erläuterungen zu Scope 1- und 2-Emissionen

Scope 1- und Scope 2-Emissionen werden auf Basis des konzernweiten Energieverbrauchs berechnet, der im CarbonTracker erfasst ist. Die Berechnung erfolgt ausgabenbasiert (spend-based). Für Standorte mit Grünstrom-Versorgungsvertrag wird bei der marktbezogenen Ermittlung der Scope 2-Emissionen eine emissionsfreie Stromversorgung berücksichtigt. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Anteil dieser Standorte von Teilen Deutschlands und Österreichs auf zusätzliche Regionen in Polen, Rumänien, Serbien, Kroatien, Ungarn, Tschechien und der Slowakei ausgeweitet werden.

Die Treibhausgasbilanzierung erfolgt über die Umrechnung der Energiewerte mittels spezifischer Emissionsfaktoren. Diese werden vorwiegend durch den Datenbankbetreiber „climatiq“ bereitgestellt, welcher sie gemäß den Anforderungen des GHG-Protocol aufbereitet.

Die Scope 2-Emissionen aus eingekaufter Wärme und eingekauftem Strom werden nach marktbasierter und standortbasierter Methode ausgewiesen. Zusätzlich werden die Emissionen der Kategorie 3.3 „Brennstoffe und energiebezogene Aktivitäten (kein Teil von Scope 1 oder Scope 2)“ mit dem marktbasierten Berechnungsansatz ausgewiesen. Grundlage der standortbasierten Berechnung bildet die Emissionsfaktorendatenbank der International Energy Agency (IEA), deren Werte von STRABAG im Zweijahresrhythmus auf Aktualität geprüft werden.

Diese Datenbank findet zusätzlich für länderspezifische Fernwärmeemissionsfaktoren Anwendung. In Bezug auf die marktbasierte Berechnung werden für Standorte mit abgeschlossenen Grünstromtarifen versorgerspezifische Emissionsfaktoren angewandt, soweit die entsprechenden Herkunftsnachweise (Zertifikate) vorliegen. Daraus ergibt sich für die gebündelten vertraglichen Instrumente ein Anteil von 57 % an den marktbasierten Scope 2-Emissionen. Sind keine tarifspezifischen Emissionsfaktoren verfügbar, liegt dem verwendeten, von der Association of Issuing Bodies (AIB) bereitgestellten Emissionsfaktor der Residualmix zugrunde. Dieser berücksichtigt anderweitig vertraglich zugesicherte Grünstromanteile, die aus dem Gesamtmix herausgerechnet werden. Da der Residualmix nicht für alle Konzernländer verfügbar ist, kommt für die restlichen Länder der Emissionsfaktor der IEA zum Tragen.

Biogene CO_2-Emissionen werden gesondert ausgewiesen und belaufen sich auf 6.954 t CO_2 (marktbasiert) bzw. 14.669 t CO_2 (standortbasiert). Bei Scope 1 fallen hierbei 3.792 t CO_2 an, bei Scope 2 3.162 t CO_2 (marktbasiert) bzw. 10.876 t CO_2 (standortbasiert), sowie 0,12 t CO_2 bei Scope 3. Für Braunkohlestaub werden zudem Faktoren der lokalen Lieferant:innen herangezogen.

Erläuterungen zu Scope 3-Emissionen

Die vor- und nachgelagerten Scope 3-Emissionen relevanter Kategorien wurden erstmals im Jahr 2024 im Rahmen der Berichterstattung gemäß CSRD veröffentlicht. Für das Berichtsjahr 2025 wurden die Kategorien 3.7 „Pendeln der Mitarbeitenden/Homeoffice“, 3.9 „Nachgelagerter Transport und Distribution“ sowie 3.10 „Verarbeitung verkaufter Produkte“ als nicht signifikant eingestuft. Die Einstufung erfolgt nach dem Signifikanzkriterium der Größe, da alle genannten Kategorien in Summe unter 5 % des gesamten Fußabdrucks ausmachen. Weitere Kategorien ähnlicher Größe werden aufgrund anderer Kriterien wie Beeinflussbarkeit und Sensibilisierungspotenzial weiterhin als signifikant eingestuft. Für die nicht signifikanten Kategorien werden die Emissionen des Vorjahres fortgeschrieben. Eine Neuberechnung erfolgt bei wesentlichen strukturellen Veränderungen im Konzern, spätestens jedoch nach drei Jahren.

Für die sechs wichtigsten Baustoffe des Konzerns – Asphalt, Bitumen, Stein/Kies, Stahl, Beton und Zement, sowie Holz – werden zunächst die Preise ermittelt und anschließend mithilfe geeigneter mengenbasierter Emissionsfaktoren in CO_2e-Mengen umgerechnet. Bei den restlichen vorgelagerten Scope 3-Emissionen sowie bei einigen nachgelagerten Scope 3-Kategorien (z. B. 3.13 „Vermietete oder verleaste Sachanlagen“ und 3.15 „Investitionen“) findet der kostenbasierte Ansatz Anwendung. In Kombination mit kostenbasierten, länderspezifischen Emissionsfaktoren werden folglich Emissionswerte ermittelt. Die Berechnung der Kategorie 3.3 („Tätigkeiten im Zusammenhang mit Brennstoffen und Energie - nicht in Scope 1 oder Scope 2 enthalten“) basiert auf den gleichen Energiemengen wie für Scope 1 und Scope 2, jedoch unter Verwendung eigener Emissionsfaktoren, welche die Emissionen während der Herstellung und des Transports der eingesetzten Energieträger und Strom abbilden. Bei der Berechnung der Kategorie 3.3 wird zwischen markt- und standortbasierten Emissionsfaktoren unterschieden. Die Treibhausgasbilanz unter E1-6 weist aufgrund der verpflichtenden ESRS-Tabellenvorlage ausschließlich den marktbasierten Berechnungsansatz aus.

Im Berichtsjahr 2025 wurden zudem die Emissionsfaktoren für die Kategorie 3.5 „Abfall“ unter Berücksichtigung von Verbleibsprämissen angepasst, die auf Literaturquellen sowie internem Expertenwissen basieren. Diese ersetzen die für die Geschäftsberichterstattung 2024 konservativ gewählten Emissionsfaktoren, die aufgrund der damals noch nicht final validierten Methodik zur Berechnung der Verbleibsquoten verwendet wurden. Die vorgenommenen Änderungen unterstreichen unsere kontinuierlichen Bemühungen zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Datengrundlage. Der Primärdatenanteil erfuhr durch die beschriebenen Anpassungen eine Minderung von ursprünglich 2 % auf 0,17 %.

Emissionen für Kategorie Scope 3.5

	GJ 2025 (neue Berechnungs-methodik)	GJ 2024 (neue Berechnungs-methodik)	GJ 2024 (alte Berechnungs-methodik)
Emissionen für Kategorie Scope 3.5 (t CO_2e)	16.686	16.000	229.093

Für die Kategorie 3.11 „Nutzung verkaufter Produkte“, die Emissionen aus der Nutzungsphase der als Generalunternehmerin umgesetzten Bauprojekte berücksichtigt, erfolgte zudem eine detailliertere Berechnung sowie Ausweitung der relevanten Geschäftsfeldhauptgruppen. Grundlage hierfür waren die umfangreichen Erfahrungen der STRABAG-Expert:innen aus den jeweiligen Bereichen.

Die Aktivitäten der Kategorie 3.14 sind kein Bestandteil des Geschäftsmodells von STRABAG und wurden somit als irrelevant identifiziert.

Die bisherigen Ergebnisse der Risikoanalysen bestätigen, dass die wesentlichen transitorischen Auswirkungen weiterhin mit den größten Scope 3-Kategorien übereinstimmen (siehe Upstream „Steigende Rohstoff- und Energiekosten“ und Downstream „Nachfrage nach emissionsarmen Produkten und Dienstleistungen“). Im Zuge der jährlichen Überprüfung der transitorischen Risikoanalyse werden die Scope 3-Daten kontinuierlich miteinbezogen, um das Verständnis der transitorischen Klimarisiken des Konzerns durchgehend zu schärfen.

	Rückblickend				Etappenziele und Zieljahre			
	Basisjahr (2023)	**2024**	**2025**	**% 2025 / 2024**	**2025**	**2030**	**2040**	**Jährliches Ziel im Vergleich zu Basisjahr**
Scope 1-THG-Emissionen (t CO_2e)								
Scope 1-THG-Bruttoemissionen (t CO_2e)	772.298	790.336	777.946	-1,57				
Prozentsatz der Scope 1-Emissionen aus regulierten Emissionshandelssystemen (in %)	0,00	0,00	0,00					
Scope 2-THG-Emissionen (t CO_2e)								
Standortbezogene Scope 2-THG-Bruttoemissionen (t CO_2e)	150.171	156.306	146.722	-6,13				
Marktbezogene Scope 2-THG-Bruttoemissionen (t CO_2e)	155.174	158.504	89.283	-43,67				
Scope 3-THG-Emissionen (t CO_2e)								
Signifikante Scope 3-Treibhausgasemissionen	9.910.025	9.053.179	8.586.371	-5,16				
3.1 Erworbene Waren und Dienstleistungen	5.795.372	5.474.338	5.365.165	-1,99				
3.2 Investitionsgüter	193.237	208.674	213.943	2,52				
3.3 Tätigkeiten im Zusammenhang mit Brennstoffen und Energie (nicht in Scope 1 oder Scope 2 enthalten)[1]	166.679	168.456	155.201	-7,87				
3.4 Vorgelagerter Transport und Vertrieb	61.539	64.088	62.791	-2,02				
3.5 Abfallaufkommen in Betrieben	236.013	229.093	16.686	-92,72				
3.6 Geschäftsreisen	33.187	33.055	34.994	5,87				
3.7 Pendelnde Arbeitnehmer:innen	62.676	59.183	59.183	0,00				
3.8 Vorgelagerte geleaste Wirtschaftsgüter	126.528	122.222	126.205	3,26				
3.9 Nachgelagerter Transport	85.674	90.778	90.778	0,00				
3.10 Verarbeitung verkaufter Produkte	20.741	21.978	21.978	0,00				
3.11 Verwendung verkaufter Produkte	2.218.308	1.704.432	1.539.948	-9,65				
3.12 Behandlung von Produkten am Ende der Lebensdauer	687.236	677.545	714.667	5,48				
3.13 Nachgelagerte geleaste Wirtschaftsgüter	11.219	12.329	11.541	-6,39				
3.15 Investitionen[1]	211.617	187.007	173.291	-7,33				
THG-Emissionen insgesamt								

	Rückblickend				Etappenziele und Zieljahre			
	Basisjahr (2023)	**2024**	**2025**	**% 2025 / 2024**	**2025**	**2030**	**2040**	**Jährliches Ziel im Vergleich zu Basisjahr**
THG-Emissionen insgesamt (standortbezogen) (t CO_2e)	10.839.047	10.027.735	9.532.543	-4,94				
THG-Emissionen insgesamt (marktbezogen) (t CO_2e)	10.837.497	10.002.019	9.453.600	-5,48	10.153.795	8.444.539		-3,15

[1] Für die Kategorie werden nur die marktbasierten Werte ausgewiesen.

Die Treibhausgasintensität pro Tsd. € Umsatzerlöse liegt bei 0,51 (standort- bzw. marktbezogen). Die für die Ermittlung der Kennzahl verwendeten Nettoerlöse entsprechen den in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Umsatzerlösen.

Treibhausgasintensität

	2024	**2025**	% 2025 / 2024
THG-Gesamtemissionen (standortbezogen) pro Nettoerlös (t CO_2e) / T€)	0,58	0,51	-12,18
THG-Gesamtemissionen (marktbezogen) pro Nettoerlös (t CO_2e) / T€)	0,57	0,51	-11,38

ESRS E1-7

Die Anlagen von STRABAG sind derzeit nicht zur Teilnahme am europäischen Emissionshandelssystem verpflichtet. Trotz aller Effizienz- und Substituierungsmaßnahmen ist davon auszugehen, dass mittelfristig ein Sockel an schwer vermeidbaren Treibhausgasemissionen verbleiben könnte, der kompensiert werden muss. Im Sinne der Klimazielerreichung wurde daher ein interner Kompensationsleitfaden erstellt, um den zukünftigen Erwerb von Kohlenstoffgutschriften konzernweit zu regulieren. Dieser legt fest, dass lediglich in Gold-Standard-zertifizierte Projekte investiert werden darf. Alternativ ist es gemäß den internen Anforderungen ebenfalls möglich, EU Carbon Allowances des EU-Emissionshandelssystems zu erwerben. Der Erwerb von Kohlenstoffgutschriften oder EU-Carbon-Allowances erfolgt derzeit nicht zur Kompensation der eigenen Emissionen von STRABAG. Solche Maßnahmen werden ausschließlich im Auftrag von Kund:innen durchgeführt, wenn diese sie für die Optimierung ihrer eigenen CO_2e-Bilanz wünschen. STRABAG handelt dabei im Rahmen der vereinbarten Projektanforderungen und stellt sicher, dass nur Gold-Standard-zertifizierte Projekte oder EU Carbon Allowances berücksichtigt werden, wie es der interne Kompensationsleitfaden vorschreibt. Bis dato wurden keine eigenen Projekte am freiwilligen Kohlenstoffmarkt realisiert.

ESRS E1-8

Derzeit wird kein internes Carbon Pricing bei STRABAG angewendet.

Quellenangaben – Kapitel Klimawandel

United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC), 2021: A Beginner's Guide to Climate Neutrality, abgerufen am 18.2.2026

Wasser und marine Ressourcen

ESRS 2 SBM-3

Wasser ist zur Erbringung von Baudienstleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette erforderlich: von der Baustoffproduktion, bei der große Mengen Wasser in Produkten wie Beton dauerhaft gebunden werden, über den operativen Baubetrieb, in dem Wasser unter anderem zur Staubbindung und Reinigung genutzt wird, bis hin zum Betrieb von Bauwerken einschließlich der wasserführenden technischen Gebäudeausrüstung.

Auch aufgrund der vielfältigen Wechselwirkungen mit anderen Umweltthemen ist die Relevanz des Themas Wassers gestiegen. Im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse hat STRABAG im Jahr 2025 daher eine umfassende Neubewertung des Themas Wasser vorgenommen und dabei wesentliche IROs identifiziert. Dazu zählen einerseits der Wasserverbrauch, der u. a. durch die dauerhafte Bindung in Baustoffen entsteht, und andererseits die Entwicklung von Geschäftsfeldern im Zusammenhang mit Wasser – etwa im Infrastrukturbau sowie bei klimawandelangepassten Bauwerken nach dem Schwammstadtprinzip. Die Analyse erfolgte in Abstimmung mit internen Stakeholdern, eine Einbindung betroffener Gemeinschaften fand nicht statt.

Policies

ESRS E3-1

STRABAG hat das Thema Wasser in der **Nachhaltigkeitspolitik** sowie in der **Umwelt- und Energiepolitik** integriert. Die beiden durch den STRABAG SE-Vorstand freigegebenen Dokumente sind konzernweit gültig und halten wesentliche Prinzipien und Handlungsfelder zum verantwortungsvollen Umgang mit Wasser fest. Diese umfassen etwa den Schutz von Wasserkörpern und Wasserökosystemen, die Reduzierung von Wasserverbräuchen entlang unserer Wertschöpfungskette sowie die Entwicklung von risikobasierten Maßnahmen, auch an Standorten in Wasserrisikogebieten. Spezifische Anforderungen zum Thema Wasser in Produktdesign und Dienstleistungen liegen nicht vor; diese werden vom jeweiligen Auftraggeber bzw. von der jeweiligen Auftraggeberin definiert.

Die Entnahme und das Abführen von Wasser unterliegen strengen gesetzlichen Regelungen, die je nach Land, Kontext und Bauprojekt variieren. Neben den konzernweit gültigen Vorgaben in der Nachhaltigkeitspolitik sowie der Umwelt- und Energiepolitik bestehen für den operativen Baubetrieb daher diverse Merkblätter und Checklisten, die in einzelnen Unternehmensbereichen zur Anwendung kommen. Wasser ist außerdem ein relevanter Umweltaspekt im Sinne der ISO 14001 und wird im Rahmen des konzernweit etablierten Umweltmanagementsystems entsprechend erfasst.

Maßnahmen und Projekte

ESRS E3-2

Wasser ist für die gesamte Bauwertschöpfungskette und dementsprechend für diverse Geschäftsaktivitäten eine zentrale Ressource, weshalb bereits eine Vielzahl an Maßnahmen umgesetzt wird. Zum Großteil sind diese gesetzlich vorgegeben und in Projektbescheiden und -bewilligungen festgeschrieben, wodurch auch lokale Anforderungen, etwa in Gebieten mit Wasserstress, berücksichtigt werden.

In der **Baustoffproduktion** liegt der Fokus derzeit auf Maßnahmen zur Reduktion von Prozesswasser. Aufgrund bestehender Normen ist eine Verringerung des Wasseranteils, der als Zusatzstoff in Baustoffen gebunden wird, außerhalb des eigenen Wirkungsbereichs. Dennoch werden im Produktionsprozess Optimierungen vorgenommen, um die Wasserentnahme so effizient wie möglich zu gestalten, z. B durch den Einsatz von Wiederaufbereitungsanlagen.

Das Wassermanagement bei STRABAG während des **Baustellenbetriebs** findet größtenteils projektbasiert statt. Je nach Größe und Kontext der Baustelle werden diverse Maßnahmen umgesetzt, um den Schutz von Wasser sicherzustellen und den Wasserverbrauch zu reduzieren. Zu den Maßnahmen gehören unter anderem:

- Einsatz von (mobilen) Wasseraufbereitungsanlagen, um verschmutztes Wasser zu reinigen und wieder in den Kreislauf zurückführen zu können.
- Meidung von Gewässernähe bei Betankung und Lagerung von Baumaschinen, bei Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen, usw.
- Substitution umweltschädlicher und wassergefährdender Stoffe.

Im Zuge der DGNB-Zertifizierung „Nachhaltige Baustelle“ findet ein strukturiertes monatliches Wassermonitoring statt. Künftig soll die Auswertung der Verbräuche weiterentwickelt werden, um konkrete Verbesserungsmaßnahmen für die Bauaktivitäten ableiten zu können.

Auch in der **Nutzungsphase von Gebäuden** liegen wesentliche Hebel für die Reduktion des Wasserverbrauchs in der Bauwertschöpfungskette. Die ÖGNI- und DGNB-Systeme sowie die technischen Bewertungskriterien zur EU-Taxonomie-Konformität umfassen verschiedene wasserbezogene Anforderungen an Bauwerke, unter anderem den Einbau von wassersparenden Sanitäranlagen. STRABAG unterstützt in diesem Zusammenhang sowohl durch spezialisierte Beratungsleistungen als auch durch die Errichtung und Modernisierung von Gebäuden, die diese Anforderungen erfüllen.

Eine strukturierte Erhebung der anfallenden Kosten zur Umsetzung von Maßnahmen ist derzeit nicht möglich, da sich das Thema noch in einer frühen Phase des Wissensaufbaus und der Konzeptentwicklung befindet. Die Berichterstattung wird künftig auf der Grundlage belastbarer Daten weiterentwickelt.

Ziele

ESRS E3-3

STRABAG hat bislang keine quantitativen Ziele in Bezug auf Wasser und marine Ressourcen definiert. Aktuell liegt der Arbeitsfokus auf der Weiterentwicklung der Datengrundlage, um in weiterer Folge Bezugsgrößen für etwaige Zielsetzungen zu erhalten.

Kennzahlen

ESRS E3-4

STRABAG berichtet im Geschäftsjahr 2025 erstmals zum Thema Wasser. Da die Datenerhebungsprozesse noch weiterentwickelt werden, basieren die folgenden Kennzahlen größtenteils auf Annahmen und Schätzungen auf Grundlage von Kostenrechnungen sowie auf externen Quellen. Als weitere Informationsgrundlage zur Bestimmung der Annahmen dienen Studien, Produktdatenblätter, Literatur und Erfahrungswerte aus dem operativen Geschäft. Die Erhebung von Primärdaten und mengenbasierten Daten wird kontinuierlich ausgebaut, um die Datenbasis und Berichterstattung künftig zu verbessern.

Die nachfolgenden Kennzahlen beziehen sich derzeit ausschließlich auf Produktionsstandorte für Baustoffe. Immobilienstandorte wurden aufgrund ihres im Vergleich zu Produktionsstandorten sehr geringen Wasserverbrauchs sowie der daraus resultierenden geringen Relevanz für die Kennzahlen als nicht wesentlich eingestuft.

Für Baustellen liegen im Berichtsjahr 2025 noch keine belastbaren Schätzungen zum Wasserverbrauch vor. Grund hierfür ist die erschwerte Quantifizierung der vielfältigen Einflussfaktoren, die je nach Art der Bauaktivität und den damit verbundenen Ressourcenaufwendungen stark variieren können. Zu diesen Einflussgrößen zählen unter anderem der spezifische Materialeinsatz, die Größe und Dauer der Baustelle sowie die geografische Lage. Diese Parameter lassen sich trotz vorliegender projektbezogener Informationen nicht flächendeckend systematisch erfassen. Angesichts der großen Anzahl an Baustellen sowie der Vielzahl potenzieller Einflussfaktoren steht somit aktuell keine ausreichend belastbare Datengrundlage zur Verfügung, um eine fundierte Schätzung des baustellenbezogenen Wasserverbrauchs vorzunehmen.

	Einheit	**2025**	2024[1]
Gesamter Wasserverbrauch	m^3	270.969	n.a.
Gesamter Wasserverbrauch in Gebieten, die von Wasserrisiken betroffen sind, einschließlich Gebieten mit hohem Wasserstress	m^3	39.009	n.a.
Zurückgewonnenes und wiederverwendetes Wasser	m^3	n.a.[2]	n.a.
Gespeichertes Wasser	m^3	n.a.[3]	n.a.
Wasserintensität	m^3 / € Mio. Umsatz	14,48	n.a.

[1] Im Geschäftsjahr 2025 hat STRABAG die Erhebung und Aufbereitung wasserbezogener Kennzahlen wesentlich vorangetrieben und die zugrunde liegenden Prozesse erweitert. Aufgrund technischer Einschränkungen bei der Datenverfügbarkeit ist eine rückwirkende Ermittlung der Kennzahlen für das Jahr 2024 nicht möglich.

[2] Aufgrund derzeitiger Einschränkungen in der Datenerhebung ist eine Berichterstattung des zurückgewonnenen und wiederverwendeten Wassers nicht möglich.

[3] Einige wenige Bauprojekte setzen Maßnahmen zur Regenwassergewinnung, um leitungsgebundene Wasserverbräuche zu verringern. Diese sind jedoch nicht wesentlich, weshalb die Erhebung des gespeicherten Wassers derzeit nicht im Fokus steht.

Methodische Erläuterungen

Berichteter Indikator	Methodische Erläuterung
Gesamter Wasserverbrauch	Die Daten zur Wasserentnahme basieren auf kaufmännischen Aufzeichnungen der Produktionsstandorte. Als Produktionsstandorte sind jene Geschäftsfelder der STRABAG definiert, an denen eine Baustoffproduktion stattfindet. Hierzu gehören Sand und Kies, Asphalt, Beton, Fertigteile, Bitumenemulsion sowie Stein und Splitt. Die Wasserentnahmen aus den genannten Geschäftsfeldern bilden die primäre Datengrundlage für die Ermittlung des Wasserverbrauchs und werden konsistent für alle berücksichtigten Standorte herangezogen. Der Wasserverbrauch wird als Differenz zwischen der Wasserentnahme und dem Anteil des im Endprodukt verbleibenden Wassers sowie prozessbedingten Verdunstungen bestimmt. Die zur Ableitung der gebundenen Wassermengen sowie der prozessbezogenen Wasserverbräuche herangezogenen Annahmen stützen sich auf internes Expertenwissen, Erfahrungswerte aus vergleichbaren Produktionsprozessen sowie einschlägige Literaturquellen. Aufgrund der teilweise modellbasierten Ermittlung unterliegen die Kennzahlen einer inhärenten Schätzunsicherheit.
Gesamter Wasserverbrauch in Gebieten, die von Wasserrisiken betroffen sind, einschließlich Gebieten mit hohem Wasserstress	Um die regionale Einschränkung des gesamten Wasserverbrauchs vorzunehmen, werden zunächst die Ergebnisse der Risikoanalyse herangezogen. Der Berechnung des entsprechenden Wasserverbrauchs liegen die gleichen methodischen Annahmen wie oben ausgeführt zugrunde.
Wasserintensität	Der Indikator ergibt sich aus dem Gesamtwasserverbrauch pro € Mio. Umsatz.

Biodiversität und Ökosysteme

ESRS 2 SBM-3; ESRS E4-1

Die Baubranche hat weltweit, insbesondere entlang der vorgelagerten Wertschöpfungskette, einen erheblichen Einfluss auf Biodiversität und Ökosysteme. Dies zeigt sich vor allem in der Gewinnung von Rohstoffen für die Herstellung von Baustoffen. Die Nutzung und Umwandlung von Flächen im Zuge von Bauprojekten stellt eine bedeutende Herausforderung für die globale Flora, Fauna und Funga dar. Gleichzeitig führt die Bodenversiegelung zum Verlust wichtiger Bodenfunktionen, was wiederum natürliche Lebensräume beeinträchtigen und die Artenvielfalt gefährden kann, insbesondere in Gebieten mit schützenswerter Biodiversität.

Im Rahmen der Wesentlichkeitsbewertung wird zwischen drei Risikokategorien unterschieden: **Systemische Risiken** wie Klimawandel, Ökosystemverschlechterung und Biodiversitätsverlust wirken langfristig auf die gesamte Wertschöpfungskette, direkt durch Rohstoffknappheit und indirekt über veränderte regulatorische und marktbezogene Bedingungen. Damit entstehen wesentliche Abhängigkeiten von der Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen und stabilen ökologischen Bedingungen, die für die Geschäftstätigkeit entscheidend sind. Um diesen Risiken zu begegnen, erfordern Bauprojekte gesetzlich verankerte Ausgleichs- und Schutzmaßnahmen (z. B. Umweltverträglichkeitsprüfungen), die durch freiwillige Standards ergänzt werden. **Transitorische Risiken** entstehen vor allem durch mögliche regulatorische Änderungen, etwa strengere Materialanforderungen, sowie durch klimabedingte Ressourcenknappheit, die steigende Rohstoffkosten und Lieferengpässe nach sich zieht. **Physische Risiken** wurden derzeit nicht als wesentlich eingestuft, bestehen jedoch in Schnittstellen zu Klimawandel und Ressourcenverfügbarkeit, da Extremwetterereignisse Schäden an Abbaustätten und Ökosystemen verursachen können.

Neben diesen Risiken gibt es in der Baubranche auch Ansatzpunkte, negative Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosysteme zu begrenzen und bestehende Beeinträchtigungen zu reduzieren. Durch vorausschauende Planung, die Berücksichtigung ökologischer Sensitivitäten sowie die Umsetzung gesetzlich geforderter Ausgleichs- und Wiederherstellungsmaßnahmen können Eingriffe in Flora, Fauna und Funga minimiert und beeinträchtigte Ökosystemfunktionen teilweise wiederhergestellt werden. Ergänzend tragen Maßnahmen wie der ressourcenschonende Einsatz von Materialien, die Reduktion von Bodenversiegelung sowie biodiversitätssensible Infrastrukturkonzepte dazu bei, zusätzliche Belastungen natürlicher Lebensräume zu vermeiden und regulatorische sowie ökologische Risiken im Projektverlauf zu mindern.

STRABAG sieht sich sowohl Risiken als auch Chancen gegenüber, die sich aus der Wechselwirkung zwischen Geschäftstätigkeit und Biodiversitätsschutz ergeben. Angesichts globaler Umweltveränderungen und strengerer gesetzlicher Vorgaben wird ein präzises Management dieser Faktoren immer wichtiger, um biodiversitätsrelevante Risiken abzumildern. Die Durchführung der Wesentlichkeitsanalyse ebenso wie die Durchführung der standortspezifischen Risikoanalysen dienen dabei als erste Anhaltspunkte, um künftig eine Resilienzanalyse der Geschäftsstrategie und des Geschäftsmodells durchführen zu können.

Biodiversität strategisch verankert

Ein vorausschauendes Management bildet die Grundlage, um das Unternehmen zukunftssicher aufzustellen und die Unternehmensstrategie kontinuierlich mit ökologischen Anforderungen in Einklang zu bringen. In unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist Biodiversität ein wesentliches Thema, für das wir Maßnahmen zum Schutz der Artenvielfalt umsetzen. Dies beinhaltet den Aufbau eines konzernweiten Biodiversitätsmanagements und die Kompetenzentwicklung unserer Mitarbeitenden.

19 Standorte von STRABAG befinden sich in Gebieten mit besonderer ökologischer Sensitivität und weisen ein erhöhtes naturbezogenes Risikoprofil auf. In die Bewertung einbezogen wurden standortgebundene Anlagen wie Asphalt-, Beton- und Emulsionsmischanlagen sowie Deponien, Recyclinganlagen, Kies- und Sandgruben, Steinbrüche, Schottergruben und Werkstätten. Die Ermittlung erfolgt auf Basis einer weiterentwickelten Methodik, die standortspezifische naturbezogene Risiken mit der geografischen Lage in bzw. nahe ausgewiesener Biodiversitäts- und Schutzgebiete kombiniert. An einer detaillierten Aufschlüsselung der Standorte nach den ermittelten Auswirkungen und Abhängigkeiten sowie nach dem ökologischen Zustand der Gebiete wird gearbeitet, eine Darstellung ist zum aktuellen Zeitpunkt aber noch nicht möglich, da die biodiversitätsbezogene Datengrundlage konzernweit weiterhin aufgebaut wird. Im Rahmen der

Wesentlichkeitsanalyse konnten keine wesentlichen negativen Auswirkungen im Zusammenhang mit Landdegradation oder Wüstenbildung identifiziert werden.

Policies

ESRS E4-2

Aufgrund der engen Verknüpfung mit anderen Umweltthemen wird Biodiversität in verschiedenen themenübergreifenden Politiken, vor allem in der Umwelt- und Energiepolitik sowie in der Supply-Chain-Management-Politik, berücksichtigt. Alle Politiken sind konzernweit gültig und werden durch den STRABAG SE-Vorstand freigegeben. Die untenstehenden Politiken halten die wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Biodiversität im eigenen Geschäftsbereich sowie entlang der Wertschöpfungskette fest. Weitere, für STRABAG unwesentliche Biodiversitätsaspekte wie invasive Arten und Wüstenbildung, werden derzeit nicht in den beiden Dokumenten behandelt. Ebenso gibt es keine konzernweiten Policies für die Bereiche Landnutzung und Landwirtschaft, Ozeane und Meere. Die Dokumente werden in regelmäßigen Abständen hinsichtlich ihrer Eignung und Wirksamkeit bewertet und, wenn notwendig, angepasst.

Biodiversität und Ökosysteme bilden ein zentrales Thema in der **Umwelt- und Energiepolitik**, die im Jahr 2025 überarbeitet und im ersten Quartal 2026 vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben wurde. Sie hält das Prinzip fest, dass Biodiversität und (Wasser-)Ökosysteme in allen relevanten Bereichen der Geschäftstätigkeit zu schützen und zu fördern sind. Ziel ist es, negative Auswirkungen auf Flora, Fauna und Funga zu reduzieren, Biodiversität in allen Projektphasen sowie an Standorten in biodiversitätssensiblen Gebieten zu stärken, Mitarbeitende zu sensibilisieren und zu schulen, Rohstoffe nachhaltig zu gewinnen und zu nutzen sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit Flächen zu gewährleisten. Die Umsetzungsverantwortung für die Umwelt- und Energiepolitik liegt beim Vorstandsvorsitzenden.

Ebenfalls im Geschäftsjahr 2025 freigegeben wurde die überarbeitete **Supply-Chain-Management-Politik**, die das Thema Biodiversität adressiert. Sie verbindet ökologische und soziale Verantwortung entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Durch umweltbezogene Sorgfaltspflichten sollen Lebensräume von Menschen und Tieren geschützt werden. Um Transparenz in den Lieferketten sicherzustellen, setzt STRABAG auf die Nachverfolgbarkeit von Materialien und Dienstleistungen sowie auf entwaldungsfreie Lieferketten.

Im Jahr 2023 hat der STRABAG SE-Vorstand außerdem ein konzernweites **Positionspapier** zum Thema Biodiversität verabschiedet. Dieses zeigt klare praxisnahe Orientierungen und Hinweise für den Schutz von Biodiversität und Arten bei Bauprojekten auf. Als weiterführende Unterlage für die Umwelt- und Energiepolitik dient es als Informationsgrundlage, um die Mitarbeiter:innen hinsichtlich Biodiversität zu sensibilisieren und Leitlinien für umweltbewusste Planungs- und Bauprozesse bereitzustellen. Gemeinsam mit der Umwelt- und Energiepolitik kann es die Grundlage für die Ableitung konkreter Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität bilden. Die angeführten Leitlinien beinhalten die Minimierung des Flächenverbrauchs, der Emissionen und der Umweltbelastungen sowie weiterer Maßnahmen, um während eines Bauvorhabens die Auswirkungen auf Flora, Fauna und Funga zu verringern.

Maßnahmen und Projekte

ESRS E4-3

Kontinuierlicher Aufbau des Biodiversitäts-managements

STRABAG arbeitet kontinuierlich am Aufbau eines Biodiversitätsmanagements, um die biologische Vielfalt an allen relevanten Standorten systematisch zu fördern. Dafür integrieren wir Biodiversität als zusätzlichen Umweltaspekt in das bestehende Umweltmanagementsystem ISO 14001, um bestehende Prozesse, Verantwortlichkeiten und Strukturen zu nutzen. Im Jahr 2025 wurden bestehende biodiversitätsfördernde Maßnahmen konzernweit systematisch erfasst und die bestehende Risikoanalyse weiterentwickelt. Wir arbeiten aktuell an einem Konzept für ein zukünftiges Monitoring und Reporting.

Folgende biodiversitätsfördernde Maßnahmen finden bereits bei STRABAG statt:

An den konzerneigenen **Gewinnungsstätten** implementiert STRABAG laufend in Abstimmung mit den lokalen Behörden und Interessensgruppen spezifische Maßnahmen, um den ökologischen Fußabdruck zu minimieren und die Wiederherstellung und Renaturierung von Flächen zu gewährleisten. Dazu werden naturschutzrechtliche Auflagepunkte aufgestellt, die für jeden Standort individuell konzipiert und in den Genehmigungsplänen festgehalten sind. Beispiele hierfür sind die Schaffung von Ersatzbiotopen, extensive Grünlandbewirtschaftung, Aufforstung sowie die Schaffung von Habitaten für Vogelarten und Amphibien. Ergänzend werden regelmäßige ökologische Gutachten erstellt, um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu prüfen und weitere Potenziale für standortbezogene Maßnahmen zu identifizieren. So wird gewährleistet, dass Eingriffe in die Natur minimiert, Flächen nachhaltig genutzt und zentrale Ökosystemleistungen langfristig erhalten bleiben.

Für bestimmte **Bauprojekte** sind gesetzliche und behördliche Vorschriften einzuhalten, die eine Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVPs) vorschreiben. Diese Verfahren gewährleisten, dass potenzielle Umweltauswirkungen in der Planungs- und Designphase identifiziert und analysiert werden, sodass in der Folge geeignete Schutz- und Ausgleichsmaßnehmen entwickelt und umgesetzt werden können. Auch in den Konzernländern außerhalb der Europäischen Union wird diese Vorgehensweise gemäß den jeweils geltenden gesetzlichen Vorgaben angewendet, beispielsweise durch die Durchführung von Environmental Impact Assessments bei bestimmten öffentlichen und privaten Bauvorhaben.

Im Bereich des **Verkehrswegebaus** in Deutschland verfolgt STRABAG ein nachhaltiges Baustellenkonzept im Sinne der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB), bei dem Biodiversitätskriterien für die Zertifizierung bei Baustellen mit einer Laufzeit von über drei Monaten berücksichtigt werden. Diese Zertifizierung berücksichtigt die Einhaltung biodiversitätsfördernder Maßnahmen, wie zum Beispiel den Einsatz umweltschonender Technologien und Verfahren, die Minimierung von Flächenversiegelungen und die Rücksichtnahme auf lokale Flora, Fauna und Funga.

Ziele

ESRS E4-4

STRABAG hat bislang keine quantitativen Ziele für Biodiversität und Ökosysteme definiert. Im Zuge der Weiterentwicklung des konzernweiten Biodiversitätsmanagements wird an der Entwicklung von geeigneten Messparametern gearbeitet, die als Grundlage für die Entwicklung von quantitativen Zielen herangezogen werden könnten.

Kennzahlen

ESRS E4-5

Zur Berichterstattung von Standorten in Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität hat STRABAG ihre standortbezogene Risikoanalyse im Jahr 2025 grundlegend weiterentwickelt. Der Ansatz ermöglicht die gezielte Identifikation relevanter Standorte sowie die Bewertung ihrer naturbezogenen Abhängigkeiten und Auswirkungen. Auf dieser Basis können regionale Vorgaben und projektspezifische Maßnahmen für Standorte in Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität entwickelt werden. Die Analyse erfolgt zweistufig, indem sie standortspezifische Daten mit globalen Biodiversitätsinformationen verknüpft. Das Ergebnis ist ein individueller Nature Risk Score für jeden Standort.

Standorte mit einem konsolidierten Risikowert oberhalb einer festgelegten Schwelle wurden im Rahmen der standortbezogenen Risikoanalyse zunächst als potenziell wesentlich eingestuft. Auf Basis dieses ersten Schritts ergab sich ein Korridor von 35 Standorten, deren Risikoprofil auf eine erhöhte Relevanz für die Biodiversitätsberichterstattung hinweist. Für diese 35 Standorte mit erhöhtem Risikoniveau wurde zusätzlich eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt. Die Analyse identifizierte 26 Standorte in oder nahe schutzbedürftigen Gebieten. In einem nächsten Schritt wurden jene Standorte identifiziert, an denen keine wirtschaftliche Aktivität stattfindet. Diese wurden aus der weiteren Analyse ausgeschlossen, sodass sich die Anzahl der wesentlichen Standorte auf 19 reduziert. Die räumliche Nähe zu schutzbedürftigen

Gebieten wurde über tätigkeitsbezogene Pufferzonen definiert, die den potenziellen Wirkungsraum der vorherrschenden Wirtschaftsaktivitäten wiedergeben.

Der Prozess befindet sich in der Weiterentwicklung und wird in den kommenden Jahren weiter verfeinert, insbesondere im Hinblick auf die Integration zusätzlicher Indikatoren, die Berücksichtigung standortbezogener Maßnahmen sowie die Etablierung weiterer KPIs für das Biodiversitätsmanagement. Ziel ist es, naturbezogene Risiken konzernweit konsistent zu erfassen und die Berichterstattung gemäß den Anforderungen der ESRS langfristig weiter zu standardisieren.

Standorte in Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität

Die aktuellen Zahlen sind nicht mit den Vorjahreswerten vergleichbar, da im Zuge der Umstellung auf ein neues Risikoanalyse-Tool die angewandte Methodik umfassend angepasst wurde. Während im Vorjahr eine Risikoanalyse für Standorte in der DACH-Region auf Basis grob aufgelöster Screening-Tools erfolgte, wurde der Ansatz in der aktuellen Berichtsperiode konzernweit erweitert und durch ein deutlich präziseres Analyse-Tool ersetzt. Diese Weiterentwicklung ermöglicht eine granularere und treffsicherere Bewertung. Die geringere Anzahl ausgewiesener Standorte stellt daher eine verbesserte Risikodifferenzierung dar und keine tatsächliche Reduktion des Risikos.

Aufgrund der Einführung eines neuen Analysetools war eine rückwirkende Ermittlung der Kennzahlen für das Jahr 2024 technisch nicht möglich. Für die Einordnung und Interpretation der 2024er-Daten verweisen wir daher auf den STRABAG Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2024.

	2025		**2024**	
	Anzahl	Fläche (in ha)	Anzahl	Fläche (in ha)
Natura-2000 Schutzgebiete	18	310	29	405
UNESCO-Welterbestätten	2	40	6	95
Schlüsselgebiete der biologischen Vielfalt	12	244	5	25
Andere Schutzgebiete gemäß Anhang II Anlage D der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139	19	350	40	677

Teilweise lassen sich Gebiete mehreren Schutzgebietskategorien zuordnen. In diesen Fällen wurde der Standort mehrfach berücksichtigt, um eine präzisere Bewertung der potenziellen Auswirkungen auf die Biodiversität zu ermöglichen.

Kreislaufwirtschaft

ESRS 2 SBM-3

Die Bauindustrie gehört aufgrund ihres hohen Rohstoffbedarfs und dem mit Abbrüchen verbundenen Abfallaufkommen zu den **ressourcenintensivsten Wirtschaftszweigen**. Das lineare Wirtschaftssystem – bestehend aus Rohstoffabbau, Nutzung und Entsorgung – stößt zunehmend an seine Grenzen, da Ressourcen nur begrenzt verfügbar sind.

Zur Errichtung von Bauwerken werden große Mengen an nicht-nachwachsenden Baumaterialien wie Sand, Gestein, Asphalt und Beton benötigt. Zunehmend lässt sich auch ein steigender Bedarf an nachwachsenden Rohstoffen, vor allem Holz, feststellen. Am Ende des Lebenszyklus der von uns errichteten Bauwerke entstehen große Abfallmengen, die oft nicht gleichwertig in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt, sondern einer minderwertigen Verwertung zugeführt werden. Im ungünstigsten Fall werden diese Rohstoffe dem Wirtschaftskreislauf gänzlich entzogen, wenn sie als Abfälle thermisch verwertet werden oder auf Deponien gelangen. Deponien stehen außerdem nicht mehr als bewohnbare oder kultivierbare Flächen zur Verfügung. Gefährliche Abfälle stellen durch ihre Eigenschaften ein zusätzliches Risiko für Mensch und Umwelt dar und sind dementsprechend mit höheren Entsorgungskosten verbunden. Diese Umstände zeigen, dass sich die wesentlichen negativen Auswirkungen und Risiken über die gesamte Wertschöpfungskette erstrecken - von den eigenen und/oder externen Baustoffproduzenten bis hin zum Entsorgungsunternehmen.

Diese Entwicklungen bieten jedoch auch Chancen. Die Wiederverwendung und Verwertung von Rohstoffen wirkt nicht nur in Beschaffung und Entsorgung kostensenkend, sondern eröffnet auch neue Geschäftsfelder, indem etwa nachhaltige Baumaterialien produziert und eingesetzt sowie Bestandsbauten saniert werden. Ein **eigenes, umfangreiches Baustoffnetzwerk** ermöglicht eine hohe Wertschöpfungstiefe im Konzern. So wirkt STRABAG Risiken der Knappheit entgegen, erfüllt Kundenanforderungen und kann Entsorgungskosten minimieren. Bei der Entwicklung von Strategien und Geschäftsmodellen richtet STRABAG sich am 9R-Framework der Kreislaufwirtschaft aus: Rethink, Reduce, Reuse, Repair, Refurbish, Remanufacture, Repurpose, Recycle and Recover.

In unserer Strategie 2030 ist **Kreislaufwirtschaft fest als eines von sechs Kernthemen** verankert. Wir wollen unsere Kompetenzen in der Beschaffung und im Handling von Baustoffen sowie im Rückbau und Recycling erweitern. Damit soll unsere Ressourceneffizienz kontinuierlich erhöht werden. Innerhalb des Kernthemas Kreislaufwirtschaft werden folgende Themen im Rahmen priorisierter Handlungsfelder auf Konzernebene bearbeitet: Wertstrom-Management Kompetenz, Bauen im Bestand, Baustoffproduktion / nachhaltige Baustoffe.

Kreislaufwirtschaft in der Bauindustrie

Policies

ESRS E5-1

Aus diesem strategischen Rahmen ergeben sich eine Reihe von Prinzipien und Zielsetzungen, die in unserer übergeordneten Nachhaltigkeitspolitik sowie in unserer **Umwelt- und Energiepolitik** festgehalten sind. Diese Prinzipien und strategischen Ziele stellen Bekenntnisse und Verpflichtungen dar, nach denen wir die Geschäftsaktivitäten bei STRABAG zukünftig ausrichten möchten.

Die Umwelt- und Energiepolitik konkretisiert das Ziel der Kreislaufwirtschaft wie folgt:

- **Kreislauffähige Planung**: Wir bieten die Planung von kreislauffähigen Gebäuden aus wiederverwendeten Bauteilen, Sekundär- und nachwachsenden Rohstoffen unter Berücksichtigung der Ressourceneffizienz, Demontagefähigkeit und Flexibilität an. Durch proaktive Angebote an unsere Bauherren fördern wir das zirkuläre Bauen. Auf Anfrage identifizieren wir durch bauwerkspezifische Ökobilanzierung Verbesserungspotenziale und zeigen unseren Kund:innen den ökologischen Mehrwert von Bauvarianten auf.
- **Zirkuläre Baustoffe**: Wir produzieren und nutzen Baustoffe aus Sekundärrohstoffen, nachwachsenden Rohstoffen sowie Baustoffe mit hohem Wiederverwendungs- und Recyclingpotenzial. Zudem arbeiten wir kontinuierlich an technischen Lösungen zur Erhöhung der Rezyklat-Anteile in unseren Produkten.

- **Rückbau**: Wir setzen auf selektiven und zerstörungsfreien Rückbau zur Rückführung und Wiederverwendung von wertvollen Materialien und Bauteilen.
- **Zero Waste Baustelle**: Wir arbeiten an der Reduktion von Abfall auf unseren Baustellen durch einen hohen Vorfertigungsgrad, Take-Back-Logistik und weitere Maßnahmen.
- **Bauen im Bestand**: Wir bieten Lösungen für die Erfassung, Bewertung, Instandsetzung, Modernisierung, Umgestaltung oder Erweiterung von Bestandsgebäuden.
- **Wertstrommanagement**: Wir verbessern die baustellenübergreifende Erfassung und Steuerung von Wertströmen zur möglichst hochwertigen Verwertung und Reduzierung von Abfällen. Wir bieten unseren Kund:innen ganzheitliche Material- und Abfallkonzepte an, auch für den Umgang mit gefährlichen Abfällen.

Die Umwelt- und Energiepolitik ist konzernweit gültig und betrifft sowohl STRABAG als auch unsere vor- und nachgelagerte Lieferkette. Die Politik ist durch den STRABAG SE-Vorstand unterzeichnet, die Umsetzungsverantwortung liegt beim Vorstandsvorsitzenden.

Maßnahmen und Projekte

ESRS E5-2

Um Kreislaufwirtschaft als zentrales Kernthema der nachhaltigen Transformation des Konzerns zu erschließen, verfolgt STRABAG unterschiedliche Maßnahmen und Projekte. Eine Zuordnung von finanziellen Ressourcen zu den untenstehenden Initiativen ist nicht möglich, da sie Teil der übergeordneten Transformation des Konzerns sind, wodurch das laufende Tagesgeschäft und die regulären Abläufe nachhaltig verändert werden. Das Gesamtbudget für Forschung und Entwicklung von STRABAG SE ist im vorliegenden Konzernlagebericht (Finanzielle Performance) zu finden.

Bauen im Bestand

Bauwerke so lange wie möglich zu nutzen, sie zu sanieren oder zu modernisieren, ist die ressourcenschonende Alternative zum Abriss und Neubau. Bauen im Bestand ist daher Teil einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft und kann Rohstoffverbräuche und Abfallmengen minimieren.

Als zentrales Handlungsfeld der Strategie 2030 baut STRABAG Bauen im Bestand mit der Marke BESTAND BEYOND gezielt aus, unter anderem durch die Anpassung von Prozessen, der Stärkung interner Arbeitsgruppen sowie durch Öffentlichkeitsarbeit.

In den Zentralbereichen ZT (Zentrale Technik) und TPA (TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation) wurden neue Prozesse zur Bestandserfassung von Gebäuden aufgebaut und integriert. Dazu zählen insbesondere die Digitalisierung von Bestandsgebäuden mittels stationärer und mobiler 3D-Laserscans sowie die anschließende Erstellung von BIM-Modellen (Building Information Modeling). Ergänzend wurde für Hochbauprojekte ein praxisorientierter Leitfaden zur Entwicklung von Kreislaufwirtschaftskonzepten im Rahmen der Rückbauplanung erarbeitet.

Zur weiteren Verankerung des Themas im Konzern wurde 2025 ein fünftägiges Schulungskonzept für Mitarbeitende erarbeitet und erfolgreich getestet. Ab 2026 sind zwei Schulungsreihen pro Jahr geplant. Schulungsinhalte umfassen die Vermittlung von Fachwissen sowie die proaktive Kundenkommunikation, um Anforderungen um Bauen im Bestand frühzeitig in der Projektplanung zu berücksichtigen. Die interne Vernetzung und der bereichsübergreifende Wissensaustausch wurden durch regelmäßige Austauschformate gestärkt. In Workshops wurden unter anderem Unsicherheiten und Herausforderungen aus Sicht der Kundschaft analysiert, um gezielter auf konkrete Anforderungen reagieren zu können. Dadurch wird das Bauen im Bestand weiter im STRABAG-Geschäftsmodell etabliert.

Zudem positionieren wir uns zum Thema Bauen im Bestand und klären auf Fachveranstaltungen, Messen und durch Gastbeiträge in einschlägigen Veröffentlichungen über Vorteile und Möglichkeiten auf.

Nachhaltige Baustoffe

Produktion, Nutzung, und Erforschung von NaWaRo

Im Themenfeld NaWaRo (nachwachsende Rohstoffe) steht die Forschung und Entwicklung natürlicher Baustoffe im Mittelpunkt, mit dem Ziel, das Portfolio kreislauffähiger Materialien zu erweitern und neue Einsatzmöglichkeiten im Bauwesen zu erschließen. Im Fokus steht der Ausbau der Naporo-Produktion, die Dämmstoff- und Akustiklösungen aus **Hanf** und **Flachs** für den nachhaltigen Bausektor bereitstellt.

In verschiedenen Projekten und Entwicklungsstufen werden außerdem die Potenziale von **Stroh** und **Lehm** als Baustoffe erforscht. Bei den Aktivitäten handelt es sich um laufende Maßnahmen ohne definierten Zeithorizont.

Die unterschiedlichen NaWaRo sowie deren Einsatz sind im „Reallabor – Nachhaltiges Bauen“ in Wien ausgestellt. Das Reallabor dient als Ort zur Untersuchung nachwachsender und kreislauffähiger Baustoffe unter realen Bedingungen. STRABAG und Partner:innen prüfen, wie Materialien mehrfach genutzt, recycelt und ressourcenschonend verarbeitet werden können. Das Reallabor bietet eine Plattform für die Zusammenarbeit zwischen Forschung, Industrie und Wirtschaft. Es dient der Prüfung der Praxistauglichkeit und Skalierbarkeit zirkulärer Lösungen und stellt Räume für Workshops, Veranstaltungen und Meetings zur Verfügung. Das Reallabor wurde im Mai 2025 eröffnet und hat eine geplante Laufzeit von zwei Jahren.

Mineralische Rohstoffe im Blick

Wenngleich nachwachsende Rohstoffe eine zunehmend relevante Rolle spielen, ist das Bauwesen großteils auf mineralische Baustoffe angewiesen. STRABAG pilotiert, erforscht und nutzt entsprechende Kreislaufwirtschaftspotenziale in Bezug auf wichtige Baustoffgruppen:

CO_2e-reduzierte Betone

Kreislaufwirtschaft spielt eine zentrale Rolle bei der Entwicklung CO_2e-reduzierter Betone. Reststoffe aus industriellen Prozessen mit puzzolanischen Eigenschaften wie Flugasche und Hüttensand werden bereits als SCMs (supplementary cementitious materials) eingesetzt. Da deren Verfügbarkeit sinkt, testen wir alternative **Reststoffströme zur Substitution**. Auch Betonrecycling als Gesteinskörungsersatz trägt zur Ressourcenschonung bei. Weitere Potenziale liegen in der Nutzung von Reststoffen aus der Abfallverbrennung. Ziel ist es, bislang ungenutzte Materialströme durch verbesserte Verfahren für die Betonherstellung nutzbar zu machen. Bei den Aktivitäten handelt es sich um laufende Maßnahmen ohne definierten Zeithorizont.

Nutzung mineralischer Abfälle

Im Rahmen eines partnerschaftlichen Forschungsprojektes werden Möglichkeiten zur **nachhaltigen Nutzung mineralischer Baurestmassen** untersucht. Ziel ist es, alternative Bindemittelsysteme – insbesondere auf Basis von Geopolymeren – zu erforschen und ihr Potenzial für ressourcenschonende Baustoffe mit reduziertem CO_2e-Fußabdruck zu bewerten. Dabei werden unterschiedliche Material- und Prozessansätze betrachtet, um ökologische Vorteile mit hoher technischer Leistungsfähigkeit zu verbinden. Das Projekt startete im November 2024 und soll im April 2026 beendet werden.

In Zusammenarbeit mit einem Spin-off der ETH Zürich wurde eine **Mineralschaumdämmplatte** entwickelt, die auf mineralischen Reststoffen aus Steinbrüchen basiert. Die Platte besteht zu 98 % aus Luft und zu 2 % aus sekundären Rohstoffen, ist vollständig rezyklierbar und kann beim Rückbau gemeinsam mit der Betontragstruktur mechanisch aufbereitet und erneut verwendet werden. Das Projekt startete Mitte 2025 und hat eine Laufzeit bis Mitte 2028.

Maßnahmen zur Optimierung des Wertstrommanagements

Eine robuste Datenbasis zu aktuellen Rohstoffverbräuchen und Abfallmengen ermöglicht das Ausschöpfen von Optimierungspotenzialen, um Wertströme bei STRABAG im Kreislauf führen zu können.

Wir arbeiten daran, Informationen zum Verbleib unserer Abfälle aus der nachgelagerten Lieferkette zu erhalten und entwickeln weiterhin eine digitale Plattform zur Erfassung von Abfallmengen. Dafür wurden die Anforderungen von operativen Einheiten in Österreich und Deutschland an eine mögliche Software erhoben. Im Geschäftsjahr 2025 wurde auf Basis dieser Anforderungen ein Konzept für den Soll-Prozess der Datenerfassung sowie für Aufbau und Funktionsumfang der Software entwickelt. Da es sich um eine mehrjährige Langzeitentwicklung handelt, kann aktuell noch kein Projektende angegeben werden.

Bis zum konzernweiten Einsatz des Tools stammen die Abfallmengen aus dem Rechnungswesen von STRABAG. Hierfür wurde im Geschäftsjahr 2023 eine **einheitliche Systematik für die Erfassung von Abfallmengen** entwickelt und im Jänner 2024 konzernweit eingeführt. Damit soll in einem ersten Schritt die Datengrundlage verbessert werden. Im nächsten Schritt sollen diese Daten dabei helfen, unsere Wertstoffe besser zu lenken. Zur kontinuierlichen Verbesserung unserer Datenbasis wurde 2025 ein erweitertes Kontrollsystem mit zusätzlichen Verantwortlichen erarbeitet. Dieses soll 2026 getestet und ausgerollt werden. Da es sich um eine mehrjährige Langzeitentwicklung handelt, kann aktuell noch kein Projektende genannt werden.

Zugleich wurden mehrere KPIs zur Wertstrom-Management Kompetenz definiert. Dazu zählen beispielsweise der Rezyklatanteil in unseren selbstproduzierten Baustoffen sowie der Anteil an Wertstoffen aus unseren Baustellen, welcher auf STRABAG-eigenen Wertstrom-Management Standorten verwertet wird. Zurzeit werden die notwendigen Erfassungssysteme und Auswertungen entwickelt. Die KPIs sollen in Zukunft in einem zentralen Dashboard abgebildet werden und zur Ausweitung von Stoffkreisläufen bei STRABAG beitragen.

Als dritte Komponente soll das Netz an **STRABAG-eigenen Standorten zum Wertstrommanagement** weiter ausgebaut werden, zum Beispiel in Form von Recycling- und Lagerplätzen. Damit sollen in Zukunft mehr Materialien auf eigenen Standorten verwertet werden und mehr Wertstoffe innerhalb des Konzerns im Kreislauf geführt werden können.

Ziele

ESRS E5-3

Aktuell liegen noch keine messbaren, zeitgebundenen und ergebnisbezogenen Ziele im Bereich Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft vor. Diese sind in Arbeit und werden festgelegt, sobald eine ausreichende Datengrundlage besteht. Eine Messbarkeit der Strategien und Maßnahmen ist erst nach der Festlegung dieser Ziele möglich.

STRABAG arbeitet daran, die **IT-Infrastruktur weiterzuentwickeln** und die Datenbasis für die Produktion und Nutzung von Rohstoffen entlang der Wertschöpfungskette zu erfassen. Damit wollen wir zukünftig quantifizierbare Ziele setzen und Fortschritte messen können. Auch zu diesem Zweck wird derzeit ein Data Governance Framework im Einklang mit der konzernweiten Datenstrategie aufgebaut. Im Berichtsjahr wurden dazu Rollen und Verantwortlichkeiten für verschiedene Datendomänen weiter konkretisiert und in einem Katalog intern veröffentlicht. Neben dem Aufbau der Governance-Struktur wurde an der Weiterentwicklung der Datenspeicherung und -bereitstellung gearbeitet. Dies umfasst die Anbindung weiterer Datenquellen an die zentrale Datenplattform sowie die Standardisierung der Prozesse zur Abholung und Verarbeitung der Daten aus den Quellsystemen.

Bei der Definition der Ziele ist zu berücksichtigen, dass sowohl der Einsatz von Baustoffen als auch die Entstehung von Abfällen in der Bauindustrie projektabhängig sind. Für eine **Ressourcenwende** sind wir daher auch auf ein Umdenken bei unseren Auftraggeber:innen angewiesen. Wir sehen eine unserer wichtigen Aufgaben darin, Auftraggeber:innen durch nachhaltige und auch ökonomisch attraktive Angebote für zirkuläre Bauwerke zu gewinnen.

Darüber hinaus müssen Bauprodukte, die in der EU eingesetzt werden, Anforderungen an sicherheitsrelevante Funktionen (mechanische Stabilität, Verträglichkeit verschiedener Werkstoffe, etc.) erfüllen und Schadstoff- und Emissionsgrenzwerte einhalten. Daher gibt es auf nationaler und regionaler Ebene Einschränkungen für die Verwendung von Sekundärrohstoffen in Bauprodukten, z.B. in Form von maximal zulässigen Anteilen. Zurzeit wird in einigen EU-Ländern an gesetzlichen Grundlagen zur Entlassung von Wertstoffen aus dem Abfallrecht gearbeitet, um ihren Einsatz als Sekundärrohstoff zu fördern.

Kennzahlen

Ressourcenzuflüsse

ESRS E5-4

STRABAG betreibt eigene Abbaustätten für Rohstoffe sowie Produktionsanlagen für Baustoffe. Dazu gehören Stein/Kies, Asphalt und Beton. Der überwiegende Teil des verwendeten Zements wird zugekauft. Bitumen, Stahl und Holz werden ausschließlich zugekauft. Aufgrund dieser unterschiedlichen Struktur bestehen verschiedene methodische Zugänge und Annahmen zur Erhebung der Ressourcenzuflüsse sowie der Sekundärrohstoff-Anteile.

Die Haupttätigkeit von STRABAG sind Bauprojekte in den Bereichen Verkehrswegebau, Hoch- und Ingenieurbau. Zur Errichtung der Bauwerke sind folgende Baustoffe wesentlich: Stein, Kies, Beton, Zement, Asphalt, Bitumen, Stahl und Holz. Stein, Kies, Beton und Asphalt stellt STRABAG – zusätzlich zum Einkauf – auch in großen Mengen selbst her. Zement zur Produktion von Beton sowie Bitumen für die Asphaltherstellung sind daher wichtige Materialien aus unserer vorgelagerten Lieferkette. Darüber hinaus setzen wir Wasser an verschiedenen Stellen unserer eigenen Baustoffproduktion ein, zum Beispiel als Hauptbestandteil von Beton. Kritische Rohstoffe spielen bei STRABAG nur eine untergeordnete Rolle. Sie sind lediglich als Bestandteil von eingekauften Bauprodukten zu finden.

Neben dem Kerngeschäft Bau bietet STRABAG weitere Dienstleistungen, u. a. auch in der Abfallentsorgung an. Dazu gehören die Verwertung und Deponierung von Abfällen aus eigenen Aktivitäten sowie von Kund:innen. Die an unseren Standorten angenommenen Abfälle entsprechen in ihrer Art unseren eigenen Abfällen. STRABAG betreibt eigene Recyclinganlagen sowie Deponien. Zusätzlich bauen und betreiben wir Deponien für Kund:innen. Die aus dem Geschäftsfeld Abfallentsorgung zugeordneten Abfälle Dritter werden im vorliegenden Bericht als Ressourcenzufluss gesondert ausgewiesen.

Für die Errichtung von Bauwerken ist eine Vielzahl von Baumaschinen und -geräten nötig, wie Krane, Walzen, Bagger und Radlader. Im Gegensatz dazu spielen Verpackungsmaterialien im Ressourcenverbrauch von STRABAG eine untergeordnete Rolle, da unsere wichtigsten Materialien nicht in herkömmlichen Verpackungen angeliefert werden. Unsere Baustoffe werden in wesentlichen Mengen als Schütt- oder Mischgüter direkt mit LKWs angeliefert. Daher sind in unseren Parametern Gewichte oder Anteile von Verpackungsmaterialien nicht enthalten.

Berichtet werden die sechs mengenmäßig größten Materialströme, die zur Herstellung unserer Produkte und zur Bereitstellung unserer Dienstleistungen verwendet wurden. Als wichtigster biologischer Baustoff wurde Holz ausgewählt. Zusammen bilden diese Baustoffe etwa 72 % der Kosten aller Baumaterialien ab. Die Daten für Asphalt, Bitumen, Zement, Beton, Stahl und Holz enthalten nur fremd zugekaufte Materialien, nicht die eigene Produktion von Baustoffen. Die berichteten Einkaufsmengen fließen unter anderem in unsere Baustoffproduktion ein (Bitumen und Stein/Kies im Asphalt, Zement und Stein/Kies im Beton). Die Mengen aus eigener Baustoffproduktion werden daher nicht in die Kennzahlen miteinbezogen, um Doppelzählungen zu vermeiden. Bei der berichteten Menge von Stein und Kies sind neben den zugekauften Mengen auch jene enthalten, die aus eigenen Steinbrüchen und Kieswerken

der Erde entnommen wurden sowie die recycelten Zuschlagsstoffe, die in unseren Asphalt- und Betonmischanlagen landen. Zur Ermittlung der Teilmenge aus eigenem Abbau wurde angenommen, dass die Verkaufsmengen den Abbaumengen entsprechen. Wir gehen davon aus, dass Lagerstände aus dem Abbau vernachlässigt werden können, da diese annähernd gleichbleiben.

Die Mengendaten von **Stein/Kies, Asphalt, Beton** und **Holz** wurden auf Basis von Euro-Werten und Durchschnittspreisen errechnet. Die Euro-Werte stammen aus dem Rechnungswesen von STRABAG. Für den Durchschnittspreis von Holz wurden Daten aus dem Einkauf von Züblin Timber herangezogen. Für die Durchschnittspreise von Stein/Kies, Asphalt und Beton wurden Daten aus der eigenen Produktion dieser Baustoffe herangezogen. Eine Ausnahme ist die Teilmenge der recycelten Zuschlagsstoffe an der Gesamtmenge von Stein/Kies. Diese Daten sind nicht Euro-basiert. Stattdessen werden die Mengen direkt in den Produktionsanlagen erfasst.

Die Mengendaten von **Bitumen, Zement** und **Baustahl** stammen aus dem Rechnungswesen von STRABAG. Für diese Baustoffe werden länderspezifische Durchschnittspreise anhand der Mengen und Kosten gebildet. Ausgehend vom Durchschnittspreis wird eine Preisspanne festgelegt. Buchungen innerhalb dieser Preisspanne werden mit ihrem Mengenwert in die Berechnung der Kennzahlen einbezogen. Mengenbuchungen außerhalb der Preisspanne werden mit ihrem jeweiligen Durchschnittspreis und der Höhe der Kosten in die Berechnung der Kennzahlen einbezogen. So entsteht pro Baustoff und Land eine Gesamtmenge zur Bildung der Kennzahlen.

Eingesetzte Materialien

Material	Einheit	**2025**	2024
Stein/Kies	Tsd. t	78.948	79.878
Bitumen	Tsd. t	765	781
Asphalt	Tsd. t	4.025	4.520
Zement	Tsd. t	1.409	1.266
Beton	Tsd. t	8.315	7.967
Baustahl	Tsd. t	316	258
Holz	Tsd. t	53	45

Holz ist der wichtigste biologische Baustoff für die Herstellung der Produkte und die Bereitstellung der Dienstleistungen von STRABAG. Daher berichten wir trotz der, im Vergleich mit den anderen Baustoffen, deutlich geringeren Menge an verwendetem Holz den Anteil von nachhaltig beschafftem Holz am Gesamtgewicht verwendeter Materialien. Bei der Berechnung verwenden wir Mengendaten, die anhand von Durchschnittspreisen errechnet wurden.

Um den Anteil des bezogenen Holzes aus nachhaltigen Quellen auszuweisen, gehen wir davon aus, dass dieser dem Anteil der PEFC- oder FSC-zertifizierten Waldflächen in den Ländern, aus denen wir Holz beziehen, entspricht. Angaben zum Umgang des bezogenen Holzes nach dessen Lebensende bzw. zum Kaskadenprinzip können nicht gemacht werden. Basierend auf den Angaben des Deutschen Umweltbundesamtes zur Altholzverwertung ist davon auszugehen, dass der Großteil des Holzes nach Lebensende thermisch verwertet wird.

Anteil biologischer Materialien

Holz	Einheit	**2025**	2024
Gesamtgewicht	Tsd. t	53	45
Aus nachhaltigen Quellen	Anteil (%)	75	73

Berichtet werden die Gewichte und Anteile wiederverwendeter oder recycelter sekundärer Komponenten, Produkte oder Materialien der mengenmäßig größten Materialströme sowie von Holz als wichtigsten biologischem Baustoff. Angaben zu Sekundärrohstoffanteilen für Zement und Bitumen können nicht gemacht werden, da diese als Bindemittel in den Baustoffen Beton und Asphalt verwendet werden. Derzeitige Recyclingprozesse ermöglichen nur das Recycling der Baustoffe und ermöglichen keine Trennung der Baustoffe in ihre Ursprungsmaterialien.

Sekundärrohstoffanteile der bezogenen Baustoffe basieren auf Sekundärrohstoffanteilen in selbst produzierten Baustoffen (Stein/Kies, Asphalt und Beton). Diese Daten werden in den ERP-Systemen der Produktionsbetriebe unterjährig erfasst. Es wird angenommen, dass fremd eingekaufte Baustoffe die gleichen Anteile an Sekundärrohstoffen haben wie Baustoffe, die STRABAG selbst produziert. Die Sekundärrohstoffanteile von Stahl und Holz stammen aus Literaturangaben.

Sekundärrohstoffe

Material	Einheit	**2025**	2024
Stein/Kies	Tsd. t	1.713	1.562
	Anteil (%)	2,2	2,0
Asphalt	Tsd. t	593	615
	Anteil (%)	14,7	13,6
Beton	Tsd. t	8,2	9,1
	Anteil (%)	0,1	0,1
Baustahl	Tsd. t	133	109
	Anteil (%)	42,1	42,1
Holz	Tsd. t	11	10
	Anteil (%)	21,3	21,3

Geschäftsfeld Abfallwirtschaft

In den untenstehenden Tabellen werden jene Abfälle ausgewiesen, die aus dem Geschäftsfeld der Abfallwirtschaft entstehen. Die Erhebung dieser Abfallströme erfolgt analog zu unseren eigenen Abfällen.

Angenommene Abfälle von Externen

	Einheit	**2025**	2024
Gesamtmenge	Tonne	2.527.833	2.412.989
Nicht gefährlicher Abfall	Tonne	2.375.788	2.362.265
Gefährlicher Abfall	Tonne	152.045	50.724

Angenommene Abfälle von Externen, die der Verwertung zugeführt werden

	Einheit	**2025**			2024		
		Vorbereitung zur Wieder-verwendung	Recycling	Sonstige Verwertungs-verfahren	Vorbereitung zur Wieder-verwendung	Recycling	Sonstige Verwertungs-verfahren
Gesamtmenge	Tonne	1.321.554	74.055	987.132	1.279.066	51.463	997.870
Nicht gefährlicher Abfall	Tonne	1.321.554	74.055	979.859	1.279.066	51.463	987.001
Gefährlicher Abfall	Tonne	0	0	7.273	0	0	10.869

Angenommene Abfälle von Externen, die der Beseitigung zugeführt werden

	Einheit	**2025**			2024		
		Verbrennung[1]	Deponierung	Sonstige Arten der Beseitigung[1]	Verbrennung[1]	Deponierung	Sonstige Arten der Beseitigung[1]
Gesamtmenge	Tonne	-	145.092	-	-	84.590	-
Nicht gefährlicher Abfall	Tonne	-	321	-	-	44.735	-
Gefährlicher Abfall	Tonne	-	144.771	-	-	39.855	-

[1] Eine Verbrennung von Abfällen sowie sonstige Beseitigungsverfahren finden bei STRABAG als Abfallbehandler nicht statt.

Ressourcenabflüsse

ESRS E5-5

Bauwerke werden zunehmend kreislauforientiert geplant und gebaut. Das ist allerdings projektabhängig und wird maßgeblich durch die Anforderungen unserer Auftraggeber:innen beeinflusst. Bei der Herstellung unserer eigenen Baustoffe arbeiten wir daran, diese kreislaufgerechter zu gestalten. Der Zentralbereich TPA sowie unsere Produktionsanlagen entwickeln und testen Baustoffe mit höheren Anteilen an Sekundärrohstoffen. Die Zugabe von sogenannten Rejuvenatoren soll Bitumen aus Altasphalt seine Ursprungseigenschaften zurückgeben und den Altasphalt so für den Einsatz in neuem Mischgut aufbereiten. Die Entwicklung von alternativen Bindemitteln soll dazu beitragen, dass vermehrt erneuerbare Rohstoffe im Bau eingesetzt werden und Baustoffe in Zukunft besser wiederverwendet oder verwertet werden können.

Die Haltbarkeit und die Reparierbarkeit unserer Produkte hängen bei Baustoffen von ihrer konkreten Verwendung innerhalb eines Bauwerks ab. Bauwerke selbst sind Unikate und können aus tausenden verschiedenen Bestandteilen bestehen. Aktuell existiert kein branchenspezifisches Bewertungsschema. Angaben zur Haltbarkeit, Reparierbarkeit oder auch zum recycelbaren Anteil sind daher schwer vergleichbar und bieten wenig Aussagekraft.

Anders verhält es sich beim recycelbaren Anteil unserer Produkte. Die wichtigsten selbst produzierten Baustoffe von STRABAG (Stein/Kies, Asphalt und Beton) sind alle zu 100 % recycelbar. In der Praxis kann diese Recyclingquote allerdings aufgrund gesetzlicher Einschränkungen und Normen nicht erfüllt werden. Wenn die genannten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu Baustoffen voranschreiten, kann die Bauindustrie daher einen erheblichen Beitrag zum Übergang in eine Kreislaufwirtschaft leisten.

Berichtet werden Abfallströme, welche von externen Entsorgungsunternehmen verwertet oder beseitigt werden. Die Daten werden unterjährig im Rahmen des Rechnungswesens erfasst. Für jede Abfallfraktion werden länderspezifische Durchschnittspreise anhand der Mengen und Kosten gebildet. Ausgehend vom Durchschnittspreis wird eine Preisspanne festgelegt. Mengenbuchungen innerhalb dieser Preisspanne werden mit ihrem Mengenwert in die

Berechnung der Kennzahlen einbezogen. Mengenbuchungen außerhalb der Preisspanne werden mit ihrem jeweiligen Durchschnittspreis und der Höhe der Kosten in die Berechnung der Kennzahlen einbezogen. So entsteht pro Abfallfraktion und Land eine Gesamtmenge zur Bildung der Kennzahlen.

Jede Abfallfraktion wird einer der folgenden Prämissen zugeteilt: Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, sonstige Verwertung für verwertete Abfälle sowie Verbrennung oder Deponierung für beseitigte Abfälle. Die Zuordnung zu den Prämissen basiert auf der Erfahrung von Entsorgungsexpert:innen bei STRABAG sowie gängigen Angaben der Fachverbände aus der Bauwirtschaft.

Dabei grenzen wir die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling bewusst von sonstigen Verwertungsverfahren ab. Damit die Kreislaufwirtschaft langfristig erfolgreich wird, ist es wichtig, Rohstoffe und Materialien so aufzubereiten, dass sie ihre ursprüngliche Materialqualität möglichst lange behalten oder in anderen hochwertigen Anwendungen eingesetzt werden können. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn klar zwischen hochwertigen Verwertungsverfahren (Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling) und minderwertiger Verwertung (Downcycling, Verfüllung, etc.) unterschieden wird. Wir plädieren daher dafür, in den gesetzlichen Grundlagen eine klare Abgrenzung zu definieren und den endgültigen Verbleib von Abfällen als Angabe von Entsorgungsunternehmen gegenüber ihren Kund:innen verpflichtend zu machen.

Wir gehen davon aus, dass unsere Abfälle nicht anderweitig beseitigt werden und dass jede Abfallfraktion zu 100 % auf eine der genannten Arten verwertet oder beseitigt wird.

Abfallaufkommen

	Einheit	**2025**	2024
Gesamtmenge	Tonne	11.808.594	12.172.728
Nicht gefährlicher Abfall	Tonne	11.463.970	11.861.361
Gefährlicher Abfall	Tonne	344.624	311.367

Verwertete Abfälle

	Einheit	**2025**			2024		
		Vorbereitung zur Wieder-verwendung	Recycling	Sonstige Verwertungs-verfahren	Vorbereitung zur Wieder-verwendung	Recycling	Sonstige Verwertungs-verfahren
Gesamtmenge	Tonne	92.065	2.032.920	8.257.302	168.636	2.466.511	8.129.833
Nicht gefährlicher Abfall	Tonne	92.065	2.032.920	8.245.645	168.636	2.466.511	8.103.934
Gefährlicher Abfall	Tonne	0	0	11.657	0	0	25.899

Beseitigte Abfälle

	Einheit	**2025**			2024		
		Verbrennung	Deponierung	Sonstige Arten der Beseitigung	Verbrennung	Deponierung	Sonstige Arten der Beseitigung
Gesamtmenge	Tonne	283.585	1.142.722	-	251.025	1.156.723	-
Nicht gefährlicher Abfall	Tonne	280.758	812.582	-	221.645	900.634	-
Gefährlicher Abfall	Tonne	2.827	330.140	-	29.379	256.089	-

Nicht recycelte Abfälle

	Einheit	**2025**	2024
Gesamtmenge	Tonne	9.683.609	9.537.581
Anteil	%	82	78

Die relevanten Abfallströme von STRABAG sind Bau- und Abbruchabfälle. Dabei sind Bodenaushub (Boden, Steine, Baggergut und Gleisschotter), Betonabbruch, Bauschutt (Gemisch aus Beton, Ziegel, Fliesen, Keramik), Asphaltabbruch, Bitumengemische und gemischte Bauabfälle (Holz, Glas, Kunststoff, Metalle, Dämmstoffe und Gips) die wichtigsten Abfallfraktionen, die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeiten anfallen. Radioaktive Abfälle fallen bei Bautätigkeiten nur in Einzelfällen an, zum Beispiel beim Rückbau von Atomkraftwerken. Hierzu werden wir nur in jenen Jahren berichten, in denen wir relevante Bauprojekte durchführen.

Quellenangaben – Kapitel Kreislaufwirtschaft

Deutsches Umweltbundesamt, 2019: Altholz, abgerufen am 18.2.2026

Soziales

2025

Unsere soziale Verantwortung

Bauunternehmen wirken entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette auf Menschen – vor allem auf eigene Mitarbeitende, in der Wertschöpfungskette beteiligte Personen sowie auf (lokale) Gemeinschaften, in denen Bauprojekte realisiert werden. Globale und komplexe Wertschöpfungsketten erfordern zunehmend eine breitere Unternehmensverantwortung. Dabei sind sichere und faire Arbeitsbedingungen sowie Bauprojekte mit Mehrwert für Gemeinschaften ebenso entscheidend wie die Berücksichtigung von Umweltverträglichkeit in allen Bauphasen, um eine langfristig positive Wirkung von STRABAG zu gewährleisten.

Als Bautechnologiekonzern übernehmen wir daher Verantwortung für unsere eigenen Mitarbeitenden, für Beschäftigte entlang der Wertschöpfungskette und für betroffene Gemeinschaften. Wir bekennen uns zur Einhaltung international anerkannter Standards im Bereich der Menschenrechte und Arbeitsnormen. Dazu zählen:

- die fundamentalen **Grundprinzipien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)**
- die **Internationale Menschenrechtscharta**, welche unter anderem die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte beinhaltet
- die **OECD-Leitsätze** für multinationale Unternehmen
- die **UN Leitprinzipien** für Wirtschaft und Menschenrechte

Außerdem hat STRABAG die **UN Women's Empowerment Principles** unterzeichnet. Wir berichten als Mitglied des **UN Global Compact** in einem jährlichen Fortschrittsbericht über die Aktivitäten zur Einhaltung der zehn globalen Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsprävention. Diese international geltenden Standards und Prinzipien sind auch Teil unserer Konzernrichtlinien.

STRABAG hat sich das Ziel gesetzt, mindestens einmal pro Jahr ein Stakeholderdialogformat mit Themenbezug zu Menschenrechten durchzuführen, um ein besseres Verständnis für die Anforderungen und Interessen unserer Stakeholder zu gewinnen. Zu den Dialogformaten zählen Präsenzveranstaltungen mit relevanten betroffenen Stakeholdern oder ihren Vertreter:innen, um einen interaktiven Austausch zu fördern. Im Jahr 2025 initiierte STRABAG ein eigenes Stakeholderdialogformat mit einer Interessenvertretung zum Thema Arbeitsausbeutung und beteiligte sich zusätzlich an mehreren von externen Organisationen durchgeführten Stakeholderdialogen. Von STRABAG durchgeführte Stakeholderdialoge, die neben Themen aus dem Bereich Menschenrechte auch weitere ESG-Themen beinhalten, finden aktuell in einem Turnus von zwei Jahren statt. Der nächste STRABAG-Stakeholderdialog findet 2026 statt. Durch diese Einbindungsmaßnahmen können wir vorausschauend handeln und die Transformation der Baubranche partnerschaftlich vorantreiben.

Das Verhältnis von STRABAG zu den drei Anspruchsgruppen – der eigenen Belegschaft, den Arbeitskräften entlang der Wertschöpfungskette sowie den betroffenen Gemeinschaften – gestaltet sich jeweils unterschiedlich. Entsprechend bestehen verschiedene konzernweit gültige Richtlinien und Policies, die unter Berücksichtigung spezifischer Merkmale die Wahrnehmung der Verantwortung gegenüber diesen Gruppen festlegen. Dabei werden deren spezifische Merkmale berücksichtigt. In eigenen Kapiteln werden die jeweiligen Richtlinien, Ziele sowie bereits umgesetzte und geplante Maßnahmen näher erläutert.

Politik zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechten

Die übergreifende Politik zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechten umfasst Bekenntnisse und Verpflichtungen für alle drei wesentlichen Anspruchsgruppen und unterscheidet dabei nicht zwischen vulnerablen und nicht-vulnerablen Gruppen. Die Politik ist als Anlage zum Managementhandbuch der STRABAG SE veröffentlicht und somit für alle Angestellten aufrufbar. Gleichzeitig verweist die Politik auf die Hinweisgeberplattform zur Meldung von Verstößen gegen die festgelegten Prinzipien. Somit ist das Management von STRABAG verpflichtet, die Einhaltung dieser Grundsätze durch geeignete Maßnahmen im Rahmen seines Verantwortungsbereichs zu gewährleisten. Die Politik unterliegt der Steuerung des Head of Corporate Responsibility Office, in dessen Verantwortungsbereich die Gruppe Social Responsibility fällt.

In der Politik zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechten bekennen wir uns einerseits zum Verbot von:

- Diskriminierung und Belästigung in Beschäftigung und Beruf. Dazu zählt jegliche Art von Diskriminierung, unter anderem aufgrund von Hautfarbe, Nationalität, ethnischer Herkunft, sozialer Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Behinderung oder Alter
- Moderner Sklaverei und Zwangsarbeit, Menschenhandel und Folter
- Kinderarbeit
- Widerrechtlichen Zwangsräumungen und dem widerrechtlichen Entzug von Land
- Gewalt und Beschränkung der Bewegungsfreiheit durch von uns beauftragte Sicherheitskräfte

Andererseits respektieren und unterstützen wir:

- die Rechte von lokalen Gemeinschaften, Minderheiten und indigener Völker
- Kinderrechte
- Aufrechterhaltung und fortlaufende Verbesserung unserer Standards für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Faire und transparente Rekrutierung und Einstellung unserer Mitarbeiter:innen
- Faire Arbeitsbedingungen (u. a. Entgelt und Arbeitszeit)
- Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen
- Datenschutz
- Gesellschaftliche Entwicklung durch unseren Beitrag zur lokalen Wirtschaft
- Weitergabe unserer Werte an die Wertschöpfungskette
- die Sicherheit unserer Produkte und Dienstleistungen gegenüber Endnutzer:innen

Die Politik wurde im Jahr 2025 freigegeben und veröffentlicht. Durch die Überarbeitung wird unserer Verpflichtung zur Einhaltung der Menschenrechte und ILO-Kernarbeitsnormen, sowie der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der UN Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte mehr Ausdruck verliehen. Themen wie der Umgang mit indigenen Völkern oder die Beauftragung von Sicherheitskräften wurden weiter konkretisiert. Zudem wurden weitere Arten von Diskriminierung, etwa aufgrund politischer Meinung, sowie die Sicherheit unserer Produkte und Dienstleistungen gegenüber Endnutzer:innen aufgenommen.

Social Compliance Management-System

Das **Social Compliance Management-System (SCMS)** bildet unsere Sorgfaltspflichten-Prozesse für menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken ab, mit dem Ziel, sie in unserem eigenen Geschäftsbereich und in der Lieferkette zu identifizieren. Zur Prävention, Minimierung und Vermeidung von Verstößen setzen wir gezielte Maßnahmen, unter anderem Schulungen, Nachhaltigkeitsaudits sowie die Anwendung konzernweit gültiger Policies und Richtlinien.

Im Jahr 2025 wurde weiter daran gearbeitet, das umfassende Social Compliance Management-System, welches über bereits implementierte Mindeststandards hinausgeht und für eine große Anzahl an Konzerngesellschaften gilt, konzernweit zu implementieren und anhand einer jährlich und anlassbezogen stattfindenden Wirksamkeitsprüfung kontinuierlich zu verbessern. Zum aktuellen Zeitpunkt ist die konzernweite Umsetzung des Systems noch nicht abgeschlossen. Mit dem Entwurf einer entsprechenden Konzernrichtlinie, deren Verabschiedung 2026 geplant ist, wurde jedoch bereits die Grundlage geschaffen. Auch im Folgejahr wird die Erweiterung des vollumfänglichen SCMS ein wesentliches Ziel bleiben. Zentrale Elemente des Social Compliance Management-Systems sind jährliche und anlassbezogene Risikoanalysen, die Ableitung geeigneter Präventions- und Abhilfemaßnahmen, das Beschwerdeverfahren sowie die Dokumentation und Berichterstattung. Zur Weiterentwicklung des Social Compliance Management-Systems wurde im Geschäftsjahr 2025 die Methodik der Risikoanalyse überarbeitet. Die Durchführung der Risikoanalyse für den eigenen Geschäftsbereich wird dabei konzernweit durchgeführt und liefert gleichzeitig aufgrund der Betrachtung von Länder- und Branchenrisiken wesentliche Erkenntnisse für Risiken entlang unserer Wertschöpfungskette. Durch die tiefergehenden Risikoanalysen im Rahmen des Social Compliance Management-Systems werden somit die bestehenden, konzernweiten generellen Risikoanalysen methodisch weiter präzisiert. Dies ermöglicht eine Priorisierung von Risiken und dem angestrebten risikobasierten Ansatz zur Identifikation von Menschenrechtsrisiken.

Trotz aller Risikobewertungen und Präventionsmaßnahmen, lässt sich eine Verletzung niemals hundertprozentig ausschließen. Sollte eine Verletzung eintreten, leisten wir Abhilfe. Dabei wird jeder Fall individuell bewertet. Hinweise auf Verletzungen können über die STRABAG-Hinweisgeberplattform (nach Bedarf anonym), über Ombudspersonen oder direkt über den/die Human Rights Officer gemeldet werden. Um entsprechende Abhilfemaßnahmen bei Verletzungen strukturiert einzuleiten, wurde ein Aktionsplan konzeptioniert. Zur strukturierten Bearbeitung solcher Fälle dient ein **Aktionsplan Abhilfemaßnahmen**. Dieser unterstützt als Orientierungshilfe bei der Feststellung tatsächlicher oder unmittelbar drohender Verstöße - sowohl im eigenen Geschäftsbereich als auch bei Lieferant:innen. Der Aktionsplan sieht einen klaren und unverzüglichen Prozess vor. Dieser beinhaltet nach Eingang der Informationen zu einer Verletzung die anschließende individuelle Analyse und Bewertung des Falls. Hierbei ist klar definiert, welche Anforderungen gelten - etwa im Umgang mit Rechteinhaber:innen oder deren Vertreter:innen, hinsichtlich der zeitlichen Abläufe, der Zusammenarbeit innerhalb der Lieferkette sowie der Einhaltung relevanter Sorgfaltsstandards. Auf Basis dieser Bewertung wird ein Maßnahmenplan erstellt, umgesetzt und anschließend auf seine Wirksamkeit überprüft und dokumentiert.

Die Berichterstattung zum Social Compliance Management-System und der Umsetzung der Sorgfaltspflichten erfolgt einmal jährlich sowie anlassbezogen gegenüber der Geschäftsleitung. Dazu zählen der STRABAG SE-Vorstand und betroffene Unternehmensbereichsleitungen. Die Informationen werden auf Nachfrage und anlassbezogen mit dem Aufsichtsrat geteilt. Die Umsetzung des Social Compliance Management-Systems in der Operative erfolgt durch die enge Zusammenarbeit mit den Schnittstellenverantwortlichen in relevanten Fachbereichen und entsprechenden Vertreter:innen auf Landesebene.

Human Rights Officer

Der/die Human Rights Officer ist seit 2023 für die Überwachung des Social Compliance Management-Systems sowie für die Kontrolle der Wirksamkeit zuständig und steht der Geschäftsleitung, die für die Erfüllung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten verantwortlich ist, beratend zur Seite. Der/die Human Rights Officer agiert dabei weisungsfrei. Das zugehörige Team Social Responsibility beschäftigt sich gezielt mit den Themen **Menschenrechte, Arbeitsstandards und Verantwortung für die Gesellschaft**. Dabei werden die Bedürfnisse der eigenen Beschäftigten, der Beschäftigten in der Lieferkette sowie der Einfluss unserer Wertschöpfungskette und Geschäftstätigkeiten auf die Gesellschaft betrachtet.

Berichterstattung

Gemäß der britischen und australischen Gesetzgebung zur Bekämpfung moderner Sklaverei (Modern Slavery Act) hat STRABAG jährlich bis zum Jahr 2024 eine Erklärung veröffentlicht, die die Relevanz menschenrechtlicher Risiken in unserer Geschäftstätigkeit und unserer Lieferkette unterstreicht. Im Geschäftsjahr 2024 wurde ein jährliches Statement zum Modern Slavery Act gemäß der britischen und kanadischen Gesetzgebung veröffentlicht. Da STRABAG im Jahr 2024 keine aktiven Projekte in Australien hatte, wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen kein Statement nach australischer Gesetzgebung veröffentlicht. Aufgrund der Akquisition der australischen Georgiou Group im Jahr 2025 wurde nun wieder ein entsprechendes Statement erstellt. Nach dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz veröffentlicht STRABAG eine Grundsatzerklärung für die davon betroffenen deutschen Gesellschaften des Konzerns.

Eigene Belegschaft

ESRS SBM-3

Das Fundament des Erfolgs von STRABAG ist die harte Arbeit und der Einsatz engagierter Mitarbeiter:innen. Im Kontext der eigenen Belegschaft haben wir wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen in den Themenbereichen Arbeitssicherheit und Gesundheit, Menschenrechte sowie Personalentwicklung identifiziert. Branchenspezifische Gegebenheiten wie der Einsatz schwerer Gerätschaften und Hilfsmittel sowie die Exposition von 50.407 gewerblichen Mitarbeitenden (57 % der gesamten STRABAG-Belegschaft) gegenüber Wind und Wetter erfordern einen besonderen Fokus auf die **Arbeitssicherheit** auf Baustellen, um Unfälle und Krankheiten zu vermeiden. Die Einhaltung konzernweiter Standards sowie die hohe Abdeckung unserer Belegschaft mit Tarifverträgen sorgen dafür, dass alle Arbeiten bei STRABAG unter Berücksichtigung **menschenwürdiger und fairer Bedingungen** ausgeführt werden – sowohl von unseren gewerblichen Mitarbeitenden auf den Baustellen als auch von unseren angestellten Mitarbeitenden im Büro. STRABAG beschäftigt keine Fremdarbeitskräfte in der eigenen Belegschaft.

Die Bandbreite an angebotenen Dienstleistungen sowie der technologische Fortschritt fordern den Einsatz einer Vielzahl von unterschiedlichen Kompetenzen und Berufsbildern. In Zeiten des Fachkräftemangels ist STRABAG bestrebt, die Mitarbeiterbindung zu stärken und vor allem durch das Angebot **strategischer Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen** sowie durch die Förderung eines diversen Arbeitsumfelds kluge Köpfe zu gewinnen und zu halten.

Über die Wesentlichkeitsanalyse werden negative und positive Auswirkungen auf die eigene Belegschaft sowie Risiken und Chancen mit unterschiedlichen Verantwortungsbereichen gesamthaft betrachtet und bewertet. Die Bewertung der Risiko- und Chancenlage erfolgte überwiegend auf Grundlage externer Datenquellen wie wissenschaftlichen Studien und Branchenanalysen, da Risiken und Chancen häufig mittelbar sowie langfristig wirken und sich daher nur eingeschränkt in monetäre Größen übersetzen lassen.

Bei STRABAG treten negative Auswirkungen überwiegend in Einzelfällen auf. Es gibt keine Hinweise auf ein systematisches Auftreten innerhalb des Konzerns, wenngleich die Eintrittswahrscheinlichkeit für einzelne negative Auswirkungen branchenbedingt höher liegt. Die Umsetzung entsprechender Maßnahmen zum Management dieser Auswirkungen sowie zur Wahrnehmung unserer Sorgfaltspflichten verteilt sich aufgrund der thematischen Vielfalt auf unterschiedliche Unternehmensbereiche innerhalb des Konzerns. Die Maßnahmen sind integraler Bestandteil des laufenden Tagesgeschäfts. Eine Zuordnung finanzieller Ressourcen zu den im vorliegenden Kapitel beschriebenen Maßnahmen ist daher nicht möglich.

Die Berichterstattung der einzelnen Unternehmensbereiche an den Vorstand ermöglicht es der höchsten Managementebene, die oben beschriebenen Themen zu überwachen, wobei diese auch die Verantwortung für Menschenrechte trägt.

Verankerung sozialer Aspekte in unserer Nachhaltigkeits-strategie

In unserer Nachhaltigkeitsstrategie sind menschenrechtliche Aspekte strategisch verankert. Dabei betrachten wir unsere eigene Belegschaft als strategisches Fokusthema mit dem Ziel, das Wohl unserer Mitarbeiter:innen durch verschiedene Maßnahmencluster zu fördern. Der Schutz und die Förderung der Gesundheit aller unserer Beschäftigten, die Förderung einer starken Lernkultur und das Schaffen eines inklusiven Arbeitsumfelds sind für uns zentrale Handlungsfelder, um weiterhin Top-Arbeitgeberin zu sein.

Menschenrechte als übergeordnetes Thema

Als international agierender Technologiekonzern für Baudienstleistungen übernehmen wir Verantwortung für den Schutz der Menschenrechte in unserem unternehmerischen Einflussbereich. Aufgrund der kleinteiligen und komplexen Liefer- und Wertschöpfungsketten entstehen Risiken, denen wir vorausschauend begegnen müssen. Die Achtung der Menschenrechte erstreckt sich damit über drei Anspruchsgruppen: die eigene Belegschaft, Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette sowie betroffene Gemeinschaften.

Die Umsetzung unseres **Social Compliance Management-System (SCMS)** und die dazugehörigen Maßnahmen erstrecken sich über alle diese Anspruchsgruppen und werden daher übergreifend im Abschnitt Unsere soziale Verantwortung behandelt und in den drei Kapiteln Eigene Belegschaft, Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette sowie Betroffene Gemeinschaften konkretisiert.

ESRS S1-1

Unsere **Politik zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechte**, welche die Themen Beschäftigungsbedingungen, Menschenrechte und Diversität abdeckt, wird ebenfalls im Kapitel Unsere soziale Verantwortung näher ausgeführt. Die Politik erstreckt sich über alle drei Anspruchsgruppen. Weitere Politiken und Richtlinien, die konkret die eigene Belegschaft betreffen, werden im vorliegenden Kapitel angeführt. Die beschriebenen Konzernrichtlinien sind vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben.

Im Falle einer Verletzung kommt es zu **Abhilfemaßnahmen**. Dazu zählen zuallererst die Beendigung der Verletzung, die individuelle Planung von notwendigen Aktionen und Maßnahmen sowie – sofern nicht anders lösbar – weitere Konsequenzen wie personalrechtliche Maßnahmen. Auch Entschädigungen können eingesetzt werden. Die Wiedergutmachung wird als Maßnahme anlassbezogen eingesetzt und in Höhe und Umfang je nach Vorfall geprüft und angepasst.

ESRS S1-2

STRABAG verfügt über verschiedene Kanäle und nutzt unterschiedliche Formate, um den Dialog und Austausch zu den Mitarbeitenden zu ermöglichen und zu fördern. Dazu gehören etwa jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche und Exit-Gespräche bei Konzernaustritten, aus denen Erkenntnisse in die Weiterentwicklung der Personalentwicklung einfließen. Anlassbezogen und je nach Bedarf und Möglichkeit werden Mitarbeitende bei der Aufarbeitung von Arbeitsunfällen aktiv einbezogen, um die gewonnenen Einsichten in die unfallbezogenen Lessons Learned zu integrieren. Ein darüber hinausgehender, übergreifender strukturierter Prozess zum laufenden Dialog mit der eigenen Belegschaft besteht nicht. Grundsätzlich können Beschäftigte ihre Anliegen an ihre jeweilige Führungskraft, an regionale Betriebsräte und Ombudspersonen tragen. Interne Netzwerke und Programme wie Female Leaders sowie Interaktionsmöglichkeiten im Intranet schaffen weitere Dialog-Plattformen. Im Jahr 2025 hat der Vorstand den Auftrag verabschiedet, eine Strategie zur stärkeren Anbindung der gewerblichen Mitarbeitenden an die Prozesse der strategischen Personalentwicklung zu entwickeln. Ziel ist die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität und Mitarbeiterbindung insbesondere für Gewerbliche, unter anderem durch ein erweitertes Schulungs- und Weiterbildungsangebot. Um entsprechende Handlungsfelder zu entwickeln, wurden mehrere hundert Interviews mit gewerblichen Mitarbeitenden durchgeführt.

Vertretung von Mitarbeitenden

In einigen Konzernländern existieren auf Basis von landesbezogenen rechtlichen Rahmenbedingungen Betriebsräte. Die Aufgabe von Betriebsräten besteht – je nach gesetzlicher Regelung – im Sinne der betrieblichen Mitbestimmung darin, die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Interessen der Arbeitnehmer:innen zu fördern und damit sowohl deren Wohl als auch das des Unternehmens zu unterstützen. Dies umfasst die Einbindung des Betriebsrats unter anderem in die Umsetzung von Bildungsangeboten und Maßnahmen zur Arbeitssicherheit. Aufgrund von unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen existiert jedoch kein einheitlicher, konzernweit geltender Standard.

Regelmäßige Abstimmungsgespräche zwischen Betriebsratsmitgliedern und dem Management sollen einen konstruktiven Austausch zu personalrelevanten Themen sicherstellen. Ein darüber hinausgehendes Gremium bildet der SE-Betriebsrat der STRABAG SE, der eine Vertretung aller Arbeitnehmer:innen innerhalb der EU, des EWR, der Schweiz sowie in Staaten mit laufenden EU-Beitrittsverhandlungen gewährleistet. In dieses Gremium werden auch Arbeitnehmervertreter:innen aus Ländern entsandt, in denen aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen kein landesbezogener Betriebsrat besteht. Dieser SE-Betriebsrat der STRABAG SE entsendet auch die Arbeitnehmervertreter:innen in den Aufsichtsrat der STRABAG SE.

ESRS S1-3

Bei STRABAG bestehen mehrere Anlaufstellen und Kanäle, damit Mitarbeitende ihre Bedenken – auch anonym – äußern können. Das Ombudswesen und die Hinweisgeberplattform sind dabei die zentralen Anlaufstellen. Zusätzlich stehen auch die Betriebsräte sowie der/die Human Rights Officer zur Verfügung. Dadurch wird sichergestellt, dass die Anliegen der Mitarbeitenden und potenzielles Fehlverhalten systematisch erfasst, geprüft und entsprechende Abhilfemaßnahmen gesetzt werden. Die Abhilfemaßnahmen werden individuell festgelegt und im Rahmen von Wirksamkeitsprüfungen des Social Compliance Management-Systems evaluiert. Bei der Wirksamkeitsprüfung wird beurteilt, ob die Verletzung tatsächlich abgestellt wurde, keine Wiederholung auftritt und angemessene Präventionsmaßnahmen implementiert wurden.

Das Ombudswesen bietet eine vertrauliche Anlaufstelle für innerbetriebliche Konflikte, Diskriminierungsfälle und persönliche Belastungen. Die Ombudspersonen agieren als allparteiliche Vermittler:innen, die Mitarbeitende dabei unterstützen, Lösungen zu finden. Mitarbeitende können entweder direkt mit den Ombudspersonen in Kontakt treten oder anonym über die Hinweisgeberplattform eine Meldung einreichen. Die endgültige Verantwortung für die Lösungsfindung liegt bei den betroffenen Personen, während das Ombudswesen diesen Prozess begleitet und unterstützt.

Ein weiterer zentraler Kanal ist die STRABAG Hinweisgeberplattform, welche Mitarbeitenden die Möglichkeit bietet, anonym Bedenken zu melden. Die Plattform kann genutzt werden, um potenzielles Fehlverhalten zu den Kategorien Diskriminierung, Menschenrechte und Arbeitsbedingungen sowie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu melden. Vorfälle betreffend die Anliegen der eigenen Belegschaft, die im Jahr 2025 eingegangen sind, werden in diesem Kapitel in einem eigenen Abschnitt erläutert.

Betriebsräte spielen eine zentrale Rolle zur Wahrung der Arbeitnehmerinteressen. Die STRABAG SE verfügt über einen SE-Betriebsrat, der auch die Arbeitnehmervertreter:innen in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsendet. Neben dem SE-Betriebsrat bestehen zusätzlich länder- und geschäftsbereichsspezifische Betriebsräte. STRABAG respektiert den Grundsatz der Versammlungsfreiheit und der freien Beteiligung an Gewerkschaften sowie der Mitarbeit in Betriebsräten gemäß der jeweiligen nationalen Gesetzgebung.

Der/die Human Rights Officer agiert weisungsfrei und steht als vertrauliche Anlaufstelle für Mitarbeitende zur Verfügung, um Bedenken oder Verstöße im Bereich Menschenrechte zu melden. Er/Sie untersucht die Anliegen auf potenzielle Verstöße und leitet, wenn nötig, den Prozess zur Ergreifung von Abhilfemaßnahmen ein. Darüber hinaus fließen alle Meldungen, auch wenn sie keinen Verstoß darstellen, in die menschenrechtliche Risikobetrachtung mit ein. Der/die Human Rights Officer ist für die Überwachung des Social Compliance Management-Systems sowie für die Kontrolle seiner Wirksamkeit zuständig und steht der Geschäftsleitung beratend zur Seite.

Policies, Maßnahmen und Ziele

ESRS S1-1, ESRS S1-2, ESRS S1-3, ESRS S1-4, ESRS S1-5

Arbeitssicherheit und Gesundheit

Ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld, das zur Vermeidung von Unfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen beiträgt, ist zentraler Bestandteil von STRABAG und oberstes Anliegen unserer Unternehmenskultur. Nur so können die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeitenden und die Qualität unserer erbrachten Leistungen sichergestellt werden. Unter unserer Kampagne 1>2>3 Sicher! bündeln wir diverse Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung rund um die Themen Arbeitssicherheit und Gesundheit. Dazu gehören laufende technische und organisatorische Maßnahmen ebenso wie zeitlich begrenzte Schwerpunktmaßnahmen, die im Jahr 2025 weiter vorangetrieben wurden. Auf beide Formen wird in den folgenden Abschnitten näher eingegangen.

Der STRABAG-Konzern ist nach dem Arbeitsschutzmanagementsystem ISO 45001 zertifiziert und wird regelmäßig intern wie extern auditiert. Eine Verpflichtung zur Einhaltung dieser Standards ist in einer **HSW-Konzernrichtlinie** mit drei nachgelagerten Geschäftsanweisungen festgeschrieben und gilt für alle im Konzern Beschäftigten sowie für beauftragte Fremdfirmen.

Sie legt konzernweite Mindeststandards für Arbeitssicherheit und Gesundheit fest, um Unfall- und Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz zu vermeiden. Dazu gehört u. a. die Vereinheitlichung von Organisationsstrukturen, Dokumentationen, Unfallmeldeprozessen, Unfalluntersuchungen und persönlicher Schutzausrüstung (PSA) ebenso wie entsprechende Verantwortlichkeiten.

Im Konzernstabsbereich Health, Safety, Wellbeing (HSW) sind die Themengebiete Arbeitssicherheit, Gesundheit und Gesundheitsförderung für Angestellte und gewerbliche Mitarbeitende von STRABAG gebündelt. Gemäß der HSW-Konzernrichtlinie liegt die Verantwortung für den Themenbereich beim STRABAG SE-Vorstand, der die HSW-Konzernstabsbereichsleitung mit der Umsetzung von Maßnahmen, Strategien und Zielen beauftragt. Die Konzernstabsbereichsleitung berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Eine konzernweite Verantwortlichkeitsstruktur stellt den regelmäßigen Austausch und die Weiterentwicklung der Themengebiete sicher:

- Konzernkomittee HSW (Treffen einmal jährlich)
- HSW-Landesausschuss (Treffen einmal jährlich je Land)
- Direktion Arbeitsschutzausschuss (Treffen mindestens einmal jährlich)
- Erfahrungsaustausch mit den HSW-Landesbeauftragten (Treffen einmal monatlich)
- Konzerngremium PSA (Treffen einmal jährlich)
- PSA-Landesgremien (Treffen einmal jährlich)

Die Ausschüsse bestehen aus Arbeitgebervertreter:innen und Präventivfachkräften sowie Beschäftigten aus verschiedenen Konzernebenen. Mitarbeitende haben die Möglichkeit, über die Fachkraft für Arbeitssicherheit und/oder den Betriebsrat als Mitarbeiter:innenvertretung relevante Themen einzumelden, die je nach Betroffenheit in den oben genannten Gremien behandelt werden. Landesspezifische Anforderungen bezüglich der Zusammensetzung oder Regelmäßigkeit der Sitzungen werden bei der Gremienarbeit im jeweiligen Land berücksichtigt. Die Einberufung und Führung der Sitzungen obliegen dem Management.

Um der breiten Aufstellung des STRABAG-Konzerns besser Rechnung zu tragen und angesichts der guten Performance ein ambitionierteres Ziel zu setzen, wurde die Unfallhäufigkeit (Anzahl der Arbeitsunfälle je eine Million geleistete Arbeitsstunden) von 35 auf 30 reduziert. Der Wert ist ab 1.1.2026 gültig und betrifft alle Direktionen und Konzerneinheiten. Der Richtwert wurde länderübergreifend mit den HSW-Landessicherheitskräften eingeführt, mit dem Betriebsrat abgestimmt und schließlich vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben.

Zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität und Effektivität der Arbeitssicherheitsorganisation werden **Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmanagementsysteme** (ISO 45001 bzw. bei spezialisierten Einheiten auch Safety Certificate Contractors) **konzernweit umgesetzt und zertifiziert**. Die arbeitsmedizinische Betreuung ist nach den jeweiligen rechtlichen Anforderungen in den EU-Konzernländern gewährleistet. Ebenso wird die Einhaltung der EU-Rahmenrichtlinie 89/391/EG sichergestellt. Diese definiert die Anforderungen und Grundprinzipien zur Prävention und zur Gefährdungsbeurteilung sowie die Pflichten von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite zur Arbeitssicherheit und ist in den EU-Mitgliedsländern in nationales Recht umgesetzt.

Zur Wahrung sicherer Arbeitsbedingungen werden Gefährdungsbeurteilungen (sowohl psychischer als auch physischer Natur) für den jeweiligen Arbeitsbereich erstellt, aus denen Schutzmaßnahmen und/oder Rettungskonzepte sowie ein entsprechender Schulungs- und Unterweisungsbedarf abgeleitet werden. Diese Evaluation wird für die Beschäftigten aller Ebenen durchgeführt. Hierbei sind eigene Mitarbeitende und Beschäftigte von Fremdfirmen gleichgestellt und gemeinsam aufgefordert, die abgeleiteten Schutzmaßnahmen im eigenen Arbeitsbereich verantwortungsvoll umzusetzen.

Die **HSW-Begehungspyramide** verpflichtet Führungskräfte auf allen Ebenen zur Kontrolle der Einhaltung von Schutzmaßnahmen. Mittels eines Begehungsformulars, das sich je nach Arbeitsbereich und Gefährdungsbeurteilung unterscheidet, werden die HSW-Begehungen nachgewiesen. Zur Unterstützung der systematischen Umsetzung und Überwachung dieser Standards werden konzernweit digitale Tools und Plattformen eingesetzt, die eine strukturierte Erfassung, Analyse und Auswertung von Sicherheits- und Gesundheitsdaten ermöglichen. Dadurch wird die Grundlage für eine fortlaufende Verbesserung der Arbeitssicherheits- und Gesundheitsprozesse geschaffen.

LEAN 5S für mehr Arbeitssicherheit

Sicherheit auf der Baustelle ist unmittelbar mit der sicheren Gestaltung des Arbeitsplatzes verbunden. Zu diesem Zweck wurden **konzernweit einheitliche Checklisten und Fragebögen nach dem LEAN-Ansatz 5S** entwickelt und in den Begehungsprozess integriert. Die 5S-Fragen umfassen Aspekte wie Sauberkeit und Ordnung auf der Baustelle, die Gestaltung und Kennzeichnung von Lagerflächen sowie die Organisation von Wegen und Gehbereichen. Die Ergebnisse und digitalen Auswertungen der 5S-Begehungen werden an das Management kommuniziert, um Verbesserungsmaßnahmen gezielt umzusetzen.

Mindestanzahl der dokumentierten Begehungen

[1] Unternehmensbereichsleitung
[2] Rotierend bedeutet: Begehungen verteilt auf unterschiedliche Baustellen bzw. Arbeitsstätten
[3] Sonstige Aufsichtspersonen können sein: Kolonnenführer:innen, Vorarbeiter:innen, Mischmeister:innen

Schwere Unfälle werden umfassend aufgearbeitet, nach Möglichkeit und Erfordernis mit den Unfallbeteiligten selbst. Ein Unfallanalysebogen dient als standardisierte Vorlage, um einen Arbeitsunfall systematisch zu dokumentieren und aufzubereiten. Sollte aus den Analysen von Arbeitsunfällen ein organisationsübergreifender Lerneffekt ableitbar sein, wird ein anonymisiertes „**Lesson Learned**“ erstellt. Bei lebensbedrohlichen und tödlichen Arbeitsunfällen ist immer ein „Lesson Learned“ zu erstellen und dem HSW-Landesbeauftragten zur weiteren Kommunikation auf den Baustellen zu übermitteln, um daraus gezielt Präventionsmaßnahmen abzuleiten. Die aufgearbeiteten Unfälle werden den Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt. Dazu zählen eine Publikation im Intranet sowie Aushänge oder Unterweisungen auf Baustellen. Gesundheitsschutzmaßnahmen zur Vermeidung arbeitsbedingter Erkrankungen werden auch aus den anonymisierten Kennzahlen der Unfallversicherungsträger abgeleitet. Anerkannte Berufskrankheiten umfassen unter anderem Hauterkrankungen, Rückenbeschwerden, Schwerhörigkeit und Asbestose.

Im Berichtsjahr wurde die **zentralisierte Beschaffung der persönlichen Schutzausrüstung (PSA)** weiter vorangetrieben. PSA minimiert das Risiko von Verletzungen und Arbeitsunfällen, indem sie Beschäftigte vor spezifischen Gefahren am Arbeitsplatz schützt und ist damit eine zentrale Ergänzung zu den technischen und organisatorischen Sicherheitsmaßnahmen. STRABAG zielt darauf ab, die Beschaffung von PSA im Konzern zu vereinheitlichen und zu standardisieren, indem eine zentrale Einkaufsplattform ausgerollt wird und Schulungen zur korrekten Nutzung und Pflege der PSA abgehalten werden. Damit soll sichergestellt werden, dass alle Mitarbeitenden mit qualitativ hochwertiger, den geltenden Standards entsprechender Schutzausrüstung ausgestattet sind und diese sachgemäß nutzen.

Stärkerer Fokus auf Wellbeing

Neben Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz gewinnt im Konzern zunehmend auch das Thema **Wohlbefinden (Wellbeing)** an Bedeutung. Denn sicheres Arbeiten setzt nicht nur den Schutz vor Unfällen und Erkrankungen voraus, sondern ebenso das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden unserer Mitarbeiter:innen.

Zur Förderung des Wohlbefindens werden konzernweit verschiedene Maßnahmen von den Wellbeing-Spezialist:innen in der zentralen Stabsstelle Health, Safety & Wellbeing (HSW) und in derzeit 16 HSW-Landesorganisationen koordiniert und in den operativen Einheiten umgesetzt. Ein zentrales Element bildet hierbei der HSW-Bus, der sowohl auf Baustellen als auch an Bürostandorten zum Einsatz kommt.

Im Rahmen des HSW-Bus-Programms werden verschiedene Screenings angeboten, darunter:

- Muskelkraftdiagnostik
- Herz-Kreislauf-Check inklusive EKG
- Lungenfunktionstest
- Blutdruckmessung

Im Berichtsjahr fanden 119 (2024: 67) Buseinsätze in Deutschland, Österreich und der Schweiz statt, bei denen insgesamt 3.330 (2024: 1.860) Mitarbeitende untersucht wurden.

Neben mobilen Gesundheitschecks werden konzernweit Maßnahmen zur Stärkung der mentalen Gesundheit organisiert. Diese umfassen unter anderem Angebote zur Stressbewältigung, Ernährungsberatung, Bewegungs- und Ergonomieprogramme sowie die Erfassung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz. Die Maßnahmen werden sowohl online als auch in Präsenz angeboten, wodurch sie eine große Reichweite erzielen. Im Jahr 2025 haben 40.427 Angestellte (2024: 40.105) und 29.135 gewerbliche Mitarbeitende (2024: 18.089) die Wellbeing-Angebote in Anspruch genommen.

Eine weitere bedeutende Maßnahme, die im Jahr 2025 weiter vorangetrieben wurde, ist die zentrale Erfassung und Ablage von Unfall- und Arbeitssicherheitskennzahlen auf einer **HSW-Plattform**. Durch die Bündelung unserer HSW-Statistiken und Unterlagen (z. B. Begehungsformulare, Unfallanalysen) auf einer zentralen Plattform wird eine gezielte Auswertung und Steuerung der HSW-Themen im Konzern vereinfacht. Die Plattform besteht aus unterschiedlichen Modulen, die schrittweise entwickelt, pilotiert und schließlich ausgerollt werden. Der konzernweite Roll-out der Plattform ist für 2026 geplant.

Strategische Personalentwicklung

Das Schaffen attraktiver Arbeitsbedingungen umfasst weit mehr als nur die Gewährleistung von Arbeitssicherheitsmaßnahmen. Denn unser Ziel ist klar: als führendes Bautechnologieunternehmen wollen wir für **alle Menschen eine attraktive Arbeitgeberin** sein. Um dem Fachkräftemangel und dem Abgang von qualifiziertem Personal entgegenzuwirken, setzen wir auf die Gewinnung, Ausbildung und Wertschätzung von Kolleg:innen. Nur indem wir unsere Belegschaft fördern und deren Bedürfnisse berücksichtigen, stellen wir die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden sicher und können unsere Dienstleistungen termingerecht und in geforderter Qualität erbringen.

In der durch den SE-Vorstand freigegebenen **Konzernrichtlinie People & Culture Development** werden die Strukturen und Prozesse im Bereich People & Culture Development für alle STRABAG-Konzerneinheiten zusammengefasst. Dabei werden sämtliche Phasen der Candidate und Employee Journey bei STRABAG abgedeckt – von Initiativen zur Personalgewinnung über Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung bis hin zu Prozessen für interne Wechsel oder Konzernaustritte. Die Konzernrichtlinie umfasst auch eine Guideline zur Förderung interner Mobilität von Mitarbeiter:innen. Damit soll die Durchlässigkeit von Mitarbeiter:innen im Konzern erhöht und die Mitarbeiterbindung gesteigert werden, indem Weiterentwicklungsmöglichkeiten in anderen Konzerneinheiten aufgezeigt werden.

Der **Zentralbereich People & Culture Development (P&C DEV)** ist eine konzernweit ausgerichtete Organisationseinheit, welche die Strategie und Ziele von STRABAG bei Personalthemen gemäß der Konzernrichtlinie People & Culture Development unterstützt. Für die erfolgreiche Umsetzung erarbeitet der Zentralbereich sämtliche Richtlinien und Standards für die Suche, Auswahl, Qualifizierung, Förderung und Entwicklung von Mitarbeitenden auf allen Ebenen.

STRABAG Karrieremodell

Neben der Linienkarriere, deren Fokus auf allgemeinen Führungsaufgaben liegt, stehen zwei weitere Karrierewege offen: Expertenkarrieren sind geprägt von hoher fachlicher Spezialisierung in einem bestimmten Gebiet. Projektleiter:innen bringen langjährige Erfahrung im Bereich der Projektabwicklung mit und sind für komplexe Bauvorhaben verantwortlich.

Im Rahmen unserer Konzernstrategie spiegeln sich die wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Personalthemen im Grundpfeiler „People“ wider, dem das Ziel „**Mitarbeiterbindung um 6 % gegenüber dem Vorjahr steigern**“ zugeordnet ist. Bei der Zielentwicklung wurden P&C-Partner:innen sowie Führungskräfte aktiv eingebunden. In verschiedenen Austauschformaten wurde das Konzept der Mitarbeiterbindung erörtert, Feedback gesammelt, angepasst und schließlich das Ziel für die Freigabe durch den STRABAG SE-Vorstand präzise formuliert. Die Mitarbeiterbindung errechnet sich aus dem Kehrwert der Austrittsrate (auch als reziproke Austrittsrate bezeichnet). Im Jahr 2025 konnte eine Mitarbeiterbindung von 6,0 (2024: 5,2) erreicht werden, der Zielwert von 5,5 wurde damit erreicht.

Um die Mitarbeiterbindung weiter zu stärken und um angesichts des demografischen Wandels sowie der sich ändernden Qualifikationsanforderungen ausreichend Nachwuchs mit bestmöglicher Qualifikation für den Konzern sicherzustellen, arbeitet STRABAG an diversen Maßnahmen. Diese Maßnahmen sind nicht zeitgebunden, da es sich um ein langfristiges Unterfangen handelt.

Einige umgesetzte Maßnahmen zielen auf die **Erhöhung der Mitarbeitergesprächsquoten** ab. Das Mitarbeitergespräch muss gemäß Konzernrichtlinie People & Culture Development mindestens einmal jährlich stattfinden und die Gesprächsinhalte digital erfasst und

dokumentiert werden. Es bietet die Gelegenheit, gegenseitiges Feedback auszusprechen und den Mitarbeitenden Perspektiven zur Weiterentwicklung aufzuzeigen. Insofern wird es als wichtiges Instrument betrachtet, um die Mitarbeiterbindung positiv zu beeinflussen. Zur Vorbereitung auf das Mitarbeitergespräch steht seit 2024 ein eLearning zum Thema „Kompetenzen richtig einschätzen“ zur Verfügung, um vor allem Führungskräfte optimal auf die Gesprächssituation vorzubereiten. Das eLearning steht allen Angestellten im Konzern zur Verfügung und ist freiwillig, weshalb kein Zielwert betreffend die Absolvierungsquote besteht. Bis 31.12.2025 wurde es von 67,7 % (2024: 48,5 %) der Führungskräfte bei STRABAG absolviert.

In den Mitarbeitergesprächen wird auch ein individueller Entwicklungsplan festgelegt, der je nach Weiterentwicklungsbedarf und Kompetenzen unterschiedliche Maßnahmen umfassen kann. Dazu zählen klassische Trainingsformate, Coaching und Mentoring ebenso wie die Teilnahme am Development Center, um Potenziale auf neue Rollen vorzubereiten sowie eine Job Rotation, um Einblicke in andere Tätigkeitsgebiete zu erhalten. Abgeleitet aus der Strategie 2030 wurden vom Zentralbereich P&C DEV gemeinsam mit Unternehmensbereichen P&C Schwerpunktziele erarbeitet und schließlich vom Vorstand beschlossen. Im Jahr 2025 wurde ein erhöhter Zielwert von 30 % auf 50 % beschlossen, der bis 2027 erreicht werden soll. Im Jahr 2025 lag für etwa 30 % der Angestellten ein Entwicklungsplan vor.

Allen Mitarbeitenden, die auf eigenen Wunsch das Unternehmen verlassen, werden Austrittsgespräche angeboten. Die aus den Austrittsgesprächen gewonnenen Erkenntnisse dienen auch dazu, Maßnahmen für die strategische Personalentwicklung abzuleiten. Der Offboarding-Prozess für Angestellte wird schrittweise digitalisiert, indem Fragebögen an die austretenden Personen versendet werden. Dadurch soll einerseits die Rücklaufquote erhöht werden, sowie andererseits die Auswertung in anonymisierter Form möglich sein. Nach einer Pilotphase im Jahr 2025 soll der Prozess 2026 konzernweit ausgerollt werden.

Equality, Diversity und Inclusion (EDI)

Neben der strategischen Personalentwicklung unserer Belegschaft haben wir ein **inklusives und diverses Arbeitsumfeld** als wesentlichen Erfolgsfaktor für STRABAG identifiziert und in der Konzernstrategie mit dem Handlungsfeld Inclusive Leadership@STRABAG hinterlegt. Unser Verständnis von Diversität fassen wir unter dem Begriff Equality, Diversity und Inclusion (EDI) zusammen.

In unserer Politik für Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechte werden das Management und alle Mitarbeitenden von STRABAG aufgefordert, jegliche Art von Diskriminierung zu unterbinden und damit die Chancengleichheit unabhängig von Hautfarbe, Nationalität, ethnischer Herkunft, sozialer Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Behinderung oder Alter zu fördern.

Umsetzung unserer EDI-Strategie

Innerhalb des Zentralbereichs P&C DEV ist eine EDI-Konzernkoordinatorin angesiedelt, die sich der Umsetzung und Weiterentwicklung der EDI-Strategie und Zielen widmet. Ein interdisziplinäres EDI-Projektteam unter Einbeziehung eines Vorstandsmitglieds trifft sich mehrmals jährlich, um gemeinsam weitere Impulse und Maßnahmen zu diskutieren und im Vorstand anzustoßen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit hat das EDI-Projektteam Ziele erarbeitet, die bereits im Jahr 2023 vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben wurden:

- **Jährliche Steigerung des Frauenanteils im Management (Führungsebene 0-2) um 6 %** bis 2030: Angestrebt wird derselbe Frauenanteil im Management wie im gesamten Konzern. Im Jahr 2025 betrug die Steigerung 3,6 %.
- **Gender Pay Gap von 0** bis 2030. Der Wert wird jährlich ermittelt und wird als Durchschnitt über alle Mitarbeiter:innen im Konzern berechnet, unabhängig von der jeweiligen Rolle. Der Wert wird u. a. durch den branchenbezogenen geringen Frauenanteil in technischen Berufen sowie in Führungspositionen beeinflusst, daher gibt es keine jährlichen Zielwerte bis 2030.
- Verpflichtendes **eLearning zu Equality, Diversity und Inclusion** für alle STRABAG-Angestellten: Im Jahr 2025 wurde das seit 2024 bestehende eLearning in neun weitere Konzernsprachen übersetzt. Damit wurde die Grundlage geschaffen, die bisher ausschließlich für Führungskräfte geltende Verpflichtung auf alle Angestellten von STRABAG auszuweiten. Seit dem 1.1.2026 ist das eLearning für sämtliche Angestellte verpflichtend. Die Absolvierungsquote zum Stichtag 31.12.2025 für Führungskräfte betrug 87,5 %.

Das EDI-Team arbeitet an weiteren bewusstseinsbildenden Maßnahmen zur strukturierten Behandlung der drei prioritären EDI-Dimensionen Geschlechtergerechtigkeit, Generationenvielfalt und ethnische Vielfalt. Zu den Maßnahmen zählen die verstärkte Platzierung und Integration von EDI in Schulungen sowie in bestehende Prozesse in der Personalentwicklung. Im Jahr 2025 wurde das Programm Female Leaders@STRABAG durchgeführt, um durch gezieltes Mentoring und Coaching die persönliche Weiterentwicklung weiblicher Führungskräfte zu fördern und ihre Vernetzung innerhalb des Konzerns zu stärken. Das Programm wird im Jahr 2026 weiter angeboten.

Kennzahlen

Merkmale der Arbeitnehmenden des Unternehmens

ESRS S1-6

Sämtliche Mitarbeiterzahlen wurden unter anteiliger Einbeziehung aller Beteiligungsgesellschaften ermittelt und stellen Jahresdurchschnittswerte dar. Die erforderlichen Basisdaten zur Bildung der Kennzahlen wurden aus den Personalstammdaten des konzernzentralen ERP-Systems sowie von Konzernorganisationseinheiten mit anderen ERP-Systemen durch standardisierte monatliche Reports erhoben. Es wurden alle Mitarbeitenden mit einem aufrechten Dienstvertrag berücksichtigt.

Im Jahr 2025 waren insgesamt 88.556 Mitarbeitende (Köpfe), davon 50.407 Gewerbliche und 38.149 Angestellte, bei STRABAG beschäftigt. Die Mitarbeitendenzahl in FTE ist 80.211 (entspricht der Angabe im Konzernanhang). 3.269 Mitarbeitende (FTE) sind Tochter- und Beteiligungsgesellschaften zuzuordnen, die nicht im Vollkonsolidierungskreis enthalten sind.

Zahl der Arbeitnehmenden nach Geschlecht (Köpfe)

Geschlecht	**2025**	2024
Männlich	71.030	69.647
Weiblich	17.526	17.236
Divers	0	0
Keine Angaben	0	0
Gesamtzahl der Mitarbeitenden	88.556	86.883

Zahl der Arbeitnehmenden nach Land (Köpfe)

Länder, in denen die Anzahl an Mitarbeitenden mindestens 10 % der gesamten Belegschaft ausmachen	**2025**	2024
Deutschland	38.921	39.013
Österreich	13.181	13.002

Länder und Regionen, in denen die Anzahl an Mitarbeitenden weniger als 10 % der gesamten Belegschaft ausmachen	**2025**	2024
Polen	7.273	6.581
Americas	5.451	5.822
Tschechien	4.839	4.319
Ungarn	2.839	2.923
Naher Osten	2.712	2.082
Rumänien	2.500	2.212
Slowakei	1.534	1.595
Kroatien	1.355	1.356
Vereinigtes Königreich	1.217	1.472
Serbien	1.146	1.232
Asien	945	1.052
Australien	857	3
Schweiz	843	827
Benelux	767	744
Restliches Europa	696	955
Bulgarien	448	415
Schweden	276	264
Slowenien	251	251
Afrika	239	517
Italien	218	195
Dänemark	48	51

Zahl der Arbeitnehmenden nach Geschlecht und Arbeitsvertrag (Köpfe)

	Jahr	Weiblich	Männlich	Divers[1]	Keine Angaben	Insgesamt
Arbeitnehmende	**2025**	17.526	71.030	0	0	88.556
	2024	17.236	69.647	0	0	86.883
Arbeitnehmende mit unbefristeten Arbeitsverträgen	**2025**	15.135	62.347	0	0	77.482
	2024	14.726	60.679	0	0	75.405
Arbeitnehmende mit befristeten Arbeitsverträgen	**2025**	2.391	8.683	0	0	11.074
	2024	2.510	8.968	0	0	11.478
Abrufkräfte[2]	**2025**	n.a.[2]				
	2024	n.a.[2]				

[1] Geschlecht gemäß den eigenen Angaben der:des Arbeitnehmenden.

[2] Die Kategorie ist nicht anwendbar, da alle STRABAG Arbeitsverträge eine feste Anzahl an Arbeitsstunden aufweisen.

Austritte

Arbeitnehmerfluktuation	**2025**	2024
Gesamtzahl der Arbeitnehmer:innen, die das Unternehmen verlassen haben	6.163	5.862
Quote der Arbeitnehmerfluktuation[1]	8,0	7,8

[1] Errechnet sich aus der Anzahl der unbefristeten Arbeitsverhältnisse mit Konzernaustritt (Einvernehmliche Auflösung, Kündigung durch Arbeitgeber:in bzw. Arbeitnehmer:in, Entlassung, Tod, Pensionierung) im Verhältnis zur Gesamtanzahl aller unbefristeten Arbeitsverhältnisse.

Tarifvertragliche Abdeckung und Sozialer Dialog

ESRS S1-8

Insgesamt fallen 96 % der STRABAG-Beschäftigten unter einen Tarifvertrag (Berechnungsgrundlage: Köpfe). Die Angaben in der untenstehenden Tabelle sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben.

Informationen zum Betriebsrat

Mehr Informationen

	Tarifvertragliche Abdeckung		Sozialer Dialog[2]
Abdeckungsquote	Beschäftigte – EWR (Länder mit > 50 Beschäftigten, die > 10 % der Gesamtzahl ausmachen)	Beschäftigte – Nicht-EWR-Länder (Schätzung für Regionen mit > 50 Beschäftigten, die > 10 % der Gesamtzahl ausmachen)[1]	Vertretung am Arbeitsplatz (nur EWR) (Länder mit > 50 Beschäftigten, die > 10 % der Gesamtzahl ausmachen)
0-19 %			
20-39 %			
40-59 %			
60-79 %			
80-100 %	Deutschland, Österreich		Deutschland, Österreich

[1] Die Anzahl der Mitarbeitenden im jeweiligen Nicht-EWR-Land macht weniger als 10 % der Belegschaft aus, weshalb keine Angaben zur tarifvertraglichen Abdeckung in weiteren Ländern gemacht werden.

[2] Das Bestehen und die Organisation eines Betriebsrats sind stark von der jeweiligen nationalen Gesetzgebung abhängig. In den meisten der Konzernländer, in denen kein Betriebsrat besteht, gibt es Gewerkschaften als Form der Mitarbeitervertretung.

Diversitätskennzahlen

ESRS S1-9

	Einheit	**2025**	2024
Geschlechterverteilung			
Frauen im Konzern	Köpfe	17.526	17.236
	%	19,8	19,8
Frauen im Management[1]	Köpfe	173	150
	%	11,8	10,7
Frauen im Aufsichtsrat[2]	Köpfe	4	4
	%	36,4	44,4
Frauen im Vorstand	Köpfe	0	0
	%	0,0	0,0
Männer im Konzern	Köpfe	71.030	69.647
	%	80,2	80,2
Männer im Management[1]	Köpfe	1.295	1.250
	%	88,2	89,3
Männer im Aufsichtsrat[2]	Köpfe	7	5
	%	63,6	55,6
Männer im Vorstand	Köpfe	5	5
	%	100,0	100,0
Altersverteilung			
< 30 Jahre	Köpfe	15.516	15.359
	%	17,5	17,7
30 - 50 Jahre	Köpfe	45.536	44.519
	%	51,4	51,2
> 50 Jahre	Köpfe	27.504	27.005
	%	31,1	31,1

[1] Hierarchieebenen ab Bereichsleitung (entspricht den Managementebenen 0-2 - s. grafische Darstellung des Karrieremodells im vorliegenden Kapitel)

[2] Berechnung zum Stichtag 31.12.2025

Angemessene Entlohnung

ESRS S1-10

Alle STRABAG-Mitarbeitenden erhalten eine angemessene Entlohnung im Einklang mit den geltenden Referenzwerten gemäß den Anwendungsanforderungen des ESRS S1-10.

Kennzahlen für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung

ESRS S1-13

Die unterschiedlichen Quoten für die Mitarbeitergespräche bei STRABAG ergeben sich aus der Nutzung unterschiedlicher Bezugsgrößen. Während die Gespräche für Angestellte systematisch über interne IT-Systeme zugewiesen und erfasst werden (entspricht der Kategorie „Für STRABAG Beschäftigte mit Zuweisung“), erfolgt dies bei gewerblichen Beschäftigten aufgrund der begrenzten technischen Anbindung an die IT-Systeme nicht automatisch. Dadurch ergibt sich eine abweichende Berechnungsgrundlage für die jeweilig angeführten Quoten.

Mitarbeitergespräche (Berechnungsgrundlage: Köpfe)

	Einheit	**2025**		2024	
		Für alle bei STRABAG Beschäftigte[1]	Für STRABAG Beschäftigte mit Zuweisung	Für alle bei STRABAG Beschäftigte[1]	Für STRABAG Beschäftigte mit Zuweisung
Mitarbeitende, die an regelmäßigen Leistungs- und Laufbahnbeurteilungen teilgenommen haben	%	35,2	85,0	32,1	82,6
Anteil bei Frauen	%	55,3	86,4	51,5	84,1
Anteil bei Männern	%	30,2	84,5	27,4	82,0

[1] Gemäß ESRS-Vorgaben. Umfasst Angestellte und gewerbliche Mitarbeitende.

Schulungsstunden (Berechnungsgrundlage: Köpfe)

	Einheit	**2025**	2024
Schulungsstunden je Arbeitnehmer:in	Stundenzahl	5,2	5,1
Anteil bei Frauen	Stundenzahl	7,5	7,1
Anteil bei Männern	Stundenzahl	4,6	4,6

Kennzahlen für Gesundheitsschutz und Sicherheit

ESRS S1-14

	Einheit	**2025**	2024
Arbeitskräfte, die vom Managementsystem für Gesundheit und Sicherheit abgedeckt sind	%	100,0	100,0
Tödliche Arbeitsunfälle in der eigenen Belegschaft	Anzahl	1	2
Tödliche Arbeitsunfälle bei Nachunternehmen	Anzahl	4	2
Meldepflichtige Arbeitsunfälle	Anzahl	1.805	1.870
	Quote[1]	12,3	13,2
Ausfalltage, die auf arbeitsbedingte Verletzungen und Todesfälle zurückzuführen sind[2]	Anzahl	49.583	51.008

[1] Anzahl der Arbeitsunfälle pro 1 Mio. Arbeitsstunden

[2] Zu den Ausfalltagen zählt der Folgetag nach dem Arbeitsunfall bis zum Ende der Krankschreibung. Natürliche Todesfälle fließen nicht in die Erhebung ein.

STRABAG hat die Methodik zur Ermittlung der Ausfalltage überarbeitet. Seit dem aktuellen Berichtsjahr werden sowohl Wochenendtage als auch gesetzliche Feiertage in die Berechnung einbezogen. Die ausgewiesenen Ausfalltage des Vorjahres wurden entsprechend neu berechnet, um die Vergleichbarkeit zwischen den beiden Geschäftsjahren (GJ) sicherzustellen.

	GJ 2025 (neue Berechnungs-methodik)	GJ 2024 (neue Berechnungs-methodik)	GJ 2024 (alte Berechnungs-methodik)
Ausfalltage, die auf arbeitsbedingte Verletzungen und Todesfälle zurückzuführen sind	49.583	51.008	35.286

Vergütungskennzahlen

ESRS S1-16

	Einheit	**2025**	2024
Geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle	Prozent	16,3	16,7
Verhältnis der jährlichen Gesamtvergütung[1]	Faktor	49,6	48,5

[1] Der Faktor errechnet sich aus dem Verhältnis zwischen der Jahresgesamtvergütung der höchstbezahlten Person und dem Median der Jahresgesamtvergütung aller Beschäftigten. Zur Errechnung der Jahresvergütung des Medians der Beschäftigten wurden die Daten aus den Personalstammdaten des konzernzentralen ERP-Systems verwendet und dabei jene Beschäftigten berücksichtigt, welche im Kalenderjahr zumindest sechs Monate beschäftigt waren; darüber hinaus wurden die Bezüge bei einer Beschäftigung von weniger als zwölf Monaten auf Jahres- und bei Teilzeit- auf Vollzeitbezüge hochgerechnet.

Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten

ESRS S1-17

	Einheit	**2025**	2024
Gemeldete Fälle an Diskriminierung einschließlich Belästigung	Anzahl	75[1]	33
Beschwerden ausschließlich gemeldeter Fälle an Diskriminierung	Anzahl	8	14
Gesamtbetrag der wesentlichen Geldbußen, Sanktionen und Schadenersatzzahlungen im Zusammenhang mit den vorstehend aufgeführten Vorfällen und Beschwerden	T€	3	0
Schwerwiegende Vorfälle in Bezug auf Menschenrechte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens[2]	Anzahl	0	0
Angabe der Anzahl wie viele der schwerwiegenden Vorfälle, Verstöße gegen die Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Unternehmen und Menschenrechte, gegen die Erklärung der IAO über grundlegende Prinzipien und Rechte der Arbeit oder gegen die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen darstellen	Anzahl	0	0
Gesamtbetrag der Geldbußen, Sanktionen und Schadenersatzzahlungen im Zusammenhang mit den schwerwiegenden Vorfällen in Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens in Bezug auf Menschenrechte	T€	0	0

[1] Die gesteigerte Nutzung des Hinweisgebersystems wird auf die erweiterte Kommunikation im Intranet, bei Schulungen und auf der Webseite zurückgeführt.

[2] Zu den schwerwiegenden Vorfällen gehören Zwangsarbeit, Menschenhandel oder Kinderarbeit.

Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

ESRS 2 SBM-3

STRABAG unterstützt, respektiert und trägt zum Schutz der international anerkannten grundlegenden Menschenrechte bei. Zu unserer unternehmerischen Verantwortung zählt auch die Verantwortung gegenüber Arbeitnehmenden entlang der gesamten Wertschöpfungskette und so sind die gleichen Prinzipien anzuwenden. Die Wertschöpfungskette bei STRABAG ist von hoher Komplexität und von einer großen Diversität an Projekten geprägt. Durch internationale Bauprojekte und die global ausgerichtete Beschaffung von Baustoffen schließt die Wertschöpfungskette eine Vielzahl verschiedener Geschäftspartner:innen, sowie Lieferant:innen und deren Arbeitnehmer:innen mit ein.

Das Thema **Social Responsibility** und damit auch die Übernahme von Verantwortung für Menschenrechte entlang der Wertschöpfungskette ist fester Bestandteil der konzernweiten Nachhaltigkeitsstrategie. Die identifizierten Risiken, Auswirkungen und Chancen aus der Risikoanalyse sowie der doppelten Wesentlichkeitsanalyse fließen in strategische Überlegungen ein. Sie bilden eine zentrale Grundlage für die strategische Ausrichtung und die Priorisierung unserer zentralen Handlungsfelder. Daraus ergeben sich die drei Fokusthemen unserer Nachhaltigkeitsstrategie:

- Unsere Mitarbeitenden
- Menschenrechte entlang der Wertschöpfungskette
- Mehrwert für die Gesellschaft

Ergänzend liefern Stakeholderdialogformate, an denen wir teilnehmen oder die wir durchführen, wertvolle Einsichten und Anregungen, die in unsere strategischen Entscheidungen einfließen können. Der konkrete Einfluss einzelner Dialogformate lässt sich jedoch schwer bestimmen, da sie meist nur einen von mehreren Aspekten im Entscheidungsprozess darstellen. Durch diese Herangehensweise konnten 2025 neue Informationen gewonnen und der Kontakt mit weiteren Stakeholdern etabliert werden. Auch im Folgejahr soll der Dialog mit unseren Geschäftspartner:innen in Hinblick auf Verantwortung entlang der Lieferkette gestärkt werden, die Wirksamkeit der Austauschformate verbessert und - wo möglich - messbar gemacht werden.

Für das Fokusthema „Menschenrechte entlang der Wertschöpfungskette“ sind die konzernweite Implementierung des Social Compliance Management-Systems (SCMS), die Einhaltung von Menschenrechten sowie die Erfüllung unserer unternehmerischen Sorgfaltspflichten als strategische Ziele festgehalten. Zur Umsetzung wurde ein Maßnahmencluster zusammengestellt, das unter anderem die Ausweitung der Risikoanalyse auf weitere Konzerngesellschaften enthält.

Umsetzung unserer Sorgfaltspflichten

Das SCMS von STRABAG greift entlang der Wertschöpfungskette und wird von dem/der **konzernweiten Human Rights Officer** überwacht. Für die Umsetzung sowie für die konzernweite Implementierung des SCMS ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Konzerneinheiten essenziell. Besonders hervorzuheben ist dabei der Einkauf. Im Rahmen des Einkaufsprozesses spielt das Lieferantenmanagement eine wichtige Rolle, um menschenrechtliche Standards entlang der Lieferkette umzusetzen und in die Beschaffungsstrategie zu integrieren. Die Definition und anschließende Umsetzung von Nachhaltigkeitsanforderungen und Kriterien für den Einkaufs- und Beschaffungsprozess werden im Konzern durch entsprechende Projekte und unter Einbindung des Einkaufs vorangetrieben.

Als Teil unserer Sorgfaltspflicht identifizieren und bewerten wir tatsächlich und potenziell nachteilige Auswirkungen, die sich durch unsere Geschäftstätigkeit entlang unserer Wertschöpfungskette ergeben und verpflichten uns dazu, diese zu verhindern, zu mildern, zu minimieren, zu beheben und zu überwachen. Bei der **Identifikation der wesentlichen Auswirkungen** werden die vor- und nachgelagerte Lieferkette sowie unterschiedliche Gruppen von Arbeitnehmer:innen entlang der Wertschöpfungskette betrachtet. Dazu zählen beispielsweise Beschäftigte, die im Auftrag von anderen Unternehmen an unseren Unternehmensstandorten arbeiten sowie Arbeitskräfte, die besonders vulnerabel in Bezug auf bestimmte Risiken sind. Im Rahmen der Risikobetrachtung werden mithilfe von Länderindizes insbesondere jene Arbeitskräfte in der tieferen Wertschöpfungskette (Tier-n) identifiziert, die in Ländern arbeiten, in denen die Menschenrechte nicht gesetzlich geschützt sind.

Sollte bei Lieferant:innen oder sonstigen Geschäftspartner:innen ein erhöhtes menschenrechtliches Risiko im Rahmen der Risikoanalyse festgestellt werden, so gilt es im ersten Schritt, das Risiko zu verifizieren. Dazu zählt die Aussendung von **Fragebögen** zur Selbstauskunft der Geschäftspartner:innen, die auf die identifizierten Risiken abzielen sowie **Lieferantenaudits**. Sollten die Missstände nicht behoben werden und das Risiko nicht verringern, erfolgt im letzten Schritt die Beendigung der Geschäftsbeziehung.

Folgende Themen konnten im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse als Auswirkungen von STRABAG auf Arbeitskräfte entlang der Lieferkette identifiziert werden: Arbeitszeiten, angemessene Entlohnung, Gesundheit und Sicherheit (einschließlich tödlicher Arbeitsunfälle), Kinderarbeit und Zwangsarbeit. Es wurden keine wesentlichen positiven Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette identifiziert. Alle identifizierten Auswirkungen sind als systemisch zu verstehen. Sie treten insbesondere in Ländern mit unzureichenden Regelungen, Standards oder Gesetzen auf – oder im Zusammenhang mit Kinder- und Zwangsarbeit vor allem in bestimmten Branchen. Der Einfluss auf natürliche Lebensgrundlagen durch unsere Lieferant:innen kann anlassbezogen auftreten.

Unsere **Risikobetrachtung nach Ländern und Branchen** zeigt, in welchem Umfang die Auswirkungen die unten aufgeführten Personengruppen betreffen. Folgende Personengruppen von betroffenen Arbeitskräften erachten wir als besonders relevant:

- Mitarbeiter:innen und Beschäftigte von Nachunternehmen,
- Arbeitskräfte, die über Vermittlungsagenturen oder Subunternehmen auf Baustellen gelangen,
- Arbeitskräfte, die für STRABAG in der vorgelagerten Wertschöpfungskette tätig sind, vor allem in der tieferen vorgelagerten Wertschöpfungskette, beispielsweise in der Rohstoffgewinnung.

Angesichts der Vielfalt an Projekten und Geschäftsfeldern ist eine einheitliche und gleichzeitig präzise Beschreibung der betroffenen Arbeitskräfte nicht möglich. Das Verständnis darüber, welche Personengruppen einem höheren Schadensrisiko ausgesetzt sind, soll fortlaufend verbessert werden. Hingegen ist es möglich abzuleiten, welche Auswirkungen besonders relevant für diese Art von Arbeitskräften sind.

Arbeitskräfte auf Baustellen, die nicht bei STRABAG angestellt sind, können potenziell von Zwangsarbeit, unangemessener Entlohnung oder Arbeitssicherheitsverletzungen betroffen sein – insbesondere einkommensschwache Personen oder Beschäftigte von Nachunternehmen mit manuellen, gefährlichen Tätigkeiten und Sprachbarrieren. In der vorgelagerten Lieferkette bestehen Risiken für Kinder- und Zwangsarbeit, vor allem in der Rohstoffgewinnung. Solche Arbeitsbedingungen können langfristige physische, psychische oder finanzielle Folgen haben.

Im Zuge der Risikoanalyse nach dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG), die auf externen, international anerkannten Indizes und Quellen basiert, wurden bestimmte Regionen mit einem erhöhten abstrakten Risiko für Zwangsarbeit identifiziert. Vereinzelt bestehen in der vorgelagerten Wertschöpfungskette von STRABAG Berührungspunkte zu jenen risikobehafteten Regionen und Branchen. Beispielsweise ist das abstrakte Risiko für Zwangsarbeit in bestimmten Branchen in den Ländern Russland, Serbien und der Türkei erhöht. Hinsichtlich des abstrakten Risikos für Kinderarbeit deutet die Analyse auf ein erhöhtes Risiko in einer Branche in China hin. Zur Risikobewertung wurden Daten unmittelbarer Lieferant:innen über den Anwendungsbereich des LkSG hinaus einbezogen; diese Vorgehensweise wird in den kommenden Jahren schrittweise weiter ausgebaut.

Fortlaufende Prüfung potentieller Risiken

Verletzungen gegen das Verbot von Zwangsarbeit können ein finanzielles Risiko darstellen, etwa durch die Notwendigkeit, Geschäftsbeziehungen unmittelbar zu beenden, was zu Störungen in der Lieferkette führen kann. Im Jahr 2025 gab es **keine Hinweise oder Vorfälle hinsichtlich Zwangsarbeit**, sodass aktuell keine finanziellen Effekte auf STRABAG vorhanden sind. Das Risiko bleibt jedoch bestehen.

Das finanzielle Risiko im Zusammenhang mit Kinderarbeit wird im Jahr 2025 nicht mehr als wesentlich bewertet. Die Eintrittswahrscheinlichkeiten von sowohl Zwangs- als auch Kinderarbeitrisiken werden in der Analyse fortlaufend geprüft. Aufgrund der deutlich geringeren Eintrittswahrscheinlichkeit von Kinderarbeit in unseren Lieferketten gilt das potenzielle finanzielle Risiko als nicht wesentlich.

Policies

ESRS S2-1

Ergänzend zur Politik Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechte verfügt STRABAG über einen Lieferantenkodex und eine Supply Chain Management-Politik. Diese beziehen sich auf die gesamte Wertschöpfungskette und die in diesem Rahmen tätigen Arbeitskräfte.

Der STRABAG-Lieferantenkodex dient dazu, unsere ethischen Grundsätze an unsere Geschäftspartner:innen zu kommunizieren und diese zur Einhaltung zu verpflichten, indem sie den Kodex unterzeichnen. Der Lieferantenkodex ist grundsätzlich für alle Lieferant:innen gültig und im Regelfall in den AGB verankert. Darüber hinaus sind die Inhalte des Lieferantenkodex Bestandteil von Nachhaltigkeitsaudits. Der Lieferantenkodex ist Bestandteil des konzernweiten Ethik Business Compliance-Systems und unterliegt somit der Steuerung durch den Konzernstabsbereich Corporate Responsibility Office (Gruppe Business Compliance).

Zu den ethischen Grundsätzen, die im Lieferantenkodex adressiert werden, gehören die Einhaltung allgemeiner Menschenrechte, das Sicherstellen von fairen Arbeitsbedingungen und die Übernahme von sozialer Verantwortung. Gleichzeitig verweist der Lieferantenkodex auf die Hinweisgeberplattform zur Meldung von Verstößen gegen festgelegte Prinzipien.

Dazu gehört die Einhaltung des Verbots von:

- Sklaverei und Menschenhandel
- Kinderarbeit
- Diskriminierung und Missbrauch
- Gewalt durch Sicherheitskräfte

Andererseits ist die Einhaltung folgender Themen umfasst:

- Allgemeine Menschenrechte
- Vereinigungsfreiheit
- Regelungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Faire Arbeitszeit
- Faire Entlohnung und Sozialleistungen
- Rechte zur Landnutzung und Achtung der Rechte von lokalen Gemeinschaften
- Betrachtung und Vermeidung von Auswirkungen gegenüber Konsument:innen und Endnutzer:innen
- Klimaschutz
- Förderung der Kreislaufwirtschaft
- Umweltschutz und Biodiversität
- Verantwortungsvolle Beschaffung

Die **Supply Chain Management-Politik** hat den Zweck, die Beschaffungs- und Einkaufsstrategie von STRABAG offenzulegen sowie die Nachhaltigkeitsanforderungen für den Beschaffungsprozess abzubilden. Das Dokument ist für den gesamten Konzern gültig. Die Beschaffung obliegt den operativen Einheiten, unterstützt durch ein zentrales Beschaffungsmanagement. Auf Konzernebene sind außerdem Gremien etabliert, die im Auftrag des STRABAG SE-Vorstandes (weitere) Standards und Strategien - einschließlich der Inhalte der Supply Chain Management-Politik - entwickeln, überarbeiten und die zugehörige Einführung planen. Im Gegensatz zum Lieferantenkodex wird diese nicht an unsere Lieferant:innen, Subunternehmen oder Geschäftspartner:innen weitergegeben, sondern dient im Einkaufs- und Beschaffungsprozess als rahmengebende Politik. Die Supply Chain Management-Politik wurde im Jahr 2025 überarbeitet, um weitere menschenrechtliche und umweltspezifische Risiken sowie Verpflichtungen zu ergänzen. Dazu zählen Klimaschutz, die Förderung der Kreislaufwirtschaft, Umweltschutz und Biodiversität, sowie die Förderung einer verantwortungsvollen Beschaffung. Die Politik verpflichtet zur Einhaltung internationaler Menschenrechtsstandards wie den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) oder der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UN, sowie zum Verbot von Zwangsarbeit entlang der Lieferkette - sei es beim Einkauf oder der Herstellung von Produkten. Durch die Überarbeitung ist Nachhaltigkeit vollständig in den Kalkulations- und Einkaufsprozess integriert. Mindestanforderungen und Nachhaltigkeitskriterien sind definiert und in der Politik verankert. Das übergeordnete Ziel ist, mehr Transparenz entlang unserer Lieferkette zu schaffen.

Prozesse zur Einbindung von Arbeitskräften der Wertschöpfungskette und Abhilfemaßnahmen

ESRS S2-2, ESRS S2-3

STRABAG
Hinweisgeberplattform

Mehr erfahren

Informationen über mögliche Vorfälle und Beschwerden sind für die Umsetzung geeigneter Präventiv- und Abhilfemaßnahmen für STRABAG essenziell. Das STRABAG-Hinweisgebersystem steht sowohl allen internen Arbeitnehmer:innen als auch externen Dritten, einschließlich externer Arbeitnehmer:innen, zur Verfügung und ist als Maßnahme in der Nachhaltigkeitsstrategie verankert. Die eingegangenen Hinweise können in strategische Überlegungen zur Anpassung von Maßnahmen gegenüber negativen Auswirkungen miteinfließen. Jährliche Wirksamkeitsprüfungen durch den/die Human Rights Officer sowie die Prüfung aller eingehenden Hinweise sollen mögliche strukturelle oder systemische Probleme aufzeigen, denen man langfristig und strategisch mit Gegenmaßnahmen begegnen muss. Die Nutzung des Systems durch externe Hinweisgeber:innen bestätigt dessen Reichweite. Über das Hinweisgebersystem können Hinweise und Vorfälle gemeldet, sowie Feedback zum System abgegeben werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, neben Hinweisen auch Feedback zum System an die Ombudspersonen sowie an den/die Human Rights Officer zu richten.

Im Jahr 2025 sind fünf Hinweise in den Kategorien *Menschenrechte und Arbeitsbedingungen* sowie *Diskriminierung* mit Bezug zu Arbeitnehmenden entlang der Wertschöpfungskette eingegangen.

Anhand der eingegangenen Hinweise konnten keine schwerwiegenden Verstöße im rechtlichen Sinne festgestellt werden. Bei allen eingehenden Hinweisen erfolgt darüber hinaus eine Prüfung auf strukturelle oder systemische Probleme, denen mit geeigneten Maßnahmen begegnet werden muss. Die vollständige Prüfung der eingegangenen Hinweise für das Jahr 2025 hat keine Indikation struktureller oder systemischer Probleme ergeben.

Maßnahmen und Projekte

ESRS S2-3; ESRS S2-4

Ausgehend von der Identifizierung der Risiken setzen wir im Rahmen unseres Social Compliance Management-Systems zielgerichtete Präventions- und Abhilfemaßnahmen um. Ziel ist es, Menschenrechtsverletzungen zu verringern, zu vermeiden und zu beheben und dadurch für die Einhaltung unserer Konzernrichtlinien zu sorgen. Eine Quantifizierung der nötigen finanziellen Ressourcen für die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen ist nicht möglich, da es sich in der Regel um laufende sowie abteilungsübergreifende Aktivitäten handelt, die keinem festen Projektbudget oder ähnlichem zugeordnet sind.

Zu den Präventionsmaßnahmen zählen unter anderem entsprechende vertragliche Regelungen sowie Fragebögen, **Schulungsmaßnahmen und Nachhaltigkeitsaudits** entlang der Lieferkette bei Lieferant:innen, Subunternehmen und Geschäftspartner:innen, um die negativen Auswirkungen und die menschenrechtlichen und umweltbezogenen Risiken zu verringern und zu vermeiden. Damit sinkt auch die Eintrittswahrscheinlichkeit finanzieller Risiken - von Umsatzeinbußen über Senkung des Markenwerts bis hin zu strafrechtlichen Konsequenzen.

Die Auswahl der zu auditierenden Lieferant:innen erfolgt risikobasiert. Die Gruppe Social Responsibility hat im Jahr 2025 Audits in Deutschland und Polen bei direkten Lieferant:innen von STRABAG begleitet. Es wurden keine gravierenden Verstöße festgestellt. Empfehlungen zur Verbesserung, darunter vor allem Vorschläge zur Aktualisierung oder Optimierung von Dokumentation und Prozessen, wurden den Lieferant:innen kommuniziert. Auf Basis der Risikoanalyse werden neue risiko-basierte Audits geplant. Die Audits dienen dazu, mögliche Missstände oder negative Auswirkungen wie beispielsweise Verstöße gegen Arbeitssicherheitsstandards und Gesundheitsschutz aufzudecken und entsprechende Abhilfemaßnahmen umzusetzen bzw. weiterzuentwickeln. Eine konkrete Zielsetzung zur Anzahl der zu auditierenden Lieferant:innen gibt es aufgrund des risikobasierten Ansatzes nicht. Dieser richtet sich nach der Identifikation von Risiken oder erfolgt im Falle von Verstößen. Das Ziel ist also nicht eine bestimmte Zahl an Audits, sondern eine hohe Wirksamkeit und Verbesserungen, die aufgrund der Audits angestoßen werden können.

Bewusstseinsbildung als Schlüssel

Das übergeordnete Thema Menschenrechte wird in verschiedenen Schulungen adressiert, wobei übergeordnete ebenso wie tätigkeitsspezifische Inhalte vermittelt werden. Schulungen und Sensibilisierungsmaßnahmen richten sich vor allem an Mitarbeiter:innen im Einkauf, da diese maßgeblich bei der Entscheidung von Geschäftsbeziehungen zu Lieferant:innen beteiligt sind. Die Einkäufer:innen aus einer Vielzahl von Unternehmenseinheiten und Ländern werden mithilfe eines eLearnings zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten speziell zu menschenrechtlichen Themen entlang der Lieferkette geschult, und sind verpflichtet, dieses jährlich zu absolvieren. Zu den Schulungsinhalten zählen beispielsweise rechtliche Anforderungen, Informationen zum Social Compliance Management-System und Sorgfaltspflichten sowie die Durchführung von Plausibilitätsprüfungen. Das eLearning steht allen Mitarbeiter:innen konzernweit zur Verfügung und ist auf Deutsch und Englisch sowie seit 2025 auch auf Spanisch verfügbar. Des Weiteren ist eine Überarbeitung geplant, um das eLearning für Mitarbeiter:innen in der Kalkulation anzupassen.

Wir schaffen dort Abhilfe, wo eine Verletzung besteht, und bewerten jeden Fall individuell. Der **Aktionsplan Abhilfemaßnahmen** sieht einen unverzüglichen Prozess vor, der Orientierung im Falle einer Verletzung bietet. Zu den Abhilfemaßnahmen zählen zuallererst die Beendigung der Verletzung, die individuelle Planung von notwendigen Aktionen und Maßnahmen sowie – und sofern nicht anders lösbar – weitere Konsequenzen wie personalrechtliche Maßnahmen und das Aussetzen oder die Beendigung der Geschäftsbeziehung. Auch Entschädigungen können eingesetzt werden. Die Wiedergutmachung wird als Maßnahme anlassbezogen eingesetzt und in Höhe sowie Umfang je nach Vorfall geprüft und angepasst. Eine strukturierte konzernweite Erfassung der geschaffenen Abhilfemaßnahmen und geleisteten Entschädigungen ist nicht erfolgt, ist jedoch für die Zukunft geplant.

Um eine hohe Wirksamkeit unserer Präventionsmaßnahmen zu gewährleisten, werden diese risikobasiert eingesetzt. Die Abhilfemaßnahmen werden dagegen unabhängig von Regionen und betroffenen Stakeholdergruppen durchgeführt.

Die Anzahl der über das STRABAG-Hinweisgebersystem eingegangenen Hinweise ist ein erster Indikator dafür, ob das Hinweisgebersystem angenommen wird und ob bestimmte Maßnahmen gegebenenfalls nicht die gewünschte Wirkung entfaltet haben. Um die tatsächliche Wirksamkeit der Maßnahmen zu prüfen, findet eine jährliche Wirksamkeitsmessung über den LkSG-Scope statt, welche auch die Betrachtung von konzernweiten Maßnahmen enthält. In der Wirksamkeitsmessung werden alle relevanten Maßnahmen strukturiert nach den wesentlichen Elementen des Management Systems (Kultur, Ziele, Organisation usw.) qualitativ oder quantitativ überprüft. Dabei wird betrachtet, um welche Maßnahme es sich handelt (bspw. Prävention oder Abhilfe), auf welches Wirkungsziel sie einzahlt, wie sich der KPI - wo anwendbar - im Vergleich zum Vorjahr verändert hat, ob Rechteinhaber:innen eingebunden wurden, ob ausreichend Daten zur Beurteilung vorliegen, ob neue Zuständigkeiten zugeordnet werden müssen und ob es weiterer Ressourcen bedarf. Abhängig von der Bewertung werden im Folgenden Empfehlungen für die Anpassung der Maßnahme selbst gegeben, sowie - falls erforderlich - für Möglichkeiten die Bewertung der Maßnahme zukünftig weiter zu verbessern (bspw. durch Stichprobenprüfungen).

Aktiver Austausch mit Akteur:innen in der Wertschöpfungskette

Durch die Veranstaltung und Teilnahme an **regelmäßigen Stakeholderdialogformaten** möchten wir die Akteur:innen unserer Wertschöpfungskette aktiv einbinden. Dazu zählen Stakeholder aus dem eigenen Geschäftsbereich sowie aus der Wertschöpfungskette ebenso wie Vertretungen der Öffentlichkeit. Durch den Dialog versprechen wir uns einen aktiven Austausch mit den Akteur:innen der Wertschöpfungskette wie Lieferant:innen, Geschäftspartner:innen oder auch Arbeitnehmervertretungen. Im Jahr 2025 haben wir im Rahmen eines Stakeholderformats Feedback seitens Expert:innen und Interessenvertreter:innen von Rechteinhaber:innen zu geplanten Maßnahmen eingeholt, die die Identifikation von Menschenrechtsrisiken auf Baustellen verbessern soll. Konkret geht es dabei darum, durch unterschiedliche Kommunikationsmittel (beispielsweise Poster) Sensibilisierung und Aufklärung zu Indizien für mögliche Menschenrechtsverstöße zu leisten und Handlungsempfehlungen für den Umgang damit zu vermitteln. Ziel ist es, dass insbesondere Mitarbeitende auf der Baustelle oder Betroffene häufiger Meldekanäle nutzen, sodass einerseits Abhilfe geschaffen werden kann und andererseits mehr Transparenz über Menschenrechtsrisiken auf Baustellen geschaffen wird. Feedback wurde insbesondere dazu eingeholt, inwieweit die ausgewählten Indizien tatsächlich repräsentativ sind, ob die Sprache bzw. Ansprache für die Zielgruppe passend ist und welche weiteren kommunikativen Möglichkeiten es gibt, die Botschaften zu vermitteln. Der nächste Stakeholderdialog findet 2026 statt. Die Ansichten und das Feedback der teilnehmenden Stakeholder fließen in die weitere Betrachtung und Entwicklung der Maßnahmen mit ein.

Ein zusätzliches Anliegen, das erfolgreich umgesetzt werden konnte, war die Pflege von Beziehungen und das Knüpfen von neuen Kontakten zu Akteur:innen entlang der Wertschöpfungskette. Vor allem mit Fokus auf menschenrechtliche Sorgfaltspflichten in der Lieferkette haben wir 2025 an verschiedenen Stakeholderdialogen teilgenommen. In diesen informativen Austauschformaten, in Form von Konferenzen, Dialogreihen oder Netzwerktreffen, wurden Erfahrungen, Herangehensweisen, Herausforderungen und Best Practices geteilt. Der Beitrag einer Vielfalt von Akteur:innen - Lieferant:innen, Auftraggeber:innen sowie NGOs und Geschäftspartner:innen – hat dazu geführt, dass wir unser Verständnis für wirksame Maßnahmen und Bedürfnisse der Betroffenen verbessern konnten. Durch die Auseinandersetzung in diesem Kreis mit Themen wie der Umsetzung von Sorgfaltspflichten in spezifischen Branchen (z.B. Bergbau und Minen, Logistik) oder spezifischen Kontexten (z.B. Tiefere Lieferkette, Hochrisiko-Regionen) wurde der Gewinn zusätzlicher Erkenntnisse ermöglicht. Dies erfolgte unter anderem durch methodische Ansätze wie die Bewertung von Fallbeispielen von Audits, oder Workshops zu Fragestellungen wie: „Wie können Kommunikationsbarrieren zwischen Unternehmen und Zulieferern abgebaut und partnerschaftliche Lösungen gefunden werden?'. Die gewonnenen Erkenntnisse unterstützen die zukünftige Weiterentwicklung von Maßnahmen; eine Ableitung spezifischer Maßnahmen oder Änderungen unserer Vorgehensweise, die einem spezifischen Austauschformat zugeordnet werden können, erfolgte hingegen bislang nicht.

Ziele

ESRS S2-5

Für das Jahr 2025 hat sich STRABAG die **konzernweite Implementierung des Social Compliance Management-Systems (SCMS)** als Ziel gesetzt. Bisher wird das Social Compliance Management-System bereits für eine Anzahl an Gesellschaften angewendet, die 58 % des Umsatzes repräsentieren. Zum aktuellen Zeitpunkt hat eine konzernweite Umsetzung des Systems noch nicht stattgefunden, jedoch wurde mit dem Entwurf einer entsprechenden Konzernrichtlinie, deren Verabschiedung im Jahr 2026 geplant ist, bereits die notwendige Grundlage geschaffen. Das Ziel, das Social Compliance Management-System konzernweit umzusetzen, bleibt bestehen. Nach der Verabschiedung der Konzernrichtlinie sollen weitere Schritte zur programmatischen Umsetzung – wie Sensibilisierungsmaßnahmen – folgen. Der genaue Zeitplan hierfür ist noch festzulegen.

Durch die umfassende Implementierung des Social Compliance Management-Systems werden bestehende konzernweite Risikobetrachtungen vertieft, um menschenrechtliche Risiken für Arbeitnehmer:innen von Tier-1 Lieferant:innen zu identifizieren und geeignete Präventions- und Abhilfemaßnahmen umzusetzen. Anlassbezogen werden darüber hinaus auch Risiken in unserer tieferen Lieferkette betrachtet und risikobasiert Präventionsmaßnahmen umgesetzt und jederzeit bei Notwendigkeit Abhilfemaßnahmen durchgeführt. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Konzerneinheiten wird die Umsetzung in den operativen Einheiten des Konzerns sichergestellt.

Die Ausarbeitung der Zielsetzungen liegt im Verantwortungsbereich der Gruppe Social Responsibility. Die Zielsetzung wurde nach Ausarbeitung an das Steering Committee Sustainability und an den Vorstand kommuniziert und schließlich vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben. Da es sich um eine konzernweite übergeordnete Zielsetzung für die Implementierung eines Management-Systems und nicht um die Ausgestaltung der Inhalte handelt, wurden die Arbeitskräfte entlang der Wertschöpfungskette oder deren Vertretung in die Festlegung der Zielsetzung nicht miteinbezogen. Der/die konzernweite Human Rights Officer prüft die Wirksamkeit und überwacht die Zielerreichung.

Betroffene Gemeinschaften

ESRS 2 SBM-3

Bei STRABAG sehen wir unsere soziale Verantwortung nicht nur als Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft, sondern auch als Chance, positiven Einfluss auf lokale Gemeinschaften zu nehmen. Dazu zählen neben Gemeinden und Anrainer:innen auch indigene Völker.

Das Thema **Social Responsibility** und damit auch die Übernahme von Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und betroffenen Gemeinschaften wurde im Zuge der Erweiterung der konzernweiten Nachhaltigkeitsstrategie als fester Bestandteil der Strategie aufgenommen.

Das Fokusthema „Mehrwert für die Gesellschaft“ beinhaltet das Generieren von positiven Auswirkungen für die Gesellschaft und die Berücksichtigung unserer potenziell negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft, sowie die Verbesserung der Interaktion mit beziehungsweise den Einbezug von betroffenen Gemeinschaften als strategische Ziele. Die Umsetzung beinhaltet unter anderem die Durchführung von Stakeholderdialogformaten, die Implementierung von Leitprinzipen zur Interaktion mit betroffenen Gemeinschaften und weiteren Kommunikationsmitteln zur Einbindung von Stakeholdern. Darüber hinaus soll ein gesellschaftlicher Mehrwert geschaffen werden, etwa durch die Förderung sozialer und kultureller Einrichtungen sowie den Ausbau von Infrastruktur.

Folgende Themen konnten im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse als wesentliche Auswirkungen von STRABAG auf betroffene Gemeinschaften identifiziert werden: Angemessene Ernährung, Wasser- und Sanitätseinrichtungen sowie bodenbezogene Konflikte. Die aufgezählten Auswirkungen können als systemisch angesehen werden, da eine Beeinträchtigung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie Landnutzungskonflikte, vor allem in Ländern mit niedrigen Umweltschutzstandards und unzureichend gesetzlichen Regelungen, auftreten. Eine Resilienzanalyse wurde nicht durchgeführt.

Betroffene Gemeinschaften wurden als potenziell vulnerable Gruppe identifiziert. Unter Gemeinden oder Gemeinschaften werden betroffene Personengruppen verstanden, die direkt oder indirekt von Auswirkungen betroffen sein können:

- Anrainer:innen, die sich in direkter Nähe zu Bauprojekten befinden und direkt von den Auswirkungen unserer Aktivitäten betroffen sind.
- Betroffene indigene Völker und Gemeinden können sich in direkter Nähe zu Bauprojekten befinden oder weiter entfernt ansässig sein.

Weitere Gruppen von betroffenen Gemeinschaften wurden nicht identifiziert. Eine genaue Analyse der betroffenen Gemeinschaften mit Bestimmung von konkreten Eigenschaften oder dem jeweiligen Schadensrisiko ist bisher nicht erfolgt. Durch unsere Bautätigkeiten kann es zu negativen Auswirkungen auf Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung kommen. Zu den negativen Auswirkungen auf Anrainer:innen, betroffene indigene Völker und Gemeinden gehören:

- Beeinträchtigung der natürlichen Lebensgrundlagen, darunter Boden, Luft und Wasser: Baubedingte Veränderungen von ursprünglichen Infrastrukturen bergen potenziell negative Auswirkungen, die die Nahrungsmittelproduktion sowie die Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen gefährden können, insbesondere für Anrainer:innen.
- Landnutzungskonflikte: Insbesondere im Hinblick auf indigene Völker sind deren sozio-kulturelle Praktiken oft mit bestimmten Landgebieten verbunden. Eine Veränderung oder Umnutzung dieser Gebiete kann zu Auswirkungen auf das kulturelle und immaterielle Erbe indigener Völker führen.

Im Falle von Zwangsräumungen und Landnutzungskonflikten, insbesondere wenn indigene Völker betroffen sind, kann es zu potenziellen Reputationsrisiken und Umsatzeinbußen kommen. Diese Risiken wurden für das Jahr 2025 jedoch nicht als wesentlich bewertet.

Baudienstleistungen als Mehrwert für Gemeinschaften

Durch die Verbesserung von Infrastruktur kann ein positiver Mehrwert für lokale Gemeinschaften geschaffen werden. Dazu zählt auch der Ausbau von Verkehrswegen und Tunneln, die Schaffung von Wohnraum, öffentlichen Gebäuden, Plätzen und barrierefreie Bauprojekte, welche das soziale Miteinander und einen inklusiveren Zugang für die dort ansässigen Gemeinden und Anrainer:innen fördern können.

Policies

ESRS S3-1

Policies und Nachweisdokumente zum Download

Mehr erfahren

Als STRABAG übernehmen wir Verantwortung für unsere Geschäftstätigkeiten und die dadurch betroffenen lokalen Gemeinschaften. Genauer aufgeführt ist dies in unserer Politik zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechten, in unserem Code of Conduct und in unserem Lieferantenkodex. Die Politik für Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechte gilt für alle betroffenen Gemeinschaften und adressiert insbesondere die Rechte von Minderheiten, indigenen Völkern sowie Gemeinschaften und Personen, die durch widerrechtlichen Entzug von Land und widerrechtlicher Zwangsräumung betroffen sein könnten. In unserer Politik verpflichten wir uns zur Achtung von Kultur und Gewohnheitsrechten. Wir achten die Besitz- und Eigentumsrechte von betroffenen Gemeinschaften und sprechen uns für das Verbot von Zwangsräumungen und dem widerrechtlichen Entzug von Land, Wäldern und Gewässern aus.

Prozesse zur Einbindung betroffener Gemeinschaften und Abhilfemaßnahmen

ESRS S3-2; ESRS S3-3

Die Einbindung von betroffenen Gemeinschaften oder deren Vertreter:innen in das Risiko- und Chancenmanagement folgt derzeit keinem strukturierten Prozess. Je nach Projekt erfolgt die Interaktion auf vielfältige Weise. Sie unterscheidet sich je nach Bauphase, in der Frequenz sowie in den jeweils gewählten inhaltlichen Maßnahmen. Dazu gehören die Analyse der Stakeholdergruppen und -bedarfe, über die Informationsvermittlung durch z. B. Aushänge, Flyer, Plakate, eine spezielle Webseite bis hin zum persönlichen Dialog mit Gemeinden durch beispielsweise einen Tag der offenen Baustelle oder Teilnahme an Bürgerdialogen. In der Regel werden die Gemeinschaften direkt einbezogen, es können jedoch auch rechtmäßige Vertreter:innen hinzugezogen werden. Auch die Einbeziehung von indigenen Völkern erfolgt je nach Projekt auf unterschiedlichen Wegen. Dabei legen wir großen Wert darauf, die Kultur, Lebensart und das Gewohnheitsrecht indigener Völker zu achten und bauen auf eine freie, informierte und vorherige Zustimmung. Diese Grundsätze haben wir auch als Verpflichtung in unserer Politik zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechten festgehalten. In enger Abstimmung mit den jeweiligen Auftraggeber:innen versuchen wir bereits in der Planungsphase die Einbindung von indigenen Völkern zu berücksichtigen. STRABAG legt dabei Wert auf die Achtung von kulturellem, geistigem, religiösem und spirituellem Eigentum sowie die Achtung von Landnutzungsrechten, relevanten Rechts- und Verwaltungsvorschriften und nationalen Gesetzen zur Achtung der Rechte von indigenen Völkern. In einzelnen Konzerngesellschaften, wie beispielsweise in Kanada, ist ein Community Management etabliert, das unter anderem für die Einbindung der betroffenen Gemeinschaften, einschließlich indigener Völker, verantwortlich ist. Alle im jeweiligen Projekt geltenden Prozesse und Maßnahmen zur Einbindung von Betroffenen gelten somit grundsätzlich auch für die Einbeziehung von indigenen Völkern als betroffene Gemeinschaft.

Um einen strukturierten Prozess zur Einbindung von Anrainer:innen und lokalen Gemeinschaften zu ermöglichen, wurde im Jahr 2024 die Idee zur Implementierung eines Leitfadens als angemessene Maßnahme validiert und gemeinsam Inhalte für eine erste Konzeptionierung erarbeitet. Im Laufe der Entwicklung im Jahr 2025 wurde entschieden in einem ersten Schritt, Leitprinzipien zu erstellen und im Jahr 2026 zu verabschieden. Die Inhalte des Leitfadens sollen anschließend in einem zweiten Schritt durch unterschiedliche Kommunikationsmittel vermittelt werden, die mehr Möglichkeit zur schnellen Adaption an unterschiedliche Kontexte ermöglichen. Die erarbeiteten Leitprinzipien halten die konzernweiten Empfehlungen für den Einbindungsprozess fest und umfassen Grundsätze zur transparenten und aufrichtigen Interaktion mit betroffenen Gemeinschaften, einschließlich der

frühzeitigen Beteiligung relevanter Interessengruppen, kultureller Sensibilität und eines stakeholder- und dialogorientierten Ansatzes.

Um die Perspektive von Anrainer:innen und lokalen Gemeinschaften mit einzubeziehen und für die Betroffenen besonders relevante Elemente zur Einbindung in den Leitprinzipien zu verankern, haben wir die Leitprinzipien in Zusammenarbeit mit internen und externen Stakeholdern konzipiert. Nach Austausch mit Fachexpert:innen - darunter interne Community Manager:innen aus verschiedenen Ländern sowie Beratungshilfe von einer externen NGO - wurde eine erste Version der Leitprinzipen zur Interaktion mit betroffenen Gemeinschaften erstellt, die im Jahr 2026 konzernweit verabschiedet wird.

Die Wirksamkeit eines allgemeingültigen Verfahrens ist angesichts der Vielfalt der Geschäftstätigkeiten von STRABAG nicht garantiert und muss geprüft werden. Die Verantwortung für den Einbezug der Ergebnisse aus dem Risiko- und Chancenmanagement in das Unternehmenskonzept liegt im Corporate Responsibility Office. Die Verantwortlichkeit für die Einbeziehung auf operativer Projektebene ist abhängig von der Organisation seitens der Auftraggeber:innen.

Ein zentraler Bestandteil für die Einbeziehung von lokalen Gemeinschaften ist das STRABAG-Hinweisgebersystem. Über dieses System können sie direkt mit STRABAG in Verbindung treten und Hinweise oder Verstöße melden. Das Hinweisgebersystem findet sich auch als Maßnahme in der überarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategie wieder. Die eingegangenen Hinweise können in strategische Überlegungen zur Anpassung von Maßnahmen gegenüber negativen Auswirkungen mit einfließen.

Im Jahr 2025 sind 16 Hinweise in den Kategorien *Menschenrechte und Arbeitsbedingungen*, *Diskriminierung* und *Umwelt* mit Bezug zu Betroffene Gemeinschaften eingegangen.

Es konnten anhand der eingegangenen Hinweise keine schwerwiegenden Verstöße im rechtlichen Sinne festgestellt werden. Bei eingehenden Hinweisen erfolgt darüber hinaus eine Prüfung auf strukturelle oder systemische Probleme, denen mit Maßnahmen begegnet werden muss. Die vollständige Prüfung der eingegangenen Hinweise für das Jahr 2025 hat keine Indikation struktureller oder systemischer Probleme ergeben.

Probleme oder Beschwerden können nicht nur an die angegebenen Ansprechpartner:innen, sondern jederzeit über die **STRABAG-Hinweisgeberplattform** gemeldet werden. Nach Eingang von Hinweisen oder Meldungen bei Verstößen werden entsprechende und fallbezogene Abhilfemaßnahmen eingeleitet. Jedem Hinweis wird nachgegangen, um Konflikte nach Möglichkeit einvernehmlich zu lösen. Auch Wiedergutmachungszahlungen und Entschädigungen können als Abhilfemaßnahme anlassbezogen eingesetzt sowie je nach Vorfall geprüft und angepasst werden. Auch hier gilt das Konzept des Aktionsplans Abhilfemaßnahmen.

Maßnahmen und Projekte

ESRS S3-4

Auf Projektebene bestehen bereits eine **Vielzahl an Maßnahmen und Prozessen** zur Interaktion mit betroffenen Gemeinschaften. Diese sollen sicherstellen, dass möglichst wenige negative Auswirkungen, wie beispielsweise Lärm oder Beeinträchtigung der natürlichen Lebensgrundlagen, auf die Anrainer:innen und weitere betroffene Gemeinschaften wirken. Eine Quantifizierung der bereitgestellten Ressourcen für das Management von wesentlichen Auswirkungen ist aufgrund der zahlreichen Maßnahmen, die häufig im Tagesgeschäft aufgehen, aktuell nicht möglich.

Proaktive Kommunikation mit Gemeinschaften

Anrainer:innen und betroffene Gemeinschaften werden auf vielfältige Art und Weise über das Bauprojekt informiert. Zur Informationsvermittlung werden unter anderem Infoflyer, Anschreiben oder auch Anzeigen in lokalen Zeitungen eingesetzt. Darüber hinaus ist das Anbringen von Infotafeln oder Bannern auf Baustellen verbreitet. Über QR-Codes und ausgehängte Schreiben werden direkt an der Baustelle Kontaktdaten von Ansprechpersonen kommuniziert. Eine Baustellenwebsite ist ebenfalls ein verbreitetes Mittel zur Informationsvermittlung. Um Anrainer:innen und Bürger:innen der lokalen Gemeinschaften über Bautätigkeiten zu informieren, ist auch die Teilnahme von STRABAG an Bürgerdialogen oder Informationsveranstaltungen eine verbreitete Maßnahme. Eine formlose Möglichkeit, die genutzt wird, ist der direkte Austausch von Mitarbeiter:innen mit Anrainer:innen auf der Baustelle. So können kleinere Probleme direkt vor Ort behoben werden, ohne dass es einer höheren Eskalationsstufe bedarf.

In Deutschland sind 188 unserer Bauprojekte nach **DGNB** zertifiziert. Die Zertifizierung enthält über die ökologischen Nachhaltigkeitskriterien hinaus auch soziale Kriterien. Mit Erhalt der DGNB-Zertifizierung sind Bauprojekte dazu angehalten, mittels Maßnahmen wie Baustellenbesichtigungen, digitalen Anzeigetafeln, Informationsveranstaltungen, Briefeinwürfen, der Einrichtung einer Hotline oder durch persönliche Gespräche, Anrainer:innen, Eigentümer:innen und lokale Betriebe einzubinden.

Es gibt keine konzernweit gültigen Vorgaben, welche konkreten Maßnahmen ab welcher Projektgröße umzusetzen sind. Die Auswahl der Maßnahmen und Interaktionsmöglichkeiten orientiert sich am rechtlichen Kontext, an der Lage und Größe des Projektes sowie am Interaktionsbedarf mit Anrainer:innen und betroffenen Personen. Ebenso ist die Wahl der entsprechenden Interaktionsmaßnahmen von den Anforderungen und der Organisation seitens der Auftraggeber:innen abhängig. Für bestimmte Bauprojekte wie den Bau eines Flughafens sind gesetzliche und behördliche Vorschriften, unter anderem die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), einzuhalten. Diese wird vor Erteilung einer Baugenehmigung durchgeführt. Im Rahmen der UVP muss die betroffene Bevölkerung über das Projekt vorab informiert werden. Die Durchführung der UVP, einschließlich der Informationsweitergabe an die Bevölkerung, erfolgt durch die zuständige Behörde und liegt in der Verantwortung der Auftraggeber:innen. Sie wird bereits in der Planungs- und Designphase des Projektes durchgeführt und ist bei Baubeginn abgeschlossen. Aus der UVP ergeben sich keine verpflichtenden konkreten Maßnahmen während der Baudurchführung. Die zeitliche Planung der einzelnen beschriebenen Maßnahmen orientiert sich an dem jeweiligen Projektplan.

Im Jahr 2025 wurden keine spezifischen Maßnahmen konzernübergreifend implementiert, sondern einzelne Maßnahmen für die Dauer der jeweiligen Bauprojekte umgesetzt. Zur Verankerung der Achtung der Rechte von betroffenen Gemeinschaften wurden im Berichtsjahr Leitprinzipien mit dem Ziel entwickelt, eine strukturierte und respektvolle Interaktion mit Gemeinden, Anrainer:innen und indigenen Völkern zu fördern. Für die Entwicklung der Prinzipien wurden bestehende Maßnahmen zur Interaktion mit betroffenen Gemeinschaften gesammelt und ein Austausch mit unterschiedlichen internen Stakeholdern, die für die Durchführung verantwortlich sind (beispielsweise Community Manager:innen), gesucht. Ziel war es, zu identifizieren, welche Maßnahmen sich für eine konzernweite Anwendung eignen und empfohlen werden können. Die Prinzipien sollen dazu dienen, zum angemessenen Verhalten mit betroffenen Gemeinschaften anzuhalten, wobei dann projektspezifisch entschieden werden kann, welche Maßnahmen oder Prozesse umgesetzt werden.

Um wesentlichen negativen Auswirkungen wie Zwangsräumungen oder Landnutzungskonflikten vorzubeugen, ist eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Auftraggeber:innen notwendig.
In unserer Politik für Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechte verpflichten wir uns konzernweit zur Achtung von Landnutzungsrechten und sprechen uns klar gegen Zwangsräumungen aus. Sollte es dennoch zu einer Verletzung kommen, streben wir einen offenen Dialog mit den Betroffenen oder deren Vertretungen an und involvieren diese, wo möglich, in den Austausch mit den Auftraggeber:innen.

Ziele

ESRS S3-5

Für die Erfüllung der sozialen Verantwortung und Minderung von Auswirkungen ist der Dialog mit betroffenen Gemeinschaften zentral. Um die Einbindung lokaler betroffener Gemeinschaften oder deren Vertreter:innen zu fördern, wurde das Ziel gesetzt, einen **konzernweit gültigen Leitfaden zur Einbindung von lokalen Gemeinschaften und Anrainer:innen** auf projektbezogener Ebene zu implementieren. Im Jahr 2025 wurde ein Leitfaden entwickelt, in dessen Erstellung relevante externe und interne Stakeholder eingebunden wurden. In einem ersten Schritt wurden daraus interne Leitprinzipien abgeleitet, die im Jahr 2026 verabschiedet werden. In einem zweiten Schritt werden die Inhalte des Leitfadens für unterschiedliche Kommunikationsmittel aufbereitet und den Mitarbeiter:innen zur Verfügung gestellt.

Die Zielsetzung und das Konzept zum Leitfaden wurden an das Steering Committee Sustainability und an den Vorstand kommuniziert und schließlich vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben. Der/die konzernweite Human Rights Officer prüft die Wirksamkeit und überwacht die Zielerreichung.

Governance

2025

Unternehmensführung

ESRS SBM-3

STRABAG hat die Vermeidung von Korruption und wettbewerbswidrigen Verhaltensweisen als wesentliche Managementaufgabe definiert und bereits 2008 ein **Ethik Business Compliance-System** implementiert und seither kontinuierlich weiterentwickelt.

Aus der Vielseitigkeit der Tätigkeitsfelder, Konzernländer sowie der Lieferant:innen und Geschäftspartner:innen resultiert ein breitgefächertes Risikospektrum für STRABAG. Daher hat es oberste Priorität, auf die jeweils erkennbaren Risiken einzugehen und diesen entgegenzuwirken, um den potenziellen Ausfall von Lieferant:innen aufgrund von Sanktionsgesetzgebungen sowie Compliance-Verstößen und daraus entstehenden Folgen wie Strafzahlungen und Reputationsverlusten zu vermeiden. Dabei wird eine ganzheitliche Betrachtungsweise herangezogen, bei der einerseits länderbasierte Risiken im Sinne des Korruptionswahrnehmungsindex (CPI; Corruption Perception Index) und andererseits sparten- und geschäftspartnerspezifische Risiken ermittelt werden. Die Ergebnisse bilden auch die Grundlage für die doppelte Wesentlichkeitsanalyse, die im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung durchgeführt wird.

Gesetzesverstöße müssen vermieden und Vorfälle zukunftsorientiert aufgearbeitet werden, um den fortbestehenden Anspruch von STRABAG, eine verlässliche Geschäftspartnerin, Auftragnehmerin und Arbeitgeberin zu sein, auch in Zukunft zu gewährleisten. Für diesen Zweck fördert STRABAG mit umfassenden laufenden Maßnahmen ein regelkonformes, ethisches Verhalten und bildet eine Unternehmenskultur, die auf Vertrauen und Partnerschaftlichkeit beruht. Zentral dafür sind ein umfassendes Schulungskonzept ebenso wie die öffentliche Hinweisgeberplattform.

Konzernweite Zusammenarbeit

Der Konzernstabsbereich Business Compliance & Management Systems wurde mit 1.1.2025 in ein neues **Corporate Responsibility Office** (CRO) überführt. Die Konzernleitung hat das Corporate Responsibility Office mit der Umsetzung des Ethik Business Compliance-Systems beauftragt. Der Leiter des Corporate Responsibility Office ist auch Chief Compliance Officer der STRABAG SE. Er berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden.

Unterstützt wird der Chief Compliance Officer von Business Compliance Officers (BCO). Darüber hinaus wurden rund 50 Business Compliance-Partner:innen nominiert, die großflächig vereinfachte Geschäftspartnerüberprüfungen übernehmen. Damit wird gewährleistet, dass Business Compliance nicht nur zentral betrieben, sondern auch in den operativen Einheiten verankert ist, um auf lokale Risiken eingehen zu können. Eine strategische Funktion im Konzernstabsbereich Corporate Responsibility Office wird durch das Business Compliance-Komitee, bestehend aus den Leiter:innen des Zentralbereichs Contract Management and Legal (CML), dem Konzernstabsbereich Interne Revision sowie dem Chief Compliance Officer, eingenommen. Das Komitee behandelt von der Business Compliance-Organisation erarbeitete Vorschläge zur Verbesserung des Business Compliance Management-Systems, arbeitet Verdachtsfälle zu schweren Business Compliance-Verstößen auf und stellt die konzernweite Zusammenarbeit sicher.

Policies

ESRS G1-1

Das Ethik Business Compliance-System ist im Konzern als Richtlinie (KRL) fest verankert und somit vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben. Der Gesamtvorstand beschließt alle vom Corporate Responsibility Office erarbeiteten Richtlinien sowie den Code of Conduct und den Lieferantenkodex. Auch Änderungen dieser Grundlagendokumente werden vom Gesamtvorstand beschlossen.

Das Ethik Business Compliance-System besteht aus dem **Business Compliance Management-System** (BCMS) sowie dem **Code of Conduct**, in dem die ethischen Grundwerte des Konzerns festgelegt sind. Die Vorgaben, die in den Dokumenten ausgeführt werden, sind für alle Mitarbeiter:innen des Konzerns bindend und stehen in allen Konzernsprachen im Intranet zur Verfügung. Ein umfassendes Schulungskonzept stellt sicher, dass die Inhalte an alle Angestellten vermittelt werden. Die untenstehende Grafik zeigt den Aufbau des Ethik Business Compliance-Systems.

STRABAG Ethik Business Compliance-System

Der **Code of Conduct** richtet sich an alle STRABAG Mitarbeiter:innen und berücksichtigt gleichermaßen die Interessen anderer Stakeholder wie Aufsichts- und Regierungsbehörden sowie Aktionär:innen. Das Dokument ist vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben. Die im Code of Conduct enthaltenen Grundsätze werden insbesondere durch das BCMS und die Geschäftsanweisungen des BCMS konkretisiert und detailliert geregelt, sowie vom Konzernstabsbereich Corporate Responsibility Office kontinuierlich überwacht, geprüft und weiterentwickelt. Das Dokument ist im Intranet für alle Mitarbeiter:innen in allen Konzernsprachen verfügbar und ist, soweit rechtlich möglich, Teil der Arbeitsverträge. Neue Mitarbeiter:innen werden im Rahmen einer verpflichtenden Compliance-Schulung auf die Inhalte des Code of Conduct hingewiesen. Der Code of Conduct beschreibt die Verantwortung von STRABAG als Geschäftspartnerin sowie die Verantwortung gegenüber Mitarbeitenden und weiteren Stakeholdern, die auf den Unternehmenswerten wie Partnerschaftlichkeit, Vertrauen, Solidarität und Nachhaltigkeit beruht. Gleichzeitig verweist der Code of Conduct auf die Hinweisgeberplattform zur Meldung von Verstößen gegen die festgelegten Prinzipien.

Das **STRABAG BCMS** und dessen konzernweite Umsetzung entspricht den Anforderungen der ISO-Normen 37001 (Antikorruption Management-Systeme) und 37301 (Compliance Management-Systeme). Damit werden auch die wesentlichen Anforderungen der UN-Convention against Corruption, welche sich an Unternehmen richten, erfüllt. STRABAG ist der **erste weltweit tätige österreichische Konzern mit einer konzernweiten Zertifizierung nach ISO 37001 und 37301**.

Mit dem BCMS hat STRABAG ein wirksames System implementiert, um Business Compliance-Risiken wie Korruption und Bestechung zu vermeiden. Die wichtigsten laufenden Maßnahmen werden im vorliegenden Kapitel beschrieben. Eine Zuordnung finanzieller Ressourcen zu diesen Maßnahmen ist nicht möglich, da es sich um integrative Bestandteile des laufenden Tagesgeschäfts handelt.

Die Geschäftsanweisungen dienen als Anhang des STRABAG BCMS und legen Verhaltensregeln für das gesamte Management und alle Mitarbeiter:innen des Konzerns fest. Sie sind zur besseren Übersicht und praktischen Anwendung in verschiedene Themenbereiche gegliedert:

Die Geschäftsanweisung **Vermeidung von Korruption und wirtschaftskriminellen Handlungen** regelt die Einladungs- und Geschenkepolitik, Spenden und Sponsorings und auch den Umgang mit Amtsträger:innen. In Verbindung mit weiteren BCMS-Regelungen und festgelegten Prozessen für Meldungen und interne Untersuchungen dient sie der Prävention, Aufdeckung und Behandlung von Korruption und Bestechung, um korruptes Verhalten frühzeitig zu verhindern, Risiken zu identifizieren und angemessen darauf zu reagieren.

Die Geschäftsanweisung **Geschäftspartnerprüfung** gibt, basierend auf der Risikoanalyse, verpflichtende Standards für die Prüfung diverser Geschäftspartner:innen und Geschäftsbeziehungen vor. Zudem werden Prüfmaßnahmen definiert, die unabhängig von der Geschäftsbeziehung durchgeführt werden können, um bei Notwendigkeit auch bei Einzelfällen einen erhöhten Sorgfältigkeitsmaßstab zu erfüllen. Dabei verfolgt der KSB Corporate Responsibility Office auch anlassbezogene Maßnahmen; im Zuge des Angriffs Russlands auf die Ukraine wurde die Geschäftspartnerprüfung im März 2022 weiter verschärft und eine Hausmitteilung zur Sanktionslistenprüfung von Geschäftspartner:innen an alle Unternehmens- und Zentralbereichsleitungen übermittelt. Die Regelung sieht vor, dass jede:r Geschäftspartner:in, die:der unter die Parameter fällt, vor Vertragsabschluss von Business Compliance-Partner:innen auf Sanktionslistentreffer geprüft werden muss.

Die Geschäftsanweisung **Interne Untersuchungen** wurde im August 2025 aktualisiert und in Kraft gesetzt. Sie definiert den standardisierten Prozess zur Untersuchung von vermutetem oder tatsächlichem Fehlverhalten. Ein zentraler Bestandteil ist die Sicherstellung, dass Compliance-Verstöße nach einheitlichen Prinzipien bewertet und mit konzernweit angemessenen Maßnahmen belegt werden. Die Durchführung von Untersuchungen erfolgt unabhängig und unter Ausschluss jeglicher Interessenkonflikte durch qualifiziertes Personal. Betroffene Parteien sind transparent in den Untersuchungsprozess eingebunden, um eine faire und nachvollziehbare Bearbeitung sicherzustellen. Bei Verstößen werden geeignete Maßnahmen empfohlen, während die Vertraulichkeit der Ergebnisse stets sichergestellt wird.

Die Geschäftsanweisung **Kartell- und Wettbewerbsrecht** regelt die Sicherstellung eines fairen Wettbewerbs durch die Beschreibung korrekter Verhaltensweisen, die Prüfpflichten sensibler Geschäftsbeziehungen, die Fusionskontrolle und gibt gegebenenfalls die Einbeziehung von CML als unabhängiges Kontrollorgan vor.

Die Handhabung von **Interessenkonflikten** wird ebenfalls in einer Geschäftsanweisung geregelt. Alle Mitarbeiter:innen von STRABAG sind zur Offenlegung möglicher Interessenkonflikte verpflichtet. Neben der Vermeidung von Interessenkonflikten steht der transparente Umgang mit unvermeidbaren Interessenkonflikten im Vordergrund.

ESRS G1-2

Im Lieferantenkodex sind die Grundsätze des wirtschaftlichen Handelns von STRABAG zusammengefasst, deren Einhaltung auch von Lieferant:innen und Subunternehmer:innen erwartet wird. Die Grundsätze umfassen Themen aus den Bereichen Business Compliance, Menschenrechte, Arbeitsbedingungen und soziale Verantwortung, Umwelt, als auch verantwortungsvolle Beschaffung. Der Lieferantenkodex ist im Regelfall in den AGB verankert. Mehr zum Lieferantenkodex befindet sich im Kapitel Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette. STRABAG arbeitet an der Konzeption eines Supplier Engagement Programms, um gemeinsam mit unseren Lieferant:innen die Emissionen unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette zu reduzieren. Zukünftig sollen soziale und ökologische Nachhaltigkeitskriterien in der projektbezogenen und projektübergreifenden Lieferantenbewertung verankert werden.

ESRS G1-3

Zur Umsetzung und Steuerung des BCMS besteht eine **enge Zusammenarbeit einzelner Konzernstabsbereiche**. Der Konzernstabsbereich Interne Revision unterstützt den Konzernstabsbereich Corporate Responsibility Office bei der Durchsetzung der Business Compliance-Regeln. Die Einhaltung der Vorgaben des BCMS ist ständiger Prüfungsbestandteil der regelmäßigen Ordnungsmäßigkeits- und Objektprüfungen. Der Konzernstabsbereich Interne Revision wird auch außerhalb der regelmäßigen Prüftätigkeiten in Abstimmung mit den operativen Einheiten oder dem Corporate Responsibility Office im Zuge von Sonderprüfungen tätig, um Verdachtsfälle aufzuarbeiten.

Auffällige Rechnungen werden durch ein vom BRVZ eingerichtetes Business Compliance-Monitoring in allen vom BRVZ verwalteten Ländern dem Bereich Business Compliance im KSB Corporate Responsibility Office vorgelegt.

STRABAG
Hinweisgeberplattform

Mehr erfahren

Potenzielles Fehlverhalten in den Kategorien Business Compliance (Verdacht auf Korruption, Bestechung, Interessenkonflikte und Wettbewerbsverstöße), Diskriminierung, Menschenrechte und Arbeitsbedingungen, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Umwelt und Datenschutz können über die öffentlich zugängliche **STRABAG Online-Hinweisgeberplattform** oder direkt an eine Ansprechperson im Konzern gemeldet werden. Das Hinweisgebersystem ist sowohl im BCMS als auch im Code of Conduct festgehalten. Die STRABAG-Hinweisgeberplattform ist internen und externen Personen zugänglich und in allen Konzernsprachen verfügbar. Mitarbeitende werden unter anderem im Intranet als auch in Schulungen auf die Hinweisgeberplattform aufmerksam gemacht.

Über das Hinweisgebersystem können Hinweise und Vorfälle gemeldet, sowie Feedback zum System abgegeben werden. Feedback zum System kann ebenso an die Ombudspersonen sowie an die menschenrechtsbeauftragte Person abgegeben werden.

Eingehende Meldungen werden durch unabhängige Fallbearbeiter:innen geprüft. Außerdem wird mit Ombudspersonen, die für die Kategorien Diskriminierung, Menschenrechte und Arbeitsbedingungen zuständig sind, ein Zusatz zum Arbeitsvertrag abgeschlossen. Dieser bestätigt, dass Angestellte in ihrer Funktion als Ombudsperson ihren Vorgesetzten gegenüber nicht weisungsgebunden sind.

Das STRABAG-Hinweisgebersystem erfüllt die durch die Hinweisgeberschutzgesetzgebung (EU 2019/1937) definierten Standards. Die Einhaltung der gesetzlichen Standards von Hinweisgeber:innen wird durch die Geschäftsanweisung **Interne Untersuchungen** vorgegeben. Hinweisgebende sind nicht dafür verantwortlich, entsprechende Beweise aufzuzeigen. Eine detaillierte Funktionsbeschreibung sowie FAQ erläutern, wie mit eingegangenen Meldungen umgegangen und der größtmögliche Schutz und die Anonymität der Hinweisgeber:innen oder Betroffenen sichergestellt wird. Alle Informationen und Daten, die in der STRABAG-Hinweisgeberplattform eingegeben werden, sind verschlüsselt und können nur von den zuständigen Fallbearbeiter:innen von STRABAG eingesehen werden. Durch eine Systemeinweisung und anlassbezogene Schulungen wird der Schutz der Anonymität der hinweisgebenden Personen durch die Fallbearbeiter:innen sichergestellt. Die Informationen über den gemeldeten Vorfall werden nur in jenem Ausmaß verwendet und weitergegeben, wie dies für die Untersuchung erforderlich ist („Need-to-know“-Prinzip). Jedem eingegangenen Hinweis bzw. jeder Beschwerde zu Business Compliance (insbesondere Verdacht auf Korruption und Bestechung, Interessenkonflikte und Wettbewerbsverstöße), Diskriminierung, Menschenrechte und Arbeitsbedingungen, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Umwelt und Datenschutz wird nachgegangen und diese einer Prüfung unterzogen. Im Rahmen des

BCMS gelten die Prozesse für interne Untersuchungen einheitlich und themenübergreifend für alle Meldungen in den einzelnen Kategorien. In Folge werden der Sachlage entsprechend organisatorische und arbeitsrechtliche Maßnahmen durch das zuständige Management – bis hin zur Abmahnung oder zur Entlassung – gesetzt, um angemessen auf festgestellte Zuwiderhandlungen zu reagieren und künftigen Verstößen entgegenzuwirken.

Der Abschlussbericht enthält Vorschläge für Maßnahmen und gegebenenfalls für Prozessverbesserungen auch im Business Compliance Management-System. Der Bericht ergeht abhängig von der Schwere des Verstoßes an die zuständige Organisationseinheit, den Vorstand und/oder den Aufsichtsrat.

Die Vorstandsmitglieder werden über wesentliche eingegangene Meldungen und Fälle informiert, wobei unterschiedliche Prozesse zur Berichterstattung bestehen. Dies ist vor allem darin begründet, dass die Hinweisgeberplattform von verschiedenen Fachabteilungen betreut wird, die unterschiedlichen Vorstandsmitgliedern unterstellt sind. Da die Hinweisgeberplattform auch von lokalen Gemeinschaften als Kanal genutzt wird, um Beschwerden zu Baustellen abzugeben, werden eingehende Meldungen auch direkt mit den Leitungen der operativen Einheiten abgewickelt. Die Menschenrechtsbeauftragte führt einmal jährlich eine Prüfung zur Wirksamkeit des Beschwerdeverfahrens im Bereich Menschenrechte durch, welche die Betrachtung von Funktionalität und Prozessen der Hinweisgeberplattform beinhaltet. Im Rahmen des Business Compliance Management Systems (BCMS) werden Vorstand und Aufsichtsrat jährlich über wesentliche Compliance-Fälle informiert. Der Bericht enthält zudem relevante Entwicklungen sowie die Vorkehrungen zur Prävention, Aufdeckung und Behandlung von Verstößen.

Umfassendes Schulungskonzept für alle Angestellten

Umfassendes Wissen der Mitarbeiter:innen über korrektes Verhalten im Geschäftsalltag, die Festlegung von Prüfpflichten bei sensiblen Geschäftsbeziehungen sowie die Aufklärung über mögliche Konsequenzen regelwidrigen Verhaltens sind wesentliche Voraussetzungen zur Sicherung des fairen Wettbewerbs. STRABAG hat daher 2013 ein umfassendes Schulungskonzept umgesetzt, mit dem Mitarbeiter:innen die aktuellen Richtlinien und Prozesse zur Bekämpfung von Korruption und wettbewerbswidrigen Verhaltensweisen kommuniziert werden. Die Mitarbeiter:innen werden dabei vertiefend im Korruptionsstrafrecht zu Delikten wie Untreue, Betrug, Bestechung sowie zum Umgang mit Amtsträger:innen geschult. Außerdem sind risikobasiert das Kartellverbot, das Missbrauchsverbot und die Fusionskontrolle des Wettbewerbsrechts Teil der Schulungen. Zudem wird basierend auf den Rückmeldungen der Schulungsteilnehmer:innen und den Erfahrungen aus dem Vorfallsmanagement das Schulungskonzept kontinuierlich angepasst und verbessert.

Alle Mitarbeiter:innen von STRABAG erhalten unmittelbar nach Eintritt in den Konzern eine Unterweisung in die Regelungen zur Sicherstellung des fairen Wettbewerbs in Form eines verpflichtenden eLearnings, das im Abstand von zwei Jahren verpflichtend zu wiederholen ist.

Da dem Management (umfasst die Ebenen Bereichsleitung, Direktionsleitung sowie Unternehmens-, Konzernstabs- und Zentralbereichsleitung) eine wichtige Funktion in der Korruptionsprävention zukommt und diese Personengruppe erhöhte Sorgfaltspflichten zu erfüllen hat, sind deren Mitglieder zusätzlich zur Teilnahme an speziellen Schulungen zur Vermeidung von Korruption sowie zur Vermeidung von Wettbewerbsverstößen verpflichtet. Die Ebene Bereichsleitung und darüber hat bei Ernennung zur Position die Basisschulung zu absolvieren. In den folgenden Jahren werden die geschulten Inhalte im Zuge der Auffrischungsschulung vertiefend gefestigt. Beide Schulungen werden in einen allgemeinen und einen wettbewerbsrechtlichen Teil getrennt. Die Auffrischungsschulungen sind von den Mitgliedern des Managements im Abstand von drei Jahren verpflichtend zu absolvieren. Nachdem sich dieses Risiko vielfach auf die Gruppenleiter:innen überträgt, wurde im August 2024 die Gruppenleiterschulung als vertiefende eLearning-Schulung eingeführt. Die Schulung ist verpflichtend im Abstand von zwei Jahren von Gruppenleiter:innen zu absolvieren.

Schulungskonzept, Inhalt und Teilnehmergruppen werden vom Vorstand beschlossen und an den Aufsichtsrat berichtet. Der Inhalt richtet sich nach den Grundsatzdokumenten, die gleichermaßen freigegeben und berichtet werden. Außerdem werden die Risikobereiche und Themengebiete der Schulungen jährlich im Zuge der Audits ISO 37001 und ISO 37301 durch unabhängige Prüfer:innen auditiert, wobei auch der Vorstand als oberstes Organ der Prüfpflicht unterliegt. Aufgrund der dem Vorstand inhärenten Pflicht, für die Einhaltung der gesetzlichen als auch selbst auferlegten Standards zu sorgen und diese für die gesamten Mitarbeiter:innen zu regulieren, ist keine gesonderte Schulung für den Gesamtvorstand vorgesehen.

Die Arbeitnehmer:innenvertretung des Aufsichtsrats wird durch das generelle Schulungsprogramm von STRABAG periodisch geschult. Die sonstigen Mitglieder des Aufsichtsrats setzen sich ausschließlich aus Personen zusammen, welche langjährige Erfahrung in einer Geschäftsführungs- oder Vorstandstätigkeit renommierter Unternehmen aufweisen. Darüber hinaus zeigen sich im Aufsichtsrat rechtliche Fachkenntnisse als auch Berufserfahrung in der Wirtschafts- und Steuerprüfung. Jährlich wird ein Mitglied des Aufsichtsrats von externen Zertifizierer:innen zum geltenden BCMS auditiert. Aus diesen Gründen wurde von einer gesonderten Schulung des Aufsichtsrats abgesehen.

Schulungsstatistik

	Basisschulung Compliance	**Basisschulung Kartellrecht**	**Auffrischungs-schulung**	**Gruppenleiter-schulung**	**Business Compliance-Training**
Zielgruppe	Management (Bereichs-, Direktions- sowie Unternehmens-, Konzernstabs- und Zentralbereichsleitung)[1]			Gruppenleitung[1]	Angestellte
Schulungsquoten 2025					
Zu schulende Personen	1.511	1.511	1.400	4.232	35.890
Geschulte Personen insgesamt	1.431	1.424	1.284	4.041	32.801
Abdeckungsrate	95 %	94 %	92 %	95 %	91 %
Schulungsquoten 2024					
Zu schulende Personen	1.444	1.444	1.303	3.779	34.705
Geschulte Personen insgesamt	1.345	1.332	981	3.496	31.648
Abdeckungsrate	93 %	92 %	75 %	93 %	91 %
Schulungsmethode und -dauer					
Präsenzschulung	4 Stunden	3 Stunden	4 Stunden		
Risikobasierte Online-Schulung				ca. 40 min	
Online-Schulung					ca. 40 min
Frequenz					
	Nach Ernennung Manager:in	Nach Ernennung Manager:in	Alle drei Jahre nach Abschluss der Basis-schulungen	Alle zwei Jahre	Alle zwei Jahre
Schulungsinhalte					
Anti-Korruption	x		x	x	x
Wettbewerbsrecht		x	x	x	x
Geschäftsanweisungen	x	x	x	x	x
Vorfallsmanagement	x	x	x	x	

[1] Risikofunktion

Zusätzlich zu den angeführten Schulungen wurden im Berichtszeitraum 35 **Sonderschulungen** abgehalten. Sonderschulungen werden auf Anfrage des örtlichen Managements für alle Mitarbeiter:innen angeboten, die aufgrund ihrer Tätigkeit einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind. Die Schulungen werden unabhängig von der jeweiligen Ebene der Mitarbeiter:innen abgehalten.

Darüber hinaus begleitet der Konzernstabsbereich Corporate Responsibility Office zahlreiche interne Tagungen und Veranstaltungen, in welchen allgemeine Business Compliance-Themen, anonymisierte Vorfälle und Lessons Learned vorgetragen werden.

ESRS G1-4

Die deutsche Wettbewerbsbehörde hat aufgrund wettbewerbswidriger Absprachen eine Geldbuße in Höhe von € 5,1 Mio. gegen ein Konzernunternehmen der STRABAG SE verhängt.

Das Konzernunternehmen hat im Rahmen des Kronzeugenprogramms mit der deutschen Wettbewerbsbehörde kooperiert, sodass das Verfahren durch einen Vergleich abgeschlossen werden konnte. Die Geldbuße wurde zu Beginn des Jahres 2025 beglichen.

Im Jahr 2006 verhängte die slowakische Wettbewerbsbehörde aufgrund eines Verfahrens wegen wettbewerbswidriger Absprachen eine Geldbuße in Höhe von € 12,2 Mio. gegen eine Tochtergesellschaft der STRABAG SE. Aufgrund langwieriger Gerichtsverfahren hinsichtlich der Rechtmäßigkeit des Erlasses und der Vollstreckung der Geldbuße wurde diese im Jahr 2025 beglichen.

Im Jahr 2024 belief sich die Gesamtsumme der Bußgeldzahlungen im Zusammenhang mit den gemeldeten Fällen im STRABAG Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2024 auf € 3,5 Mio. Diese Verstöße standen im Zusammenhang mit wettbewerbswidrigen Absprachen.

Am 11. März 2026 brachte die STRABAG AG (Österreich) mittels eines Vergleichs die Abänderungsverfahren, die von der Bundeswettbewerbsbehörde zur gerichtlichen Überprüfung der endgültigen Bußgeldentscheidung vom 21. Oktober 2021 über eine Strafe von € 45,37 Mio. eingeleitet worden waren, rechtsverbindlich zum Abschluss. Dieser Fall wurde in den STRABAG Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichten 2022 und 2023 berichtet. Nach einer gründlichen Prüfung der tatsächlichen und rechtlichen Lage entschied sich das Unternehmen, diesen Vergleich einzugehen, indem es eine Erhöhung des Bußgeldes um € 100,63 Mio. akzeptierte, um ein weiteres langwieriges Gerichtsverfahren zu vermeiden, und brachte damit das Kartellverfahren zum Abschluss.

Die STRABAG arbeitet intensiv an der Weiterentwicklung des Business Compliance Management-Systems und ist nun das erste international tätige österreichische Unternehmen, das eine konzernweite Zertifizierung nach ISO 37001 und ISO 37301 erhalten hat. Im Rahmen der kontinuierlichen Verbesserung der internen Prozesse und Compliance-Maßnahmen hat STRABAG neben dem dargestellten Schulungskonzept weitergehende Selbstreinigungs- und Reorganisationsmaßnahmen umgesetzt. Über die Schulungen hinaus wurden somit zusätzliche strukturelle und organisatorische Maßnahmen ergriffen, um die Einhaltung aller relevanten rechtlichen und ethischen Standards nachhaltig sicherzustellen.

ESRS G1-5

STRABAG ist in verschiedenen Gremien aktiv, um die Interessen der Bauwirtschaft im **Dialog mit Stakeholdern** zu vertreten und damit zur Entwicklung von nachhaltigen, innovativen sowie wirtschaftlich tragfähigen Rahmenbedingungen für die Bauindustrie beizutragen. Dazu zählen die Mitgliedschaften in großen, nationalen Baubranchenvereinigungen wie dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und der Vereinigung Industrieller Bauunternehmungen Österreichs (VIBÖ) ebenso wie in regionalen und/oder gewerkspezifischen Verbänden.

Im Jahr 2025 war STRABAG erneut Teilnehmerin des **European Forum Alpbach**. STRABAG hatte bereits im Rahmen des European Forum Alpbachs 2024 ein Policy Paper zum Thema Kreislaufwirtschaft veröffentlicht. STRABAG ist Mitglied der Stiftung KlimaWirtschaft, die sich vor allem in Deutschland für unternehmerischen Klimaschutz einsetzt. Darüber hinaus unterstützen wir seit 2021 als Teilnehmerorganisation den UN Global Compact und bekennen uns damit zu den zehn Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umwelt und Klima sowie Antikorruption.

Spenden und Sponsorings, welche einen Konnex zu politischen Parteien aufweisen, sind gemäß Konzernrichtlinie unter Einbindung des Corporate Responsibility Offices vom Gesamtvorstand der STRABAG SE zu genehmigen. Im Jahr 2025 hat STRABAG **keine direkten politischen Spenden und Sponsorings** geleistet. STRABAG SE ist im EU-Transparenzregister unter der Nummer 472996192561-86 registriert.

Im Berichtszeitraum wurde keine Person in den Vorstand oder Aufsichtsrat bestellt, die in den zwei Jahren vor ihrer Bestellung eine vergleichbare Position in der öffentlichen Verwaltung oder einer Regulierungsbehörde innehatte.

Im Folgenden werden Mitgliedsbeiträge von STRABAG SE dargelegt. Die gezahlten Interessenbeiträge umfassen sowohl Pflichtmitgliedschaften, die gesetzlich oder berufsrechtlich vorgeschrieben sind, als auch freiwillige Mitgliedschaften. Die geleisteten Interessensbeiträge stellen sich wie folgt dar:

Empfänger	Einheit	**2025**	2024
Pflichtmitgliedschaften			
Wirtschaftskammer Österreich	T€	1.455	1.426
Industrie- und Handelskammer Deutschland	T€	1.174	1.778
Freiwillige Mitgliedschaften			
Hauptverband der Deutschen Bauindustrie	T€	5.041	4.730
Deutscher Beton- und Bautechnik Verein	T€	299	302
Schweizer Baumeisterverband	T€	170	162
Sonstige landesspezifische Bauverbände und Mitgliedschaften unter je T€ 150	T€	352	547
Summe der gezahlten Interessensbeiträge	**T€**	**8.491**	**8.945**

ESRS G1-6

Die Eingangsrechnungen im STRABAG SE-Konzern werden über ein elektronisches System oder in Ausnahmefällen in Papierform den jeweiligen Kostenstellenverantwortlichen übermittelt, die die Rechnungen auf inhaltliche Richtigkeit, insbesondere auf Vollständigkeit der erbrachten Lieferungen und Leistungen prüfen. Nach der operativen Genehmigung durch mindestens zwei Personen wird die Rechnung mit der entsprechenden Fälligkeit zur Zahlung freigegeben und von der zentralen Buchhaltungsabteilung des BRVZ in der Regel in einem wöchentlichen Zahlungslauf ausgeglichen. Aufgrund der Internationalität sowie der Heterogenität der Geschäftsfelder gibt es keine konzernweiten Vorgaben und Prozesse zur Vermeidung von verspäteten Zahlungen. In den wesentlichen Ländern Deutschland und Österreich wird zumeist unter Ausnutzung des Skontos vor (Netto-)Fälligkeit bezahlt.

Die durchschnittliche Zahlungsdauer, definiert als Zeitraum zwischen Rechnungseingang und Zahlung der Rechnung, beträgt 21 Tage; der Median liegt bei 16 Tagen.

Aufgrund der Vielzahl der Lieferant:innen in unterschiedlichsten Ländern, der Kleinteiligkeit und der Heterogenität der Eingangsleistungen gibt es keine standardisierten Zahlungsbedingungen. Sollten bei Bestellungen die allgemeinen Geschäftsbedingungen von STRABAG anwendbar sein, ist dort ein Zahlungsziel von 30 Tagen netto vorgesehen. **89 % der geleisteten Zahlungen erfolgen innerhalb von 30 Tagen**. Nennenswerte Unterschiede in Bezug auf Zahlungsdauer und Zahlungsverhalten zwischen Art und Größe der Lieferant:innen bestehen nicht.

Zum Stichtag gab es **keine** offenen Verfahren wegen Zahlungsverzugs.

Indikator	Einheit	**2025**	2024
Durchschnittliche Zahlungsdauer	Tage	21	21
Median Zahlungsdauer	Tage	16	16
Anteil der Zahlungen, die innerhalb des Zahlungsziels (30 Tage) erfolgen	%	89	90
Offene Verfahren wegen Zahlungsverzug	Anzahl	0	0

Appendix B

2025

Appendix B

Angabepflicht und zugehöriger Datenpunkt	Referenz
ESRS 2 GOV-1 Geschlechtervielfalt in den Leitungs- und Kontrollorganen Absatz 21 Buchstabe d	Nachhaltigkeitsmanagement
ESRS 2 GOV-1 Prozentsatz der Leitungsorganmitglieder, die unabhängig sind, Absatz 21 Buchstabe e	Nachhaltigkeitsmanagement
ESRS 2 GOV-4 Erklärung zur Sorgfaltspflicht Absatz 30	Nachhaltigkeitsmanagement
ESRS 2 SBM-1 Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit fossilen Brennstoffen Absatz 40 Buchstabe d Ziffer i	nicht anwendbar
ESRS 2 SBM-1 Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit der Herstellung von Chemikalien Absatz 40 Buchstabe d Ziffer ii	nicht anwendbar
ESRS 2 SBM-1 Beteiligung an Tätigkeiten im Zusammenhang mit umstrittenen Waffen Absatz 40 Buchstabe d Ziffer iii	nicht anwendbar
ESRS 2 SBM-1 Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Anbau und der Produktion von Tabak Absatz 40 Buchstabe d Ziffer iv	nicht anwendbar
ESRS E1-1 Übergangsplan zur Verwirklichung der Klimaneutralität bis 2050 Absatz 14	Klimawandel
ESRS E1-1 Unternehmen, die von den Paris- abgestimmten Referenzwerten ausgenommen sind Absatz 16 Buchstabe g	nicht anwendbar
ESRS E1-4 THG-Emissionsreduktionsziele Absatz 34	Klimawandel
ESRS E1-5 Energieverbrauch aus fossilen Brennstoffen aufgeschlüsselt nach Quellen (nur klimaintensive Sektoren) Absatz 38	Klimawandel
ESRS E1-5 Energieverbrauch und Energiemix Absatz 37	Klimawandel
ESRS E1-5 Energieintensität im Zusammenhang mit Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren Absätze 40 bis 43	Klimawandel
ESRS E1-6 THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen Absatz 44	Klimawandel
ESRS E1-6 Intensität der THG-Bruttoemissionen Absätze 53 bis 55	Klimawandel
ESRS E1-7 Entnahme von Treibhausgasen und CO_2-Zertifikate Absatz 56	Klimawandel
ESRS E1-9 Risikoposition des Referenzwert- Portfolios gegenüber klimabezogenen physischen Risiken Absatz 66	nicht anwendbar (Übergangsbestimmung)
ESRS E1-9 Aufschlüsselung der Geldbeträge nach akutem und chronischem physischem Risiko Absatz 66 Buchstabe a	nicht anwendbar (Übergangsbestimmung)
ESRS E1-9 Ort, an dem sich erhebliche Vermögenswerte mit wesentlichem physischen Risiko befinden Absatz 66 Buchstabe c	nicht anwendbar (Übergangsbestimmung)
ESRS E1-9 Aufschlüsselungen des Buchwerts seiner Immobilien nach Energieeffizienzklassen Absatz 67 Buchstabe c	nicht anwendbar (Übergangsbestimmung)
ESRS E1-9 Grad der Exposition des Portfolios gegenüber klimabezogenen Chancen Absatz 69	nicht anwendbar (Übergangsbestimmung)
ESRS E2-4 Menge jedes in Anhang II der E-PRTR-Verordnung (Europäisches Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister) aufgeführten Schadstoffs, der in Luft, Wasser und Boden emittiert wird, Absatz 28	nicht wesentlich
ESRS E3-1 Wasser- und Meeresressourcen Absatz 9	Wasser und marine Ressourcen
ESRS E3-1 Spezielles Konzept Absatz 13	Wasser und marine Ressourcen
ESRS E3-1 Nachhaltige Ozeane und Meere Absatz 14	Wasser und marine Ressourcen
ESRS E3-4 Gesamtmenge des zurückgewonnenen und wiederverwendeten Wassers Absatz 28 Buchstabe c	Wasser und marine Ressourcen
ESRS E3-4 Gesamtwasserverbrauch in m^3 je Nettoerlös aus eigenen Tätigkeiten Absatz 29	Wasser und marine Ressourcen

Angabepflicht und zugehöriger Datenpunkt	Referenz
ESRS 2 – IRO 1 – E4 Absatz 16 Buchstabe a Ziffer i	Auswirkungen, Risiken und Chancen
ESRS 2 – IRO 1 – E4 Absatz 16 Buchstabe b	Auswirkungen, Risiken und Chancen
ESRS 2 – IRO 1 – E4 Absatz 16 Buchstabe c	Auswirkungen, Risiken und Chancen
ESRS E4-2 Nachhaltige Verfahren oder Konzepte im Bereich Landnutzung und Landwirtschaft Absatz 24 Buchstabe b	Biodiversität
ESRS E4-2 Nachhaltige Verfahren oder Konzepte im Bereich Ozeane/ Meere Absatz 24 Buchstabe c	Biodiversität
ESRS E4-2 Konzepte für die Bekämpfung der Entwaldung Absatz 24 Buchstabe d	Biodiversität
ESRS E5-5 Nicht recycelte Abfälle Absatz 37 Buchstabe d	Kreislaufwirtschaft
ESRS E5-5 Gefährliche und radioaktive Abfälle Absatz 39	Kreislaufwirtschaft
ESRS 2 SBM-3 – S1 Risiko von Zwangsarbeit Absatz 14 Buchstabe f	Eigene Belegschaft
ESRS 2 SBM-3 – S1 Risiko von Kinderarbeit Absatz 14 Buchstabe g	Eigene Belegschaft
ESRS S1-1 Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechtspolitik Absatz 20	Unsere soziale Verantwortung
ESRS S1-1 Vorschriften zur Sorgfaltsprüfung in Bezug auf Fragen, die in den grundlegenden Konventionen 1 bis 8 der Internationalen Arbeitsorganisation behandelt werden, Absatz 21	Unsere soziale Verantwortung
ESRS S1-1 Verfahren und Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels Absatz 22	Unsere soziale Verantwortung
ESRS S1-1 Konzept oder Managementsystem für die Verhütung von Arbeitsunfällen Absatz 23	Eigene Belegschaft
ESRS S1-3 Bearbeitung von Beschwerden Absatz 32 Buchstabe c	Eigene Belegschaft
ESRS S1-14 Zahl der Todesfälle und Zahl und Quote der Arbeitsunfälle Absatz 88 Buchstaben b und c	Eigene Belegschaft
ESRS S1-14 Anzahl der durch Verletzungen, Unfälle, Todesfälle oder Krankheiten bedingten Ausfalltage Absatz 88 Buchstabe e	Eigene Belegschaft
ESRS S1-16 Unbereinigtes geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle Absatz 97 Buchstabe a	Eigene Belegschaft
ESRS S1-16 Überhöhte Vergütung von Mitgliedern der Leitungsorgane Absatz 97 Buchstabe b	Eigene Belegschaft
ESRS S1-17 Fälle von Diskriminierung Absatz 103 Buchstabe a	Eigene Belegschaft
ESRS S1-17 Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien Absatz 104 Buchstabe a	Eigene Belegschaft
ESRS 2 SBM-3 – S2 Erhebliches Risiko von Kinderarbeit oder Zwangsarbeit in der Wertschöpfungskette Absatz 11 Buchstabe b	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
ESRS S2-1 Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechtspolitik Absatz 17	Unsere soziale Verantwortung
ESRS S2-1 Konzepte im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette Absatz 18	Unsere soziale Verantwortung, Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
ESRS S2-1 Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD- Leitlinien Absatz 19	Unsere soziale Verantwortung
ESRS S2-1 Vorschriften zur Sorgfaltsprüfung in Bezug auf Fragen, die in den grundlegenden Konventionen 1 bis 8 der Internationalen Arbeitsorganisation behandelt werden, Absatz 19	Unsere soziale Verantwortung
ESRS S2-4 Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten innerhalb der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette Absatz 36	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
ESRS S3-1 Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechte Absatz 16	Betroffene Gemeinschaften

Angabepflicht und zugehöriger Datenpunkt	Referenz
ESRS S3-1 Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, der Prinzipien der IAO oder der OECD-Leitlinien Absatz 17	Betroffene Gemeinschaften
ESRS S3-4 Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten Absatz 36	Betroffene Gemeinschaften
ESRS S4-1 Konzepte im Zusammenhang mit Verbrauchern und Endnutzern Absatz 16	nicht wesentlich
ESRS S4-1 Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien Absatz 17	nicht wesentlich
ESRS S4-4 Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten Absatz 35	nicht wesentlich
ESRS G1-1 Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption Absatz 10 Buchstabe b	Unternehmensführung
ESRS G1-1 Schutz von Hinweisgebern (Whistleblowers) Absatz 10 Buchstabe d	Unternehmensführung
ESRS G1-4 Geldstrafen für Verstöße gegen Korruptions- und Bestechungsvorschriften Absatz 24 Buchstabe a	Unternehmensführung
ESRS G1-4 Standards zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung Absatz 24 Buchstabe b	Unternehmensführung

Konzernlagebericht – Finanzielle Performance

2025

Ereignisse und Umfeld

2025

Wichtige Ereignisse

STRABAG realisiert mit Emonika eines der größten Bauvorhaben Ljubljanas

Jänner/Oktober 2025 | Segment Süd + Ost

Multifunktionales Gebäudeensemble Emonika in Ljubljana
© Mendota Invest

Zu Jahresbeginn wurde STRABAG von Mendota Invest als Generalunternehmerin für den nördlichen Abschnitt des Stadtentwicklungsprojektes Emonika in Ljubljana beauftragt. Der Auftrag umfasst drei Wohngebäude, Einzelhandelsflächen, ein Hotel, einen Büroturm sowie eine Tiefgarage. Im Oktober folgte der Vertrag für den südlichen Abschnitt mit dem künftig höchsten Büroturm Sloweniens (100 m), einem Einkaufszentrum, einem Hotel und einer viergeschossigen Tiefgarage. Insgesamt beläuft sich das STRABAG-Auftragsvolumen auf € 230 Mio. Dank seiner strategischen Lage sowie seines innovativen und nachhaltigen Designs soll Emonika zu einem zentralen Geschäfts- und Begegnungszentrum der Stadt werden.

Stefan Kratochwill neuer Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE

Februar 2025 | STRABAG SE

Stefan Kratochwill übernahm die Position des Vorstandsvorsitzenden
© STRABAG

Stefan Kratochwill wurde am 19.2.2025 vom Aufsichtsrat zum Vorstandsvorsitzenden der STRABAG SE bestellt. Der studierte Wirtschaftsingenieur begann 2003 als Trainee im Konzern und war zuletzt Zentralbereichsleiter und Geschäftsführer der Baumaschinentochter BMTI. In dieser Funktion verantwortete er den konzernweiten Maschinenpark sowie rund 3.000 Mitarbeitende in 20 Ländern. Die Umstellung von Baumaschinen und Fahrzeugen zählt zu den wichtigsten Hebeln zur Erreichung des Konzernziels der Klimaneutralität bis 2040. Kratochwill prägte die Strategie 2030 maßgeblich mit und wird diese mit einem klaren Fokus auf Innovation, Nachhaltigkeit und Leadership konsequent weiterverfolgen. Dr. Hans Peter Haselsteiner, der das Unternehmen in seiner Zeit als Vorstandsvorsitzender zu einem internationalen Konzern ausgebaut hat, wurde im Jänner 2025 neuerlich zum Generalbevollmächtigten der STRABAG SE ernannt und steht dem Vorstand beratend zur Verfügung.

STRABAG schließt Closing der Georgiou Group erfolgreich ab

März 2025 | Segment International + Sondersparten

Erweiterung des Tonkin Highway und Ausbau der Thomas Road
© Georgiou Group

Im März 2025 erfolgte die 100 %-Übernahme der australischen Georgiou Group mit Sitz in Perth. Das Unternehmen gilt als erfahrene Infrastrukturspezialistin, die bereits zahlreiche Großprojekte erfolgreich umgesetzt hat. Seit Februar ist sie Teil der Tonkin Extension Alliance, die vom Department of Main Roads Western Australia mit dem Ausbau des Tonkin Highway und der Thomas Road in Perth beauftragt wurde. Das Bauvorhaben hat ein Gesamtvolumen von AUD 1 Mrd. (rund € 563 Mio.) und umfasst den 14 Kilometer langen Ausbau des vierspurigen Tonkin Highway sowie die Verbreiterung der Thomas Road auf einer Länge von 4,5 Kilometern. Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit BMD Construction, Civcon, GHD und BG&E. Die Fertigstellung ist für 2028 geplant.

Technologische Meisterleistung: Talbrücke Rinsdorf inklusive Pfeiler und Fundamenten verschoben

Juni 2025 | Segment Nord + West

Innovativer Querverschub an neu gebauter Autobahnbrücke
© Autobahn Westfalen

Beim Neubau der A45-Talbrücke Rinsdorf gelang erstmals in Deutschland der Querverschub eines 485,5 Meter langen Brückenbauwerks in seine Endlage – ein technischer Meilenstein. Mit der Unterstützung von 24 hydraulischen Pressen und Teflon-Gleitlagern wurde das 40.000 Tonnen schwere Teilbauwerk präzise um rund 20 Meter verschoben. STRABAG unterstreicht damit eindrucksvoll ihre Technologieführerschaft und zeigt, wie innovative Bauverfahren und höchste Ingenieurskunst die Modernisierung der deutschen Infrastruktur nachhaltig voranbringen.

STRABAG stärkt Europas Schieneninfrastruktur mit Neuaufträgen von über € 1 Mrd.

Juni/Oktober 2025

STRABAG realisiert nachhaltige Mobilität im großen Stil
© Správa železnic, státní organizace (staatliche Eisenbahnverwaltung)

STRABAG zählt europaweit zu den führenden Expert:innen für Mobilitätsinfrastruktur. Die langjährige Erfahrung im Bahnbau spiegelt sich in Großaufträgen wider, die das Unternehmen im Jahr 2025 unter anderem in Tschechien, Polen, Deutschland und Kroatien gewann. In Tschechien ist STRABAG an zwei EU-kofinanzierten Projekten im Gesamtwert von rund € 360 Mio. beteiligt, darunter der Ausbau der Strecke Nezamyslice–Kojetín zu einer Hochgeschwindigkeitsverbindung und die Modernisierung des Eisenbahnknotens Česká Třebová. Daran anknüpfend stärkte das Unternehmen auch seine Präsenz in Polen: Dort sicherte sich STRABAG einen Design-and-Build-Auftrag über € 268 Mio. für umfassende Arbeiten am Bahnknoten Maksymilianowo, der eine zentrale Rolle bei der Modernisierung der strategisch bedeutenden Strecke 201 im Ostsee–Adria-Korridor des TEN-V-Netzes spielt.

Technologie und Nachhaltigkeit bei STRABAG: Zwei Seiten derselben Medaille

Wasserstoff-Radlader im Praxistest bei Gratkorn
© STRABAG / Stefan Bock

Die Bauindustrie wird klimafit: Bei der Südautobahn in Österreich setzt STRABAG auf 70 % Recyclingasphalt und energieautarke Baustellen. In Wien testet ein Reallabor alternative, nachhaltige Baustoffe wie Lehm, Stroh und Schafwolle unter realen Bedingungen. In Hamburg läuft ein Pilotversuch mit einem vollelektrischen Radlader – ein Meilenstein für emissionsfreie Baustellenlogistik. Im Neusser Hafen entsteht ein neuer Wertstrommanagement-Standort, der jährlich bis zu 250.000 Tonnen mineralische Baustoffe recycelt. Diese Projekte zeigen, wie technologische Innovation, Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Materialien ineinandergreifen. Das Ergebnis: effizientere Prozesse, geringere Emissionen, ein schonender Umgang mit Ressourcen und ein klarer Schritt in Richtung Klimaneutralität bis 2040.

Péter Glöckler neues Vorstandsmitglied für Segment Süd + Ost

August 2025 | STRABAG SE

Péter Glöckler wurde am 11.8.2025 in den Vorstand bestellt
© STRABAG

Der Aufsichtsrat hat Péter Glöckler am 11.8.2025 mit sofortiger Wirkung in den Vorstand der STRABAG SE bestellt, wo er für das Segment Süd + Ost verantwortlich zeichnet, zu dem neben Österreich, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Rumänien auch die Märkte Südosteuropas zählen. Er folgt auf Alfred Watzl, der zuvor seinen Rücktritt bekannt gegeben hat. Péter Glöckler startete seine Konzernlaufbahn 2003 als Technischer Leiter im Bereich Konzessionen in Ungarn. Zuletzt verantwortete er als Unternehmensbereichsleiter Südosteuropa mit insgesamt zwölf Ländern. Péter Glöckler verbindet tiefes Verständnis des STRABAG-Kerngeschäfts mit nachweislicher strategischer Gestaltungskraft, internationalem Know-how und einem ausgeprägten Blick für das Prinzip der global-lokalen Präsenz.

STRABAG verwandelt ehemaliges Kohlebergwerk in Katowice in modernen Technologie-Hub

August 2025 | Segment Süd + Ost

Der moderne Technologie-Hub vereint Industriegeschichte mit moderner Stadtentwicklung
© UM Katowice

STRABAG gewann den Auftrag, das ehemalige Kohlebergwerk Wieczorek in Katowice zu einem nachhaltigen Technologie-Hub für E-Sport und Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz (KI) und Augmented Reality (AR) zu revitalisieren und umzunutzen. Das rund €-135-Mio.-schwere Projekt gilt als Leuchtturmvorhaben des Strukturwandels Katowices vom Industrie- zum Innovationsstandort. Auch im nahegelegenen Stadtzentrum von Dąbrowa Górnicza stellt STRABAG ihre Expertise im Bereich Bauen im Bestand unter Beweis. Auf dem Areal der früheren Werkzeugmaschinenfabrik Desum entsteht ein multifunktionaler Stadtentwicklungskomplex.

Leistbares Wohnen: STRABAG liefert mit TETRIQX serielle Baulösung

August 2025 | Segment Süd + Ost

TETRIQX steht für leistbare, schnelle und nachhaltige Bauweise
©WGA ZT GmbH

STRABAG bringt mit TETRIQX ein neues Wohnbauprodukt ab € 1.950 /m² (Preisstand 1.1.2025, exkl. Planung und Garage) auf den Markt. Das serielle Bausystem mit hohem Vorfertigungsgrad funktioniert wie ein Baukastensystem und ermöglicht hochwertige, nachhaltige und leistbare Wohngebäude mit bis zu sieben Geschossen. Durch industrielle Vorfertigung verkürzt sich die Bauzeit gegenüber herkömmlichen Verfahren um bis zu vier Monate, die gesamte Projektlaufzeit kann sich sogar halbieren. Dank integrierter Betonkernaktivierung wird der Energiebedarf für Heizen und Kühlen deutlich gesenkt; in Kombination mit dem Einsatz nachhaltiger Materialien reduziert sich der CO_2-Ausstoß über die gesamte Lebensdauer des Gebäudes um bis zu 50 %.

STRABAG-Konsortium von United Utilities mit Großprojekt im Bereich Wasserinfrastruktur in Großbritannien beauftragt

August 2025 | Segment International + Sondersparten

Das Projekt sichert die langfristige Trinkwasserversorgung von 2,5 Millionen Menschen
© drhfoto – stock.adobe.com

STRABAG und Equitix wurden gemeinsam mit dem weiteren Partner GLIL Infrastructure mit dem 3-Milliarden-GBP-Projekt „Haweswater Aqueduct Resilience Programme“ (HARP) beauftragt. Das Vorhaben umfasst die Modernisierung eines 110 Kilometern langen Wasserleitungssystems, das zwischen 1933 und 1955 errichtet wurde. Dazu werden sechs Tunnelabschnitte mit insgesamt rund 50 Kilometern Länge ersetzt. Der Vertrag beinhaltet Finanzierung, Planung, Bau sowie 25 Jahre Instandhaltung und gewährleistet so eine zukunftssichere, verlässliche Wasserversorgung in der Region. Im Einklang mit der Strategie 2030 verstärkt STRABAG ihre Aktivitäten in Großbritannien und im Bereich Wasserinfrastruktur. Durch das HARP-Projekt hat STRABAG auch ihr Portfolio an PPP-, DPC- und Konzessionsmodellen weiter ausgebaut.

STRABAG SE steigt in den österreichischen Leitindex ATX auf

September 2025 | STRABAG SE

4WINS
1 SHARE. 4 GROWTH MARKETS.

STRABAG stieg per 22.9.2025 in den österreichischen Leitindex ATX auf. Ausschlaggebend für die Aufnahme waren die deutlich gestiegene Aktienliquidität, gemessen am durchschnittlichen täglichen Börse-Geldumsatz, sowie der erhöhte kapitalisierte Streubesitz. Treiber für die starke Kursentwicklung waren das deutlich über den Erwartungen liegende Jahresergebnis 2024, sich verbessernde Rahmenbedingungen in der Bauwirtschaft sowie der Marktausblick für Deutschland. Als Marktführerin mit flächendeckender Präsenz ist STRABAG bestens positioniert, um die Infrastruktur-Modernisierungsoffensive in Deutschland maßgeblich mitzugestalten.

Anlässlich des Börsenerfolgs präsentierte das Unternehmen mit „4WINS“ eine neue Investmentstory. Der Name bringt die Möglichkeit zum Ausdruck, mit nur einem Titel – der STRABAG-Aktie – gleichzeitig in vier attraktive Wachstumsmärkte zu investieren: Mobilitätsinfrastruktur, Energie- und Wasserinfrastruktur, High-Tech-Bauten sowie die Dekarbonisierung des Gebäudebestands.

Australische STRABAG-Tochter sichert sich im zweiten Halbjahr Großaufträge im Wert von über € 315 Mio.

September/November 2025 | Segment International + Sondersparten

In Claremont, Perth, entsteht eine hochmoderne medizinische Einrichtung
© ADC, Perth

Die seit März 2025 zur STRABAG-Gruppe gehörende australische Infrastrukturspezialistin Georgiou hat in Perth einen Design-and-Build-Auftrag zum Ausbau des Reid Highway erhalten. Gleichzeitig wirkt das Unternehmen im Raum Brisbane am „Gateway to Bruce Highway Upgrade“ (G2BU) mit. Beide Vorhaben sollen die Verkehrssicherheit erhöhen und den Reise- und Güterverkehr in den jeweiligen Metropolregionen entlasten. Zusätzlich realisiert Georgiou in Claremont, Perth, eine neue medizinische Einrichtung mit Apotheke, Notfallambulanz, Pathologie, Dermatologie und weiteren Facharztpraxen. Damit stärkt das Unternehmen seine Position auf dem zunehmend dynamischen australischen Markt – sowohl in der Mobilitätsinfrastruktur als auch im Gesundheitssektor.

STRABAG und Siemens Energy bauen im Auftrag von OMV eine der größten Elektrolyseanlagen Europas

September 2025 | Segment Süd + Ost

Beim Spatenstich (v.l.n.r.): Alfred Stern, CEO OMV; Stefan Kratochwill, CEO STRABAG; Juha Pankakoski, VP Global Functions Siemens Energy
© OMV Aktiengesellschaft

Im Konsortium mit Siemens Energy baut STRABAG für OMV eine der größten Elektrolyseanlagen Europas für grünen Wasserstoff. Die Anlage mit 140 MW Leistung und einer Jahresproduktion von 23.000 Tonnen grünem Wasserstoff wird einen bedeutenden Beitrag zur Dekarbonisierung industrieller Prozesse in Österreich leisten. OMV investiert dafür einen mittleren dreistelligen Millionenbetrag. STRABAG stärkt im Einklang mit der Strategie 2030 ihre Position im Bereich Energieinfrastruktur. Neben der Elektrolyseanlage in Österreich setzt das Unternehmen derzeit mehrere Großprojekte für die Energiewende um – von Bauarbeiten für Abschnitte der Stromtrassen SuedLink und SuedOstLink in Deutschland über den Windpark Deleni in Rumänien bis hin zur schlüsselfertigen Errichtung einer Großwärmepumpe für das Fernwärmenetz im schwedischen Göteborg.

STRABAG realisiert Großauftrag beim Innovationspark für Künstliche Intelligenz (IPAI)

Oktober 2025 | Segment Nord + West

Europaweit einzigartiger Innovationspark in Heilbronn
© IPAI/MVRDV

Im Auftrag der IPAI Immobilienmanagement GmbH & Co. KG, vertreten durch die Schwarz Immobilien Service GmbH & Co. KG, realisiert STRABAG gemeinsam mit ROM Technik federführend den schlüsselfertigen ersten Bauabschnitt des IPAI Campus in Heilbronn. Entstehen wird ein europaweit einzigartiger Innovationspark für Künstliche Intelligenz, in dem Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam die digitale Zukunft gestalten. Begrünte Flächen, Photovoltaikanlagen, Regenwassermanagement und der Einsatz von Recyclingbeton sind zentrale Elemente des Konzepts. Mit dem High-Tech-Projekt leistet STRABAG einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der europäischen KI-Infrastruktur.

Größte Wärmepumpe der Welt entsteht in Mannheim

Oktober 2025 | Segment International + Sondersparten

Wärme für bis zu 40.000 Haushalte in der Region Rhein-Neckar
© MVV

Als Expertin für Energie- und Wasserinfrastruktur mit umfassender Design-and-Build-Kompetenz aus dem Anlagenbau realisiert STRABAG im Auftrag der MVV den Bau einer Flusswärmepumpe mit einer thermischen Leistung von bis zu 165 Megawatt. Damit wird sie aus heutiger Sicht die weltweit größte Anlage dieser Art sein. Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund € 200 Mio. und unterstützt durch EU-Fördermittel wird so die klimafreundliche Wärmeversorgung der Metropolregion Rhein-Neckar vorangetrieben. Die Flusswärmepumpe soll 2028 in Betrieb gehen. Ergänzend dazu stärkt STRABAG auch in Köln die lokale Wärmewende und ist dort ebenfalls an der Errichtung einer Flusswasser-Wärmepumpe für RheinEnergie beteiligt.

Fehmarnsundquerung: STRABAG sichert sich Infrastruktur-Schlüsselprojekt in Deutschland

November 2025 | Segment Nord + West

Lückenschluss im Skandinavien-Mittelmeer-Korridor
© DB Netz/Rambøll

Im Auftrag der DB InfraGO AG übernimmt STRABAG als führende Infrastrukturspezialistin in Deutschland mehrere Bauabschnitte der Fehmarnsundquerung, die die Insel Fehmarn unterirdisch mit dem Festland verbindet. Der rund 2,2 Kilometer lange Tunnel ersetzt die bestehende Fehmarnsundbrücke und schafft eine leistungsfähige Verbindung für Straße und Schiene. Das Projekt ist Teil des grenzüberschreitenden Jahrhundertprojekts der Festen Fehmarnbeltquerung – einem zentralen Lückenschluss im Skandinavien-Mittelmeer-Korridor, dem längsten Kernnetzkorridor des europäischen Verkehrsnetzes. Dieser verbindet die skandinavischen Ballungsräume und Häfen mit Norddeutschland und Italien und stärkt so die europäische Mobilität und Wirtschaftskraft.

STRABAG modernisiert wichtige Verkehrsader im Oman für rd. € 100 Mio.

Dezember 2025 | Segment International + Sondersparten

Umfangreicher Ausbau der Straßen 18th of November und Al Mouj in Maskat
© STRABAG

STRABAG Oman LLC hat den Auftrag für den Ausbau der zentral gelegenen Straßen 18th of November und Al Mouj in Maskat erhalten – ein wichtiges Projekt zur Verbesserung der Mobilität in Omans Hauptstadt. Die Maßnahme umfasst die Verbreiterung der nach dem Geburtstag von Omans verstorbenem Sultan Qaboos bin Said benannten Straße auf drei Fahrspuren, den Bau von Flyover und Unterführungen sowie die Umgestaltung mehrerer Kreisverkehre zu ampelgesteuerten Kreuzungen. STRABAG ist seit den 1970er-Jahren im Nahen Osten aktiv, beschäftigt dort rund 3.000 Mitarbeitende und erzielt eine Jahresleistung von etwa € 260 Mio. Mit dem geplanten Bau eines eigenen Headquarters im Westen Maskats soll die Präsenz im strategisch wichtigen Markt Oman weiter gestärkt werden.

Länderbericht

STRABAG sieht sich als europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen mit starkem Fokus auf Zentral- und Osteuropa. Um das Länderrisiko noch weiter zu streuen und von Marktchancen zu profitieren, ist STRABAG auch auf anderen Kontinenten tätig. Zum einen hat es im Unternehmen Tradition, der Auftraggeberschaft in neue Märkte zu folgen, zum anderen ermöglicht das bestehende Ländernetzwerk mit etablierten Organisationsstrukturen, die Technologie mit geringem Aufwand zu exportieren und in neuen Regionen einzusetzen.

Weltwirtschaft

Wachstumsvergleich Bauleistung versus BIP Europa

Resilient trotz Unsicherheiten

Trotz anhaltender geo- und finanzpolitischer Unsicherheiten zeigte sich die Weltwirtschaft im Berichtsjahr widerstandsfähig, und eine Rezession blieb aus. Die US-Zollpolitik führte zwar zu spürbarer Verunsicherung im Welthandel, doch konnten neu verhandelte Zollvereinbarungen die negativen Effekte letztlich mildern. Gleichwohl steht der globale Warenverkehr weiterhin unter Druck, was sich in leicht steigenden Endverbraucherpreisen niederschlägt.

Das weltweite Wirtschaftswachstum entwickelte sich insgesamt verhalten, wobei sich die Dynamik sowohl in China als auch in den USA abschwächte. In Europa bleibt die wirtschaftliche Entwicklung weiterhin gedämpft. Belastend wirkten insbesondere die Folgen des Russland-Ukraine-Konflikts sowie die aktuell verhaltene Wachstumsdynamik Deutschlands als größter EU-Volkswirtschaft und wichtigem Exportmarkt. Positiv auf das konjunkturelle Umfeld wirkten sich die gelockerte Zinspolitik sowie eine stabilisierte Inflationsentwicklung aus. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte den Leitzins zuletzt auf 2 % und signalisiert die Absicht, dieses Niveau vorerst beizubehalten. Die US-Notenbank (Fed) senkte im Dezember 2025 zum dritten Mal in diesem Jahr ihren Leitzins und setzte ihn auf eine Spanne von 3,50 bis 3,75 % fest. In Europa stabilisierte sich die Inflation bei etwa 2 %, begünstigt durch leicht rückläufige Energiepreise, etwas geringerem Lohndruck und eine Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar.

Neben der erwarteten Belebung des Privatkonsums dürften auch öffentliche Investitionen zunehmen. Unterstützt durch das niedrigere Zinsumfeld, sich stabilisierende Rohmaterialpreise sowie EU-Förderprogramme – insbesondere „NextGenerationEU“ – ist in den kommenden Jahren mit verstärkten staatlichen Investitionen zu rechnen, vor allem in den Bereichen Mobilitäts-, Energie- und Verteidigungsinfrastruktur. Auch nationale Initiativen wie das in Deutschland beschlossene Sondervermögen für Infrastruktur von € 500 Mrd. sind hier zu nennen.

Die Weltbank sieht für 2025 das Wachstum der Weltwirtschaft bei 3,4 % und geht auch für 2026 von einem Plus von 2,2 % aus. Weltweite Maßnahmen gegen die Inflation waren weitgehend erfolgreich, auch wenn der Preisdruck in einigen Ländern anhält. Nach einem Höchststand von 9,4 % im dritten Quartal 2022, wird die Teuerung im Jahr 2025 auf 3,2 % zurückgehen.

Für die EU errechnete die OECD für 2025 ein Wirtschaftswachstum von 1,3 %, wobei das BIP in Deutschland und Österreich nahezu stagnierte. Das Bruttoinlandsprodukt der 19 Euroconstruct-Länder (EC-19) stieg 2025 ebenfalls um 1,3 %. Dabei variieren die Länderraten signifikant, sie liegen zwischen +10,8 % und 0,0 %. 2026 wird für den EC-19-Raum ein BIP-Wachstum von 1,3 %, für 2027 von 1,4 % und für 2028 von 1,3 % erwartet.

Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der einzelnen Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct, EECFA (Eastern European Construction Forecasting Association) vom Winter 2025 und ACIF (Australian Construction Industry Forum) entnommen. Die angegebenen Marktanteilsdaten basieren auf den Daten aus dem Geschäftsjahr 2025 sowie auf Schätzungen für das Jahr 2025 von Euroconstruct und EECFA.

Bauwirtschaft

Positive Tendenzen

Nachdem die Bauwirtschaft in den EC-19-Ländern 2024 mit einem Minus von 1,7 % ihren Tiefpunkt erreicht hatte, setzte 2025 mit einem moderaten Anstieg von 0,3 % eine erste Erholungsphase ein. Wesentliche Treiber dieser Entwicklung waren die Rückkehr zu moderaten gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten, die schrittweise Senkung der Leitzinsen sowie die Stabilisierung von Lohn-, Energie- und Materialkosten. Unterstützt wird diese Entwicklung zudem durch Fördermaßnahmen auf EU- und nationaler Ebene.

Sektoral betrachtet zeigte sich der Tiefbau 2025 stark und entwickelte sich mit einem Plus von 3,7 % am besten. Der sonstige Hochbau blieb mit einem Plus von 0,2 % stabil, und der Wohnbau musste angesichts des Umfelds mit -1,2 % Einbußen hinnehmen, die jedoch deutlich geringer als im Vorjahr ausfielen (2024: -4,0 %). Die stärksten Zuwächse verzeichnete die irische Bauwirtschaft mit einem Plus von 8,5 %, gefolgt von Spanien mit +4,0 % und Schweden mit +3,5 %. Italien bildete mit -2,7 % das Schlusslicht vor Frankreich und Deutschland (jeweils -1,4 %). Im Jahr 2026 soll sich das Bauwachstum der 19 Euroconstruct-Länder mit +2,4 % weiter erholen. Für 2027 und 2028 werden Anstiege um 2,2 % respektive 1,9 % erwartet. In den zentral- und osteuropäischen Kernmärkten der STRABAG SE stagnierte die Bauwirtschaft 2025, für 2026 und 2027 werden Anstiege von 1,0 % bzw. 2,0 % prognostiziert.

Bausektoren

Wachstumsvergleich Bausektor Europa

Tiefbau wirkt weiterhin stabilisierend

Der **Wohnbau**, in dem nach wie vor nahezu die Hälfte der gesamten europäischen Bauleistung erbracht wird, war 2025 mit einem Volumen von € 1.084,1 Mrd. um 1,2 % rückläufig. Die Entwicklung in den einzelnen Staaten und Sparten verlief dabei sehr unterschiedlich. Während der Neubau in den vergangenen zwei Jahren deutlich zurückging, sorgte die Renovierungssparte – nicht zuletzt aufgrund zahlreicher Initiativen zur energetischen Sanierung und Gebäudedekarbonisierung – insgesamt für eine gewisse Ausgleichswirkung. In absoluten Zahlen erreichte Deutschland vor Frankreich das höchste Bauvolumen im Wohnbau, gefolgt von Italien und Großbritannien. Positives Wachstum verzeichneten unter anderem Irland, Ungarn, Polen, Schweden und Spanien. Am stärksten rückläufig entwickelte sich der Wohnbau in Italien und Deutschland, gefolgt von Frankreich, Österreich und der Slowakei. Euroconstruct sagt für 2026 eine Erholung der Bauleistung um 2,3 % voraus. 2027 soll sich dieser Erholungskurs mit einem Plus von 2,7 % fortsetzen und 2028 mit einer Steigerung von 2,5 % auf rund € 1.167 Mrd. leicht unter dem bisherigen Höchststand aus dem Jahr 2022 zu liegen kommen.

Der **sonstige Hochbau** – sein Anteil am europäischen Bauvolumen liegt bei rund 30 % – verzeichnete 2025 eine stabile Entwicklung von +0,2 %. Deutschland ist der größte Markt in dieser Sparte, gefolgt von Frankreich, Großbritannien und Italien. Die höchsten Zuwächse gab es in Finnland und der Slowakei, gefolgt von Irland und Italien. Am schwächsten entwickelte sich der sonstige Hochbau in Ungarn, den Niederlanden, Schweden und Belgien. Euroconstruct prognostiziert für die Sparte im Jahr 2026 eine stärkere Erholung von 1,9 %. Für 2027 und 2028 werden Zuwächse von 1,7 % bzw. 1,1 % erwartet.

Der **Tiefbau**, der rund 22 % zur europäischen Bauleistung beiträgt, erwies sich 2025 mit einem Plus von 3,7 % als resilienteste Sparte. Deutschland ist der größte Tiefbaumarkt, gefolgt von Italien, Großbritannien und Frankreich. Die stärksten Zuwächse gab es in Italien, Schweden, Tschechien und Portugal. Leicht rückläufig bzw. stagnierend entwickelte sich der Tiefbau lediglich in Norwegen und Ungarn. 2026 und 2027 soll die Wachstumsrate im europäischen Tiefbau jeweils bei +3,3 % bzw. +2,1 % liegen, für 2028 wird ein Plus von 1,9 % erwartet.

STRABAG erbringt den Großteil ihrer Leistung im Infrastrukturbereich, schwerpunktmäßig in den Bereichen Mobilität, Energie und Wasser. Rund 70 % unserer Kund:innen sind dem öffentlichen Sektor zuzurechnen. Insbesondere die Nachfrage der öffentlichen Hand im Bereich der Infrastruktur wirkt sich stabilisierend aus. Der Anteil des Wohnbaus an der Konzernleistung beläuft sich auf unter 10 %.

Entwicklung in den Kernmärkten der STRABAG SE

Im Folgenden stellen wir die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Bauwirtschaft in den acht Kernmärkten der STRABAG SE im abgelaufenen Jahr dar. 2025 entfielen 84 % der Konzernleistung auf diese Länder, deren Entwicklung somit in besonderem Maße für STRABAG von Bedeutung ist. Die Marktpositionen in den Kernmärkten basieren auf dem Durchschnitt der Leistung in den Jahren 2022 bis 2024.

Deutschland

47 %
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Deutschland	47	467,7	0,0	1,0	-1,4	0,5

Die deutsche Volkswirtschaft stagnierte im Jahr 2025, belastet von externen Krisen wie dem Ukraine-Konflikt oder der US-Zollpolitik. Eine hohe Steuerlast und strikte Regularien üben in Verbindung mit hohen Energiepreisen weiterhin Druck auf die Wettbewerbsfähigkeit aus. Ab 2026 dürften öffentliche Investitionen in Infrastruktur und Verteidigung sowie ein belebterer Privatkonsum jedoch für einen konjunkturellen Auftrieb sorgen. Die Lockerung der Schuldenbremse eröffnet zusätzlichen finanzpolitischen Spielraum. Euroconstruct erwartet für 2026 und 2027 jeweils ein Wachstum von 1,0 %, während für 2028 ein Zuwachs von 0,5 % prognostiziert wird.

Die deutsche Bauwirtschaft verzeichnete 2025 einen Rückgang der Bauleistung um 1,4 %. Während sich der Infrastruktursektor robust zeigte, blieb der Wohnungsbau infolge von Nachwehen der hohen Zinsen und Kosteninflation weiterhin unter Druck. Provisorische Haushaltsbudgets führten vor allem auf kommunaler Ebene zu Projektverzögerungen, da der endgültige Haushaltsbeschluss erst im September gefasst wurde. Im März 2025 kündigte die Bundesregierung im Zuge der Lockerung der Schuldenbremse ein Sondervermögen in Höhe von € 500 Mrd. für Infrastruktur und Klimaneutralität über zwölf Jahre an. Darin enthalten sind € 100 Mrd. für Länder und Kommunen sowie weitere € 100 Mrd., die in den Klima- und Transformationsfonds fließen sollen. Da erste Projekte aus dem Sondervermögen aufgrund langwieriger Planungs- und Genehmigungsverfahren voraussichtlich erst Ende 2026 vergeben werden, rechnet Euroconstruct kurzfristig mit einem moderaten Anstieg der Bauleistung um 0,5 % im Jahr 2026, der sich 2027 auf 1,8 % ausweiten dürfte.

Im **Wohnbau** verlangsamte sich der Rückgang des Bauvolumens und kam im Jahr 2025 bei -2,4 % zu liegen. Trotz des hohen Bedarfs an Wohnraum wurden in den vergangenen vier Jahren aufgrund hoher Zinsen, reduzierter Fördermittel, gestiegener Bau-, Energie- und Grundstückskosten sowie bürokratischer Hürden deutlich weniger Neubauprojekte realisiert. Abgemildert wurde der Rückgang durch einen stabileren Renovierungsmarkt, insbesondere im Bereich der thermischen und energetischen Sanierung. Dank positiver Impulse wie niedrigerer Zinsen, Reallohnwachstum und Entbürokratisierungsinitiativen erwartet Euroconstruct für 2026 eine Stagnation, bevor sich der Trend 2027 mit 2,1 % wieder ins Positive dreht.

Der **sonstige Hochbau**, der 2025 um 1,0 % schrumpfte, blieb von wirtschaftlicher Unsicherheit und der Investitionszurückhaltung von Unternehmen sowie der öffentlichen Hand, insbesondere Gemeinden, belastet. Steigende Investitionen in medizinische Einrichtungen und kommunale Verwaltungsgebäude sowie die Erholung im industriellen und kommerziellen Hochbau werden voraussichtlich 2026 und 2027 für ein Wachstum von 0,7 % bzw. 1,4 % sorgen.

Der **Tiefbausektor** verzeichnete 2025 ein moderates Wachstum von 1,0 %. Verzögerte Budgetfreigaben bremsten im Jahresvergleich die Dynamik, während Investitionen in Bahn-, Telekommunikations- und Energieinfrastruktur positive Impulse setzten. Besonders im Bereich der Energie- und Wasserinfrastruktur und aufgrund des verabschiedeten Sondervermögens eröffnen sich mittel- bis langfristig zusätzliche Wachstumschancen. Für 2026 und 2027 werden Zuwächse von 1,8 % bzw. 1,2 % erwartet.

Mit einem Marktanteil von 2,0 % am gesamten Bauvolumen ist der STRABAG-Konzern das führende Bauunternehmen in Deutschland. Im Jahr 2025 wurden rund 47 % der Konzern-Gesamtleistung (2024: 49 %) mit € 9.515,82 Mio. in Deutschland erwirtschaftet. Mit rund 40.000 Mitarbeitenden, hoher eigener Wertschöpfungstiefe und einem dichten Baustoffnetzwerk ist STRABAG in Deutschland sehr gut positioniert, um die Infrastruktur-Modernisierungsoffensive maßgeblich mitzugestalten.

Österreich

14 %
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Österreich	14	51,4	0,3	1,1	-0,8	0,2

Nach zwei Rezessionsjahren verzeichnete Österreich 2025 mit einem BIP-Wachstum von 0,3 % wieder eine leichte wirtschaftliche Erholung. Dämpfend wirkten eine restriktivere staatliche Fiskalpolitik infolge des gesamtstaatlichen Budgetdefizits, eine schwächere Nachfrage nach Exportgütern sowie eine kurzfristige Inflationseskalation auf 3,5 %. Letztere resultierte aus dem Wegfall von Energiepreisobergrenzen und erhöhten öffentlichen Gebühren. Haupttreiber der Erholung war ein spürbarer Anstieg des privaten Konsums infolge gestiegener Reallöhne und sinkender Zinsen. Für 2026 prognostiziert Euroconstruct ein Wachstum von 1,1 %, das sich in den Jahren 2027 und 2028 stabil bei 1,2 % einpendeln soll.

Die österreichische Bauwirtschaft verzeichnete im Jahr 2025 mit einem Rückgang von 0,8 % eine deutliche Abschwächung des negativen Trends gegenüber 2024 (-5,2 %). Verbesserte Finanzierungsbedingungen, insbesondere niedrigere Zinsen, dürften zu einer schrittweisen Erholung im Wohnbau beitragen, allerdings auf weiterhin niedrigem Niveau. Gleichzeitig ist infolge staatlicher Sparmaßnahmen mit rückläufigen Investitionen in die Infrastruktur zu rechnen. Dieser Effekt wird vor allem auf kommunaler Ebene sichtbar sein, während die staatliche Autobahngesellschaft ASFINAG sich aus Mauteinnahmen finanziert und an ihrem Investitionsplan für die kommenden Jahre festhält. Euroconstruct prognostiziert für 2026 ein leichtes Wachstum von 0,2 % sowie für 2027 und 2028 Zuwächse von 1,0 % bzw. 1,1 %.

Der **Wohnbau** verzeichnete 2025 einen Rückgang von 1,6 %, der deutlich geringer ausfiel als im Vorjahr (2024: -6,7 %). Maßgeblich für diese Entwicklung waren Zinssenkungen bzw. sich stabilisierende Finanzierungskosten für Haushalte und Entwickler:innen. Der im Jahresvergleich geringere Rückgang ist jedoch auch darauf zurückzuführen, dass die Bautätigkeit nach den starken Einbrüchen der Vorjahre bereits auf einem deutlich niedrigeren Niveau liegt. Unterstützend wirkte der Renovierungsmarkt, der aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage nach energetischen und thermischen Sanierungen um 2,1 % zulegte. Mögliche Einschränkungen von Förderungen infolge des staatlichen Sparkurses könnten die Renovierungstätigkeit im Wohnbau dämpfen. Die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnraum und die sanfte Wiederbelebung des Wohnbaus sollen diesen Effekt jedoch weitgehend kompensieren. Für 2026 und 2027 wird ein Wachstum von 0,5 % bzw. 0,9 % erwartet.

Das Bauvolumen im **sonstigen Hochbau** verringerte sich 2025 lediglich um 0,2 % und damit deutlich weniger stark als im Vorjahr (-5,3 %). Die schwache Konjunktur, weiterhin erhöhte Finanzierungskosten sowie Sparmaßnahmen der Regierung führten zu Verzögerungen bei privaten und öffentlichen Investitionen. Euroconstruct erwartet jedoch mittelfristig eine Erholung im Einklang mit dem makroökonomischen Wachstum und prognostiziert für 2026 eine stabile Entwicklung (+0,1 %) sowie für 2027 einen Anstieg von 2,3 %.

Der **Tiefbau** entwickelte sich im Jahr 2025, getragen von der staatlichen Investitionstätigkeit in Infrastrukturprogramme, robust und wuchs um 0,9 %. Angesichts restriktiverer Fiskalpolitik wird die öffentliche Hand – insbesondere auf kommunaler Ebene – ihre Neuinvestitionen in Straßen- und Wasserinfrastruktur voraussichtlich zurückfahren oder aufschieben. Wesentliche Infrastrukturvorhaben, darunter Autobahnausbauprojekte der ASFINAG, dürften fortgeführt werden. Sanierungen und Investitionen in Energieinfrastruktur, unterstützt durch EU-Förderprogramme und das nationale Ziel stabiler Energiepreise, bleiben vergleichsweise hoch. Für 2026 und 2027 werden Rückgänge von 0,7 % bzw. 1,3 % erwartet.

STRABAG erzielte in Österreich 2025 insgesamt 14 % der Konzernleistung (2024: 15 %). Weiterhin gehört Österreich damit neben Deutschland und Polen zu den Top 3-Märkten des Konzerns. Die Leistung erreichte 2025 ein Volumen von € 2.898,20 Mio. Damit hält STRABAG in Österreich einen Anteil von 5,6 % am Bauvolumen des Gesamtmarkts.

Polen

9 %
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Polen	9	86,8	3,2	3,1	3,4	5,3

Polens Wirtschaft legte auch 2025 mit einem BIP-Wachstum von 3,2 % kräftig zu. Wesentliche Impulse kamen vom höheren Privatkonsum durch gestiegene Reallöhne sowie von der verstärkten Investitionstätigkeit dank freigegebener EU-Fördermittel im Rahmen von NextGenerationEU und dem National Recovery and Resilience Plan (NRRP). Trotz einer Inflation von 3,5 % und eines erhöhten Haushaltsdefizits zeigt der Markt weiterhin eine dynamische Entwicklung. Euroconstruct prognostiziert für 2026 ein BIP-Wachstum von 3,1 % sowie 3,0 % bzw. 2,8 % für 2027 und 2028.

Nach dem Übergang zwischen den EU-Förderperioden in den Jahren 2023 und 2024 zog die polnische Bauwirtschaft 2025 um 3,4 % spürbar an. Trotz Herausforderungen wie steigenden Kosten für Baumaterialien, Grundstücke, Personal und Energie, wenn auch mit moderateren Zuwachsraten als in den Vorjahren, sowie einer teilweisen Abwanderung ukrainischer Arbeitskräfte überwiegen positive Impulse. Höhere Reallöhne beleben den Wohnbau, und freigegebene EU-Fördermittel aus dem NRRP und NextGenerationEU beflügeln die Investitionstätigkeit. 2026 soll die Wachstumsrate bei 5,3 % liegen, in den Jahren 2027 und 2028 bei jeweils 4,3 %.

Entgegen dem europäischen Trend verzeichnete der polnische **Wohnbausektor** 2025 ein markantes Wachstum von 7,2 %. Getragen wurde dies von solider Nachfrage, attraktiven Renditen bei Wohnungsbauprojekten, gelockerten Kreditvergaberichtlinien, niedrigeren Zinsen sowie staatlichen Förderprogrammen für Wohnbaufinanzierungen. Der Renovierungssektor ist von einem hohen Modernisierungsbedarf im Gebäudebestand gekennzeichnet. Mit Inkrafttreten der entsprechenden Baurichtlinie ist ab 2027 mit zusätzlicher Dynamik im Bereich energetischer und thermischer Sanierungen zu rechnen. Euroconstruct prognostiziert für 2026 ein Wachstum von 3,7 % und für 2027 von 5,1 %.

Der **sonstige Hochbau** entwickelte sich mit einem Plus von 0,1 % verhalten. Ab 2026 dürften staatliche Investitionen im Rahmen des NRRP neuen Schwung bringen. Im Fokus stehen militärische und medizinische Einrichtungen, Mobilitätsinfrastruktureinrichtungen wie Bahnhöfe und der CPK-Flughafen sowie energetische Sanierungen bestehender Gebäude. Zusätzlich werden High-Tech-Industriebauten, insbesondere in der Halbleiter- und Automobilindustrie, sowie Produktionsstätten für Komponenten der Energiewende – wie Wärmepumpen, Photovoltaik-Module und Windkraftanlagen – das Wachstum weiter stützen. Für 2026 wird ein Zuwachs von 4,0 %, für 2027 von 3,8 % erwartet.

Der **Tiefbau** in Polen wuchs 2025 um 4,0 %, begünstigt durch die Freigabe zuvor blockierter EU-Mittel aus dem NRRP. Neben Bahnprojekten wurden nach den Überflutungen 2024 im Südwesten Polens zahlreiche Straßen, Brücken und Wasserinfrastrukturanlagen instandgesetzt. Eine umfangreiche Pipeline von Großprojekten in Bahn-, Energie- und Wasserinfrastruktur sowie in Luftfahrt und Telekommunikation soll 2026 für ein Plus von 8,1 % sorgen. 2027 wird ein Anstieg von 4,2 % prognostiziert.

Als Nummer 2 der Baubranche in Polen realisierte STRABAG hier 2025 ein Bauvolumen von € 1.917,71 Mio. und damit 9 % der Gesamtleistung des Konzerns (2024: 9 %). Polen stellt somit den drittgrößten Markt der STRABAG-Gruppe dar. Ihr Marktanteil am gesamten polnischen Baumarkt beträgt 2,2 %.

Tschechien

6 %
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Tschechien	6	35,9	2,4	2,3	1,3	0,1

Die tschechische Wirtschaft erzielte 2025 ein BIP-Wachstum von 2,4 %. Neben einer stabilisierten Inflationsrate, der schrittweisen Senkung der Zinsen und einer im EU-Vergleich niedrigen Arbeitslosenquote trugen auch staatliche Investitionen bzw. EU-Mittel zur positiven Entwicklung bei. Zudem stimulieren kräftige Reallohnzuwächse den Privatkonsum. Trotz angekündigter Sparmaßnahmen zur allmählichen Reduktion des nationalen Budgetdefizits und Unsicherheiten über die Regierungsbildung nach den Parlamentswahlen im Oktober 2025 wird für 2026 ein stabiles BIP-Wachstum von 2,3 % erwartet. Für 2027 und 2028 wird ein Anstieg von 2,7 % bzw. 2,8 % prognostiziert.

Die tschechische Bauindustrie verzeichnete 2025 einen moderaten Zuwachs von 1,3 %. Belastend wirkten insbesondere der Fachkräftemangel sowie anhaltend hohe Preise für Baumaterialien und Energie. Von der EU subventionierte staatliche Investitionen in die Entwicklung ländlicher Regionen, die Energietransformation und den Ausbau der Mobilitätsinfrastruktur konnten im Berichtsjahr den schwachen Wohnbau weitgehend kompensieren. Für 2026 prognostiziert Euroconstruct infolge der neuen Regierungsbildung eine Stagnation bei +0,1 %. In den Folgejahren werden wieder steigende Zuwachsraten von 1,3 % im Jahr 2027 und 2,9 % im Jahr 2028 erwartet.

Der **Wohnbau** schrumpfte 2025 um 1,5 %, insbesondere im Neubausektor, wo langwierige Baugenehmigungsverfahren die erwarteten positiven Effekte niedrigerer Zinsen und stabiler Inflation ausbremsten. Ab 2028 soll ein neues digitales Baugenehmigungsverfahren Abhilfe schaffen. Der Renovierungsmarkt, der nahezu ein Drittel des Wohnbaumarktes ausmacht, wuchs dagegen deutlich um 2,5 %. Der anhaltend hohe Renovierungsbedarf sowie staatliche Förderprogramme für energetische Sanierungen und klimafreundlichen Neubau dürften positive Marktimpulse liefern. Für 2026 wird ein Rückgang von 0,6 % erwartet, bevor 2027 mit 2,0 % wieder Wachstum prognostiziert wird.

Der **sonstige Hochbau** in Tschechien wuchs 2025 um 1,7 %. Investitionen konzentrierten sich vor allem auf Gesundheits- und Bildungseinrichtungen sowie Großprojekte tschechischer Schlüsselindustrien, während der Bau von kommerziellen Gebäuden und Büros an Bedeutung verlor. Eine vermehrte Renovierungstätigkeit im Gesundheitswesen und der Bau von High-Tech-Anlagen in den Bereichen Chipherstellung, Automobilkomponenten, Elektronik und Energieerzeugung sollten für eine anhaltend hohe Dynamik im Markt sorgen. Für 2026 und 2027 prognostiziert Euroconstruct Zuwächse von 2,2 % und 2,4 %.

Der tschechische **Tiefbau** verzeichnete 2025 einen kräftigen Anstieg von 5,2 %. Staatliche Investitionen flossen teils in EU-geförderte Projekte der Mobilitätsinfrastruktur, insbesondere in den Schienenverkehr, sowie in Energie-, Wasser- und Telekommunikationsnetze. Mit einer voraussichtlich restriktiveren Fiskalpolitik dürfte die staatliche Investitionstätigkeit zurückgehen. Gleichzeitig sollen Kooperationen mit privaten Unternehmen im Rahmen von PPP-Projekten verstärkt werden. Für 2026 und 2027 prognostiziert Euroconstruct leichte Rückgänge von 0,2 % bzw. 0,4 %.

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 3 im Markt. Mit einer Leistung von € 1.197,22 Mio. entfielen 2025 rund 6 % der Gesamtleistung des Konzerns (2024: 5 %) auf das Land. Der Marktanteil am gesamten Baumarkt beträgt 3,3 %.

Ungarn

3 %
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Ungarn	3	23,1	0,6	2,8	0,8	1,3

Die ungarische Wirtschaft verzeichnete 2025 ein BIP-Wachstum von 0,6 %. Steigende Reallöhne, stabile Beschäftigungszahlen und eine Normalisierung der Inflation – wenngleich auf höherem Niveau als im EU-Durchschnitt – wirkten positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung. Dämpfend wirkten hingegen der anhaltend hohe Leitzins von 6,5 % sowie rückläufige Investitionen infolge der verschärften Budgetdisziplin und der 2026 anstehenden Parlamentswahlen. Für 2026 wird ein BIP-Wachstum von 2,8 % erwartet, gefolgt von 3,2 % im Jahr 2027 und 2,5 % im Jahr 2028.

Nach den deutlichen Rückgängen der beiden Vorjahre erholte sich die ungarische Bauindustrie im Jahr 2025 mit einem Wachstum von 0,8 %. Während der Wohnbau spürbar zulegen konnte, entwickelten sich der sonstige Hochbau sowie der Tiefbau aufgrund weiterhin zurückhaltender staatlicher Investitionen verhalten. Euroconstruct erwartet trotz anhaltend eingefrorener EU-Mittel – mögliche Änderungen im Zuge der Parlamentswahlen 2026 bleiben abzuwarten – eine nachhaltige Belebung der Baukonjunktur. Für 2026 wird ein Wachstum von 1,3 % prognostiziert, das sich 2027 auf 4,0 % und 2028 auf 4,8 % erhöhen dürfte.

Der **Wohnbau** konnte im Jahr 2025 kräftig um 11,8 % zulegen. Diese positive Entwicklung ist neben den gestiegenen Reallöhnen insbesondere auf verschiedene staatliche Fördermaßnahmen zurückzuführen. Dazu zählen ein reduzierter Festzinssatz von 3 % auf Hypothekarkredite, beschleunigte Genehmigungsverfahren, Renovierungszuschüsse, erleichterte Eigenmittelanforderungen sowie eine Mehrwertsteuersenkung in bestimmten Regionen und beim Erwerb neuer Eigenheime. Für 2026 und 2027 prognostiziert Euroconstruct weiterhin hohe Wachstumsraten von 7,0 % bzw. 4,0 %.

Der **sonstige Hochbau** ging in Ungarn im Berichtsjahr um 5,1 % zurück. Belastend wirkten fehlende staatliche Investitionen und der Abschluss zahlreicher Großprojekte, insbesondere in den Bereichen E-Mobilität sowie öffentliche Verwaltungs- und Bürogebäude. Nach dem Investmentstopp der Regierung im Jahr 2022 wird ein Aufholeffekt im Gesundheits- und Bildungswesen erwartet. Zusätzliche Impulse könnten aus dem Verteidigungssektor sowie aus einer möglichen teilweisen Freigabe von EU-Mitteln zur Steigerung der Energieeffizienz von Nichtwohngebäuden kommen. Euroconstruct prognostiziert einen Rückgang von 4,8 % für 2026, ab 2027 dürfte der Sektor jedoch wieder um 1,1 % wachsen.

Im Jahr 2025 stagnierte der ungarische **Tiefbau** aufgrund ausgebliebener staatlicher Investitionen und fehlender EU-Fördermittel. Für die kommenden Jahre werden jedoch positive Impulse erwartet, insbesondere in den Bereichen Straßen-, Energie- und Wasserinfrastruktur. Der staatliche Straßen-Konzessionsbetreiber MKIF hat mehrere Großprojekte im Rahmen seiner zehnjährigen Ausbauinitiative gestartet, während ein Energieprogramm im Umfang von € 1 Mrd. den Ausbau von Energie- und Fernwärmenetzen sowie Gaskraftwerken vorantreiben soll. Laut Euroconstruct wird dies zu einem spürbaren Wachstum des Tiefbaus von 4,5 % im Jahr 2026 und 7,8 % im Jahr 2027 führen.

€ 592,41 Mio. und damit 3 % der Leistung des STRABAG-Konzerns wurden 2025 in Ungarn erwirtschaftet (2024: 3 %). Damit nimmt STRABAG den 3. Platz im ungarischen Baumarkt ein. Ihr Anteil am Gesamtmarkt erreicht 2,6 %.

Rumänien

2 %
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Rumänien	2	45,9	0,6	1,2	0,9	-5,5

Die rumänische Volkswirtschaft verzeichnete 2025 ein Wachstum von 0,6 %, das hinter den Erwartungen zurückblieb. Zur Eindämmung des hohen Haushaltsdefizits sowie zur Erhaltung des bestehenden Kreditratings implementierte die Regierung fiskalpolitische Maßnahmen, einschließlich Steuererhöhungen. In der Folge stiegen die Inflationsraten und belasteten in Verbindung mit anhaltend hohen Zinsen den privaten Konsum. Zudem schränken die Sparmaßnahmen der Regierung den Investitionsspielraum ein. Für 2026 und 2027 prognostiziert EECFA ein BIP-Wachstum von 1,2 % bzw. 2,5 %.

Die Leistung der rumänischen Bauindustrie profitierte im Jahr 2025 von Nachholeffekten im Hochbau und verzeichnete ein Wachstum von 0,9 %. Dagegen belasteten die Einschränkung staatlicher Investitionen, die hohe Inflation, gestiegene Personalkosten infolge der Mindestlohnerhöhungen sowie anhaltend hohe Zinsen den Tiefbau erheblich. Vor diesem Hintergrund erwartet EECFA für 2026 einen Rückgang der rumänischen Bauwirtschaft um 5,5 %. Für 2027 wird ein Rückgang von 2,2 % prognostiziert. Langfristig bleibt Rumänien ein Markt mit erheblichem Wachstumspotenzial, der nach der Lockerung fiskalischer Beschränkungen deutlich an Dynamik gewinnen dürfte.

Nach einem deutlichen Rückgang von 10,9 % im Jahr 2024 konnte der **Wohnbau** 2025 mit einem Plus von 5,0 % eine Erholung verzeichnen. Die positive Entwicklung wurde durch eine steigende Kreditvergabe und mehr Baugenehmigungen unterstützt, blieb jedoch aufgrund realer Kaufkraftverluste, hoher Inflation und hoher Zinsen begrenzt. Ausbleibende Gehaltsanpassungen im öffentlichen Dienst sowie die Anhebung der Mehrwertsteuer und der Grundsteuer stellen zusätzliche Belastungen für den Sektor dar. EECFA prognostiziert für 2026 und 2027 Rückgänge von 5,6 % bzw. 3,0 %.

Der **sonstige Hochbau** verzeichnete im Jahr 2025 ein Wachstum von 0,6 %. Positiv entwickelten sich die Bereiche Hotel, Büro und Einzelhandel. In den kommenden Jahren könnten jedoch kommerzielle Immobilien unter der schwachen Kaufkraft leiden, während Bildungs- und Gesundheitsbauten von staatlichen Sparmaßnahmen betroffen sein dürften. Für 2026 prognostiziert EECFA einen Rückgang um 1,5 %, bevor der Sektor 2027 mit einem Wachstum von 1,4 % wieder ins Positive dreht.

Im Berichtsjahr ging der **Tiefbau** in Rumänien um 2,9 % zurück. Besonders stabil zeigte sich dabei der Bereich Energieinfrastruktur. Trotz einer umfangreichen Projektpipeline stellen rückläufige staatliche Investitionen und administrative Hürden weiterhin erhebliche Herausforderungen dar. Zusätzlich bremst der teilweise Verlust von EU-Fördermitteln aus dem NRRP die Dynamik, vor allem wenn sich Projekte so verzögern, dass sie nicht mehr im Förderzeitraum liegen. Für die kommenden Jahre wird ein Rückgang von 7,9 % im Jahr 2026 und 3,8 % im Jahr 2027 erwartet.

Der STRABAG-Konzern erreicht mit einer Leistung von € 510,21 Mio. im Jahr 2025 einen Anteil von 1,1 % am gesamten rumänischen Baumarkt und sichert sich damit den 3. Platz im Markt.

Slowakei

2%
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Slowakei	2	10,8	0,9	1,3	2,0	1,1

Die slowakische Wirtschaft verzeichnete 2025 ein Wachstum von 0,9 %. Belastend wirkten vor allem die Auswirkungen der US-Zollpolitik auf die Automobilindustrie, die im EU-Vergleich höhere Inflation sowie Maßnahmen zur Konsolidierung des Haushalts, darunter neue Steuern auf Finanztransaktionen und die Erhöhung der Mehrwertsteuer. Demgegenüber sorgten die schneller als erwartete Inanspruchnahme von EU-Fördermitteln aus dem Recovery and Resilience Plan (RRP) sowie ein belebterer Privatkonsum für positive Impulse. Euroconstruct prognostiziert ein Wachstum von 1,3 % für 2026 und 1,5 % für 2027 und 2028.

Nach einem spürbaren Rückgang im Jahr 2024 infolge des Regierungswechsels wuchs die slowakische Bauindustrie 2025 um 2,0 %. Positiv wirkte die rasche Inanspruchnahme der RRP-Mittel. Dabei wurden Finanzmittel aus Dekarbonisierungsprojekten zugunsten der sozialen Infrastruktur umgeschichtet, wovon insbesondere der sonstige Hochbau profitierte. Belastend wirkten hingegen die Inflation sowie fiskalpolitische Maßnahmen der Regierung, insbesondere die Einführung einer neuen Gebühr auf Primärrohstoffe. Euroconstruct erwartet für 2026 ein Wachstum von 1,1 % und für 2027 infolge der Parlamentswahlen einen Rückgang um 0,4 %.

Der slowakische **Wohnbau** verzeichnete im Jahr 2025 einen Rückgang von 1,6 %. Belastend wirkten insbesondere zusätzliche Gebühren, die Erhöhung der Mehrwertsteuer, steigende Material-, Personal- und Baukosten, langwierige Genehmigungsverfahren sowie hohe Immobilienpreise. Fördermaßnahmen aus dem RRP zur Verbesserung der Energieeffizienz von Wohngebäuden, sinkende Zinsen und der angekündigte Bürokratieabbau sollen die Sparte wieder beleben. Für 2026 und 2027 wird ein Wachstum von 1,2 % respektive 2,0 % erwartet.

Der **sonstige Hochbau** erzielte 2025 einen kräftigen Zuwachs von 4,5 %. Treiber waren vor allem Umverteilungen im RRP zugunsten von Gesundheits- und Bildungsinfrastruktur sowie Sozialdiensten. Auch Investitionen im kommerziellen Bereich, insbesondere im Tourismus, wirkten positiv. Die (Elektro-)Automobilindustrie gilt nach wie vor als ein zentraler Treiber privater Investitionen. Während sinkende Zinsen und der Abbau bürokratischer Hürden Wachstumschancen eröffnen, stellen steigende Preise, der anhaltende Fachkräftemangel sowie höhere staatliche Gebühren und Steuern Herausforderungen dar. Für 2026 und 2027 prognostiziert Euroconstruct ein Wachstum von 1,0 % bzw. 2,3 %.

Der **Tiefbau** erholte sich 2025 mit einem Plus von 4,9 %. Ausschlaggebend waren mehrere zentrale, von der EU kofinanzierte Straßen- und Bahnbauprojekte, die nach Verzögerungen im Berichtsjahr anliefen. Für die kommenden Jahre wird aufgrund der strikten Fiskalpolitik ein gedämpftes Wachstum erwartet, insbesondere im Straßenbau. Gleichzeitig wird der erhebliche Sanierungsbedarf anerkannt, und rund 600 Brücken werden nun als potenzielle PPP-Projekte in Betracht gezogen. Energie- und Wasserinfrastruktur dürften weiterhin leichtes Wachstum verzeichnen. Für 2026 wird ein Plus von 0,8 % prognostiziert, bevor der Sektor infolge der Wahlen im Jahr 2027 voraussichtlich um 8,6 % schrumpft.

Mit einem Marktanteil von 3,0 % und einer Leistung von € 326,93 Mio. im Jahr 2025 ist STRABAG führend im slowakischen Markt. 2025 trug die Slowakei 2 % zur Gesamtleistung des Konzerns (2024: 2 %) bei.

Kroatien

1 %
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Kroatien	1	9,0	3,2	2,9	-0,1	1,3

Die kroatische Wirtschaft wuchs 2025 um 3,2 %. Der Rückgang der Arbeitslosenquote und steigende Reallöhne stärkten den privaten Konsum, während die sich erholende industrielle Produktion zusätzliche Impulse lieferte. Wesentliche Treiber waren zudem umfangreiche EU-Fördermittel sowie die nachhaltigen Vorteile des Schengen- und Eurozonen-Beitritts im Jahr 2023, die Kroatien als attraktiven Investitionsstandort weiter festigen. Angesichts dieser positiven Entwicklungen prognostiziert EECFA für 2026 und 2027 stabile BIP-Zuwächse von 2,9 % bzw. 2,5 %.

Die kroatische Bauindustrie stagnierte im Jahr 2025 bei -0,1 %. Temporäre Verzögerungen bei Projektstarts von Großprojekten im Tiefbau wurden durch Zuwächse im Hochbau weitgehend kompensiert. Im Wohnbau schwächt sich das Wachstum ausgehend von einem sehr hohen Ausgangsniveau ab, während die Projektpipeline im sonstigen Hochbau schrittweise abgearbeitet wird. Für das Jahr 2026 wird ein Anstieg der Bauleistung um 1,3 % erwartet, bevor die Baukonjunktur im Jahr 2027 bei +0,1 % erneut stagniert.

Der kroatische **Wohnbau** legte 2025 um 0,6 % zu. Nach acht Jahren starken Wachstums, in denen sich der Markt mehr als verdoppelte, deuten erste Anzeichen auf eine Verlangsamung hin. Die Nachfrage ausländischer Käufer:innen bleibt unverändert hoch, während der Erwerb von Wohneigentum für viele Kroat:innen zunehmend unerschwinglich wird. Die Regierung reagiert mit Maßnahmen zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, darunter Subventionen, Neubauprogramme und Einschränkungen bei Kurzzeitvermietungen. Für 2026 und 2027 erwartet EECFA Wachstumsraten von 2,5 % bzw. 0,4 %.

Der **sonstige Hochbau** verzeichnete im Jahr 2025 ein Wachstum von 1,2 %. Impulse gingen insbesondere von Büro- und Industriegebäuden sowie von Bildungs- und Gesundheitsbauten aus, die durch EU-Förderungen unterstützt wurden. Demgegenüber entwickelte sich die Nachfrage im Einzel- und Großhandel sowie bei Hotels verhalten. Die Projektpipeline wird schrittweise abgearbeitet. Inwieweit sich die Anbindung an das europäische Verkehrsnetz langfristig in einer stärkeren Positionierung als attraktiver Industriestandort für ausländische Unternehmen niederschlägt, bleibt abzuwarten. Für 2026 und 2027 erwartet EECFA Rückgänge von 1,3 % bzw. 0,8 %.

Der kroatische **Tiefbau** verzeichnete im Berichtsjahr infolge verzögerter Projektstarts einen Rückgang von 2,1 %. Impulse werden künftig von EU-kofinanzierten Projekten in der Pipeline- und Mobilitätsinfrastruktur, insbesondere im Straßen- und Schienenbau, sowie in der Energie- und Wasserinfrastruktur erwartet. Letztere dürfte zusätzlich von staatlichen Investitionen in Höhe von rund € 1 Mrd. in Wasserinfrastruktur und Hochwasserschutz profitieren. Für 2026 wird ein Wachstum von 2,0 %, für 2027 ein leichter Anstieg von 0,3 % prognostiziert.

Im Jahr 2025 erzielte der STRABAG-Konzern in Kroatien eine Leistung von € 265,41 Mio. und erreichte mit einem Anteil von 2,9 % den 1. Platz am gesamten kroatischen Baumarkt.

Weitere Länder und Regionen

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum		Bauwachstum	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Australien	3	196,1	2,1	2,3	1,6	2,3
Vereinigtes Königreich	3	292,8	1,5	1,2	1,9	2,8
Schweiz	1	74,8	1,3	1,2	0,2	1,5
Slowenien	< 1	5,8	0,8	2,1	1,7	1,7
Italien	< 1	281,6	0,5	0,7	-2,7	2,4
Schweden	< 1	55,5	0,9	2,6	3,5	6,2
Serbien	< 1	7,0	2,0	4,0	-7,4	2,3
Bulgarien	< 1	16,0	3,0	2,7	2,9	3,1
Dänemark	< 1	49,7	2,0	2,0	2,5	5,7

Darüber hinaus ist STRABAG in den Regionen Americas, Naher Osten, Afrika und Asien sowie in Benelux und sonstigen europäischen Ländern aktiv. Auf diese Regionen entfällt ein Anteil von 6 % an der Konzernleistung (2024: 7 %).

Performance und Ausblick

2025

Leistung

Leistung nach Ländern

€ Mio.	**2025**	**% der gesamten Leistung 2025**	2024	% der gesamten Leistung 2024	Δ %	Δ absolut
Deutschland	9.516	47	9.361	49	2	155
Österreich	2.898	14	2.856	15	1	42
Polen	1.918	9	1.697	9	13	221
Tschechien	1.197	6	1.017	5	18	180
Ungarn	592	3	620	3	-5	-28
Australien	581	3	0	0	n.a.	581
Americas	529	3	517	3	2	12
Vereinigtes Königreich	525	3	698	4	-25	-173
Rumänien	510	2	467	2	9	43
Slowakei	327	2	305	2	7	22
Kroatien	265	1	223	1	19	42
Naher Osten	259	1	257	1	1	2
Benelux	258	1	216	1	19	42
Schweiz	233	1	229	1	2	4
Slowenien	143	1	92	0	55	51
Italien	138	1	111	1	24	27
Schweden	131	1	120	1	9	11
Serbien	109	1	94	0	16	15
Sonstige europäische Länder	94	0	151	1	-38	-57
Asien	92	0	104	1	-12	-12
Bulgarien	78	0	55	0	42	23
Afrika	24	0	29	0	-17	-5
Dänemark	7	0	20	0	-65	-13
Gesamt	**20.424**	**100**	**19.239**	**100**	**6**	**1.185**

€ 20,4 Mrd.

Leistung

Der STRABAG SE-Konzern steigerte die **Leistung** im Geschäftsjahr 2025 um 6 % auf € 20.423,95 Mio. und erzielte in allen operativen Segmenten Zuwächse. Rund die Hälfte des Leistungsanstiegs ist auf die Übernahme der australischen Georgiou Group im ersten Quartal 2025 zurückzuführen. In den Bestandsmärkten wurden die größten Leistungszuwächse in Polen, Tschechien und Deutschland erzielt. Rückläufig entwickelte sich die Leistung hingegen im Vereinigten Königreich, bedingt durch die Verschiebung von Leistungsanteilen aus Großprojekten in Folgejahre.

Entwicklung der Leistung

Auftragsbestand

Auftragsbestand per 31.12.2025 nach Ländern und Segmenten

€ Mio.	**Gesamt 2025**	**Nord + West**	**Süd + Ost**	**International + Sonder-sparten**	**Sonstiges**	Gesamt 2024	Δ Gesamt %	Δ Gesamt absolut
Deutschland	14.627	12.779	296	1.539	13	13.653	7	974
Vereinigtes Königreich	4.443	0	3	4.440	0	1.259	> 100	3.184
Österreich	2.657	34	2.020	603	0	2.565	4	92
Polen	2.109	1	1.944	164	0	2.235	-6	-126
Tschechien	1.512	3	1.336	170	3	1.030	47	482
Naher Osten	876	0	0	876	0	479	83	397
Australien	793	0	0	793	0	0	n.a.	793
Americas	608	0	0	608	0	695	-13	-87
Rumänien	574	15	518	41	0	653	-12	-79
Ungarn	562	0	562	0	0	417	35	145
Slowakei	497	0	435	62	0	425	17	72
Kroatien	490	0	409	81	0	450	9	40
Italien	382	3	0	379	0	411	-7	-29
Benelux	328	282	0	46	0	213	54	115
Slowenien	241	0	241	0	0	204	18	37
Schweiz	168	159	1	8	0	130	29	38
Schweden	131	111	0	20	0	129	2	2
Sonstige europäische Länder	117	1	93	23	0	133	-12	-16
Asien	108	1	0	107	0	125	-14	-17
Serbien	91	0	74	17	0	66	38	25
Bulgarien	31	0	31	0	0	39	-21	-8
Dänemark	25	25	0	0	0	24	4	1
Afrika	5	0	0	5	0	27	-81	-22
Gesamt	**31.375**	**13.414**	**7.963**	**9.982**	**16**	**25.362**	**24**	**6.013**

€ 31,4 Mrd.

Auftragsbestand

Im Jahresverlauf 2025 überschritt der **Auftragsbestand** der STRABAG SE erstmals die 30-Milliarden-Euro-Marke und lag zum Jahresende bei € 31.374,55 Mio. – ein Plus von € 6,0 Mrd. bzw. 24 % gegenüber dem Vorjahr. Der Auftragsbestand konnte vor allem entlang der strategischen Wachstumsmärkte Mobilitäts-, Energie- und Wasserinfrastruktur sowie High-Tech-Bauten ausgebaut werden. Die größten Zuwächse wurden dabei im Vereinigten Königreich, in Deutschland und Tschechien erzielt. Australien trug mit rund € 800 Mio. zum Auftragsbestand bei.

Entwicklung des Auftragsbestands

Im Bereich Energie- und Wasserinfrastruktur sicherte sich STRABAG ein Wasserinfrastruktur-Großprojekt im Vereinigten Königreich. Zudem erhielt das Unternehmen den Zuschlag für weitere Aufträge im Stromtrassenbau sowie für den Bau der weltweit größten Flusswärmepumpe in Deutschland.

In der Mobilitätsinfrastruktur wurden in den europäischen Kernmärkten Bahnbauaufträge von € 1,3 Mrd. entgegengenommen, in Deutschland wurde STRABAG mit wesentlichen Bauabschnitten des Jahrhundertprojekts Fehmarnsundquerung beauftragt. In Australien akquirierte das Unternehmen Großprojekte im Straßen- und Brückenbau.

Auch das Portfolio an High-Tech-Bauten konnte STRABAG weiter ausbauen und sicherte sich ein Großprojekt in der Halbleiterindustrie sowie in einer Arbeitsgemeinschaft den ersten Abschnitt des IPAI Campus für Künstliche Intelligenz in Deutschland.

Baustellen im Auftragsbestand per 31.12.2025

Kategorie	Anzahl Baustellen	% der Anzahl der Baustellen	Auftrags-bestand € Mio.	% des Auftrags-bestands
Sehr kleine Aufträge (€ 0-1 Mio.)	11.276	80	2.326	8
Kleine Aufträge (€ 1-15 Mio.)	2.256	16	4.288	14
Mittlere Aufträge (€ 15-70 Mio.)	391	3	6.305	20
Große Aufträge (€ 70-150 Mio.)	79	<1	3.894	12
Sehr große Aufträge (>€ 150 Mio.)	65	<1	14.561	46
Gesamt	**14.067**	**100**	**31.375**	**100**

Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus **14.067 Einzelprojekten** zusammen. Davon betreffen rund 13.500 Projekte bzw. 96 % sehr kleine oder kleine Aufträge mit einem Volumen von je bis zu € 15 Mio., der Restanteil von 4 % entfällt auf mittlere bis sehr große Aufträge ab € 15 Mio. So sind lediglich 65 Projekte größer als € 150 Mio. Mit dieser reichlichen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projekts den Konzernerfolg möglichst nicht gefährdet.

Ausgewählte Großprojekte im Auftragsbestand per 31.12.2025

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags-bestand des Konzerns (%)
Vereinigtes Königreich	Haweswater Aqueduct Resilience Programme (HARP)	2.636	8,4
Vereinigtes Königreich	HS2 Hochgeschwindigkeitsstrecke	1.327	4,2
Deutschland	U5-Ost Hamburg	431	1,4
Deutschland	Bayerische Versorgungskammer	430	1,4
Deutschland	US-Klinik Weilerbach	411	1,3
Deutschland	Schleuse Kriegenbrunn	316	1,0
Deutschland	Central Business Tower	297	1,0
Vereinigtes Königreich	Woodsmith Project	274	0,9
Tschechien	Eisenbahnknoten Česká Třebová	224	0,7
Kanada	Scarborough Subway Extension Line 2	207	0,7
Gesamt		**6.553**	**21,0**

Ertragslage

Der konsolidierte **Konzernumsatz** des Geschäftsjahres 2025 betrug € 18.714,28 Mio. – ähnlich wie bei der Leistung wurde damit ein Plus von 7 % erwirtschaftet. Die Relation Umsatz/Leistung nahm von 91 % auf 92 % geringfügig zu. Das im mehrjährigen Vergleich niedrigere Niveau dieser Kennzahl ist auf einen höheren Anteil an Großprojekten, die in Arbeitsgemeinschaften umgesetzt werden, zurückzuführen. Zum Umsatz trugen die operativen Segmente Nord + West 40 %, Süd + Ost 39 % sowie International + Sondersparten 21 % bei.

Die **Bestandsveränderungen** ergeben sich hauptsächlich aus Immobilienprojektentwicklungen. Die **aktivierten Eigenleistungen** betreffen die Errichtung von Konzernstandorten und stellen sich im Jahresvergleich auf ähnlichem Niveau dar. Die Summe der **Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen** und den Personalaufwand konnte im Verhältnis zum Umsatz bei 88 % stabil gehalten werden.

Aufwand

€ Mio.	**2025**	2024	Δ %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	11.168,65	10.463,01	7
Personalaufwand	5.243,65	4.905,50	7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.090,32	1.115,28	-2
Abschreibungen	635,59	582,29	9

Das **Ergebnis aus Equity-Beteiligungen** nahm aufgrund höherer Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften (ARGE) in der Berichtsperiode um 10 % auf € 163,85 Mio. zu. Das **Beteiligungsergebnis**, das sich aus Ausschüttungen bzw. Aufwendungen vieler kleinerer Unternehmen bzw. Finanzanlagen zusammensetzt, ist im Jahresvergleich gesunken; im Vorjahr waren unter anderem positive Ergebnisse aus Beteiligungsverkäufen enthalten.

Entwicklung EBITDA und EBITDA-Marge

In Summe ergab sich ein um 15 % höheres **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)** von € 1.882,82 Mio.; die **EBITDA-Marge** erhöhte sich im Jahresvergleich von 9,4 % auf 10,1 % und erreichte damit erstmals ein zweistelliges Niveau. Im Einklang mit den Investitionen im Rahmen der Strategie 2030 und der gestiegenen Asset-Basis nahmen die Abschreibungen erwartungsgemäß um 9 % auf € 635,59 Mio. zu.

Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)** stieg um 17 % auf € 1.247,23 Mio. deutlich an; die **EBIT-Marge** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 6,1 % auf hohe 6,7 %. Maßgeblich für die höher als erwartete EBIT-Marge waren unter anderem positive Effekte aus Großprojekten in Deutschland und im internationalen Geschäft, insbesondere im Infrastrukturbereich. Unterstützend wirkten zudem milde Witterungsverhältnisse in Deutschland, die gegen Jahresende zu einer höheren Kapazitätsauslastung führten.

In der Berichtsperiode wurde erneut ein solides **Zinsergebnis** in Höhe von € 40,97 Mio. erwirtschaftet, das jedoch geringer als im Vorjahr ausfiel (2024: € 75,42 Mio.). Maßgeblich für diese Entwicklung waren einerseits niedrigere Einlagenzinsen und andererseits drehte das im Zinsergebnis enthaltene Kursergebnis mit € -10,79 Mio. stärker ins Negative (2024: € -0,4 Mio.).

28,5 %

Effektiver Steuersatz

€ 7,94

Ergebnis je Aktie

Per Saldo errechnete sich ein **Ergebnis vor Steuern** von € 1.288,20 Mio. Die **Ertragsteuerquote** erhöhte sich ausgehend von einem niedrigen Niveau leicht auf 28,5 %. Das **Ergebnis nach Steuern** lag mit € 920,96 Mio. um 11 % über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Auf Minderheitsgesellschafter entfiel ein Anteil am Ergebnis von € 4,68 Mio., nach € 5,33 Mio. im Vorjahr. Das **Konzernergebnis** nahm im Jahresvergleich um 11 % auf € 916,28 Mio. zu und erreichte seinen bisher höchsten Wert. Das Ergebnis je Aktie belief sich 2025 auf € 7,94, gegenüber € 7,35 im Jahr 2024.

Entwicklung ROCE

Der **Return on Capital Employed (ROCE)** blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert und lag erneut bei 14,5 %.

Vermögens- und Finanzlage

Bilanz

€ Mio.	**31.12.2025**	**% der Bilanz-summe**	31.12.2024	% der Bilanz-summe
Langfristige Vermögenswerte	6.267	40	5.822	40
Kurzfristige Vermögenswerte	9.579	60	8.853	60
Eigenkapital	5.684	36	5.000	34
Langfristige Schulden	2.352	15	2.288	16
Kurzfristige Schulden	7.810	49	7.387	50
Bilanzsumme	**15.846**	**100**	**14.675**	**100**

Die **Bilanzsumme** der STRABAG SE stieg im Jahresvergleich um 8 % auf € 15.845,94 Mio. an. Auf der Aktivseite der Bilanz ist die Zunahme unter anderem auf höhere liquide Mittel, Sachanlagen und Vorräte zurückzuführen. Infolge von Unternehmensakquisitionen im Einklang mit der Strategie 2030 zeigten auch die Firmenwerte eine Erhöhung. Die Position Investment Property stieg durch den Aufbau des Portfolios von STRABAG Hold Estate – die langfristige, strategische Bestandshaltung von Immobilien – erwartungsgemäß an.

35,9 %

Eigenkapitalquote

Das **Eigenkapital** lag per Jahresende 2025 bei € 5.684,02 Mio.; dies entspricht einer **Eigenkapitalquote** von 35,9 %. Nicht zuletzt aufgrund des höher als erwarteten Ergebnisses konnte die **Eigenkapitalquote** im Jahresvergleich deutlich zulegen und rangiert weiterhin komfortabel über der Mindestquote des Konzerns von 25 %. Mit dieser Eigenkapitalausstattung positioniert sich STRABAG im Spitzenfeld unter den europäischen Baukonzernen.

Bilanzkennzahlen

	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2024	**31.12.2025**
Eigenkapitalquote (%)	33,3	31,7	32,2	34,1	35,9
Nettoverschuldung (€ Mio.)	-1.937,18	-1.927,70	-2.643,24	-2.905,25	-3.518,26
Gearing Ratio (%)	-47,6	-47,9	-59,9	-58,1	-61,9
Capital Employed (€ Mio.)	5.750,63	5.407,37	5.726,41	6.331,38	6.888,47

€ 3,5 Mrd.

Netto-Cash-Position

Per 31.12.2025 verzeichnete die STRABAG SE wie gewohnt eine **Netto-Cash-Position**, die aufgrund höherer liquider Mittel auf € 3.518,26 Mio. erneut deutlich zulegen konnte.

Berechnung der Nettoverschuldung[1]

€ Mio.	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2024	**31.12.2025**
Finanzverbindlichkeiten	1.193,62	957,20	898,93	927,27	828,87
Abfertigungsrückstellung	108,36	91,38	98,27	99,34	113,90
Pensionsrückstellung	376,83	333,55	319,85	304,40	261,68
Non-Recourse-Verbindlichkeiten	-652,74	-607,97	-509,67	-512,57	-399,45
Liquide Mittel	-2.963,25	-2.701,85	-3.450,62	-3.723,70	-4.323,26
Gesamt	**-1.937,18**	**-1.927,70**	**-2.643,24**	**-2.905,25**	**-3.518,26**

[1] Die berücksichtigten Non-Recourse-Verbindlichkeiten beziehen sich auf drei wesentliche Projekte. Non-Recourse-Verbindlichkeiten bei anderen PPP-Projekten sind gemessen an ihrer Höhe von untergeordneter Bedeutung und werden daher bei der Berechnung der Nettoverschuldung nicht in Abzug gebracht.

Der **Cashflow aus der Geschäftstätigkeit** erhöhte sich in der Berichtsperiode auf € 1.802,66 Mio., nach € 1.387,21 Mio. im Vorjahr. Diese Entwicklung ist einerseits auf einen höheren Cashflow aus dem Ergebnis und andererseits auf einen unerwarteten Working Capital-Abbau zurückzuführen. Die Anzahlungen zeigen sich im Jahresvergleich stabil.

Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** stellte sich aufgrund höherer Investitionen im Einklang mit der Strategie 2030 mit € -813,35 Mio. (2024: € -749,54 Mio.) etwas negativer dar, blieb jedoch aufgrund von zeitlichen Verschiebungen bei M&A-Projekten unter dem für 2025 prognostizierten Höchstwert von € 1.400 Mio. Anstiege waren bei den Investment Properties (STRABAG Hold Estate) sowie bei den Investitionen in Finanzanlagen und Unternehmensakquisitionen – unter anderem in den Bereichen Building Solutions, Kreislaufwirtschaft und durch die Übernahme in Australien – zu verzeichnen.

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** belief sich auf € -409,58 Mio., gegenüber € -353,69 Mio. im Vorjahr. Diese Entwicklung ist unter anderem auf die Tilgung von Verbindlichkeiten sowie auf die im Jahresvergleich höhere Dividendenausschüttung zurückzuführen.

Bericht über eigene Aktien

Die Gesellschaft hielt zum 31.12.2025 2.779.006 Stück eigene Aktien (2,4 % am Grundkapital). Eine Tochtergesellschaft hielt zum 31.12.2025 weitere 280 Stück Aktien. Aus diesen insgesamt 2.779.286 Stückaktien ruhen die Rechte daher nun gemäß § 65 Abs. 5 AktG.

Weitere Details finden Sie im Lagebericht unter Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB.

Investitionen

€ 813 Mio.

Netto-Investitionen

STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2025 **Netto-Investitionen** (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) in Höhe von bis zu € 1.400 Mio. prognostiziert. Letztendlich fielen diese aufgrund von zeitlichen Verschiebungen bei M&A-Projekten mit € 813,35 Mio. niedriger als erwartet aus.

Zusammensetzung CapEx

Die **Brutto-Investitionen (CapEx)** ohne Abzug etwa der Einzahlungen aus Anlagenabgängen lagen bei € 932,01 Mio. Darin enthalten sind Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie in Investment Property, ohne die nicht cash-wirksamen Zugänge von Nutzungsrechten aus Leasingverhältnissen, von € 676,82 Mio., der Erwerb von Finanzanlagen im Ausmaß von € 122,63 Mio. und € 132,56 Mio. aus Änderungen des Konsolidierungskreises.

Bei den **Investitionen** fallen insbesondere Ersatzinvestitionen im Flächengeschäft in Deutschland, Tschechien, Österreich und Polen ins Gewicht. Der Schwerpunkt der Zusatzinvestitionen lag auf dem Baustoffnetzwerk, dem Bahnbau und dem Spezialtiefbau in unterschiedlichen Ländern.

Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen von € 635,59 Mio. gegenüber. Wie im Vorjahr wurden auch im Berichtsjahr keine Firmenwertabschreibungen bzw. Zuschreibungen aus Investment Property verbucht.

Finanzierung und Treasury

Kennzahlen Treasury

	2021	2022	2023	2024	**2025**
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	26,96	50,74	119,19	144,85	105,96
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-39,53	-40,07	-75,07	-69,43	-64,99
EBIT/Zinsergebnis (x)	-71,3	66,2	19,9	14,1	30,4
Nettoverschuldung/EBITDA (x)	-1,3	-1,5	-1,9	-1,8	-1,9

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden. Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die bauoperative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügende Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der **Liquiditätsrisiken** ist ein zentrales Element der Unternehmensführung bei STRABAG. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden können.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig soll die ausreichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel die Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele ermöglichen.

STRABAG hat in der Vergangenheit ihre Finanzierungsentscheidungen stets an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der gerade in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist. Die jeweils erforderliche Liquidität wird durch eine gezielte Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert. Die Liquiditätssituation wird laufend durch das Treasury Management überwacht, über ein konzernweites Cash Pooling System gesteuert und auf Projektebene durch ein strenges Working Capital Management unterstützt.

€ 4,3 Mrd.

Liquide Mittel

Die bestehende **Liquidität** von € 4,3 Mrd. sichert die Abdeckung der Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Die STRABAG SE verfügt über € 10,5 Mrd. an Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite. In diesem Gesamtrahmen sind eine syndizierte Avalkreditlinie in Höhe von € 2,5 Mrd. und eine revolvierend ausnutzbare syndizierte Barkreditlinie von € 0,5 Mrd. mit einer jeweiligen Laufzeit bis mindestens 2030 enthalten. Darüber hinaus bestehen bilaterale Kreditlinien bei Banken. Durch eine hohe Diversifikation bei den Bar- und Avalkrediten sorgt STRABAG für einen Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung und sichert ihre komfortable Liquiditätsposition ab.

BBB+, stabil

S&P Corporate Credit Rating

Im September 2024 hob Standard & Poor's (S&P) das Investment Grade-Rating der STRABAG SE von „BBB, Outlook Stable" auf „BBB+, Outlook Stable" um eine Stufe an. Grundlage für diese Entscheidung ist die anhaltend starke Performance von STRABAG, die durch einen hohen Auftragsbestand gestützt wird. Das diversifizierte, vertikal integrierte Geschäftsmodell, kombiniert mit einem konsequenten Risikomanagement und starken Marktpositionen in den Kernmärkten, wurden dabei als zentrale Treiber identifiziert. Dank dieser robusten Ausgangslage wird weiterhin von einer soliden Netto-Cash-Position ausgegangen. Im September 2025 wurde das Rating erneut bestätigt.

Zahlungsverpflichtungen

€ Mio.	**Buchwert 31.12.2025**	Buchwert 31.12.2024
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	460,87	536,39
Leasingverbindlichkeiten	368,00	390,88
Gesamt	**828,87**	**927,27**

Segmentbericht

Übersicht über die vier Segmente im Konzern

Das Geschäft der STRABAG SE war 2025 in vier Segmente unterteilt: in die drei operativ tätigen Segmente Nord + West, Süd + Ost und International + Sondersparten sowie in das Segment Sonstiges, das die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche umfasst. Die Segmente setzten sich 2025 bzw. im bisherigen Jahresverlauf 2026 wie folgt zusammen:

Nord + West

Zuständigkeit im Vorstand: Jörg Rösler
Deutschland, Schweiz, Benelux (ab 17.1.2025), Skandinavien, Spezialtiefbau

Zuständigkeit im Vorstand: Klemens Haselsteiner
Benelux (bis 17.1.2025)

Süd + Ost

Zuständigkeit im Vorstand: Péter Glöckler (seit 11.8.2025), Alfred Watzl (bis 6.8.2025)
Österreich, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Südosteuropa, Baustoffe

International + Sondersparten

Zuständigkeit im Vorstand: Siegfried Wanker
Tunnelbau, International, United Kingdom, Australien, Infrastruktur Development, Immobilien Development, Energy Infrastructure, Building Solutions, Hold Estate

Sonstiges

Zuständigkeit im Vorstand: Klemens Haselsteiner (bis 17.1.2025), Stefan Kratochwill (ab 19.2.2025), Christian Harder
Zentralbereiche, Konzernstabsbereiche

Klemens Haselsteiner ist am 17.1.2025 verstorben. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder übernahmen interimistisch seine Agenden, bis Stefan Kratochwill am 19.2.2025 mit sofortiger Wirkung zum Vorstandsvorsitzenden der STRABAG SE ernannt wurde.

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht unten). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Projekte mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z. B. bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen geografischen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte Konzessionen des Segments International + Sondersparten zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

Eine Segmenteinteilung erfolgt vorwiegend nach geografischen Gesichtspunkten. Vor allem Spezialitäten – z. B. der Tunnelbau – werden naturgemäß weltweit nachgefragt. Solche Geschäftsfelder werden im Segment International + Sondersparten gezeigt. Gleichzeitig finden sich in den beiden Segmenten Nord + West sowie Süd + Ost mitunter länderübergreifende Geschäftsfelder wie Spezialtiefbau oder Baustoffe. Diese werden mehrheitlich von einem dem jeweiligen geografischen Segment zurechenbaren Land aus organisiert.

Mitunter werden bestimmte Leistungen in mehreren Segmenten erbracht. Im Folgenden werden die Tätigkeiten jenen Segmenten zugeordnet, in denen eine wesentliche Leistungserstellung erfolgt. Details sind aus der Tabelle ersichtlich.

Mit wenigen Ausnahmen bietet STRABAG in ihren einzelnen europäischen Märkten Dienstleistungen in sämtlichen Bereichen der Bauindustrie an und deckt dabei die gesamte Bauwertschöpfungskette ab.

Leistungsangebot

	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten
Wohnbau	√	√	√
Gewerbe- und Industriebau	√	√	√
Öffentliche Gebäude	√	√	√
Ingenieurbau	√	√	√
Brückenbau	√	√	√
Kraftwerksbau	√	√	√
Straßenbau, Erdbau	√	√	√
Sicherungs- und Schutzbauten	√	√	√
Leitungs- und Kanalbau	√	√	√
Baustoffproduktion	√	√	√
Bahnbau	√	√	
Wasserstraßenbau, Deichbau	√	√	
Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau, Pflasterungen, Großflächengestaltung	√	√	
Sportstättenbau, Freizeitanlagen	√	√	
Spezialtiefbau	√		
Umwelttechnik	√		√
Fertigteilproduktion	√	√	
Tunnelbau			√
Immobilien Development			√
Infrastruktur Development			√
Erneuerbare Energie Development			√
Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP- und Erneuerbare Energie-Projekten			√
Building Solutions			√

Segment Nord + West

Das Segment Nord + West erbringt Baudienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland, der Schweiz, den Benelux-Ländern und Skandinavien. Auch der Spezialtiefbau findet sich in diesem Segment.

€ Mio.	**2025**	2024	Δ 2024-2025 %	Δ 2024-2025 absolut
Leistung	8.531,01	8.239,86	4	291
Umsatzerlöse	7.511,87	7.221,27	4	291
Auftragsbestand	13.413,69	12.088,14	11	1.326
EBIT	840,96	692,67	21	148
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	11,2	9,6		
Mitarbeiteranzahl (FTE)	23.161	22.392	3	769

Leistung – Segment Nord + West

€ Mio.	**2025**	2024	Δ 2024-2025 %	Δ 2024-2025 absolut
Deutschland	7.889	7.655	3	234
Schweiz	228	223	2	5
Benelux	181	139	30	42
Schweden	117	117	0	0
Österreich	45	35	29	10
Rumänien	42	31	35	11
Dänemark	7	19	-63	-12
Vereinigtes Königreich	5	13	-62	-8
Sonstige Länder	17	8	> 100	9
Gesamt	**8.531**	**8.240**	**4**	**291**

Leistung, Umsatz und EBIT

Deutschland mit größtem Impuls

Die **Leistung** im Segment Nord + West stieg im Geschäftsjahr 2025 um 4 % auf € 8.531,01 Mio. Aufgrund der relativen Größe innerhalb des Segments trug Deutschland am stärksten zu dieser Entwicklung bei. Hier wurde das Wachstum von Infrastruktur- und Industriebauprojekten getragen, während der kommunale Straßenbau aufgrund der verspäteten Verabschiedung des Finanzhaushalts infolge der Bundestagswahlen einen Rückgang verzeichnete. Zuwächse waren auch in den Benelux-Ländern zu verzeichnen, vorwiegend im Hochbau.

Der **Umsatz** erhöhte sich analog zur Leistung um 4 % auf € 7.511,87 Mio. Das **EBIT** legte um 21 % auf € 840,96 Mio. deutlich zu; dies entspricht einer EBIT-Marge von 11,2 %, die damit auf bereits sehr hohem Niveau nochmals ausgebaut werden konnte. Maßgeblich zu dieser Entwicklung beigetragen haben vor allem zwei Effekte in Deutschland: positive Beiträge aus Großprojekten im Infrastrukturbereich sowie milde Witterungsverhältnisse, die gegen Jahresende zu einer höheren Kapazitätsauslastung führten.

Leistung

Auftragsbestand

Auftragsbestand auf hohem Niveau ausgebaut

Auftragsbestand

Der **Auftragsbestand** wurde zum 31.12.2025 auf hohem Niveau weiter ausgebaut und stieg um 11 % auf € 13.413,69 Mio. Haupttreiber dieser Entwicklung war der Heimatmarkt Deutschland. Wesentliche Impulse lieferten strategisch bedeutende Projekte in den Bereichen Mobilitäts- und Energieinfrastruktur, darunter zentrale Bauabschnitte der Fehmarnsundquerung sowie Aufträge im Stromtrassenbau. Im Bereich High-Tech-Bauten konnte der Auftragsbestand unter anderem durch ein Megaprojekt in der Halbleiterindustrie sowie durch den ersten Bauabschnitt des IPAI Campus für Künstliche Intelligenz gestärkt werden. Die übrigen Märkte des Segments trugen ebenfalls positiv zur Entwicklung des Auftragsbestands bei, wenn auch in geringerem Umfang.

Mitarbeiteranzahl

Die Mitarbeiterzahl erhöhte sich im Geschäftsjahr um 3 % auf 23.161 Beschäftigte (FTE). Im Einklang mit der Leistungsentwicklung war der stärkste Personalaufbau in Deutschland feststellbar. In geringerem Ausmaß kam es auch in den Benelux-Ländern und in der Schweiz zu personellen Zuwächsen.

Ausblick

Deutlicher Leistungszuwachs erwartet

Auf Basis des erneut gestiegenen Auftragsbestands wird im Segment Nord + West für das Jahr 2026 trotz teils herausfordernder Rahmenbedingungen mit einer deutlichen Leistungssteigerung gerechnet.

In **Deutschland** zeichnet sich nach fünf Jahren erstmals wieder eine Erholung der Bauindustrie in allen Bereichen ab. Treibende Faktoren sind die angekündigte Investitionsoffensive der Deutschen Bahn sowie das Budget für Bundesstraßen in Höhe von € 11 Mrd. im Jahr 2026. Hinzu kommt die steigende Nachfrage im Bereich der Energiewende. Demgegenüber bleiben unzureichende kommunale Haushaltsmittel sowie der anhaltend intensive Preiswettbewerb nennenswerte Herausforderungen. Können Planungs- und Genehmigungsverfahren – unter anderem durch alternative Vertragsmodelle – beschleunigt werden, könnte das von der Bundesregierung bereitgestellte Sondervermögen in Höhe von € 500 Mrd. frühestens gegen Ende 2026 zu einer spürbaren Belebung der Nachfrage führen. Im Wohnungsbau zeigen sich nach den deutlichen Rückgängen der Vorjahre erste Anzeichen einer Trendwende, gestützt durch die Stabilisierung der Baukosten und verbesserte Finanzierungsbedingungen. Zwar agieren private Haushalte und Projektentwickler:innen weiterhin zurückhaltend, doch wird mit steigenden Investitionen im Rahmen des Sondervermögens für Infrastruktur und Klimaneutralität gerechnet.

In den **Benelux-Ländern** herrscht nach wie vor ein starker Verdrängungswettbewerb. STRABAG begegnet diesem Umfeld auch weiterhin mit einer sehr selektiven Angebotslegung. In den Niederlanden und in Belgien werden die ersten Chancen im Industriebau, vor allem im Bereich der Energiewende, wahrgenommen. Auch im Wohnungsbaumarkt ist eine leicht steigende Nachfrage eingetreten.

In **Skandinavien** wird die eingeleitete Konsolidierung und Stabilisierung fortgesetzt. Für 2026 werden sowohl für den dänischen als auch den schwedischen Baumarkt deutliche Zuwächse erwartet. Der Fokus von STRABAG liegt auf Projekten mittlerer Größe, vorrangig im Gewerbe- und Industriebau.

In der **Schweiz** ist weiterhin eine stabile Nachfrage nach Bauleistungen zu beobachten. Die erforderlichen Investitionen wurden umgesetzt, um den eingeleiteten Wachstumskurs weiter fortzusetzen.

Ausgewählte Großprojekte – Segment Nord + West

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Deutschland	Bayerische Versorgungskammer	419	1,3
Deutschland	US-Klinik Weilerbach	411	1,3
Deutschland	Schleuse Kriegenbrunn	316	1,0
Deutschland	U5-Ost Hamburg	302	1,0
Deutschland	Central Business Tower	297	1,0

Segment Süd + Ost

Der geografische Fokus des Segments Süd + Ost liegt auf Österreich, Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Rumänien sowie der Region Südosteuropa. Weiters werden in diesem Segment die Baustoffaktivitäten abgewickelt.

€ Mio.	**2025**	2024	Δ 2024-2025 %	Δ 2024-2025 absolut
Leistung	7.694,14	7.502,30	3	192
Umsatzerlöse	7.238,46	7.123,76	2	115
Auftragsbestand	7.963,12	7.738,49	3	225
EBIT	266,72	387,99	-31	-121
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	3,7	5,4		
Mitarbeiteranzahl (FTE)	26.218	26.852	-2	-634

Leistung – Segment Süd + Ost

€ Mio.	**2025**	2024	Δ 2024-2025 %	Δ 2024-2025 absolut
Österreich	2.407	2.479	-3	-72
Polen	1.747	1.571	11	176
Tschechien	1.086	995	9	91
Ungarn	577	577	0	0
Deutschland	486	540	-10	-54
Rumänien	440	428	3	12
Slowakei	305	292	4	13
Kroatien	251	222	13	29
Slowenien	138	89	55	49
Serbien	107	92	16	15
Bulgarien	76	48	58	28
Sonstige Länder	74	169	-56	-95
Gesamt	**7.694**	**7.502**	**3**	**192**

Leistung, Umsatz und EBIT

Polen und Tschechien mit kräftigen Zuwächsen

Das Segment Süd + Ost verzeichnete im Geschäftsjahr 2025 einen Anstieg der **Leistung** von 3 % auf € 7.694,14 Mio. Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch eine deutlich höhere Leistung in Polen und Tschechien getragen. Österreich entwickelte sich trotz eines schwachen Wohnungsbaumarkts und knapper kommunaler Budgets nahezu stabil.

Der **Umsatz** belief sich auf € 7.238,46 Mio. und erhöhte sich mit 2 % etwas weniger stark als die Leistung. Das **EBIT** reduzierte sich im Berichtsjahr auf € 266,72 Mio. (2024: € 387,99 Mio.), was einer EBIT-Marge von 3,7 % (2024: 5,4 %) entspricht. Während in einigen Ländern Ost- und Südosteuropas Ergebnisverbesserungen erzielt werden konnten, konnten unter anderem in Österreich und Ungarn die guten Ergebnisse des Vorjahres nicht wiederholt werden. In Österreich ist die finanzielle Lage der Kommunen angespannt, in Ungarn fehlen eingefrorene EU-Mittel. Zusätzlich schlugen in Österreich Ergebnisbelastungen aus dem inzwischen rechtskräftig abgeschlossenen Kartellverfahren (Abänderungsverfahren) zu Buche.

Leistung

Auftragsbestand

Dynamik im Infrastruktursektor in CEE

Auftragsbestand

Der **Auftragsbestand** erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 3 % auf € 7.963,12 Mio. Den größten Beitrag zum Wachstum leistete Tschechien, getragen von mehreren erfolgreichen Projektakquisitionen im Bereich der Mobilitätsinfrastruktur, allen voran im Bahnbau. In Ungarn, Polen und Slowenien konnte der Auftragsbestand ebenfalls spürbar ausgebaut werden, unterstützt durch eine breite Mischung an Projekten in unterschiedlichen Bausparten.

Mitarbeiteranzahl

Der Mitarbeiterstand verringerte sich im Geschäftsjahr 2025 leicht um 2 % auf 26.218 Beschäftigte (FTE). Während sich die Mitarbeiterzahl in Österreich rückläufig entwickelte, kam es in Polen und Tschechien im Einklang mit der höheren Leistung zu Personalaufstockungen.

Leistungsplus trotz divergierender Trends

Ausblick

Trotz divergierender Trends wird auf Basis des hohen Auftragsbestands im Segment Süd + Ost für 2026 eine solide Leistungssteigerung erwartet.

In **Österreich** steht der Hochbau weiterhin unter Druck, bedingt durch den schwachen Wohnungsbaumarkt der vergangenen Jahre und die insgesamt herausfordernden Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandorts, welche die Investitionsbereitschaft der Industrie bremsen. Im Verkehrswegebau machen sich vor allem die angespannten Gemeindebudgets bemerkbar bzw. ist davon auszugehen, dass staatliche Sparmaßnahmen infolge des Budgetdefizits die Ausschreibungstätigkeit in diesem Bereich weiter dämpfen werden. Demgegenüber wirken die konstant hohen Investitionen der ASFINAG und der ÖBB stabilisierend. Positive Impulse ergeben sich aus dem Bereich Bauen im Bestand sowie aus Investitionen in die Energieinfrastruktur und den Bau von Rechenzentren. Weitere Marktchancen eröffnen sich bei Spezialgewerken sowie Projekten zur klimaresilienten Stadtentwicklung und bei der Entsiegelung von Flächen.

In **Polen** hat die Freigabe der EU-Fördermittel zu einer spürbaren Belebung der staatlichen Investitionstätigkeit geführt, insbesondere im Bereich der Mobilitätsinfrastruktur. Die Ausschreibungsvolumina im Bahn- und Straßenbau haben sich deutlich erhöht; darüber hinaus werden weitere großvolumige Projekte in der Energie- und Verteidigungsinfrastruktur erwartet. Mit der Übernahme von ZABERD konnte sich STRABAG zudem als führendes Unternehmen im Bereich der Straßeninstandhaltung positionieren. Im Hochbau bleiben private Investitionen derzeit verhalten, während öffentliche Investitionen diese Entwicklung teilweise

kompensieren. Die erfolgten Zinssenkungen dürften ab 2026 zusätzliche Wachstumsimpulse liefern.

Die Lage in **Ungarn** bleibt aufgrund zurückgehaltener EU-Mittel sowie einer im Vorfeld der Parlamentswahlen 2026 geringeren öffentlichen Investitionstätigkeit weiterhin herausfordernd. Positiv hervorzuheben sind hingegen Aufträge aus der produzierenden Automobilindustrie und ihren Zulieferbetrieben sowie ausländische Direktinvestitionen in den Bereichen Batterietechnologie und digitale Dienstleistungen. In den kommenden Jahren werden zudem Investitionen in die Straßen-, Wasser- und Energieinfrastruktur erwartet.

Im **tschechischen Verkehrswegebau** ist ein deutliches Wachstum der Ausschreibungsvolumina zu beobachten. Insbesondere im Bahnbau zeigt sich eine positive Marktdynamik, in der für 2026 weitere Ausschreibungen in Höhe von rund € 3,6 Mrd. vorgesehen sind. Auch im Bereich Energie- und Wasserinfrastruktur entwickelt sich die Ausschreibungslage positiv. Vor dem Hintergrund sinkender Zins- und Inflationsraten ist mit einer zunehmenden privaten Investitionstätigkeit zu rechnen.

In der **Slowakei** dürften ab 2026 infolge der anstehenden Kommunalwahlen vermehrt Investitionen in den Verkehrswegebau fließen, wobei insbesondere in diesem Bereich ein spürbarer Konkurrenz- und Preisdruck herrscht. Im Bahn- und Brückenbau wird die Ausschreibung mehrerer Großprojekte erwartet, darunter auch Vorhaben in Form von Public-Private-Partnerships (PPP). Im Hochbau wird mit einer Erholung im Industrie- und Wohnungsbau gerechnet.

Die Nachfrageentwicklung in den Märkten **Südosteuropas** zeigt insgesamt unterschiedliche Tendenzen, die in Summe jedoch eine stabile Entwicklung vorweisen. In Kroatien liegt der aktuelle Schwerpunkt – gestützt durch EU-Fördermittel – auf der Energie-, Wasser- und Mobilitätsinfrastruktur, wobei insbesondere der Bahnbau im Fokus steht. In Slowenien schaffen rekordhohe Staatsausgaben zusammen mit EU-gestützten Investitionsprogrammen stabile Wachstumsimpulse für den Bausektor, insbesondere im Infrastruktur- und Wohnungsbau. Rumänien gilt weiterhin als vielversprechender Wachstumsmarkt mit erheblichem Infrastrukturbedarf, der teilweise durch EU-finanzierte Investitionen unterstützt wird. Belastend wirken derzeit vor allem fiskalpolitische Maßnahmen zur Reduzierung des Haushaltsdefizits. In den Märkten Südosteuropas ist eine verstärkte Präsenz von Mitbewerbern aus dem außereuropäischen Raum, etwa aus China oder der Türkei, zu beobachten.

Die im Segment Süd + Ost gebündelten **Baustoffaktivitäten** zeigen in Summe eine zufriedenstellende Tendenz und sind für das Handlungsfeld Kreislaufwirtschaft der Strategie 2030 von wesentlicher Bedeutung.

Ausgewählte Großprojekte – Segment Süd + Ost

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Slowakei	F.D. Roosevelt Klinik	257	0,8
Tschechien	Eisenbahnknoten Česká Třebová	224	0,7
Polen	Bahnknoten Maksymilianowo	160	0,5
Polen	DK12 Umfahrung Głogów	151	0,5
Slowenien	Emonika City Centre (südlicher Teil)	126	0,4

Segment International + Sondersparten

Das Segment International + Sondersparten umfasst neben den weltweiten Tunnelbauaktivitäten auch den Großteil des außereuropäischen Geschäfts der STRABAG SE. Darüber hinaus werden – unabhängig von ihrer Leistungserbringung – das Infrastruktur Development, das Immobilien Development, Energy Infrastructure sowie das Building Solutions-Geschäft in diesem Segment gebündelt. Das Segment umfasst außerdem die Unternehmensbereiche United Kingdom, Australien und die STRABAG Hold Estate (Bestandshaltung von Immobilien).

€ Mio.	**2025**	2024	Δ 2024-2025 %	Δ 2024-2025 absolut
Leistung	4.030,13	3.268,68	23	761
Umsatzerlöse	3.944,87	3.059,27	29	886
Auftragsbestand	9.981,89	5.505,02	81	4.477
EBIT	181,69	-2,28	n.a.	184
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	4,6	-0,1		
Mitarbeiteranzahl (FTE)	22.796	21.255	7	1.541

Leistung – Segment International + Sondersparten

€ Mio.	**2025**	2024	Δ 2024-2025 %	Δ 2024-2025 absolut
Deutschland	1.076	1.094	-2	-18
Australien	578	0	n.a.	578
Americas	526	514	2	12
Vereinigtes Königreich	518	681	-24	-163
Österreich	405	280	45	125
Naher Osten	259	252	3	7
Polen	156	106	47	50
Italien	134	107	25	27
Tschechien	94	6	>100	88
Asien	91	103	-12	-12
Benelux	76	76	0	0
Rumänien	25	5	>100	20
Afrika	24	8	>100	16
Slowakei	19	10	90	9
Sonstige europäische Länder	16	13	23	3
Kroatien	13	0	n.a.	13
Schweden	13	0	n.a.	13
Slowenien	5	3	67	2
Schweiz	2	3	-33	-1
Ungarn	0	8	-100	-8
Gesamt	**4.030**	**3.269**	**23**	**761**

Leistung, Umsatz und EBIT

Deutliches Leistungsplus

Im Segment International + Sondersparten wurde im Jahr 2025 eine deutliche **Leistungssteigerung** um 23 % auf € 4.030,13 Mio. erwirtschaftet. Die Übernahme der Georgiou Group in Australien trug am stärksten zu dieser Entwicklung bei. In den Bestandsmärkten waren die größten Zuwächse – je nach Land in unterschiedlichen Sparten – in Österreich, Tschechien und Polen feststellbar. Nennenswert sind etwa die Bereiche Building Solutions, Immobilienprojektentwicklung und Tunnelbau. Im Vereinigten Königreich führte die zeitliche Verschiebung von Leistungsanteilen aus Großprojekten in die Folgejahre zu einer rückläufigen Entwicklung.

Der **Umsatz** erhöhte sich im Jahresvergleich – stärker als die Leistung – um 29 % auf € 3.944,87 Mio. Das Segment International + Sondersparten ist aufgrund von Groß- und Megaprojekten regelmäßigen Schwankungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr 2025 waren geringere Ergebnisbelastungen im volatilen internationalen Projektgeschäft zu verzeichnen. Höhere Ergebnisbeiträge aus dem Infrastrukturentwicklungs- und Building Solutions-Geschäft sowie erstmalige Gewinnübernahmen aus Australien wirkten ebenfalls positiv. Das **EBIT** belief sich auf € 181,69 Mio. (2024: € -2,28 Mio.), was einer soliden EBIT-Marge von 4,6 % entspricht.

Leistung

Auftragsbestand

Auftragsbestand

UK und Australien treiben Auftragsbestand

Der **Auftragsbestand** erhöhte sich zum Jahresende 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt stark um 81 % auf € 9.981,89 Mio. Die größten Zuwächse wurden im Vereinigten Königreich – bedingt durch die Akquisition des Wasserinfrastruktur-Megaprojekts HARP – sowie in Australien durch die Übernahme der Georgiou Group erzielt. Darüber hinaus waren vor allem im Nahen Osten, aber auch in Tschechien und in Österreich in verschiedenen Sparten nennenswerte Erhöhungen des Auftragsbestands feststellbar.

Mitarbeiteranzahl

Im Segment International + Sondersparten erhöhte sich die Mitarbeiteranzahl 2025 um 7 % auf 22.796 Beschäftigte (FTE). Rund die Hälfte dieses Anstiegs ist auf die Übernahme in Australien mit mehr als 800 Mitarbeitenden zurückzuführen. In den bestehenden Märkten wurde die Mitarbeiterzahl zur Realisierung akquirierter Projekte vor allem im Nahen Osten, in Österreich und in Tschechien aufgestockt.

Ausblick

Erhebliches Leistungsplus erwartet

Für das Gesamtjahr 2026 wird im Segment International + Sondersparten aufgrund des signifikant höheren Auftragsbestands eine erhebliche Leistungssteigerung erwartet.

Das **Tunnelbau-Geschäft** ist aufgrund der Projektgrößen von regelmäßiger Volatilität geprägt. Aktuell werden Großprojekte in Kanada sowie im Vereinigten Königreich umgesetzt. Eine Vielzahl an Projekten in Deutschland sowie kleinere Aufträge in Italien, Tschechien, Slowenien, Kroatien und Österreich sorgen für eine stabile Auslastung.

Der Fokus im **internationalen Geschäft** liegt auf langjährigen Bestandsmärkten im Nahen Osten (VAE, Oman und Katar) und in Südamerika (Chile). Der kurz- und mittelfristige Ausblick bleibt weiterhin optimistisch. Im Mining konnte durch einen weiteren Großauftrag in Chile der Auftragsbestand stark ausgeweitet werden, während im Nahen Osten ein Hochbau-Großprojekt sowie Straßenbauprojekte im Oman für eine gute Auslastung sorgen. Zusätzlich bieten Dekarbonisierungsvorhaben und eine starke Rohstoffnachfrage in diesen Regionen Wachstumschancen.

Am 28.2.2026 starteten die USA und Israel Luftangriffe auf den Iran, was zu Gegenschlägen Irans in der Region führte. STRABAG ist nicht im Iran tätig, jedoch in Qatar, VAE und im Oman. Mit der Übernahme der WTE Wassertechnik GmbH kommen Bahrain und Kuwait hinzu. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts gab es in diesen Regionen keine Schäden an Einrichtungen des Unternehmens. Entsprechend der Empfehlungen der Behörden, wurden die Aktivitäten zwischenzeitlich eingestellt oder stark reduziert. Welche Auswirkungen der Krieg mittelfristig haben wird, etwa aufgrund steigender Energiepreise, kann zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht abgeschätzt werden.

Im **Vereinigten Königreich**, wo STRABAG seit vielen Jahren erfolgreich im Projektgeschäft tätig ist, schreitet der Aufbau eines Flächengeschäfts planmäßig voran. Langfristverträge im öffentlichen und privaten Sektor sollen künftig Wachstumschancen in den Bereichen Mobilitäts-, Wasser- und Energieinfrastruktur sowie jüngst auch im Hochbau eröffnen.

In **Australien** erfolgt aktuell die Integration der im März übernommenen Georgiou Group. Die Nachfrage nach Bauleistungen zeigt sich stabil, wobei absehbare Auftragsrückgänge in New South Wales durch eine steigende Anzahl von Großprojekten in Western Australia und Queensland weitgehend kompensiert werden dürften. Neben angekündigten Großinvestitionen in die staatliche Energieinfrastruktur werden auch die Olympischen Spiele Brisbane 2032 die Nachfrage nach Bauleistungen in den Jahren 2026 bis 2030 spürbar erhöhen.

Der Bereich **Energy Infrastructure** konnte sich im Jahr 2025 einige bedeutende Aufträge sichern, darunter den Bau der weltweit größten Wärmepumpe in Mannheim. Für 2026 wird eine anhaltend dynamische Marktentwicklung im Bereich der Energie- und Wasserinfrastruktur erwartet, die maßgeblich durch die europaweiten Bemühungen zur Erreichung der Klimaziele sowie durch nationale Investitionsprogramme beeinflusst wird. Mit dem Closing der WTE Wassertechnik GmbH im März 2026 wird STRABAG zur Komplettanbieterin im Bereich des ganzheitlichen Wassermanagements. Unterstützt durch weiteres anorganisches Wachstum soll die Wertschöpfungstiefe erhöht werden.

Der Bereich **Building Solutions** hat im März 2025 mit Instalace Praha eine zusätzliche TGA-Expertin in Tschechien mit rund 280 Mitarbeitenden übernommen. Zum Auf- und Ausbau der konzernweiten TGA-Kompetenzen werden Akquisitionen in Österreich, Deutschland und Zentralosteuropa angestrebt. Durch die Verschränkung von Facility Management mit TGA-Kompetenzen entwickelt sich der Geschäftsbereich zum Komplettanbieter für Dekarbonisierung und nachhaltigen Gebäudebetrieb.

Im Bereich **Infrastruktur Development** liegt ein Schwerpunkt auf dem Haweswater Aqueduct Resilience Programme (HARP) im Vereinigten Königreich, dessen Closing im Berichtsjahr erfolgte. Im Einklang mit der Strategie 2030 werden PV- und Batteriespeicherprojekte (BESS) entwickelt, um den Anteil erneuerbarer Energien in Deutschland zu erhöhen. Darüber hinaus wird in Kolumbien ein Portfolio an PV-Großprojekten aufgebaut, und weitere Konzessionsprojekte in den Kernmärkten des Konzerns bearbeitet.

Im Bereich **Immobilien Development** dürfte durch die erwartete konjunkturelle Belebung in Deutschland und Österreich die Talsohle durchschritten werden, wobei eine deutliche

Erholung bei gewerblichen Immobilientransaktionen erst ab 2027 erwartet wird. Gleichzeitig zeichnet sich, vor allem bei nachhaltigen Gewerbeimmobilien und leistbaren Wohnungen, eine Angebotslücke ab, sowie eine Konsolidierung in der Entwickler- und Bauträgerbranche. STRABAG hat ihre Aktivitäten vor allem in wohn- und wohnnahen Assetklassen verstärkt und sich damit resilienter aufgestellt.

Die **STRABAG Hold Estate** konnte sich in den vergangenen drei Jahren am Markt etablieren und erweitert das Leistungsspektrum des STRABAG-Konzern um die langfristige, strategische Bestandshaltung von nicht betriebsnotwendigen Immobilien. Nach den überwiegend in Deutschland und Österreich durchgeführten Akquisitionen in den Assetklassen Büro, Wohnen und Hotel wird der Fokus nun auf CEE gelenkt.

Ausgewählte Großprojekte – Segment International + Sondersparten

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags-bestand des Konzerns %
Vereinigtes Königreich	Haweswater Aqueduct Resilience Programme (HARP)	2.636	8,4
Vereinigtes Königreich	HS2 Hochgeschwindigkeitsstrecke	1.327	4,2
Vereinigtes Königreich	Woodsmith Project	274	0,9
Kanada	Scarborough Subway Extension Line 2	207	0,7
Australien	Tonkin Extension	169	0,5

Segment Sonstiges

Servicebetriebe und Stabsbereiche

In diesem Segment werden die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche ausgewiesen.

€ Mio.	**2025**	2024	Δ 2024-2025 %	Δ 2024-2025 absolut
Leistung	168,67	227,96	-26	-59
Umsatzerlöse	19,08	17,92	6	1
Auftragsbestand	15,85	30,82	-49	-15
EBIT	-8,93	0,74	n.a.	-10
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	-46,8	4,1		
Mitarbeiteranzahl (FTE)	8.036	7.675	5	361

Risikomanagement

Die STRABAG-Gruppe steht im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken und Chancen gegenüber. Diese werden durch ein proaktives Risikomanagement systematisch erhoben, bewertet und im Rahmen einer adäquaten Risikomanagementpolitik konsequent und zielorientiert gesteuert. Diese Risikomanagementpolitik ist ein integrierender Bestandteil des Managementsystems und beschreibt festgelegte Prinzipien und Zuständigkeiten für das Risikomanagement sowie den Umgang mit den wesentlichen Risikokategorien.

Risikomanagement als Kernaufgabe des Managements

Risikomanagement ist eine **Kernaufgabe des Managements**. Die Risikoidentifizierung und -bewertung wird von der jeweils zuständigen Managementebene verantwortet. In den Risikosteuerungsprozess eingebunden sind unser Integriertes Managementsystem, unterstützende Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche mit technischen, rechtlichen und administrativen Dienst- bzw. Beratungsleistungen und die Interne Revision als neutrale und unabhängige Prüfinstanz.

Die Verantwortung für die Umsetzung des **projektbezogenen Risikomanagementsystems** in den Unternehmensbereichen wurde den kaufmännischen Unternehmensbereichsleitungen übertragen. Der Zentralbereich Projektbezogenes Risikomanagementsystem/ Systementwicklung/Internationale BRVZ-Koordination steuert die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten.

Alle Führungskräfte von STRABAG sind im Rahmen der ihnen gestellten Aufgabe sowie gemäß Geschäftsordnung und relevanten **Konzernregelungen** verpflichtet,

- mit den Mitarbeiter:innen Maßnahmen zur Risikoerkennung zu setzen,
- die Risiken zu überwachen,
- zur Abwehr notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten und
- relevante Informationen über Risiken an andere Stellen bzw. Ebenen im Unternehmen weiterzuleiten. Insbesondere diese Informationspflicht gilt für alle Mitarbeiter:innen des STRABAG-Konzerns.

Es ist durch den STRABAG SE-Vorstand grundsätzlich untersagt, Geschäfte einzugehen, deren Realisation existenzielle Risiken bergen könnte.

Risikokategorien

Im Rahmen der konzerninternen Risikoberichterstattung wurden folgende wesentliche Risikokategorien definiert:

Risikobewältigung anhand von definierten Risikokategorien

- Externe Risiken
- Betriebliche und technische Risiken
- Finanzwirtschaftliche Risiken
- Ethische Risiken
- Personalrisiken
- IT-Risiken
- Beteiligungsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Politische Risiken

Des Weiteren bestehen Risiken etwa hinsichtlich der Bereiche Arbeitssicherheit, Umwelt- und Klimaschutz, Qualität, Business Continuity und Lieferkette.

Unser Risikomanagementsystem ist in Anlehnung an ISO 31000 und an das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) in unser Integriertes Managementsystem eingebunden. Mit den von uns identifizierten Risiken gehen wir wie folgt um:

Externe Risiken

Externen Risiken wird durch Diversifikation begegnet

Die gesamte Bauindustrie ist **zyklischen Schwankungen** unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zum Entstehen von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, in der Marktpräsenz und in der Angebotspalette von STRABAG sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko durch geografische und produktbezogene Diversifizierung, um den Einfluss eines einzelnen Marktes bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten.

Betriebliche und technische Risiken

Betriebliche und technische Risiken durch Vorgabe verbindlicher Mindeststandards reduzieren

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken rund um Auftragsauswahl und Auftragsabwicklung mit den je Bauvorhaben zu beurteilenden technischen Risiken, wie z. B. Baugrund, Geologie, Bauverfahren, Technologie, Baumaterialien, Geräte, Planung, Arbeitsvorbereitung etc. Integrierender Bestandteil des projektbezogenen Risikomanagementsystems sind konzernweit gültige Mindeststandards für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten (Common Project Standards). Darin enthalten sind klar definierte Kriterien für die Beurteilung neuer Projekte, ein standardisierter Prozess für die Erstellung und Abgabe von Angeboten sowie integrierte interne Kontrollsysteme, die als Filter dienen, um Verlustprojekte zu vermeiden. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen analysiert und genehmigt.

Abhängig vom Risikoprofil müssen Angebote durch **interne Kommissionen** analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. Als Ansprechpersonen für die Beurteilung technischer Risiken sowie zur Erarbeitung von innovativen Lösungsansätzen zu technischen Problemstellungen stehen dem Bau- bzw. Projektteam Expert:innen der Zentralbereiche BMTI, TPA, ZT und SID beratend zur Verfügung. Die Auftragsabwicklung wird vom Bau- bzw. Projektteam vor Ort gemäß dokumentierten Verfahren gesteuert und darüber hinaus durch **monatliche Soll-Ist-Vergleiche** kontrolliert. Parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung des Projekts durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Aktives Liquiditäts- und Forderungsmanagement betreiben

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem **Liquiditäts- und Forderungsmanagement**, das durch laufende Finanzplanung und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten.

Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der **Internen Revision** im Besonderen verfolgt.

Details dazu finden Sie im Konzernanhang unter Punkt 36 Finanzinstrumente

Mehr erfahren

STRABAG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Zins-, Währungsänderungs-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Konzernvorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Detaillierte Angaben dazu sind im Konzernanhang unter Punkt 36 Finanzinstrumente angeführt.

Ethische Risiken

STRABAG Hinweisgeberplattform

Mehr erfahren

Ethischen Risiken wird mit dem Ethik Business Compliance-System begegnet

Da Korruption und wettbewerbsbeschränkende Verhaltensweisen Risiken in der Bauwirtschaft darstellen, wurden bei STRABAG bewährte Instrumente zu ihrer Bekämpfung implementiert. Die Regeln in Bezug auf korrektes Verhalten im Geschäftsalltag werden über das **STRABAG Ethik Business Compliance-System** transportiert. Diese haben konzernweite Gültigkeit. Das Business Compliance-Modell von STRABAG stützt sich auf das Business Compliance Management-System (BCMS) mit ergänzenden Geschäftsanweisungen und den Code of Conduct. Die Umsetzung erfolgt durch den Chief Compliance Officer, die Business Compliance Officers, die internen Ombudspersonen sowie die STRABAG Hinweisgeberplattform.

Personalrisiken

Gegensteuerung mit strategischer Personalplanung, bedarfsorientierter Personalentwicklung und zentraler Personalverwaltung

Wesentlichen Personalrisiken wie Engpässen bei der Personalbeschaffung, Fachkräftemangel, Fluktuation sowie arbeitsrechtlichen Risiken wird mit einer **strategischen Personalplanung,** einer **nachhaltigen, bedarfsorientierten Personalentwicklung** und einer **zentralen Personalverwaltung** gegengesteuert. Durch gezieltes Recruiting qualifizierter Fach- und Führungskräfte, umfassende Weiterbildungsmaßnahmen, eine leistungsgerechte Vergütung mit verbindlicher Einhaltung arbeitsrechtlicher Vorgaben und eine frühzeitige Nachfolgeplanung sollen Personalrisiken weitgehend reduziert werden. Darüber hinaus wird die Entwicklungs- und Karriereplanung der Mitarbeiter:innen über ein systematisches Potenzialmanagement gefördert. Ergänzende Initiativen zur betrieblichen Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter:innen sowie Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und der Mitarbeiterzufriedenheit sollen zu Attraktivität und Ansehen des Unternehmens beitragen.

IT-Risiken

IT-Nutzungsrichtlinien und kontinuierlich überprüfte Sicherheitskonzepte zur Abwehr von Cyberkriminalität

Aufgrund zunehmender Bedrohungen durch IT-Risiken werden verschiedene Maßnahmen in Form von mehrstufigen Sicherheits- und Antivirenkonzepten, der Vergabe von Zugriffsrechten, Zugangskontrollsystemen mit Passwort-Policy, zweckmäßigen Datensicherungen und einer unabhängigen Energieversorgung umgesetzt. Darüber hinaus arbeitet der Konzern zur effektiven Abwehr von Cyberkriminalität mit professionellen **Spezialdienstleistungsunternehmen** zusammen und überprüft die Sicherheitskonzepte kontinuierlich.

Die Vorgabe von Richtlinien zur Nutzung der Informationstechnologie sowie die wiederholte Aufklärung betreffend den erforderlichen risikobewussten Umgang mit Informations- und Kommunikationsmedien sollen die Sicherheit, Verfügbarkeit, Performance und Compliance von IT-Systemen gewährleisten. Projektideen zur Verbesserung und Weiterentwicklung IT-bezogener Prozesse und Kontrollsysteme werden durch Zusammenarbeit der Zentralbereiche SID und BRVZ-Informationstechnologie evaluiert und aufbereitet.

Beteiligungsrisiken

Strategische Minderheitsbeteiligungen

Die Anteile an Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und **branchenüblich Minderheitsbeteiligungen**, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

Im Rahmen der Konzernstrategie 2030 beabsichtigt STRABAG u. a. verstärkt im Energiesektor zu bauen. Erneuerbare Energie- bzw. Wärmeerzeugung sowie deren Speicherung stehen dabei im Vordergrund. Vor diesem Hintergrund hält STRABAG seit 2023 eine Minderheitsbeteiligung am Batteriespeicherhersteller CMBlu Energy AG.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken über umfassende Risikoanalyse vermeiden

Der Zentralbereich CML Construction Services unterstützt das Risikomanagement der operativen Einheiten durch bauwirtschaftliche bzw. baubetriebliche Betreuung in allen Projektphasen **(Contract Management)** sowie juristische Beratung bzw. deren Organisation und Koordination **(Legal Services)**. Zu den wesentlichen Aufgaben zählen dabei die umfassende Prüfung und Beratung bei der Projektakquisition – u. a. Analyse und Klärung von Ausschreibungsbedingungen, Leistungsbeschreibungen, vorvertraglichen Vereinbarungen, Vergabeunterlagen, Vertragsentwürfen und Rahmenbedingungen – sowie die Unterstützung bei der Projektabwicklung.

Politisches Risiko

Unterbrechungen und Enteignungen denkbar

Der Konzern ist u. a. in Ländern tätig, die Schauplätze politischer Instabilität sind. Unterbrechungen der Bautätigkeit sowie Restriktionen auf Eigentum ausländischer Investor:innen bis hin zur Enteignung könnten die Folge politischer Veränderungen sein und sich auf die finanzielle Struktur des Konzerns auswirken. Diese Risiken werden in der Angebotsphase analysiert und von **internen Kommissionen** bewertet.

Arbeitssicherheit

Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Einsatz

Um die Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter:innen zu beherrschen, setzt STRABAG ein Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem gemäß **ISO 45001** (und SCC, wo erforderlich) um, hält dieses aufrecht und sorgt für eine geeignete Notfallorganisation. Eigens benannte Verantwortliche und Beauftragte stellen sicher, dass konzernweite Arbeitssicherheitsstandards berücksichtigt werden. Es erfolgte zuletzt eine Zentralisierung dieser Themenbereiche. Alle Sicherheitskräfte sind nun Teil eines eigenen Konzernstabsbereichs Health Safety Wellbeing, der direkt an den Vorstandsvorsitzenden berichtet. Die Aspekte Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz fließen auch in die Bewertung von Nachunternehmen und Lieferfirmen ein. Details zu den Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter:innen sind im Kapitel ESG-Performance des Konzernlageberichts zu finden.

Umwelt- und Klimaschutz

Mehr zu Auswirkungen, Risiken und Chancen im Konzernlagebericht

Mehr erfahren

Zertifiziertes Umwelt- und Energiemanagementsystem angestrebt

STRABAG verpflichtet sich, im eigenen Einflussbereich – soweit dies technisch sinnvoll und wirtschaftlich vertretbar ist – negative Umweltauswirkungen bestmöglich zu vermeiden. Ebenso trägt sie ihren Teil dazu bei, negative Auswirkungen entlang der Lieferkette zu verringern. STRABAG betreibt ein wirksames Umwelt- und Energiemanagementsystem in Anlehnung an **ISO 14001** oder **Eco-Management and Audit Scheme (EMAS), ISO 50001** oder gleichwertig und versucht – wo immer möglich – den Verbrauch von natürlichen Ressourcen zu minimieren, Abfälle zu vermeiden und die Wiederverwertung zu fördern. Details zu den Umweltrisiken sind im Kapitel ESG-Performance des Konzernlageberichts zu finden. Risiken aus den Auswirkungen des Klimawandels sind im Kapitel Auswirkungen, Risiken und Chancen des Lageberichts sowie im Konzernanhang dargestellt.

Qualität

Qualitätsmanagement als Bestandteil des Integrierten Managementsystems

In Übereinstimmung mit seiner Vision und seinen Werten ist es das Ziel des Konzerns, **Bauvorhaben termin- und qualitätsgerecht** sowie zum **besten Preis** zu realisieren. Die Qualität der Prozesse, Leistungen und Produkte des Unternehmens ist somit jederzeit sicherzustellen. Dafür kommt ein Qualitätsmanagement als Bestandteil eines Integrierten Managementsystems zum Einsatz. Dieses System ist im Managementhandbuch, in den Konzernrichtlinien und in nachrangigen Regelungen dokumentiert.

Business Continuity

Konsequente Einbindung konzerneigener Zentralbereiche

Der Ausfall von Maschinen und Produktionsanlagen, von Nachunternehmen und Lieferfirmen, von Personal, des IT-Systems oder von Bürogebäuden und Unterkünften darf die Existenz des Konzerns nicht gefährden. Daher werden im Rahmen eines Business Continuity-Managementsystems Vorkehrungen getroffen, dass bei Vorfällen oder **Katastrophen** die **Geschäftstätigkeit** – wenn überhaupt – **nur temporär unterbrochen** wird. Dazu zählt die konsequente Einbindung der konzerneigenen spezialisierten Zentralbereiche. Sie können z. B. kurzfristig Maschinen, Ersatzunterkünfte, IT-Systeme oder Personal beschaffen, bauen langjährige strategische Partnerschaften mit ausgesuchten Nachunternehmen und Lieferfirmen auf und lassen Notfallszenarien im IT-Bereich auditieren.

Lieferkette

Mehr zur Lieferkette im Kapitel ESG-Performance des Konzernlageberichts

Mehr erfahren

Im Interesse von Qualität und Wirtschaftlichkeit bezieht STRABAG bei der Bearbeitung ihrer Aufträge neben den eigenen Kompetenzen und Ressourcen auch ausgesuchte, erprobte Nachunternehmen und Lieferfirmen mit ein. Das Unternehmen setzt auf langfristige Partnerschaften, eine eindeutige, transparente und vollständige Beschreibung der zu beschaffenden Leistungen und Produkte sowie die Vereinbarung von Annahmekriterien der Produkte und Leistungen. Innerhalb des Lieferantenmanagements werden menschenrechtliche Risiken der Lieferant:innen analysiert und adressiert. Außerdem **bewertet** STRABAG systematisch **Nachunternehmen, Dienstleistungsunternehmen** und **Lieferfirmen** als **Entscheidungsgrundlage** für **künftige Auftragserteilungen**.

Bewertungen von Partnerfirmen, um Risiken in der Lieferkette zu verringern

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen bzw. solche auch nicht erkennbar sind.

Bericht über wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Einleitung

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Lagebericht dient die Struktur des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation sowie Überwachung. Im STRABAG-Konzern wurde ein unternehmensweites Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet. Ziel des Internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

Kontrollumfeld

Bericht der Internen Revision

Mehr erfahren

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiter:innen operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer Grundwerte, die auch in ihrem Code of Conduct sowie im Business Compliance Management-System (BCMS) verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit anderen sicherstellen. Die Implementierung des Internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst. Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, angekündigte wie auch unangekündigte Überprüfungen aller relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Business Compliance zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Sie überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Die angemessene Funktionsfähigkeit der Internen Revision wird periodisch durch die Abschlussprüferin beurteilt. Die letzte Überprüfung wurde mit Abschluss des Geschäftsjahres 2023 durchgeführt.

Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen getroffen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere auf folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen wird externes Expertenwissen zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der

Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen. Es liegt in der Verantwortung des Vorstands, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden **(Vier-Augen-Prinzip)**. Im Rahmen der Funktionstrennung wird auf eine Trennung von Entscheidung, Ausführung, Überprüfung und Berichterstattung geachtet. Dabei wird der Vorstand von Organisationseinheiten im Zentralbereich BRVZ unterstützt.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden zunehmend automatisiert, daher stellen Kontrollen in Bezug auf die IT-Sicherheit einen Eckpfeiler des Internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine selbst entwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u. a. durch im System eingerichtete automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter:innen kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen Gremien Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen sich neben dem **Management** auch aus der **Abteilungsleitung** und **führenden Mitarbeiter:innen** der **Abteilung Rechnungswesen** zusammen. Die Gremienarbeit hat u. a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen, sowie Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren. Außerdem werden die Mitarbeiter:innen des Rechnungswesens laufend im Hinblick auf Neuerungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Zudem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert. Das Top-Management erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse durchlaufen mehrere interne Kontrollschleifen im Management. So werden sie u. a. von leitenden Mitarbeiter:innen des Rechnungswesens sowie vom Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Forschung und Entwicklung

Technologieführerschaft ist ein zentraler Baustein in der Konzernstrategie 2030 der STRABAG SE. Neben dem Einsatz neuer Technologien initiiert der Konzern zukunftsweisende Projekte, entwickelt eigene Innovationen zur Marktreife, verfolgt Forschungspartnerschaften und stärkt auf diese Weise konzernweit seine Kompetenzen. Insgesamt setzte STRABAG im Geschäftsjahr 2025 rund 149 Entwicklungsprojekte um und wendete für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten rund € 18 Mio. (2024: rund € 19 Mio.) auf.

Innovation und Digitalisierung im Konzern in der SID gebündelt

Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind heute die vorrangigen Themen in allen Bausparten. Auf dem Weg zur datengetriebenen Organisation legt STRABAG den Fokus daher auf Cloud-basierte Datenhaltung, das Aufbrechen von Datensilos sowie auf die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter:innen rund um die Themen Daten und Künstliche Intelligenz (KI). Der Konzern setzt auf die Weiterentwicklung der digitalen Arbeitsweise BIM 5D® sowie auf bauspezifische Projektplattformen und Künstliche Intelligenz (KI). Ebenfalls vorangetrieben wird die konsequente Automatisierung durch robotische Anwendungen und teilautonome Maschinen. Gleichzeitig arbeitet STRABAG intensiv an strategischen Innovationsprojekten in ökologischer Nachhaltigkeit. Zentrale Themen sind dabei die Kreislaufwirtschaft sowie die konsequente Umsetzung nachhaltiger Lösungen in den Bereichen Energie, Engineering und Materialentwicklung.

Seit 2020 initiiert die **STRABAG Innovation & Digitalisation (SID)** mit rund 470 Mitarbeiter:innen an mehr als 20 Standorten federführend Entwicklungen, unterstützt mit Expertisen und behält einen umfassenden Überblick über die konzernweiten Innovationsaktivitäten sowie deren messbare Resultate. In enger Zusammenarbeit der Zentralbereiche BMTI, TPA und Zentrale Technik mit den Unternehmensbereichen werden zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte realisiert. Ein großer Teil der Entwicklungstätigkeit wird durch Bauprojekte selbst angestoßen. Manche Fragestellungen erfordern auch mittelfristige Kooperationen mit Forschungseinrichtungen und Partnerunternehmen.

Projekte im Verkehrswegebau

2025 konnte das öffentlich, durch den mFUND geförderte Projekt **„Off-Highway-Twins-2“ (OHT2)**, in Zusammenarbeit mit Partner:innen aus der IT-Branche sowie der RWTH Aachen University erfolgreich abgeschlossen werden. Durch die Fusion von (Geo-)Daten aus der Cloud mit Sensor- und Telemetriedaten von Baumaschinen und -fahrzeugen konnten mittels Modellbildung, Sensordatenfusion und KI aktuelle, flächendeckende, detaillierte und semantische Modelle von Infrastrukturobjekten und ihrer Umgebung – die sogenannten Off-Highway Twins – in Echtzeit abgeleitet werden. Diese Modelle wurden über den gesamten Lebenszyklus der entsprechenden Infrastrukturobjekte aktuell gehalten und erfolgreich in Arbeitsprozesse integriert.

„EMilCon“, ein Forschungsprojekt der TPA-Gruppe PSS, legt den Fokus auf die Weiterentwicklung der induktiven Ladetechnologie. Während sich das Vorgängerprojekt EMili auf den Asphaltbau konzentrierte, befasst sich EMiLCon mit den besonderen Herausforderungen des Betonbaus. Das Ziel ist die Integration von Induktionsspulen in Betonstraßen, um eine effiziente, prozesssichere und langlebige kabellose Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge zu schaffen. Darüber hinaus wird im Rahmen des Projekts **„Electric Road System Telecommunication in NRW“ (ERS.T-NRW)** ein System entwickelt, das nicht nur die Energieübertragung optimiert, sondern auch die Kommunikation zwischen Fahrzeug und Ladeinfrastruktur intelligent steuert.

Projekte im Hoch- und Ingenieurbau

Im Forschungsprojekt **„Construct-X“**, gefördert durch das deutsche Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE), wird seit Anfang 2025 gemeinsam mit Partner:innen aus Wissenschaft und Industrie an der Entwicklung eines Datenraums für die Baubranche gearbeitet. Dieser Datenraum bildet die Grundlage für ein Cloud-Edge-Kontinuum, das eine dezentrale, latenzfreie und sichere Verarbeitung sowie die souveräne Bereitstellung von Daten ermöglicht. Durch die verstärkte unternehmensübergreifende Datenteilung sollen mehr Transparenz bei Umweltinformationen in Bauprojekten, eine höhere Arbeitsproduktivität und eine gesteigerte Resilienz in den Logistikketten erreicht werden. Damit entstehen präzisere, effizientere und nachhaltigere Bauprojekte.

Das Projekt **„ConCIRCLE“ (Constructing Circular Intelligence for Reinforced Concrete Life Extension)**, ebenso gefördert durch das BMWE, hat zum Ziel, ein KI-gestütztes Bewertungssystem zu entwickeln, das multimodale Daten (u. a. Zustand, Geometrie, Materialkennwerte, potenzielle Schadstoffbelastung) von Stahlbeton-Bauteilen im Bestand erfasst, bewertet und zur Anreicherung von digitalen Produktpässen bereitstellt. Die gewonnenen Daten bilden die Grundlage für die ökonomische und ökologische Bewertung des Re-Use-Potenzials sowie zur Integration gebrauchter Stahlbeton-Bauteile in Sekundärmärkte und BIM-Planungsprozesse.

Projekte in Künstlicher Intelligenz (KI)

Im **Bereich der KI** setzte STRABAG 2025 weitere konkrete Schritte. Die Anwendung von KI zur Risikoanalyse wurde aktiv eingesetzt und weiterentwickelt. Neben der Pilotierung von Modellen zur Unterstützung der Kalkulation wurden auch diverse Assistenzsysteme zur Bewältigung großer Datenmengen erprobt. Darüber hinaus wird KI erfolgreich zur Digitalisierung analoger Prozesse, etwa von Formularen und Rechnungen, eingesetzt. Für alle Mitarbeitenden wurde eine verpflichtende KI-Schulung gemäß Artikel 4 des AI Acts implementiert.

Das in den Vorjahren erprobte und erfolgreich in das operative Geschäft integrierte **Generative Design (GD)** wurde aktiv im seriellen Bau angewendet und konsequent weiterentwickelt. Ziel war es, **MOLENO® Wohnen** durch die Kombination mit Generative Design zu einem KI-basierten Planungstool weiterzuentwickeln, das mittels eines Konfigurators unterschiedliche Gebäudetypologien flexibel, datenbasiert und weitgehend automatisiert entwirft. Darüber hinaus wurde Generative Design in den Fachbereichen Spezialtiefbau, Technische Gebäudeausrüstung (TGA) und Architektur etabliert. Planungsautomatisierung und datenbasierte Entscheidungsprozesse ermöglichen eine kosteneffizientere und qualitativ optimierte Planung.

Innovation Day und Innovationsprogramm adASTRA

Nach der Präsentation des neuen Konzernfördermodells und der neuen **adASTRA-Innovationsprogramme** am **Innovation Day 2024** in Köln wurden diese im Jahr 2025 flächendeckend ausgerollt. Der nächste Innovation Day findet im Jahr 2026 statt.

Zur weiteren Stärkung des internen Ökosystems für Innovation wurde im Jahr 2025 **LEADING INNOVATION – die Innovation Leadership Initiative** konzipiert. Das Programm gibt Führungskräften im mittleren Management den Raum, die eigene Rolle im Innovationskontext neu zu verstehen und aktiv weiterzuentwickeln. Im Fokus stehen praxisnahe Erfahrungen und konkrete Impulse und Werkzeuge, um Innovation wirksam zu fördern.

Ausblick

Der Vorstand erwartet für das Geschäftsjahr 2026 eine **Leistungssteigerung** auf rund € 22 Mrd. und geht in allen operativen Segmenten von einer höheren Leistung aus. Diese Prognose stützt sich auf den hohen Auftragsbestand und erwartete Beiträge aus den erfolgten Übernahmen.

Für 2026 wird eine **EBIT-Marge** in einer Bandbreite zwischen 5 % und 5,5 % erwartet.

Die **Netto-Investitionen** (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) 2026 werden mit höchstens € 1.400 Mio. prognostiziert und spiegeln insbesondere den Erwerb von Baumaschinen sowie geplante Akquisitionen im Rahmen der Strategie 2030 wider.

Sonstige Angaben

2025

Website Corporate Governance-Bericht

Konsolidierter Corporate Governance-Bericht

Mehr erfahren

Der Konsolidierte Corporate Governance-Bericht ist auf der Website der STRABAG SE abrufbar.

Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB

One Share – One Vote

1. Das Grundkapital der STRABAG SE betrug zum 31.12.2025 € 118.221.982 und setzte sich aus 118.221.982 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen. 118.221.979 Stückaktien waren Inhaberaktien und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien waren und sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote). Das mit den Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 verbundene Entsendungsrecht in den Aufsichtsrat ist unter Punkt 8 näher beschrieben.

2. Mit 8.4.2022 wurde Oleg Deripaska in die EU-Sanktionsliste aufgenommen und unterliegt der Verordnung (EU) Nr. 269/2014 des Rates vom 17.3.2014 über restriktive Maßnahmen angesichts von Handlungen, die die territoriale Unversehrtheit, Souveränität und Unabhängigkeit der Ukraine untergraben oder bedrohen (EU-Sanktionsverordnung). Als Folge sind sämtliche Gelder und wirtschaftlichen Ressourcen, die Eigentum oder Besitz von Oleg Deripaska oder mit diesen in Verbindung stehenden natürlichen oder juristischen Personen eingefroren („Asset Freeze“). Dieser Asset Freeze ist seither auch hinsichtlich der von MKAO „Rasperia Trading Limited“, die jedenfalls zu diesem Zeitpunkt von Oleg Deripaska kontrolliert wurde, gehaltenen STRABAG SE-Aktien sicherzustellen. Daher ist MKAO „Rasperia Trading Limited“ seit 8.4.2022 von der Ausübung von Herrschafts- (Stimmrecht, Auskunftsrecht, Teilnahmerecht, Antragsrecht) und Vermögensrechten (z. B. Dividendenausschüttung) im Zusammenhang mit den Aktien der STRABAG SE ausgeschlossen. MKAO „Rasperia Trading Limited“ ist am 15.4.2024 vom U.S. Department of the Treasury’s Office of Foreign Assets Control („OFAC“) auf die US-Sanktionsliste gesetzt worden. Am 28.6.2024 hat der Rat der Europäischen Union mit Durchführungsverordnung (EU) 2024/1842 MKAO „Rasperia Trading Limited“ in die EU-Sanktionsliste (Nr. 477) aufgenommen. Entsprechend ruhen die Rechte aus den von MKAO „Rasperia Trading Limited“ gehaltenen 28.500.000 Inhaberaktien sowie aus der von MKAO „Rasperia Trading Limited“ gehaltenen Namensaktie mit der Nummer 2.

3. Der zwischen der Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner, Klemens Peter Haselsteiner (verstorben am 17.1.2025)), der Raiffeisen-Gruppe (RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H., BLR-Baubeteiligungs GmbH.), der UNIQA-Gruppe (UNIQA Insurance Group AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Österreich Versicherungen AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.) und MKAO „Rasperia Trading Limited“ abgeschlossene Syndikatsvertrag aus dem Jahr 2007 endete infolge einer Kündigung mit 31.12.2022. Trotz Beendigung des Syndikats aus dem Jahr 2007 bleiben Vorkaufsrechte der Haselsteiner-Gruppe, der Raiffeisen-Gruppe, der UNIQA-Gruppe und MKAO „Rasperia Trading Limited“ solange aufrecht, als diese jeweils zumindest 8,5 % des Grundkapitals der STRABAG SE besitzen. Da – wie ausgeführt – MKAO „Rasperia Trading Limited“ der EU-Sanktionsverordnung unterliegt, gelten zum Vorkaufsrecht auch die Beschränkungen der EU-Sanktionsverordnung.

4. Die Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner und Klemens Peter Haselsteiner (verstorben am 17.1.2025), die RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung und Konzerngesellschaft sowie die UNIQA Insurance Group AG und Konzerngesellschaften haben am 18.8.2022 einen neuen Syndikatsvertrag abgeschlossen, der sie dazu verpflichtet, ihre Stimmrechte aus den syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Dieser Syndikatsvertrag regelt Vorkaufs- und Aufgriffsrechte, eine Mindesthalteverpflichtung und Nominierungsrechte für Aufsichtsratsmitglieder. Demnach hat die Haselsteiner-Gruppe das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrats zu nominieren, sowie die Raiffeisen-Gruppe und UNIQA-Gruppe jeweils das Recht, ein Mitglied des Aufsichtsrats zu nominieren. Mit dem neuen Syndikatsvertrag setzen die Parteien die kontrollierende Beteiligung an der STRABAG SE fort.

5. Die Gesellschaft hielt zum 31.12.2025 2.779.006 Stück eigene Aktien (2,4 % am Grundkapital). Eine Tochtergesellschaft hielt zum 31.12.2025 weitere 280 Stück Aktien. Aus diesen insgesamt 2.779.286 Stückaktien ruhen die Rechte daher nun gemäß § 65 Abs. 5 AktG.

6. Gemäß § 4 (4) der Satzung der STRABAG SE bedarf die Verfügung über die Namensaktien mit den Nummern 1 und 2 einschließlich der gänzlichen oder teilweisen Veräußerung und Verpfändung der Zustimmung des Aufsichtsrats.

7. Folgende Aktionärinnen waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2025 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10,0 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:
   – Haselsteiner-Gruppe: 26,87 %
   – Raiffeisen-Gruppe: 15,36 %
   – UNIQA-Gruppe: 15,06 %
   – MKAO „Rasperia Trading Limited“: 24,11 %

   Gemäß den letzten Beteiligungsmeldungen von MKAO „Rasperia Trading Limited“ bzw. MKAO Valtoura Holdings Limited aus Dezember 2024 wird MKAO „Rasperia Trading Limited“ von MKAO Valtoura Holdings Limited kontrolliert und zur Kontrolle über MKAO Valtoura Holdings Limited wurde in dem Meldungsfeld „unknown“ angeführt. Weitere Meldungen zu etwaigen kontrollierenden Personen oberhalb der MKAO Valtoura Holdings Limited wurden gegenüber STRABAG nicht abgegeben. In Bezug auf die STRABAG-Aktien der MKAO „Rasperia Trading Limited“ ist auch an dieser Stelle festzuhalten, dass diese gemäß EU-Sanktionsverordnung eingefroren sind und daraus keine Rechte ausgeübt werden dürfen.

   Wie in Punkt 5 ausgeführt, hielt die Gesellschaft zum 31.12.2025 gemeinsam mit einer Tochtergesellschaft 2.779.286 Stück eigene Aktien, entsprechend einem Anteil am Grundkapital von 2,4 %. Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt rund 16,2 % befanden sich zum 31.12.2025 im Streubesitz.

8. Drei Stückaktien der STRABAG SE sind – wie unter Punkt 1 dargestellt – Namensaktien. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitglieds der STRABAG SE, und die Verfügung über diese Namensaktien, einschließlich der gänzlichen oder teilweisen Veräußerung und Verpfändung bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrats. Die Namensaktie Nr. 1 wird zum 31.12.2025 von der Haselsteiner Familien-Privatstiftung gehalten. Die Namensaktie Nr. 2 wird zum 31.12.2025 von MKAO „Rasperia Trading Limited“ gehalten. Da – wie in Punkt 2 ausgeführt – MKAO „Rasperia Trading Limited“ der EU-Sanktionsverordnung unterliegt, ruht derzeit (neben allen anderen Rechten auch) ihr Recht aus der Namensaktie Nr. 2 zur Entsendung eines Aufsichtsratsmitglieds.

9. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

10. Es bestehen keine über die in den vorgenannten Punkten hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.

11. Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 21. Ordentlichen Hauptversammlung vom 13.6.2025 ermächtigt, (i) gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 sowie Abs. 1a und 1b AktG eigene Aktien im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals sowohl über die Börse oder über ein öffentliches Angebot als auch auf andere Art, auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Veräußerungsrechts, das mit einem solchen Erwerb einhergehen kann (umgekehrter Bezugsrechtsausschluss), zu erwerben, (ii) das Grundkapital durch Einziehung erworbener eigener Aktien ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung herabzusetzen und (iii) gemäß § 65 Abs. 1b AktG für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Anbot zu beschließen.

12. Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 20. Ordentlichen Hauptversammlung vom 14.6.2024 gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 59.110.991,00 durch die Ausgabe von bis zu 59.110.991 neuen Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen. Die Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals wurde bisher noch nicht ausgenutzt und besteht daher in vollem Umfang.

13. Mit Ausnahme der Verträge über einen syndizierten Avalkreditrahmen und einen syndizierten Barkreditrahmen bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an denen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden.

14. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmer:innen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 39 erläutert.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Konzernanhang unter Punkt 42 erläutert.

Villach, am 3.4.2026

Der Vorstand

Dipl.-Ing. Stefan Kratochwill
Vorsitzender des Vorstands
Zentrale Konzernstabsbereiche und
Zentralbereiche BMTI, CML, SID, TPA, ZT

Mag. Christian Harder
Finanzvorstand
Zentralbereich BRVZ

Dipl.-Ing. (FH) Jörg Rösler
Mitglied des Vorstands
Segment Nord + West

Dipl.-Ing. (FH) Péter Glöckler
Mitglied des Vorstands
Segment Süd + Ost

Dipl.-Ing. Siegfried Wanker
Mitglied des Vorstands
Segment International + Sondersparten

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der STRABAG SE, Villach, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der gesonderten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung, der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2025, der Konzernkapitalflussrechnung und der Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2025 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen IFRS Accounting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns bis zum Datum des Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

- Sachverhalt
- Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- Verweis auf weitergehende Informationen

Umsatz- und Ergebnisrealisierung aus Bauaufträgen und Bewertung von Bauaufträgen

Sachverhalt

Im Konzernabschluss der STRABAG SE, Villach, werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2025 Umsatzerlöse in Höhe von EUR 18,7 Mrd. ausgewiesen. Der wesentliche Teil dieser Umsatzerlöse in Höhe von EUR 16,0 Mrd. stammt aus der Durchführung von Bauaufträgen. Darüber hinaus werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2025 in der Position „Ergebnis aus Equity-Beteiligungen“ Gewinne und Verluste aus Bauaufträgen, welche mit anderen Partnern in Form von Arbeitsgemeinschaften abgewickelt werden in Höhe von EUR 138,9 Mio. dargestellt. Vertragsvermögenswerte bzw. Vertragsverbindlichkeiten im Zusammenhang mit Bauaufträgen belaufen sich zum 31. Dezember 2025 auf EUR 1,1 Mrd. bzw. EUR 1,6 Mrd. Die korrekte Bewertung der Bauaufträge und die korrekte Erfassung der daraus resultierenden Umsatzerlöse und Ergebnisse ist für die Darstellung der finanziellen Lage und der Ertragskraft des Konzerns von wesentlicher Bedeutung.

Die Umsatzerlöse werden gemäß IFRS 15, basierend auf dem Leistungsfortschritt, der durch die outputbasierte Methode der Umsatzrealisierung zeitraumbezogen bestimmt wird, erfasst. Wesentliche Auswirkungen auf die Umsatzerfassung und auf die Umsatz- und Ergebnisabgrenzung hat demnach die Beurteilung des Zeitraums der Erfüllung der Leistungsverpflichtungen. Die Umsatzerlöse und die Ergebnisse werden nach Maßgabe des bereits abgearbeiteten Auftragsfortschrittes realisiert. Diese Methode erfordert bedeutende Schätzungen und Annahmen seitens der gesetzlichen Vertreter, vor allem bezüglich der Erfüllung der Leistungsverpflichtungen, des Projektfortschritts und der erwarteten Gesamterlöse inklusive Nachträge für die Projekte. Solche Schätzungen sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet und erfordern professionelle Beurteilung, insbesondere bei langfristigen und komplexen Bauprojekten und Änderungen im Projektverlauf. Diese Änderungen können hinsichtlich der vereinbarten Umsatzerlöse, der noch erwarteten Umsatzerlöse und der Ergebniserwartungen zu Abweichungen im Vergleich zu den anfänglichen Schätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter führen. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass Forderungen aus Bauaufträgen und Arbeitsgemeinschaften nicht einbringlich sind.

Vor diesem Hintergrund und aufgrund der Komplexität der Bewertung und der dahinter liegenden Schätzungen und Annahmen war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Unser prüferisches Vorgehen umfasste Maßnahmen, die darauf abzielten, die Korrektheit der Erfassung der Umsatzerlöse und Ergebnisse aus sowie die Bewertung der Bauaufträge zu prüfen:

1. **Verständnis der Systeme, Prozesse und der internen Kontrollen:** Wir haben ein Verständnis über die Systeme, internen Prozesse und Kontrollen entwickelt, die im Zusammenhang mit der Erfassung von Umsatzerlösen und Ergebnissen aus sowie der Bewertung von Bauaufträgen stehen. Unser Fokus lag auf der Erhebung des Verständnisses der Ausgestaltung und Implementierung der entsprechenden IT-Systeme, Prozesse, Richtlinien und Methoden insbesondere zur Freigabe vor Auftragsannahme, die korrekte Vertragsanlage, die Zuordnung von Material- und Personalkosten sowie Erträgen zu den Projekten, zur Schätzung des Leistungsfortschritts und zur Prüfung, wie IT-Systeme und die internen Kontrollen die Vorgaben des IFRS 15 unterstützen.
2. **Prüfung der Wirksamkeit von internen Kontrollen:** Wir führten eine Prüfung zur Beurteilung der Wirksamkeit von ausgewählten internen Kontrollen durch, die sich auf die Erfassung von Umsatzerlösen und Ergebnissen aus und auf die Bewertung von Bauaufträgen beziehen. Dabei überprüften wir insbesondere die Freigabeprozesse vor Auftragsannahme, die korrekte Vertragsanlage und die korrekte Zuordnung von Material- und Personalkosten zu den jeweiligen Projekten.
3. **Prüfung ausgewählter Projekte:** Wir wählten risikobasiert und zufällig eine Stichprobe von Bauprojekten sowie Bauprojekte von Arbeitsgemeinschaften aus, die wir Einzelfallprüfungshandlungen unterzogen haben. Bei der risikobasierten Auswahl berücksichtigten wir Projekte mit einem hohen Grad an Komplexität und signifikanten Schätzungen, um zu verstehen, wie die Umsatzerlöse und die Ergebnisse angesetzt und die Bauaufträge bewertet wurden. Damit einhergehend haben wir unter anderem auch die Berücksichtigung vertraglicher Konditionen, wie beispielsweise Verzugs- und Vertragsstrafen wie auch die Erfassung von Nachträgen nachvollzogen. Wir führten Gespräche mit Projektverantwortlichen und mit den gesetzlichen Vertretern und überprüften die fortlaufenden Projektberichte, um die zugrunde liegenden Annahmen zu validieren. Dabei haben wir die getroffenen Einschätzungen und Ermessensentscheidungen der gesetzlichen Vertreter zur Umsatz- und Ergebnisrealisierung und zur Bewertung der Bauaufträge kritisch gewürdigt.
4. **Nachträgliche Ereignisse:** Um die Angemessenheit der Schätzungen und der erfassten Umsatzerlöse und Ergebnisse zu beurteilen, analysierten wir Ereignisse nach dem Bilanzstichtag. Diese Analyse half uns, die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen zu validieren oder Anpassungen zu identifizieren, die im Konzernabschluss vorzunehmen waren.
5. **Anhangangaben:** Wir haben untersucht, ob die gemäß IFRS 15 erforderlichen Angaben im Konzernanhang alle notwendigen Erläuterungen im Zusammenhang mit Umsatzerlösen, Ergebnissen aus sowie der Bewertung von Bauaufträgen enthalten sowie die wesentlichen Schätzungsunsicherheiten angemessen beschreiben.

Die von den gesetzlichen Vertretern im Zusammenhang mit der Erfassung der Umsatzerlöse und Ergebnisse aus sowie der Bewertung von Bauaufträgen angewandten Prozesse, Schätzungen und Annahmen stimmen mit unseren Erwartungen überein und stehen in Übereinstimmung mit den geltenden Rechnungslegungsstandards.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben zu den Umsatzerlösen und Ergebnissen aus sowie der Bewertung von Bauaufträgen finden sich in den Erläuterungen zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Kapitel „Erlösrealisierung“ sowie hinsichtlich der Erläuterungen zu den Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Kapitel „1. Umsatzerlöse“ sowie „6. Ergebnis aus Equity-Beteiligungen“.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen alle Informationen im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2025, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss erstreckt sich nicht auf diese sonstigen Informationen, und wir geben dazu keine Art der Zusicherung.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses haben wir die Verantwortlichkeit, diese sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss oder zu unseren bei der Abschlussprüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf der Grundlage der von uns zu den vor dem Datum dieses Bestätigungsvermerks erlangten sonstigen Informationen durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS Accounting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- Wir gewinnen ein Verständnis von den für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir planen die Konzernabschlussprüfung und führen sie durch, um ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftsbereiche innerhalb des Konzerns zu erlangen als Grundlage für die Bildung eines Prüfungsurteils zum Konzernabschluss. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchsicht der für Zwecke der Konzernabschlussprüfung durchgeführten Prüfungstätigkeiten. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in den internen Kontrollen, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – auf vorgenommene Handlungen zur Beseitigung von Gefährdungen oder angewandte Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde. Zu der im Konzernlagebericht enthaltenen konsolidierten nichtfinanziellen Erklärung ist es unsere Verantwortlichkeit zu prüfen, ob sie aufgestellt wurde, sie zu lesen und dabei zu würdigen, ob diese sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss oder zu unseren bei der Abschlussprüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig falsch dargestellt erscheinen.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 13. Juni 2025 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 2. Juli 2025 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2024 Abschlussprüfer.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Konzernabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs. 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Gabor Krüpl, MSc.

Wien

3. April 2026

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH
qualifiziert elektronisch signiert:
Gabor Krüpl, MSc, Wirtschaftsprüfer

Dieses Dokument wurde qualifiziert elektronisch signiert und ist nur in dieser Fassung gültig. Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Jahresabschluss zum 31.12.2025

2025

Bilanz zum 31.12.2025

	31.12.2025	31.12.2024
	€	T€
Aktiva		
A. Anlagevermögen:		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:		
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnlihce Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen		
Datenverarbeitungsprogramme	29.497,58	0
II. Sachanlagen:		
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.311.359,73	1.137
2. geleistete Anzahlungen	0,00	25
	1.311.359,73	1.163
III. Finanzanlagen:		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.563.433.290,73	2.577.931
2. Beteiligungen	22.774.204,70	24.018
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	53.863.571,40	58.865
4. sonstige Ausleihungen	24.975,32	25
	2.640.096.042,15	2.660.839
	2.641.436.899,46	**2.662.002**
B. Umlaufvermögen:		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:		
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	796.165.045,87	616.264
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	*269.813.990,40*	*265.514*
2. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.666.737,18	1.825
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	*75.000,00*	*0*
3. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	15.661.220,07	18.530
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	*10.581.462,26*	*14.157*
	813.493.003,12	636.620
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	590.818,82	193
	814.083.821,94	**636.812**
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**10.179.823,84**	**10.327**
D. Aktive latente Steuer	**10.409.127,00**	**11.285**
Gesamt	**3.476.109.672,24**	**3.320.426**

	31.12.2025	31.12.2024
	€	T€
Passiva		
A. Eigenkapital:		
I. eingefordertes und einbezahltes Nennkapital (Grundkapital):		
1. gezeichnetes Kapital (Grundkapital)	118.221.982,00	118.222
2. abzüglich Nennbetrag eigener Anteile	-2.779.006,00	-2.779
	115.442.976,00	115.443
II. Kapitalrücklagen		
1. gebundene	809.340.923,51	809.341
2. nicht gebundene	996.620.004,30	996.620
	1.805.960.927,81	1.805.961
III. Gewinnrücklagen:		
1. gesetzliche Rücklage	72.672,83	73
2. andere Rücklagen	727.522.442,02	644.186
	727.595.114,85	644.259
IV. Rücklage für eigene Anteile	2.779.006,00	2.779
V. Bilanzgewinn	342.843.747,80	295.555
davon Gewinnvortrag	*6.947.515,00*	*6.114*
	2.994.621.772,46	**2.863.997**
B. Rückstellungen:		
1. Steuerrückstellungen	19.530,00	20
2. sonstige Rückstellungen	24.866.488,00	21.138
	24.886.018,00	**21.158**
C. Verbindlichkeiten:		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	13
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	*0,00*	*13*
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.317.766,55	1.988
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	*2.317.766,55*	*1.988*
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	15.004.188,84	45.525
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	*15.004.188,84*	*45.525*
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	729.752,33	731
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	*729.752,33*	*731*
5. sonstige Verbindlichkeiten	438.550.174,06	387.015
davon aus Steuern	*530.586,51*	*657*
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	*40.240,12*	*32*
davon gegenüber Gesellschafter mit eingefrorenen Aktionärsrechten	*437.688.765,35*	*386.033*
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	*438.550.174,06*	*387.015*
	456.601.881,78	**435.271**
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	*456.601.881,78*	*435.271*
Gesamt	**3.476.109.672,24**	**3.320.426**

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2025

	2025	2024
	€	T€
1. Umsatzerlöse	91.383.727,76	87.179
2. sonstige betriebliche Erträge:		
a) übrige	960.023,08	1
	960.023,08	**1**
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen:		
a) Materialaufwand	-34.266,34	-16
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-27.569.367,33	-25.129
	-27.603.633,67	**-25.145**
4. Personalaufwand:		
a) Gehälter	-12.697.626,65	-10.171
b) soziale Aufwendungen	-1.680.457,38	-1.188
davon Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	*-141.694,70*	*-127*
davon Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	*-596.258,71*	*-530*
davon sonstige Sozialaufwendungen	*-942.503,97*	*-531*
	-14.378.084,03	**-11.359**
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-70.655,51	-40
6. sonstige betriebliche Aufwendungen:		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 15 fallen	-221.268,66	-252
b) übrige	-37.125.876,39	-34.416
	-37.347.145,05	**-34.668**
7. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 6 (Betriebsergebnis)	**12.944.232,58**	**15.967**
8. Erträge aus Beteiligungen	404.080.947,48	370.236
davon aus verbundenen Unternehmen	*404.031.784,41*	*368.184*
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	12.743.226,86	17.168
davon aus verbundenen Unternehmen	*7.656.358,52*	*10.470*
10. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen	6.917.470,00	25.912
11. Aufwendungen aus Finanzanlagen:		
a) Abschreibungen aus verbundenen Unternehmen	-11.785.358,83	-5.081
b) sonstige Abschreibungen	-613.000,00	-5.647
c) sonstige Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen	0,00	-6.600
d) übrige	-1.000.000,00	-3.770
	-13.398.358,83	**-21.098**
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.163.921,02	-5.535
davon aus verbundenen Unternehmen	*0,00*	*-4.770*
13. Zwischensumme aus Z 8 bis Z 12 (Finanzergebnis)	**408.179.364,49**	**386.682**
14. Ergebnis vor Steuern (Zwischensumme aus Z 7 und Z 13)	**421.123.597,07**	**402.650**
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.891.214,51	520
davon Ertragsteuern	*-962.117,79*	*-961*
davon Steuerumlage	*-53.371,72*	*-228*
davon latente Steuern	*-875.725,00*	*1.708*
16. Ergebnis nach Steuern = Jahresüberschuss	**419.232.382,56**	**403.169**
17. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	-83.336.149,76	-113.728
18. Jahresgewinn	**335.896.232,80**	**289.441**
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	6.947.515,00	6.114
20. Bilanzgewinn	**342.843.747,80**	**295.555**

Anhang für das Geschäftsjahr 2025 der STRABAG SE, Villach

I. Anwendung der unternehmensrechtlichen Vorschriften

Der Vorstand der Gesellschaft hat den vorliegenden Jahresabschluss zum 31.12.2025 nach den Vorschriften des österreichischen Unternehmensgesetzbuches (UGB) aufgestellt.

Die bisherige Form der Darstellung wurde bei der Erstellung des vorliegenden Jahresabschlusses beibehalten.

Bei Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten, die unter mehrere Posten der Bilanz fallen, wurde die Zugehörigkeit zu anderen Posten im Anhang angegeben.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Soweit es zur Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erforderlich ist, wurden im Anhang zusätzliche Angaben gemacht.

Das Unternehmen ist oberstes Mutterunternehmen des Konsolidierungskreises der STRABAG SE, Villach. Der Konzernabschluss wird beim Landes- als Handelsgericht Klagenfurt hinterlegt.

Bei der Gesellschaft handelt es sich um eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 221 UGB.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Grundlagen

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgte unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2025 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei Schätzungen berücksichtigt.

Die bisher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Angaben zu den makroökonomischen Gegebenheiten

Das Marktumfeld für die Baubranche zeigte 2025 eine solide Entwicklung in der Mobilitäts- und Energieinfrastruktur sowie erste Stabilisierungstendenzen im Hochbau infolge der Zinswende. Regional verliefen die Entwicklungen unterschiedlich.

Als Folge der Bundestagswahlen führte die bis Oktober andauernde vorläufige Haushaltsführung in Deutschland zu rückläufigen Entwicklungen im kommunalen Straßenbau. Positive Impulse kamen aus Energiewendeprojekten und der Ansiedlung von High-Tech-Industrien. Erste Projekte aus dem Sondervermögen Infrastruktur werden ab Ende 2026 erwartet. In Österreich ist die finanzielle Lage in den Kommunen angespannt; zusätzlich könnte das staatliche Budgetdefizit die Ausschreibungslage im Verkehrswegebau belasten. Der Wohnbau stabilisierte sich leicht durch sinkende Hypothekarzinsen. Die ost- und südosteuropäischen Märkte entwickelten sich insgesamt positiv, insbesondere im Bahnbau. In Ungarn bleibt die Lage aufgrund eingefrorener EU-Mittel angespannt.

In Australien, wo STRABAG seit März durch die Übernahme der Georgiou Group aktiv ist, zeigte sich eine stabile Nachfrage bei soliden öffentlichen Budgets, vor allem im Verkehrswegebau.

Die Notwendigkeit zur Dekarbonisierung des Gebäudebestands führte auch im Bereich Building Solutions (Facility Management und technische Gebäudeausrüstung) zu einer positiven Entwicklung.

Auswirkungen des Klimawandels

Als energie- und ressourcenintensiver Industriesektor kommt der Baubranche eine Schlüsselrolle und erhebliche Einflusskraft in der nachhaltigen Transformation zu.

Im STRABAG SE-Konzern werden fossile Brennstoffe entlang der gesamten Wertschöpfungskette eingesetzt. Diese werden zum Betrieb der Produktionsanlagen (Betonwerke, Asphaltmischanlagen, Stein- und Kieswerke) und Baumaschinen sowie Fuhrpark eingesetzt. Im Geschäftsjahr 2024 hat sich STRABAG der Science Based Target initiative (SBTi) angeschlossen und einen Transformationsplan verabschiedet.

Aufgrund strengerer Regulierungen und höherer Preise durch CO_2-Bepreisungen besteht das Risiko volatiler und höherer Energie- und Rohstoffpreise, die nicht vollständig an die Kund:innen weitergegeben werden können.

Durch verschärfte umweltschutzrechtliche Vorgaben und zusätzliche Aufwendungen für klimaschonende Geschäftsprozesse ist von Kostensteigerungen und einer weiteren Erhöhung der Baupreise auszugehen.

Es besteht das Risiko, dass weniger Aufträge, insbesondere beim Neubau von Straßen, aufgrund eines geänderten öffentlichen Investitionsverhaltens und aufgrund verschärfter Flächenwidmungsgesetze vergeben werden, die durch Aufträge in anderen Geschäftsfeldern kompensiert werden müssen.

Bei der öffentlichen Auftraggeberschaft werden Ausschreibungen entwickelt, bei denen Nachhaltigkeit als Wertungskriterium aufgenommen wird. Dadurch wird sich auch die Nachfrage nach nachhaltigen Baustoffen, die aber noch nicht in allen Bereichen existieren bzw. nicht in ausreichender Menge verfügbar sind, erhöhen.

Aufgrund der Zunahme von außergewöhnlichen Wetterereignissen wird es zu Bauzeitverzögerungen und erhöhten Kosten für Versicherungen kommen.

Im Geschäftsfeld Property and Facility Services werden zukünftig verstärkt Green Services unter Nutzung von nachhaltigen Reinigungsmitteln und Geräten angeboten. Erhöhter Sanierungs- und Modernisierungsbedarf wird bei IT-Standorten für Telekommunikation und Rechenzentren durch höhere Durchschnittstemperaturen erwartet.

Im Bereich der Projektentwicklungsleistungen werden künftig vermehrt Projekte im Zusammenhang mit erneuerbaren Energien ausgeschrieben.

In Summe sind die aus dem Klimawandel resultierenden Risiken bei Vermögenswerten und Schulden dennoch vergleichsweise gering einzustufen und es ergeben sich daher keine Risiken, die die Fortführung des Unternehmens gefährden.

Bauwerke werden mit dem Ziel erstellt, für eine lange Nutzungsdauer zur Verfügung zu stehen, in der Betriebsphase ökologisch effizient genutzt zu werden und am Ende des Lebenszyklus umgenutzt oder rückgebaut werden zu können. Die steigende Nachfrage nach kreislauffähigem Bauen, Sanierungen und Expertise im Energiesektor für die Erzeugung und den Einsatz erneuerbarer Energie werden als wesentlichen Chancen für die Bauwirtschaft gesehen.

Mit der im Geschäftsjahr 2021 beschlossenen Nachhaltigkeitsstrategie hat sich STRABAG das Ziel der Klimaneutralität entlang der Wertschöpfungskette bis zum Jahr 2040 gesetzt. Dabei legt das Unternehmen bei der Planung und Umsetzung von Bauprojekten den Fokus auf ökologisch verträgliche, nachhaltige Bauweisen sowie auf eine effiziente Nutzung von Ressourcen und deren Wiederverwertung, um mögliche negative Auswirkungen von Bauprojekten auf die Umwelt weitgehend zu begrenzen.

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Immaterielle Vermögensgegenstände werden, soweit gegen Entgelt erworben, zu Anschaffungskosten aktiviert und in längstens 3 Jahren linear abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, abzüglich planmäßiger Abschreibungen, bewertet. Gemäß den steuerrechtlichen Vorschriften nimmt die Gesellschaft für Zugänge im ersten Halbjahr eine volle Jahresabschreibung, für Zugänge im zweiten Halbjahr eine halbe Jahresabschreibung vor.

Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern:

	Jahre	
	von	bis
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3	15

Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert bis € 1.000,00 / Vorjahr: bis € 1.000,00) werden im Zugangsjahr aktiviert und sofort abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder, falls ihnen ein niedrigerer Wert beizulegen ist, mit diesem angesetzt, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

Dabei wird in einem ersten Schritt die statische Über- oder Unterdeckung durch Gegenüberstellung des Beteiligungsansatzes unter Berücksichtigung der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit dem anteiligen Eigenkapital zum Stichtag ermittelt. In einem weiteren Schritt wird, sofern dies bei Unterdeckung erforderlich ist, eine Bewertung auf Basis von diskontierten Netto-Zahlungsmittelflüssen, die wesentlich von zukünftigen Umsatz- und Margenerwartungen abhängig sind sowie auf Basis von abgeleiteten Diskontierungszinssätzen durchgeführt. Diese Bewertung ist mit bedeutenden Schätzunsicherheiten behaftet.

Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei nachhaltigen und wesentlichen Wertminderungen werden niedrigere Werte angesetzt.

Zuschreibungen zum Anlagevermögen

Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden vorgenommen, wenn die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen sind. Die Zuschreibung erfolgt maximal bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten, die sich unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibungen, die inzwischen vorzunehmen gewesen wären, ergeben.

Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Fremdwährungsforderungen werden entsprechend dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Ist der Stichtagskurs niedriger als der Entstehungskurs, wird dieser für die Bewertung herangezogen.

Für erkennbare Risiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Zu- bzw. Abschreibungen von Forderungen aus Finanzierungen gegenüber verbundenen Unternehmen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzergebnis erfasst. Der Ausweis erfolgt unter dem Posten "Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen" bzw. "Aufwendungen aus Finanzanlagen - sonstige Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen".

Zuschreibungen zum Umlaufvermögen

Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen des Umlaufvermögens werden vorgenommen, wenn die Gründe für die Abschreibung weggefallen sind.

Latente Steuern

Latente Steuern werden gemäß § 198 Abs 9 und 10 UGB nach dem bilanzorientierten Konzept und ohne Abzinsung auf Basis des zukünftigen Körperschaftsteuersatzes von 23 % (Vorjahr: 23 %) gebildet. Für steuerliche Verlustvorträge werden keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Rückstellungen

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risken und drohenden Verluste berücksichtigt.

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und der Höhe sowie dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung erforderlich sind.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Fremdwährungsverbindlichkeiten werden entsprechend dem strengen Höchstwertprinzip bewertet. Ist der Stichtagskurs höher als der Entstehungskurs, wird dieser für die Bewertung herangezogen.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagenspiegel angeführt (vergleiche Anlage 1 zum Anhang).

Die Aufgliederung der Beteiligungen ist der Beteiligungsliste (vergleiche Anlage 2 zum Anhang) zu entnehmen.

Von den Ausleihungen ist ein Betrag von € 5.171.910,92 (Vorjahr: T€ 5.222) innerhalb des nächsten Jahres fällig.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Forderungen aus Finanzierungen in Höhe von € 269.813.993,40 (Vorjahr: T€ 265.664) und Cash-Clearing in Höhe von € 103.343.894,86 (Vorjahr: T€ 0), die Verrechnung von Konzern- und Steuerumlagen in Höhe von € 41.444.471,61 (Vorjahr: T€ 28.444) sowie Ergebnisübernahmen in Höhe von € 381.562.686,00 (Vorjahr: T€ 322.156).

Im Posten „Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände“ sind Erträge in Höhe von € 916.098,98 (Vorjahr: T€ 211) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Aktive Rechnungsabgrenzungen

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen betreffen im Wesentlichen eine Abgrenzung für Sponsoring in Höhe von € 9.375.000,00 (Vorjahr: T€ 9.875).

Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern zum Bilanzstichtag wurden für temporäre Differenzen zwischen dem steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansatz für folgende Posten gebildet:

	31.12.2025	31.12.2024
	€	T€
Sachanlagen	10.586,00	3
Offene Siebentel aus Beteiligungsabschreibungen	33.457.836,00	38.775
Rückstellungen	10.847.900,00	10.286
Verbindlichkeiten	940.750,00	0
Betrag Gesamtdifferenzen	**45.257.072,00**	**49.065**
Daraus resultierende latente Steuern per 31.12. (23 % / Vorjahr: 23%)	**10.409.127,00**	**11.285**

Die latenten Steuern entwickelten sich wie folgt:

	2025	2024
	€	T€
Stand am 1.1.	**11.284.852,00**	**9.577**
Erfolgswirksame Veränderung	-875.725,00	1.708
Stand am 31.12.	**10.409.127,00**	**11.285**

Eigenkapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt zum 31.12.2025 € 118.221.982,00 und ist in 118.221.979 auf Inhaber lautende Stückaktien und drei Namensaktien geteilt.

In der **21. Ordentlichen Hauptversammlung der STRABAG SE vom 13.6.2025** wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Beschlussfassung über die Ermächtigung des Vorstands zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 65 Abs 1 Z 8 sowie Abs 1a und 1b AktG sowohl über die Börse oder öffentliches Angebot, als auch auf andere Art im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals, auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Veräußerungsrechts, das mit einem solchen Erwerb einhergehen kann (umgekehrter Bezugsrechtsausschluss).

Die in der 20. Ordentlichen Hauptversammlung vom 14.6.2024 erteilte Ermächtigung des Vorstands zum Erwerb eigener Aktien wird im nicht ausgenutzten Umfang aufgehoben und der Vorstand wird gleichzeitig gemäß § 65 Abs 1 Z 8 sowie Abs 1a und 1b AktG ermächtigt, auf den Inhaber oder auf Namen lautende Stückaktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft während einer Geltungsdauer von 30 Monaten ab dem Tag dieser Beschlussfassung sowohl über die Börse oder öffentliches Angebot als auch auf andere Art zu erwerben und zwar zu einem niedrigsten Gegenwert je Aktie von EUR 1,00 (= rechnerischer Anteil einer Aktie am Grundkapital) und einem höchsten Gegenwert je Aktie von maximal 5 % über dem durchschnittlichen nach den jeweiligen Handelsvolumina gewichteten Tages-Schlusskurs der Aktien der vorangegangen 3 Monate an der Wiener Börse vor Vereinbarung des jeweiligen Erwerbs oder vor dem Zeitpunkt der Erstattung eines Angebots der Gesellschaft.

Im Falle eines öffentlichen Angebots ist das Ende des Durchrechnungszeitraums der Tag vor der Bekanntmachung der Absicht, ein öffentliches Angebot zu stellen (§ 5 Abs 2 und 3 ÜbG). Der Vorstand ist zur Festsetzung der Rückerwerbbedingungen ermächtigt. Der Handel mit eigenen Aktien ist als Zweck des Erwerbs ausgeschlossen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 189a Z 7 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden. Die wiederholte Ausnutzung der Ermächtigung ist zulässig.

Die Ermächtigung ist vom Vorstand in der Weise auszuüben, dass der mit dem von der Gesellschaft aufgrund dieser Ermächtigung oder sonst erworbenen Aktien verbundene Anteil des Grundkapitals zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals übersteigen darf.

Einen Erwerb kann der Vorstand beschließen, doch muss der Aufsichtsrat im Nachhinein von diesem Beschluss in Kenntnis gesetzt werden.

Der Vorstand wird ermächtigt, bei einem Rückerwerb von auf den Inhaber oder auf Namen lautende Stückaktien der Gesellschaft auch das quotenmäßige Veräußerungsrecht der Aktionärinnen und Aktionäre, das mit einem solchen Erwerb einhergehen kann, auszuschließen (umgekehrter Bezugsrechtsausschluss). Ein Erwerb unter Ausschluss des quotenmäßigen Veräußerungsrechts (umgekehrter Bezugsrechtsausschluss) unterliegt der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats.

Beschlussfassung über die Ermächtigung des Vorstands das Grundkapital durch Einziehung erworbener eigener Aktien ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung herabzusetzen.

Die in der 20. Ordentlichen Hauptversammlung vom 14.6.2024 erteilte Ermächtigung des Vorstands zur Einziehung eigener Aktien wird im nicht ausgenutzten Umfang aufgehoben und der Vorstand wird gleichzeitig ermächtigt, die von der Gesellschaft erworbenen eigenen Aktien zur Gänze oder teilweise ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss mit Zustimmung des Aufsichtsrats einzuziehen.

Beschlussfassung über die Ermächtigung des Vorstands gemäß § 65 Abs 1b AktG für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch öffentliches Angebot zu beschließen

Die in der 20. Ordentlichen Hauptversammlung vom 14.6.2024 erteilte Ermächtigung des Vorstands zur Veräußerung eigener Aktien wird im nicht ausgenutzten Umfang aufgehoben und der Vorstand wird gleichzeitig für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung gemäß § 65 Abs 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung beziehungsweise Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot zu wählen, hierbei auch einen allfälligen Ausschluss des Wiederkaufsrechts (Bezugsrechts) der Aktionärinnen und Aktionäre zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann einmal oder mehrmals, ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 189a Z 7 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

Der vollständige Wortlaut der Beschlüsse ist auf der Homepage der STRABAG SE unter www.strabag.com verfügbar.

In der **19. Ordentlichen Hauptversammlung der STRABAG SE vom 16.6.2023 wurde eine Reihe von Kapitalmaßnahmen beschlossen,** um den Anteil der Minderheitsaktionärin MKAO „Rasperia Trading Limited“ von 27,8 % auf unter 25 % zu reduzieren. Siehe dazu die Erläuterungen zum Jahresabschluss 31.12.2023 bzw. 31.12.2024 unter dem Punkt Eigenkapital.

Diese Maßnahmen wurden formal mit der ordentlichen Sachkapitalerhöhung im März 2024 abgeschlossen. Es wurden 15.621.982 neue Aktien ausgegeben, wodurch das Grundkapital von € 102.600.000,00 um 15,2 % auf € 118.221.982,00 erhöht wurde. Die Eintragung der Erhöhung des Grundkapitals im Firmenbuch erfolgte am 21.3.2024. Mit diesem Datum kann die Erhöhung des Grundkapitals bilanziell erfasst werden. Der Anteil der Minderheitsaktionärin MKAO „Rasperia Trading Limited“ konnte damit von 27,8 % auf 24,1 % reduziert werden.

Sämtliche in der Hauptversammlung am 16.6.2023 beschlossenen Kapitalmaßnahmen sind seit dem Geschäftsjahr 2024 rechtswirksam.

Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen bestehen für Tantiemen in Höhe von € 12.366.018,00 (Vorjahr: T€ 9.187), Beteiligungsrisiken in Höhe von € 10.847.900,00 (Vorjahr: T€ 10.286) sowie für Schadens- und Streitfälle in Höhe von € 1.652.570,00 (Vorjahr: T€ 1.666).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen den laufenden Verrechnungsverkehr sowie die Verrechnung aus Steuerumlagen in Höhe von € 15.004.188,84 (Vorjahr: T€ 8.191). Die im Vorjahr ausgewiesene Verbindlichkeit aus Cash-Clearing in Höhe von € 37.334.615,58 wurde im Abschlussjahr zur Gänze beglichen.

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Aufwendungen in Höhe von € 1.089.204,12 (Vorjahr: T€ 832) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter mit eingefrorenen Aktionärsrechten

Die Aktien der Minderheitsaktionärin MKAO „Rasperia Trading Limited“ („Rasperia“) wurden am 8.4.2022 infolge der Aufnahme von Oleg Deripaska in die EU-Sanktionsliste eingefroren („Asset Freeze“), da Oleg Deripaska jedenfalls zu diesem Zeitpunkt Rasperia kontrolliert hat. Seither stellt Rasperia kein nahestehendes Unternehmen mehr dar. In der Folge wurde Rasperia am 15.4.2024 selbst namentlich auf die Sanktionsliste des U.S. Department of the Treasury’s Office of Foreign Assets Control („OFAC") und am 28.6.2024 mit Durchführungsverordnung (EU) 2024/1842 des Rates der Europäischen Union auf die EU-Sanktionsliste gesetzt.

Aufgrund des bestehenden Asset Freeze für den 24,1 %-Anteil von Rasperia kann Rasperia derzeit keine Aktionärsrechte ausüben, insbesondere nicht an Hauptversammlungen der STRABAG SE teilnehmen und keine Stimmrechte ausüben. Die beiden Anfechtungsverfahren, die von Rasperia in diesem Zusammenhang gegen Hauptversammlungsbeschlüsse aus dem Jahr 2022 eingeleitet wurden, ebenso wie das von Rasperia vor der Übernahmekommission eingeleitete Nachprüfungsverfahren, sind noch anhängig.

In der Hauptversammlung vom 13.6.2025 wurde eine Dividende in Höhe von € 2,50 je Aktie beschlossen. Da die Dividendenansprüche aus den von Rasperia erhaltenen Aktien aufgrund der verhängten Sanktionen eingefroren sind, wurde die

auf Rasperia entfallende Dividende (abzüglich der Kapitalertragsteuer) in Höhe von T€ 51.656 wie in den Vorjahren nicht ausbezahlt. Zum 31.12.2025 sind daher nicht ausbezahlte Dividendenansprüche in Höhe von T€ 179.764 (2024: T€ 128.108) im Posten „sonstige Verbindlichkeiten" ausgewiesen.

Der aus der von der Hauptversammlung 2023 beschlossenen Kapitalherabsetzung auf Rasperia entfallende Ausschüttungsanspruch in Höhe von T€ 257.925 ist im Posten „sonstige Verbindlichkeiten“ erfasst und wird aufgrund der bestehenden Sanktionen ebenfalls weiterhin einbehalten.

Im Geschäftsjahr 2025 bestanden wie im Vorjahr keine Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen, die Rasperia (oder Herrn Deripaska) zuzuordnen sind.

Im August 2024 klagte Rasperia beim Handelsgericht Kaliningrad die STRABAG SE, deren Kernaktionäre und die AO Raiffeisenbank auf Schadenersatz wegen faktischer Wertlosigkeit ihrer STRABAG-Aktien (einschließlich der Dividendenansprüche für die Geschäftsjahre 2021, 2022 und 2023) im Zusammenhang mit der Einhaltung der Sanktionen durch die STRABAG SE und die Kernaktionäre. Das Handelsgericht Kaliningrad sprach Rasperia die eingeklagten € 1,87 Mrd. plus Zinsen in vollem Umfang zu; der Betrag wurde bei der AO Raiffeisenbank in Russland eingehoben. Das Urteil ist inzwischen rechtskräftig.

Im August 2025 hat Rasperia beim Handelsgericht Kaliningrad eine weitere Klage gegen STRABAG SE, deren Kernaktionäre und die AO Raiffeisenbank eingebracht. Die Klage ist auf weiteren Schadenersatz in Höhe von € 326 Mio. plus Zinsen gerichtet. Gegenstand der Klage sind die eingefrorene Ausschüttung aus den von der Hauptversammlung 2023 beschlossenen Kapitalmaßnahmen und der Dividendenanspruch für das Geschäftsjahr 2024. Der Klage wurde bereits in zwei Instanzen stattgegeben. Sie ist daher rechtskräftig, auch wenn sie von den Beklagten mit einem weiteren Rechtsmittel bekämpft wird.

Die im Oktober 2024 vor einem Schiedsgericht in Amsterdam eingereichte Klage der STRABAG-Kernaktionäre gegen Rasperia betreffend das Vorkaufsrecht aus dem (ehemaligen) Syndikatsvertrag wurde aufgrund eines im Juni 2025 von Rasperia beim Handelsgericht Kaliningrad eingebrachten strafbewehrten Unterlassungsantrags von den Kernaktionären im Geschäftsjahr 2025 zurückgenommen. Das Verfahren über diesen Unterlassungsantrag, mit welchem der STRABAG SE, deren Kernaktionären, der Raiffeisen Bank International (RBI) sowie AO Raiffeisenbank verboten werden soll, gerichtliche Verfahren an Gerichten außerhalb der Russischen Föderation gegen Rasperia einzuleiten oder fortzusetzen und für den Fall von Verstößen einen pauschalen Schadenersatz in Höhe von € 1,09 Mrd. zu verhängen, ist weiterhin anhängig.

Haftungsverhältnisse

	31.12.2025	31.12.2024
	€	T€
Bürgschaften/Garantien	178.397.342,73	53.898
Haftungen aus Cash-Clearing	1.742.734.353,65	1.730.439
Gesamt	**1.921.131.696,38**	**1.784.337**
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	1.767.130.453,65	1.752.929

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2020 eine unwiderrufliche, unbedingte, unbeschränkte und unbefristete Garantieerklärung zur Absicherung etwaiger Zahlungsverpflichtungen der Cash-Clearing Teilnehmer gegenüber der STRABAG BRVZ GmbH, Spittal an der Drau, abgegeben. Der Stand der Verpflichtungen der Cash-Clearing Teilnehmer gegenüber der STRABAG BRVZ GmbH zum 31.12.2025 beträgt € 624.644.616,75 (VJ: T€ 556.521).

Zusätzlich hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2020 eine harte, unbefristete Patronatserklärung zur Abdeckung sämtlicher Verpflichtungen der STRABAG BRVZ GmbH, Spittal an der Drau, gegenüber den Teilnehmern aus dem Cash-Clearing abgegeben. Die Verpflichtungen der STRABAG BRVZ GmbH aus dem Cash-Clearing zum 31.12.2025 betragen € 1.118.089.736,90 (VJ: T€ 1.173.918).

Darüber hinaus bestehen Patronatserklärungen für einzelne Bauprojekte sowie Erfüllungsgarantien und -bürgschaften im Ausmaß von € 962.760.934,39 (Vorjahr: T€ 1.032.598).

Im Rahmen der Gruppenbesteuerung gemäß § 9 Abs 8 KStG ist in der Steuerumlagenvereinbarung ein steuerlicher Ausgleich von Gewinnen und Verlusten durch die Gruppenträgerin STRABAG SE an die Gruppenmitglieder festgelegt. Die Steuerumlagen zur Abgeltung der Verluste sind mit einem jährlichen Höchstbetrag auf die Gesamtgruppe begrenzt. Nicht durch Steuerumlagen abgegoltene Verluste werden daher evident gehalten. Die Evidenzbeträge werden von STRABAG SE, sobald

und soweit diese über die eigenen bestehenden Vorgruppenverluste und die im Rahmen der Gruppenbesteuerung bereits abgegoltenen Verluste hinausgehen, ausgeglichen. Zum 31.12.2025 besteht daher eine maximale Verpflichtung zur Abgeltung dieser Verlustvorträge in Höhe von € 157.034.096,07 (Vorjahr: T€ 149.676), deren Eintritt mittel- bis langfristig unwahrscheinlich ist.

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen besteht auf Grund von langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen für das Geschäftsjahr 2026 eine Verpflichtung von € 9.275.204,16 (Vorjahr: T€ 8.893). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre beträgt € 46.376.020,80 (Vorjahr: T€ 44.767).

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

	2025	2024
	€	T€
Inland	41.442.273,82	39.773
Ausland	49.941.453,94	47.406
Gesamt	**91.383.727,76**	**87.179**

Die Umsatzerlöse betreffen im Wesentlichen die Verrechnung der Konzernumlage sowie die Weiterverrechnung von Haftungsprovisionen, Versicherungs- und Mietkosten und werden im In- und Ausland erzielt.

Personalaufwand

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 6 Angestellte (Vorjahr: 5 Angestellte).

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstands betrugen im Geschäftsjahr 2025 T€ 10.420 (Vorjahr: T€ 9.953).

Die Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen betrugen T€ 142 (Vorjahr: T€ 127).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Aufsichtsratsvergütungen betrugen im Geschäftsjahr 2025 € 256.603,00 (Vorjahr: T€ 238).

Die ausgewiesenen übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten insbesondere Haftungsprovisionen, Rechts- und Beratungsaufwendungen, Reise- und Werbeaufwendungen, Versicherungsaufwendungen sowie sonstige allgemeine Verwaltungskosten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Auf Basis der von der OECD entwickelten Regelungen zur Einführung einer globalen Mindestbesteuerung wurde am 22.12.2022 die EU-Richtlinie zur globalen Mindestbesteuerung verabschiedet. Die Umsetzung in lokales Recht ist in Österreich mit dem Mindestbesteuerungsgesetz erfolgt und gilt für Geschäftsjahre ab 2024. STRABAG SE ist daher verpflichtet für ihre Tochterunternehmen in Jurisdiktionen, in denen der nach Pillar II ermittelte effektive Steuersatz kleiner als 15 % ist, eine Ergänzungssteuer abzuführen, insoweit nicht in den betroffenen Jurisdiktionen selbst eine Ergänzungssteuer erhoben wird.

Der STRABAG SE-Konzern ist mit Ungarn, Bulgarien, Montenegro, Bosnien und den Vereinigten Arabischen Emiraten in Ländern mit einem Nominalsteuersatz von unter 15 % tätig. Mit Ausnahme von Montenegro und Bosnien haben diese Länder eine lokale Ergänzungssteuer eingeführt, woraus sich nur geringfügige Ergänzungssteuerbeträge ergeben haben, die in den lokalen Jahresabschlüssen berücksichtigt wurden. Der Großteil des operativen Geschäfts wird aber in Ländern mit höheren Steuersätzen (insbesondere Deutschland und Österreich) erbracht.

Aufgrund einer Analyse der Steueraufwendungen und Ergebnisse der Konzerngesellschaften war für das Geschäftsjahr 2025 keine Rückstellung für Steueraufwendungen aus den Pillar II-Regelungen im Jahresabschluss zu erfassen.

V. Ergänzende Angaben

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 28.2.2026 starteten die USA und Israel Luftangriffe auf den Iran, was zu Gegenschlägen Irans in der Region führte. STRABAG ist nicht im Iran tätig, jedoch hält die Gesellschaft indirekte Beteiligungen in Qatar, den Vereinigten Arabischen Emiraten und im Oman. Mit der Übernahme der WTE Wassertechnik GmbH durch die direkte Tochtergesellschaft STRABAG AG, Köln, kommen Niederlassungen in Bahrain und Kuwait hinzu. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses gab es in diesen Regionen keine Schäden an Einrichtungen der Gesellschaft oder ihrer Tochterunternehmen. Entsprechend der Empfehlungen der Behörden, wurden die Aktivitäten vorübergehend eingestellt oder stark reduziert. Welche Auswirkungen der Krieg mittelfristig haben wird, etwa aufgrund steigender Energie- und Rohstoffpreise, kann zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung aufgrund der nicht absehbaren Dauer noch nicht abgeschätzt werden.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt vor, eine Dividende in Höhe von € 2,90 je dividendenberechtigter Aktie für das Geschäftsjahr 2025 auszuschütten.

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind in einer gesonderten Aufstellung angegeben (vergleiche Anlage 3 zum Anhang).

Mit der STRABAG BRVZ GmbH, Spittal an der Drau, wurde eine Vereinbarung zur Übernahme der Finanz- und Bilanzbuchhaltung, Betriebs- und Kostenrechnung, Lohn- und Gehaltsverrechnung, Finanzdisposition sowie der Versicherungs- und Liegenschaftsverwaltung getroffen.

Die Gesellschaft ist Gruppenträger einer Unternehmensgruppe im Sinne des § 9 Abs 8 KStG 1988. Ein steuerlicher Ausgleich (positive als auch negative Umlagen) zwischen den Gruppenmitgliedern und der Gesellschaft ist in Form von Steuerumlageverträgen geregelt.

In der Steuerumlagenvereinbarung ist festgelegt, dass die Gruppenmitglieder bei positiven Jahresergebnissen Steuerumlagen an den Gruppenträger abführen. Haben die Gruppenmitglieder negative Jahresergebnisse, erhalten sie eine negative Steuerumlage vom Gruppenträger. Die Abrechnungen der Steuerbelastungen oder Steuerentlastungen, die sich aus dem Einkommen der Gruppenmitglieder ergeben, erfolgen jährlich und bei einer Änderung der steuerlichen Ergebnisse.

Zugunsten der Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau, besteht eine Verlustabdeckungszusage, welche unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist zum Ende eines Kalenderjahres gekündigt werden kann.

Zugunsten der STRABAG AG, Köln, besteht eine freiwillige Verlustübernahmeverpflichtung entsprechend § 302 dAktG für das Geschäftsjahr 2026.

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für die Abschlussprüferin PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wien, betragen in Summe T€ 1.069 (Vorjahr: T€ 973), wovon T€ 197 (Vorjahr: T€ 199) auf die Prüfung des Jahresabschlusses, T€ 632 (Vorjahr: T€ 564) auf andere Bestätigungsleistungen und T€ 240 (Vorjahr: T€ 210) auf sonstige Leistungen entfallen.

Darüber hinaus wurden T€ 30 (Vorjahr: T€ 11) für sonstige Leistungen an Tochtergesellschaften verrechnet.

Villach, am 3.4.2026

Der Vorstand

Dipl.-Ing. Stefan Kratochwill
Vorsitzender des Vorstands
Zentrale Konzernstabsbereiche und
Zentralbereiche BMTI, CML, SID, TPA, ZT

Mag. Christian Harder
Finanzvorstand
Zentralbereich BRVZ

Dipl.-Ing. (FH) Jörg Rösler
Mitglied des Vorstands
Segment Nord + West

Dipl.-Ing. (FH) Péter Glöckler
Mitglied des Vorstands
Segment Süd + Ost

Dipl.-Ing. Siegfried Wanker
Mitglied des Vorstands
Segment International + Sondersparten

Anlage 1 zum Anhang: Anlagenspiegel
Anlage 2 zum Anhang: Beteiligungsliste
Anlage 3 zum Anhang: Organe der Gesellschaft

Anlagenspiegel zum 31.12.2025

€	Stand am 1.1.2025	Anschaffungs- und Herstellungskosten: Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	**Stand am 31.12.2025**
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	0,00	36.297,09	0,00	0,00	36.297,09
	0,00	**36.297,09**	**0,00**	**0,00**	**36.297,09**
II. Sachanlagen:					
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.353.707,59	212.359,91	25.452,80	1.548,56	1.589.971,74
2. geleistete Anzahlungen	25.452,80	0,00	-25.452,80	0,00	0,00
	1.379.160,39	**212.359,91**	**0,00**	**1.548,56**	**1.589.971,74**
III. Finanzanlagen:					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.788.020.012,41	2.063.958,83	0,00	4.776.530,00	2.785.307.441,24
2. Beteiligungen	35.715.847,45	296.251,00	0,00	927.000,00	35.085.098,45
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	61.764.578,44	4.426.818,95	0,00	9.427.825,99	56.763.571,40
4. sonstige Ausleihungen	24.975,32	0,00	0,00	0,00	24.975,32
	2.885.525.413,62	**6.787.028,78**	**0,00**	**15.131.355,99**	**2.877.181.086,41**
Gesamt	**2.886.904.574,01**	**7.035.685,78**	**0,00**	**15.132.904,55**	**2.878.807.355,24**

	Kumulierte Abschreibungen: Stand am 1.1.2025	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.2025	**Nettobuchwerte: Buchwert 31.12.2025**	**Buchwert 31.12.2024**
I.						
	0,00	6.799,51	0,00	6.799,51	29.497,58	0,00
	0,00	**6.799,51**	**0,00**	**6.799,51**	**29.497,58**	**0,00**
II.						
	216.304,57	63.856,00	1.548,56	278.612,01	1.311.359,73	1.137.403,02
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.452,80
	216.304,57	**63.856,00**	**1.548,56**	**278.612,01**	**1.311.359,73**	**1.162.855,82**
III.						
1.	210.088.791,68	11.785.358,83	0,00	221.874.150,51	2.563.433.290,73	2.577.931.220,73
2.	11.697.893,75	613.000,00	0,00	12.310.893,75	22.774.204,70	24.017.953,70
3.	2.900.000,00	0,00	0,00	2.900.000,00	53.863.571,40	58.864.578,44
4.	0,00	0,00	0,00	0,00	24.975,32	24.975,32
	224.686.685,43	**12.398.358,83**	**0,00**	**237.085.044,26**	**2.640.096.042,15**	**2.660.838.728,19**
	224.902.990,00	**12.469.014,34**	**1.548,56**	**237.370.455,78**	**2.641.436.899,46**	**2.662.001.584,01**

Beteiligungsliste

Die Gesellschaft hält bei folgenden Unternehmen mindestens 20,00 % Anteilsbesitz:

Name und Sitz:	Kapitalanteil %	Eigenkapital/ negatives Eigenkapital[1] T€	Ergebnis[2] T€
Anteile an verbundenen Unternehmen:			
„A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH“, Spittal an der Drau	100,00	20.387	11.943
„SBS Strabag Bau Holding Service GmbH“, Spittal an der Drau	100,00	296.196	18.590
„Strabag“ d.o.o. Podgorica, Podgorica	100,00	7.555	405
Asphalt & Beton GmbH, Spittal an der Drau	100,00	3.265	-3.984
Bau Holding Beteiligungs GmbH, Spittal an der Drau	65,00	1.764.450	119.717
BHG Sp. z o.o., Pruszkow	100,00	2.743	1.095
CML CHILE SPA, Vitacura	100,00	149[3]	13[3]
CML Construction Services AB, Stockholm	100,00	5	0
CML Construction Services, Antwerpen	100,00	86	12
CML Construction Services A/S, Trige	100,00	93	9
CML Construction Services d.o.o. Beograd, Belgrad	100,00	243	24
CML CONSTRUCTION SERVICES d.o.o., Ljubljana	100,00	-11	-2
CML CONSTRUCTION SERVICES d.o.o., Zagreb	100,00	297	11
CML Construstion Services EOOD, Sofia	100,00	30	28
CML Construction Services GmbH, Köln	100,00	684	612
CML Construction Services GmbH, Schlieren	100,00	215	21
CML Construction Services GmbH, Wien	100,00	354	25
CML CONSTRUCTION SERVICES LIMITED, London	100,00	158	177
CML CONSTRUCTION SERVICES LIMITED, Mississauga	100,00	10[3]	-2[3]
CML CONSTRUCTION SERVICES Sp. z o.o., Pruszkow	100,00	1.254	216
CML CONSTRUCTION SERVICE S.R.L., Bologna	100,00	119	36
CML CONSTRUCTION SERVICES s. r. o., Bratislava	100,00	294	56
CML CONSTRUCTION SERVICES s.r.o., Prag	100,00	305	55
CML Construction Services Zrt., Budapest	100,00	373	16
DC1 Immo GmbH, Wien	100,00	6.589	569
DRP, d.o.o., Ljubljana	100,00	-8.433	-1
ERRICHTUNGSGESELLSCHAFT STRABAG SLOVENSKO s.r.o., Bratislava-Ruzinov	100,00	24.868	472
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Wien	51,00	106	-569
KMG - KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S, Aarhus	100,00	1.240	136
Mazowieckie Asfalty Sp. z o.o., Pruszkow	100,00	-49[3]	-5[3]
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau	100,00	13.309	1.482
OOO „CML“, Moskau	100,00	321	-37
PRZEDSIEBIORSTWO ROBOT DROGOWYCH SPOLKA Z OGRANICZONA ODPOWI W LIKWIDACJI, Choszczno	100,00	[4]	[4]
SAT REABILITARE RECICLARE SRL, Cluj-Napoca	100,00	5.953	1.988
SAT SANIRANJE cesta d.o.o., Zagreb	100,00	899	162

Name und Sitz:	Kapitalanteil %	Eigenkapital/ negatives Eigenkapital[1] T€	Ergebnis[2] T€
Anteile an verbundenen Unternehmen:			
SF Bau vier GmbH, Wien	100,00	95	-10.805
STRABAG AG, Schlieren	100,00	-25.675	4.516
STRABAG AG, Köln	100,00	1.530.459	428.308
STRABAG Infrastruktur Development, Moskau	100,00	46	-1
STRABAG Oy, Helsinki	100,00	174	-264
STRABAG Real Estate GmbH, Köln	28,40	105.857	-7.868
Strabag RS d.o.o., Banja Luka	100,00	-862	-18
TECH GATE VIENNA Wissenschafts- und Technologiepark GmbH, Wien	94,00	13.025	693
TPA GmbH, Köln	100,00	5.191	532
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Wien	51,00	-7.036	-2.130

[1] gemäß § 224 Abs 3 UGB

[2] Jahresüberschuss/-fehlbetrag

[3] Jahresabschluss zum 31.12.2024

[4] keine Angabe gemäß § 242 Abs 2 UGB

Name und Sitz:	Kapitalanteil %	Eigenkapital/ negatives Eigenkapital[1] T€	Ergebnis[2] T€
Beteiligungen:			
A-Lanes A15 Holding B.V., Nieuwegein	24,00	[4]	[4]
Klinik für Psychosomatik und psychiatrische Rehabilitation GmbH, Spittal an der Drau	50,00	[4]	[4]
Prottelith Produktionsgesellschaft mbH, Liebenfels	24,00	[4]	[4]
Sappho dreiundneunzigste Holding GmbH in Liqu., Wien	40,00	[4]	[4]
SHKK-Rehabilitations GmbH, Baden	50,00	[4]	[4]
SOCIETATEA COMPANIILOR HOTELIERE GRAND SRL, Bukarest	35,31	[4]	[4]
SRK Kliniken Beteiligungs GmbH, Baden	50,00	[4]	[4]
Straktor Bau Aktien Gesellschaft, Kifisia	50,00	[4]	[4]
Syrena Immobilien Holding Aktiengesellschaft, Spittal an der Drau	50,00	[4]	[4]

[1] gemäß § 224 Abs 3 UGB

[2] Jahresüberschuss/-fehlbetrag

[3] Jahresabschluss zum 31.12.2024

[4] keine Angabe gemäß § 242 Abs 2 UGB

Organe der Gesellschaft

Vorstand:

Klemens Haselsteiner, BBA, BF (Vorsitzender des Vorstands bis 17.1.2025)

Dipl.-Ing. Stefan Kratochwill (Vorsitzender des Vorstands seit 19.2.2025)

Mag. Christian Harder

Dipl.-Ing. (FH) Jörg Rösler

Dipl.-Ing. (FH) Péter Glöckler (seit 11.8.2025)

Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Dipl.-Ing. (FH) Alfred Watzl (bis 6.8.2025)

Aufsichtsrat:

Mag. Kerstin Gelbmann (Vorsitzende)

Mag. Erwin Hameseder (Stellvertreter der Vorsitzenden)

Dr. Andreas Brandstetter

Dr. Valerie Hackl

Dipl.-Ing. Sebastian Haselsteiner (seit 13.6.2025)

Mag. Gabriele Schallegger

Dipl.-Ing. Andreas Batke (Betriebsratsmitglied)

Karl Gerdes (Betriebsratsmitglied)

Magdolna P. Gyulainé (Betriebsratsmitglied)

Georg Hinterschuster (Betriebsratsmitglied)

Daniel Riesenberg (Betriebsratsmitglied) (seit 1.9.2025)

Konzernlagebericht

2025

Konzernlagebericht – ESG Performance

2025

Konsolidierte Nichtfinanzielle Erklärung

Mit 19.2.2026 ist das Nachhaltigkeitsberichtsgesetz (NaBeG) in Kraft getreten und gilt grundsätzlich für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2024 beginnen. Für Geschäftsjahre, die vor dem Datum des Inkrafttretens enden, ist jedoch eine Übergangsregelung vorgesehen, die die Anwendung der entsprechenden Bestimmungen in der Fassung vor dem NaBeG erlaubt.

STRABAG SE macht daher von dieser Möglichkeit Gebrauch und erstellt für das Geschäftsjahr 2025 noch eine konsolidierte nichtfinanzielle Erklärung als Teil des Konzernlageberichts. Das Unternehmen stellt diese in Übereinstimmung mit den European Sustainability Reporting Standards (ESRS) auf. Die konsolidierte nichtfinanzielle Erklärung umfasst auch die erforderlichen Angaben zur EU-Taxonomie. Es erfolgte eine freiwillige Prüfung dieser konsolidierten nichtfinanziellen Erklärung durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wien.

Allgemein

2025

Über diesen Bericht

ESRS 2 BP-1; ESRS 2 BP-2

Die konsolidierte nichtfinanzielle Erklärung der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2025 wurde in Übereinstimmung mit den European Sustainability Reporting Standards (ESRS) erstellt. Der Konsolidierungskreis für die konsolidierte nichtfinanzielle Erklärung entspricht dem IFRS-Konsolidierungskreis für den Konzernabschluss und umfasst neben der STRABAG SE alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die von STRABAG SE unmittelbar oder mittelbar kontrolliert werden.

Bei der Durchführung der Wesentlichkeitsanalyse wurden die angegebenen Zeithorizonte der ESRS berücksichtigt (kurzfristig – innerhalb eines Geschäftsjahres; mittelfristig – innerhalb von fünf Jahren, langfristig – mehr als fünf Jahre). Für die Durchführung der physischen und transitorischen Klimarisikoanalyse wurden kurzfristige (bis 2030), mittelfristige (bis 2040) und langfristige (bis 2085) Zeithorizonte betrachtet, um diese unter anderem an den Emissionsreduktionszielen des Konzerns auszurichten. Die im Bericht beschriebenen Risikobewertungen berücksichtigen auch Risiken in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette.

Der Bericht enthält quantitative Informationen (Kennzahlen), die grundsätzlich auf den Konsolidierungskreis bezogen sind; einzelne Kennzahlen (E1-6) erfassen darüber hinaus Aspekte der nachgelagerten Wertschöpfungskette.

Die Erarbeitung eines strukturierten Ansatzes zur Datenerhebung ist für einen Konzern unserer Größe und Diversifikation eine anspruchsvolle Aufgabenstellung. Zum Teil wurden daher in den Kapiteln Klimawandel (E1-6), Wasser (E3-4) und Kreislaufwirtschaft (E5-4, E5-5) Schätzungen vorgenommen, um Kennzahlen zu berichten, die aktuell nicht in der erforderlichen Datenqualität vorliegen. Hintergrund ist die vornehmlich kostenbasierte Datenerhebung. Zur Ermittlung der Kennzahlen entsprechend der ESRS-Vorgaben werden teilweise kostenbasierte Daten anhand von Umrechnungsfaktoren in Mengen umgerechnet. Die Umstellung in der Datenerhebung wird schrittweise vorgenommen, um etwaige Verzerrungen und Unsicherheiten zu verringern. Auch bei Prognosen, z. B. im Kontext unseres Reduktionspfads, ziehen wir Schätzungen heran. Nähere Informationen zu herangezogenen Datenquellen und der Berechnungsmethodik sind bei den entsprechenden Kennzahlen vermerkt.

Im vorliegenden Bericht hat STRABAG eine retrospektive Anpassung der Wesentlichkeitsbewertung für das Thema ESRS E3 - Wasser und marine Ressourcen vorgenommen.

Der vorliegende Bericht umfasst Vergleichskennzahlen aus dem Jahr 2024. Kennzahlen aus den Vorjahren lassen sich den Geschäftsberichten aus den vergangenen Geschäftsjahren sowie dem ESG Data Factsheet entnehmen. Die Kennzahlen im vorliegenden Bericht unterliegen der freiwilligen Prüfung mit begrenzter Sicherheit durch die PwC Wirtschaftsprüfungsgesellschaft GmbH, Wien.

Für das Geschäftsjahr 2025 macht STRABAG SE von den im Zuge der „Quick-Fix-Amendment“ ausgeweiteten Übergangsbestimmungen gemäß Anlage C von ESRS 1 Gebrauch und legt keine erwarteten finanziellen Effekte im Kontext ESRS E1, ESRS E3, ESRS E4 und ESRS E5 sowie keine Angaben für ESRS S1-11, ESRS S1-12, ESRS S1-14 (88d) und ESRS S1-15 offen. Ebenso erfolgen keine Offenlegungen zur Resilienzanalyse im Kontext ESRS E4.

Es wurden keine Inhalte aufgrund von geistigem Eigentum oder ähnlichen Gründen ausgelassen.

Nachhaltigkeitsmanagement

Governance

ESRS 2 GOV-1; ESRS 2 GOV-2

Um die Nachhaltigkeitsziele von STRABAG zu erreichen, braucht es eine Führungs- und Verantwortlichkeitsstruktur, die alle Vertreter:innen des Konzerns einbindet. Im Folgenden werden die wichtigsten Organe und Gremien der STRABAG SE beschrieben, die mit der Beaufsichtigung und dem Management von Nachhaltigkeitsagenden betraut sind. Die Governance-Struktur und die damit verbundenen Verantwortlichkeiten und Aufsichtspflichten sind in der konzernweit gültigen Konzernrichtlinie Nachhaltigkeit formal geregelt. Die untenstehende Abbildung zeigt eine Übersicht der Organe und Gremien.

Governance-Struktur

Rolle der höchsten Kontrollorgane

Der **Aufsichtsrat** bildet das Kontrollorgan innerhalb der STRABAG SE. Zu diesem Zweck finden regelmäßige (mindestens vier Mal im Geschäftsjahr) Sitzungen und eine anlassbezogene Kommunikation statt, um den Aufsichtsrat zu allen relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements zu informieren und in etwaige Entscheidungsprozesse einzubinden. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat Berichte des Vorstands verlangen und in Bücher, Schriften sowie Vermögensgegenstände der Gesellschaft Einsicht nehmen. Der Vorstandsvorsitzende berichtet dem Aufsichtsrat zu Nachhaltigkeitsagenden, darunter etwa zu strategischen Zielsetzungen sowie zur Fortschrittserreichung anlassbezogen bzw. gesondert in einem jährlichen ESG-Update (seit 2024). Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat zumindest einmal

jährlich über die Vorkehrungen zur Bekämpfung von Korruption. Ebenso wird der Aufsichtsrat im Fall von tödlichen Arbeitsunfällen informiert. Als oberstes Kontrollorgan nimmt er eine zentrale Rolle in der Überwachung und Prüfung der jährlichen Nachhaltigkeitsberichterstattung des Konzerns ein. Der Aufsichtsrat hat gemeinsam mit dem Wirtschaftsprüfer die Umsetzung der neuen gesetzlichen Pflichten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung erörtert. In diesem Zusammenhang wurden die vom Wirtschaftsprüfer identifizierten Verbesserungsvorschläge eingehend diskutiert. Einen gesonderten Nachhaltigkeitsausschuss gab es im Berichtszeitraum nicht.

Der **Vorstand** der STRABAG SE bildet das Führungsorgan des Konzerns. Er trägt die Verantwortung für die unternehmerische Leitung des Konzerns. In den Vorstandssitzungen (in der Regel alle zwei Wochen stattfindend) werden neben dem laufenden Geschäft auch die Umsetzung der langfristigen Unternehmensstrategien behandelt. Dazu zählen insbesondere auch Themen der Nachhaltigkeit, die einen zentralen Stellenwert einnehmen und in jeder Vorstandssitzung als eigener Tagesordnungspunkt behandelt werden. Dieser Tagesordnungspunkt wird aufgrund der konzernweiten Verankerungen des ESG-Managements von unterschiedlichen Fachabteilungen eingebracht. Sie bereiten umfassende Analysen vor, die dem Vorstand als Grundlage für Zielsetzungen dienen. Durch die regelmäßige Berichterstattung im Rahmen der Vorstandssitzungen, aber auch im Rahmen anderer Meetings sowie bei Konzerntagungen, wird der Fortschritt der strategischen Ziele berichtet und so durch den Vorstand überwacht.

Die Einbindung von Vorstandsmitgliedern in strategische Nachhaltigkeitsinitiativen und -gremien sowie die laufende Berichterstattung sorgen dafür, dass der STRABAG SE-Vorstand regelmäßig sowie anlassbezogen zu wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen und damit verbundenen Auswirkungen, Risiken und Chancen weitergebildet und informiert wird, um nach Bedarf richtungsweisende Entscheidungen im Konzern treffen zu können. Der Vorstandsvorsitzende (CEO) sowie der Finanzvorstand (CFO) werden jährlich zu den Ergebnissen der Wesentlichkeitsanalyse (einschließlich Auswirkungen, Risiken und Chancen) informiert und geben diese frei. Dieser Prozess ist durch die Konzernrichtlinie Nachhaltigkeit im Konzern verankert.

Entsprechend der internationalen Ausrichtung und Organisation der STRABAG SE trägt jedes Vorstandsmitglied die Verantwortung für eine oder mehrere Konzerneinheiten, die sowohl geografisch und/oder nach Geschäftsfeldern strukturiert sind. Zur Beaufsichtigung der nachhaltigkeitsbezogenen Auswirkungen, Risiken und Chancen, die den gesamten Konzern betreffen, kommt daher den Leitungen der Unternehmens-, Zentral- und Konzernstabsbereiche eine besondere Rolle zu, indem diese regelmäßig und direkt an den Vorstand berichten.

Die beschriebenen Berichterstattungsmechanismen an den Vorstand und an den Aufsichtsrat tragen dafür Sorge, dass beide Gremien zu aktuellen Nachhaltigkeitsthemen einschließlich zur nachhaltigkeitsbezogenen Risikolage informiert sind und so ihren Funktionen als Leitungs- bzw. als Kontrollorgan nachkommen können. Zu den Leitungsaufgaben des Vorstands zählen insbesondere die Festlegung der Unternehmenspolitik auf weite Sicht (strategisches Management) sowie die Planung, Organisation und Kontrolle in Bezug auf die Verfolgung der Unternehmensziele. In der Geschäftsordnung des STRABAG-Konzerns sind konkrete Geschäftsvorfälle geregelt, die der Zustimmung des Vorstands bedürfen. Dazu zählen unter anderem die strategische und operative Planung sowie Maßnahmen im Personalbereich, wie etwa die Ernennung von Personen im Management. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass der Vorstand seiner Funktion als Leitungs- und Kontrollorgan – auch im Bereich des Nachhaltigkeitsmanagements – nachkommen kann. Im Rahmen der Investitions- und Finanzplanung hat der Vorstand zudem die Möglichkeit, Nachhaltigkeitsthemen und nachhaltigkeitsbezogene Risiken angemessen zu berücksichtigen. Die Informationen fließen so auch in strategische Überlegungen sowie wesentliche Transaktionen mit ein, insbesondere in Bezug auf die Erweiterung neuer und marktorientierter Geschäftsfelder. Im Geschäftsjahr wurden im Einklang mit der Strategie 2030 Unternehmenszukäufe im Bereich Wassertechnik, Wertstrommanagement und Dekarbonisierung des Gebäudebestands von Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen. In diesen Geschäftsfeldern sehen die beiden Organe Wachstumspotenziale im Einklang mit den Klimazielen der EU. Durch den weiteren Ausbau des ESG-Risikomanagements und dessen Verzahnung in andere Kontroll- und Risikosysteme des Konzerns wird an einer robusten Grundlage für die Abwägung zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten gearbeitet. Auf dieser Basis können auch operative Maßnahmen zur konsequenten Umsetzung unseres Reduktionspfads gezielt durch den Vorstand beschlossen werden. So hat der STRABAG SE-Vorstand im Geschäftsjahr unter

anderem entschieden, konzerneigene Baumaschinen schrittweise mit dem alternativen Kraftstoff HVO 100 zu betreiben.

Neben den internen Berichterstattungsmechanismen trägt auch das aktive Mitwirken an externen Gremien und Austauschformaten zur Nachhaltigkeitskompetenz des Vorstands bei, darunter etwa die Förderung der Stiftung KlimaWirtschaft.

Die untenstehende Tabelle fasst die Zusammensetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2025 zusammen.

Zusammensetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats

Name	Beginn der laufenden Funktions-periode	Ende der laufenden Funktionsperiode	Geschlecht	Geburts-jahr	Nationalität
Vorstand					
Anzahl der Mitglieder **5**					
Durchschnittliches Verhältnis von weiblichen zu männlichen Mitgliedern des Vorstands **0 %**					
Dipl.-Ing. Stefan Kratochwill (Vorsitzender)	19.2.2025[1]	31.12.2026	Männlich	1977	Österreich
Klemens Haselsteiner, BBA, BF (Vorsitzender)	1.1.2023	17.1.2025[2]	Männlich	1980	Österreich
Dipl.-Ing. (FH) Péter Glöckler	11.8.2025	31.12.2026	Männlich	1977	Ungarn
Mag. Christian Harder	1.1.2023	31.12.2026	Männlich	1968	Österreich
Dipl.-Ing. (FH) Jörg Rösler	1.1.2023	31.12.2026	Männlich	1964	Deutschland
Dipl.-Ing. Siegfried Wanker	1.1.2023	31.12.2026	Männlich	1968	Österreich
Dipl.-Ing. (FH) Alfred Watzl	1.1.2023	6.8.2025[3]	Männlich	1970	Deutschland
Aufsichtsrat[4]					
Anzahl der Mitglieder **11**					
Durchschnittliches Verhältnis von weiblichen zu männlichen Mitgliedern des Aufsichtsrats **36 %**					
Kapitalvertreter:innen					
Mag. Kerstin Gelbmann (Vorsitzende)	24.6.2022	Bis zur o. HV[5] im Jahr 2028	Weiblich	1974	Österreich
Mag. Erwin Hameseder	24.6.2022	Bis zur o. HV[5] im Jahr 2028	Männlich	1956	Österreich
Dr. Andreas Brandstetter	24.6.2022	Bis zur o. HV[5] im Jahr 2028	Männlich	1969	Österreich
Dr. Valerie Hackl	25.1.2024	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Weiblich	1982	Österreich
Dipl.-Ing. Sebastian Haselsteiner	13.6.2025	Bis zur o. HV[5] im Jahr 2029	Männlich	1979	Österreich
Mag. Gabriele Schallegger	24.6.2022	Bis zur o. HV[5] im Jahr 2028	Weiblich	1972	Österreich
Vom Betriebsrat entsandt					
Dipl.-Ing. Andreas Batke	1.10.2009	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Männlich	1962	Deutschland
Karl Gerdes	1.8.2024	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Männlich	1963	Deutschland
Magdolna P. Gyulainé	1.10.2009	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Weiblich	1962	Ungarn
Georg Hinterschuster	13.10.2014	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Männlich	1968	Österreich
Daniel Riesenberg	1.9.2025	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Männlich	1971	Deutschland

[1] Stefan Kratochwill wurde am 19.2.2025 mit sofortiger Wirkung zum Vorstandsvorsitzenden der STRABAG SE ernannt.

[2] Klemens Haselsteiner ist am 17.1.2025 plötzlich und unerwartet verstorben.

[3] Alfred Watzl hat im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat mit Ablauf des 6.8.2025 seinen Rücktritt als Vorstandsmitglied erklärt.

[4] Fünf von sechs der von der Hauptversammlung gewählten bzw. von den Aktionär:innen entsandten Mitglieder des Aufsichtsrats der STRABAG SE und seiner Ausschüsse sind unabhängig gemäß Regel 53 des ÖCGK.

[5] Ordentliche Hauptversammlung

Voraussetzungen für die Wahl in den Vorstand der STRABAG SE sind fachliche Qualifikation, persönliche Kompetenz und langjährige Branchen- sowie Führungserfahrung.

Im Vorstand soll ein im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der STRABAG-Gruppe entsprechend breites Spektrum an Kompetenzen sowie Ausbildungs- und Berufshintergründen abgedeckt werden und sich die Vorstandsmitglieder mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten ergänzen. Hierbei ist auf eine ausgewogene Zusammensetzung technischer und kaufmännischer Hintergründe zu achten. Damit verfügt der Vorstand in seiner Gesamtheit über Erfahrung aus den für die STRABAG-Gruppe wesentlichen Geschäftsfeldern.

Die Besetzung des Aufsichtsrats ist über mehrere Mechanismen geregelt. Die Kapitalvertreter:innen werden von der Hauptversammlung gewählt bzw. von Aktionär:innen entsandt. Die Arbeitnehmervertreter:innen werden gemäß dem Arbeitsverfassungsgesetz entsandt.

Durch die aktive Teilnahme von Vorstandsmitgliedern an konzerninternen Arbeitsgruppen mit ESG-Fokus (z. B. EDI-Team, Energietransformation) werden aktuelle Entwicklungen zu den jeweiligen Themen auf höchster Managementebene diskutiert. Die langjährige, internationale Managementerfahrung von Vorstand und Aufsichtsrat fördert den Perspektivenaustausch und unterstützt die Umsetzung konzernweiter strategischer Entscheidungen. Spezifische Expertise im Bereich Nachhaltigkeit und den damit verbundenen Auswirkungen, Risiken und Chancen, wird auch durch Expert:innen in den unterschiedlichen Organisationseinheiten eingebracht. Weiters können Vorstand und Aufsichtsrat bei Bedarf auf externe Expert:innen zurückgreifen.

Das **Steering Committee Sustainability** (SCS) steuert das konzernweite Nachhaltigkeitsmanagement und überwacht gleichzeitig auch die Erreichung der strategischen Nachhaltigkeitsziele. Die Zusammensetzung und Besetzung des SCS wird auf Basis der Geschäftsfelder festgelegt und bildet weitestgehend unsere Wertschöpfungskette ab. Eine Besetzung im SCS ist mit einer Gewerke- und Themenverantwortung verbunden.

Aufgabenfelder des SCS:

- Freigabe von Positionspapieren, Politiken und Richtlinien zum Thema Nachhaltigkeit,
- Überwachung der Strategieumsetzung sowie der definierten Roadmaps zur Zielerreichung,
- Aufbereitung von Entscheidungsgrundlagen für den STRABAG SE-Vorstand,
- Erarbeitung und Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsmindeststandards.

Festlegungen des SCS werden mehrmals pro Jahr und anlassbezogen mittels Umlaufbeschlüssen getroffen. Mindestens einmal im Jahr findet ein Präsenztreffen statt.

Das **ESG-Management** ist nach den Themenbereichen **Umwelt**, **Soziale Verantwortung** und **Nachhaltige Unternehmensführung** gegliedert. Diese Themen werden aufgrund ihrer Bandbreite von unterschiedlichen zentralen Organisationseinheiten im Konzern abgedeckt und bearbeitet. Diese Einheiten sind für die Operationalisierung zuständig. Das bedeutet, sie stellen Rahmenbedingungen und Instrumente bereit, um Anforderungen, Strategien und Maßnahmen von der Managemententscheidung in die Umsetzung zu bringen. Weiters stellen diese zentralen Organisationseinheiten ihre Expertise dem STRABAG SE-Vorstand, dem SCS sowie den Unternehmens-, Zentral- und Konzernstabsbereichen zur Verfügung und sind bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie damit verbundener Anforderungen und Maßnahmen beratend tätig. Die Organisationseinheit „Sustainability - Governance, Reporting & Data“ unterstützt beim Aufbau der Governance-Struktur für das Thema Nachhaltigkeit und ist darüber hinaus für die Organisation und Koordination der Entwicklung und Aktualisierung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie für die konzernweite Nachhaltigkeitsberichterstattung verantwortlich.

Die Rolle der:des **Human Rights Officer** ist eine weitere zentrale Funktion im ESG-Management. Diese ist für die Überwachung des menschenrechtlichen Risikomanagements und des Beschwerdeverfahrens sowie für die Kontrolle seiner Wirksamkeit zuständig und steht dem STRABAG SE-Vorstand sowie den Unternehmens- und Zentralbereichsleitungen, die für die Erfüllung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten verantwortlich sind, beratend zur Seite. Die:der **Human Rights Officer** agiert weisungsfrei.

Im **Netzwerk Nachhaltigkeit** ist jeder Unternehmens-, Zentral- und Konzernstabsbereich mit einem nominierten Repräsentanten bzw. einer nominierten Repräsentantin vertreten. Dieses Gremium dient dem Zweck des übergreifenden Erfahrungs- und Wissensaustausches mit Informationen zu Best Practices. Die Repräsentant:innen haben einerseits die Aufgabe, Informationen der Nachhaltigkeitsgremien (SCS, ESG-Management) in ihren Unternehmens-, Zentral- und Konzernstabsbereich zu tragen und ihr Management zu informieren, sowie andererseits auch Informationen über eigene nachhaltigkeitsbezogene Aktivitäten, Maßnahmen und Projekte in das Netzwerk Nachhaltigkeit einzubringen. Zudem sollen Repräsentant:innen bei konzernübergreifenden Projekten sowie Anfragen ihre spezifische Expertise bereitstellen. Das Netzwerk Nachhaltigkeit trifft sich viermal jährlich.

Auf Ebene der **Unternehmens-, Zentral- und Konzernstabsbereiche** (UB, ZB, KSB) erfolgt die Implementierung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsmindeststandards sowie der damit verbundenen Maßnahmen unter Berücksichtigung von gesetzlichen Anforderungen. In Kooperation mit dem ESG-Management sind diese Bereiche für die Entwicklung und Umsetzung der jeweiligen Roadmaps verantwortlich.

ESRS 2 GOV-3

Konzernweit anwendbare, nachhaltigkeitsbezogene Leistungskriterien zur Einbeziehung in Vergütungssysteme werden evaluiert, wobei insbesondere die Festlegung, Messung und Steuerbarkeit von entsprechenden Zielwerten (Key Performance Indicators) noch herausfordernd sind. Nachhaltigkeitskriterien werden daher aktuell nicht für die Vergütung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat herangezogen.

ESRS 2 GOV-4

Die Sorgfaltspflicht umfasst die von STRABAG implementierten Prozesse und Verfahren, die darauf abzielen, tatsächliche oder potenzielle negative Auswirkungen auf Umwelt und Menschen zu identifizieren und angemessen damit umzugehen. Die Kernelemente der Sorgfaltspflicht finden sich in der Nachhaltigkeitserklärung wieder.

Kernelemente der Sorgfaltspflicht	Referenz in der Nachhaltigkeitserklärung
Einbindung der Sorgfaltspflicht in Governance, Strategie und Geschäftsmodell	Nachhaltigkeitsmanagement
Einbindung betroffener Interessenträger in alle wichtigen Schritte der Sorgfaltspflicht	Unsere soziale Verantwortung; Eigene Belegschaft; Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette; Betroffene Gemeinschaften
Ermittlung und Bewertung negativer Auswirkungen	Auswirkungen, Risiken und Chancen
Maßnahmen gegen diese negativen Auswirkungen	Unsere soziale Verantwortung
Nachverfolgung der Wirksamkeit dieser Bemühungen und Kommunikation	Unsere soziale Verantwortung

ESRS 2 GOV-5

STRABAG hat verschiedene Kontrollmechanismen etabliert, um eine transparente und regelkonforme Berichterstattung sicherzustellen. Diese sind allerdings nicht in einem dezidierten Risikosteuerungsprozess zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verankert.

ESG-bezogene Risikomanagementprozesse sind durch übergeordnete Konzernvorgaben beschrieben und geregelt, darunter im Managementhandbuch der STRABAG SE mit dazugehörigen Politiken sowie in der 2025 verabschiedeten Konzernrichtlinie Nachhaltigkeit. Die Konzernrichtlinie Nachhaltigkeit definiert die Verantwortlichkeiten sowie Zuständigkeiten für die Bereitstellung von Nachhaltigkeitsdaten und -informationen.

Zur Umsetzung der CSRD-Berichtspflichten besteht eine Steuerungsrunde zwischen Vertreter:innen des ESG-Managements und dem BRVZ, die mehrmals im Jahr tagt. Ausgehend von den ESRS-Anforderungen und bestehenden Datenprozessen hat diese Steuerungsrunde zum Ziel, die Nachhaltigkeitsberichterstattung bei STRABAG weiterzuentwickeln. Kontrollmechanismen wie unterjährige Aufbereitung von Kennzahlen sorgen dafür, dass erhobene Daten plausibilisiert und entsprechende Prozesse anlassbezogen weiterentwickelt werden.

Im Sinne der konzernweiten Datenstrategie und der damit verbundenen Transformation zu einer datengetriebenen Organisation wird eine zunehmende Standardisierung und Automatisierung der Datenerhebung und -aufbereitung angestrebt. Die bereits dafür gesetzten Maßnahmen haben eine langfristige Wirkungsdauer, weshalb in den kommenden Jahren von einem wesentlichen Fortschritt auszugehen ist. Vorgesehen ist auch die Stärkung einer Data-Governance, die u. a. erweiterte Qualitätskontrollen von erhobenen Daten auf unterschiedlichen Hierarchieebenen vorsieht, um diese für die Analyse und Steuerung verfügbar zu machen. Diese sowie weitere Maßnahmen sollen potenzielle Risiken vermeiden, die mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung einhergehen.

Da die Erhebung und Aufbereitung von Nachhaltigkeitsdaten den gesamten Konzern betreffen, ist in der Regel die Freigabe seitens des STRABAG SE-Vorstandes bzw. der betroffenen Managementführungen einzuholen. Eine Informationsweitergabe erfolgt daher anlassbezogen.

Wertschöpfungskette und Strategie

ESRS 2 SBM-1

Die Baubranche und damit auch STRABAG stehen vor großen Herausforderungen: Die Eindämmung des Klimawandels erfordert eine signifikante Treibhausgasreduktion, insbesondere von klimaintensiven Industriesektoren wie der Baubranche. Um den Bedarf an Wohnraum und Infrastruktur zu decken, müssen bestehende Gebäude saniert und neue Bauwerke nachhaltig errichtet werden. Innovative Bauweisen sind daher erforderlich, um diese Aktivitäten mit neuen bzw. künftigen Anforderungen hinsichtlich Energieeffizienz, Flächen- und Ressourcenverbrauch in Einklang zu bringen. Dies verpflichtet STRABAG zu vorausschauendem Handeln, verdeutlicht aber auch, dass es sich beim Bausektor um eine Schlüsselindustrie zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen handelt.

Leistungen entlang der gesamten Bauwertschöpfungskette

STRABAG ist vorwiegend in Europa tätig und bietet insbesondere in ihren Kernmärkten in Zentral-Osteuropa Leistungen entlang der gesamten Bauwertschöpfungskette an – entsprechend vielseitig sind die Tätigkeiten unseres Unternehmens. Im außereuropäischen Geschäft fokussiert sich STRABAG vor allem auf die angelsächsische Region sowie auf langjährige Bestandsmärkte in Südamerika und im Nahen Osten. Im Jahr 2025 wurde mit dem Erwerb der Georgiou Group auch Australien mit einem Flächengeschäft erschlossen.

So divers wie unsere Wertschöpfungskette sind auch die Fähigkeiten und Kompetenzen unserer 88.556 Mitarbeitenden, die unsere Leistungen erbringen. Partnerschaftlichkeit, Vertrauen und Verlässlichkeit sind zentrale Werte, mit denen wir gegenüber unseren Stakeholdern auftreten.

Das Angebot von STRABAG umfasst sämtliche Bereiche der Bauindustrie und deckt die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Die zentralen Produkte von STRABAG sind daher Bauwerke aller Art, die den Schwerpunkt der Unternehmensaktivitäten bilden und 85 % der Konzernleistung ausmachen. Dazu zählen sowohl Hochbauprojekte als auch Infrastrukturvorhaben in den Bereichen Verkehrswege, Brücken, Tunnel, Schieneninfrastruktur, öffentlicher Nahverkehr sowie Energie- und Wasserinfrastruktur. Mit knapp 70 % wird ein erheblicher Teil dieser Baudienstleistungen im Rahmen öffentlicher Aufträge umgesetzt und dient der allgemeinen Nutzung. Ergänzend verfügt STRABAG über ein dichtes Baustoffproduktionsnetzwerk und bietet Leistungen in den Bereichen Planung, Projektentwicklung sowie der baulichen Sanierung und Dekarbonisierung von Gebäuden und deren Betrieb an. Per 1.1.2025 bündelte STRABAG ihre Kompetenzen im Bereich der Energie- und Wasserinfrastruktur im neuen Unternehmensbereich „Energy Infrastructure“.

Aufgrund dieser vielfältigen Geschäftsbereiche ergeben sich mehrere Wertschöpfungsketten innerhalb des Konzerns. Für eine gezielte Darstellung wird der Fokus auf das Kerngeschäft, die Erbringung von Baudienstleistungen, gelegt. Die folgenden Beschreibungen orientieren sich daher an den Lebenszyklusphasen von Bauwerken und umfassen die wesentlichen Aktivitäten sowie die wichtigsten Partner:innen entlang dieses Prozesses.

Darstellung der Wertschöpfungskette von STRABAG SE für Angabepflichten im Zusammenhang mit ESRS 2 SBM-1

Baustoffproduktion

STRABAG verfügt über ein dichtes Netzwerk von eigenen Produktionsanlagen, um die Baustoffversorgung aus eigenen Ressourcen sicherzustellen. Zu den wichtigsten Baustoffen zählen Asphalt, Beton, Zement sowie Stein und Kies, die sowohl für den Eigenbedarf genutzt als auch zum Verkauf an Dritte angeboten werden. Insbesondere bei Asphalt wird mit 86 % eine besonders hohe Eigenversorgungsrate erreicht. Die weiteren eingesetzten Baustoffe und Rohstoffe werden großteils von regionalen Zulieferern zugekauft, um Transportkosten wirtschaftlich zu halten. Mit strategischen Zielsetzungen zur Erweiterung unserer Kompetenzen in der Beschaffung und im Handling von Baustoffen sowie im Rückbau und Recycling wird die Erhöhung der Ressourceneffizienz angestrebt. Damit können nicht nur die Abhängigkeiten von Dritten, sondern auch menschenrechtliche Risiken und Compliance-Risiken, die aus komplexen globalen Lieferketten entstehen können, reduziert werden. Unsere Produktionsanlagen sind auch ein wichtiger Hebel zur Dekarbonisierung des Konzerns, indem etwa Asphaltmischanlagen auf erneuerbare Energieträger umgestellt werden. Neben mineralischen Baustoffen verwendet STRABAG - wenn auch im vergleichsweise geringerem Umfang - nachwachsende Rohstoffe, unter anderem auf Basis von Holz, Stroh oder Hanf. Mit dem Erwerb der Naporo Klima Dämmstoff GmbH im Geschäftsjahr 2024 erweitert STRABAG ihr Produktportfolio im Bereich nachhaltiger Baustoffe und verfolgt das strategische Ziel, die Produktion von nachwachsenden Rohstoffen weiter auszubauen.

Projektentwicklung

Die Betrachtung des gesamten Lebenszyklus von Bauwerken in der Planungsphase ist entscheidend für zukunftsorientiertes Bauen, das von Trends wie zunehmender Urbanisierung und der Klimakrise geprägt ist. Konkrete politische Zielsetzungen, etwa im Rahmen des Europäischen Green Deals, fordern eine emissionsarme Errichtung und den Betrieb von

Bauwerken sowie eine Steigerung der Sanierungsraten. Trotz dieser Zielsetzungen werden Nachhaltigkeitskriterien wie jene der EU-Taxonomie derzeit in der Regel noch nicht in Ausschreibungen berücksichtigt. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Auftraggeber:innen wird daher als wichtiges Mittel angesehen, um Bauwerke entsprechend neuer Anforderungen zu entwerfen und zu planen. Mit **TEAMCONCEPT** verfolgt STRABAG ein Partnering-Modell, bei dem Auftraggeber- und Auftragnehmerschaft schon in der Planungsphase ein Team bilden. STRABAG bietet weitere planungsbezogene **Beratungsdienstleistungen** an (z. B. Potenzialanalyse Nachhaltigkeit), die konkret auf Nachhaltigkeitsanforderungen von Bauwerken abzielen und Auftraggeber:innen schon frühzeitig in die Planung und Entwicklung von Projekten miteinbeziehen. Ein zusätzlicher Mehrwert für Kund:innen und Partner:innen ergibt sich durch die breite Implementierung der ISO 9001-Zertifizierung innerhalb der STRABAG-Gruppe. Die Zertifizierung steht für ein strukturiertes und transparentes Qualitätsmanagementsystem. Damit schafft sie Vertrauen in die Qualität unserer Leistungen und unterstützt eine effiziente Zusammenarbeit. Im Jahr 2025 waren, gemessen am Umsatz, rund 99,6 % des Flächengeschäfts ISO 9001 zertifiziert.

Die Entwicklung von Immobilien-, Infrastruktur- und Erneuerbare Energie-Projekten zählt ebenso zum Leistungsportfolio des Konzerns. STRABAG entwickelt, errichtet, verkauft und vermietet Immobilienprojekte, wobei der Fokus auf Gebäudeentwicklungen liegt, die ressourcenschonend gebaut und energieeffizient betrieben werden. Zudem betreibt STRABAG seit mehr als drei Jahrzehnten erfolgreich das Geschäftsfeld der Betreibermodelle und verfügt in den Bereichen Mobilitäts-, Energie- und Wasserinfrastruktur sowie soziale Infrastruktur (Hochbau) über ein Portfolio von 44 Public-Private-Partnership-Projekten (PPP).

Baudienstleistungen

Der Bau von Projekten bildet den Kern des Geschäftsmodells von STRABAG, wobei die Sparten Verkehrswegebau und Hochbau im Jahr 2025 fast 70 % unserer Leistung ausmachten. Im Hochbau stärker als im Verkehrswegebau vergibt STRABAG Gewerke auch an Nachunternehmen und kann Kapazitäten so flexibler dem aktuellen Marktumfeld anpassen. Mit den beiden Sparten leistet STRABAG einen Beitrag für Kommunen und andere öffentliche Auftraggeber:innen, vor allem durch den Ausbau von Infrastruktur, insbesondere im Bereich Mobilität und Wohnraum; durch das Dienstleistungsangebot zur Instandhaltung von Infrastruktur erhält STRABAG außerdem nachhaltig Aufträge und wiederkehrende Erlöse. Von der wirtschaftlichen Stabilität des Konzerns profitieren die Mitarbeitenden ebenso wie Investor:innen. Mitarbeitende erhalten die Sicherheit stabiler Arbeitsplätze und Einkommen, während Investor:innen kontinuierliche Renditen, ein reduziertes Risiko sowie eine nachhaltige Wertsteigerung ihrer Beteiligungen erwarten können. Die Transformation unserer Bauprozesse ist ein wesentlicher Hebel zur Erreichung unserer Nachhaltigkeitsziele. Ein Großteil der Emissionen von STRABAG ist energiebedingt, weshalb der Betrieb von Baumaschinen ein zentrales Handlungsfeld in unserem Transformationsplan darstellt.

Dienstleistungen zur Dekarbonisierung der Baubranche

Gebäudebetrieb

Im Jahr 2022 machte der Betrieb von Gebäuden global betrachtet etwa 26 % der energiebedingten Treibhausgasemissionen aus (IEA, 2023). Neben dem klassischen Facility Management setzt STRABAG auf die Ausweitung angebotener Dienstleistungen im Bereich der technischen Gebäudeausrüstung, um insbesondere ein nachhaltiges Energiemanagement bei einer Bandbreite unterschiedlicher Gebäude – angefangen von eigenen Konzernimmobilien über Alt- und Neubauten bis hin zu hochkomplexen Immobilien, etwa im Gesundheitsbereich – zu implementieren und zu betreuen und dadurch zur Dekarbonisierung von Bestandsgebäuden beizutragen.

Sanierung

Mit der Errichtung und dem Betrieb von Bauwerken ist ein hoher Ressourcenaufwand verbunden: Neben dem Energieverbrauch ist der Materialaufwand des Bausektors von erheblicher Umweltrelevanz. Unter anderem der Abriss und Rückbau von Gebäuden, bei dem große Mengen an Bauschutt und schwer recycelbaren Materialien anfallen, sowie die geringen Wiederverwertungs- und Recyclingquoten vieler Baustoffe sorgen dafür, dass der Bausektor zu den abfallreichsten Industriezweigen zählt (Europäische Kommission, o. J.). Das Handlungsfeld Bauen im Bestand vereint die geforderten Aktivitäten, um Bestandsgebäude

nachhaltig zu nutzen und sowohl energetische als auch materielle Ressourcen zu schonen: **Rückbau, Instandsetzung, Sanierung, Modernisierung**.

Rückbau & Recycling

Um den Kreis zu einer zirkulären Wirtschaftsweise zu schließen, bietet STRABAG auch Dienstleistungen für die Phasen Abbruch und Rückbau an, darunter auch Dienstleistungen im Bereich Baustoffrecycling. So sollen Ressourcen geschont, Materialien hochwertig aufbereitet und deren Deponierung vermieden werden.

Beitrag zu Nachhaltigkeitszielen

STRABAG bietet somit eine Bandbreite an Dienstleistungen an, die im Einklang mit globalen Nachhaltigkeitszielen stehen. Durch den Bau, Ausbau und die Modernisierung von Infrastruktur trägt STRABAG wesentlich zur Entwicklung von Städten und Regionen bei. Dazu gehören vor allem Baudienstleistungen im Bereich der Schienen- und Energieinfrastruktur, die Errichtung energieeffizienter Gebäude sowie Projekte, die auf eine Anpassung an die Folgen des Klimawandels ausgerichtet sind. Gleichzeitig bestehen durch aktuelle Bauweisen und -praktiken Herausforderungen, da Bauprojekte in der Regel mit hohen Emissionen, Flächenverbrauch und Eingriffen in Ökosysteme verbunden sind. Besonders der Einsatz energieintensiver Materialien wie Beton und Asphalt sowie der Einsatz fossil betriebener Baumaschinen stehen im Spannungsfeld zu Klimazielen, auch wenn Fortschritte bei Recycling, alternativen Baustoffen und emissionsarmen Antriebstechnologien erzielt werden. Durch digitale Planungsmethoden wie Building Information Modeling (BIM) wird zudem eine präzisere Ressourcennutzung ermöglicht.

Zur Bewertung unserer Nachhaltigkeitsleistung hat STRABAG im Geschäftsjahr 2025 ein „SDG Impact Assessment“ durchgeführt. Ziel war es, unsere Geschäftsaktivitäten im Hinblick auf die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen zu analysieren. Die Ergebnisse der Bewertung sind dem ESG Data Factsheet zu entnehmen.

Um negative Auswirkungen zu minimieren, hat sich STRABAG strategische Nachhaltigkeitsziele gesetzt und arbeitet kontinuierlich an der nachhaltigen Transformation des Unternehmens. Diese umfasst die Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen, z. B. den Einsatz nachhaltiger Baumaterialien und Bauweisen ebenso wie Maßnahmen zur Wahrung unserer sozialen Verantwortung gegenüber unseren eigenen Mitarbeitenden, jenen der Lieferkette sowie lokalen Gemeinschaften.

Erweiterung unserer Nachhaltigkeits-strategie

Um das hohe Chancenpotenzial unserer Wertschöpfungskette strategisch zu verankern, hat STRABAG bereits im Jahr 2021 eine erste Nachhaltigkeitsstrategie, die ein klares Bekenntnis zur Dekarbonisierung der Wertschöpfungskette bis 2040 enthält, verabschiedet. Die Nachhaltigkeitsstrategie wurde im Jahr 2024 um zusätzliche Themen aus Umwelt, Soziales und Governance erweitert.

In den vergangenen Jahren ist das Thema Nachhaltigkeit in sämtlichen Lebens- und Wirtschaftsbereichen zunehmend in den Vordergrund gerückt. Dies zeigt sich sowohl in intensivierten gesetzlichen Vorgaben, veränderten Erwartungen unserer Stakeholder als auch in der Konkretisierung wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Klimawandel, Biodiversitätsverlust und weiteren globalen Herausforderungen. Diese Veränderungen erfordern eine neue Herangehensweise, die sich bei STRABAG in einer aktualisierten Nachhaltigkeitsstrategie manifestiert. Sie wurde im ersten Quartal 2025 durch den STRABAG SE-Vorstand verabschiedet und hat damit **konzernweite Gültigkeit**.

Die **erweiterte Nachhaltigkeitsstrategie** umfasst mehrere Fokusthemen, die den Bereichen Umwelt, soziale Verantwortung und nachhaltige Unternehmensführung zugeordnet werden. In diesen Fokusthemen hat STRABAG durch ihre Tätigkeit als Baukonzern potenzielle Auswirkungen, die sorgfältig betrachtet werden müssen: weil STRABAG sie positiv wie negativ beeinflussen kann, und sowohl Risiken und Chancen mit ihnen verbunden sind.

Für jene Fokusthemen hat STRABAG Maßnahmencluster definiert. Zu einigen Maßnahmen bestehen festgelegte KPIs. Der Fortschritt zur Bearbeitung der Maßnahmen ist den jeweiligen Themenkapiteln zu entnehmen.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Umwelt

- **Dekarbonisierung**: Mit einem wissenschaftsbasierten Reduktionspfad verringern wir den Ausstoß von Treibhausgasen entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette. Bis zum Jahr 2030 sollen unsere Scope 1- und Scope 2-Emissionen um 42 % und unsere Scope 3-Emissionen um 25 % reduziert und bis 2040 Klimaneutralität erreicht werden.
- **Kreislaufwirtschaft**: Wir setzen die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft um, indem wir den Verbrauch von Primärrohstoffen sowie Abfälle reduzieren und hochwertige Ressourcen erhalten.
- **Biodiversität**: Mit dem Aufbau eines Biodiversitätsmanagements minimieren wir unsere negativen Auswirkungen auf die lokale Flora, Fauna und Funga und tragen zum Erhalt intakter Ökosysteme bei.

Soziales

- **Unsere Mitarbeitenden**: Der Schutz und die Förderung der Gesundheit aller unserer Beschäftigten, die Förderung einer starken Lernkultur und das Schaffen eines inklusiven Arbeitsumfelds sind für uns zentrale Handlungsfelder, um weiterhin eine attraktive Arbeitgeberin zu sein.
- **Menschenrechte entlang der Wertschöpfungskette**: Die Wertschöpfungskette der Baubranche ist komplex – unsere soziale Verantwortung und Sorgfaltspflichten zielen daher nicht nur auf die eigenen Mitarbeitenden, sondern auch auf eine Vielzahl anderer Akteur:innen ab, vor allem auf Lieferant:innen und deren Arbeitnehmer:innen.
- **Mehrwert für die Gesellschaft**: Durch die Stärkung eines positiven Dialogs mit lokalen Gemeinschaften können wir unsere Auswirkungen verantwortungsvoll für alle gestalten.

Governance

- **Fairer Wettbewerb**: Um unserem Anspruch gerecht zu werden, eine verlässliche Geschäftspartnerin, Auftragnehmerin und Arbeitgeberin zu sein, fördert STRABAG regelkonformes und ethisches Verhalten sowie eine Unternehmenskultur, die auf Vertrauen und Partnerschaftlichkeit beruht.
- **Nachhaltige Unternehmensführung**: Für eine nachhaltige Unternehmensführung setzen wir auf klare Strukturen, Prozesse und Verantwortlichkeiten. Auf diese Weise stellen wir integres Geschäftsverhalten sicher und identifizieren frühzeitig Auswirkungen, Risiken und Chancen.

Stakeholder-Einbindung

ESRS 2 SBM-2

Stakeholder haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Interessen und Ansichten einzubringen und dadurch Impulse für die Strategie und das Geschäftsmodell von STRABAG zu geben. Die vielfältigen Optionen zur Einbringung ermöglichen es, je nach Kontext und Bedarf individuelle und zielgerichtete Formen der Zusammenarbeit flexibel zu gestalten. Die etwaige Anpassung an strategischen Zielsetzungen sowie an Geschäftsmodellen basiert somit auch auf veränderten Stakeholder-Erwartungen. Veränderungen umfassen etwa Maßnahmen in Bezug auf die Erweiterung des Dienstleistungsportfolios um nachhaltige Baudienstleistungen sowie die Stärkung von Dekarbonisierungsinitiativen. Geplant sind zudem verstärkte Investitionen in emissionsarme Technologien und der Ausbau von Partnerschaften zur Förderung nachhaltiger Wertschöpfungsketten (Kapitel „Klimawandel“).

Stakeholdergruppe	Wichtigste Einbindungs- und Dialogformate	Frequenz	Wesentlicher Zweck des Einbindung- und des Dialogformats
Eigene Mitarbeitende	Mitarbeitergespräch	Jährlich	Austausch über Leistung, Stärken und Verbesserungsmöglichkeiten der Zusammenarbeit sowie Förderung der beruflichen Weiterentwicklung.
	On- und Offboardinggespräch	Ereignisgesteuert	Weiterentwicklung der Prozesse und Sorgfaltspflichten im Zusammenhang mit Personal- und Organisationsentwicklung.
	Aufarbeitung von Arbeitsunfällen	Ereignisgesteuert	Weiterentwicklung der Prozesse und Sorgfaltspflichten im Zusammenhang mit Arbeitssicherheit.
	Partizipatives Innovationsmanagement (z.B. Intrapreneurship-Programm adASTRA, Ideenmanagement)	Kontinuierlicher Austausch	Einbringung von Ideen und Verbesserungsvorschlägen, die auf strategische Handlungsfelder von STRABAG einzahlen bis hin zu Geschäftsmodellentwicklung.
Kund:innen und Auftraggeberschaft	Standardisierte Erhebung der Kundenzufriedenheit	Nach Projektabschluss[1]	Einholen von Feedback zur Projektabwicklung sowie Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen.
	Gemeinschaftliche Planung von Bauprojekten (z. B. im Rahmen von Partnering-Modellen wie TEAMCONCEPT)	Kontinuierlicher Austausch	Frühzeitige Abstimmung von Anforderungen und Erwartungen sowie konsequente Ausrichtung der Bauprojekte auf Nachhaltigkeit.
Lieferant:innen	Audits	Kontinuierlicher Austausch[2]	Vorbeugung von menschenrechtlichen und umweltbezogenen Risiken und Stärkung der Lieferantenbeziehungen
	Verhandlungsgespräche	Kontinuierlicher Austausch	Weiterentwicklung und Steuerung der Lieferantenbeziehung durch regelmäßige Abstimmung zu Leistung, Konditionen und Verbesserungsbedarf; Sicherstellung von Lieferfähigkeit und Qualität über die Vertragslaufzeit.
Investor:innen	Hauptversammlung	Jährlich	Bereitstellung von Informationen zur unternehmerischen Lage sowie Dialog zu und Abstimmung über wesentliche Unternehmensentscheidungen durch die Aktionäre.
	Investorengespräche, Konferenzen und Roadshows	Kontinuierlicher Austausch	Bereitstellung von Informationen und Förderung des Dialogs zu vielfältigen unternehmensrelevanten Themen.
	Capital Market Day	Ereignisgesteuert	Bereitstellung von Informationen zu strategischen Neuerungen bzw. Fortschritten.
Betroffene Gemeinschaften und Anrainer:innen	Community Management	Kontinuierlicher Austausch	Austausch zu Bedenken seitens der Anwohner:innen; Bereitstellung von transparenten Informationen über Bauvorhaben.
NGO	Stakeholder-Dialoge und Fachgespräche	Kontinuierlicher themenbezogener Austausch	Einholen externer Perspektiven zu Nachhaltigkeitsthemen; Informationsaustausch zu aktuellen Entwicklungen; Einordnung gesellschaftlicher Erwartungen.
Hochschulen und Forschung	Forschungskooperationen	Kontinuierlicher projektbezogener Austausch	Gemeinsame Entwicklung und Validierung von Lösungen
Peers	Gremien und Branchenveranstaltungen	Kontinuierlicher Austausch	Austausch zu aktuellen Branchenentwicklungen um diese in strategischen Überlegungen zu berücksichtigen.

[1] Ab Projektgrößen mit einer Auftragssumme von > € 500.000

[2] Auswahl der Lieferant:innen erfolgt risikobasiert

Zu den strukturierten Einbindungsformaten für unsere eigenen Mitarbeitenden zählen die Mitarbeiter:innengespräche, die gemäß Konzernrichtlinie jährlich stattfinden, sowie Exit-Gespräche bei Konzernaustritten. Aus diesen Gesprächen können wichtige Learnings gezogen werden, die in der weiteren Entwicklung unserer Prozesse rund um Personalentwicklung berücksichtigt werden. Auch bei der Aufarbeitung von Arbeitsunfällen werden je nach Bedarf und Möglichkeit Unfallbeteiligte mit einbezogen, um die Geschehnisse strukturiert zu analysieren.

Unsere Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, über Kanäle wie die Hinweisgeberplattform oder das Ombudswesen jederzeit ihre Bedenken und Anliegen zu äußern. Mögliche folgende Abhilfemaßnahmen sowie die regelmäßige Prüfung ihrer Wirksamkeit stellen wichtige Inputs für die Evaluierung unserer Prozesse dar. STRABAG setzt zudem auf **partizipative Formate**, darunter das Intrapreneurship-Programm adASTRA sowie ein strukturiertes Ideenmanagement. Aus dem adASTRA-Programm heraus wurden bereits neue Unternehmen gegründet, die auf strategische Handlungsfelder von STRABAG einzahlen.

Neben der Einbindung interner Stakeholder fördern wir auch den Dialog zu weiteren relevanten Anspruchsgruppen außerhalb des Konzerns. Hierzu zählen vor allem unsere Kund:innen, Investor:innen und Zulieferunternehmen. Des Weiteren pflegen wir den Kontakt zu Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Medien, politischen Institutionen sowie zu NGOs als Sprecher „stiller“ Stakeholder wie die Natur. Um den Austausch zwischen STRABAG und den Anspruchsgruppen zu fördern, verfolgen wir verschiedene Einbindungsformate, darunter Vertretungen bei Messen und Branchenveranstaltungen, Stakeholder-Dialoge sowie das Knüpfen von Forschungskooperationen. Bei Aktualisierungen der Konzernstrategie wird mit Analyst:innen und Investor:innen durch eine spezifische Veranstaltung in Austausch getreten, so wie es 2023 mit dem Strategic Update 2030 der Fall war.

Erhebung der Kundenzufriedenheit

Kund:innen gehören zu den zentralen Stakeholdern von STRABAG. Um regelmäßig neue Aufträge zu sichern und die eigenen Abläufe zu verbessern, wird die Kundenzufriedenheit nach einem einheitlichen Konzernstandard erhoben. Zur Erhebung der Kundenzufriedenheit wird die Auftraggeberschaft in allen Konzernländern über eine Online-Befragung projektbezogen (ab Projektgrößen mit einer Auftragssumme von > € 500.000) zu den folgenden Aspekten um ihre Bewertung gebeten:

- Organisatorische Leistungsfähigkeit und technische Realisierung
- Verantwortungsvoller und nachhaltiger Umgang mit Menschen und Ressourcen
- Fachliche Kompetenz sowie Kommunikation und Zusammenarbeit in und mit unserem Team

Der entsprechende Prozess ist in den konzernweit gültigen Mindeststandards für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten (Common Project Standards) verankert. Die Beauftragten für das Managementsystem koordinieren die einheitliche Systematik der Messung und die Berichterstattung auf Konzernebene. Auf Landesebene wird die Umsetzung durch die Beauftragten im Rahmen interner Audits überwacht. Zusätzliche Verfahren der Kundenzufriedenheitsmessung können von den operativen Einheiten implementiert werden.

Ergebnisse der Kundenzufriedenheit

Im Jahr 2025 wurde die Kundenzufriedenheit bei 1.500 Bauprojekten erhoben (2024: 1.893). Die Rücklaufquote betrug 40 % und ist somit gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben (2024: 40 %). Die Ergebnisse der Kundenzufriedenheit sind der untenstehenden Tabelle zu entnehmen.

Aspekte	**2025**	2024
Organisatorische Leistungsfähigkeit und technische Realisierung	4,45	4,39
Verantwortungsvoller und nachhaltiger Umgang mit Menschen und Ressourcen	4,43	4,41
Team: Fachliche Kompetenz sowie Kommunikation und Zusammenarbeit	4,67	4,61
Gesamt	**4,52**	**4,46**

Erfüllungsgrad der Erwartungen gemäß Einschätzung der Kund:innen: 0 = nicht erfüllt; 1 = kaum erfüllt; 2 = zum Teil erfüllt; 3 = weitgehend erfüllt; 4 = erfüllt; 5 = übertroffen

Durch die aktive Mitwirkung in verschiedenen Gremien mit Peers – etwa im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie sowie in spezifisch nachhaltigkeitsorientierten Initiativen wie der Stiftung KlimaWirtschaft – erhält STRABAG Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Branche, um diese in den strategischen Überlegungen zu berücksichtigen. Eine interne Arbeitsgruppe koordiniert den Informationsfluss zu den vertretenen Positionen und leitet diesen strukturiert an das Steering Committee Sustainability weiter, dessen Vorsitz der CEO innehält.

Stakeholder-Dialog

STRABAG ist nicht nur Teilnehmerin, sondern auch aktive Veranstalterin von Austauschformaten mit externen Stakeholdern. Zuletzt wurde im September 2024 ein Stakeholder-Dialog zum Thema „Ökologische und soziale Lieferkette“ organisiert. Zur Teilnehmerschaft gehörten sowohl Vertreter:innen des STRABAG-Konzerns als auch externe Stakeholder wie Lieferant:innen, Partnerunternehmen, Auftraggeber:innen und die Wissenschaft. Mit dieser Teilnehmerschaft wurde ein wesentlicher Teil der Bauwertschöpfungskette abgedeckt, die im unterschiedlichen Ausmaß von neuen regulativen Anforderungen und Herausforderungen entlang der Lieferkette betroffen sind. In diversen interaktiven Dialogsettings wurde die Verfügbarkeit von Daten als zentraler Hebel für die Erfüllung von Sorgfaltspflichten und die Bewältigung von Herausforderungen identifiziert. Aufbauend auf den gewonnenen Erkenntnissen und einem erweiterten Netzwerk ist für 2026 ein weiterer Stakeholder-Dialog zum Thema „Nachhaltige Transformation“ geplant.

Im Zuge des Roll-outs unseres Social Compliance Management-Systems und den dazugehörigen Risikoanalysen sowie der Entwicklung von Maßnahmen finden spezifische Stakeholder-Dialoge zu menschenrechtlichen Themen statt. Nähere Informationen dazu finden sich im Kapitel Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette.

Auf der Ebene unserer Bauprojekte sind betroffene Gemeinschaften und Anrainer:innen eine weitere zentrale Stakeholder-Gruppe. Der Dialog zu diesen Stakeholder-Gruppen ist oftmals gesetzlich vorgegeben. Ein zentrales Vorhaben zur Stärkung des Dialogs zu diesen Stakeholder-Gruppen bildet die vorgesehene Implementierung eines konzernweiten Leitfadens zur Einbindung von lokalen Gemeinschaften und Anrainer:innen auf projektbezogener Ebene. Im Jahr 2025 wurde das bestehende Konzept weiter konkretisiert, um eine praxisnahe Handhabung des Leitfadens für die operativen Einheiten des STRABAG-Konzerns zu erleichtern.

Quellenangaben – Kapitel Nachhaltigkeitsmanagement

Europäische Kommission, o. J.: Construction and demolition waste, abgerufen am 18.2.2026
International Energy Agency, 2023: Buildings, abgerufen am 18.2.2026

Auswirkungen, Risiken und Chancen

ESRS 2 IRO-1

STRABAG nutzt unterschiedliche Methoden, um Auswirkungen, Risiken und Chancen zu identifizieren. Für die Themen Klima, Wasser, Biodiversität, Menschenrechte sowie Business Compliance wurden im Berichtsjahr neben der doppelten Wesentlichkeitsanalyse (DMA: Double Materiality Assessment) weitere Risikoanalysen durchgeführt. Diese themenspezifischen Risikoanalysen dienen auch als Inputs für die Durchführung der doppelten Wesentlichkeitsanalyse. Dabei wird sichergestellt, dass eine konsistente Bewertung erfolgt, indem derselbe Personenkreis sowohl an der DMA als auch an den übrigen Risikoprozessen beteiligt ist. Für die Themen E2 – Verschmutzung und E5 – Kreislaufwirtschaft wurden über die doppelte Wesentlichkeitsanalyse hinaus keine vertieften Risikoanalysen durchgeführt. Daher erfolgten weder standortbezogene Analysen noch Konsultationen mit betroffenen Gemeinschaften.

Doppelte Wesentlichkeitsanalyse

Verantwortlichkeiten auf einen Blick

Im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse gemäß ESRS 1 identifiziert STRABAG Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs: Impacts, Risks and Opportunities), die im Zusammenhang mit den vorgegebenen ESRS-Themen (inkl. Sub-Themen und Sub-sub-Themen) stehen. Die Wesentlichkeitsanalyse wird von der Einheit „Sustainability – Governance, Reporting & Data“ koordiniert und gemeinsam mit Expert:innen aus weiteren Unternehmenseinheiten durchgeführt, die durch ihre Rolle im Konzern eine relevante Expertise zu einem jeweiligen Thema vorweisen. Die Einbindung interner Stakeholder aus Zentral- und Konzernstabsbereichen und operativen Unternehmensbereichen ist angesichts der dezentralen Struktur von STRABAG entscheidend, um geschäfts- oder aktivitätsspezifische Faktoren sowie die Geschäftsbeziehungen, die sich entlang der Wertschöpfungskette ergeben, zu berücksichtigen. Neben dem konzerninternen Expertenwissen und themenspezifischen Risikoanalysen dienen auch Branchenreports und weitere wissenschaftliche Publikationen dem Zweck, IROs zu identifizieren und auf ihre Wesentlichkeit für STRABAG zu bewerten. Dadurch können baubranchenspezifische Risiken, aber auch Chancen abgeleitet werden, die eine wichtige Diskussionsgrundlage für die Durchführung der Analyse darstellen. Die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse werden jährlich validiert, um wesentliche Ereignisse und Entwicklungen in die Bewertung einfließen zu lassen und so ein Monitoring der Auswirkungen, Risiken und Chancen sicherzustellen. Die Ergebnisse werden dem CEO und CFO jährlich vorgelegt und von diesen freigegeben.

Weitere Informationen zum Vorgehen sind in den nachstehenden Beschreibungen enthalten:

Eine umfassende Neubewertung aller ESRS-Themen fand zuletzt für das Geschäftsjahr 2023 statt. Dazu fanden interaktive und themenspezifische Workshops mit internen Expert:innen statt, um zunächst Berührungspunkte zu einem ESRS-(Sub- und Sub-sub-)Thema zu identifizieren und daraus entsprechende IROs abzuleiten und zu bewerten. Teil der Workshops war auch die Identifizierung von Abhängigkeiten zwischen den einzelnen IROs. Die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse werden jährlich validiert, um etwaige Ereignisse und Entwicklungen in die Bewertung einfließen zu lassen und so ein Monitoring der Auswirkungen, Risiken und Chancen sicherzustellen.

Die Einbindung externer Stakeholder erfolgte zuletzt während des Stakeholder-Dialogs im September 2024. Im Rahmen von mehreren Gruppendiskussionen wurden weitere Perspektiven und Meinungen zu ausgewählten Themenaspekten eingeholt, deren Wesentlichkeit intern zuvor besonders diskutabel waren. Durch das Abfragen und Diskutieren von Berührungspunkten, Herausforderungen und Chancen zu den eingebrachten Themen konnten die bis dahin aus der Analyse hervorgegangenen Ergebnisse validiert werden. Dazu wurden die bis dahin intern vorgenommenen Bewertungen mit den Inputs der externen Stakeholder abgeglichen, um bei den Themen zwischen relevanten und weniger relevanten Ausprägungen zu unterscheiden.

Softwaregestütztes Vorgehen seit 2025

Für das Geschäftsjahr 2025 wurden die Ergebnisse von „Sustainability – Governance, Reporting & Data“ sowie den eingebundenen Expert:innen auf Aktualität, Plausibilität und Relevanz geprüft. Darüber hinaus hat STRABAG eine Software implementiert und geringfügige methodische Anpassungen vorgenommen. Diese Tätigkeiten hatten den Zweck einer strukturierteren Durchführung und Dokumentation der Wesentlichkeitsanalyse und hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Ergebnisse.

Entsprechend den ESRS-Vorgaben werden alle identifizierten **Auswirkungen** hinsichtlich ihres Ausmaßes, ihrer Reichweite, ihrer Umkehrbarkeit und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Folgende Dimensionen und dahinterstehende Skalen werden herangezogen:

- **Ausmaß (1-5)**: Die Bewertung des Ausmaßes gibt an, wie **stark** die Auswirkungen sind. Zur Einschätzung wurde berücksichtigt, wie groß der von einer Auswirkung betroffene Personenkreis und/oder Umweltbereich ist. Eine hohe Bewertung des Ausmaßes gibt an, dass nahezu alle relevanten Stakeholder oder Umweltbereiche von einer umfassenden Auswirkung betroffen sind.
- **Reichweite (1-5)**: Die Bewertung der Reichweite gibt an, über welchen **räumlichen Umfang** sich die Auswirkungen erstrecken. Zur Einschätzung wurde berücksichtigt, ob die Auswirkungen ausschließlich lokal (z. B. auf einer Baustelle), darüber hinaus im regionalen oder nationalen Umfeld oder über Ländergrenzen hinweg auftreten. Eine hohe Bewertung der Reichweite weist darauf hin, dass die Auswirkungen großräumig bis hin zu global wirksam sind.
- **Umkehrbarkeit (1-5; für negative Auswirkungen)**: Die Bewertung der Umkehrbarkeit gibt an, inwieweit die Auswirkungen **rückgängig gemacht oder gemindert** werden können. Dabei wurde berücksichtigt, ob Auswirkungen vollständig und ohne dauerhafte Schäden reversibel sind oder ob langfristige bzw. permanente Schäden verbleiben. Eine hohe Bewertung der Umkehrbarkeit bedeutet, dass die Auswirkungen überwiegend oder vollständig irreversibel sind.
- **Eintrittswahrscheinlichkeit (für potenzielle Auswirkungen)**: unwahrscheinlich; wahrscheinlich; sehr wahrscheinlich

Die Bewertung von Auswirkungen ergibt sich aus der Summe der Faktoren Ausmaß, Reichweite und Umkehrbarkeit, die mit der Eintrittswahrscheinlichkeit multipliziert wird. Das Ergebnis wird durch die maximal erreichbare Punktzahl geteilt, um eine normierte Bewertung zu erhalten. Der Wert wird anschließend skaliert, um diesen auf einer 5-Punkte-Skala zu verorten. Werden negative Auswirkungen auf Menschenrechte identifiziert, wird deren Schweregrad vorrangig gegenüber der Eintrittswahrscheinlichkeit berücksichtigt. Für alle Typen von Auswirkungen (negativ / positiv, potenziell / tatsächlich) wird ein Schwellenwert von 3 angesetzt. Anhand dieses Schwellenwertes lassen sich die IROs priorisieren.

Identifizierte **Risiken und Chancen** auf STRABAG werden anhand ihres Ausmaßes sowie ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet:

- **Ausmaß (1-5):** Die Bewertung des finanziellen Ausmaßes gibt an, wie stark Risiken oder Chancen die finanzielle Lage des Unternehmens beeinflussen. Zur Einschätzung wurde berücksichtigt, ob Auswirkungen lediglich kurzfristiger, operativer Natur sind oder strategische Bedeutung erlangen. Eine hohe Bewertung des finanziellen Ausmaßes weist darauf hin, dass wesentliche finanzielle Verluste oder Chancen auftreten können und zentrale Geschäftsprozesse, Marktpositionen oder Kundenbeziehungen erheblich beeinflusst werden.
- **Eintrittswahrscheinlichkeit**: unwahrscheinlich; wahrscheinlich; sehr wahrscheinlich

Die Bewertung des Risikos bzw. der Chance ergibt sich aus dem Produkt von Ausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit. Dividiert durch die Höchstpunktzahl ergibt sich eine normierte Bewertung. Der Wert wird anschließend skaliert, um diesen auf einer 5-Punkte-Skala zu verorten. Der Schwellenwert wird ebenfalls bei 3 angesetzt.

IROs, die mindestens den Schwellenwert von 3 erreichen, werden in der Berichterstattung berücksichtigt: sie werden sowohl aggregiert tabellarisch dargestellt als auch in jeweiligen Themenkapiteln näher ausgeführt. Eine Priorisierung von ESG-Risiken gegenüber anderen identifizierten Risikokategorien (vgl. Risikomanagement) findet nicht statt.

Die Interpretation der beschriebenen Chancen und Risiken im ESG-Bereich (Umwelt, Soziales, Governance) erfordert eine differenzierte Betrachtung. Zur Identifikation umweltbezogener Chancen und Risiken werden auf Basis interner Erfahrungswerte – beispielsweise hinsichtlich der Erweiterung des Dienstleistungsportfolios oder potenzieller Kostensteigerungen – auch quantitative Analysen herangezogen. Gegenüber der Chancen- und Risikobewertung im Umweltbereich ist das Vorgehen für soziale Themen deutlich komplexer. Chancen im sozialen Bereich wirken langfristig und stärken zwar die Resilienz des Unternehmens, sind jedoch nur schwer in monetäre Größen zu übersetzen. Für die Einschätzung solcher Chancen und Risiken wird daher überwiegend auf externe Datenquellen wie wissenschaftliche Studien und Branchenanalysen zurückgegriffen.

Physische und transitorische Klimarisikoanalyse

Über die Wesentlichkeitsanalyse hat STRABAG Auswirkungen, Risiken und Chancen für die Themenbereiche Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel sowie Energie identifiziert und bewertet. Im Jahr 2023 wurde erstmalig das Geschäftsmodell der STRABAG SE auf seine Vulnerabilität hinsichtlich physischer und transitorischer Klimarisiken bewertet.

Die 2024 durchgeführte Klimarisikoanalyse bietet eine erweiterte Perspektive, indem sie spezifische Risiken und Chancen für STRABAG identifiziert, die der Klimawandel mit sich bringt. Durch die Analyse physischer Risiken (z. B. Wetterextreme) und transitorischer Risiken (z. B. gesetzliche Vorgaben) unterstützt sie dabei, relevante Klimafaktoren zu identifizieren, die sowohl die Geschäftsstrategie beeinflussen – welche im Hinblick auf kurz-, mittel- und langfristige Risiken regelmäßig überprüft wird – als auch die langfristige Wertschöpfung.

Um den Reifegrad der Klimarisikoanalyse weiterzuentwickeln und um weitere Standorte in die Analyse einfließen zu lassen, wurde 2025 eine Software zugekauft. Die Integration der bisherigen Ergebnisse in die Plattform und Erweiterung der Standortanalysen wird schrittweise durchgeführt. Die daraus entstandenen Erkenntnisse werden in den kommenden Jahren offengelegt.

Physische Klimarisikoanalyse

Im Zuge des Projektes wurden wesentliche Aktivitäten der eigenen Geschäftstätigkeit sowie entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette evaluiert, um die physischen Klimarisiken zu bewerten. Dabei wurde die tatsächliche sowie potenzielle Vulnerabilität von STRABAG anhand der Exposition auf Kurz-, Mittel- und Langfristigkeit analysiert.

Um eine aussagekräftige Analyse der physischen Klimaeffekte auf das Unternehmen durchzuführen, wurde eine gezielte Auswahl der relevanten Standorte entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette vorgenommen. Dabei wurde die vorgelagerte Wertschöpfungskette durch die Analyse von Lieferant:innen, deren Standorte sowie der Risikoexposition relevanter Baustoffe abgedeckt. Die analysierten Standorte befinden sich überwiegend in Zentral- und Osteuropa, da hier ein wesentlicher Anteil des Projekt- und Baustoffproduktionsgeschäfts angesiedelt ist und die primären Lieferstandorte somit hier liegen. Für STRABAG decken die fertiggestellten Bauprojekte, die im Zuge der physischen Klimarisikoanalyse analysiert wurden, sowohl die eigene Geschäftstätigkeit als auch die nachgelagerte Wertschöpfungskette ab.

Dabei wurden im ersten Schritt Untersuchungsobjekte identifiziert, die den Bereichen Geschäftstätigkeit, eigene Vermögenswerte sowie der Wertschöpfungskette angehören, und anhand von Faktoren wie der erwirtschafteten Leistung je Konzernland, den Ausgabenvolumina je fremdbezogenen Baustoffen und der konzerneigenen Baustoffproduktionsmenge analysiert. Diese Analyse wurde von Expert:innen im Konzern unterstützt. Ziel war es, repräsentative Standorte für die Cluster festzulegen, die eine strategische und finanzielle Relevanz haben und die größtmögliche Abdeckung der Konzerntätigkeit abbilden. Die Standortauswahl fokussierte sich auf Werte aus dem Geschäftsjahr 2023, die in Workshops mit internen Expertengruppen validiert wurden. Die Risikobewertung wurde im Jahr 2024 erstmals durchgeführt und die wesentlichen Ergebnisse wurden durch den Vorstand als oberstes Leitungsgremium freigegeben.

Im zweiten Schritt wurden die ausgewählten Standortkoordinaten in eine Software für Klimaanalysen übertragen und darin - je definierter Klimagefahr - die Expositionswerte anhand des gewählten Klimaszenarios von RCP8.5/SSP5-8.5 ausgewertet. Die verpflichtend auszuwählenden Klimaszenarien beschreiben Weltzustände, in denen die Emissionen ohne politische Veränderungen weiterhin in den aktuellen Raten steigen, was bis 2100 zu einer globalen Erderwärmung von etwa 4 °C führt.

Im Rahmen der erstmaligen Analyse im Jahr 2024 wurde bewusst das RCP8.5/SSP5-8.5 Klimaszenario gewählt, um die Resilienz des Geschäftsmodells gegenüber physischen Klimarisiken zu prüfen. Dadurch konnte eine belastbare Einschätzung der potenziellen Betroffenheit sichergestellt werden. Im Geschäftsjahr 2026 wird die Analyse um weitere Klimaszenarien erweitert, um den Resilienztest gegenüber physischen Risiken weiter zu verbessern. Die für die Klimaszenarioanalyse verwendeten Annahmen sind mit den klimabezogenen Schätzungen in den Finanzberichten abgestimmt.

Die für die Klimarisikoanalyse genutzte Software basiert auf Klimaprojektionen, die globale und regionale Modelle kombinieren, welche aus Klimamodellen der CORDEX-Initiative stammen. Einige andere Indikatoren stammen aus externen Datenbanken (Aqueduct Globale Plattform für Wasserstress, Überschwemmungen in Küstengebieten und Flüssen oder die CATNAT-Plattform für Naturkatastrophen). Die Schadensfunktionen beruhen auf den Klimagefahren bzw. den dazu gehörenden Indikatoren, die aus öffentlich verfügbaren Klimadatenbanken wie Copernicus, WIR, ESGF, CATNAT und Arup stammen.

Im finalen Schritt der physischen Klimarisikoanalyse wurde gemeinsam mit Fachexpert:innen aus ausgewählten Unternehmens- und Zentralbereichen die Sensitivität der untersuchten Standorte bewertet. Dabei wurden die Wahrscheinlichkeit, das Ausmaß, die Dauer sowie die geografischen Koordinaten berücksichtigt. Ebenso wurde die Exposition der Aktivitäten und Lieferketten von STRABAG gegenüber diesen Werten über drei Zeithorizonte hinweg analysiert.

Die für STRABAG relevanten Risiken und Chancen (Bruttobetrachtung) wurden mittels Szenarioanalyse für kurzfristige (bis 2030), mittelfristige (bis 2040) und langfristige (bis 2085) Zeithorizonte qualitativ bewertet, um deren potenzielle Auswirkungen auf die gesamte Wertschöpfungskette sowie deren Eintrittswahrscheinlichkeiten abzuschätzen. Die kurz- und mittelfristigen Zeithorizonte orientieren sich dabei an der Konzernstrategie 2030: People. Planet. Progress. sowie dem Klimaneutralitätsziel 2040. Die langfristigen Folgen wurden mit Blick auf die Lebensdauer von Assets abgeleitet. Dabei wurden keine wesentlichen Klimarisiken von der Risikoanalyse ausgeschlossen.

In der folgenden Tabelle werden die identifizierten wesentlichen **physischen Klimarisiken**, die Risikopotenziale für das Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette bergen, beschrieben.

Beschreibung physischer Klimarisiken

Akute Klimarisiken: Extremwetter, Hitze und Niederschlag	Die Tätigkeiten im Baugewerbe finden überwiegend im Freien statt, was für die Mitarbeitenden und Maschinen eine erhöhte Vulnerabilität mit sich bringt. Potenzielle Auswirkungen, die insbesondere durch akute Extremwetterereignisse wie Starkregen oder Hitzewellen eintreten können, betreffen primär die eigene Geschäftstätigkeit. Auswirkungen können mittel- und langfristig zu temporären Baustopps führen.
Chronische Klimarisiken: Dürre und Temperatur-anstieg	Chronische Effekte wie dauerhafte Dürreperioden und steigende Temperaturen beeinflussen langfristig die Geschäftstätigkeit und die Mitarbeitenden. Sie können zu erhöhten Staubbelastungen auf innerstädtischen Baustellen führen und erfordern somit Anpassungen in der Bauwerksplanung, um den neuen klimatischen Anforderungen gerecht zu werden.

Transitorische Klimarisikoanalyse

Im Rahmen der Analyse der klimabezogenen Auswirkungen auf das Unternehmen wurden relevante Ereignisse identifiziert, die sich aus dem Übergang zu einer 1,5 °C-konformen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik ergeben. Diese Ereignisse betreffen die Geschäftstätigkeiten und Vermögenswerte der eigenen Wertschöpfungskette, sowie jene entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette von STRABAG. Anschließend wurde deren Exposition gegenüber diesen Auswirkungen analysiert. Darauf aufbauend wurden die daraus resultierenden Konsequenzen für kurz-, mittel- und langfristige Zeithorizonte bewertet. Die vorgelagerte Wertschöpfungskette wurde durch die Betrachtung der gestiegenen Rohstoff- und Energiekosten inkludiert. Die nachgelagerte Wertschöpfungskette wurde unter anderem unter Berücksichtigung von Risiken wie der Änderung des Verbraucherverhaltens und der Unsicherheit in Bezug auf Marktsignale analysiert.

Im ersten Schritt wurde das Übergangszenario NZE 2050 der Internationalen Energieagentur (IEA) herangezogen, die ein Erreichen des 1,5 °C-Temperaturziels bis 2050 und dahinter liegende Annahmen beschreibt. Zu diesen gehören etwa eine rasche Einführung effizienter Technologien und nachhaltiger Energieversorgungssysteme, die STRABAG zur Bewertung der Auswirkungen untersucht hat. Konkret hat STRABAG ihre Geschäftstätigkeit, Vermögenswerte und Lieferkette hinsichtlich ihrer **Exposition gegenüber folgenden Transitionsereignissen** analysiert:

- CO_2e-Ziele der zentralen Baustofflieferant:innen,
- höherer erneuerbarer Energiebedarf und die damit verbundenen Risiken der Versorgungssicherheit und Kosten,
- Preisentwicklungen bei fossilen Energieträgern,
- steigende CO_2e-Preise für emissionsintensive Industrien, die sich durch den Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) und den europäischen Emissionshandel (ETS) prognostizieren lassen.

Durch die Kombination eines ambitionierten 1,5 °C-Szenarios und eines Szenarios mit starken physischen Risiken deckt die Analyse sowohl Übergangs- als auch physische Risiken ab. Diese Szenarien repräsentieren die Bandbreite der nach aktuellem Forschungsstand plausiblen globalen Klimapfade und ermöglichen eine robuste Einschätzung der Resilienz unseres Geschäftsmodells. Die Analyse wird in den kommenden Jahren mit zusätzlichen transitorischen Klimaszenarien erweitert, um den Resilienztest gegenüber transitorischen Ereignissen zu verbessern.

Im zweiten Schritt wurde die Relevanz gemeinsam mit den Fachexpert:innen und einem Beratungsunternehmen diskutiert, um daraufhin die Sensitivität des Konzerns gegenüber diesen Risiken und Chancen zu beschreiben. Dabei wurde festgehalten, ob es einen Berührungspunkt in der Wertschöpfungskette gibt und welche Auswirkungen daraus zu erwarten wären. Bei der Bewertung der Sensitivität gegenüber Übergangsereignissen wurden gezielt operative und zentrale Fachbereiche einbezogen, um die größtmögliche Abdeckung der betroffenen Wertschöpfungskette sicherzustellen.

In der untenstehenden Tabelle sind die ausgewählten Übergangsereignisse, deren Auswirkungen, Eintrittswahrscheinlichkeiten, die Dauer der Ereignisse und das Ausmaß der potenziellen wesentlichen Risiken über drei Zeithorizonte (2030, 2040 und 2050) aggregiert dargestellt. Bei dieser Analyse wurden keine wesentlichen Klimarisiken aus der Risikoanalyse ausgeschlossen. Ebenso konnten keine wesentlichen eingeschlossenen Treibhausgasemissionen im Zusammenhang mit den wichtigsten Vermögenswerten und Produkten identifiziert werden, die die Erreichung des langfristigen Emissionsreduktionsziels oder der Übergangsrisiken gefährden könnten.

Beschreibung transitorischer Risiken	
Künftige Mandate und Regulierungen	Mandate der Europäischen Union (EU) wie der Circular Economy Action Plan, die europäische Entwaldungsverordnung (EUDR), die europäische Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) oder produktspezifische Verordnungen wie die Baustoffverordnung, Ökodesign-Richtlinie und die EU-Gebäuderichtlinie (EPBD) bringen veränderte Anforderungen mit sich, auf die Bauunternehmen vorbereitet sein müssen. Investitionskosten für den Einsatz nachhaltiger Technologien, Anpassungskosten und Mindestquoten von Recycling-Baustoffen aufgrund erweiterter Auflagen sind einige potenzielle Kostenfaktoren. Die Gefahr von Ausschlüssen bei Vergabeverfahren aufgrund einer fehlenden Einhaltung von neuen Nachhaltigkeitsanforderungen stellt ebenfalls eine potenzielle Auswirkung dar.
Nachfrage nach emissionsarmen Produkten und Dienstleistungen	Der Einsatz neuer Technologien, der durch die Nachfrage nach emissionsarmen Produkten und Dienstleistungen entsteht, bringt sowohl Risiken als auch Chancen mit sich. Eine ambitionierte Klimazielsetzung verlangt die Investition in neue Technologien, die am Markt kurzfristig potenziell nicht den üblichen Preisen entsprechen, mit denen jedoch langfristig signifikante Wettbewerbsvorteile erzielt werden könnten.
Steigende Rohstoff- und Energiekosten	Transitorische Auswirkungen für Bauunternehmen aufgrund steigender Rohstoff- und Energiepreise können stark variieren. Anhand der Szenarien der Internationalen Energieagentur (IEA) und des World Economic Outlook (WEO) lässt sich ableiten, dass bis 2050 bestimmte Rohstoffe nicht in ausreichender Menge verfügbar sein werden, um den Bedarf für die 1,5 °C-Transition zu decken. Eine gesteigerte Effizienz sowie ein erhöhter Recyclinganteil werden notwendig sein, um langfristig die steigenden Kosten auszugleichen.
Beschreibung transitorischer Chancen	
Potenzial für Umsatzzuwachs durch neue Geschäftsmodelle	Es werden langfristig veränderte Anforderungen der Auftraggeber:innen in Richtung emissionsarmer und energieeffizienter Baudienstleistungen erwartet, womit der Entwicklung und dem Ausbau von umweltfreundlicheren Dienstleistungen und Produkten im Bausektor Wachstumschancen prognostiziert werden.
Risikominimierung durch Nachhaltigkeits-strategie und Zielsetzungen	STRABAG sieht durch die Dekarbonisierung ihrer Wertschöpfungskette signifikante Geschäftschancen, um eine Resilienz vulnerabler Geschäftsaktivitäten gegenüber transitorischen Effekten zu stärken. Diese können als Hebel zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle führen, welche die Marktposition in den Kernmärkten weiter festigen könnten.

Resilienz gegenüber Klimarisiken bestätigt

STRABAG hat 2025 die Resilienz ihrer Strategie und Geschäftsmodelle im Kontext des Klimawandels analysiert und dabei wesentliche physische sowie transitorische Klimarisiken berücksichtigt. Im Rahmen dieser Analyse wurden sowohl die eigenen Geschäftsaktivitäten als auch die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette hinsichtlich der Auswirkungen klimabedingter Risiken auf ihre Widerstandsfähigkeit geprüft. Die Analyse basiert auf dem NZE-Szenario (Netto-Null-Emissionen bis 2050) der Internationalen Energieagentur und orientiert sich an denselben Zeithorizonten (kurz-, mittel- und langfristig) wie die transitorische Risikoanalyse.

Die Bewertung der Resilienz des Geschäftsmodells erfolgte durch eine Überleitung der wesentlichen physischen und transitorischen Bruttorisiken zu Nettorisiken. Für jedes identifizierte Risiko wurden bestehende und geplante strategische Maßnahmen sowie Investitionsüberlegungen zur Klimawandelanpassung gegenübergestellt, die zur Reduktion der Bruttorisiken beitragen. Im Zuge der Analyse wurden zudem Unsicherheiten hinsichtlich des Umfangs und des Zeitpunkts der Preisentwicklung nachhaltiger Rohstoff- und Energieträger sowie der zukünftigen Kundennachfrage nach nachhaltigen Produkten dokumentiert. Es wurden keine risikobehafteten Vermögenswerte oder Geschäftstätigkeiten identifiziert. Das Ergebnis der Analyse zeigt, dass das Geschäftsmodell und die Strategie von STRABAG resilient gegenüber wesentlichen Klimarisiken sind. Diese beruht auf drei zentralen Faktoren: der Diversifikation der Geschäftsaktivitäten, strategisch ausgerichteten Maßnahmen sowie den geplanten finanziellen Mitteln, um aktiv Chancen im Kontext des Klimawandels zu nutzen.

Wasserrisikoanalyse

Zur Identifikation und Bewertung standortbezogener Wasserrisiken wurde im Konzern erstmalig eine konzernweite Risikoanalyse unter Anwendung des Aqueduct Water Risk Atlas vom World Resources Institute durchgeführt. Dabei wurden Standorte im Eigentum von STRABAG berücksichtigt. Das Tool basiert auf einer Vielzahl hydrologischer, klimatischer und sozioökonomischer Datensätze und bewertet verschiedene Dimensionen von Wasserrisiken. Dazu zählen physische Risiken (z. B. Wasserknappheit, Überschwemmungen, Veränderungen der Wasserverfügbarkeit und -qualität), regulatorische Risiken (z. B. strengere Entnahmevorgaben, veränderte Wasserpreise oder -rechte) sowie reputationsbezogene Risiken, die sich etwa aus Nutzungskonflikten mit lokalen Gemeinschaften ergeben können.

Für die Analyse wurde der Aqueduct Water Risk Atlas in der Version 4.0 verwendet. Die Bewertung erfolgte im November 2025 auf Basis der im Tool bereitgestellten global harmonisierten hydrologischen, klimatischen und sozioökonomischen Datensätze. Aqueduct 4.0 integriert unter anderem Datenquellen der FAO, NASA, GRDC sowie modellierte hydrologische Szenarien des World Resources Institute.

Die Analyse ermöglicht eine vergleichbare Einschätzung der Risiken auf Standortebene und unterstützt die Priorisierung von Handlungsbedarfen im Wassermanagement. Im Rahmen der Auswertung wurden alle im Aqueduct-Modell verfügbaren physischen, regulatorischen und reputationsbezogenen Risikoparameter berücksichtigt. Für die standortbezogene Priorisierung wurden insbesondere die vom Tool ausgegebenen Indikatoren zum Baseline Water Stress (BWS) herangezogen. Es wurden ausschließlich die original vom Tool ausgegebenen Werte verwendet. Eine nachträgliche Anpassung oder Gewichtung der Parameter erfolgte nicht.

Die Ergebnisse werden standortbezogen ausgewertet, um eine Priorisierung der Standorte in Abhängigkeit von der Höhe des identifizierten Wasserrisikos vorzunehmen. Standorte mit den BWS-Labels „High“ (Kategorie 3) und „Extremely High“ (Kategorie 4) wurden als potenziell wesentlich risikobehaftet identifiziert und einer vertieften Betrachtung zugeordnet, sodass sie gezielt bewertet und Managementmaßnahmen priorisiert werden können. Für Standorte in Gebieten mit hohem Wasserstress wird der Wasserverbrauch gesondert ausgewiesen. Die Bewertung der Standorte erfolgte entsprechend der Systematik des Aqueduct-Modells auf Ebene von Flusseinzugsgebieten (river basins).

Standortbezogene Biodiversitätsrisikoanalyse

Im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse wurden für das Thema Biodiversität auch systemische Risiken berücksichtigt, die STRABAG auf einer übergeordneten Ebene betreffen und die sowohl direkte als auch indirekte Auswirkungen auf die Wertschöpfungskette haben können. Es erfolgten keine Konsultationen mit potenziell betroffenen Gemeinschaften.

Neben der konzernweiten Wesentlichkeitsanalyse führt STRABAG eine standortbezogene Biodiversitätsrisikoanalyse durch. Die Bewertung der Risiken erfolgt seit 2025 anhand eines Nature Risk Score, der naturbezogene Abhängigkeiten, potenzielle Auswirkungen und die ökologische Sensitivität kombiniert. Die angewandte Methodik orientiert sich am international anerkannten **LEAP-Framework der Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD).** Dieses Vorgehen stellt sicher, dass naturbezogene Risiken strukturiert erfasst werden, von der Lokalisierung relevanter Standorte über die Bewertung von Abhängigkeiten und potenziellen Auswirkungen bis hin zur Risikoeinschätzung. Die eingesetzte Systematik kombiniert standortspezifische Daten mit globalen Biodiversitätsinformationen und ermöglicht eine konsistente Bewertung ökologischer Sensitivitäten. Damit wird gewährleistet, dass sowohl die Lage in Bezug auf Schutzgebiete als auch das naturbezogene Risikoausmaß in die Analyse einfließen.

Dazu wurden sämtliche Standorte im STRABAG-Eigentum in ein standortbasiertes Analysemodell überführt, das geografische Informationen und naturbezogene Indikatoren miteinander verknüpft. Der Standortkatalog umfasst unter anderem Gewinnungsstätten, Produktionsanlagen, Werkstätten, Lagerhallen, Deponien, Bürogebäude und unbebaute Grundstücke. Baustellen, auch solche mit längerer Laufzeit, wurden wie bisher nicht in den Analyseumfang einbezogen. Für jeden Standort wurde ein naturbezogenes Risikoprofil abgeleitet, das potenzielle Auswirkungen auf Biodiversität sowie standortbezogene Abhängigkeiten von Ökosystemleistungen systematisch erfasst. Die Identifikation erfolgte anhand standortspezifischer Aktivitätsprofile und global verfügbarer Datensätze zu regulierenden, bereitstellenden und unterstützenden Ökosystemleistungen (z. B. Wasserverfügbarkeit, Bodenstabilität, Erosionsschutz, lokale Klimaregulation). Abhängigkeiten entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette werden nicht berücksichtigt.

Die zugrunde liegende Bewertungslogik kombiniert drei Elemente:

- naturbezogene Abhängigkeiten von Ökosystemleistungen (Dependency Risk),
- potenzielle Auswirkungen des Standortes auf Ökosysteme und Biodiversität (Impact Risk),
- sowie einen daraus abgeleiteten konsolidierten Risikowert (Nature Risk Score), der die relative Bedeutung eines Standortes im Hinblick auf naturbezogene Risiken abbildet.

Der Nature Risk Score wird aus der gewichteten Zusammenführung von Dependency Risk und Impact Risk berechnet und unterscheidet zwischen fünf Bewertungsstufen. Die beiden höchsten Bewertungsstufen „high“ und „very high“ sind als Schwellenwerte definiert, ab deren Erreichen Standorte als potenziell wesentlich gelten und einer vertieften Analyse unterzogen werden. Bewertungskriterien umfassen Art der Aktivitäten, Inanspruchnahme von Ökosystemleistungen, potenzielles Ausmaß negativer Auswirkungen auf Lebensräume sowie die ökologische Sensitivität des Umfelds. Zur vertieften Analyse von Standorten, deren Nature Risk Score diese Schwellenwerte erreicht, erfolgt eine geografische Sensitivitätsanalyse auf Basis international anerkannter Datensätze zu Schutzgebieten und Gebieten hoher Biodiversitätsrelevanz, darunter die World Database on Protected Areas und Key Biodiversity Areas.

Menschenrechtliche Risikoanalyse

Zur Analyse menschenrechtlicher und umweltbezogener Risiken im eigenen Geschäftsbereich und in der Lieferkette wurde eine Methodik aufgebaut, um über Länder- und Branchenrisiken potenzielle negative Auswirkungen auf Menschen und ihre natürlichen Lebensgrundlagen zu identifizieren. Im Jahr 2025 wurde die Methodik der Risikoanalyse im eigenen Geschäftsbereich erstmals konzernweit angewandt. Eine Ausweitung der Methodik auf die Lieferant:innen ist künftig geplant. Die Methodik der Risikoanalyse basiert auf relevanten Quellen sowie gesetzlichen Anforderungen (vgl. Handreichungen des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle in Deutschland) und beruht auf international anerkannten Risikobewertungen. Über **Länderrisikoanalysen** werden Risiken, die die politische und kulturelle Situation eines Landes in Bezug auf Menschen- und Umweltrechte beschreiben, identifiziert und Indizien auf mögliche Verstöße im Unternehmen oder bei Lieferant:innen geliefert. Mittels **Branchenrisikoanalyse** werden branchenspezifische menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken ermittelt. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Methodik erfolgt zentral im Corporate Responsibility Office, das auch die Durchführung unter Einbindung operativer Einheiten koordiniert. Die Konkretisierung und Priorisierung von Risiken erfolgt nach den Angemessenheitskriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und Schweregrad. Die Ergebnisse werden anschließend mithilfe der Expertise operativer Bereiche, wie etwa Unternehmensbereichsleitungen und des Einkaufs, plausibilisiert, um eine realistische und belastbare Analyse zu gewährleisten. Die priorisierten menschenrechtlichen und umweltbezogenen Risiken werden mit bereits bestehenden Maßnahmen in den Unternehmensbereichen des STRABAG-Konzerns abgeglichen und die Maßnahmen bei Bedarf entsprechend angepasst.

Bei der Risikobetrachtung liegt der Fokus auf den besonders vulnerablen Personengruppen. Zu den identifizierten vulnerablen Personengruppen zählen beispielsweise Mitarbeiter:innen und Beschäftigte von Nachunternehmen sowie Beschäftigte mit manuellen und körperlichen Tätigkeiten, vor allem mit Sprachbarrieren. Darüber hinaus gehören einkommensschwache

Menschen, die ihre Rechte nicht kennen, sowie Kinder dazu. Der Prozess der Risikoanalyse sieht derzeit keine strukturierte Einbeziehung von potenziell betroffenen Stakeholdern vor. Durch einen laufenden Austausch mit Stakeholdern und/oder deren Interessensvertreter:innen fließen allerdings entsprechende Sichtweisen in den Prozess der Risikobewertung ein. Konkret werden auch eingegangene Meldungen in der Hinweisgeberplattform berücksichtigt, um die Bewertung von Risiken vorzunehmen.

In der Baubranche besteht unter anderem durch den Umgang mit großen und schweren Maschinen, durch Arbeiten in Höhen und Tiefen sowie durch potenziell körperlich belastende Tätigkeiten ein erhöhtes Risiko für die Gefährdung von Beschäftigten auf der Baustelle. Bautätigkeiten, die bestehende Systeme verändern, können potenziell negative Auswirkungen auf die natürlichen Grundlagen von lokalen Gemeinschaften haben, etwa durch Staubemissionen während der Bauphase. Ungleichbehandlung in der Beschäftigung kann bei der Einstellung von Personal, bei der Personalentwicklung sowie im Umgangston auftreten – etwa aufgrund des Geschlechts, einer Behinderung oder der sozialen bzw. ethnischen Herkunft. Diese Risiken bestehen sowohl in den europäischen Kernmärkten als auch in unseren internationalen Märkten. Die Verbreitung von Vermittlungsagenturen sowie die unautorisierte Weitervergabe von Aufträgen sind Faktoren, die das Risiko für Zwangsarbeit im außereuropäischen Tätigkeitsbereich der STRABAG SE, sowohl bei den Bautätigkeiten als auch im Dienstleistungsbereich, erhöhen. Es gibt keine STRABAG-Gesellschaften, die ein stark erhöhtes Risiko für Kinderarbeit aufweisen. Das Bewusstsein über diese möglichen Risiken sowie daraus abgeleitete Maßnahmen und implementierte Regelwerke sollen die Eintrittswahrscheinlichkeiten dieser Risiken dauerhaft minimieren. In unseren Konzernrichtlinien ist die Definition der vulnerablen Personengruppen nicht enthalten, da die Richtlinien für alle Personengruppen gelten.

Compliance Risikoanalysen

Das Verfahren zur Risikobewertung wird im Anhang Business Compliance-Risikoanalyse als Teil des übergreifenden Business Compliance Management-Systems beschrieben. Die Festlegung der Risikofelder beruht auf der Geschäftstätigkeit von STRABAG als international tätigem Baukonzern und wird durch langjährige Erfahrung und Branchenkenntnis bestätigt. Mit Unterstützung des operativen Managements, der Konzernstabsbereiche Interne Revision, Contract Management and Legal (CML), Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum (BRVZ) und dem Bereich Business Compliance (BC; angesiedelt im Corporate Responsibility Office) wurden konkrete Risikofelder definiert. Der internationalen Ausrichtung und Organisation von STRABAG in Geschäftsfeldern entsprechend, stellt die Risikoanalyse nicht auf Betriebsstätten und Standorte, sondern auf Organisationseinheiten ab. Diese können geografisch oder nach Geschäftsfeldern strukturiert sein. Die Ermittlung und Einschätzung von Korruptionsrisiken resultiert aus den Erfahrungen der operativen Einheiten, der Konzernstabsbereiche und der Zentralbereiche, um auf Konzernebene auf Vorfälle reagieren zu können.

Im Rahmen der Risikoanalyse werden alle Unternehmens-, Zentral- und Konzernstabsbereiche u. a. einer Überprüfung des Korruptionsrisikos unterzogen und in regelmäßigen Intervallen basierend auf den fortlaufenden Erfahrungsberichten reevaluiert. Auf prozessualer Ebene basiert die Risikoanalyse auf den fortlaufenden Erfahrungsberichten zu Vorfällen, als auch auf der periodischen Befragung der jeweiligen Einheiten zur Risikoentwicklung innerhalb ihres Tätigkeitsfelds. Diese Befragung wird durch das jährliche Management Business Compliance Reporting durchgeführt.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen

ESRS 2 SBM-3

Veränderungen zum Vorjahr

Das Thema E3 – Wasser wurde für das Geschäftsjahr 2025 erstmalig als wesentlich bewertet. Bereits im Vorjahr wurde anhand von Branchenreports eine steigende Dringlichkeit des Themas anerkannt, insbesondere durch die Verschränkungen zu Umweltthemen wie Klimawandel, Biodiversität und Ressourcen. Als Grundlage für die retrospektive Anpassung dienten eine für den Konzern durchgeführte Risikoanalyse, die im Geschäftsjahr erstmals mittels Aqueduct Risk Atlas des World Resources Institute durchgeführt wurde und die bestehende Analysemethoden tiefergehend spezifiziert, ebenso wie die Ausweitung der Geschäftsaktivitäten im Bereich der Wasserinfrastruktur. Wasser ist entlang der gesamten Wertschöpfungskette eine zentrale Ressource. Insbesondere in der Baustoffproduktion wird Wasser dauerhaft gebunden und somit verbraucht. Innovative Geschäftsfelder wie Wasseraufbereitungsanlagen und Schwammstadt-Konzepte bieten strategische Wachstumschancen für STRABAG.

Die Anwendung der Methodik der doppelten Wesentlichkeitsanalyse wurde in diesem Jahr weiter präzisiert. Im Vergleich zum Vorjahr werden daher themenübergreifend zahlreiche ursprünglich identifizierte positive Auswirkungen nicht mehr ausgewiesen. Als wesentlich erweisen sich nun IROs im Zusammenhang mit Wasser. Darüber hinaus führten sprachliche Präzisierungen zu weiteren geringfügigen Anpassungen an den IROs gegenüber dem Vorjahr.

Die Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für alle wesentlichen Themen sind der untenstehenden Tabelle zu entnehmen.

Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen		Relevante Zeithorizonte	Lokalisierung in Wertschöpfungskette	Nachhaltigkeitsaspekt
E1 Klimawandel				
Tatsächliche negative Auswirkung	Hohes Treibhausgaspotenzial durch den Einsatz fossiler Energieträger	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Energie
Risiko	Volatile Energiekosten	Kurz-, mittel- und langfristig	Vorgelagert	Energie
Risiko	Klimawandelbedingte Extremwettereignisse und damit verbundene Schäden an Anlagevermögen, eingeschränkte Produktionskapazitäten, Lieferengpässe, Bauzeitverzögerungen	Kurz-, mittel- und langfristig	Vorgelagert	Anpassung an den Klimawandel
Risiko	Erhöhte Anforderungen und Nachfrage nach nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen	Kurz-, mittel- und langfristig	Vorgelagert	Anpassung an den Klimawandel, Klimaschutz
Chance	Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern durch den Einsatz erneuerbarer Energieträger	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Energie
Chance	Produktion und Nutzung eigenerzeugter, erneuerbarer Energie	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Energie
Chance	Entwicklung neuer Geschäftsfelder	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Anpassung an den Klimawandel, Klimaschutz
E3 Wasser und marine Ressourcen				
Tatsächliche negative Auswirkung	Dauerhafte Bindung von Wasser in Bauprodukten	Kurz-, mittel- und langfristig	Vorgelagert, Eigene Aktivitäten	Wasserverbrauch
Chance	Geschäftsfeldentwicklung im Bereich wasserbezogener Leistungen, z. B. Planung und Errichtung von (Trink-)Wasseraufbereitungsanlagen sowie stadtklimatischer Maßnahmen im Sinne der Schwammstadt-Konzeption	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Wasserverbrauch
E4 Biodiversität				

Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen		Relevante Zeithorizonte	Lokalisierung in Wertschöpfungskette	Nachhaltigkeitsaspekt
Tatsächliche negative Auswirkung	Negative Beeinflussung der Biodiversität und Ökosysteme durch Rohstoffabbau, CO_2e-Emissionen im Bauprozess und Flächenversiegelung	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Direkte Ursachen des Biodiversitätsverlusts
Tatsächliche negative Auswirkung	Verringerung der Rohstoffverfügbarkeit durch den Abbau endlicher Rohstoffe	Kurz-, mittel- und langfristig	Vorgelagert	Auswirkungen und Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistunger
Risiko	Neuevaluierung von Lieferant:innen zur Erfüllung von Regulierungen	Kurzfristig	Vorgelagert	Auswirkungen auf den Umfang und den Zustand von Ökosystemen
Chance	Zuschlag für Bauprojekte mit Biodiversitäts- und Bodenverbesserungsmaßnahmen, die über gesetzliche Anforderungen hinausgehen	Kurz-, mittel- und langfristig	Vorgelagert	Auswirkungen auf den Zustand der Arten
Chance	Entwicklung und Ausbau von biodiversitäts- und flächenschonenden Geschäftsmodellen wie Renaturierungs- und Sanierungsprojekte	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Auswirkungen auf den Umfang und den Zustand von Ökosystemen
E5 Kreislaufwirtschaft und Ressourcen				
Tatsächliche negative Auswirkung	Hoher Einsatz von nicht nachwachsenden Rohstoffen	Langfristig	Eigene Aktivitäten	Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcennutzung
Tatsächliche negative Auswirkung	Verlust von Rohstoffen durch Deponierungen und fehlende Möglichkeiten zum Recycling	Kurz-, mittel- und langfristig	Nachgelagert	Abfälle
Potenzielle negative Auswirkung	Gefährdungspotenzial für Umwelt und Mensch durch gefährliche Eigenschaften von Abfällen	Kurz- mittel- und langfristig	Nachgelagert	Abfälle
Potenzielle positive Auswirkung	Beitrag zur Ressourceneffizienz durch kontinuierlich wachsende anthropogene Materiallager	Kurz-, mittel- und langfristig	Nachgelagert	Ressourcenabflüsse im Zusammenhang mit Produkten und Dienstleistungen
Risiko	Steigende Preise und mangelnde Verfügbarkeit von Rohstoffen	Langfristig	Vorgelagert	Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcennutzung
Risiko	Vielseitige Anforderungen zu nachhaltig betriebenen Bauwerken infolge regulatorischer Vorgaben	Langfristig	Vorgelagert	Ressourcenabflüsse im Zusammenhang mit Produkten und Dienstleistungen
Risiko	Strengere Anforderungen an das Abfallmanagement	Langfristig	Vorgelagert	Abfälle
Chance	Steigende Einnahmen und neue Geschäftsfelder durch den Verkauf und den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen	Langfristig	Eigene Aktivitäten	Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcennutzung
Chance	Aufbau von Kompetenzen und Dienstleistungen im Bereich selektiver Rückbau, Materialwissenschaft und Kreislaufwirtschaft	Langfristig	Eigene Aktivitäten	Ressourcenabflüsse im Zusammenhang mit Produkten und Dienstleistungen
Chance	Steigende Einnahmen durch Recycling-Baustoffe, Deponierung von Abfällen und Deponiebau	Kurz-, mittel- und langfristig	Nachgelagert	Abfälle
S1 Eigene Belegschaft				
Potenzielle negative Auswirkung	Auftreten von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Arbeitsbedingungen
Tatsächliche positive Auswirkung	Weiterentwicklungs- und Qualifizierungsangebote für Mitarbeitende	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Arbeitsbedingungen

Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen		Relevante Zeithorizonte	Lokalisierung in Wertschöpfungskette	Nachhaltigkeitsaspekt
Tatsächliche positive Auswirkung	Maßnahmen zur Gesundheitsförderung für Mitarbeitende	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Arbeitsbedingungen
Risiko	Ausfall von Arbeitskräften aufgrund von Arbeitsunfällen und Berufserkrankungen	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Arbeitsbedingungen
Chance	Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit sowie der Arbeitgeberattraktivität durch Weiterentwicklungs- und Qualifizierungsangebote	Langfristig	Eigene Aktivitäten	Arbeitsbedingungen; Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle
Chance	Diversität in den Teams	Kurz-, mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle
S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette				
Potenzielle negative Auswirkung	Auftreten von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten	Kurz- mittel- und langfristig	Vorgelagert	Arbeitsbedingungen
Potenzielle negative Auswirkung	Verstöße gegen Menschenrechte in Form von Zwangsarbeit, Arbeitszeitverletzungen, Verstöße gegen Arbeitszeiten und vorenthaltene Lohnauszahlungen	Kurz- mittel- und langfristig	Vorgelagert	Arbeitsbedingungen; sonstige arbeitsbezogene Rechte
Risiko	Umsatzeinbußen und Reputationsschäden durch strafrechtliche Anklagen	Kurz- mittel- und langfristig	Vorgelagert	Sonstige arbeitsbezogene Rechte
S3 Betroffene Gemeinschaften				
Potenzielle negative Auswirkung	Beeinträchtigung natürlicher Lebensgrundlagen durch Rohstoffabbau und Durchführung von Bauprojekten	Langfristig	Vorgelagert, Eigene Aktivitäten	Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von Gemeinschaften
Risiko	Entstehung von Landnutzungskonflikten und damit Einschränkungen der Bauprojekte	Kurz- mittel- und langfristig	Vorgelagert	Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von Gemeinschaften
Risiko	Umsatzeinbußen und Reputationsschäden durch strafrechtliche Anklagen	Kurzfristig	Eigene Aktivitäten	Bürgerrechte und politische Rechte von Gemeinschaften; Rechte indigener Völker
Chance	Schaffen einer Infrastruktur zur Inklusion von lokalen Gemeinschaften	Kurz- mittel- und langfristig	Nachgelagert	Angemessene Unterbringung
G1 Unternehmenspolitik				
Tatsächliche negative Auswirkung	Negative Beeinflussung des Fairen Wettbewerbs durch Fehlverhalten	Kurz- mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Korruption und Bestechung
Tatsächliche positive Auswirkung	Festlegung von Mindeststandards in Bezug auf Unternehmenskultur mittels Kodizes (Code of Conduct, Lieferantenkodex)	Kurz- mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Unternehmenskultur
Risiko	Ausfall von potenziellen Lieferunternehmen aufgrund von Sanktionsgesetzgebung	Kurzfristig	Vorgelagert	Management der Beziehungen zu Lieferant:innen, einschließlich Zahlungspraktiken
Risiko	Strafzahlungen bei Fehlverhalten	Kurz- mittel- und langfristig	Eigene Aktivitäten	Korruption und Bestechung

Für die oben angeführten Themen und Sub-Themen, die durch die ESRS vorgegeben sind, hat STRABAG wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen identifiziert. Diese werden in eigenen Themenkapiteln näher ausgeführt und sind durch die Angabepflicht der ESRS abgedeckt. Es wird auch erläutert, welche Konsequenzen sich daraus auf das Geschäftsmodell und die Strategie ergeben und welche Maßnahmen STRABAG setzt, um negative Auswirkungen und Risiken zu minimieren, sowie um positive Auswirkungen und Chancen auszuschöpfen.

Identifizierte ESG-Risiken werden durch langfristige Maßnahmen gezielt gesteuert und in die strategische Unternehmensführung integriert. Die **Resilienz des Geschäftsmodells von STRABAG** basiert auf der Berücksichtigung wesentlicher Nachhaltigkeitsaspekte entlang der Wertschöpfungskette. Im Umweltbereich tragen insbesondere die konzernweiten Dekarbonisierungsmaßnahmen, der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie der Ausbau von Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz im Bauwesen zur langfristigen Anpassungsfähigkeit bei. Auf sozialer Ebene wird die Widerstandsfähigkeit durch die Bewältigung des Fachkräftemangels, ein präventives Managementsystem zur Sicherstellung von Arbeitssicherheit und Gesundheit sowie die verantwortungsvolle Gestaltung von Lieferketten gestärkt. Ergänzend unterstützt eine verantwortungsvolle Unternehmensführung mit klaren Governance-Strukturen die Stabilität des Geschäftsmodells.

Neben der strategischen Verankerung von Nachhaltigkeit bei STRABAG eröffnen globale Megatrends – insbesondere die zunehmende Urbanisierung und die Auswirkungen des Klimawandels – langfristige Wachstumschancen und stärken zugleich die Resilienz des Geschäftsmodells. Die fortschreitende Urbanisierung führt zu einem strukturell steigenden Bedarf an neuer sowie modernisierter Infrastruktur. Zugleich erfordert der Klimawandel umfassende Investitionen in energetische Sanierungen, den Ausbau energiebezogener Infrastrukturen sowie in Schutz- und Anpassungsbauwerke. Insgesamt ist daher von einer nachhaltig stabilen Nachfrage seitens der Auftraggeber auszugehen, die die Widerstandsfähigkeit des Unternehmens gegenüber konjunkturellen Schwankungen weiter erhöht.

Die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit und eine breite Diversifikation bilden damit die Grundlage für ein resilientes Geschäftsmodell, um Risiken wirksam zu adressieren und gezielt Wachstumschancen zu nutzen.

Jährliche Prüfung der Wesentlichkeit

Das Thema E2 – Verschmutzung wird aktuell für unwesentlich bewertet. Es wird anerkannt, dass die Umweltthemen in Wechselwirkung zueinander stehen und vor allem die Klimakrise andere ökologische und soziale Herausforderungen bedingt und verstärkt. Ebenfalls als unwesentlich eingestuft wurde das Thema S4 – Endnutzer:innen und Konsument:innen. Die Produktsicherheit von Gebäuden wird durch umfassende gesetzliche Vorgaben sowie baurechtliche Standards sichergestellt. STRABAG bietet spezialisierte Dienstleistungen wie Schadstoffprüfungen und Produktmanagement an, etwa im Rahmen der EU-Taxonomie-Prüfung oder durch Kooperationen mit Partner:innen wie bauXund, um potenzielle Risiken für Nutzer:innen gezielt zu minimieren.

Im Berichtsjahr hat STRABAG **keine wesentlichen unternehmensspezifischen Themen** identifiziert.

Index

Liste der Angabepflichten		Referenz
ESRS 2 Allgemeine Angaben		
BP-1	Allgemeine Grundlagen für die Erstellung der Nachhaltigkeitserklärungen	Über diesen Bericht
BP-2	Angaben im Zusammenhang mit konkreten Umständen	Über diesen Bericht
GOV-1	Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane	Nachhaltigkeitsmanagement
GOV-2	Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane des Unternehmens befassen	Nachhaltigkeitsmanagement
GOV-3	Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme	Nachhaltigkeitsmanagement
GOV-4	Erklärung zur Sorgfaltspflicht	Nachhaltigkeitsmanagement
GOV-5	Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung	Nachhaltigkeitsmanagement
SBM-1	Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette	Nachhaltigkeitsmanagement
SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	Nachhaltigkeitsmanagement
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	Auswirkungen, Risiken und Chancen; Klimawandel; Wasser und marine Ressourcen; Biodiversität; Kreislaufwirtschaft; Eigene Belegschaft; Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette; Betroffene Gemeinschaften; Unternehmensführung
IRO-1	Beschreibung des Verfahrens zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen	Auswirkungen, Risiken und Chancen
IRO-2	In ESRS enthaltene von der Nachhaltigkeitserklärung des Unternehmens abgedeckte Angabepflichten	Appendix B
ESRS E1 Klimawandel		
GOV-3	Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme	Nachhaltigkeitsmanagement
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	Klimawandel
IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen klimabezogenen Auswirkungen, Risiken und Chancen	Auswirkungen, Risiken und Chancen
E1-1	Übergangsplan für den Klimaschutz	Klimawandel
E1-2	Konzepte im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel	Klimawandel
E1-3	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten	Klimawandel
E1-4	Ziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel	Klimawandel
E1-5	Energieverbrauch und Energiemix	Klimawandel
E1-6	THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen	Klimawandel
E1-7	Entnahme von Treibhausgasen und Projekte zur Verringerung von Treibhausgasen, finanziert über CO_2-Zertifikate	Klimawandel
E1-8	Interne CO_2-Bepreisung	Klimawandel
ESRS E3 Wasser und marine Ressourcen		
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	Wasser und marine Ressourcen
IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Wasser und marinen Ressourcen	Auswirkungen, Risiken und Chancen
E3-1	Konzepte im Zusammenhang mit Wasser und marinen Ressourcen	Wasser und marine Ressourcen
E3-2	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit Wasser und marinen Ressourcen	Wasser und marine Ressourcen

Liste der Angabepflichten		Referenz
E3-3	Ziele im Zusammenhang mit Wasser und marinen Ressourcen	Wasser und marine Ressourcen
E3-4	Wasserverbrauch	Wasser und marine Ressourcen
ESRS E4 Biologische Vielfalt und Ökosysteme		
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	Biodiversität und Ökosysteme
IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	Auswirkungen, Risiken und Chancen
E4-1	Übergangsplan und Berücksichtigung von biologischer Vielfalt und Ökosystemen in Strategie und Geschäftsmodell	Biodiversität und Ökosysteme
E4-2	Konzepte im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	Biodiversität und Ökosysteme
E4-3	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	Biodiversität und Ökosysteme
E4-4	Ziele im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	Biodiversität und Ökosysteme
E4-5	Kennzahlen für die Auswirkungen im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemveränderungen	Biodiversität und Ökosysteme
ESRS E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft		
IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	Auswirkungen, Risiken und Chancen
E5-1	Konzepte im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	Kreislaufwirtschaft
E5-2	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	Kreislaufwirtschaft
E5-3	Ziele im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	Kreislaufwirtschaft
E5-4	Ressourcenzuflüsse	Kreislaufwirtschaft
E5-5	Ressourcenabflüsse	Kreislaufwirtschaft
ESRS S1 Eigene Belegschaft		
SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	Nachhaltigkeitsmanagement
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	Eigene Belegschaft
S1-1	Konzepte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens	Eigene Belegschaft; Unsere soziale Verantwortung
S1-2	Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertreter:innen in Bezug auf Auswirkungen	Eigene Belegschaft
S1-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte des Unternehmens Bedenken äußern können	Eigene Belegschaft
S1-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf die Arbeitskräfte des Unternehmens und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen	Eigene Belegschaft
S1-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen	Eigene Belegschaft
S1-6	Merkmale der Arbeitnehmenden des Unternehmens	Eigene Belegschaft
S1-8	Tarifvertragliche Abdeckung und sozialer Dialog	Eigene Belegschaft
S1-9	Diversitätskennzahlen	Eigene Belegschaft
S1-10	Angemessene Entlohnung	Eigene Belegschaft
S1-13	Kennzahlen für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung	Eigene Belegschaft
S1-14	Kennzahlen für Gesundheitsschutz und Sicherheit	Eigene Belegschaft
S1-16	Vergütungskennzahlen (Verdienstunterschiede und Gesamtvergütung)	Eigene Belegschaft

Liste der Angabepflichten		Referenz
S1-17	Vorfälle, Beschwerden und schwerwiegende Auswirkungen im Zusammenhang mit Menschenrechten	Eigene Belegschaft
ESRS S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette		
SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	Nachhaltigkeitsmanagement
SBM-3	Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
S2-1	Konzepte im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette; Unsere soziale Verantwortung
S2-2	Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette in Bezug auf Auswirkungen	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
S2-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette Bedenken äußern können	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
S2-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
S2-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
ESRS S3 Betroffene Gemeinschaften		
SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	Nachhaltigkeitsmanagement
SBM-3	Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	Betroffene Gemeinschaften
S3-1	Konzepte im Zusammenhang mit betroffenen Gemeinschaften	Betroffene Gemeinschaften; Unsere soziale Verantwortung
S3-2	Verfahren zur Einbeziehung betroffener Gemeinschaften in Bezug auf Auswirkungen	Betroffene Gemeinschaften
S3-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die betroffene Gemeinschaften Bedenken äußern können	Betroffene Gemeinschaften
S3-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf betroffene Gemeinschaften und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit betroffenen Gemeinschaften sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen	Betroffene Gemeinschaften
S3-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen	Betroffene Gemeinschaften
ESRS G1 Unternehmensführung		
GOV-1	Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane	Nachhaltigkeitsmanagement
IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen	Auswirkungen, Risiken und Chancen
G1-1	Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung	Unternehmensführung
G1-2	Management der Beziehungen zu Lieferant:innen	Unternehmensführung
G1-3	Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung	Unternehmensführung
G1-4	Korruptions- oder Bestechungsfälle	Unternehmensführung
G1-5	Politische Einflussnahme und Lobbytätigkeiten	Unternehmensführung
G1-6	Zahlungspraktiken	Unternehmensführung

Umwelt

2025

EU-Taxonomie

Die Verordnung (EU) 2020/852 („EU-Taxonomie“), die am 12.7.2020 in Kraft trat, enthält die Kriterien zur Bestimmung, ob eine Wirtschaftstätigkeit als ökologisch nachhaltig einzustufen ist. Sie bildet die rechtliche Grundlage für nachhaltige Investitionen zur zügigen Umsetzung des European Green Deals. Ziel der EU-Taxonomie ist, durch ein einheitliches Klassifikationssystem Kapitalflüsse in nachhaltige Sektoren zu lenken.

In der EU-Taxonomie sind demnach Wirtschaftstätigkeiten festgelegt, die einen wesentlichen Einfluss auf die EU-Umweltziele haben.

Diese sechs Umweltziele sind:

1. Klimaschutz (CCM)
2. Anpassung an den Klimawandel (CCA)
3. Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen (WTR)
4. Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft (CE)
5. Vermeidung und Verminderung von Umweltverschmutzung (PPC)
6. Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme (BIO)

Für jedes dieser Umweltziele wurden mittels delegierter Verordnungen der EU Wirtschaftstätigkeit und technische Bewertungskriterien definiert.

Wenn Geschäftsfelder des Konzerns unter die Definition für die jeweilige Wirtschaftstätigkeit fallen, handelt es sich um taxonomiefähige Tätigkeiten, andernfalls um nicht taxonomiefähige Tätigkeiten. Ein großer Teil der Geschäftsfelder des STRABAG-Konzerns, insbesondere der Neubau von Straßen, die Infrastruktur-Projektentwicklung, die Baustoffproduktion und Property & Facility Services sind aktuell nicht als taxonomiefähig definiert – d. h. sie werden nicht von den in der EU-Taxonomie definierten Wirtschaftstätigkeiten umfasst.

Nach dieser Einteilung in taxonomiefähige und nicht taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeiten wird auf Grundlage der technischen Bewertungskriterien geprüft, inwieweit die Tätigkeiten ökologisch nachhaltig sind. Eine Wirtschaftstätigkeit gilt dann als ökologisch nachhaltig, wenn ein wesentlicher Beitrag zu mindestens einem Umweltziel geleistet wird, die anderen Umweltziele nicht wesentlich beeinträchtigt werden und die Wirtschaftstätigkeit unter Einhaltung der Mindestschutzkriterien durchgeführt wird. Ob ein wesentlicher Beitrag zu einem Umweltziel geleistet wird bzw. keine wesentliche Beeinträchtigung der Umweltziele (nach sogenannten Do No Significant Harm-Kriterien (DNSH-Kriterien)) erfolgt, wird anhand der von der EU-Kommission detailliert vorgegebenen technischen Bewertungskriterien ermittelt.

Die Kriterien und Voraussetzungen müssen allesamt **kumulativ** erfüllt sein.

Gemäß Artikel 8 der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2178 der Kommission vom 6.7.2021 zur Ergänzung der Verordnung (EU) 2020/852 haben Nicht-Finanzunternehmen in ihrem Nachhaltigkeitsbericht Folgendes anzugeben:

- Anteil und Absolutwert der taxonomiekonformen, der taxonomiefähigen, aber nicht konformen und der nicht taxonomiefähigen Umsatzerlöse mit Produkten und Dienstleistungen
- Anteil und Absolutwert der taxonomiekonformen, der taxonomiefähigen, aber nicht konformen und der nicht taxonomiefähigen Investitionsausgaben bzw. Betriebsausgaben im Zusammenhang mit Vermögensgegenständen oder Prozessen

Die detaillierte Ermittlung der einzelnen Werte ist in den jeweiligen Unterkapiteln Umsatzerlöse, Investitionen und Betriebsausgaben beschrieben.

Managementansatz

Beurteilung der Taxonomiefähigkeit

Die Zuordnung der Umsatzerlöse zu den Wirtschaftstätigkeiten der EU-Taxonomie erfolgt auf Basis der im zentralen Controllingsystem erfassten Geschäftsfelder und Leistungsarten. Bei Auftragserteilung wird das Projekt mit der Eröffnung der Kostenstelle einem Geschäftsfeld zugeordnet. Somit ist eine eindeutige Zuordnung zu einer Wirtschaftstätigkeit sichergestellt; die Wirtschaftstätigkeit kann aber für mehrere Umweltziele relevant sein und wird nach den technischen Bewertungskriterien je Umweltziel auf Taxonomiekonformität geprüft.

Nachfolgend sind die taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten von STRABAG in Bezug auf die sechs Umweltziele angeführt. In Klammer sind die Umweltziele sowie die Nummerierung der jeweiligen Delegierten Verordnung angeführt.

Die Geschäftstätigkeit der STRABAG umfasst zahlreiche taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeiten, da insbesondere im Energiesektor (1 bis 8) und im Bereich der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung (9 und 10) auch der bloße Bau solcher Anlagen und Systeme erfasst ist.

Im Omnibus-Paket I hat die EU-Kommission in Bezug auf die EU-Taxonomie Vereinfachungen für die Berichterstattung vorgesehen. Taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeiten, die in Summe weniger als 10% des Gesamtumsatzes betragen, sind nicht mehr gesondert zu berichten und zu prüfen. Die folgenden Wirtschaftsaktivitäten in den Sektoren Energie, Wasser/Abwasser, Abfälle, Verkehr und Katastrophenvorsorge liegen kumuliert unter der 10% Schwelle des Umsatz-Nenners und werden in weiterer Folge nicht mehr behandelt:

1. Stromerzeugung mittels Photovoltaik-Technologie (CCM 4.1)
2. Stromerzeugung aus Windkraft (CCM 4.3)
3. Stromerzeugung aus Wasserkraft (CCM 4.5)
4. Stromerzeugung aus geothermischer Energie (CCM 4.6)
5. Stromerzeugung aus Biogas (CCM 4.7)
6. Stromerzeugung aus Bioenergie (CCM 4.8)
7. Übertragung und Verteilung von Elektrizität (CCM 4.9)
8. Fernwärme-/Fernkälteverteilung (CCM 4.15)
9. Bau und Erweiterung Wasserversorgung (CCM 5.1 / WTR 2.1)
10. Bau und Erweiterung von Abwassersammel- und Behandlungssystemen (CCM 5.3 / WTR 2.2)
11. Infrastruktur für persönliche Mobilität, Radverkehrslogistik (CCM 6.13)
12. Hochwasserschutz (CCA 14.12)
13. Nachhaltige Entwässerungssysteme (WTR 2.3)
14. Sortierung und Verwertung ungefährlicher Abfälle (CE 2.7)
15. Abriss und Zerstörung von Gebäuden und anderen Bauwerken (CE 3.3)

Die für den STRABAG SE Konzern relevanten Wirtschaftstätigkeiten umfassen:

1. Schienenverkehrsinfrastruktur (CCM 6.14)
2. Neubau von Gebäuden (Generalunternehmer) (CCM 7.1 / CE 3.1)
3. Renovierung von bestehenden Gebäuden (CCM 7.2 / CE 3.2)
4. Sanierung von Straßen und Autobahnen (CE 3.4)
5. Verwendung von Beton im Tiefbau (CE 3.5)

Der Schieneninfrastrukturbau umfasst den Bau von Bahnverkehrsstrecken, Untergrund-Bahnverkehrsstrecken, Bahnhöfen und Terminals. Diese Leistungen werden vom STRABAG-Konzern in den Geschäftsfeldern Bahnbau, Tunnelbau sowie Hochbau erbracht.

Da der Neubau von Gebäuden als Entwicklung von Bauprojekten für Wohn- und Nichtwohngebäude sowie als Bau von vollständigen Wohn- und Nichtwohngebäuden auf Vertragsbasis definiert ist, werden nur Hochbauprojekte, bei denen der STRABAG-Konzern

Generalunternehmer ist bzw. im Rahmen der Projektentwicklung gesamte Gebäude errichtet, unter dieser Tätigkeit erfasst.

Die Renovierung von bestehenden Gebäuden ist in der EU-Taxonomie als Hoch- und Tiefbauarbeiten oder deren Vorbereitung definiert, weshalb die Sanierungs- und Umbautätigkeiten im Hochbau des STRABAG-Konzerns hier erfasst werden.

Die Sanierung von Straßen und Autobahnen gemäß EU-Taxonomie-Definition umfasst routinemäßige Wartungsarbeiten, vorbeugende Instandhaltung und Sanierung von Asphalt- und Betonstraßen. Die Instandhaltungsarbeiten betreffen im Wesentlichen die Bindemittelschicht, Deckschicht und Betonplatten. Diese Leistungen werden im Geschäftsfeld Straßenbau erbracht.

Die Wirtschaftstätigkeit Verwendung von Beton im Tiefbau betrifft die Verwendung von Beton für Neubau, Wiederaufbau oder Instandhaltungsleistung im Ingenieurtiefbau. Ausgenommen sind Betonfahrbahnbeläge und bereits unter Sanierung von Straßen und Autobahnen fallende Instandhaltungsleistungen. Die Projekte der betreffenden Geschäftsfelder, bei denen als Hauptbaustoff Beton, Stahlbeton oder Spannbeton verwendet werden, fallen unter diese Wirtschaftstätigkeit.

Beurteilung der Taxonomiekonformität

Da die Umsatzerlöse des STRABAG-Konzerns aus einer Vielzahl unterschiedlichster Einzelprojekte bestehen, kann die Prüfung der technischen Kriterien der taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten nicht auf Ebene der Tätigkeit selbst, sondern nur auf Einzelprojektebene durchgeführt werden.

Die oben angeführten fünf relevanten Wirtschaftstätigkeiten umfassen 7.705 Einzelprojekte. Die Prüfung erfordert aufgrund der umfangreichen und detaillierten Kriterien einen erheblichen administrativen Aufwand. Zudem wurden je Wirtschaftstätigkeit im Rahmen der delegierten Verordnungen unterschiedlichste technische Bewertungskriterien definiert. Deshalb werden nur Projekte mit einer Jahresleistung über € 5 Mio. im Detail untersucht. Dies entspricht 57 % der taxonomiefähigen Umsatzerlöse der betreffenden Wirtschaftsaktivitäten.

Zur Abwicklung der Prüfung der Einzelprojekte wurde daher eine eigene Softwareanwendung „Taxonomiemonitor“ geschaffen, in der die Fragebögen zur Prüfung der Konformität für die fünf oben angeführten Wirtschaftstätigkeiten hinterlegt sind. Die Fragen sind von den Projektverantwortlichen zu beantworten und Nachweise zur Dokumentation der Antworten sind im System hochzuladen. Die Fragebögen umfassen sowohl die Kriterien zur Leistung eines wesentlichen Beitrags sowie die Sicherstellung der DNSH-Kriterien auf Einzelprojektebene.

Für die nicht auf Einzelprojektebene untersuchten Wirtschaftstätigkeiten erfolgte eine Analyse der technischen Bewertungskriterien anhand von typisierten Baustellenorganisationen und Strukturen.

Das Vorhandensein einer robusten Klimarisikoanalyse ist das DNSH Kriterium für das Umweltziel Anpassung an den Klimawandel in den betreffenden Wirtschaftstätigkeiten, denen die Projekte zugeordnet wurden.

Da für die Taxonomiekonformität nicht nur ein wesentlicher Beitrag zu einem Umweltziel geleistet werden muss, sondern gleichsam das DNSH-Prinzip für die verbleibenden Umweltziele einzuhalten ist, führt das Nichtvorliegen der Klimarisikoanalyse zur Verhinderung der Taxonomiekonformität der betroffenen Projekte.

Daher werden diese Projekte nur als taxonomiefähig aber nicht taxonomiekonform dargestellt.

STRABAG SE ist ein führender europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen. Baudienstleistungen werden auf Basis öffentlicher Ausschreibungen bzw. Vorgaben von privaten Auftraggeber:innen erbracht. Nachhaltige Lösungen werden angeboten. Nur in seltenen Fällen bzw. im Rahmen von eigenen Projektentwicklungen hat STRABAG Einfluss auf die ökologische Ausgestaltung von Bauwerken. So wird insbesondere bei öffentlichen Ausschreibungen das Unternehmen in der Regel nur mit der Bauausführung beauftragt.

Die Prüfung der Einzelprojekte hat ergeben, dass viele von der EU-Taxonomie vorgegebene Kriterien standardmäßig in Bauprojekten noch nicht berücksichtigt werden. Es wird davon ausgegangen, dass zukünftig mehr Ausschreibungen die Kriterien der EU-Taxonomie erfüllen werden.

Umsatzerlöse

Ermittlung des Nenners gemäß Artikel 8 Annex 1:

Die Umsatzerlöse umfassen die gemäß IAS 1 82 (a) ausgewiesenen Umsatzerlöse, die auf Basis von IFRS 15 ermittelt werden. Diese umfassen die Umsatzerlöse aus Bauaufträgen, aus Baustoffen, aus dem Facility Management, aus der Projektentwicklung und sonstige Umsatzerlöse.

Ermittlung des Zählers gemäß Artikel 8 Annex 1:

Gemäß dem oben beschriebenen Managementansatz wurden die taxonomiefähigen Projekte auf Einzelprojektebene bzw. durch analytische Überprüfungen auf Taxonomiekonformität untersucht.

Die taxonomiekonformen Projekte betreffen ausschließlich die Wirtschaftstätigkeiten Neubau von Gebäuden und Schienenverkehrsinfrastruktur in Bezug auf das Umweltziel Klimaschutz. Beim Neubau von Gebäuden sind die Kriterien zum Primärenergiebedarf, Luftdichtheit und thermische Integrität erfüllt sowie das Lebenszyklus-Treibhauspotenzial berechnet. Bei der Schienenverkehrsinfrastruktur wird der wesentliche Beitrag der Elektrifizierung erfüllt.

Bei den Wirtschaftstätigkeiten Renovierung von bestehenden Gebäuden, Sanierung von Straßen und Autobahnen sowie Verwendung von Beton im Tiefbau konnte kein Projekt sämtliche technische Bewertungskriterien für die Taxonomiekonformität erfüllen. Während bei der Renovierung von Gebäuden unterschiedliche Kriterien nicht erfüllt wurden, konnten bei Verwendung von Beton im Tiefbau und Sanierung von Straßen und Autobahnen die geforderten Abfallbehandlungs- und Recyclingquoten nicht erfüllt werden. Beim Asphaltstraßenbau ist dies damit zu erklären, dass die bestehenden Asphaltmischanlagen niedrigere Recyclinganteile haben.

Die einzelnen Wirtschaftstätigkeiten können in Bezug auf mehrere Umweltziele taxonomiekonform bzw. taxonomiefähig sein. Der Anteil der taxonomiekonformen und taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten je Umweltziel am Gesamtumsatz ist in den Übersichtstabellen im Anhang ersichtlich. Für die Darstellung der taxonomiekonformen bzw. taxonomiefähigen Umsatzerlöse werden Mehrfacherfassungen für die KPI Ermittlung eliminiert und im Übersichtstemplate der KPIs nicht dargestellt.

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

Die detaillierte Darstellung nach Wirtschaftstätigkeiten gemäß den in der EU-Verordnung vorgegebenen Berichtstemplates ist im Anhang ersichtlich.

Umsatzerlöse

	2025		2024	
	Mio. €	**in %**	Mio. €	in %
Umsatz ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform)	1.185,61	6,34	1.312,81	7,53
Umsatz taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomiekonform)	8.271,69	44,20	9.281,93	53,28
Gesamt	**9.457,30**	**50,54**	**10.594,74**	**60,81**
Nicht wesentliche, taxonomiefähige Tätigkeiten	1.466,11	7,83	0,00	0,00
Umsatz nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten	7.790,87	41,63	6.827,48	39,19
Gesamt	**18.714,28**	**100,00**	**17.422,22**	**100,00**

Die taxonomiekonformen Umsatzerlöse sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken, da viele taxonomiekonforme Neubauten die Projektentwicklung Immobilien betreffen. Diese sind noch in Bau und werden mangels Investor noch nicht in den Umsatzerlösen dargestellt. Die Umsatzerlöse betreffen ausschließlich das Umweltziel Klimaschutz. In Bezug auf die anderen Umweltziele konnten die technischen Bewertungskriterien bei den untersuchten Projekten nicht erfüllt werden.

Sämtliche im Zähler ausgewiesenen Umsatzerlöse betreffen Umsatzerlöse gemäß IFRS 15 und sind im Konzernabschluss der STRABAG SE als Umsatzerlöse ausgewiesen.

Das Ergebnis zeigt, dass 41,63 % der Geschäftsfelder des STRABAG-Konzerns nicht in der EU-Taxonomie-Verordnung berücksichtigt werden. Dies betrifft insbesondere das Property & Facility Services-Geschäft, die Baustoffproduktion sowie den Neubau von Straßen. Dementsprechend finden sich in der Verordnung auch keine technischen Kriterien, um deren Nachhaltigkeit zu bewerten.

Auch ein großer Teil des Hochbaus fällt nicht unter die taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten, da die Definition auf den Bau vollständiger Wohn- und Nichtwohngebäude abzielt. In vielen Fällen werden jedoch nur einzelne Teile von Gebäuden von STRABAG errichtet.

Dennoch sind nachhaltige Lösungen in wesentlichen Geschäftsfeldern zentral für eine erfolgreiche Transformation in eine nachhaltige Wirtschaft. STRABAG stützt sich in diesem Bereich auf einschlägige Standards und verfolgt eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie. Detaillierte Angaben dazu finden sich im Abschnitt ESG Performance des Konzernlageberichts.

Die EU-Taxonomie wird laufend weiterentwickelt. Mit einer Anpassung und Erweiterung der Wirtschaftstätigkeiten und der Bewertungskriterien ist zu rechnen.

Investitionen (CapEx)

Ermittlung des Nenners gemäß Artikel 8 Annex 1:

Investitionsausgaben im Sinne der EU-Taxonomie umfassen Zugänge zu materiellem und immateriellem Anlagevermögen inklusive solcher aus Unternehmenszusammenschlüssen. Erfasst sind ebenso Zugänge zu Nutzungsrechten gemäß IFRS 16. Die Angaben erfolgen vor

Abschreibungen, Wertberichtigungen oder sonstigen Wertänderungen. Die im IFRS-Konzernabschluss ausgewiesenen Gesamtinvestitionen in immaterielle und materielle Vermögenswerte bilden die Ausgangsbasis für die Ermittlung der Investitionen.

Ermittlung des Zählers gemäß Artikel 8 Annex 1:

Die taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Investitionen können in drei Kategorien unterteilt werden:

- Investitionsausgaben für Vermögenswerte, die mit taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind
- Erwerb von Vermögenswerten aus taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten sowie Einzelmaßnahmen, durch die der Ausstoß von Treibhausgasen gesenkt wird
- Investitionsausgaben, die Teil eines Planes zur Ausweitung von taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten oder zur Umwandlung in taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten sind (CapEx-Plan)

Investitionsausgaben für Vermögenswerte, die mit taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind

Der STRABAG-Konzern verfügt über ein zentrales Gerätemanagement, das konzernweit die Beschaffung, den Service, die Wartung und Reparatur, den Geräteeinsatz sowie die Verwertung der Baumaschinen und der maschinellen Anlagen und Fahrzeuge steuert.

Eine eindeutige Zuordnung der Baugeräte und des Fuhrparks zu einzelnen Projekten und damit den Wirtschaftstätigkeiten ist nicht möglich. Bei gemischt genutzten Vermögenswerten ist eine Zuordnung zu taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten mittels eines geeigneten Schlüssels vorzunehmen. STRABAG ordnet dieser Gruppe die technischen Anlagen, die Maschinen, den Fuhrpark sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung zu. Auch der Erwerb dieser Vermögenswerte durch Unternehmenszusammenschlüsse ist mit umfasst.

Die Anlagenintensität bei Bauprojekten ist äußerst unterschiedlich; insbesondere bei Projekten mit hohen Subunternehmerleistungen weicht der Geräteeinsatz stark von mit eigenem Personal erbrachten Leistungen ab.

Als Schlüssel für die Verteilung der Investitionen auf taxonomiekonforme und taxonomiefähige Investitionen wird die im Management Reporting für jedes Projekt erfasste Kennzahl Gerätekosten verwendet. Der Anteil an den gesamten Gerätekosten, der auf taxonomiekonforme und taxonomiefähigen Projekte entfällt, wird als taxonomiekonforme und taxonomiefähige Investitionen dargestellt. Die bei den Umsatzerlösen identifizierten nicht wesentlichen Wirtschaftstätigkeiten werden auch bei den Investitionsausgaben nicht berücksichtigt.

Erwerb von Vermögenswerten aus taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten, durch die der Ausstoß von Treibhausgasen gesenkt wird

Investitionen, die nicht unmittelbar der Leistungserbringung zugeordnet werden, werden nicht auf Basis der Gerätekosten zugeordnet.

Die von STRABAG zur eigenen Nutzung errichteten Gebäude und Investitionen in Investment Property (Erwerb und Eigentum von Gebäuden CCM 7.7.) und die Investitionen in E-PKWs (Herstellung von CO_2-armen Verkehrstechnologien CCM 3.3.) sind als taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeiten erfasst. Die im jeweiligen Geschäftsjahr erworbenen bzw. selbst erstellten Immobilien und E-PKWs werden auf die Erfüllung der technischen Bewertungskriterien und damit auf Taxonomiekonformität überprüft.

Die Nutzungsrechte aus Leasingverträgen betreffen eine Vielzahl von Immobilienleasingverträgen für Bürostandorte. Diese sind gemäß CCM 7.7. taxonomiefähig und werden mangels Informationen zur Prüfung der Konformität zur Gänze als nicht taxonomiekonform ausgewiesen.

Investitionen aus taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten, die kumuliert unter der 10% Schwelle liegen, betreffen Investitionen in Photovoltaikanlagen (Herstellung von Technologien für erneuerbare Energie CCM 3.1.).

Investitionsausgaben, die Teil eines Plans zur Ausweitung von taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten oder zur Umwandlung in taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten sind (CapEx-Plan)

STRABAG denkt das Bauen der Zukunft neu. Mit zahlreichen Innovations- und Nachhaltigkeitsprojekten wird daran gearbeitet, den CO_2-Ausstoß in der Verwaltung und bei Bauprojekten zu reduzieren, um das Ziel der Klimaneutralität im Jahr 2040 zu erreichen. Zudem wurde das Thema Kreislaufwirtschaft in unserer Strategie 2030 als eines der sechs strategischen Kernthemen definiert. Detaillierte Angaben dazu finden sich im Abschnitt ESG Performance des Konzernlageberichts.

Ob und in welchem Ausmaß eine Wirtschaftstätigkeit als taxonomiekonform eingestuft werden kann, ist anhand der Bewertungskriterien für das einzelne Bauprojekt zu beurteilen. Da STRABAG im Wesentlichen Baudienstleistungen auf Basis öffentlicher Ausschreibungen bzw. nach den Vorgaben der Auftraggeber:innen erbringt, können die taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten nur gemeinsam mit den Auftraggeber:innen ausgeweitet werden.

Es ist darauf hinzuweisen, dass in dieser Kategorie Investitionen zur Ausweitung von taxonomiekonformen Umsätzen auszuweisen sind. Da sich die technischen Bewertungskriterien in der Regel auf das Bauwerk und nicht auf den Bauprozess selbst beziehen, besteht kein direkter Zusammenhang zwischen Investition und taxonomiekonformem Umsatz. Es liegen daher keine diesbezüglichen Investitionspläne vor.

Investitionen für nicht taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeiten

In dieser Gruppe werden die nicht zu taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten zuordenbaren Investitionen erfasst. Die Ermittlung erfolgt auf Basis der gesamten Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen gemäß IFRS-Konzernabschluss. Zuerst werden die Investitionsausgaben zum Erwerb von Vermögenswerten aus taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten sowie die nicht taxonomiefähigen Investitionen ermittelt. Die danach verbleibenden Investitionen werden auf Basis der taxonomiekonformen und taxonomiefähigen Umsatzerlöse zugeordnet.

Investitionen, die mit taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Wirtschaftsaktivitäten verbunden sind, können aufgrund der Zuordnung nach den Umsatzerlösen in Bezug auf mehrere Umweltziele taxonomiekonform bzw. taxonomiefähig sein. Der Anteil der taxonomiekonformen und taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten je Umweltziel am Gesamt-CapEx ist in den Übersichtstabellen im Anhang ersichtlich. Für die Darstellung des taxonomiekonformen bzw. taxonomiefähigen CapEx werden Mehrfacherfassungen für die KPI-Ermittlung eliminiert und im Übersichtstemplate der KPIs nicht dargestellt.

Die Gesamtinvestitionen setzen sich wie folgt zusammen:

Die detaillierte Darstellung nach Wirtschaftstätigkeiten gemäß den in der EU-Verordnung vorgegebenen Berichtstemplates ist im Anhang ersichtlich.

CapEx

	2025		2024	
	Mio. €	**in %**	Mio. €	in %
CapEx ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform)	129,69	13,44	182,73	18,79
CapEx taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomiekonform)	344,96	35,74	559,29	57,50
Gesamt	**474,65**	**49,18**	**742,02**	**76,29**
Nicht wesentliche, taxonomiefähige Tätigkeiten	83,21	8,62	0,00	0,00
CapEx nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten	407,22	42,20	230,59	23,71
Gesamt	**965,08**	**100,00**	**972,61**	**100,00**

Der taxonomiekonforme CapEx betrifft im Wesentlichen den Erwerb von Investment Property. Der rückläufige taxonomiekonforme CapEx ist daher im Wesentlichen auf geringere Immobilieninvestitionen zurückzuführen.

Der restliche taxonomiekonforme CapEx ergibt sich ausschließlich aus der Zuordnung der taxonomiekonformen Umsatzerlöse und daher folgt die Entwicklung im Wesentlichen derjenigen der Umsatzerlöse. Leichte Verschiebungen sind durch die unterschiedlichen Gerätekostenanteile der Projekte möglich.

Der taxonomiekonforme CapEx betrifft mit € 105,77 Mio. (Vorjahr: € 143,30 Mio.) das Investment Property, mit € 9,01 Mio. (Vorjahr: € 15,62 Mio.) die technischen Anlagen und Maschinen, mit € 9,26 Mio. (Vorjahr: € 17,84 Mio.) die anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, mit € 1,76 Mio. (Vorjahr: € 2,23 Mio.) die Anlagen in Bau sowie mit € 3,89 Mio. (Vorjahr: € 0,73 Mio.) die Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen. Die Investitionen sind im Anlagenspiegel bzw. der Entwicklung des Investment Property dargestellt.

Betriebsausgaben (OpEx)

Betriebsausgaben gemäß Definition der EU-Taxonomie sind neben nicht aktivierungsfähigen Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen alle Instandhaltungs- und Reparaturausgaben sowie kurzfristige Leasingaufwendungen, Gebäudesanierungsmaßnahmen und sonstige direkt zurechenbare Kosten, die für die laufende Instandhaltung und Erhaltung der Funktionalität der immateriellen und materiellen Vermögenswerte relevant sind.

STRABAG macht von der durch die delegierte Verordnung (2026/73) geschaffenen Vereinfachungsvorschrift Gebrauch, die Betriebsausgaben nicht mehr in taxonomiefähig und -konform aufzuschlüsseln, da diese für die Abwicklung der Projekte und für STRABAG insgesamt nicht wesentlich sind.

Auf die Angabe kann verzichtet werden, da die Zuordnung zu den Projekten nicht direkt, sondern nur auf Basis der taxonomiefähigen und -konformen Umsatzerlöse im Verhältnis der Gerätekosten erfolgt. Der taxonomiekonforme und -fähige OpEx verhält sich daher im Wesentlichen wie die Umsatzerlöse. Leichte Verschiebungen sind durch die unterschiedlichen Gerätekostenanteile der Projekte möglich.

Die gesamten Betriebsausgaben im Geschäftsjahr betragen € 385,59 Mio. (Vorjahr € 348,53 Mio.).

Mindestschutzanforderungen

Zur Beurteilung der Taxonomiekonformität entsprechend den Artikeln 3 und 18 der EU-Taxonomie-Verordnung (EU 2020/852) wird auch die Einhaltung sozialer Mindestschutzanforderungen gefordert. Damit vereint die EU-Taxonomie ökonomische, ökologische und soziale Kriterien, um nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten zu klassifizieren. Die Mindestschutzkriterien laut EU-Taxonomie sollen gewährleisten, dass Unternehmen bei der Ausübung ihrer Wirtschaftsaktivitäten über Verfahren verfügen, welche die Einhaltung der Menschenrechte und Rechte für Arbeitnehmer:innen ebenso wie Vorgaben in Bezug auf Besteuerung und fairen Wettbewerb sicherstellen. Damit sollen auch erhebliche Verstöße gegen diese Themen vermieden werden. Eine Wirtschaftstätigkeit wird dann unter Einhaltung des Mindestschutzes ausgeübt, wenn bei ihrer Durchführung folgende soziale Mindeststandards befolgt werden:

- OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen
- Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN)
- Kernübereinkommen der International Labour Organization (ILO)

Diese internationalen Rahmenwerke umfassen Prinzipien und Vorgaben für die unternehmerische Verantwortung in Bezug auf die bereits genannten vier Themen: Menschenrechte, Korruption, Besteuerung und Fairer Wettbewerb. Zur Auslegung der Anforderungen der Mindestschutzangaben liefern der im Oktober 2022 veröffentlichte Bericht Final Report on Minimum Safeguards der Platform on Sustainable Finance sowie die FAQs der EU-Kommission vom Juni 2023 eine umfangreiche Hilfestellung, die von STRABAG bei der Umsetzung berücksichtigt wurden.

STRABAG hat diverse Prozesse und Verfahren implementiert, um die Einhaltung der sozialen Mindeststandards sicherzustellen. Diese gelten für alle Konzerngesellschaften und berücksichtigen bei Menschenrechten und Anti-Korruption auch die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette. Zur Überwachung der Prozesse und Verfahren nutzen wir verschiedene Kontrollmechanismen, einschließlich Audits, interne und externe Überprüfungen sowie fortlaufende Risikoanalysen. Unsere Monitoring-Systeme umfassen auch die Implementierung von Korrekturmaßnahmen bei Verstößen.

Die Themen Menschenrechte, Korruption sowie fairer Wettbewerb sind in der Nachhaltigkeitserklärung abgedeckt. Das Thema Besteuerung ist nicht Bestandteil der Nachhaltigkeitserklärung. Die Grundsätze der Steuerpolitik von STRABAG sehen vor, sämtliche geltenden Steuergesetze und sonstige maßgebende Bestimmungen international einzuhalten. Dazu gibt es in den einzelnen Ländern zahlreiche Richtlinien, Organisationsanweisungen und Kontrollen, die die Einhaltung der ordnungsgemäßen Besteuerung gewährleisten.

Bei der Beurteilung der Einhaltung der sozialen Mindeststandards berücksichtigt STRABAG auch die relevanten Principal Adverse Impacts (PAI) der Europäischen EU-Offenlegungsverordnung (Sustainable Finance Disclosure Regulation, Verordnung (EU) 2019/2088), die in den FAQs der EU-Kommission vom Juni 2023 festgehalten sind. Darunter fallen der unbereinigte Gender Pay Gap sowie die Diversität im Vorstand. Beide Indikatoren werden im vorliegenden Bericht angeführt.

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die wichtigsten analysierten Konzernrichtlinien und Policies sowie die Kapitel der Nachhaltigkeitserklärung, in denen diese im Detail erläutert werden:

Thema	STRABAG-Konzernrichtlinie, Prozesse und Politiken	Referenz
Menschen-rechte	Code of Conduct, Nachhaltigkeitspolitik, Lieferantenkodex, Sicherheits- und Gesundheitspolitik, Ombudsstellen, Politik zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechte, Online-Hinweisgeberplattform	Unsere soziale Verantwortung
Korruption	Code of Conduct, Business Compliance Management-System, Online-Hinweisgeberplattform, Lieferantenkodex	Unsere soziale Verantwortung
Besteuerung	Richtlinien und Fachanweisungen basierend auf nationalen Gesetzen	Nicht Teil der Nachhaltigkeitserklärung
Fairer Wettbewerb	Business Compliance Management-System, Online-Hinweisgeberplattform	Unternehmensführung

Zusammenfassung der KPIs – Offenlegung für das Jahr 2025

2025	T€	%	T€	%	Aufschlüsselung nach Umweltzielen der taxonomiekonformen Aktivitäten										
KPI (1)	Gesamt (2)	Anteil taxonomiefähiger Tätigkeiten (3)	Taxonomiekonforme Tätigkeiten (4)	Anteil taxonomiekonformer Tätigkeiten (5)	Klimaschutz (6)	Anpassung an den Klimawandel (7)	Wasser (8)	Kreislaufwirtschaft (9)	Umweltverschmutzung (10)	Biologische Vielfalt (11)	Anteil ermöglichende Tätigkeiten (12)	Anteil Übergangstätigkeiten (13)	Nicht untersuchte unwesentliche Tätigkeiten (14)	Taxonomiekonforme Aktivitäten 2024 (15)	Anteil taxonomiekonformer Aktivitäten 2024 (16)
Umsatzerlöse	18.714.281,10	50,54	1.185.608,12	6,34	6,34	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,76	0,00	1.466.112,78	1.312.805,64	7,53
CapEx	965.077,63	49,18	129.689,59	13,44	13,44	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	83.206,46	182.730,82	18,79
OpEx	385.558,06	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	21.800,77	6,26

Umsatzerlöse

2025		%	T€	%	Aufschlüsselung nach Umweltzielen der taxonomiekonformen Aktivitäten								
Wirtschaftstätigkeiten (1)	Code (2)	Anteil taxonomiefähiger Umsatzerlöse (3)	Taxonomiekonforme Umsatzerlöse (4)	Anteil taxonomiekonformer Umsatzerlöse (5)	Klimaschutz (6)	Anpassung an den Klimawandel (7)	Wasser (8)	Kreislaufwirtschaft (9)	Umweltverschmutzung (10)	Biologische Vielfalt (11)	Ermöglichende Tätigkeit (12)	Übergangstätigkeit (13)	Anteil taxonomiekonform in taxonomiefähig (14)
Schienenverkehrsinfrastruktur	CCM 6.14	9,55	704.310,00	3,77	3,77	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	E		39,48
Neubau von Gebäuden (Generalunternehmer)	CCM 7.1/ CE 3.1	16,23	481.298,12	2,57	2,57	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			15,83
Renovierung von bestehenden Gebäuden	CCM 7.2/ CE 3.2	5,68	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		T	0,00
Sanierung von Straßen und Autobahnen	CE 3.4	12,98	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			0,00
Verwendung von Beton im Tiefbau	CE 3.5	6,10	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			0,00
Taxonomiekonform je Umweltziel					**6,34**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**			
Umsatzerlöse gesamt		**50,54**	**1.185.608,12**	**6,34**									**12,54**

CapEx

2025		%	T€	%	Aufschlüsselung nach Umweltzielen der taxonomiekonformen Aktivitäten								
Wirtschaftstätigkeiten (1)	Code (2)	Anteil taxonomiefähiger CapEx (3)	Taxonomiekonformer CapEx (4)	Anteil taxonomiekonformer CapEx (5)	Klimaschutz (6)	Anpassung an den Klimawandel (7)	Wasser (8)	Kreislaufwirtschaft (9)	Umweltverschmutzung (10)	Biologische Vielfalt (11)	Ermöglichende Tätigkeit (12)	Übergangstätigkeit (13)	Anteil taxonomiekonform in taxonomiefähig (14)
Schienenverkehrsinfrastruktur	CCM 6.14	5,97	17.779,55	1,84	1,84	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	E		30,82
Neubau von Gebäuden (Generalunternehmer)	CCM 7.1/ CE 3.1	3,71	6.133,15	0,64	0,64	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			17,25
Renovierung von bestehenden Gebäuden	CCM 7.2/ CE 3.2	1,91	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		T	0,00
Sanierung von Straßen und Autobahnen	CE 3.4	9,22	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			0,00
Verwendung von Beton im Tiefbau	CE 3.5	3,40	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			0,00
Herstellung von CO2-armen Verkehrstechnologien	CCM 3.3	1,73	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			0,00
Erwerb und Eigentum an Gebäuden	CCM 7.7	23,24	105.776,89	10,96	10,96	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			47,16
Taxonomiekonform je Umweltziel					**13,44**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**			
CapEx gesamt		**49,18**	**129.689,59**	**13,44**									**27,33**

Klimawandel

ESRS 2 SBM-3

Als energie- und ressourcenintensiver Industriesektor kommt der Baubranche eine Schlüsselrolle und erhebliche Einflusskraft in der nachhaltigen Transformation zu. Fossile Brennstoffe werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette eingesetzt: vom Betrieb von Produktionsanlagen und Baumaschinen bis hin zum Betrieb unserer Bauwerke. Die Baubranche verursacht damit prozess- und energiebedingte Emissionen. STRABAG ist daher bestrebt, den Ausstoß von Treibhausgasen entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Scope 1, 2 und 3) kontinuierlich zu reduzieren, um das durch den SE-Vorstand freigegebene Ziel der Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen. Wir verstehen Klimaneutralität im Sinne der Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC, 2021) als das Bestreben, Treibhausgasemissionen so weit wie möglich zu minimieren und die schwer vermeidbaren Emissionen durch gezielte Kompensationsmaßnahmen auszugleichen. Nach aktuellem Stand sollen gezielte Kompensationsmaßnahmen, wie z.B. der Kauf von CO_2-Ausgleichszertifikaten, erst im Zieljahr 2040 zum Einsatz kommen. Sie sind ausschließlich zur Abdeckung der Emissionen vorgesehen, die nach Ausschöpfung aller technisch und wirtschaftlich realisierbaren Reduktionsmaßnahmen verbleiben.

Zu diesem Zweck wurde im Berichtsjahr 2024 ein Transformationsplan mit einem entsprechenden Reduktionspfad auf Basis wissenschaftsbasierter Zielsetzungen erarbeitet. Die Grundlagen sowie der Fortschritt werden im folgenden Kapitel beschrieben.

Neben der konsequenten Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen sind die Auswirkungen des Klimawandels schon heute spürbar, weshalb Anpassungsprozesse erforderlich sind. Dabei kommt Bauunternehmen eine entscheidende Rolle zu. Einerseits müssen bereits heute Maßnahmen zur Klimawandelanpassung, wie etwa die Errichtung von Schutzbauwerken, ergriffen werden; andererseits können klimaresiliente und nachhaltige Bauweisen dazu beitragen, Bauwerke und Städte widerstandsfähiger gegenüber extremen Wetterereignissen zu machen.

Bauwerke werden heute mit dem Ziel errichtet, für eine lange Nutzungsdauer zur Verfügung zu stehen, in ihrer Betriebsphase ökologisch effizient genutzt zu werden und am Ende ihres Lebenszyklus umgenutzt oder rückgebaut werden zu können. Wir gehen davon aus, dass sich dieser Trend auch weiterhin festigt. Kreislauffähiges Bauen und Expertise im Energiesektor werden dabei eine zentrale Rolle spielen. Aus diesem Grund hat die STRABAG diese Bereiche als strategische Kernthemen definiert und wird betreffende Geschäftsmodelle weiter ausbauen. Mit unserer Leistung wollen wir eine Schlüsselrolle für den Übergang zu klimaneutralen Gebäuden und klimaneutraler Infrastruktur einnehmen.

Unser Transformationsplan

ESRS E1-1

STRABAG hat sich – im Rahmen des strategischen Ziels zur Klimaneutralität bis 2040 – ein wissenschaftsbasiertes Zwischenziel auf Basis der **Science Based Targets Initiative (SBTi)** bis 2030 gesetzt und bekennt sich damit zur Eindämmung des Klimawandels im Einklang mit dem 1,5 °C-Ziel. Der zugrundeliegende Beschluss wurde vom Vorstand der STRABAG SE verabschiedet. Da die Zielsetzung die strategische Ausrichtung des Konzerns beeinflusst, wurde auch der Aufsichtsrat durch den Vorstand darüber in Kenntnis gesetzt. Das zentrale Element ist ein Treibhausgas-Reduktionspfad mit wissenschaftsbasierten Zielsetzungen sowie entsprechenden Steuerungswerkzeugen.

Mit Blick auf die konzernweiten Energieverbräuche wurden sieben Handlungsfelder, ergänzt um Effizienzsteigerungspotenziale als eigenes Handlungsfeld, identifiziert. Diese Handlungsfelder wurden auf Basis der größten CO_2e-Reduktionspotenziale des Konzerns festgelegt. Zu jedem dieser Handlungsfelder wurden wesentliche Maßnahmen definiert, um den Verbrauch von fossilen Energieträgern zu vermeiden oder zu reduzieren. Konkret handelt es sich hierbei um:

1. **Gebäude**: Konzerngenutzte Verwaltungsstandorte (Eigen und Fremd) können klimaneutral betrieben werden.
2. **PKW / Nutzfahrzeuge**: Umstellung des Fuhrparks auf erneuerbare Energieträger.
3. **Baustrom / sonstige Energie Bau**: Elektrifizierung und ökologische Optimierung von Kleingeräten, Containern und Kränen.
4. **Baumaschinen / LKW**: Umstellung der Baumaschinen und LKW auf erneuerbare Energieträger.
5. **Asphaltmischanlagen**: Umstellung der Asphaltmischanlagen auf erneuerbare Energieträger.
6. **Stein- / Kieswerke**: Umstellung der Stein- und Kieswerke auf erneuerbare Energieträger.
7. **Betonwerke / sonstige Produktion**: Umstellung der Betonwerke und der sonstigen Produktion auf erneuerbare Energieträger.
8. **Effizienzsteigerung**: Heben von Energieeffizienzpotenzialen durch die Umstellung auf neue Technologien, wie z. B. Elektrifizierung.

Die CO_2e-Einsparpotenziale für Scope 1- und 2-Emissionen wurden für jedes Handlungsfeld auf Basis eines zukünftig zu erwartenden Energiezielbilds ermittelt – sowohl für das Zwischenziel bis 2030 als auch für das Zieljahr 2040. In die Berechnung flossen bestehende und absehbare technologische Entwicklungen sowie die erwartete Verfügbarkeit relevanter Energieträger ein. Unter zusätzlicher Berücksichtigung einer leistungsbedingten Emissionssteigerung ergibt sich folgender Reduktionspfad – aufgeteilt nach Reduktionspotentialen pro Handlungsfeld – zur Erreichung des SBTi Ziels bis 2030 (für Scope 1- und 2-Emissionen):

Transformationsplan

Zur Steuerung der Maßnahmen hat STRABAG ein internes KPI-Set entwickelt, mit dem die Wirksamkeit und der Fortschritt der laufenden Maßnahmen gemessen werden. Derzeit verläuft der Fortschritt in fünf von sieben Handlungsfeldern planmäßig oder weist lediglich geringe bis mittlere Abweichungen auf. Für Schlüsselmaßnahmen der Handlungsfelder wurden die Investitionskosten (CapEx) und Betriebskosten (OpEx) unter Berücksichtigung klimapolitischer und energiewirtschaftlicher Rahmenbedingungen abgeschätzt. Die Ergebnisse der Abschätzung deuten darauf hin, dass die Umsetzung des Reduktionspfads unter den betrachteten Szenarien grundsätzlich finanziell darstellbar ist und – unter den getroffenen Annahmen – langfristig mit geringeren aggregierten Auszahlungen gegenüber einem Business-as-usual-Pfad verbunden sein kann.

Scope 3-Emissionen machen rund 90 % des Corporate Carbon Footprints der STRABAG SE aus. Die wesentlichen Treiber sind eingekaufte Waren und Dienstleistungen (insbesondere Baustoffe) sowie die Nutzungsphase der Bauwerke. Der Reduktionspfad für **Scope 3 fokussiert daher die Handlungsfelder Bauwerke und Baustoffe** mit den direkten Maßnahmen „*Steigerung Energieeffizienz und Zirkularität von Bauwerken*“ und „*Steigerung Einsatz emissionsarme Baustoffe*“, ergänzt durch die indirekten Maßnahmen „*Customer Engagement*“, „*Datengrundlage Sustainable Procurement*“, „*Supply-Chain-Engagement*“ und „*Forschung & Entwicklung*“. Unter Berücksichtigung einer leistungsbedingten Emissionssteigerung ergibt sich folgender Reduktionspfad zur Erreichung des SBTi-Ziels bis 2030 für Scope 3. Da die Zielbeiträge der zwei Handlungsfelder „Bauwerke“ und „Baustoffe“ aktuell erarbeitet werden, sind die beiden grafischen Flächen durch einen schraffierten Übergang abgebildet:

Die prognostizierten Zielbeiträge der beiden Handlungsfelder werden aktuell erarbeitet. Die Flächen sind daher durch einen schraffierten Übergang markiert.

Als Bauunternehmen ist zudem die Berücksichtigung von Locked-in-Emissionen für STRABAG von zentraler Bedeutung, da die hergestellten Bauwerke in der Regel eine Lebensdauer von mehreren Jahrzehnten aufweisen. Die Umstellung der eigenen Produktionsanlagen für Baustoffe wie Asphalt und Beton von fossilen auf erneuerbare Energieträger ist im Transformationsplan berücksichtigt, weshalb langfristig nicht von wesentlichen Locked-in Emissionen in dem Bereich auszugehen ist. Anders verhält es sich bei den eigentlichen Produkten von STRABAG, insbesondere bei errichteten Gebäuden, deren Emissionen im Rahmen von Scope 3.11 (Nutzungsphase der verkauften Produkte) bilanziert werden. Maßnahmen zur Reduktion der produktbezogenen Emissionen wurden bereits erarbeitet. Deren Wirksamkeit hängt jedoch wesentlich von Rahmenbedingungen innerhalb der Bau- und Immobilienbranche, insbesondere in Bezug auf gesetzliche Nachhaltigkeitsstandards von Bauwerken sowie von den Anforderungen der beauftragenden Kund:innen ab. Da STRABAG

nur begrenzten Einfluss auf diese externen Faktoren hat, stellt dies einen Unsicherheitsfaktor für den Transformationsplan dar, insbesondere im Hinblick auf die Zielerreichung bei der Reduktion der Scope 3-Emissionen.

Die EU Paris-Aligned Benchmark-VO (EU PAB) ist nicht auf STRABAG anwendbar.

Policies

ESRS E1-2

Die konzernweit gültige Umwelt- und Energiepolitik wurde im Jahr 2025 überarbeitet und im ersten Quartal 2026 vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben. Die Umwelt- und Energiepolitik hält grundlegende Prinzipien und Handlungsfelder zu den Themen Klima und Dekarbonisierung, Kreislaufwirtschaft, Biodiversität und Ökosysteme sowie nachhaltige Lieferketten fest. Darüber hinaus legt das Dokument die Verantwortlichkeiten für die Umsetzung dieser Handlungsfelder fest.

Zentrale Prämisse des Dokuments ist, dass nachhaltiges Wirtschaften die Grundlage für zukunftsfähige Geschäftsmodelle und eine aktive Anpassung an die Folgen des Klimawandels bildet. Für den Themenbereich Klima und Dekarbonisierung umfasst das Dokument eine Reihe an Zielvorgaben und Handlungsfeldern im Einklang mit dem Transformationsplan. Dazu zählen der Ersatz fossiler durch erneuerbare Energieträger sowie die Steigerung der Energieeffizienz in allen Unternehmensprozessen. Neben den Handlungsfeldern im eigenen Geschäftsbereich werden auch umzusetzende Maßnahmen in der vor- und nachgelagerten Lieferkette beschrieben. Ausgehend von den wesentlichsten Emissionskategorien sind Engagement-Maßnahmen mit der Kundschaft sowie Lieferant:innen ebenso wie das verstärkte Angebot von CO_2e-reduzierten Bauwerken in der Umwelt- und Energiepolitik integriert.

Darüber hinaus verfolgt die Politik das Ziel, die Datenerfassung weiterzuentwickeln und wirksame Managementsysteme zu etablieren, um die Steuerung der identifizierten Umweltauswirkungen kontinuierlich zu verbessern. Die Verantwortung zur Umsetzung der festgelegten Ziele liegt beim Vorstandsvorsitzenden. Im Zuge der Managementbewertung des Umwelt- und Energiemanagementsystems wird das Dokument in regelmäßigen Abständen hinsichtlich seiner Eignung und Wirksamkeit bewertet.

Maßnahmen und Projekte

ESRS E1-3

Um die genannten Reduktionsziele zu erreichen, wurden für jedes Handlungsfeld Schlüsselmaßnahmen definiert, die mit Zielen für 2030 und 2040 verknüpft sind. Die folgende Tabelle zeigt die geplanten Maßnahmen sowie die kurzfristigen Klimaziele der einzelnen Handlungsfelder.

Maßnahmen zur Dekarbonisierung

Scope	Handlungsfelder	Maßnahmen	Anwendungskreis	Ziel 2030
Scope 1 & Scope 2	Gebäude	Konzerngenutzte Verwaltungsstandorte (Eigen und Fremd) können klimaneutral betrieben werden	Betrifft bestehende und neu zu errichtende Gebäude in allen Konzernländern (Eigen und Fremd) verwaltet durch Corporate Real Estate Management des Konzerns	85,0 %
	PKW / Nutzfahrzeuge	Umstellung des Fuhrparks auf erneuerbare Energieträger	Betrifft Fuhrpark der Angestellten aus allen Unternehmens-, Zentral-, und Konzernstabsbereichen sowie Nutzfahrzeuge der operativen Unternehmensbereiche (in allen Konzernländern)	50,0 %
	Baustrom / sonstige Energie Bau	Energieoptimierter Container	Betrifft Organisationseinheit BMTI sowie alle Unternehmensbereiche, die Baustrom einsetzen (in allen Konzernländern)	33,3 %
		Elektrifizierung der Kleingeräte		66,7 %
		Effiziente Kranbeleuchtung beim Neukauf		100 %
	Baumaschinen / LKW	Umstellung der Baumaschinen und LKW auf erneuerbare Energieträger	Betrifft Organisationseinheit BMTI sowie alle Unternehmensbereiche, die Baumaschinen einsetzen (in allen Konzernländern)	66,7 %
	Asphaltmisch-anlagen	Umstellung der Asphaltmischanlagen auf erneuerbare Energieträger	Betrifft Organisationseinheit BMTI sowie alle Unternehmensbereiche mit eigenen Produktionsanlagen	33,3 %
	Stein- und Kieswerke	Umstellung der Stein- und Kieswerke auf erneuerbare Energieträger		50,0 %
	Betonwerke / sonstige Produktion	Umstellung der Betonwerke und sonstige Produktion auf erneuerbare Energieträger		50,0 %
	Effizienzsteigerung	Effizienzsteigerungspotenzial bedingt durch die Umstellung auf die oben genannten Technologien		
Scope 3	Bauwerke	Direkte Maßnahmen: Steigerung Energieeffizienz & Zirkularität bei Bauwerken (Gebäude, Ingenieurbau)	Betrifft operative Einheiten	Wird derzeit erarbeitet
		Indirekte Maßnahmen: Customer Engagement & Forschung und Entwicklung (3.1. & 3.11)	Betrifft die vor- und nachgelagerte Lieferkette (Lieferant:innen, Auftraggeberschaft)	
	Baustoffe	Direkte Maßnahmen: Erhöhung Einsatz emissionsarmer Baustoffe (Stahl, Zement, Beton, Asphalt, alternative Baustoffe)	Betrifft operative Einheiten	
		Indirekte Maßnahmen: Customer Engagement; Datengrundlage Sustainable Procurement; Supply Chain Engagement; Forschung und Entwicklung	Betrifft die vor- und nachgelagerte Lieferkette (Lieferant:innen, Auftraggeberschaft)	

Um die Umsetzung der geplanten Scope 1- und 2-Maßnahmen zu verfolgen und deren CO_2e-Einsparpotenziale zu ermitteln, wurde ein Set an spezifischen Kennzahlen definiert. Im Berichtsjahr wurde ein Prozess für das Monitoring und Reporting dieser Kennzahlen entwickelt. Ende 2025 wurde der Soll-Ist-Vergleich zu den Kennzahlen an das Steering Committee Sustainability und den Vorstand berichtet.

In Bezug auf die Scope 3-Maßnahmen ist die Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Maßnahmen relevant, da der Entscheidungseinfluss von STRABAG sich nach Geschäftstätigkeit unterscheidet. Bei Eigenentwicklungen liegt die Entscheidungs- und Steuerungshoheit bei STRABAG. Sowohl die Ausgestaltung der Bauwerke als auch die Auswahl der eingesetzten Baustoffe unterliegen der eigenen Planungs- und Einkaufsentscheidung. Entsprechend können hier direkte Maßnahmen zur Steigerung der

Energieeffizienz und zur Umsetzung von Kreislaufwirtschaft umgesetzt werden. Bei Fremdentwicklungen liegt die finale Entscheidungsbefugnis hingegen beim Bauherrn. Hier sind primär indirekte Maßnahmen möglich, insbesondere durch gezieltes Customer Engagement und die frühzeitige Einbindung relevanter Stakeholder.

Klimapolitik und Energiewirtschaft als Rahmen

Für die Schlüsselmaßnahmen der einzelnen Handlungsfelder (Scope 1 & 2) wurden die Investitionskosten (CapEx) und Betriebskosten (OpEx) für den Zeitraum 2023 bis 2030, als inkrementelle Mehr- bzw. Minderaufwendungen gegenüber einem Business-as-usual-Pfad, auf Konzernebene abgeschätzt. Die Kostenentwicklung ist maßgeblich von klimapolitischen und energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig. Um unterschiedliche mögliche Entwicklungspfade abzubilden, wurden folgende drei Szenarien des „Network for Greening the Financial System“ herangezogen, deren zugrunde liegenden Transformationspfade mit dem vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) entwickelten REMIND-MAgPIE-Modell berechnet wurden:

1. **Net Zero 2050 (NZ)**: In diesem Szenario ist die Klimapolitik konsequent auf den 1,5 °C-Pfad ausgerichtet. Damit ist ein hoher CO_2-Preis, massiver Ausbau der erneuerbaren Energien und starker Rückgang fossiler Nachfrage verbunden. Die Emissionen sinken unmittelbar und erreichen bis Ende der 2030er Jahre Netto-Null.
2. **Delayed Transition (DT)**: In diesem Szenario wird die Klimapolitik erst nach 2030 deutlich verschärft. Das heißt: die CO_2-Preise steigen abrupt und stark nach 2030. Investitionen in erneuerbare Energien, Elektrifizierung und Wasserstoff werden in kurzer Zeit massiv gesteigert. Die Nachfrage nach fossilen Energieträgern sinkt ruckartig. Die Emissionen sinken erst ab den 2030er Jahren. Die globale Erwärmung stabilisiert sich bei rund 2 °C.
3. **Current Policies (CP)**: In diesem Szenario setzt die Klimapolitik nur bereits heute beschlossene Maßnahmen um. Die CO_2-Preise bleiben somit niedrig. Investitionen in erneuerbare Energie, Elektrifizierung und Wasserstoff nehmen zwar zu, aber bleiben auf geringem Niveau. Die fossile Nachfrage bleibt hoch. Der Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas wird deutlich verzögert. Damit sinken die Emissionen langsam; die Welt steuert auf einen > 3 °C-Pfad bis 2100 zu.

Die Szenarien werden nicht gewichtet, sondern als gleichwertige Entwicklungspfade zur Abbildung einer Bandbreite möglicher finanzieller Auswirkungen herangezogen.

Die Berechnungen zeigen die Mehr- und Minderkosten, die durch die Reduktionsmaßnahmen entstehen. Auf der Investitionsseite ergeben sich Kostenunterschiede insbesondere durch Umrüstungen bestehender Anlagen sowie durch höhere Anschaffungskosten im Vergleich zu konventionellen, fossilen Technologien. Die Investitionskosten werden vollständig in dem Jahr, in dem sie anfallen, berücksichtigt und werden nicht über die Nutzungsdauer der Anlagen verteilt. Die Betriebskosten bilden die Differenz der Energiekosten (Energieverbrauch × Energiepreis) entlang des Reduktionspfads im Vergleich zu einem Business-as-usual-Pfad (ohne Transformationsmaßnahmen) ab.

Die Darstellung erfolgt in nominalen Größen unter Berücksichtigung angenommener Preis- und Kostenentwicklungen. Eine projektbezogene Abzinsung zukünftiger Zahlungsströme zur Ableitung investitionsrechnerischer Kennzahlen (z. B. Kapitalwert, interner Zinsfuß) ist nicht Gegenstand dieser Analyse. Die Berechnung dient der strategischen Einordnung der finanziellen Auswirkungen des Treibhausgas-Reduktionspfads auf Konzernebene. Sie stellt keine Wirtschaftlichkeitsrechnung einzelner Investitionsprojekte im klassischen betriebswirtschaftlichen Sinn dar, sondern eine vergleichende Betrachtung aggregierter Zahlungsströme entlang unterschiedlicher Szenarien.

Den Berechnungen liegen vereinfachende Annahmen und Prognosen zugrunde (z. B. zu Technologieverfügbarkeit, Preisentwicklungen und Skaleneffekten). Beispielsweise wurden die erwarteten Skaleneffekte auf Basis externer Studien sowie interner Experteneinschätzungen abgeleitet und können je nach tatsächlicher Marktdurchdringung höher oder niedriger ausfallen. Darüber hinaus basieren die Berechnungen auf einem angenommenen zukünftigen Energiezielbild, das sich an erwartbaren Technologieentwicklungen orientiert und auf internen Expertenabschätzungen beruht. Dieses Zielbild ist mit entsprechenden Prognoseunsicherheiten verbunden, da derzeit noch nicht abschließend absehbar ist, welche technologischen Lösungen sich am Markt durchsetzen werden. Dies gilt insbesondere für Produktionsanlagen und Baumaschinen, in denen sich verschiedene emissionsarme Technologien noch in der Entwicklungs- und/oder Pilotphase befinden. Dazu zählen unter anderem elektrifizierte Lösungen ebenso wie wasserstoff- oder biomassebasierte

Ansätze. Zusätzlich erschweren politische Rahmenbedingungen wie fehlende Planungssicherheit bei Wasserstoff-Infrastrukturprojekten, Umsetzungszeitplänen, Importstrategien und der Aufbau dedizierter Leitungs- und Speichernetze sowie die weiterhin kontrovers diskutierte Technologieoffenheit in der Energie- und Industriepolitik eine verlässliche Zukunftsplanung. Vor diesem Hintergrund sind die Berechnungen zur Transformation aktuell noch mit erheblichen Unsicherheiten verbunden. Die ausgewiesenen Zahlen sind daher als erste Abschätzung zu verstehen, deren Datengrundlage in den kommenden Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert wird.

Abhängig vom Szenario liegen die Investitionskosten bis 2030 zwischen ca. € 1 Mrd. und € 1,1 Mrd. Die Betriebskosten zeigen Kosteneinsparungen zwischen ca. € 160 Mio. und € 320 Mio. Nur eine ambitionierte Klimapolitik mit entsprechend hohen CO_2e-Preisen führt dazu, dass sich die kumulierten Mehr- und Minderkosten der Transformationsmaßnahmen gegenüber dem Business-as-usual-Pfad bis 2040 ausgleichen. Bei einer verzögerten oder unambitionierten Klimapolitik verschiebt sich dieser Punkt nach hinten in den Zeitraum zwischen 2045 und 2055.

Unterschiede zwischen den Szenarien wirken sich je nach Maßnahmenfeld unterschiedlich stark aus, insbesondere auf Grund der unterschiedlichen CO_2e- und Energiepreise. Besonders bei der Umrüstung der Asphalt- und Betonmischanlagen können nur im Szenario einer ambitionierten Klimapolitik ausreichend niedrige erneuerbare Energiepreise (insbesondere Industriestrompreise) erreicht werden, die im Vergleich zu fossilen Energieträgern eine kostenneutrale bzw. kostenvorteilhafte Umrüstung der Anlagen ermöglichen. Zudem ist sowohl bei der Anlagentechnik als auch bei den Großbaumaschinen eine schnelle technologische Marktentwicklung erforderlich, damit angenommene Skaleneffekte greifen und die Kosten der Umstellung (CapEx) entsprechend sinken.

In den übrigen Handlungsfeldern – Gebäude, PKWs und Nutzfahrzeuge, Baustrom sowie Stein- und Kieswerke – ist in allen Szenarien davon auszugehen, dass die betrieblichen Minderkosten (OpEx), die vor allem durch den Technologiewechsel zur Elektrifizierung und die damit verbundenen Effizienzgewinne entstehen, ausreichen, um die zusätzlichen Investitionskosten (CapEx) zu kompensieren. Dennoch zeigt sich auch hier, dass sich dieser Ausgleich umso schneller einstellt, je ambitionierter die klimapolitischen Rahmenbedingungen ausfallen.

Vor diesem Hintergrund setzt sich STRABAG für eine verlässliche und ambitionierte Klimapolitik ein, die Unternehmen Planbarkeit und Investitionssicherheit bietet. Zentrale Voraussetzungen hierfür sind insbesondere ein zukunftsfähiger Emissionshandel (ETS 1 und ETS 2), sowie zielgerichtete Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Energieträger und der dazugehörigen Netzinfrastruktur, um klimafreundliche Innovationen wirksam zu unterstützen. Ebenso wird auf Basis der Szenarienanalyse deutlich, dass eine konsequente Reduktion fossiler Subventionen zentrale marktbasierte Transformationsanreize stärkt und damit die wirtschaftliche Umsetzung des Reduktionspfads für STRABAG erleichtert.

Da die Produkte und Leistungen der STRABAG in erheblichem Umfang von öffentlichen Auftraggebern nachgefragt werden, kommt der öffentlichen Ausschreibungspolitik eine wesentliche Rolle zu. Sie beeinflusst maßgeblich, welche klimafreundlichen Lösungen im Markt umgesetzt werden können und stellt damit einen zentralen Hebel für die erfolgreiche Realisierung des Transformationspfads dar.

Um die Auswirkungen aus den identifizierten physischen und transitorischen Klimarisiken zu mindern, setzt STRABAG laufend Maßnahmen um. **Bereits jetzt gibt es bemerkbare Klimaveränderungen, auf die STRABAG mit Maßnahmen reagiert und diese auf ihre Wirksamkeit evaluiert**. Die konzernweite physische und transitorische Klimarisikoanalyse wurde im Berichtsjahr erneut überprüft. STRABAG treibt das Management seiner Auswirkungen, Risiken und Chancen weiter voran. Weitere Maßnahmen und Ziele zur Mitigation der wesentlichen Risiken und Auswirkungen sowie zur Nutzung von Chancen werden über die kommenden Jahre entwickelt und offengelegt.

Eine Zuordnung von finanziellen Ressourcen zu den untenstehenden Maßnahmen ist nicht möglich, da diese nicht zwingend als eigenständige, projektbasierte Aktivitäten durchgeführt werden und somit keiner konkreten Budgetierung unterliegen. Stattdessen sind sie integraler Bestandteil des laufenden Tagesgeschäfts und fließen in die regulären Abläufe ein. Einzelne Maßnahmen fließen jedoch anteilig in die oben dargestellten CapEx- und OpEx-Berechnungen ein.

Wesentliche klimabezogene Risiken und Chancen	Aktuelle Maßnahmen	Anwendungskreis
Extremwetter, Hitze und Niederschlag	Umsetzung von organisatorischen sowie technischen Arbeitssicherheitsmaßnahmen zur Sensibilisierung gegenüber Klimagefahren auf der Baustelle	Konzernweit mit Fokus auf operative Einheiten
	Verstärkte Integration eines Konzern-GIS (Geoinformationssystem), um Flächen und Gebiete mit Hochwasserpotenzial auszuweisen und frühzeitig Gefahrenpotenziale zu evaluieren	
Dürre und Temperatur-anstieg	Durchführung von standort- und projektspezifischen Klimarisikoanalysen	Konzernweit
	Entwicklung und Erstellung von informativen Leitfäden für Projektmitarbeitende, um Klimarisiken in der Projektplanung abzubilden	
Künftige Mandate und Regulierungen	Laufende interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Fachabteilungen	Konzernweit
	Aufbau eines internen Netzwerks zu ESG-Regulierungen	
Nachfrage nach emissionsarmen Produkten und Dienst-leistungen	Umsetzung von Partnering-Modellen, um Anforderungen frühzeitig in die Bauwerksplanung einfließen zu lassen	Konzernweit, Lieferkette
	Testen, Umsetzen und Ausbau emissionsarmer Geschäftsaktivitäten und Bauweisen	
Steigende Rohstoff- und Energiekosten	Durchführung von wirtschaftlichen Machbarkeitsstudien zur Umstellung von Produktionsanlagen auf alternative Energieträger	Konzernweit, Lieferkette
	Pilotierung und Einsatz alternativer Antriebstechnologien bei Baumaschinen	
	Stärkung der eigenen Baustoffproduktion (mineralische und nachwachsende Rohstoffe)	
Potenzial für Umsatz-zuwachs durch neue Geschäftsmodelle	Bündelung eines internen Dienstleistungsangebots für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle	Konzernweit
	Durchführung des Intrapreneurship-Programms adASTRA	
Risikominimierung durch Nachhaltigkeitsstrategie und Zielsetzungen	Durchführung von klimabezogenen Risiko- und Resilienzanalysen sowie strategische Ausrichtung anhand wissenschaftsbasierter Ziele	Konzernweit

Ziele

ESRS E1-4

Mehr zu unseren von der SBTi validierten Klimazielen bis 2030

Mehr erfahren

STRABAG ist überzeugt, dass glaubwürdige Klimaziele einem einheitlichen Standard folgen und extern validiert werden müssen. Deshalb haben wir uns zu einer Teilnahme an SBTi bekannt. Die Validierung der Ziele durch die SBTi erfolgte im ersten Quartal 2026.

Im Rahmen unseres Transformationsplans nutzen wir die methodischen Vorgaben der SBTi als Grundlage für den wissenschaftsbasierten Reduktionspfad bis 2030. Dieser wurde im Zuge einer konzerninternen Arbeitsgruppe zur Energietransformation unter der Leitung eines Vorstandsmitglieds sowie mit der Einbeziehung relevanter Unternehmens-, Zentral- und Konzernstabsbereiche erarbeitet. Im vierten Quartal 2025 wurde erstmals eine interne Fortschrittsmessung durchgeführt und an das Steering Committee Sustainability und den Vorstand kommuniziert. Aufgrund des diversifizierten Geschäftsmodells von STRABAG kommt der sektorübergreifende Standard zum Einsatz.

Als Basisjahr wurde 2023 mit dem Basiswert 927.472 t CO_2e für Scope 1- und Scope 2-Emissionen (marktbasiert) gewählt. Das Basisjahr sowie die Datengrundlage des Reduktionspfads beruhen auf den Energiebedarfsdaten des Geschäftsjahres 2023. STRABAG wendet seit 2024 neue Umrechnungsfaktoren für die Berechnung der Treibhausgasemissionen an. Durch die neue Berechnungsmethode sinkt der Basiswert 2023 von 962.944 t CO_2e auf 927.472 t CO_2e (-3,68 %). Ursache ist die Aktualisierung der Emissionsfaktoren im überarbeiteten internen Berechnungstool „CarbonTracker“ im Zuge erweiterter CSRD-Berichtspflichten. Aufgrund einer Systemumstellung in der Datenbank können Änderungen der Berichtsgrenzen nicht ausgeschlossen werden. Im Basisjahr gab es keine besonderen Auslastungen oder sonstige besondere Ereignisse, die zu einer Verzerrung der Emissionen geführt hätten. Bei der Zielsetzung wurde eine jährliche Leistungssteigerung berücksichtigt und dieser Leistungszuwachs mit einer 50 %-igen Steigerung der Emissionen hinterlegt. Unsere Zielsetzung für die Scope 1- und Scope 2-Emissionen entspricht einem Ambitionsniveau, das aus wissenschaftlicher Perspektive notwendig ist, um die globale Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen.

Für die Scope 3-Emissionen wurden die Ziele nach dem Well-Below-2-Degree-Szenario (WB2C) mit dem Basisjahr 2023 erarbeitet. Der Basiswert für die Scope 3-Emissionen wurde ermittelt und beläuft sich für das Jahr 2023 auf 8.013.680 t CO_2e.

Die Berichtsgrenzen der Treibhausgasemissionen, die bei den Reduktionszielen berücksichtigt wurden, stehen im Einklang mit den Grenzen der sonstigen berichteten Treibhausgase. Wir unterscheiden gemäß den Kategorien des Greenhouse Gas Protocols (GHG):

- **Scope 1 & 2**: Gegenüber unserem Basisjahr 2023 (davon sind Scope 1 83 % und Scope 2 17 %) streben wir an, unsere Scope 1- und Scope 2-Emissionen gemäß 1,5 °C-Szenario bis 2030 um 42 % zu senken. Der Zielbeitrag von Scope 1 beträgt bis dahin 32 % und von Scope 2 10 %.
- **Scope 3**: Ausgehend vom Basisjahr 2023 hat STRABAG das Ziel, die Scope 3-Emissionen gemäß WB2C-Szenario bis 2030 um 25 % zu reduzieren.

Ab 2030 wird das Reduktionsziel für Scope 1 & 2 sowie das Scope 3-Reduktionsziel an einem 1,5 °C-Szenario ausgerichtet. Die Klimaneutralität im Zieljahr 2040 umfasst die Reduktion der THG-Emissionen in der gesamten Wertschöpfungskette (Scope 1, 2, 3).

Zur Erreichung unserer Ziele für Scope 1-, 2- und 3-Emissionen haben wir spezifische Handlungsfelder identifiziert und mit konkreten Maßnahmen hinterlegt. Der Fortschritt bei der Zielerreichung für Scope-1- und Scope-2-Emissionen wird in den jeweiligen Handlungsfeldern dargestellt. Das Handlungsfeld „Effizienzsteigerung“ wurde dabei in die anderen Handlungsfelder integriert, da seine Inhalte beiden Scopes zuzuordnen sind. Der Zielbeitrag und die Fortschrittsmessung für Scope 3-Ziele werden aktuell erarbeitet.

Die folgende Tabelle zeigt ihren jeweiligen Fortschritt und Zielbeitrag.

Fortschritt und Zielbeiträge zur Emissionsreduktion

Durch die Umstellung des Energiemixes im Zuge der Transformation ergeben sich sowohl negative als auch positive Zielbeiträge. Negative Zielbeiträge in Scope 1 ergeben sich aus der Substitution fossiler Energieträger und positive Zielbeiträge in Scope 2 resultieren aus der damit einhergehenden zunehmenden Elektrifizierung.

Handlungsfelder	Scope	Zielbeitrag 2030[1]	Summe Zielbeitrag[1]		Fortschritt 2025
		t CO_2e[2]	t CO_2e[2]	%	%
Gebäude	Scope 1	-3.454	-12.037	2,0	0,5
	Scope 2	-8.583			
PKW / Nutzfahrzeuge	Scope 1	-103.220	-95.651	15,9	-0,2
	Scope 2	7.569			
Baustrom / sonstige Energie Bau	Scope 1	-14.433	-90.172	15,0	5,2
	Scope 2	-75.739			
Baumaschinen / LKW	Scope 1	-240.450	-236.965	39,3	4,0
	Scope 2	3.485			
Asphaltmischanlagen	Scope 1	-107.645	-133.449	22,1	5,1
	Scope 2	-25.804			
Stein- und Kieswerke	Scope 1	-428	-26.447	4,4	3,8
	Scope 2	-26.019			
Betonwerke / sonstige Produktion	Scope 1	-1.856	-8.025	1,3	0,9
	Scope 2	-6.169			
Summe	**Scope 1**	**-471.486**	**-602.747**	**100**	**19,4**
	Scope 2	**-131.261**			
Bauwerke	Scope 3	Wird aktuell erarbeitet			
Baustoffe	Scope 3	Wird aktuell erarbeitet			

[1] Die Kennzahlen je Handlungsfeld weichen vom Vorjahr ab, da das bislang eigenständige Handlungsfeld „Effizienzsteigerung“ in die einzelnen Handlungsfelder integriert wurde.

[2] Gemäß Kyoto-Protokoll

Insgesamt sind die Scope 1- und 2-Emissionen sowohl relativ zur Leistung als auch absolut gegenüber dem Basisjahr 2023 gesunken. Knapp 20 % des Zielbeitrags für 2030 konnte somit bereits erreicht werden. Die Fortschritte in den Handlungsfeldern Gebäude, Baustrom und Produktionsanlagen sind im Wesentlichen auf einen deutlichen Rückgang der Scope 2-Emissionen infolge der Umstellung auf Grünstromverträge in mehreren Konzernländern zurückzuführen. Im Handlungsfeld Asphaltmischanlagen wurden zudem zwei Anlagen von Braunkohlestaub auf Gas sowie eine Anlage von Heizöl auf Gas umgestellt. Dies führte – trotz steigender Produktionsmengen – zu einer Reduktion der Scope 1-Emissionen. Im Bereich der PKW und Nutzfahrzeuge wird sich die bereits begonnene Elektrifizierung des Fuhrparks erst in den kommenden Jahren in einer Reduktion der CO_2e-Bilanz niederschlagen. Hintergrund sind – trotz rückläufiger Diesel-PKW-Bestände – noch bestehende Herausforderungen bei der Abbildung der Verbrauchsdaten, die eine belastbare Interpretation erschweren. Die ausgewiesenen Fortschritte im Bereich der Baumaschinen resultieren im Wesentlichen aus einer verbesserten Datenerhebung, insbesondere aus einer präziseren Abgrenzung externer Dieselverbräuche von Nachunternehmen.

Aufgrund dieser noch bestehenden Unschärfen in der Datenerhebung bewerten wir unseren Fortschritt nicht nur auf Basis unserer tatsächlichen CO_2e-Emissionen im Berichtsjahr (verglichen mit dem Basisjahr 2023), sondern auch anhand unseres KPI-Sets sowie jener Maßnahmen, deren Reduktionspotenziale sich erst in den kommenden Jahren in den tatsächlichen CO_2e-Emissionen niederschlagen werden. Dazu zählen Pilotprojekte und Machbarkeitsanalysen, strategische Umsetzungspläne zur Dekarbonisierung unserer

Verwaltungsstandorte sowie Transformationsprojekte, die sich derzeit in Umsetzung befinden. Obwohl diese Initiativen noch keine unmittelbare Emissionsminderung im aktuellen Geschäftsjahr ausweisen, schaffen sie die notwendigen technologischen und organisatorischen Voraussetzungen, um unsere mittel- und langfristigen Klimaziele zu erreichen. Diese Fortschrittsbewertung erfolgt deshalb auch qualitativ pro Handlungsfeld, wie die untenstehende Tabelle darstellt. Die Bewertung umfasst nicht nur den Umsetzungsstand der laufenden Initiativen, sondern berücksichtigt auch externe Rahmenbedingungen – insbesondere die Marktverfügbarkeit, technologische Reife und die vorhandene Energiepreisstruktur zur wirtschaftlichen Umsetzbarkeit relevanter Lösungen – auf die wir in hohem Maße angewiesen sind.

Handlungsfeld	Fortschritt	Kommentar
Gebäude	● ● ●	Die Umstellung der konzerneigenen Standorte verläuft planmäßig. Maßnahmen wie der PV-Ausbau und die Erweiterung der E-Ladeinfrastruktur schreiten erfolgreich voran. Bei Mietobjekten sind Sanierungsmaßnahmen nur begrenzt beeinflussbar, weshalb 2025 nachhaltige Mindeststandards für neue Anmietungen beschlossen wurden. Für Verwaltungsstandorte im Eigentum hat der SE-Vorstand ein strukturiertes Dekarbonisierungsvorgehen verabschiedet.
PKW / Nutzfahrzeuge	● ● ○	Kontinuierliche Umstellung auf Elektrifizierung mit geringen Abweichungen zum Soll. Derzeit noch Einschränkungen v.a. bei Nutzfahrzeugen aufgrund geringer, am Markt verfügbaren Reichweiten. Eine stetige Erweiterung des Produktportfolios für den bestehenden Fuhrpark unter Berücksichtigung der technologischen Weiterentwicklungen am Markt (z.B. Batterietechnologie) ermöglicht jedoch zunehmend Anwendungen mit hohen Reichweiteanforderungen.
Baustrom / sonstige Energie Bau	● ● ○	Die Umstellung erfolgt aufgrund des wachsenden Herstellerportfolios sukzessive und weist nur geringfügige Abweichungen vom Soll auf.
Baumaschinen / LKW	● ○ ○	Für HVO (Hydrotreated Vegetable Oil) liegen Umstellungspläne und Anordnungen zur Umsetzung vor. Die Verfügbarkeit von HVO mit hohen Nachhaltigkeitsstandards ist jedoch nicht in allen Ländern gesichert, zusätzlich erschweren Preisschwankungen sowie steuerrechtliche Rahmenbedingungen die wirtschaftliche Nutzung. Bei großen E-Baumaschinen fehlt derzeit eine marktreife Verfügbarkeit im erforderlichen Maßstab. Derzeit werden erste elektrifizierte Großbaumaschinen mit unterschiedlichen Herstellern im Realbetrieb an Baustellen und in Produktionsbetrieben getestet. Die Einführung wasserstoffbetriebener Baumaschinen verzögert sich, da sowohl die wirtschaftliche Verfügbarkeit von Wasserstoff als auch die Infrastruktur hinter den Prognosen aus 2023 zurückbleiben, womit die marktfähige Durchdringung wasserstoffbetriebener Großbaumaschinen auch nach 2030 mit großen Unsicherheiten behaftet ist. Zudem sind derzeit keine entsprechenden Baumaschinen am Markt verfügbar. STRABAG testet im Rahmen eines Pilotprojekts aktuell im Steinbruch Gratkorn einen wasserstoffbetriebenen Radlader samt Betankungsinfrastruktur.
Asphaltmischanlagen	● ○ ○	Emissionsmindernde Maßnahmen – wie Effizienzsteigerungen oder der Wechsel zu Energieträgern mit geringerem spezifischen Emissionsfaktor – werden im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten umgesetzt. Die Umstellung auf erneuerbare Energieträger verläuft jedoch verzögert, da momentan keine wirtschaftlich tragfähigen Alternativen am Markt vorhanden sind und zugleich unklar ist, welche der potenziellen Lösungen – etwa Elektrifizierung, Wasserstoff oder Biomasse – sich langfristig am Markt der Anlagenhersteller durchsetzen wird. Parallel werden jedoch Pilotprojekte, Machbarkeitsanalysen und Forschungsaktivitäten von verschiedenen Technologieoptionen seitens STRABAG durchgeführt. Der mögliche Einsatz von Biokraftstoffen - als einzig rasch umsetzbare Maßnahme - ist neben hohen Preisen und Ressourcenengpässen auch durch steuerrechtliche Rahmenbedingungen limitiert und damit mit hohen Unsicherheiten in der mittel- bis langfristigen Verfügbarkeit sowie Wirtschaftlichkeit behaftet.
Stein- und Kieswerke	● ● ●	Aufgrund der kontinuierlichen Umstellung auf Grünstrom verläuft die Umsetzung planmäßig.
Betonwerke / sonstige Produktion	● ● ●	Aufgrund der kontinuierlichen Umstellung auf Grünstrom verläuft die Umsetzung planmäßig.

Kennzahlen

Die Energie- und CO_2e-Daten für den Konzern werden in der von STRABAG im Jahr 2012 eigens entwickelten Software CarbonTracker systematisch erfasst und ausgewertet. Die Software-Lösung wird regelmäßig aktualisiert und weiterentwickelt. So wurde der CarbonTracker im Geschäftsjahr 2024 aufgrund veränderter Berichtspflichten im Rahmen der CSRD-Richtlinie und dem Anspruch des Konzerns, die Datenqualität zu verbessern, grundlegend überarbeitet und 2025 weiter optimiert. Die Optimierungen betreffen vorrangig die Erfassung buchhalterischer Daten, die den Fortschritt laufender Reduktionsmaßnahmen widerspiegeln. Darüber hinaus wurde die Datengrundlage in den Bereichen Abfallentsorgung, HVO und Grünstromnutzung sowie Emissionen aus der Nutzungsphase der Produkte (Scope 3.11) optimiert und ausgebaut.

Eine detaillierte Beschreibung erfolgt in den weiteren Abschnitten. Die zugrundeliegende Berechnung der hier veröffentlichten Energiedaten erfolgt mehrheitlich durch unser internes ERP-System. Die dort erfassten Energieaufwendungen werden mittels einer finanziellen Berechnungsgrundlage in entsprechende Heizwerte umgewandelt. Hierfür werden auf Länderebene Quartalsdurchschnittspreise gebildet, welche zur Umrechnung genutzt werden. Für die Darstellung der Scope 1- und 2-Emissionen werden anschließend die ermittelten Heizwerte mit den passenden CO_2e-Emissionsfaktoren verknüpft und im CarbonTracker bis auf die kleinste Organisationseinheit visualisiert. Durch die Komplexität bei der Aufstellung von Energie- und Treibhausgasdaten – insbesondere in einem diversifizierten Konzern unserer Größe – können geringfügige Abweichungen auftreten.

ESRS E1-5

Die Funktionalitäten des CarbonTrackers ermöglichen eine detaillierte Analyse des konzernweiten Energieverbrauchs. Im Zuge der Auswertungen für das Jahr 2025 lag der Gesamtenergieverbrauch bei 3.290.497 MWh, wovon rund 7,48 % durch die Erzeugung erneuerbarer Energien bereitgestellt wurden. Dies entspricht einem Anstieg der Energie aus erneuerbaren Quellen um 3,48 % im Vergleich zum Vorjahr. Besonders hervorzuheben ist dabei die wesentliche Erhöhung des Grünstromanteils von 3,16 % auf 6,94 % sowie die anteilige Eigennutzung von Solarenergie, welche sich auf 3.187 MWh beläuft. Weitere 1.646 MWh dienten der Einspeisung in öffentliche Netze.

Die eigens produzierte Menge an Solarenergie wuchs im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr somit auf 4.833 MWh (+ 55,15 %). Ausschlaggebend war die Inbetriebnahme zusätzlicher PV-Anlagenstandorte.

Eigenproduktion von Energie

	2024	**2025**
Solarenergie (MWh)	3.115	4.833

Energieträger der Kategorie Treibstoffe besitzen mit 1.849.736 MWh die größte Relevanz für den Konzern. Hiervon lassen sich mittels detaillierter Auswertung 13.638 MWh als Treibstoff aus erneuerbaren Quellen (HVO) ausweisen.

Energieverbrauch und Energiemix

	2024	**2025**
Fossile Energie		
(1) Brennstoffverbrauch aus Kohle und Kohleerzeugnissen (MWh)	533.526	542.239
(2) Brennstoffverbrauch aus Rohöl und Erdölerzeugnissen (MWh)	2.089.585	1.980.195
(3) Brennstoffverbrauch aus Erdgas (MWh)	305.123	305.593
(4) Brennstoffverbrauch aus sonstigen fossilen Quellen (MWh)	29.994	40.604
(5) Verbrauch aus erworbener oder erhaltener Elektrizität, Wärme, Dampf und Kühlung aus fossilen Quellen (MWh)	269.707	161.123
(6) Gesamtverbrauch fossiler Energie[1] (MWh)	3.227.936	3.029.753
Anteil fossiler Quellen am Gesamtenergieverbrauch (%)	95,20	92,08
Nukleare Energie		
(7) Verbrauch aus nuklearen Quellen (MWh)	43.555	14.600
Anteil des Verbrauchs aus nuklearen Quellen am Gesamtenergieverbrauch (%)	1,28	0,44
Erneuerbare Energie		
(8) Brennstoffverbrauch aus erneuerbaren Quellen, einschließlich Biomasse (MWh)	9.883	14.714
(9) Verbrauch aus erworbener oder erhaltener Elektrizität, Wärme, Dampf und Kühlung und aus erneuerbaren Quellen (MWh)	107.295	228.243
(10) Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Energie, bei der es sich nicht um Brennstoffe handelt (MWh)	2.197	3.187
(11) Gesamtverbrauch erneuerbarer Energie[2] (MWh)	119.375	246.144
Anteil erneuerbarer Quellen am Gesamtenergieverbrauch (%)	3,52	7,48
Gesamtenergieverbrauch[3] (MWh)	**3.390.866**	**3.290.497**

[1] Summe der Zeilen 1 bis 5

[2] Summe der Zeilen 8 bis 10

[3] Summe der Zeilen 6, 7 und 11

Die Geschäftsaktivitäten von STRABAG wurden im Vergleich zu 2024 mit einem höheren Detailgrad den einzelnen NACE-Abschnitten zugeordnet. In Folge werden 87 % nach NACE-Abschnitt F, 7 % nach NACE-Abschnitt M und 5 % nach NACE-Abschnitt C klassifiziert. Die Energieintensität pro Tsd. € Umsatzerlöse liegt bei 0,18. Die für die Ermittlung der Kennzahl verwendeten Nettoerlöse entsprechen den in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Umsatzerlösen.

Energieintensität

	2024	**2025**	**% 2025 / 2024**
Gesamtenergieverbrauch aus Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren pro Nettoumsatzerlös aus Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren (MWh / T€)	0,19	0,18	-7,46

Treibhausgasemissionen

ESRS E1-6

Die CO_2e-Bilanz für das Geschäftsjahr 2025 bezieht sich auf den Vollkonsolidierungskreis des Konzerns und umfasst die verursachten CO_2e-Emissionen aus 70 Ländern. Die Emissionen werden entsprechend der Definition des Greenhouse Gas (GHG) Protocol und gemäß CSRD-Richtlinie in Scope 1, 2 und 3 ausgewiesen.

Erläuterungen zu Scope 1- und 2-Emissionen

Scope 1- und Scope 2-Emissionen werden auf Basis des konzernweiten Energieverbrauchs berechnet, der im CarbonTracker erfasst ist. Die Berechnung erfolgt ausgabenbasiert (spend-based). Für Standorte mit Grünstrom-Versorgungsvertrag wird bei der marktbezogenen Ermittlung der Scope 2-Emissionen eine emissionsfreie Stromversorgung berücksichtigt. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Anteil dieser Standorte von Teilen Deutschlands und Österreichs auf zusätzliche Regionen in Polen, Rumänien, Serbien, Kroatien, Ungarn, Tschechien und der Slowakei ausgeweitet werden.

Die Treibhausgasbilanzierung erfolgt über die Umrechnung der Energiewerte mittels spezifischer Emissionsfaktoren. Diese werden vorwiegend durch den Datenbankbetreiber „climatiq“ bereitgestellt, welcher sie gemäß den Anforderungen des GHG-Protocol aufbereitet.

Die Scope 2-Emissionen aus eingekaufter Wärme und eingekauftem Strom werden nach marktbasierter und standortbasierter Methode ausgewiesen. Zusätzlich werden die Emissionen der Kategorie 3.3 „Brennstoffe und energiebezogene Aktivitäten (kein Teil von Scope 1 oder Scope 2)“ mit dem marktbasierten Berechnungsansatz ausgewiesen. Grundlage der standortbasierten Berechnung bildet die Emissionsfaktorendatenbank der International Energy Agency (IEA), deren Werte von STRABAG im Zweijahresrhythmus auf Aktualität geprüft werden.

Diese Datenbank findet zusätzlich für länderspezifische Fernwärmeemissionsfaktoren Anwendung. In Bezug auf die marktbasierte Berechnung werden für Standorte mit abgeschlossenen Grünstromtarifen versorgerspezifische Emissionsfaktoren angewandt, soweit die entsprechenden Herkunftsnachweise (Zertifikate) vorliegen. Daraus ergibt sich für die gebündelten vertraglichen Instrumente ein Anteil von 57 % an den marktbasierten Scope 2-Emissionen. Sind keine tarifspezifischen Emissionsfaktoren verfügbar, liegt dem verwendeten, von der Association of Issuing Bodies (AIB) bereitgestellten Emissionsfaktor der Residualmix zugrunde. Dieser berücksichtigt anderweitig vertraglich zugesicherte Grünstromanteile, die aus dem Gesamtmix herausgerechnet werden. Da der Residualmix nicht für alle Konzernländer verfügbar ist, kommt für die restlichen Länder der Emissionsfaktor der IEA zum Tragen.

Biogene CO_2-Emissionen werden gesondert ausgewiesen und belaufen sich auf 6.954 t CO_2 (marktbasiert) bzw. 14.669 t CO_2 (standortbasiert). Bei Scope 1 fallen hierbei 3.792 t CO_2 an, bei Scope 2 3.162 t CO_2 (marktbasiert) bzw. 10.876 t CO_2 (standortbasiert), sowie 0,12 t CO_2 bei Scope 3. Für Braunkohlestaub werden zudem Faktoren der lokalen Lieferant:innen herangezogen.

Erläuterungen zu Scope 3-Emissionen

Die vor- und nachgelagerten Scope 3-Emissionen relevanter Kategorien wurden erstmals im Jahr 2024 im Rahmen der Berichterstattung gemäß CSRD veröffentlicht. Für das Berichtsjahr 2025 wurden die Kategorien 3.7 „Pendeln der Mitarbeitenden/Homeoffice“, 3.9 „Nachgelagerter Transport und Distribution“ sowie 3.10 „Verarbeitung verkaufter Produkte“ als nicht signifikant eingestuft. Die Einstufung erfolgt nach dem Signifikanzkriterium der Größe, da alle genannten Kategorien in Summe unter 5 % des gesamten Fußabdrucks ausmachen. Weitere Kategorien ähnlicher Größe werden aufgrund anderer Kriterien wie Beeinflussbarkeit und Sensibilisierungspotenzial weiterhin als signifikant eingestuft. Für die nicht signifikanten Kategorien werden die Emissionen des Vorjahres fortgeschrieben. Eine Neuberechnung erfolgt bei wesentlichen strukturellen Veränderungen im Konzern, spätestens jedoch nach drei Jahren.

Für die sechs wichtigsten Baustoffe des Konzerns – Asphalt, Bitumen, Stein/Kies, Stahl, Beton und Zement, sowie Holz – werden zunächst die Preise ermittelt und anschließend mithilfe geeigneter mengenbasierter Emissionsfaktoren in CO_2e-Mengen umgerechnet. Bei den restlichen vorgelagerten Scope 3-Emissionen sowie bei einigen nachgelagerten Scope 3-Kategorien (z. B. 3.13 „Vermietete oder verleaste Sachanlagen“ und 3.15 „Investitionen“) findet der kostenbasierte Ansatz Anwendung. In Kombination mit kostenbasierten, länderspezifischen Emissionsfaktoren werden folglich Emissionswerte ermittelt. Die Berechnung der Kategorie 3.3 („Tätigkeiten im Zusammenhang mit Brennstoffen und Energie - nicht in Scope 1 oder Scope 2 enthalten“) basiert auf den gleichen Energiemengen wie für Scope 1 und Scope 2, jedoch unter Verwendung eigener Emissionsfaktoren, welche die Emissionen während der Herstellung und des Transports der eingesetzten Energieträger und Strom abbilden. Bei der Berechnung der Kategorie 3.3 wird zwischen markt- und standortbasierten Emissionsfaktoren unterschieden. Die Treibhausgasbilanz unter E1-6 weist aufgrund der verpflichtenden ESRS-Tabellenvorlage ausschließlich den marktbasierten Berechnungsansatz aus.

Im Berichtsjahr 2025 wurden zudem die Emissionsfaktoren für die Kategorie 3.5 „Abfall“ unter Berücksichtigung von Verbleibsprämissen angepasst, die auf Literaturquellen sowie internem Expertenwissen basieren. Diese ersetzen die für die Geschäftsberichterstattung 2024 konservativ gewählten Emissionsfaktoren, die aufgrund der damals noch nicht final validierten Methodik zur Berechnung der Verbleibsquoten verwendet wurden. Die vorgenommenen Änderungen unterstreichen unsere kontinuierlichen Bemühungen zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Datengrundlage. Der Primärdatenanteil erfuhr durch die beschriebenen Anpassungen eine Minderung von ursprünglich 2 % auf 0,17 %.

Emissionen für Kategorie Scope 3.5

	GJ 2025 (neue Berechnungs-methodik)	GJ 2024 (neue Berechnungs-methodik)	GJ 2024 (alte Berechnungs-methodik)
Emissionen für Kategorie Scope 3.5 (t CO_2e)	16.686	16.000	229.093

Für die Kategorie 3.11 „Nutzung verkaufter Produkte“, die Emissionen aus der Nutzungsphase der als Generalunternehmerin umgesetzten Bauprojekte berücksichtigt, erfolgte zudem eine detailliertere Berechnung sowie Ausweitung der relevanten Geschäftsfeldhauptgruppen. Grundlage hierfür waren die umfangreichen Erfahrungen der STRABAG-Expert:innen aus den jeweiligen Bereichen.

Die Aktivitäten der Kategorie 3.14 sind kein Bestandteil des Geschäftsmodells von STRABAG und wurden somit als irrelevant identifiziert.

Die bisherigen Ergebnisse der Risikoanalysen bestätigen, dass die wesentlichen transitorischen Auswirkungen weiterhin mit den größten Scope 3-Kategorien übereinstimmen (siehe Upstream „Steigende Rohstoff- und Energiekosten“ und Downstream „Nachfrage nach emissionsarmen Produkten und Dienstleistungen“). Im Zuge der jährlichen Überprüfung der transitorischen Risikoanalyse werden die Scope 3-Daten kontinuierlich miteinbezogen, um das Verständnis der transitorischen Klimarisiken des Konzerns durchgehend zu schärfen.

	Rückblickend				Etappenziele und Zieljahre			
	Basisjahr (2023)	**2024**	**2025**	**% 2025 / 2024**	**2025**	**2030**	**2040**	**Jährliches Ziel im Vergleich zu Basisjahr**
Scope 1-THG-Emissionen (t CO_2e)								
Scope 1-THG-Bruttoemissionen (t CO_2e)	772.298	790.336	777.946	-1,57				
Prozentsatz der Scope 1-Emissionen aus regulierten Emissionshandelssystemen (in %)	0,00	0,00	0,00					
Scope 2-THG-Emissionen (t CO_2e)								
Standortbezogene Scope 2-THG-Bruttoemissionen (t CO_2e)	150.171	156.306	146.722	-6,13				
Marktbezogene Scope 2-THG-Bruttoemissionen (t CO_2e)	155.174	158.504	89.283	-43,67				
Scope 3-THG-Emissionen (t CO_2e)								
Signifikante Scope 3-Treibhausgasemissionen	9.910.025	9.053.179	8.586.371	-5,16				
3.1 Erworbene Waren und Dienstleistungen	5.795.372	5.474.338	5.365.165	-1,99				
3.2 Investitionsgüter	193.237	208.674	213.943	2,52				
3.3 Tätigkeiten im Zusammenhang mit Brennstoffen und Energie (nicht in Scope 1 oder Scope 2 enthalten)[1]	166.679	168.456	155.201	-7,87				
3.4 Vorgelagerter Transport und Vertrieb	61.539	64.088	62.791	-2,02				
3.5 Abfallaufkommen in Betrieben	236.013	229.093	16.686	-92,72				
3.6 Geschäftsreisen	33.187	33.055	34.994	5,87				
3.7 Pendelnde Arbeitnehmer:innen	62.676	59.183	59.183	0,00				
3.8 Vorgelagerte geleaste Wirtschaftsgüter	126.528	122.222	126.205	3,26				
3.9 Nachgelagerter Transport	85.674	90.778	90.778	0,00				
3.10 Verarbeitung verkaufter Produkte	20.741	21.978	21.978	0,00				
3.11 Verwendung verkaufter Produkte	2.218.308	1.704.432	1.539.948	-9,65				
3.12 Behandlung von Produkten am Ende der Lebensdauer	687.236	677.545	714.667	5,48				
3.13 Nachgelagerte geleaste Wirtschaftsgüter	11.219	12.329	11.541	-6,39				
3.15 Investitionen[1]	211.617	187.007	173.291	-7,33				
THG-Emissionen insgesamt								

	Rückblickend				Etappenziele und Zieljahre			
	Basisjahr (2023)	**2024**	**2025**	**% 2025 / 2024**	**2025**	**2030**	**2040**	**Jährliches Ziel im Vergleich zu Basisjahr**
THG-Emissionen insgesamt (standortbezogen) (t CO_2e)	10.839.047	10.027.735	9.532.543	-4,94				
THG-Emissionen insgesamt (marktbezogen) (t CO_2e)	10.837.497	10.002.019	9.453.600	-5,48	10.153.795	8.444.539		-3,15

[1] Für die Kategorie werden nur die marktbasierten Werte ausgewiesen.

Die Treibhausgasintensität pro Tsd. € Umsatzerlöse liegt bei 0,51 (standort- bzw. marktbezogen). Die für die Ermittlung der Kennzahl verwendeten Nettoerlöse entsprechen den in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Umsatzerlösen.

Treibhausgasintensität

	2024	**2025**	% 2025 / 2024
THG-Gesamtemissionen (standortbezogen) pro Nettoerlös (t CO_2e) / T€)	0,58	0,51	-12,18
THG-Gesamtemissionen (marktbezogen) pro Nettoerlös (t CO_2e) / T€)	0,57	0,51	-11,38

ESRS E1-7

Die Anlagen von STRABAG sind derzeit nicht zur Teilnahme am europäischen Emissionshandelssystem verpflichtet. Trotz aller Effizienz- und Substituierungsmaßnahmen ist davon auszugehen, dass mittelfristig ein Sockel an schwer vermeidbaren Treibhausgasemissionen verbleiben könnte, der kompensiert werden muss. Im Sinne der Klimazielerreichung wurde daher ein interner Kompensationsleitfaden erstellt, um den zukünftigen Erwerb von Kohlenstoffgutschriften konzernweit zu regulieren. Dieser legt fest, dass lediglich in Gold-Standard-zertifizierte Projekte investiert werden darf. Alternativ ist es gemäß den internen Anforderungen ebenfalls möglich, EU Carbon Allowances des EU-Emissionshandelssystems zu erwerben. Der Erwerb von Kohlenstoffgutschriften oder EU-Carbon-Allowances erfolgt derzeit nicht zur Kompensation der eigenen Emissionen von STRABAG. Solche Maßnahmen werden ausschließlich im Auftrag von Kund:innen durchgeführt, wenn diese sie für die Optimierung ihrer eigenen CO_2e-Bilanz wünschen. STRABAG handelt dabei im Rahmen der vereinbarten Projektanforderungen und stellt sicher, dass nur Gold-Standard-zertifizierte Projekte oder EU Carbon Allowances berücksichtigt werden, wie es der interne Kompensationsleitfaden vorschreibt. Bis dato wurden keine eigenen Projekte am freiwilligen Kohlenstoffmarkt realisiert.

ESRS E1-8

Derzeit wird kein internes Carbon Pricing bei STRABAG angewendet.

Quellenangaben – Kapitel Klimawandel

United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC), 2021: A Beginner's Guide to Climate Neutrality, abgerufen am 18.2.2026

Wasser und marine Ressourcen

ESRS 2 SBM-3

Wasser ist zur Erbringung von Baudienstleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette erforderlich: von der Baustoffproduktion, bei der große Mengen Wasser in Produkten wie Beton dauerhaft gebunden werden, über den operativen Baubetrieb, in dem Wasser unter anderem zur Staubbindung und Reinigung genutzt wird, bis hin zum Betrieb von Bauwerken einschließlich der wasserführenden technischen Gebäudeausrüstung.

Auch aufgrund der vielfältigen Wechselwirkungen mit anderen Umweltthemen ist die Relevanz des Themas Wassers gestiegen. Im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse hat STRABAG im Jahr 2025 daher eine umfassende Neubewertung des Themas Wasser vorgenommen und dabei wesentliche IROs identifiziert. Dazu zählen einerseits der Wasserverbrauch, der u. a. durch die dauerhafte Bindung in Baustoffen entsteht, und andererseits die Entwicklung von Geschäftsfeldern im Zusammenhang mit Wasser – etwa im Infrastrukturbau sowie bei klimawandelangepassten Bauwerken nach dem Schwammstadtprinzip. Die Analyse erfolgte in Abstimmung mit internen Stakeholdern, eine Einbindung betroffener Gemeinschaften fand nicht statt.

Policies

ESRS E3-1

STRABAG hat das Thema Wasser in der **Nachhaltigkeitspolitik** sowie in der **Umwelt- und Energiepolitik** integriert. Die beiden durch den STRABAG SE-Vorstand freigegebenen Dokumente sind konzernweit gültig und halten wesentliche Prinzipien und Handlungsfelder zum verantwortungsvollen Umgang mit Wasser fest. Diese umfassen etwa den Schutz von Wasserkörpern und Wasserökosystemen, die Reduzierung von Wasserverbräuchen entlang unserer Wertschöpfungskette sowie die Entwicklung von risikobasierten Maßnahmen, auch an Standorten in Wasserrisikogebieten. Spezifische Anforderungen zum Thema Wasser in Produktdesign und Dienstleistungen liegen nicht vor; diese werden vom jeweiligen Auftraggeber bzw. von der jeweiligen Auftraggeberin definiert.

Die Entnahme und das Abführen von Wasser unterliegen strengen gesetzlichen Regelungen, die je nach Land, Kontext und Bauprojekt variieren. Neben den konzernweit gültigen Vorgaben in der Nachhaltigkeitspolitik sowie der Umwelt- und Energiepolitik bestehen für den operativen Baubetrieb daher diverse Merkblätter und Checklisten, die in einzelnen Unternehmensbereichen zur Anwendung kommen. Wasser ist außerdem ein relevanter Umweltaspekt im Sinne der ISO 14001 und wird im Rahmen des konzernweit etablierten Umweltmanagementsystems entsprechend erfasst.

Maßnahmen und Projekte

ESRS E3-2

Wasser ist für die gesamte Bauwertschöpfungskette und dementsprechend für diverse Geschäftsaktivitäten eine zentrale Ressource, weshalb bereits eine Vielzahl an Maßnahmen umgesetzt wird. Zum Großteil sind diese gesetzlich vorgegeben und in Projektbescheiden und -bewilligungen festgeschrieben, wodurch auch lokale Anforderungen, etwa in Gebieten mit Wasserstress, berücksichtigt werden.

In der **Baustoffproduktion** liegt der Fokus derzeit auf Maßnahmen zur Reduktion von Prozesswasser. Aufgrund bestehender Normen ist eine Verringerung des Wasseranteils, der als Zusatzstoff in Baustoffen gebunden wird, außerhalb des eigenen Wirkungsbereichs. Dennoch werden im Produktionsprozess Optimierungen vorgenommen, um die Wasserentnahme so effizient wie möglich zu gestalten, z. B durch den Einsatz von Wiederaufbereitungsanlagen.

Das Wassermanagement bei STRABAG während des **Baustellenbetriebs** findet größtenteils projektbasiert statt. Je nach Größe und Kontext der Baustelle werden diverse Maßnahmen umgesetzt, um den Schutz von Wasser sicherzustellen und den Wasserverbrauch zu reduzieren. Zu den Maßnahmen gehören unter anderem:

- Einsatz von (mobilen) Wasseraufbereitungsanlagen, um verschmutztes Wasser zu reinigen und wieder in den Kreislauf zurückführen zu können.
- Meidung von Gewässernähe bei Betankung und Lagerung von Baumaschinen, bei Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen, usw.
- Substitution umweltschädlicher und wassergefährdender Stoffe.

Im Zuge der DGNB-Zertifizierung „Nachhaltige Baustelle“ findet ein strukturiertes monatliches Wassermonitoring statt. Künftig soll die Auswertung der Verbräuche weiterentwickelt werden, um konkrete Verbesserungsmaßnahmen für die Bauaktivitäten ableiten zu können.

Auch in der **Nutzungsphase von Gebäuden** liegen wesentliche Hebel für die Reduktion des Wasserverbrauchs in der Bauwertschöpfungskette. Die ÖGNI- und DGNB-Systeme sowie die technischen Bewertungskriterien zur EU-Taxonomie-Konformität umfassen verschiedene wasserbezogene Anforderungen an Bauwerke, unter anderem den Einbau von wassersparenden Sanitäranlagen. STRABAG unterstützt in diesem Zusammenhang sowohl durch spezialisierte Beratungsleistungen als auch durch die Errichtung und Modernisierung von Gebäuden, die diese Anforderungen erfüllen.

Eine strukturierte Erhebung der anfallenden Kosten zur Umsetzung von Maßnahmen ist derzeit nicht möglich, da sich das Thema noch in einer frühen Phase des Wissensaufbaus und der Konzeptentwicklung befindet. Die Berichterstattung wird künftig auf der Grundlage belastbarer Daten weiterentwickelt.

Ziele

ESRS E3-3

STRABAG hat bislang keine quantitativen Ziele in Bezug auf Wasser und marine Ressourcen definiert. Aktuell liegt der Arbeitsfokus auf der Weiterentwicklung der Datengrundlage, um in weiterer Folge Bezugsgrößen für etwaige Zielsetzungen zu erhalten.

Kennzahlen

ESRS E3-4

STRABAG berichtet im Geschäftsjahr 2025 erstmals zum Thema Wasser. Da die Datenerhebungsprozesse noch weiterentwickelt werden, basieren die folgenden Kennzahlen größtenteils auf Annahmen und Schätzungen auf Grundlage von Kostenrechnungen sowie auf externen Quellen. Als weitere Informationsgrundlage zur Bestimmung der Annahmen dienen Studien, Produktdatenblätter, Literatur und Erfahrungswerte aus dem operativen Geschäft. Die Erhebung von Primärdaten und mengenbasierten Daten wird kontinuierlich ausgebaut, um die Datenbasis und Berichterstattung künftig zu verbessern.

Die nachfolgenden Kennzahlen beziehen sich derzeit ausschließlich auf Produktionsstandorte für Baustoffe. Immobilienstandorte wurden aufgrund ihres im Vergleich zu Produktionsstandorten sehr geringen Wasserverbrauchs sowie der daraus resultierenden geringen Relevanz für die Kennzahlen als nicht wesentlich eingestuft.

Für Baustellen liegen im Berichtsjahr 2025 noch keine belastbaren Schätzungen zum Wasserverbrauch vor. Grund hierfür ist die erschwerte Quantifizierung der vielfältigen Einflussfaktoren, die je nach Art der Bauaktivität und den damit verbundenen Ressourcenaufwendungen stark variieren können. Zu diesen Einflussgrößen zählen unter anderem der spezifische Materialeinsatz, die Größe und Dauer der Baustelle sowie die geografische Lage. Diese Parameter lassen sich trotz vorliegender projektbezogener Informationen nicht flächendeckend systematisch erfassen. Angesichts der großen Anzahl an Baustellen sowie der Vielzahl potenzieller Einflussfaktoren steht somit aktuell keine ausreichend belastbare Datengrundlage zur Verfügung, um eine fundierte Schätzung des baustellenbezogenen Wasserverbrauchs vorzunehmen.

	Einheit	**2025**	2024[1]
Gesamter Wasserverbrauch	m^3	270.969	n.a.
Gesamter Wasserverbrauch in Gebieten, die von Wasserrisiken betroffen sind, einschließlich Gebieten mit hohem Wasserstress	m^3	39.009	n.a.
Zurückgewonnenes und wiederverwendetes Wasser	m^3	n.a.[2]	n.a.
Gespeichertes Wasser	m^3	n.a.[3]	n.a.
Wasserintensität	m^3 / € Mio. Umsatz	14,48	n.a.

[1] Im Geschäftsjahr 2025 hat STRABAG die Erhebung und Aufbereitung wasserbezogener Kennzahlen wesentlich vorangetrieben und die zugrunde liegenden Prozesse erweitert. Aufgrund technischer Einschränkungen bei der Datenverfügbarkeit ist eine rückwirkende Ermittlung der Kennzahlen für das Jahr 2024 nicht möglich.

[2] Aufgrund derzeitiger Einschränkungen in der Datenerhebung ist eine Berichterstattung des zurückgewonnenen und wiederverwendeten Wassers nicht möglich.

[3] Einige wenige Bauprojekte setzen Maßnahmen zur Regenwassergewinnung, um leitungsgebundene Wasserverbräuche zu verringern. Diese sind jedoch nicht wesentlich, weshalb die Erhebung des gespeicherten Wassers derzeit nicht im Fokus steht.

Methodische Erläuterungen

Berichteter Indikator	Methodische Erläuterung
Gesamter Wasserverbrauch	Die Daten zur Wasserentnahme basieren auf kaufmännischen Aufzeichnungen der Produktionsstandorte. Als Produktionsstandorte sind jene Geschäftsfelder der STRABAG definiert, an denen eine Baustoffproduktion stattfindet. Hierzu gehören Sand und Kies, Asphalt, Beton, Fertigteile, Bitumenemulsion sowie Stein und Splitt. Die Wasserentnahmen aus den genannten Geschäftsfeldern bilden die primäre Datengrundlage für die Ermittlung des Wasserverbrauchs und werden konsistent für alle berücksichtigten Standorte herangezogen. Der Wasserverbrauch wird als Differenz zwischen der Wasserentnahme und dem Anteil des im Endprodukt verbleibenden Wassers sowie prozessbedingten Verdunstungen bestimmt. Die zur Ableitung der gebundenen Wassermengen sowie der prozessbezogenen Wasserverbräuche herangezogenen Annahmen stützen sich auf internes Expertenwissen, Erfahrungswerte aus vergleichbaren Produktionsprozessen sowie einschlägige Literaturquellen. Aufgrund der teilweise modellbasierten Ermittlung unterliegen die Kennzahlen einer inhärenten Schätzunsicherheit.
Gesamter Wasserverbrauch in Gebieten, die von Wasserrisiken betroffen sind, einschließlich Gebieten mit hohem Wasserstress	Um die regionale Einschränkung des gesamten Wasserverbrauchs vorzunehmen, werden zunächst die Ergebnisse der Risikoanalyse herangezogen. Der Berechnung des entsprechenden Wasserverbrauchs liegen die gleichen methodischen Annahmen wie oben ausgeführt zugrunde.
Wasserintensität	Der Indikator ergibt sich aus dem Gesamtwasserverbrauch pro € Mio. Umsatz.

Biodiversität und Ökosysteme

ESRS 2 SBM-3; ESRS E4-1

Die Baubranche hat weltweit, insbesondere entlang der vorgelagerten Wertschöpfungskette, einen erheblichen Einfluss auf Biodiversität und Ökosysteme. Dies zeigt sich vor allem in der Gewinnung von Rohstoffen für die Herstellung von Baustoffen. Die Nutzung und Umwandlung von Flächen im Zuge von Bauprojekten stellt eine bedeutende Herausforderung für die globale Flora, Fauna und Funga dar. Gleichzeitig führt die Bodenversiegelung zum Verlust wichtiger Bodenfunktionen, was wiederum natürliche Lebensräume beeinträchtigen und die Artenvielfalt gefährden kann, insbesondere in Gebieten mit schützenswerter Biodiversität.

Im Rahmen der Wesentlichkeitsbewertung wird zwischen drei Risikokategorien unterschieden: **Systemische Risiken** wie Klimawandel, Ökosystemverschlechterung und Biodiversitätsverlust wirken langfristig auf die gesamte Wertschöpfungskette, direkt durch Rohstoffknappheit und indirekt über veränderte regulatorische und marktbezogene Bedingungen. Damit entstehen wesentliche Abhängigkeiten von der Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen und stabilen ökologischen Bedingungen, die für die Geschäftstätigkeit entscheidend sind. Um diesen Risiken zu begegnen, erfordern Bauprojekte gesetzlich verankerte Ausgleichs- und Schutzmaßnahmen (z. B. Umweltverträglichkeitsprüfungen), die durch freiwillige Standards ergänzt werden. **Transitorische Risiken** entstehen vor allem durch mögliche regulatorische Änderungen, etwa strengere Materialanforderungen, sowie durch klimabedingte Ressourcenknappheit, die steigende Rohstoffkosten und Lieferengpässe nach sich zieht. **Physische Risiken** wurden derzeit nicht als wesentlich eingestuft, bestehen jedoch in Schnittstellen zu Klimawandel und Ressourcenverfügbarkeit, da Extremwetterereignisse Schäden an Abbaustätten und Ökosystemen verursachen können.

Neben diesen Risiken gibt es in der Baubranche auch Ansatzpunkte, negative Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosysteme zu begrenzen und bestehende Beeinträchtigungen zu reduzieren. Durch vorausschauende Planung, die Berücksichtigung ökologischer Sensitivitäten sowie die Umsetzung gesetzlich geforderter Ausgleichs- und Wiederherstellungsmaßnahmen können Eingriffe in Flora, Fauna und Funga minimiert und beeinträchtigte Ökosystemfunktionen teilweise wiederhergestellt werden. Ergänzend tragen Maßnahmen wie der ressourcenschonende Einsatz von Materialien, die Reduktion von Bodenversiegelung sowie biodiversitätssensible Infrastrukturkonzepte dazu bei, zusätzliche Belastungen natürlicher Lebensräume zu vermeiden und regulatorische sowie ökologische Risiken im Projektverlauf zu mindern.

STRABAG sieht sich sowohl Risiken als auch Chancen gegenüber, die sich aus der Wechselwirkung zwischen Geschäftstätigkeit und Biodiversitätsschutz ergeben. Angesichts globaler Umweltveränderungen und strengerer gesetzlicher Vorgaben wird ein präzises Management dieser Faktoren immer wichtiger, um biodiversitätsrelevante Risiken abzumildern. Die Durchführung der Wesentlichkeitsanalyse ebenso wie die Durchführung der standortspezifischen Risikoanalysen dienen dabei als erste Anhaltspunkte, um künftig eine Resilienzanalyse der Geschäftsstrategie und des Geschäftsmodells durchführen zu können.

Biodiversität strategisch verankert

Ein vorausschauendes Management bildet die Grundlage, um das Unternehmen zukunftssicher aufzustellen und die Unternehmensstrategie kontinuierlich mit ökologischen Anforderungen in Einklang zu bringen. In unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist Biodiversität ein wesentliches Thema, für das wir Maßnahmen zum Schutz der Artenvielfalt umsetzen. Dies beinhaltet den Aufbau eines konzernweiten Biodiversitätsmanagements und die Kompetenzentwicklung unserer Mitarbeitenden.

19 Standorte von STRABAG befinden sich in Gebieten mit besonderer ökologischer Sensitivität und weisen ein erhöhtes naturbezogenes Risikoprofil auf. In die Bewertung einbezogen wurden standortgebundene Anlagen wie Asphalt-, Beton- und Emulsionsmischanlagen sowie Deponien, Recyclinganlagen, Kies- und Sandgruben, Steinbrüche, Schottergruben und Werkstätten. Die Ermittlung erfolgt auf Basis einer weiterentwickelten Methodik, die standortspezifische naturbezogene Risiken mit der geografischen Lage in bzw. nahe ausgewiesener Biodiversitäts- und Schutzgebiete kombiniert. An einer detaillierten Aufschlüsselung der Standorte nach den ermittelten Auswirkungen und Abhängigkeiten sowie nach dem ökologischen Zustand der Gebiete wird gearbeitet, eine Darstellung ist zum aktuellen Zeitpunkt aber noch nicht möglich, da die biodiversitätsbezogene Datengrundlage konzernweit weiterhin aufgebaut wird. Im Rahmen der

Wesentlichkeitsanalyse konnten keine wesentlichen negativen Auswirkungen im Zusammenhang mit Landdegradation oder Wüstenbildung identifiziert werden.

Policies

ESRS E4-2

Aufgrund der engen Verknüpfung mit anderen Umweltthemen wird Biodiversität in verschiedenen themenübergreifenden Politiken, vor allem in der Umwelt- und Energiepolitik sowie in der Supply-Chain-Management-Politik, berücksichtigt. Alle Politiken sind konzernweit gültig und werden durch den STRABAG SE-Vorstand freigegeben. Die untenstehenden Politiken halten die wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Biodiversität im eigenen Geschäftsbereich sowie entlang der Wertschöpfungskette fest. Weitere, für STRABAG unwesentliche Biodiversitätsaspekte wie invasive Arten und Wüstenbildung, werden derzeit nicht in den beiden Dokumenten behandelt. Ebenso gibt es keine konzernweiten Policies für die Bereiche Landnutzung und Landwirtschaft, Ozeane und Meere. Die Dokumente werden in regelmäßigen Abständen hinsichtlich ihrer Eignung und Wirksamkeit bewertet und, wenn notwendig, angepasst.

Biodiversität und Ökosysteme bilden ein zentrales Thema in der **Umwelt- und Energiepolitik**, die im Jahr 2025 überarbeitet und im ersten Quartal 2026 vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben wurde. Sie hält das Prinzip fest, dass Biodiversität und (Wasser-)Ökosysteme in allen relevanten Bereichen der Geschäftstätigkeit zu schützen und zu fördern sind. Ziel ist es, negative Auswirkungen auf Flora, Fauna und Funga zu reduzieren, Biodiversität in allen Projektphasen sowie an Standorten in biodiversitätssensiblen Gebieten zu stärken, Mitarbeitende zu sensibilisieren und zu schulen, Rohstoffe nachhaltig zu gewinnen und zu nutzen sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit Flächen zu gewährleisten. Die Umsetzungsverantwortung für die Umwelt- und Energiepolitik liegt beim Vorstandsvorsitzenden.

Ebenfalls im Geschäftsjahr 2025 freigegeben wurde die überarbeitete **Supply-Chain-Management-Politik**, die das Thema Biodiversität adressiert. Sie verbindet ökologische und soziale Verantwortung entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Durch umweltbezogene Sorgfaltspflichten sollen Lebensräume von Menschen und Tieren geschützt werden. Um Transparenz in den Lieferketten sicherzustellen, setzt STRABAG auf die Nachverfolgbarkeit von Materialien und Dienstleistungen sowie auf entwaldungsfreie Lieferketten.

Im Jahr 2023 hat der STRABAG SE-Vorstand außerdem ein konzernweites **Positionspapier** zum Thema Biodiversität verabschiedet. Dieses zeigt klare praxisnahe Orientierungen und Hinweise für den Schutz von Biodiversität und Arten bei Bauprojekten auf. Als weiterführende Unterlage für die Umwelt- und Energiepolitik dient es als Informationsgrundlage, um die Mitarbeiter:innen hinsichtlich Biodiversität zu sensibilisieren und Leitlinien für umweltbewusste Planungs- und Bauprozesse bereitzustellen. Gemeinsam mit der Umwelt- und Energiepolitik kann es die Grundlage für die Ableitung konkreter Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität bilden. Die angeführten Leitlinien beinhalten die Minimierung des Flächenverbrauchs, der Emissionen und der Umweltbelastungen sowie weiterer Maßnahmen, um während eines Bauvorhabens die Auswirkungen auf Flora, Fauna und Funga zu verringern.

Maßnahmen und Projekte

ESRS E4-3

Kontinuierlicher Aufbau des Biodiversitäts-managements

STRABAG arbeitet kontinuierlich am Aufbau eines Biodiversitätsmanagements, um die biologische Vielfalt an allen relevanten Standorten systematisch zu fördern. Dafür integrieren wir Biodiversität als zusätzlichen Umweltaspekt in das bestehende Umweltmanagementsystem ISO 14001, um bestehende Prozesse, Verantwortlichkeiten und Strukturen zu nutzen. Im Jahr 2025 wurden bestehende biodiversitätsfördernde Maßnahmen konzernweit systematisch erfasst und die bestehende Risikoanalyse weiterentwickelt. Wir arbeiten aktuell an einem Konzept für ein zukünftiges Monitoring und Reporting.

Folgende biodiversitätsfördernde Maßnahmen finden bereits bei STRABAG statt:

An den konzerneigenen **Gewinnungsstätten** implementiert STRABAG laufend in Abstimmung mit den lokalen Behörden und Interessensgruppen spezifische Maßnahmen, um den ökologischen Fußabdruck zu minimieren und die Wiederherstellung und Renaturierung von Flächen zu gewährleisten. Dazu werden naturschutzrechtliche Auflagepunkte aufgestellt, die für jeden Standort individuell konzipiert und in den Genehmigungsplänen festgehalten sind. Beispiele hierfür sind die Schaffung von Ersatzbiotopen, extensive Grünlandbewirtschaftung, Aufforstung sowie die Schaffung von Habitaten für Vogelarten und Amphibien. Ergänzend werden regelmäßige ökologische Gutachten erstellt, um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu prüfen und weitere Potenziale für standortbezogene Maßnahmen zu identifizieren. So wird gewährleistet, dass Eingriffe in die Natur minimiert, Flächen nachhaltig genutzt und zentrale Ökosystemleistungen langfristig erhalten bleiben.

Für bestimmte **Bauprojekte** sind gesetzliche und behördliche Vorschriften einzuhalten, die eine Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVPs) vorschreiben. Diese Verfahren gewährleisten, dass potenzielle Umweltauswirkungen in der Planungs- und Designphase identifiziert und analysiert werden, sodass in der Folge geeignete Schutz- und Ausgleichsmaßnehmen entwickelt und umgesetzt werden können. Auch in den Konzernländern außerhalb der Europäischen Union wird diese Vorgehensweise gemäß den jeweils geltenden gesetzlichen Vorgaben angewendet, beispielsweise durch die Durchführung von Environmental Impact Assessments bei bestimmten öffentlichen und privaten Bauvorhaben.

Im Bereich des **Verkehrswegebaus** in Deutschland verfolgt STRABAG ein nachhaltiges Baustellenkonzept im Sinne der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB), bei dem Biodiversitätskriterien für die Zertifizierung bei Baustellen mit einer Laufzeit von über drei Monaten berücksichtigt werden. Diese Zertifizierung berücksichtigt die Einhaltung biodiversitätsfördernder Maßnahmen, wie zum Beispiel den Einsatz umweltschonender Technologien und Verfahren, die Minimierung von Flächenversiegelungen und die Rücksichtnahme auf lokale Flora, Fauna und Funga.

Ziele

ESRS E4-4

STRABAG hat bislang keine quantitativen Ziele für Biodiversität und Ökosysteme definiert. Im Zuge der Weiterentwicklung des konzernweiten Biodiversitätsmanagements wird an der Entwicklung von geeigneten Messparametern gearbeitet, die als Grundlage für die Entwicklung von quantitativen Zielen herangezogen werden könnten.

Kennzahlen

ESRS E4-5

Zur Berichterstattung von Standorten in Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität hat STRABAG ihre standortbezogene Risikoanalyse im Jahr 2025 grundlegend weiterentwickelt. Der Ansatz ermöglicht die gezielte Identifikation relevanter Standorte sowie die Bewertung ihrer naturbezogenen Abhängigkeiten und Auswirkungen. Auf dieser Basis können regionale Vorgaben und projektspezifische Maßnahmen für Standorte in Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität entwickelt werden. Die Analyse erfolgt zweistufig, indem sie standortspezifische Daten mit globalen Biodiversitätsinformationen verknüpft. Das Ergebnis ist ein individueller Nature Risk Score für jeden Standort.

Standorte mit einem konsolidierten Risikowert oberhalb einer festgelegten Schwelle wurden im Rahmen der standortbezogenen Risikoanalyse zunächst als potenziell wesentlich eingestuft. Auf Basis dieses ersten Schritts ergab sich ein Korridor von 35 Standorten, deren Risikoprofil auf eine erhöhte Relevanz für die Biodiversitätsberichterstattung hinweist. Für diese 35 Standorte mit erhöhtem Risikoniveau wurde zusätzlich eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt. Die Analyse identifizierte 26 Standorte in oder nahe schutzbedürftigen Gebieten. In einem nächsten Schritt wurden jene Standorte identifiziert, an denen keine wirtschaftliche Aktivität stattfindet. Diese wurden aus der weiteren Analyse ausgeschlossen, sodass sich die Anzahl der wesentlichen Standorte auf 19 reduziert. Die räumliche Nähe zu schutzbedürftigen

Gebieten wurde über tätigkeitsbezogene Pufferzonen definiert, die den potenziellen Wirkungsraum der vorherrschenden Wirtschaftsaktivitäten wiedergeben.

Der Prozess befindet sich in der Weiterentwicklung und wird in den kommenden Jahren weiter verfeinert, insbesondere im Hinblick auf die Integration zusätzlicher Indikatoren, die Berücksichtigung standortbezogener Maßnahmen sowie die Etablierung weiterer KPIs für das Biodiversitätsmanagement. Ziel ist es, naturbezogene Risiken konzernweit konsistent zu erfassen und die Berichterstattung gemäß den Anforderungen der ESRS langfristig weiter zu standardisieren.

Standorte in Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität

Die aktuellen Zahlen sind nicht mit den Vorjahreswerten vergleichbar, da im Zuge der Umstellung auf ein neues Risikoanalyse-Tool die angewandte Methodik umfassend angepasst wurde. Während im Vorjahr eine Risikoanalyse für Standorte in der DACH-Region auf Basis grob aufgelöster Screening-Tools erfolgte, wurde der Ansatz in der aktuellen Berichtsperiode konzernweit erweitert und durch ein deutlich präziseres Analyse-Tool ersetzt. Diese Weiterentwicklung ermöglicht eine granularere und treffsicherere Bewertung. Die geringere Anzahl ausgewiesener Standorte stellt daher eine verbesserte Risikodifferenzierung dar und keine tatsächliche Reduktion des Risikos.

Aufgrund der Einführung eines neuen Analysetools war eine rückwirkende Ermittlung der Kennzahlen für das Jahr 2024 technisch nicht möglich. Für die Einordnung und Interpretation der 2024er-Daten verweisen wir daher auf den STRABAG Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2024.

	2025		**2024**	
	Anzahl	Fläche (in ha)	Anzahl	Fläche (in ha)
Natura-2000 Schutzgebiete	18	310	29	405
UNESCO-Welterbestätten	2	40	6	95
Schlüsselgebiete der biologischen Vielfalt	12	244	5	25
Andere Schutzgebiete gemäß Anhang II Anlage D der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139	19	350	40	677

Teilweise lassen sich Gebiete mehreren Schutzgebietskategorien zuordnen. In diesen Fällen wurde der Standort mehrfach berücksichtigt, um eine präzisere Bewertung der potenziellen Auswirkungen auf die Biodiversität zu ermöglichen.

Kreislaufwirtschaft

ESRS 2 SBM-3

Die Bauindustrie gehört aufgrund ihres hohen Rohstoffbedarfs und dem mit Abbrüchen verbundenen Abfallaufkommen zu den **ressourcenintensivsten Wirtschaftszweigen**. Das lineare Wirtschaftssystem – bestehend aus Rohstoffabbau, Nutzung und Entsorgung – stößt zunehmend an seine Grenzen, da Ressourcen nur begrenzt verfügbar sind.

Zur Errichtung von Bauwerken werden große Mengen an nicht-nachwachsenden Baumaterialien wie Sand, Gestein, Asphalt und Beton benötigt. Zunehmend lässt sich auch ein steigender Bedarf an nachwachsenden Rohstoffen, vor allem Holz, feststellen. Am Ende des Lebenszyklus der von uns errichteten Bauwerke entstehen große Abfallmengen, die oft nicht gleichwertig in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt, sondern einer minderwertigen Verwertung zugeführt werden. Im ungünstigsten Fall werden diese Rohstoffe dem Wirtschaftskreislauf gänzlich entzogen, wenn sie als Abfälle thermisch verwertet werden oder auf Deponien gelangen. Deponien stehen außerdem nicht mehr als bewohnbare oder kultivierbare Flächen zur Verfügung. Gefährliche Abfälle stellen durch ihre Eigenschaften ein zusätzliches Risiko für Mensch und Umwelt dar und sind dementsprechend mit höheren Entsorgungskosten verbunden. Diese Umstände zeigen, dass sich die wesentlichen negativen Auswirkungen und Risiken über die gesamte Wertschöpfungskette erstrecken - von den eigenen und/oder externen Baustoffproduzenten bis hin zum Entsorgungsunternehmen.

Diese Entwicklungen bieten jedoch auch Chancen. Die Wiederverwendung und Verwertung von Rohstoffen wirkt nicht nur in Beschaffung und Entsorgung kostensenkend, sondern eröffnet auch neue Geschäftsfelder, indem etwa nachhaltige Baumaterialien produziert und eingesetzt sowie Bestandsbauten saniert werden. Ein **eigenes, umfangreiches Baustoffnetzwerk** ermöglicht eine hohe Wertschöpfungstiefe im Konzern. So wirkt STRABAG Risiken der Knappheit entgegen, erfüllt Kundenanforderungen und kann Entsorgungskosten minimieren. Bei der Entwicklung von Strategien und Geschäftsmodellen richtet STRABAG sich am 9R-Framework der Kreislaufwirtschaft aus: Rethink, Reduce, Reuse, Repair, Refurbish, Remanufacture, Repurpose, Recycle and Recover.

In unserer Strategie 2030 ist **Kreislaufwirtschaft fest als eines von sechs Kernthemen** verankert. Wir wollen unsere Kompetenzen in der Beschaffung und im Handling von Baustoffen sowie im Rückbau und Recycling erweitern. Damit soll unsere Ressourceneffizienz kontinuierlich erhöht werden. Innerhalb des Kernthemas Kreislaufwirtschaft werden folgende Themen im Rahmen priorisierter Handlungsfelder auf Konzernebene bearbeitet: Wertstrom-Management Kompetenz, Bauen im Bestand, Baustoffproduktion / nachhaltige Baustoffe.

Kreislaufwirtschaft in der Bauindustrie

Policies

ESRS E5-1

Aus diesem strategischen Rahmen ergeben sich eine Reihe von Prinzipien und Zielsetzungen, die in unserer übergeordneten Nachhaltigkeitspolitik sowie in unserer **Umwelt- und Energiepolitik** festgehalten sind. Diese Prinzipien und strategischen Ziele stellen Bekenntnisse und Verpflichtungen dar, nach denen wir die Geschäftsaktivitäten bei STRABAG zukünftig ausrichten möchten.

Die Umwelt- und Energiepolitik konkretisiert das Ziel der Kreislaufwirtschaft wie folgt:

- **Kreislauffähige Planung**: Wir bieten die Planung von kreislauffähigen Gebäuden aus wiederverwendeten Bauteilen, Sekundär- und nachwachsenden Rohstoffen unter Berücksichtigung der Ressourceneffizienz, Demontagefähigkeit und Flexibilität an. Durch proaktive Angebote an unsere Bauherren fördern wir das zirkuläre Bauen. Auf Anfrage identifizieren wir durch bauwerkspezifische Ökobilanzierung Verbesserungspotenziale und zeigen unseren Kund:innen den ökologischen Mehrwert von Bauvarianten auf.
- **Zirkuläre Baustoffe**: Wir produzieren und nutzen Baustoffe aus Sekundärrohstoffen, nachwachsenden Rohstoffen sowie Baustoffe mit hohem Wiederverwendungs- und Recyclingpotenzial. Zudem arbeiten wir kontinuierlich an technischen Lösungen zur Erhöhung der Rezyklat-Anteile in unseren Produkten.

- **Rückbau**: Wir setzen auf selektiven und zerstörungsfreien Rückbau zur Rückführung und Wiederverwendung von wertvollen Materialien und Bauteilen.
- **Zero Waste Baustelle**: Wir arbeiten an der Reduktion von Abfall auf unseren Baustellen durch einen hohen Vorfertigungsgrad, Take-Back-Logistik und weitere Maßnahmen.
- **Bauen im Bestand**: Wir bieten Lösungen für die Erfassung, Bewertung, Instandsetzung, Modernisierung, Umgestaltung oder Erweiterung von Bestandsgebäuden.
- **Wertstrommanagement**: Wir verbessern die baustellenübergreifende Erfassung und Steuerung von Wertströmen zur möglichst hochwertigen Verwertung und Reduzierung von Abfällen. Wir bieten unseren Kund:innen ganzheitliche Material- und Abfallkonzepte an, auch für den Umgang mit gefährlichen Abfällen.

Die Umwelt- und Energiepolitik ist konzernweit gültig und betrifft sowohl STRABAG als auch unsere vor- und nachgelagerte Lieferkette. Die Politik ist durch den STRABAG SE-Vorstand unterzeichnet, die Umsetzungsverantwortung liegt beim Vorstandsvorsitzenden.

Maßnahmen und Projekte

ESRS E5-2

Um Kreislaufwirtschaft als zentrales Kernthema der nachhaltigen Transformation des Konzerns zu erschließen, verfolgt STRABAG unterschiedliche Maßnahmen und Projekte. Eine Zuordnung von finanziellen Ressourcen zu den untenstehenden Initiativen ist nicht möglich, da sie Teil der übergeordneten Transformation des Konzerns sind, wodurch das laufende Tagesgeschäft und die regulären Abläufe nachhaltig verändert werden. Das Gesamtbudget für Forschung und Entwicklung von STRABAG SE ist im vorliegenden Konzernlagebericht (Finanzielle Performance) zu finden.

Bauen im Bestand

Bauwerke so lange wie möglich zu nutzen, sie zu sanieren oder zu modernisieren, ist die ressourcenschonende Alternative zum Abriss und Neubau. Bauen im Bestand ist daher Teil einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft und kann Rohstoffverbräuche und Abfallmengen minimieren.

Als zentrales Handlungsfeld der Strategie 2030 baut STRABAG Bauen im Bestand mit der Marke BESTAND BEYOND gezielt aus, unter anderem durch die Anpassung von Prozessen, der Stärkung interner Arbeitsgruppen sowie durch Öffentlichkeitsarbeit.

In den Zentralbereichen ZT (Zentrale Technik) und TPA (TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation) wurden neue Prozesse zur Bestandserfassung von Gebäuden aufgebaut und integriert. Dazu zählen insbesondere die Digitalisierung von Bestandsgebäuden mittels stationärer und mobiler 3D-Laserscans sowie die anschließende Erstellung von BIM-Modellen (Building Information Modeling). Ergänzend wurde für Hochbauprojekte ein praxisorientierter Leitfaden zur Entwicklung von Kreislaufwirtschaftskonzepten im Rahmen der Rückbauplanung erarbeitet.

Zur weiteren Verankerung des Themas im Konzern wurde 2025 ein fünftägiges Schulungskonzept für Mitarbeitende erarbeitet und erfolgreich getestet. Ab 2026 sind zwei Schulungsreihen pro Jahr geplant. Schulungsinhalte umfassen die Vermittlung von Fachwissen sowie die proaktive Kundenkommunikation, um Anforderungen um Bauen im Bestand frühzeitig in der Projektplanung zu berücksichtigen. Die interne Vernetzung und der bereichsübergreifende Wissensaustausch wurden durch regelmäßige Austauschformate gestärkt. In Workshops wurden unter anderem Unsicherheiten und Herausforderungen aus Sicht der Kundschaft analysiert, um gezielter auf konkrete Anforderungen reagieren zu können. Dadurch wird das Bauen im Bestand weiter im STRABAG-Geschäftsmodell etabliert.

Zudem positionieren wir uns zum Thema Bauen im Bestand und klären auf Fachveranstaltungen, Messen und durch Gastbeiträge in einschlägigen Veröffentlichungen über Vorteile und Möglichkeiten auf.

Nachhaltige Baustoffe

Produktion, Nutzung, und Erforschung von NaWaRo

Im Themenfeld NaWaRo (nachwachsende Rohstoffe) steht die Forschung und Entwicklung natürlicher Baustoffe im Mittelpunkt, mit dem Ziel, das Portfolio kreislauffähiger Materialien zu erweitern und neue Einsatzmöglichkeiten im Bauwesen zu erschließen. Im Fokus steht der Ausbau der Naporo-Produktion, die Dämmstoff- und Akustiklösungen aus **Hanf** und **Flachs** für den nachhaltigen Bausektor bereitstellt.

In verschiedenen Projekten und Entwicklungsstufen werden außerdem die Potenziale von **Stroh** und **Lehm** als Baustoffe erforscht. Bei den Aktivitäten handelt es sich um laufende Maßnahmen ohne definierten Zeithorizont.

Die unterschiedlichen NaWaRo sowie deren Einsatz sind im „Reallabor – Nachhaltiges Bauen“ in Wien ausgestellt. Das Reallabor dient als Ort zur Untersuchung nachwachsender und kreislauffähiger Baustoffe unter realen Bedingungen. STRABAG und Partner:innen prüfen, wie Materialien mehrfach genutzt, recycelt und ressourcenschonend verarbeitet werden können. Das Reallabor bietet eine Plattform für die Zusammenarbeit zwischen Forschung, Industrie und Wirtschaft. Es dient der Prüfung der Praxistauglichkeit und Skalierbarkeit zirkulärer Lösungen und stellt Räume für Workshops, Veranstaltungen und Meetings zur Verfügung. Das Reallabor wurde im Mai 2025 eröffnet und hat eine geplante Laufzeit von zwei Jahren.

Mineralische Rohstoffe im Blick

Wenngleich nachwachsende Rohstoffe eine zunehmend relevante Rolle spielen, ist das Bauwesen großteils auf mineralische Baustoffe angewiesen. STRABAG pilotiert, erforscht und nutzt entsprechende Kreislaufwirtschaftspotenziale in Bezug auf wichtige Baustoffgruppen:

CO_2e-reduzierte Betone

Kreislaufwirtschaft spielt eine zentrale Rolle bei der Entwicklung CO_2e-reduzierter Betone. Reststoffe aus industriellen Prozessen mit puzzolanischen Eigenschaften wie Flugasche und Hüttensand werden bereits als SCMs (supplementary cementitious materials) eingesetzt. Da deren Verfügbarkeit sinkt, testen wir alternative **Reststoffströme zur Substitution**. Auch Betonrecycling als Gesteinskörungsersatz trägt zur Ressourcenschonung bei. Weitere Potenziale liegen in der Nutzung von Reststoffen aus der Abfallverbrennung. Ziel ist es, bislang ungenutzte Materialströme durch verbesserte Verfahren für die Betonherstellung nutzbar zu machen. Bei den Aktivitäten handelt es sich um laufende Maßnahmen ohne definierten Zeithorizont.

Nutzung mineralischer Abfälle

Im Rahmen eines partnerschaftlichen Forschungsprojektes werden Möglichkeiten zur **nachhaltigen Nutzung mineralischer Baurestmassen** untersucht. Ziel ist es, alternative Bindemittelsysteme – insbesondere auf Basis von Geopolymeren – zu erforschen und ihr Potenzial für ressourcenschonende Baustoffe mit reduziertem CO_2e-Fußabdruck zu bewerten. Dabei werden unterschiedliche Material- und Prozessansätze betrachtet, um ökologische Vorteile mit hoher technischer Leistungsfähigkeit zu verbinden. Das Projekt startete im November 2024 und soll im April 2026 beendet werden.

In Zusammenarbeit mit einem Spin-off der ETH Zürich wurde eine **Mineralschaumdämmplatte** entwickelt, die auf mineralischen Reststoffen aus Steinbrüchen basiert. Die Platte besteht zu 98 % aus Luft und zu 2 % aus sekundären Rohstoffen, ist vollständig rezyklierbar und kann beim Rückbau gemeinsam mit der Betontragstruktur mechanisch aufbereitet und erneut verwendet werden. Das Projekt startete Mitte 2025 und hat eine Laufzeit bis Mitte 2028.

Maßnahmen zur Optimierung des Wertstrommanagements

Eine robuste Datenbasis zu aktuellen Rohstoffverbräuchen und Abfallmengen ermöglicht das Ausschöpfen von Optimierungspotenzialen, um Wertströme bei STRABAG im Kreislauf führen zu können.

Wir arbeiten daran, Informationen zum Verbleib unserer Abfälle aus der nachgelagerten Lieferkette zu erhalten und entwickeln weiterhin eine digitale Plattform zur Erfassung von Abfallmengen. Dafür wurden die Anforderungen von operativen Einheiten in Österreich und Deutschland an eine mögliche Software erhoben. Im Geschäftsjahr 2025 wurde auf Basis dieser Anforderungen ein Konzept für den Soll-Prozess der Datenerfassung sowie für Aufbau und Funktionsumfang der Software entwickelt. Da es sich um eine mehrjährige Langzeitentwicklung handelt, kann aktuell noch kein Projektende angegeben werden.

Bis zum konzernweiten Einsatz des Tools stammen die Abfallmengen aus dem Rechnungswesen von STRABAG. Hierfür wurde im Geschäftsjahr 2023 eine **einheitliche Systematik für die Erfassung von Abfallmengen** entwickelt und im Jänner 2024 konzernweit eingeführt. Damit soll in einem ersten Schritt die Datengrundlage verbessert werden. Im nächsten Schritt sollen diese Daten dabei helfen, unsere Wertstoffe besser zu lenken. Zur kontinuierlichen Verbesserung unserer Datenbasis wurde 2025 ein erweitertes Kontrollsystem mit zusätzlichen Verantwortlichen erarbeitet. Dieses soll 2026 getestet und ausgerollt werden. Da es sich um eine mehrjährige Langzeitentwicklung handelt, kann aktuell noch kein Projektende genannt werden.

Zugleich wurden mehrere KPIs zur Wertstrom-Management Kompetenz definiert. Dazu zählen beispielsweise der Rezyklatanteil in unseren selbstproduzierten Baustoffen sowie der Anteil an Wertstoffen aus unseren Baustellen, welcher auf STRABAG-eigenen Wertstrom-Management Standorten verwertet wird. Zurzeit werden die notwendigen Erfassungssysteme und Auswertungen entwickelt. Die KPIs sollen in Zukunft in einem zentralen Dashboard abgebildet werden und zur Ausweitung von Stoffkreisläufen bei STRABAG beitragen.

Als dritte Komponente soll das Netz an **STRABAG-eigenen Standorten zum Wertstrommanagement** weiter ausgebaut werden, zum Beispiel in Form von Recycling- und Lagerplätzen. Damit sollen in Zukunft mehr Materialien auf eigenen Standorten verwertet werden und mehr Wertstoffe innerhalb des Konzerns im Kreislauf geführt werden können.

Ziele

ESRS E5-3

Aktuell liegen noch keine messbaren, zeitgebundenen und ergebnisbezogenen Ziele im Bereich Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft vor. Diese sind in Arbeit und werden festgelegt, sobald eine ausreichende Datengrundlage besteht. Eine Messbarkeit der Strategien und Maßnahmen ist erst nach der Festlegung dieser Ziele möglich.

STRABAG arbeitet daran, die **IT-Infrastruktur weiterzuentwickeln** und die Datenbasis für die Produktion und Nutzung von Rohstoffen entlang der Wertschöpfungskette zu erfassen. Damit wollen wir zukünftig quantifizierbare Ziele setzen und Fortschritte messen können. Auch zu diesem Zweck wird derzeit ein Data Governance Framework im Einklang mit der konzernweiten Datenstrategie aufgebaut. Im Berichtsjahr wurden dazu Rollen und Verantwortlichkeiten für verschiedene Datendomänen weiter konkretisiert und in einem Katalog intern veröffentlicht. Neben dem Aufbau der Governance-Struktur wurde an der Weiterentwicklung der Datenspeicherung und -bereitstellung gearbeitet. Dies umfasst die Anbindung weiterer Datenquellen an die zentrale Datenplattform sowie die Standardisierung der Prozesse zur Abholung und Verarbeitung der Daten aus den Quellsystemen.

Bei der Definition der Ziele ist zu berücksichtigen, dass sowohl der Einsatz von Baustoffen als auch die Entstehung von Abfällen in der Bauindustrie projektabhängig sind. Für eine **Ressourcenwende** sind wir daher auch auf ein Umdenken bei unseren Auftraggeber:innen angewiesen. Wir sehen eine unserer wichtigen Aufgaben darin, Auftraggeber:innen durch nachhaltige und auch ökonomisch attraktive Angebote für zirkuläre Bauwerke zu gewinnen.

Darüber hinaus müssen Bauprodukte, die in der EU eingesetzt werden, Anforderungen an sicherheitsrelevante Funktionen (mechanische Stabilität, Verträglichkeit verschiedener Werkstoffe, etc.) erfüllen und Schadstoff- und Emissionsgrenzwerte einhalten. Daher gibt es auf nationaler und regionaler Ebene Einschränkungen für die Verwendung von Sekundärrohstoffen in Bauprodukten, z.B. in Form von maximal zulässigen Anteilen. Zurzeit wird in einigen EU-Ländern an gesetzlichen Grundlagen zur Entlassung von Wertstoffen aus dem Abfallrecht gearbeitet, um ihren Einsatz als Sekundärrohstoff zu fördern.

Kennzahlen

Ressourcenzuflüsse

ESRS E5-4

STRABAG betreibt eigene Abbaustätten für Rohstoffe sowie Produktionsanlagen für Baustoffe. Dazu gehören Stein/Kies, Asphalt und Beton. Der überwiegende Teil des verwendeten Zements wird zugekauft. Bitumen, Stahl und Holz werden ausschließlich zugekauft. Aufgrund dieser unterschiedlichen Struktur bestehen verschiedene methodische Zugänge und Annahmen zur Erhebung der Ressourcenzuflüsse sowie der Sekundärrohstoff-Anteile.

Die Haupttätigkeit von STRABAG sind Bauprojekte in den Bereichen Verkehrswegebau, Hoch- und Ingenieurbau. Zur Errichtung der Bauwerke sind folgende Baustoffe wesentlich: Stein, Kies, Beton, Zement, Asphalt, Bitumen, Stahl und Holz. Stein, Kies, Beton und Asphalt stellt STRABAG – zusätzlich zum Einkauf – auch in großen Mengen selbst her. Zement zur Produktion von Beton sowie Bitumen für die Asphaltherstellung sind daher wichtige Materialien aus unserer vorgelagerten Lieferkette. Darüber hinaus setzen wir Wasser an verschiedenen Stellen unserer eigenen Baustoffproduktion ein, zum Beispiel als Hauptbestandteil von Beton. Kritische Rohstoffe spielen bei STRABAG nur eine untergeordnete Rolle. Sie sind lediglich als Bestandteil von eingekauften Bauprodukten zu finden.

Neben dem Kerngeschäft Bau bietet STRABAG weitere Dienstleistungen, u. a. auch in der Abfallentsorgung an. Dazu gehören die Verwertung und Deponierung von Abfällen aus eigenen Aktivitäten sowie von Kund:innen. Die an unseren Standorten angenommenen Abfälle entsprechen in ihrer Art unseren eigenen Abfällen. STRABAG betreibt eigene Recyclinganlagen sowie Deponien. Zusätzlich bauen und betreiben wir Deponien für Kund:innen. Die aus dem Geschäftsfeld Abfallentsorgung zugeordneten Abfälle Dritter werden im vorliegenden Bericht als Ressourcenzufluss gesondert ausgewiesen.

Für die Errichtung von Bauwerken ist eine Vielzahl von Baumaschinen und -geräten nötig, wie Krane, Walzen, Bagger und Radlader. Im Gegensatz dazu spielen Verpackungsmaterialien im Ressourcenverbrauch von STRABAG eine untergeordnete Rolle, da unsere wichtigsten Materialien nicht in herkömmlichen Verpackungen angeliefert werden. Unsere Baustoffe werden in wesentlichen Mengen als Schütt- oder Mischgüter direkt mit LKWs angeliefert. Daher sind in unseren Parametern Gewichte oder Anteile von Verpackungsmaterialien nicht enthalten.

Berichtet werden die sechs mengenmäßig größten Materialströme, die zur Herstellung unserer Produkte und zur Bereitstellung unserer Dienstleistungen verwendet wurden. Als wichtigster biologischer Baustoff wurde Holz ausgewählt. Zusammen bilden diese Baustoffe etwa 72 % der Kosten aller Baumaterialien ab. Die Daten für Asphalt, Bitumen, Zement, Beton, Stahl und Holz enthalten nur fremd zugekaufte Materialien, nicht die eigene Produktion von Baustoffen. Die berichteten Einkaufsmengen fließen unter anderem in unsere Baustoffproduktion ein (Bitumen und Stein/Kies im Asphalt, Zement und Stein/Kies im Beton). Die Mengen aus eigener Baustoffproduktion werden daher nicht in die Kennzahlen miteinbezogen, um Doppelzählungen zu vermeiden. Bei der berichteten Menge von Stein und Kies sind neben den zugekauften Mengen auch jene enthalten, die aus eigenen Steinbrüchen und Kieswerken

der Erde entnommen wurden sowie die recycelten Zuschlagsstoffe, die in unseren Asphalt- und Betonmischanlagen landen. Zur Ermittlung der Teilmenge aus eigenem Abbau wurde angenommen, dass die Verkaufsmengen den Abbaumengen entsprechen. Wir gehen davon aus, dass Lagerstände aus dem Abbau vernachlässigt werden können, da diese annähernd gleichbleiben.

Die Mengendaten von **Stein/Kies, Asphalt, Beton** und **Holz** wurden auf Basis von Euro-Werten und Durchschnittspreisen errechnet. Die Euro-Werte stammen aus dem Rechnungswesen von STRABAG. Für den Durchschnittspreis von Holz wurden Daten aus dem Einkauf von Züblin Timber herangezogen. Für die Durchschnittspreise von Stein/Kies, Asphalt und Beton wurden Daten aus der eigenen Produktion dieser Baustoffe herangezogen. Eine Ausnahme ist die Teilmenge der recycelten Zuschlagsstoffe an der Gesamtmenge von Stein/Kies. Diese Daten sind nicht Euro-basiert. Stattdessen werden die Mengen direkt in den Produktionsanlagen erfasst.

Die Mengendaten von **Bitumen, Zement** und **Baustahl** stammen aus dem Rechnungswesen von STRABAG. Für diese Baustoffe werden länderspezifische Durchschnittspreise anhand der Mengen und Kosten gebildet. Ausgehend vom Durchschnittspreis wird eine Preisspanne festgelegt. Buchungen innerhalb dieser Preisspanne werden mit ihrem Mengenwert in die Berechnung der Kennzahlen einbezogen. Mengenbuchungen außerhalb der Preisspanne werden mit ihrem jeweiligen Durchschnittspreis und der Höhe der Kosten in die Berechnung der Kennzahlen einbezogen. So entsteht pro Baustoff und Land eine Gesamtmenge zur Bildung der Kennzahlen.

Eingesetzte Materialien

Material	Einheit	**2025**	2024
Stein/Kies	Tsd. t	78.948	79.878
Bitumen	Tsd. t	765	781
Asphalt	Tsd. t	4.025	4.520
Zement	Tsd. t	1.409	1.266
Beton	Tsd. t	8.315	7.967
Baustahl	Tsd. t	316	258
Holz	Tsd. t	53	45

Holz ist der wichtigste biologische Baustoff für die Herstellung der Produkte und die Bereitstellung der Dienstleistungen von STRABAG. Daher berichten wir trotz der, im Vergleich mit den anderen Baustoffen, deutlich geringeren Menge an verwendetem Holz den Anteil von nachhaltig beschafftem Holz am Gesamtgewicht verwendeter Materialien. Bei der Berechnung verwenden wir Mengendaten, die anhand von Durchschnittspreisen errechnet wurden.

Um den Anteil des bezogenen Holzes aus nachhaltigen Quellen auszuweisen, gehen wir davon aus, dass dieser dem Anteil der PEFC- oder FSC-zertifizierten Waldflächen in den Ländern, aus denen wir Holz beziehen, entspricht. Angaben zum Umgang des bezogenen Holzes nach dessen Lebensende bzw. zum Kaskadenprinzip können nicht gemacht werden. Basierend auf den Angaben des Deutschen Umweltbundesamtes zur Altholzverwertung ist davon auszugehen, dass der Großteil des Holzes nach Lebensende thermisch verwertet wird.

Anteil biologischer Materialien

Holz	Einheit	**2025**	2024
Gesamtgewicht	Tsd. t	53	45
Aus nachhaltigen Quellen	Anteil (%)	75	73

Berichtet werden die Gewichte und Anteile wiederverwendeter oder recycelter sekundärer Komponenten, Produkte oder Materialien der mengenmäßig größten Materialströme sowie von Holz als wichtigsten biologischem Baustoff. Angaben zu Sekundärrohstoffanteilen für Zement und Bitumen können nicht gemacht werden, da diese als Bindemittel in den Baustoffen Beton und Asphalt verwendet werden. Derzeitige Recyclingprozesse ermöglichen nur das Recycling der Baustoffe und ermöglichen keine Trennung der Baustoffe in ihre Ursprungsmaterialien.

Sekundärrohstoffanteile der bezogenen Baustoffe basieren auf Sekundärrohstoffanteilen in selbst produzierten Baustoffen (Stein/Kies, Asphalt und Beton). Diese Daten werden in den ERP-Systemen der Produktionsbetriebe unterjährig erfasst. Es wird angenommen, dass fremd eingekaufte Baustoffe die gleichen Anteile an Sekundärrohstoffen haben wie Baustoffe, die STRABAG selbst produziert. Die Sekundärrohstoffanteile von Stahl und Holz stammen aus Literaturangaben.

Sekundärrohstoffe

Material	Einheit	**2025**	2024
Stein/Kies	Tsd. t	1.713	1.562
	Anteil (%)	2,2	2,0
Asphalt	Tsd. t	593	615
	Anteil (%)	14,7	13,6
Beton	Tsd. t	8,2	9,1
	Anteil (%)	0,1	0,1
Baustahl	Tsd. t	133	109
	Anteil (%)	42,1	42,1
Holz	Tsd. t	11	10
	Anteil (%)	21,3	21,3

Geschäftsfeld Abfallwirtschaft

In den untenstehenden Tabellen werden jene Abfälle ausgewiesen, die aus dem Geschäftsfeld der Abfallwirtschaft entstehen. Die Erhebung dieser Abfallströme erfolgt analog zu unseren eigenen Abfällen.

Angenommene Abfälle von Externen

	Einheit	**2025**	2024
Gesamtmenge	Tonne	2.527.833	2.412.989
Nicht gefährlicher Abfall	Tonne	2.375.788	2.362.265
Gefährlicher Abfall	Tonne	152.045	50.724

Angenommene Abfälle von Externen, die der Verwertung zugeführt werden

	Einheit	**2025**			2024		
		Vorbereitung zur Wieder-verwendung	Recycling	Sonstige Verwertungs-verfahren	Vorbereitung zur Wieder-verwendung	Recycling	Sonstige Verwertungs-verfahren
Gesamtmenge	Tonne	1.321.554	74.055	987.132	1.279.066	51.463	997.870
Nicht gefährlicher Abfall	Tonne	1.321.554	74.055	979.859	1.279.066	51.463	987.001
Gefährlicher Abfall	Tonne	0	0	7.273	0	0	10.869

Angenommene Abfälle von Externen, die der Beseitigung zugeführt werden

	Einheit	**2025**			2024		
		Verbrennung[1]	Deponierung	Sonstige Arten der Beseitigung[1]	Verbrennung[1]	Deponierung	Sonstige Arten der Beseitigung[1]
Gesamtmenge	Tonne	-	145.092	-	-	84.590	-
Nicht gefährlicher Abfall	Tonne	-	321	-	-	44.735	-
Gefährlicher Abfall	Tonne	-	144.771	-	-	39.855	-

[1] Eine Verbrennung von Abfällen sowie sonstige Beseitigungsverfahren finden bei STRABAG als Abfallbehandler nicht statt.

Ressourcenabflüsse

ESRS E5-5

Bauwerke werden zunehmend kreislauforientiert geplant und gebaut. Das ist allerdings projektabhängig und wird maßgeblich durch die Anforderungen unserer Auftraggeber:innen beeinflusst. Bei der Herstellung unserer eigenen Baustoffe arbeiten wir daran, diese kreislaufgerechter zu gestalten. Der Zentralbereich TPA sowie unsere Produktionsanlagen entwickeln und testen Baustoffe mit höheren Anteilen an Sekundärrohstoffen. Die Zugabe von sogenannten Rejuvenatoren soll Bitumen aus Altasphalt seine Ursprungseigenschaften zurückgeben und den Altasphalt so für den Einsatz in neuem Mischgut aufbereiten. Die Entwicklung von alternativen Bindemitteln soll dazu beitragen, dass vermehrt erneuerbare Rohstoffe im Bau eingesetzt werden und Baustoffe in Zukunft besser wiederverwendet oder verwertet werden können.

Die Haltbarkeit und die Reparierbarkeit unserer Produkte hängen bei Baustoffen von ihrer konkreten Verwendung innerhalb eines Bauwerks ab. Bauwerke selbst sind Unikate und können aus tausenden verschiedenen Bestandteilen bestehen. Aktuell existiert kein branchenspezifisches Bewertungsschema. Angaben zur Haltbarkeit, Reparierbarkeit oder auch zum recycelbaren Anteil sind daher schwer vergleichbar und bieten wenig Aussagekraft.

Anders verhält es sich beim recycelbaren Anteil unserer Produkte. Die wichtigsten selbst produzierten Baustoffe von STRABAG (Stein/Kies, Asphalt und Beton) sind alle zu 100 % recycelbar. In der Praxis kann diese Recyclingquote allerdings aufgrund gesetzlicher Einschränkungen und Normen nicht erfüllt werden. Wenn die genannten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu Baustoffen voranschreiten, kann die Bauindustrie daher einen erheblichen Beitrag zum Übergang in eine Kreislaufwirtschaft leisten.

Berichtet werden Abfallströme, welche von externen Entsorgungsunternehmen verwertet oder beseitigt werden. Die Daten werden unterjährig im Rahmen des Rechnungswesens erfasst. Für jede Abfallfraktion werden länderspezifische Durchschnittspreise anhand der Mengen und Kosten gebildet. Ausgehend vom Durchschnittspreis wird eine Preisspanne festgelegt. Mengenbuchungen innerhalb dieser Preisspanne werden mit ihrem Mengenwert in die

Berechnung der Kennzahlen einbezogen. Mengenbuchungen außerhalb der Preisspanne werden mit ihrem jeweiligen Durchschnittspreis und der Höhe der Kosten in die Berechnung der Kennzahlen einbezogen. So entsteht pro Abfallfraktion und Land eine Gesamtmenge zur Bildung der Kennzahlen.

Jede Abfallfraktion wird einer der folgenden Prämissen zugeteilt: Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, sonstige Verwertung für verwertete Abfälle sowie Verbrennung oder Deponierung für beseitigte Abfälle. Die Zuordnung zu den Prämissen basiert auf der Erfahrung von Entsorgungsexpert:innen bei STRABAG sowie gängigen Angaben der Fachverbände aus der Bauwirtschaft.

Dabei grenzen wir die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling bewusst von sonstigen Verwertungsverfahren ab. Damit die Kreislaufwirtschaft langfristig erfolgreich wird, ist es wichtig, Rohstoffe und Materialien so aufzubereiten, dass sie ihre ursprüngliche Materialqualität möglichst lange behalten oder in anderen hochwertigen Anwendungen eingesetzt werden können. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn klar zwischen hochwertigen Verwertungsverfahren (Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling) und minderwertiger Verwertung (Downcycling, Verfüllung, etc.) unterschieden wird. Wir plädieren daher dafür, in den gesetzlichen Grundlagen eine klare Abgrenzung zu definieren und den endgültigen Verbleib von Abfällen als Angabe von Entsorgungsunternehmen gegenüber ihren Kund:innen verpflichtend zu machen.

Wir gehen davon aus, dass unsere Abfälle nicht anderweitig beseitigt werden und dass jede Abfallfraktion zu 100 % auf eine der genannten Arten verwertet oder beseitigt wird.

Abfallaufkommen

	Einheit	**2025**	2024
Gesamtmenge	Tonne	11.808.594	12.172.728
Nicht gefährlicher Abfall	Tonne	11.463.970	11.861.361
Gefährlicher Abfall	Tonne	344.624	311.367

Verwertete Abfälle

	Einheit	**2025**			2024		
		Vorbereitung zur Wieder-verwendung	Recycling	Sonstige Verwertungs-verfahren	Vorbereitung zur Wieder-verwendung	Recycling	Sonstige Verwertungs-verfahren
Gesamtmenge	Tonne	92.065	2.032.920	8.257.302	168.636	2.466.511	8.129.833
Nicht gefährlicher Abfall	Tonne	92.065	2.032.920	8.245.645	168.636	2.466.511	8.103.934
Gefährlicher Abfall	Tonne	0	0	11.657	0	0	25.899

Beseitigte Abfälle

	Einheit	**2025**			2024		
		Verbrennung	Deponierung	Sonstige Arten der Beseitigung	Verbrennung	Deponierung	Sonstige Arten der Beseitigung
Gesamtmenge	Tonne	283.585	1.142.722	-	251.025	1.156.723	-
Nicht gefährlicher Abfall	Tonne	280.758	812.582	-	221.645	900.634	-
Gefährlicher Abfall	Tonne	2.827	330.140	-	29.379	256.089	-

Nicht recycelte Abfälle

	Einheit	**2025**	2024
Gesamtmenge	Tonne	9.683.609	9.537.581
Anteil	%	82	78

Die relevanten Abfallströme von STRABAG sind Bau- und Abbruchabfälle. Dabei sind Bodenaushub (Boden, Steine, Baggergut und Gleisschotter), Betonabbruch, Bauschutt (Gemisch aus Beton, Ziegel, Fliesen, Keramik), Asphaltabbruch, Bitumengemische und gemischte Bauabfälle (Holz, Glas, Kunststoff, Metalle, Dämmstoffe und Gips) die wichtigsten Abfallfraktionen, die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeiten anfallen. Radioaktive Abfälle fallen bei Bautätigkeiten nur in Einzelfällen an, zum Beispiel beim Rückbau von Atomkraftwerken. Hierzu werden wir nur in jenen Jahren berichten, in denen wir relevante Bauprojekte durchführen.

Quellenangaben – Kapitel Kreislaufwirtschaft

Deutsches Umweltbundesamt, 2019: Altholz, abgerufen am 18.2.2026

Soziales

2025

Unsere soziale Verantwortung

Bauunternehmen wirken entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette auf Menschen – vor allem auf eigene Mitarbeitende, in der Wertschöpfungskette beteiligte Personen sowie auf (lokale) Gemeinschaften, in denen Bauprojekte realisiert werden. Globale und komplexe Wertschöpfungsketten erfordern zunehmend eine breitere Unternehmensverantwortung. Dabei sind sichere und faire Arbeitsbedingungen sowie Bauprojekte mit Mehrwert für Gemeinschaften ebenso entscheidend wie die Berücksichtigung von Umweltverträglichkeit in allen Bauphasen, um eine langfristig positive Wirkung von STRABAG zu gewährleisten.

Als Bautechnologiekonzern übernehmen wir daher Verantwortung für unsere eigenen Mitarbeitenden, für Beschäftigte entlang der Wertschöpfungskette und für betroffene Gemeinschaften. Wir bekennen uns zur Einhaltung international anerkannter Standards im Bereich der Menschenrechte und Arbeitsnormen. Dazu zählen:

- die fundamentalen **Grundprinzipien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)**
- die **Internationale Menschenrechtscharta**, welche unter anderem die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte beinhaltet
- die **OECD-Leitsätze** für multinationale Unternehmen
- die **UN Leitprinzipien** für Wirtschaft und Menschenrechte

Außerdem hat STRABAG die **UN Women's Empowerment Principles** unterzeichnet. Wir berichten als Mitglied des **UN Global Compact** in einem jährlichen Fortschrittsbericht über die Aktivitäten zur Einhaltung der zehn globalen Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsprävention. Diese international geltenden Standards und Prinzipien sind auch Teil unserer Konzernrichtlinien.

STRABAG hat sich das Ziel gesetzt, mindestens einmal pro Jahr ein Stakeholderdialogformat mit Themenbezug zu Menschenrechten durchzuführen, um ein besseres Verständnis für die Anforderungen und Interessen unserer Stakeholder zu gewinnen. Zu den Dialogformaten zählen Präsenzveranstaltungen mit relevanten betroffenen Stakeholdern oder ihren Vertreter:innen, um einen interaktiven Austausch zu fördern. Im Jahr 2025 initiierte STRABAG ein eigenes Stakeholderdialogformat mit einer Interessenvertretung zum Thema Arbeitsausbeutung und beteiligte sich zusätzlich an mehreren von externen Organisationen durchgeführten Stakeholderdialogen. Von STRABAG durchgeführte Stakeholderdialoge, die neben Themen aus dem Bereich Menschenrechte auch weitere ESG-Themen beinhalten, finden aktuell in einem Turnus von zwei Jahren statt. Der nächste STRABAG-Stakeholderdialog findet 2026 statt. Durch diese Einbindungsmaßnahmen können wir vorausschauend handeln und die Transformation der Baubranche partnerschaftlich vorantreiben.

Das Verhältnis von STRABAG zu den drei Anspruchsgruppen – der eigenen Belegschaft, den Arbeitskräften entlang der Wertschöpfungskette sowie den betroffenen Gemeinschaften – gestaltet sich jeweils unterschiedlich. Entsprechend bestehen verschiedene konzernweit gültige Richtlinien und Policies, die unter Berücksichtigung spezifischer Merkmale die Wahrnehmung der Verantwortung gegenüber diesen Gruppen festlegen. Dabei werden deren spezifische Merkmale berücksichtigt. In eigenen Kapiteln werden die jeweiligen Richtlinien, Ziele sowie bereits umgesetzte und geplante Maßnahmen näher erläutert.

Politik zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechten

Die übergreifende Politik zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechten umfasst Bekenntnisse und Verpflichtungen für alle drei wesentlichen Anspruchsgruppen und unterscheidet dabei nicht zwischen vulnerablen und nicht-vulnerablen Gruppen. Die Politik ist als Anlage zum Managementhandbuch der STRABAG SE veröffentlicht und somit für alle Angestellten aufrufbar. Gleichzeitig verweist die Politik auf die Hinweisgeberplattform zur Meldung von Verstößen gegen die festgelegten Prinzipien. Somit ist das Management von STRABAG verpflichtet, die Einhaltung dieser Grundsätze durch geeignete Maßnahmen im Rahmen seines Verantwortungsbereichs zu gewährleisten. Die Politik unterliegt der Steuerung des Head of Corporate Responsibility Office, in dessen Verantwortungsbereich die Gruppe Social Responsibility fällt.

In der Politik zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechten bekennen wir uns einerseits zum Verbot von:

- Diskriminierung und Belästigung in Beschäftigung und Beruf. Dazu zählt jegliche Art von Diskriminierung, unter anderem aufgrund von Hautfarbe, Nationalität, ethnischer Herkunft, sozialer Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Behinderung oder Alter
- Moderner Sklaverei und Zwangsarbeit, Menschenhandel und Folter
- Kinderarbeit
- Widerrechtlichen Zwangsräumungen und dem widerrechtlichen Entzug von Land
- Gewalt und Beschränkung der Bewegungsfreiheit durch von uns beauftragte Sicherheitskräfte

Andererseits respektieren und unterstützen wir:

- die Rechte von lokalen Gemeinschaften, Minderheiten und indigener Völker
- Kinderrechte
- Aufrechterhaltung und fortlaufende Verbesserung unserer Standards für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Faire und transparente Rekrutierung und Einstellung unserer Mitarbeiter:innen
- Faire Arbeitsbedingungen (u. a. Entgelt und Arbeitszeit)
- Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen
- Datenschutz
- Gesellschaftliche Entwicklung durch unseren Beitrag zur lokalen Wirtschaft
- Weitergabe unserer Werte an die Wertschöpfungskette
- die Sicherheit unserer Produkte und Dienstleistungen gegenüber Endnutzer:innen

Die Politik wurde im Jahr 2025 freigegeben und veröffentlicht. Durch die Überarbeitung wird unserer Verpflichtung zur Einhaltung der Menschenrechte und ILO-Kernarbeitsnormen, sowie der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der UN Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte mehr Ausdruck verliehen. Themen wie der Umgang mit indigenen Völkern oder die Beauftragung von Sicherheitskräften wurden weiter konkretisiert. Zudem wurden weitere Arten von Diskriminierung, etwa aufgrund politischer Meinung, sowie die Sicherheit unserer Produkte und Dienstleistungen gegenüber Endnutzer:innen aufgenommen.

Social Compliance Management-System

Das **Social Compliance Management-System (SCMS)** bildet unsere Sorgfaltspflichten-Prozesse für menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken ab, mit dem Ziel, sie in unserem eigenen Geschäftsbereich und in der Lieferkette zu identifizieren. Zur Prävention, Minimierung und Vermeidung von Verstößen setzen wir gezielte Maßnahmen, unter anderem Schulungen, Nachhaltigkeitsaudits sowie die Anwendung konzernweit gültiger Policies und Richtlinien.

Im Jahr 2025 wurde weiter daran gearbeitet, das umfassende Social Compliance Management-System, welches über bereits implementierte Mindeststandards hinausgeht und für eine große Anzahl an Konzerngesellschaften gilt, konzernweit zu implementieren und anhand einer jährlich und anlassbezogen stattfindenden Wirksamkeitsprüfung kontinuierlich zu verbessern. Zum aktuellen Zeitpunkt ist die konzernweite Umsetzung des Systems noch nicht abgeschlossen. Mit dem Entwurf einer entsprechenden Konzernrichtlinie, deren Verabschiedung 2026 geplant ist, wurde jedoch bereits die Grundlage geschaffen. Auch im Folgejahr wird die Erweiterung des vollumfänglichen SCMS ein wesentliches Ziel bleiben. Zentrale Elemente des Social Compliance Management-Systems sind jährliche und anlassbezogene Risikoanalysen, die Ableitung geeigneter Präventions- und Abhilfemaßnahmen, das Beschwerdeverfahren sowie die Dokumentation und Berichterstattung. Zur Weiterentwicklung des Social Compliance Management-Systems wurde im Geschäftsjahr 2025 die Methodik der Risikoanalyse überarbeitet. Die Durchführung der Risikoanalyse für den eigenen Geschäftsbereich wird dabei konzernweit durchgeführt und liefert gleichzeitig aufgrund der Betrachtung von Länder- und Branchenrisiken wesentliche Erkenntnisse für Risiken entlang unserer Wertschöpfungskette. Durch die tiefergehenden Risikoanalysen im Rahmen des Social Compliance Management-Systems werden somit die bestehenden, konzernweiten generellen Risikoanalysen methodisch weiter präzisiert. Dies ermöglicht eine Priorisierung von Risiken und dem angestrebten risikobasierten Ansatz zur Identifikation von Menschenrechtsrisiken.

Trotz aller Risikobewertungen und Präventionsmaßnahmen, lässt sich eine Verletzung niemals hundertprozentig ausschließen. Sollte eine Verletzung eintreten, leisten wir Abhilfe. Dabei wird jeder Fall individuell bewertet. Hinweise auf Verletzungen können über die STRABAG-Hinweisgeberplattform (nach Bedarf anonym), über Ombudspersonen oder direkt über den/die Human Rights Officer gemeldet werden. Um entsprechende Abhilfemaßnahmen bei Verletzungen strukturiert einzuleiten, wurde ein Aktionsplan konzeptioniert. Zur strukturierten Bearbeitung solcher Fälle dient ein **Aktionsplan Abhilfemaßnahmen**. Dieser unterstützt als Orientierungshilfe bei der Feststellung tatsächlicher oder unmittelbar drohender Verstöße - sowohl im eigenen Geschäftsbereich als auch bei Lieferant:innen. Der Aktionsplan sieht einen klaren und unverzüglichen Prozess vor. Dieser beinhaltet nach Eingang der Informationen zu einer Verletzung die anschließende individuelle Analyse und Bewertung des Falls. Hierbei ist klar definiert, welche Anforderungen gelten - etwa im Umgang mit Rechteinhaber:innen oder deren Vertreter:innen, hinsichtlich der zeitlichen Abläufe, der Zusammenarbeit innerhalb der Lieferkette sowie der Einhaltung relevanter Sorgfaltsstandards. Auf Basis dieser Bewertung wird ein Maßnahmenplan erstellt, umgesetzt und anschließend auf seine Wirksamkeit überprüft und dokumentiert.

Die Berichterstattung zum Social Compliance Management-System und der Umsetzung der Sorgfaltspflichten erfolgt einmal jährlich sowie anlassbezogen gegenüber der Geschäftsleitung. Dazu zählen der STRABAG SE-Vorstand und betroffene Unternehmensbereichsleitungen. Die Informationen werden auf Nachfrage und anlassbezogen mit dem Aufsichtsrat geteilt. Die Umsetzung des Social Compliance Management-Systems in der Operative erfolgt durch die enge Zusammenarbeit mit den Schnittstellenverantwortlichen in relevanten Fachbereichen und entsprechenden Vertreter:innen auf Landesebene.

Human Rights Officer

Der/die Human Rights Officer ist seit 2023 für die Überwachung des Social Compliance Management-Systems sowie für die Kontrolle der Wirksamkeit zuständig und steht der Geschäftsleitung, die für die Erfüllung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten verantwortlich ist, beratend zur Seite. Der/die Human Rights Officer agiert dabei weisungsfrei. Das zugehörige Team Social Responsibility beschäftigt sich gezielt mit den Themen **Menschenrechte, Arbeitsstandards und Verantwortung für die Gesellschaft**. Dabei werden die Bedürfnisse der eigenen Beschäftigten, der Beschäftigten in der Lieferkette sowie der Einfluss unserer Wertschöpfungskette und Geschäftstätigkeiten auf die Gesellschaft betrachtet.

Berichterstattung

Gemäß der britischen und australischen Gesetzgebung zur Bekämpfung moderner Sklaverei (Modern Slavery Act) hat STRABAG jährlich bis zum Jahr 2024 eine Erklärung veröffentlicht, die die Relevanz menschenrechtlicher Risiken in unserer Geschäftstätigkeit und unserer Lieferkette unterstreicht. Im Geschäftsjahr 2024 wurde ein jährliches Statement zum Modern Slavery Act gemäß der britischen und kanadischen Gesetzgebung veröffentlicht. Da STRABAG im Jahr 2024 keine aktiven Projekte in Australien hatte, wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen kein Statement nach australischer Gesetzgebung veröffentlicht. Aufgrund der Akquisition der australischen Georgiou Group im Jahr 2025 wurde nun wieder ein entsprechendes Statement erstellt. Nach dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz veröffentlicht STRABAG eine Grundsatzerklärung für die davon betroffenen deutschen Gesellschaften des Konzerns.

Eigene Belegschaft

ESRS SBM-3

Das Fundament des Erfolgs von STRABAG ist die harte Arbeit und der Einsatz engagierter Mitarbeiter:innen. Im Kontext der eigenen Belegschaft haben wir wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen in den Themenbereichen Arbeitssicherheit und Gesundheit, Menschenrechte sowie Personalentwicklung identifiziert. Branchenspezifische Gegebenheiten wie der Einsatz schwerer Gerätschaften und Hilfsmittel sowie die Exposition von 50.407 gewerblichen Mitarbeitenden (57 % der gesamten STRABAG-Belegschaft) gegenüber Wind und Wetter erfordern einen besonderen Fokus auf die **Arbeitssicherheit** auf Baustellen, um Unfälle und Krankheiten zu vermeiden. Die Einhaltung konzernweiter Standards sowie die hohe Abdeckung unserer Belegschaft mit Tarifverträgen sorgen dafür, dass alle Arbeiten bei STRABAG unter Berücksichtigung **menschenwürdiger und fairer Bedingungen** ausgeführt werden – sowohl von unseren gewerblichen Mitarbeitenden auf den Baustellen als auch von unseren angestellten Mitarbeitenden im Büro. STRABAG beschäftigt keine Fremdarbeitskräfte in der eigenen Belegschaft.

Die Bandbreite an angebotenen Dienstleistungen sowie der technologische Fortschritt fordern den Einsatz einer Vielzahl von unterschiedlichen Kompetenzen und Berufsbildern. In Zeiten des Fachkräftemangels ist STRABAG bestrebt, die Mitarbeiterbindung zu stärken und vor allem durch das Angebot **strategischer Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen** sowie durch die Förderung eines diversen Arbeitsumfelds kluge Köpfe zu gewinnen und zu halten.

Über die Wesentlichkeitsanalyse werden negative und positive Auswirkungen auf die eigene Belegschaft sowie Risiken und Chancen mit unterschiedlichen Verantwortungsbereichen gesamthaft betrachtet und bewertet. Die Bewertung der Risiko- und Chancenlage erfolgte überwiegend auf Grundlage externer Datenquellen wie wissenschaftlichen Studien und Branchenanalysen, da Risiken und Chancen häufig mittelbar sowie langfristig wirken und sich daher nur eingeschränkt in monetäre Größen übersetzen lassen.

Bei STRABAG treten negative Auswirkungen überwiegend in Einzelfällen auf. Es gibt keine Hinweise auf ein systematisches Auftreten innerhalb des Konzerns, wenngleich die Eintrittswahrscheinlichkeit für einzelne negative Auswirkungen branchenbedingt höher liegt. Die Umsetzung entsprechender Maßnahmen zum Management dieser Auswirkungen sowie zur Wahrnehmung unserer Sorgfaltspflichten verteilt sich aufgrund der thematischen Vielfalt auf unterschiedliche Unternehmensbereiche innerhalb des Konzerns. Die Maßnahmen sind integraler Bestandteil des laufenden Tagesgeschäfts. Eine Zuordnung finanzieller Ressourcen zu den im vorliegenden Kapitel beschriebenen Maßnahmen ist daher nicht möglich.

Die Berichterstattung der einzelnen Unternehmensbereiche an den Vorstand ermöglicht es der höchsten Managementebene, die oben beschriebenen Themen zu überwachen, wobei diese auch die Verantwortung für Menschenrechte trägt.

Verankerung sozialer Aspekte in unserer Nachhaltigkeits-strategie

In unserer Nachhaltigkeitsstrategie sind menschenrechtliche Aspekte strategisch verankert. Dabei betrachten wir unsere eigene Belegschaft als strategisches Fokusthema mit dem Ziel, das Wohl unserer Mitarbeiter:innen durch verschiedene Maßnahmencluster zu fördern. Der Schutz und die Förderung der Gesundheit aller unserer Beschäftigten, die Förderung einer starken Lernkultur und das Schaffen eines inklusiven Arbeitsumfelds sind für uns zentrale Handlungsfelder, um weiterhin Top-Arbeitgeberin zu sein.

Menschenrechte als übergeordnetes Thema

Als international agierender Technologiekonzern für Baudienstleistungen übernehmen wir Verantwortung für den Schutz der Menschenrechte in unserem unternehmerischen Einflussbereich. Aufgrund der kleinteiligen und komplexen Liefer- und Wertschöpfungsketten entstehen Risiken, denen wir vorausschauend begegnen müssen. Die Achtung der Menschenrechte erstreckt sich damit über drei Anspruchsgruppen: die eigene Belegschaft, Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette sowie betroffene Gemeinschaften.

Die Umsetzung unseres **Social Compliance Management-System (SCMS)** und die dazugehörigen Maßnahmen erstrecken sich über alle diese Anspruchsgruppen und werden daher übergreifend im Abschnitt Unsere soziale Verantwortung behandelt und in den drei Kapiteln Eigene Belegschaft, Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette sowie Betroffene Gemeinschaften konkretisiert.

ESRS S1-1

Unsere **Politik zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechte**, welche die Themen Beschäftigungsbedingungen, Menschenrechte und Diversität abdeckt, wird ebenfalls im Kapitel Unsere soziale Verantwortung näher ausgeführt. Die Politik erstreckt sich über alle drei Anspruchsgruppen. Weitere Politiken und Richtlinien, die konkret die eigene Belegschaft betreffen, werden im vorliegenden Kapitel angeführt. Die beschriebenen Konzernrichtlinien sind vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben.

Im Falle einer Verletzung kommt es zu **Abhilfemaßnahmen**. Dazu zählen zuallererst die Beendigung der Verletzung, die individuelle Planung von notwendigen Aktionen und Maßnahmen sowie – sofern nicht anders lösbar – weitere Konsequenzen wie personalrechtliche Maßnahmen. Auch Entschädigungen können eingesetzt werden. Die Wiedergutmachung wird als Maßnahme anlassbezogen eingesetzt und in Höhe und Umfang je nach Vorfall geprüft und angepasst.

ESRS S1-2

STRABAG verfügt über verschiedene Kanäle und nutzt unterschiedliche Formate, um den Dialog und Austausch zu den Mitarbeitenden zu ermöglichen und zu fördern. Dazu gehören etwa jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche und Exit-Gespräche bei Konzernaustritten, aus denen Erkenntnisse in die Weiterentwicklung der Personalentwicklung einfließen. Anlassbezogen und je nach Bedarf und Möglichkeit werden Mitarbeitende bei der Aufarbeitung von Arbeitsunfällen aktiv einbezogen, um die gewonnenen Einsichten in die unfallbezogenen Lessons Learned zu integrieren. Ein darüber hinausgehender, übergreifender strukturierter Prozess zum laufenden Dialog mit der eigenen Belegschaft besteht nicht. Grundsätzlich können Beschäftigte ihre Anliegen an ihre jeweilige Führungskraft, an regionale Betriebsräte und Ombudspersonen tragen. Interne Netzwerke und Programme wie Female Leaders sowie Interaktionsmöglichkeiten im Intranet schaffen weitere Dialog-Plattformen. Im Jahr 2025 hat der Vorstand den Auftrag verabschiedet, eine Strategie zur stärkeren Anbindung der gewerblichen Mitarbeitenden an die Prozesse der strategischen Personalentwicklung zu entwickeln. Ziel ist die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität und Mitarbeiterbindung insbesondere für Gewerbliche, unter anderem durch ein erweitertes Schulungs- und Weiterbildungsangebot. Um entsprechende Handlungsfelder zu entwickeln, wurden mehrere hundert Interviews mit gewerblichen Mitarbeitenden durchgeführt.

Vertretung von Mitarbeitenden

In einigen Konzernländern existieren auf Basis von landesbezogenen rechtlichen Rahmenbedingungen Betriebsräte. Die Aufgabe von Betriebsräten besteht – je nach gesetzlicher Regelung – im Sinne der betrieblichen Mitbestimmung darin, die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Interessen der Arbeitnehmer:innen zu fördern und damit sowohl deren Wohl als auch das des Unternehmens zu unterstützen. Dies umfasst die Einbindung des Betriebsrats unter anderem in die Umsetzung von Bildungsangeboten und Maßnahmen zur Arbeitssicherheit. Aufgrund von unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen existiert jedoch kein einheitlicher, konzernweit geltender Standard.

Regelmäßige Abstimmungsgespräche zwischen Betriebsratsmitgliedern und dem Management sollen einen konstruktiven Austausch zu personalrelevanten Themen sicherstellen. Ein darüber hinausgehendes Gremium bildet der SE-Betriebsrat der STRABAG SE, der eine Vertretung aller Arbeitnehmer:innen innerhalb der EU, des EWR, der Schweiz sowie in Staaten mit laufenden EU-Beitrittsverhandlungen gewährleistet. In dieses Gremium werden auch Arbeitnehmervertreter:innen aus Ländern entsandt, in denen aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen kein landesbezogener Betriebsrat besteht. Dieser SE-Betriebsrat der STRABAG SE entsendet auch die Arbeitnehmervertreter:innen in den Aufsichtsrat der STRABAG SE.

ESRS S1-3

Bei STRABAG bestehen mehrere Anlaufstellen und Kanäle, damit Mitarbeitende ihre Bedenken – auch anonym – äußern können. Das Ombudswesen und die Hinweisgeberplattform sind dabei die zentralen Anlaufstellen. Zusätzlich stehen auch die Betriebsräte sowie der/die Human Rights Officer zur Verfügung. Dadurch wird sichergestellt, dass die Anliegen der Mitarbeitenden und potenzielles Fehlverhalten systematisch erfasst, geprüft und entsprechende Abhilfemaßnahmen gesetzt werden. Die Abhilfemaßnahmen werden individuell festgelegt und im Rahmen von Wirksamkeitsprüfungen des Social Compliance Management-Systems evaluiert. Bei der Wirksamkeitsprüfung wird beurteilt, ob die Verletzung tatsächlich abgestellt wurde, keine Wiederholung auftritt und angemessene Präventionsmaßnahmen implementiert wurden.

Das Ombudswesen bietet eine vertrauliche Anlaufstelle für innerbetriebliche Konflikte, Diskriminierungsfälle und persönliche Belastungen. Die Ombudspersonen agieren als allparteiliche Vermittler:innen, die Mitarbeitende dabei unterstützen, Lösungen zu finden. Mitarbeitende können entweder direkt mit den Ombudspersonen in Kontakt treten oder anonym über die Hinweisgeberplattform eine Meldung einreichen. Die endgültige Verantwortung für die Lösungsfindung liegt bei den betroffenen Personen, während das Ombudswesen diesen Prozess begleitet und unterstützt.

Ein weiterer zentraler Kanal ist die STRABAG Hinweisgeberplattform, welche Mitarbeitenden die Möglichkeit bietet, anonym Bedenken zu melden. Die Plattform kann genutzt werden, um potenzielles Fehlverhalten zu den Kategorien Diskriminierung, Menschenrechte und Arbeitsbedingungen sowie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu melden. Vorfälle betreffend die Anliegen der eigenen Belegschaft, die im Jahr 2025 eingegangen sind, werden in diesem Kapitel in einem eigenen Abschnitt erläutert.

Betriebsräte spielen eine zentrale Rolle zur Wahrung der Arbeitnehmerinteressen. Die STRABAG SE verfügt über einen SE-Betriebsrat, der auch die Arbeitnehmervertreter:innen in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsendet. Neben dem SE-Betriebsrat bestehen zusätzlich länder- und geschäftsbereichsspezifische Betriebsräte. STRABAG respektiert den Grundsatz der Versammlungsfreiheit und der freien Beteiligung an Gewerkschaften sowie der Mitarbeit in Betriebsräten gemäß der jeweiligen nationalen Gesetzgebung.

Der/die Human Rights Officer agiert weisungsfrei und steht als vertrauliche Anlaufstelle für Mitarbeitende zur Verfügung, um Bedenken oder Verstöße im Bereich Menschenrechte zu melden. Er/Sie untersucht die Anliegen auf potenzielle Verstöße und leitet, wenn nötig, den Prozess zur Ergreifung von Abhilfemaßnahmen ein. Darüber hinaus fließen alle Meldungen, auch wenn sie keinen Verstoß darstellen, in die menschenrechtliche Risikobetrachtung mit ein. Der/die Human Rights Officer ist für die Überwachung des Social Compliance Management-Systems sowie für die Kontrolle seiner Wirksamkeit zuständig und steht der Geschäftsleitung beratend zur Seite.

Policies, Maßnahmen und Ziele

ESRS S1-1, ESRS S1-2, ESRS S1-3, ESRS S1-4, ESRS S1-5

Arbeitssicherheit und Gesundheit

Ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld, das zur Vermeidung von Unfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen beiträgt, ist zentraler Bestandteil von STRABAG und oberstes Anliegen unserer Unternehmenskultur. Nur so können die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeitenden und die Qualität unserer erbrachten Leistungen sichergestellt werden. Unter unserer Kampagne 1>2>3 Sicher! bündeln wir diverse Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung rund um die Themen Arbeitssicherheit und Gesundheit. Dazu gehören laufende technische und organisatorische Maßnahmen ebenso wie zeitlich begrenzte Schwerpunktmaßnahmen, die im Jahr 2025 weiter vorangetrieben wurden. Auf beide Formen wird in den folgenden Abschnitten näher eingegangen.

Der STRABAG-Konzern ist nach dem Arbeitsschutzmanagementsystem ISO 45001 zertifiziert und wird regelmäßig intern wie extern auditiert. Eine Verpflichtung zur Einhaltung dieser Standards ist in einer **HSW-Konzernrichtlinie** mit drei nachgelagerten Geschäftsanweisungen festgeschrieben und gilt für alle im Konzern Beschäftigten sowie für beauftragte Fremdfirmen.

Sie legt konzernweite Mindeststandards für Arbeitssicherheit und Gesundheit fest, um Unfall- und Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz zu vermeiden. Dazu gehört u. a. die Vereinheitlichung von Organisationsstrukturen, Dokumentationen, Unfallmeldeprozessen, Unfalluntersuchungen und persönlicher Schutzausrüstung (PSA) ebenso wie entsprechende Verantwortlichkeiten.

Im Konzernstabsbereich Health, Safety, Wellbeing (HSW) sind die Themengebiete Arbeitssicherheit, Gesundheit und Gesundheitsförderung für Angestellte und gewerbliche Mitarbeitende von STRABAG gebündelt. Gemäß der HSW-Konzernrichtlinie liegt die Verantwortung für den Themenbereich beim STRABAG SE-Vorstand, der die HSW-Konzernstabsbereichsleitung mit der Umsetzung von Maßnahmen, Strategien und Zielen beauftragt. Die Konzernstabsbereichsleitung berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Eine konzernweite Verantwortlichkeitsstruktur stellt den regelmäßigen Austausch und die Weiterentwicklung der Themengebiete sicher:

- Konzernkomittee HSW (Treffen einmal jährlich)
- HSW-Landesausschuss (Treffen einmal jährlich je Land)
- Direktion Arbeitsschutzausschuss (Treffen mindestens einmal jährlich)
- Erfahrungsaustausch mit den HSW-Landesbeauftragten (Treffen einmal monatlich)
- Konzerngremium PSA (Treffen einmal jährlich)
- PSA-Landesgremien (Treffen einmal jährlich)

Die Ausschüsse bestehen aus Arbeitgebervertreter:innen und Präventivfachkräften sowie Beschäftigten aus verschiedenen Konzernebenen. Mitarbeitende haben die Möglichkeit, über die Fachkraft für Arbeitssicherheit und/oder den Betriebsrat als Mitarbeiter:innenvertretung relevante Themen einzumelden, die je nach Betroffenheit in den oben genannten Gremien behandelt werden. Landesspezifische Anforderungen bezüglich der Zusammensetzung oder Regelmäßigkeit der Sitzungen werden bei der Gremienarbeit im jeweiligen Land berücksichtigt. Die Einberufung und Führung der Sitzungen obliegen dem Management.

Um der breiten Aufstellung des STRABAG-Konzerns besser Rechnung zu tragen und angesichts der guten Performance ein ambitionierteres Ziel zu setzen, wurde die Unfallhäufigkeit (Anzahl der Arbeitsunfälle je eine Million geleistete Arbeitsstunden) von 35 auf 30 reduziert. Der Wert ist ab 1.1.2026 gültig und betrifft alle Direktionen und Konzerneinheiten. Der Richtwert wurde länderübergreifend mit den HSW-Landessicherheitskräften eingeführt, mit dem Betriebsrat abgestimmt und schließlich vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben.

Zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität und Effektivität der Arbeitssicherheitsorganisation werden **Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmanagementsysteme** (ISO 45001 bzw. bei spezialisierten Einheiten auch Safety Certificate Contractors) **konzernweit umgesetzt und zertifiziert**. Die arbeitsmedizinische Betreuung ist nach den jeweiligen rechtlichen Anforderungen in den EU-Konzernländern gewährleistet. Ebenso wird die Einhaltung der EU-Rahmenrichtlinie 89/391/EG sichergestellt. Diese definiert die Anforderungen und Grundprinzipien zur Prävention und zur Gefährdungsbeurteilung sowie die Pflichten von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite zur Arbeitssicherheit und ist in den EU-Mitgliedsländern in nationales Recht umgesetzt.

Zur Wahrung sicherer Arbeitsbedingungen werden Gefährdungsbeurteilungen (sowohl psychischer als auch physischer Natur) für den jeweiligen Arbeitsbereich erstellt, aus denen Schutzmaßnahmen und/oder Rettungskonzepte sowie ein entsprechender Schulungs- und Unterweisungsbedarf abgeleitet werden. Diese Evaluation wird für die Beschäftigten aller Ebenen durchgeführt. Hierbei sind eigene Mitarbeitende und Beschäftigte von Fremdfirmen gleichgestellt und gemeinsam aufgefordert, die abgeleiteten Schutzmaßnahmen im eigenen Arbeitsbereich verantwortungsvoll umzusetzen.

Die **HSW-Begehungspyramide** verpflichtet Führungskräfte auf allen Ebenen zur Kontrolle der Einhaltung von Schutzmaßnahmen. Mittels eines Begehungsformulars, das sich je nach Arbeitsbereich und Gefährdungsbeurteilung unterscheidet, werden die HSW-Begehungen nachgewiesen. Zur Unterstützung der systematischen Umsetzung und Überwachung dieser Standards werden konzernweit digitale Tools und Plattformen eingesetzt, die eine strukturierte Erfassung, Analyse und Auswertung von Sicherheits- und Gesundheitsdaten ermöglichen. Dadurch wird die Grundlage für eine fortlaufende Verbesserung der Arbeitssicherheits- und Gesundheitsprozesse geschaffen.

LEAN 5S für mehr Arbeitssicherheit

Sicherheit auf der Baustelle ist unmittelbar mit der sicheren Gestaltung des Arbeitsplatzes verbunden. Zu diesem Zweck wurden **konzernweit einheitliche Checklisten und Fragebögen nach dem LEAN-Ansatz 5S** entwickelt und in den Begehungsprozess integriert. Die 5S-Fragen umfassen Aspekte wie Sauberkeit und Ordnung auf der Baustelle, die Gestaltung und Kennzeichnung von Lagerflächen sowie die Organisation von Wegen und Gehbereichen. Die Ergebnisse und digitalen Auswertungen der 5S-Begehungen werden an das Management kommuniziert, um Verbesserungsmaßnahmen gezielt umzusetzen.

Mindestanzahl der dokumentierten Begehungen

[1] Unternehmensbereichsleitung
[2] Rotierend bedeutet: Begehungen verteilt auf unterschiedliche Baustellen bzw. Arbeitsstätten
[3] Sonstige Aufsichtspersonen können sein: Kolonnenführer:innen, Vorarbeiter:innen, Mischmeister:innen

Schwere Unfälle werden umfassend aufgearbeitet, nach Möglichkeit und Erfordernis mit den Unfallbeteiligten selbst. Ein Unfallanalysebogen dient als standardisierte Vorlage, um einen Arbeitsunfall systematisch zu dokumentieren und aufzubereiten. Sollte aus den Analysen von Arbeitsunfällen ein organisationsübergreifender Lerneffekt ableitbar sein, wird ein anonymisiertes „**Lesson Learned**“ erstellt. Bei lebensbedrohlichen und tödlichen Arbeitsunfällen ist immer ein „Lesson Learned“ zu erstellen und dem HSW-Landesbeauftragten zur weiteren Kommunikation auf den Baustellen zu übermitteln, um daraus gezielt Präventionsmaßnahmen abzuleiten. Die aufgearbeiteten Unfälle werden den Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt. Dazu zählen eine Publikation im Intranet sowie Aushänge oder Unterweisungen auf Baustellen. Gesundheitsschutzmaßnahmen zur Vermeidung arbeitsbedingter Erkrankungen werden auch aus den anonymisierten Kennzahlen der Unfallversicherungsträger abgeleitet. Anerkannte Berufskrankheiten umfassen unter anderem Hauterkrankungen, Rückenbeschwerden, Schwerhörigkeit und Asbestose.

Im Berichtsjahr wurde die **zentralisierte Beschaffung der persönlichen Schutzausrüstung (PSA)** weiter vorangetrieben. PSA minimiert das Risiko von Verletzungen und Arbeitsunfällen, indem sie Beschäftigte vor spezifischen Gefahren am Arbeitsplatz schützt und ist damit eine zentrale Ergänzung zu den technischen und organisatorischen Sicherheitsmaßnahmen. STRABAG zielt darauf ab, die Beschaffung von PSA im Konzern zu vereinheitlichen und zu standardisieren, indem eine zentrale Einkaufsplattform ausgerollt wird und Schulungen zur korrekten Nutzung und Pflege der PSA abgehalten werden. Damit soll sichergestellt werden, dass alle Mitarbeitenden mit qualitativ hochwertiger, den geltenden Standards entsprechender Schutzausrüstung ausgestattet sind und diese sachgemäß nutzen.

Stärkerer Fokus auf Wellbeing

Neben Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz gewinnt im Konzern zunehmend auch das Thema **Wohlbefinden (Wellbeing)** an Bedeutung. Denn sicheres Arbeiten setzt nicht nur den Schutz vor Unfällen und Erkrankungen voraus, sondern ebenso das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden unserer Mitarbeiter:innen.

Zur Förderung des Wohlbefindens werden konzernweit verschiedene Maßnahmen von den Wellbeing-Spezialist:innen in der zentralen Stabsstelle Health, Safety & Wellbeing (HSW) und in derzeit 16 HSW-Landesorganisationen koordiniert und in den operativen Einheiten umgesetzt. Ein zentrales Element bildet hierbei der HSW-Bus, der sowohl auf Baustellen als auch an Bürostandorten zum Einsatz kommt.

Im Rahmen des HSW-Bus-Programms werden verschiedene Screenings angeboten, darunter:

- Muskelkraftdiagnostik
- Herz-Kreislauf-Check inklusive EKG
- Lungenfunktionstest
- Blutdruckmessung

Im Berichtsjahr fanden 119 (2024: 67) Buseinsätze in Deutschland, Österreich und der Schweiz statt, bei denen insgesamt 3.330 (2024: 1.860) Mitarbeitende untersucht wurden.

Neben mobilen Gesundheitschecks werden konzernweit Maßnahmen zur Stärkung der mentalen Gesundheit organisiert. Diese umfassen unter anderem Angebote zur Stressbewältigung, Ernährungsberatung, Bewegungs- und Ergonomieprogramme sowie die Erfassung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz. Die Maßnahmen werden sowohl online als auch in Präsenz angeboten, wodurch sie eine große Reichweite erzielen. Im Jahr 2025 haben 40.427 Angestellte (2024: 40.105) und 29.135 gewerbliche Mitarbeitende (2024: 18.089) die Wellbeing-Angebote in Anspruch genommen.

Eine weitere bedeutende Maßnahme, die im Jahr 2025 weiter vorangetrieben wurde, ist die zentrale Erfassung und Ablage von Unfall- und Arbeitssicherheitskennzahlen auf einer **HSW-Plattform**. Durch die Bündelung unserer HSW-Statistiken und Unterlagen (z. B. Begehungsformulare, Unfallanalysen) auf einer zentralen Plattform wird eine gezielte Auswertung und Steuerung der HSW-Themen im Konzern vereinfacht. Die Plattform besteht aus unterschiedlichen Modulen, die schrittweise entwickelt, pilotiert und schließlich ausgerollt werden. Der konzernweite Roll-out der Plattform ist für 2026 geplant.

Strategische Personalentwicklung

Das Schaffen attraktiver Arbeitsbedingungen umfasst weit mehr als nur die Gewährleistung von Arbeitssicherheitsmaßnahmen. Denn unser Ziel ist klar: als führendes Bautechnologieunternehmen wollen wir für **alle Menschen eine attraktive Arbeitgeberin** sein. Um dem Fachkräftemangel und dem Abgang von qualifiziertem Personal entgegenzuwirken, setzen wir auf die Gewinnung, Ausbildung und Wertschätzung von Kolleg:innen. Nur indem wir unsere Belegschaft fördern und deren Bedürfnisse berücksichtigen, stellen wir die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden sicher und können unsere Dienstleistungen termingerecht und in geforderter Qualität erbringen.

In der durch den SE-Vorstand freigegebenen **Konzernrichtlinie People & Culture Development** werden die Strukturen und Prozesse im Bereich People & Culture Development für alle STRABAG-Konzerneinheiten zusammengefasst. Dabei werden sämtliche Phasen der Candidate und Employee Journey bei STRABAG abgedeckt – von Initiativen zur Personalgewinnung über Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung bis hin zu Prozessen für interne Wechsel oder Konzernaustritte. Die Konzernrichtlinie umfasst auch eine Guideline zur Förderung interner Mobilität von Mitarbeiter:innen. Damit soll die Durchlässigkeit von Mitarbeiter:innen im Konzern erhöht und die Mitarbeiterbindung gesteigert werden, indem Weiterentwicklungsmöglichkeiten in anderen Konzerneinheiten aufgezeigt werden.

Der **Zentralbereich People & Culture Development (P&C DEV)** ist eine konzernweit ausgerichtete Organisationseinheit, welche die Strategie und Ziele von STRABAG bei Personalthemen gemäß der Konzernrichtlinie People & Culture Development unterstützt. Für die erfolgreiche Umsetzung erarbeitet der Zentralbereich sämtliche Richtlinien und Standards für die Suche, Auswahl, Qualifizierung, Förderung und Entwicklung von Mitarbeitenden auf allen Ebenen.

STRABAG Karrieremodell

Neben der Linienkarriere, deren Fokus auf allgemeinen Führungsaufgaben liegt, stehen zwei weitere Karrierewege offen: Expertenkarrieren sind geprägt von hoher fachlicher Spezialisierung in einem bestimmten Gebiet. Projektleiter:innen bringen langjährige Erfahrung im Bereich der Projektabwicklung mit und sind für komplexe Bauvorhaben verantwortlich.

Im Rahmen unserer Konzernstrategie spiegeln sich die wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Personalthemen im Grundpfeiler „People“ wider, dem das Ziel „**Mitarbeiterbindung um 6 % gegenüber dem Vorjahr steigern**“ zugeordnet ist. Bei der Zielentwicklung wurden P&C-Partner:innen sowie Führungskräfte aktiv eingebunden. In verschiedenen Austauschformaten wurde das Konzept der Mitarbeiterbindung erörtert, Feedback gesammelt, angepasst und schließlich das Ziel für die Freigabe durch den STRABAG SE-Vorstand präzise formuliert. Die Mitarbeiterbindung errechnet sich aus dem Kehrwert der Austrittsrate (auch als reziproke Austrittsrate bezeichnet). Im Jahr 2025 konnte eine Mitarbeiterbindung von 6,0 (2024: 5,2) erreicht werden, der Zielwert von 5,5 wurde damit erreicht.

Um die Mitarbeiterbindung weiter zu stärken und um angesichts des demografischen Wandels sowie der sich ändernden Qualifikationsanforderungen ausreichend Nachwuchs mit bestmöglicher Qualifikation für den Konzern sicherzustellen, arbeitet STRABAG an diversen Maßnahmen. Diese Maßnahmen sind nicht zeitgebunden, da es sich um ein langfristiges Unterfangen handelt.

Einige umgesetzte Maßnahmen zielen auf die **Erhöhung der Mitarbeitergesprächsquoten** ab. Das Mitarbeitergespräch muss gemäß Konzernrichtlinie People & Culture Development mindestens einmal jährlich stattfinden und die Gesprächsinhalte digital erfasst und

dokumentiert werden. Es bietet die Gelegenheit, gegenseitiges Feedback auszusprechen und den Mitarbeitenden Perspektiven zur Weiterentwicklung aufzuzeigen. Insofern wird es als wichtiges Instrument betrachtet, um die Mitarbeiterbindung positiv zu beeinflussen. Zur Vorbereitung auf das Mitarbeitergespräch steht seit 2024 ein eLearning zum Thema „Kompetenzen richtig einschätzen“ zur Verfügung, um vor allem Führungskräfte optimal auf die Gesprächssituation vorzubereiten. Das eLearning steht allen Angestellten im Konzern zur Verfügung und ist freiwillig, weshalb kein Zielwert betreffend die Absolvierungsquote besteht. Bis 31.12.2025 wurde es von 67,7 % (2024: 48,5 %) der Führungskräfte bei STRABAG absolviert.

In den Mitarbeitergesprächen wird auch ein individueller Entwicklungsplan festgelegt, der je nach Weiterentwicklungsbedarf und Kompetenzen unterschiedliche Maßnahmen umfassen kann. Dazu zählen klassische Trainingsformate, Coaching und Mentoring ebenso wie die Teilnahme am Development Center, um Potenziale auf neue Rollen vorzubereiten sowie eine Job Rotation, um Einblicke in andere Tätigkeitsgebiete zu erhalten. Abgeleitet aus der Strategie 2030 wurden vom Zentralbereich P&C DEV gemeinsam mit Unternehmensbereichen P&C Schwerpunktziele erarbeitet und schließlich vom Vorstand beschlossen. Im Jahr 2025 wurde ein erhöhter Zielwert von 30 % auf 50 % beschlossen, der bis 2027 erreicht werden soll. Im Jahr 2025 lag für etwa 30 % der Angestellten ein Entwicklungsplan vor.

Allen Mitarbeitenden, die auf eigenen Wunsch das Unternehmen verlassen, werden Austrittsgespräche angeboten. Die aus den Austrittsgesprächen gewonnenen Erkenntnisse dienen auch dazu, Maßnahmen für die strategische Personalentwicklung abzuleiten. Der Offboarding-Prozess für Angestellte wird schrittweise digitalisiert, indem Fragebögen an die austretenden Personen versendet werden. Dadurch soll einerseits die Rücklaufquote erhöht werden, sowie andererseits die Auswertung in anonymisierter Form möglich sein. Nach einer Pilotphase im Jahr 2025 soll der Prozess 2026 konzernweit ausgerollt werden.

Equality, Diversity und Inclusion (EDI)

Neben der strategischen Personalentwicklung unserer Belegschaft haben wir ein **inklusives und diverses Arbeitsumfeld** als wesentlichen Erfolgsfaktor für STRABAG identifiziert und in der Konzernstrategie mit dem Handlungsfeld Inclusive Leadership@STRABAG hinterlegt. Unser Verständnis von Diversität fassen wir unter dem Begriff Equality, Diversity und Inclusion (EDI) zusammen.

In unserer Politik für Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechte werden das Management und alle Mitarbeitenden von STRABAG aufgefordert, jegliche Art von Diskriminierung zu unterbinden und damit die Chancengleichheit unabhängig von Hautfarbe, Nationalität, ethnischer Herkunft, sozialer Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Behinderung oder Alter zu fördern.

Umsetzung unserer EDI-Strategie

Innerhalb des Zentralbereichs P&C DEV ist eine EDI-Konzernkoordinatorin angesiedelt, die sich der Umsetzung und Weiterentwicklung der EDI-Strategie und Zielen widmet. Ein interdisziplinäres EDI-Projektteam unter Einbeziehung eines Vorstandsmitglieds trifft sich mehrmals jährlich, um gemeinsam weitere Impulse und Maßnahmen zu diskutieren und im Vorstand anzustoßen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit hat das EDI-Projektteam Ziele erarbeitet, die bereits im Jahr 2023 vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben wurden:

- **Jährliche Steigerung des Frauenanteils im Management (Führungsebene 0-2) um 6 %** bis 2030: Angestrebt wird derselbe Frauenanteil im Management wie im gesamten Konzern. Im Jahr 2025 betrug die Steigerung 3,6 %.
- **Gender Pay Gap von 0** bis 2030. Der Wert wird jährlich ermittelt und wird als Durchschnitt über alle Mitarbeiter:innen im Konzern berechnet, unabhängig von der jeweiligen Rolle. Der Wert wird u. a. durch den branchenbezogenen geringen Frauenanteil in technischen Berufen sowie in Führungspositionen beeinflusst, daher gibt es keine jährlichen Zielwerte bis 2030.
- Verpflichtendes **eLearning zu Equality, Diversity und Inclusion** für alle STRABAG-Angestellten: Im Jahr 2025 wurde das seit 2024 bestehende eLearning in neun weitere Konzernsprachen übersetzt. Damit wurde die Grundlage geschaffen, die bisher ausschließlich für Führungskräfte geltende Verpflichtung auf alle Angestellten von STRABAG auszuweiten. Seit dem 1.1.2026 ist das eLearning für sämtliche Angestellte verpflichtend. Die Absolvierungsquote zum Stichtag 31.12.2025 für Führungskräfte betrug 87,5 %.

Das EDI-Team arbeitet an weiteren bewusstseinsbildenden Maßnahmen zur strukturierten Behandlung der drei prioritären EDI-Dimensionen Geschlechtergerechtigkeit, Generationenvielfalt und ethnische Vielfalt. Zu den Maßnahmen zählen die verstärkte Platzierung und Integration von EDI in Schulungen sowie in bestehende Prozesse in der Personalentwicklung. Im Jahr 2025 wurde das Programm Female Leaders@STRABAG durchgeführt, um durch gezieltes Mentoring und Coaching die persönliche Weiterentwicklung weiblicher Führungskräfte zu fördern und ihre Vernetzung innerhalb des Konzerns zu stärken. Das Programm wird im Jahr 2026 weiter angeboten.

Kennzahlen

Merkmale der Arbeitnehmenden des Unternehmens

ESRS S1-6

Sämtliche Mitarbeiterzahlen wurden unter anteiliger Einbeziehung aller Beteiligungsgesellschaften ermittelt und stellen Jahresdurchschnittswerte dar. Die erforderlichen Basisdaten zur Bildung der Kennzahlen wurden aus den Personalstammdaten des konzernzentralen ERP-Systems sowie von Konzernorganisationseinheiten mit anderen ERP-Systemen durch standardisierte monatliche Reports erhoben. Es wurden alle Mitarbeitenden mit einem aufrechten Dienstvertrag berücksichtigt.

Im Jahr 2025 waren insgesamt 88.556 Mitarbeitende (Köpfe), davon 50.407 Gewerbliche und 38.149 Angestellte, bei STRABAG beschäftigt. Die Mitarbeitendenzahl in FTE ist 80.211 (entspricht der Angabe im Konzernanhang). 3.269 Mitarbeitende (FTE) sind Tochter- und Beteiligungsgesellschaften zuzuordnen, die nicht im Vollkonsolidierungskreis enthalten sind.

Zahl der Arbeitnehmenden nach Geschlecht (Köpfe)

Geschlecht	**2025**	2024
Männlich	71.030	69.647
Weiblich	17.526	17.236
Divers	0	0
Keine Angaben	0	0
Gesamtzahl der Mitarbeitenden	88.556	86.883

Zahl der Arbeitnehmenden nach Land (Köpfe)

Länder, in denen die Anzahl an Mitarbeitenden mindestens 10 % der gesamten Belegschaft ausmachen	**2025**	2024
Deutschland	38.921	39.013
Österreich	13.181	13.002

Länder und Regionen, in denen die Anzahl an Mitarbeitenden weniger als 10 % der gesamten Belegschaft ausmachen	**2025**	2024
Polen	7.273	6.581
Americas	5.451	5.822
Tschechien	4.839	4.319
Ungarn	2.839	2.923
Naher Osten	2.712	2.082
Rumänien	2.500	2.212
Slowakei	1.534	1.595
Kroatien	1.355	1.356
Vereinigtes Königreich	1.217	1.472
Serbien	1.146	1.232
Asien	945	1.052
Australien	857	3
Schweiz	843	827
Benelux	767	744
Restliches Europa	696	955
Bulgarien	448	415
Schweden	276	264
Slowenien	251	251
Afrika	239	517
Italien	218	195
Dänemark	48	51

Zahl der Arbeitnehmenden nach Geschlecht und Arbeitsvertrag (Köpfe)

	Jahr	Weiblich	Männlich	Divers[1]	Keine Angaben	Insgesamt
Arbeitnehmende	**2025**	17.526	71.030	0	0	88.556
	2024	17.236	69.647	0	0	86.883
Arbeitnehmende mit unbefristeten Arbeitsverträgen	**2025**	15.135	62.347	0	0	77.482
	2024	14.726	60.679	0	0	75.405
Arbeitnehmende mit befristeten Arbeitsverträgen	**2025**	2.391	8.683	0	0	11.074
	2024	2.510	8.968	0	0	11.478
Abrufkräfte[2]	**2025**	n.a.[2]				
	2024	n.a.[2]				

[1] Geschlecht gemäß den eigenen Angaben der:des Arbeitnehmenden.

[2] Die Kategorie ist nicht anwendbar, da alle STRABAG Arbeitsverträge eine feste Anzahl an Arbeitsstunden aufweisen.

Austritte

Arbeitnehmerfluktuation	**2025**	2024
Gesamtzahl der Arbeitnehmer:innen, die das Unternehmen verlassen haben	6.163	5.862
Quote der Arbeitnehmerfluktuation[1]	8,0	7,8

[1] Errechnet sich aus der Anzahl der unbefristeten Arbeitsverhältnisse mit Konzernaustritt (Einvernehmliche Auflösung, Kündigung durch Arbeitgeber:in bzw. Arbeitnehmer:in, Entlassung, Tod, Pensionierung) im Verhältnis zur Gesamtanzahl aller unbefristeten Arbeitsverhältnisse.

Tarifvertragliche Abdeckung und Sozialer Dialog

ESRS S1-8

Insgesamt fallen 96 % der STRABAG-Beschäftigten unter einen Tarifvertrag (Berechnungsgrundlage: Köpfe). Die Angaben in der untenstehenden Tabelle sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben.

Informationen zum Betriebsrat

Mehr Informationen

	Tarifvertragliche Abdeckung		Sozialer Dialog[2]
Abdeckungsquote	Beschäftigte – EWR (Länder mit > 50 Beschäftigten, die > 10 % der Gesamtzahl ausmachen)	Beschäftigte – Nicht-EWR-Länder (Schätzung für Regionen mit > 50 Beschäftigten, die > 10 % der Gesamtzahl ausmachen)[1]	Vertretung am Arbeitsplatz (nur EWR) (Länder mit > 50 Beschäftigten, die > 10 % der Gesamtzahl ausmachen)
0-19 %			
20-39 %			
40-59 %			
60-79 %			
80-100 %	Deutschland, Österreich		Deutschland, Österreich

[1] Die Anzahl der Mitarbeitenden im jeweiligen Nicht-EWR-Land macht weniger als 10 % der Belegschaft aus, weshalb keine Angaben zur tarifvertraglichen Abdeckung in weiteren Ländern gemacht werden.

[2] Das Bestehen und die Organisation eines Betriebsrats sind stark von der jeweiligen nationalen Gesetzgebung abhängig. In den meisten der Konzernländer, in denen kein Betriebsrat besteht, gibt es Gewerkschaften als Form der Mitarbeitervertretung.

Diversitätskennzahlen

ESRS S1-9

	Einheit	**2025**	2024
Geschlechterverteilung			
Frauen im Konzern	Köpfe	17.526	17.236
	%	19,8	19,8
Frauen im Management[1]	Köpfe	173	150
	%	11,8	10,7
Frauen im Aufsichtsrat[2]	Köpfe	4	4
	%	36,4	44,4
Frauen im Vorstand	Köpfe	0	0
	%	0,0	0,0
Männer im Konzern	Köpfe	71.030	69.647
	%	80,2	80,2
Männer im Management[1]	Köpfe	1.295	1.250
	%	88,2	89,3
Männer im Aufsichtsrat[2]	Köpfe	7	5
	%	63,6	55,6
Männer im Vorstand	Köpfe	5	5
	%	100,0	100,0
Altersverteilung			
< 30 Jahre	Köpfe	15.516	15.359
	%	17,5	17,7
30 - 50 Jahre	Köpfe	45.536	44.519
	%	51,4	51,2
> 50 Jahre	Köpfe	27.504	27.005
	%	31,1	31,1

[1] Hierarchieebenen ab Bereichsleitung (entspricht den Managementebenen 0-2 - s. grafische Darstellung des Karrieremodells im vorliegenden Kapitel)

[2] Berechnung zum Stichtag 31.12.2025

Angemessene Entlohnung

ESRS S1-10

Alle STRABAG-Mitarbeitenden erhalten eine angemessene Entlohnung im Einklang mit den geltenden Referenzwerten gemäß den Anwendungsanforderungen des ESRS S1-10.

Kennzahlen für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung

ESRS S1-13

Die unterschiedlichen Quoten für die Mitarbeitergespräche bei STRABAG ergeben sich aus der Nutzung unterschiedlicher Bezugsgrößen. Während die Gespräche für Angestellte systematisch über interne IT-Systeme zugewiesen und erfasst werden (entspricht der Kategorie „Für STRABAG Beschäftigte mit Zuweisung“), erfolgt dies bei gewerblichen Beschäftigten aufgrund der begrenzten technischen Anbindung an die IT-Systeme nicht automatisch. Dadurch ergibt sich eine abweichende Berechnungsgrundlage für die jeweilig angeführten Quoten.

Mitarbeitergespräche (Berechnungsgrundlage: Köpfe)

	Einheit	**2025**		2024	
		Für alle bei STRABAG Beschäftigte[1]	Für STRABAG Beschäftigte mit Zuweisung	Für alle bei STRABAG Beschäftigte[1]	Für STRABAG Beschäftigte mit Zuweisung
Mitarbeitende, die an regelmäßigen Leistungs- und Laufbahnbeurteilungen teilgenommen haben	%	35,2	85,0	32,1	82,6
Anteil bei Frauen	%	55,3	86,4	51,5	84,1
Anteil bei Männern	%	30,2	84,5	27,4	82,0

[1] Gemäß ESRS-Vorgaben. Umfasst Angestellte und gewerbliche Mitarbeitende.

Schulungsstunden (Berechnungsgrundlage: Köpfe)

	Einheit	**2025**	2024
Schulungsstunden je Arbeitnehmer:in	Stundenzahl	5,2	5,1
Anteil bei Frauen	Stundenzahl	7,5	7,1
Anteil bei Männern	Stundenzahl	4,6	4,6

Kennzahlen für Gesundheitsschutz und Sicherheit

ESRS S1-14

	Einheit	**2025**	2024
Arbeitskräfte, die vom Managementsystem für Gesundheit und Sicherheit abgedeckt sind	%	100,0	100,0
Tödliche Arbeitsunfälle in der eigenen Belegschaft	Anzahl	1	2
Tödliche Arbeitsunfälle bei Nachunternehmen	Anzahl	4	2
Meldepflichtige Arbeitsunfälle	Anzahl	1.805	1.870
	Quote[1]	12,3	13,2
Ausfalltage, die auf arbeitsbedingte Verletzungen und Todesfälle zurückzuführen sind[2]	Anzahl	49.583	51.008

[1] Anzahl der Arbeitsunfälle pro 1 Mio. Arbeitsstunden

[2] Zu den Ausfalltagen zählt der Folgetag nach dem Arbeitsunfall bis zum Ende der Krankschreibung. Natürliche Todesfälle fließen nicht in die Erhebung ein.

STRABAG hat die Methodik zur Ermittlung der Ausfalltage überarbeitet. Seit dem aktuellen Berichtsjahr werden sowohl Wochenendtage als auch gesetzliche Feiertage in die Berechnung einbezogen. Die ausgewiesenen Ausfalltage des Vorjahres wurden entsprechend neu berechnet, um die Vergleichbarkeit zwischen den beiden Geschäftsjahren (GJ) sicherzustellen.

	GJ 2025 (neue Berechnungs-methodik)	GJ 2024 (neue Berechnungs-methodik)	GJ 2024 (alte Berechnungs-methodik)
Ausfalltage, die auf arbeitsbedingte Verletzungen und Todesfälle zurückzuführen sind	49.583	51.008	35.286

Vergütungskennzahlen

ESRS S1-16

	Einheit	**2025**	2024
Geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle	Prozent	16,3	16,7
Verhältnis der jährlichen Gesamtvergütung[1]	Faktor	49,6	48,5

[1] Der Faktor errechnet sich aus dem Verhältnis zwischen der Jahresgesamtvergütung der höchstbezahlten Person und dem Median der Jahresgesamtvergütung aller Beschäftigten. Zur Errechnung der Jahresvergütung des Medians der Beschäftigten wurden die Daten aus den Personalstammdaten des konzernzentralen ERP-Systems verwendet und dabei jene Beschäftigten berücksichtigt, welche im Kalenderjahr zumindest sechs Monate beschäftigt waren; darüber hinaus wurden die Bezüge bei einer Beschäftigung von weniger als zwölf Monaten auf Jahres- und bei Teilzeit- auf Vollzeitbezüge hochgerechnet.

Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten

ESRS S1-17

	Einheit	**2025**	2024
Gemeldete Fälle an Diskriminierung einschließlich Belästigung	Anzahl	75[1]	33
Beschwerden ausschließlich gemeldeter Fälle an Diskriminierung	Anzahl	8	14
Gesamtbetrag der wesentlichen Geldbußen, Sanktionen und Schadenersatzzahlungen im Zusammenhang mit den vorstehend aufgeführten Vorfällen und Beschwerden	T€	3	0
Schwerwiegende Vorfälle in Bezug auf Menschenrechte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens[2]	Anzahl	0	0
Angabe der Anzahl wie viele der schwerwiegenden Vorfälle, Verstöße gegen die Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Unternehmen und Menschenrechte, gegen die Erklärung der IAO über grundlegende Prinzipien und Rechte der Arbeit oder gegen die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen darstellen	Anzahl	0	0
Gesamtbetrag der Geldbußen, Sanktionen und Schadenersatzzahlungen im Zusammenhang mit den schwerwiegenden Vorfällen in Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens in Bezug auf Menschenrechte	T€	0	0

[1] Die gesteigerte Nutzung des Hinweisgebersystems wird auf die erweiterte Kommunikation im Intranet, bei Schulungen und auf der Webseite zurückgeführt.

[2] Zu den schwerwiegenden Vorfällen gehören Zwangsarbeit, Menschenhandel oder Kinderarbeit.

Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

ESRS 2 SBM-3

STRABAG unterstützt, respektiert und trägt zum Schutz der international anerkannten grundlegenden Menschenrechte bei. Zu unserer unternehmerischen Verantwortung zählt auch die Verantwortung gegenüber Arbeitnehmenden entlang der gesamten Wertschöpfungskette und so sind die gleichen Prinzipien anzuwenden. Die Wertschöpfungskette bei STRABAG ist von hoher Komplexität und von einer großen Diversität an Projekten geprägt. Durch internationale Bauprojekte und die global ausgerichtete Beschaffung von Baustoffen schließt die Wertschöpfungskette eine Vielzahl verschiedener Geschäftspartner:innen, sowie Lieferant:innen und deren Arbeitnehmer:innen mit ein.

Das Thema **Social Responsibility** und damit auch die Übernahme von Verantwortung für Menschenrechte entlang der Wertschöpfungskette ist fester Bestandteil der konzernweiten Nachhaltigkeitsstrategie. Die identifizierten Risiken, Auswirkungen und Chancen aus der Risikoanalyse sowie der doppelten Wesentlichkeitsanalyse fließen in strategische Überlegungen ein. Sie bilden eine zentrale Grundlage für die strategische Ausrichtung und die Priorisierung unserer zentralen Handlungsfelder. Daraus ergeben sich die drei Fokusthemen unserer Nachhaltigkeitsstrategie:

- Unsere Mitarbeitenden
- Menschenrechte entlang der Wertschöpfungskette
- Mehrwert für die Gesellschaft

Ergänzend liefern Stakeholderdialogformate, an denen wir teilnehmen oder die wir durchführen, wertvolle Einsichten und Anregungen, die in unsere strategischen Entscheidungen einfließen können. Der konkrete Einfluss einzelner Dialogformate lässt sich jedoch schwer bestimmen, da sie meist nur einen von mehreren Aspekten im Entscheidungsprozess darstellen. Durch diese Herangehensweise konnten 2025 neue Informationen gewonnen und der Kontakt mit weiteren Stakeholdern etabliert werden. Auch im Folgejahr soll der Dialog mit unseren Geschäftspartner:innen in Hinblick auf Verantwortung entlang der Lieferkette gestärkt werden, die Wirksamkeit der Austauschformate verbessert und - wo möglich - messbar gemacht werden.

Für das Fokusthema „Menschenrechte entlang der Wertschöpfungskette“ sind die konzernweite Implementierung des Social Compliance Management-Systems (SCMS), die Einhaltung von Menschenrechten sowie die Erfüllung unserer unternehmerischen Sorgfaltspflichten als strategische Ziele festgehalten. Zur Umsetzung wurde ein Maßnahmencluster zusammengestellt, das unter anderem die Ausweitung der Risikoanalyse auf weitere Konzerngesellschaften enthält.

Umsetzung unserer Sorgfaltspflichten

Das SCMS von STRABAG greift entlang der Wertschöpfungskette und wird von dem/der **konzernweiten Human Rights Officer** überwacht. Für die Umsetzung sowie für die konzernweite Implementierung des SCMS ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Konzerneinheiten essenziell. Besonders hervorzuheben ist dabei der Einkauf. Im Rahmen des Einkaufsprozesses spielt das Lieferantenmanagement eine wichtige Rolle, um menschenrechtliche Standards entlang der Lieferkette umzusetzen und in die Beschaffungsstrategie zu integrieren. Die Definition und anschließende Umsetzung von Nachhaltigkeitsanforderungen und Kriterien für den Einkaufs- und Beschaffungsprozess werden im Konzern durch entsprechende Projekte und unter Einbindung des Einkaufs vorangetrieben.

Als Teil unserer Sorgfaltspflicht identifizieren und bewerten wir tatsächlich und potenziell nachteilige Auswirkungen, die sich durch unsere Geschäftstätigkeit entlang unserer Wertschöpfungskette ergeben und verpflichten uns dazu, diese zu verhindern, zu mildern, zu minimieren, zu beheben und zu überwachen. Bei der **Identifikation der wesentlichen Auswirkungen** werden die vor- und nachgelagerte Lieferkette sowie unterschiedliche Gruppen von Arbeitnehmer:innen entlang der Wertschöpfungskette betrachtet. Dazu zählen beispielsweise Beschäftigte, die im Auftrag von anderen Unternehmen an unseren Unternehmensstandorten arbeiten sowie Arbeitskräfte, die besonders vulnerabel in Bezug auf bestimmte Risiken sind. Im Rahmen der Risikobetrachtung werden mithilfe von Länderindizes insbesondere jene Arbeitskräfte in der tieferen Wertschöpfungskette (Tier-n) identifiziert, die in Ländern arbeiten, in denen die Menschenrechte nicht gesetzlich geschützt sind.

Sollte bei Lieferant:innen oder sonstigen Geschäftspartner:innen ein erhöhtes menschenrechtliches Risiko im Rahmen der Risikoanalyse festgestellt werden, so gilt es im ersten Schritt, das Risiko zu verifizieren. Dazu zählt die Aussendung von **Fragebögen** zur Selbstauskunft der Geschäftspartner:innen, die auf die identifizierten Risiken abzielen sowie **Lieferantenaudits**. Sollten die Missstände nicht behoben werden und das Risiko nicht verringern, erfolgt im letzten Schritt die Beendigung der Geschäftsbeziehung.

Folgende Themen konnten im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse als Auswirkungen von STRABAG auf Arbeitskräfte entlang der Lieferkette identifiziert werden: Arbeitszeiten, angemessene Entlohnung, Gesundheit und Sicherheit (einschließlich tödlicher Arbeitsunfälle), Kinderarbeit und Zwangsarbeit. Es wurden keine wesentlichen positiven Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette identifiziert. Alle identifizierten Auswirkungen sind als systemisch zu verstehen. Sie treten insbesondere in Ländern mit unzureichenden Regelungen, Standards oder Gesetzen auf – oder im Zusammenhang mit Kinder- und Zwangsarbeit vor allem in bestimmten Branchen. Der Einfluss auf natürliche Lebensgrundlagen durch unsere Lieferant:innen kann anlassbezogen auftreten.

Unsere **Risikobetrachtung nach Ländern und Branchen** zeigt, in welchem Umfang die Auswirkungen die unten aufgeführten Personengruppen betreffen. Folgende Personengruppen von betroffenen Arbeitskräften erachten wir als besonders relevant:

- Mitarbeiter:innen und Beschäftigte von Nachunternehmen,
- Arbeitskräfte, die über Vermittlungsagenturen oder Subunternehmen auf Baustellen gelangen,
- Arbeitskräfte, die für STRABAG in der vorgelagerten Wertschöpfungskette tätig sind, vor allem in der tieferen vorgelagerten Wertschöpfungskette, beispielsweise in der Rohstoffgewinnung.

Angesichts der Vielfalt an Projekten und Geschäftsfeldern ist eine einheitliche und gleichzeitig präzise Beschreibung der betroffenen Arbeitskräfte nicht möglich. Das Verständnis darüber, welche Personengruppen einem höheren Schadensrisiko ausgesetzt sind, soll fortlaufend verbessert werden. Hingegen ist es möglich abzuleiten, welche Auswirkungen besonders relevant für diese Art von Arbeitskräften sind.

Arbeitskräfte auf Baustellen, die nicht bei STRABAG angestellt sind, können potenziell von Zwangsarbeit, unangemessener Entlohnung oder Arbeitssicherheitsverletzungen betroffen sein – insbesondere einkommensschwache Personen oder Beschäftigte von Nachunternehmen mit manuellen, gefährlichen Tätigkeiten und Sprachbarrieren. In der vorgelagerten Lieferkette bestehen Risiken für Kinder- und Zwangsarbeit, vor allem in der Rohstoffgewinnung. Solche Arbeitsbedingungen können langfristige physische, psychische oder finanzielle Folgen haben.

Im Zuge der Risikoanalyse nach dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG), die auf externen, international anerkannten Indizes und Quellen basiert, wurden bestimmte Regionen mit einem erhöhten abstrakten Risiko für Zwangsarbeit identifiziert. Vereinzelt bestehen in der vorgelagerten Wertschöpfungskette von STRABAG Berührungspunkte zu jenen risikobehafteten Regionen und Branchen. Beispielsweise ist das abstrakte Risiko für Zwangsarbeit in bestimmten Branchen in den Ländern Russland, Serbien und der Türkei erhöht. Hinsichtlich des abstrakten Risikos für Kinderarbeit deutet die Analyse auf ein erhöhtes Risiko in einer Branche in China hin. Zur Risikobewertung wurden Daten unmittelbarer Lieferant:innen über den Anwendungsbereich des LkSG hinaus einbezogen; diese Vorgehensweise wird in den kommenden Jahren schrittweise weiter ausgebaut.

Fortlaufende Prüfung potentieller Risiken

Verletzungen gegen das Verbot von Zwangsarbeit können ein finanzielles Risiko darstellen, etwa durch die Notwendigkeit, Geschäftsbeziehungen unmittelbar zu beenden, was zu Störungen in der Lieferkette führen kann. Im Jahr 2025 gab es **keine Hinweise oder Vorfälle hinsichtlich Zwangsarbeit**, sodass aktuell keine finanziellen Effekte auf STRABAG vorhanden sind. Das Risiko bleibt jedoch bestehen.

Das finanzielle Risiko im Zusammenhang mit Kinderarbeit wird im Jahr 2025 nicht mehr als wesentlich bewertet. Die Eintrittswahrscheinlichkeiten von sowohl Zwangs- als auch Kinderarbeitrisiken werden in der Analyse fortlaufend geprüft. Aufgrund der deutlich geringeren Eintrittswahrscheinlichkeit von Kinderarbeit in unseren Lieferketten gilt das potenzielle finanzielle Risiko als nicht wesentlich.

Policies

ESRS S2-1

Ergänzend zur Politik Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechte verfügt STRABAG über einen Lieferantenkodex und eine Supply Chain Management-Politik. Diese beziehen sich auf die gesamte Wertschöpfungskette und die in diesem Rahmen tätigen Arbeitskräfte.

Der STRABAG-Lieferantenkodex dient dazu, unsere ethischen Grundsätze an unsere Geschäftspartner:innen zu kommunizieren und diese zur Einhaltung zu verpflichten, indem sie den Kodex unterzeichnen. Der Lieferantenkodex ist grundsätzlich für alle Lieferant:innen gültig und im Regelfall in den AGB verankert. Darüber hinaus sind die Inhalte des Lieferantenkodex Bestandteil von Nachhaltigkeitsaudits. Der Lieferantenkodex ist Bestandteil des konzernweiten Ethik Business Compliance-Systems und unterliegt somit der Steuerung durch den Konzernstabsbereich Corporate Responsibility Office (Gruppe Business Compliance).

Zu den ethischen Grundsätzen, die im Lieferantenkodex adressiert werden, gehören die Einhaltung allgemeiner Menschenrechte, das Sicherstellen von fairen Arbeitsbedingungen und die Übernahme von sozialer Verantwortung. Gleichzeitig verweist der Lieferantenkodex auf die Hinweisgeberplattform zur Meldung von Verstößen gegen festgelegte Prinzipien.

Dazu gehört die Einhaltung des Verbots von:

- Sklaverei und Menschenhandel
- Kinderarbeit
- Diskriminierung und Missbrauch
- Gewalt durch Sicherheitskräfte

Andererseits ist die Einhaltung folgender Themen umfasst:

- Allgemeine Menschenrechte
- Vereinigungsfreiheit
- Regelungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Faire Arbeitszeit
- Faire Entlohnung und Sozialleistungen
- Rechte zur Landnutzung und Achtung der Rechte von lokalen Gemeinschaften
- Betrachtung und Vermeidung von Auswirkungen gegenüber Konsument:innen und Endnutzer:innen
- Klimaschutz
- Förderung der Kreislaufwirtschaft
- Umweltschutz und Biodiversität
- Verantwortungsvolle Beschaffung

Die **Supply Chain Management-Politik** hat den Zweck, die Beschaffungs- und Einkaufsstrategie von STRABAG offenzulegen sowie die Nachhaltigkeitsanforderungen für den Beschaffungsprozess abzubilden. Das Dokument ist für den gesamten Konzern gültig. Die Beschaffung obliegt den operativen Einheiten, unterstützt durch ein zentrales Beschaffungsmanagement. Auf Konzernebene sind außerdem Gremien etabliert, die im Auftrag des STRABAG SE-Vorstandes (weitere) Standards und Strategien - einschließlich der Inhalte der Supply Chain Management-Politik - entwickeln, überarbeiten und die zugehörige Einführung planen. Im Gegensatz zum Lieferantenkodex wird diese nicht an unsere Lieferant:innen, Subunternehmen oder Geschäftspartner:innen weitergegeben, sondern dient im Einkaufs- und Beschaffungsprozess als rahmengebende Politik. Die Supply Chain Management-Politik wurde im Jahr 2025 überarbeitet, um weitere menschenrechtliche und umweltspezifische Risiken sowie Verpflichtungen zu ergänzen. Dazu zählen Klimaschutz, die Förderung der Kreislaufwirtschaft, Umweltschutz und Biodiversität, sowie die Förderung einer verantwortungsvollen Beschaffung. Die Politik verpflichtet zur Einhaltung internationaler Menschenrechtsstandards wie den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) oder der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UN, sowie zum Verbot von Zwangsarbeit entlang der Lieferkette - sei es beim Einkauf oder der Herstellung von Produkten. Durch die Überarbeitung ist Nachhaltigkeit vollständig in den Kalkulations- und Einkaufsprozess integriert. Mindestanforderungen und Nachhaltigkeitskriterien sind definiert und in der Politik verankert. Das übergeordnete Ziel ist, mehr Transparenz entlang unserer Lieferkette zu schaffen.

Prozesse zur Einbindung von Arbeitskräften der Wertschöpfungskette und Abhilfemaßnahmen

ESRS S2-2, ESRS S2-3

STRABAG
Hinweisgeberplattform

Mehr erfahren

Informationen über mögliche Vorfälle und Beschwerden sind für die Umsetzung geeigneter Präventiv- und Abhilfemaßnahmen für STRABAG essenziell. Das STRABAG-Hinweisgebersystem steht sowohl allen internen Arbeitnehmer:innen als auch externen Dritten, einschließlich externer Arbeitnehmer:innen, zur Verfügung und ist als Maßnahme in der Nachhaltigkeitsstrategie verankert. Die eingegangenen Hinweise können in strategische Überlegungen zur Anpassung von Maßnahmen gegenüber negativen Auswirkungen miteinfließen. Jährliche Wirksamkeitsprüfungen durch den/die Human Rights Officer sowie die Prüfung aller eingehenden Hinweise sollen mögliche strukturelle oder systemische Probleme aufzeigen, denen man langfristig und strategisch mit Gegenmaßnahmen begegnen muss. Die Nutzung des Systems durch externe Hinweisgeber:innen bestätigt dessen Reichweite. Über das Hinweisgebersystem können Hinweise und Vorfälle gemeldet, sowie Feedback zum System abgegeben werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, neben Hinweisen auch Feedback zum System an die Ombudspersonen sowie an den/die Human Rights Officer zu richten.

Im Jahr 2025 sind fünf Hinweise in den Kategorien *Menschenrechte und Arbeitsbedingungen* sowie *Diskriminierung* mit Bezug zu Arbeitnehmenden entlang der Wertschöpfungskette eingegangen.

Anhand der eingegangenen Hinweise konnten keine schwerwiegenden Verstöße im rechtlichen Sinne festgestellt werden. Bei allen eingehenden Hinweisen erfolgt darüber hinaus eine Prüfung auf strukturelle oder systemische Probleme, denen mit geeigneten Maßnahmen begegnet werden muss. Die vollständige Prüfung der eingegangenen Hinweise für das Jahr 2025 hat keine Indikation struktureller oder systemischer Probleme ergeben.

Maßnahmen und Projekte

ESRS S2-3; ESRS S2-4

Ausgehend von der Identifizierung der Risiken setzen wir im Rahmen unseres Social Compliance Management-Systems zielgerichtete Präventions- und Abhilfemaßnahmen um. Ziel ist es, Menschenrechtsverletzungen zu verringern, zu vermeiden und zu beheben und dadurch für die Einhaltung unserer Konzernrichtlinien zu sorgen. Eine Quantifizierung der nötigen finanziellen Ressourcen für die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen ist nicht möglich, da es sich in der Regel um laufende sowie abteilungsübergreifende Aktivitäten handelt, die keinem festen Projektbudget oder ähnlichem zugeordnet sind.

Zu den Präventionsmaßnahmen zählen unter anderem entsprechende vertragliche Regelungen sowie Fragebögen, **Schulungsmaßnahmen und Nachhaltigkeitsaudits** entlang der Lieferkette bei Lieferant:innen, Subunternehmen und Geschäftspartner:innen, um die negativen Auswirkungen und die menschenrechtlichen und umweltbezogenen Risiken zu verringern und zu vermeiden. Damit sinkt auch die Eintrittswahrscheinlichkeit finanzieller Risiken - von Umsatzeinbußen über Senkung des Markenwerts bis hin zu strafrechtlichen Konsequenzen.

Die Auswahl der zu auditierenden Lieferant:innen erfolgt risikobasiert. Die Gruppe Social Responsibility hat im Jahr 2025 Audits in Deutschland und Polen bei direkten Lieferant:innen von STRABAG begleitet. Es wurden keine gravierenden Verstöße festgestellt. Empfehlungen zur Verbesserung, darunter vor allem Vorschläge zur Aktualisierung oder Optimierung von Dokumentation und Prozessen, wurden den Lieferant:innen kommuniziert. Auf Basis der Risikoanalyse werden neue risiko-basierte Audits geplant. Die Audits dienen dazu, mögliche Missstände oder negative Auswirkungen wie beispielsweise Verstöße gegen Arbeitssicherheitsstandards und Gesundheitsschutz aufzudecken und entsprechende Abhilfemaßnahmen umzusetzen bzw. weiterzuentwickeln. Eine konkrete Zielsetzung zur Anzahl der zu auditierenden Lieferant:innen gibt es aufgrund des risikobasierten Ansatzes nicht. Dieser richtet sich nach der Identifikation von Risiken oder erfolgt im Falle von Verstößen. Das Ziel ist also nicht eine bestimmte Zahl an Audits, sondern eine hohe Wirksamkeit und Verbesserungen, die aufgrund der Audits angestoßen werden können.

Bewusstseinsbildung als Schlüssel

Das übergeordnete Thema Menschenrechte wird in verschiedenen Schulungen adressiert, wobei übergeordnete ebenso wie tätigkeitsspezifische Inhalte vermittelt werden. Schulungen und Sensibilisierungsmaßnahmen richten sich vor allem an Mitarbeiter:innen im Einkauf, da diese maßgeblich bei der Entscheidung von Geschäftsbeziehungen zu Lieferant:innen beteiligt sind. Die Einkäufer:innen aus einer Vielzahl von Unternehmenseinheiten und Ländern werden mithilfe eines eLearnings zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten speziell zu menschenrechtlichen Themen entlang der Lieferkette geschult, und sind verpflichtet, dieses jährlich zu absolvieren. Zu den Schulungsinhalten zählen beispielsweise rechtliche Anforderungen, Informationen zum Social Compliance Management-System und Sorgfaltspflichten sowie die Durchführung von Plausibilitätsprüfungen. Das eLearning steht allen Mitarbeiter:innen konzernweit zur Verfügung und ist auf Deutsch und Englisch sowie seit 2025 auch auf Spanisch verfügbar. Des Weiteren ist eine Überarbeitung geplant, um das eLearning für Mitarbeiter:innen in der Kalkulation anzupassen.

Wir schaffen dort Abhilfe, wo eine Verletzung besteht, und bewerten jeden Fall individuell. Der **Aktionsplan Abhilfemaßnahmen** sieht einen unverzüglichen Prozess vor, der Orientierung im Falle einer Verletzung bietet. Zu den Abhilfemaßnahmen zählen zuallererst die Beendigung der Verletzung, die individuelle Planung von notwendigen Aktionen und Maßnahmen sowie – und sofern nicht anders lösbar – weitere Konsequenzen wie personalrechtliche Maßnahmen und das Aussetzen oder die Beendigung der Geschäftsbeziehung. Auch Entschädigungen können eingesetzt werden. Die Wiedergutmachung wird als Maßnahme anlassbezogen eingesetzt und in Höhe sowie Umfang je nach Vorfall geprüft und angepasst. Eine strukturierte konzernweite Erfassung der geschaffenen Abhilfemaßnahmen und geleisteten Entschädigungen ist nicht erfolgt, ist jedoch für die Zukunft geplant.

Um eine hohe Wirksamkeit unserer Präventionsmaßnahmen zu gewährleisten, werden diese risikobasiert eingesetzt. Die Abhilfemaßnahmen werden dagegen unabhängig von Regionen und betroffenen Stakeholdergruppen durchgeführt.

Die Anzahl der über das STRABAG-Hinweisgebersystem eingegangenen Hinweise ist ein erster Indikator dafür, ob das Hinweisgebersystem angenommen wird und ob bestimmte Maßnahmen gegebenenfalls nicht die gewünschte Wirkung entfaltet haben. Um die tatsächliche Wirksamkeit der Maßnahmen zu prüfen, findet eine jährliche Wirksamkeitsmessung über den LkSG-Scope statt, welche auch die Betrachtung von konzernweiten Maßnahmen enthält. In der Wirksamkeitsmessung werden alle relevanten Maßnahmen strukturiert nach den wesentlichen Elementen des Management Systems (Kultur, Ziele, Organisation usw.) qualitativ oder quantitativ überprüft. Dabei wird betrachtet, um welche Maßnahme es sich handelt (bspw. Prävention oder Abhilfe), auf welches Wirkungsziel sie einzahlt, wie sich der KPI - wo anwendbar - im Vergleich zum Vorjahr verändert hat, ob Rechteinhaber:innen eingebunden wurden, ob ausreichend Daten zur Beurteilung vorliegen, ob neue Zuständigkeiten zugeordnet werden müssen und ob es weiterer Ressourcen bedarf. Abhängig von der Bewertung werden im Folgenden Empfehlungen für die Anpassung der Maßnahme selbst gegeben, sowie - falls erforderlich - für Möglichkeiten die Bewertung der Maßnahme zukünftig weiter zu verbessern (bspw. durch Stichprobenprüfungen).

Aktiver Austausch mit Akteur:innen in der Wertschöpfungskette

Durch die Veranstaltung und Teilnahme an **regelmäßigen Stakeholderdialogformaten** möchten wir die Akteur:innen unserer Wertschöpfungskette aktiv einbinden. Dazu zählen Stakeholder aus dem eigenen Geschäftsbereich sowie aus der Wertschöpfungskette ebenso wie Vertretungen der Öffentlichkeit. Durch den Dialog versprechen wir uns einen aktiven Austausch mit den Akteur:innen der Wertschöpfungskette wie Lieferant:innen, Geschäftspartner:innen oder auch Arbeitnehmervertretungen. Im Jahr 2025 haben wir im Rahmen eines Stakeholderformats Feedback seitens Expert:innen und Interessenvertreter:innen von Rechteinhaber:innen zu geplanten Maßnahmen eingeholt, die die Identifikation von Menschenrechtsrisiken auf Baustellen verbessern soll. Konkret geht es dabei darum, durch unterschiedliche Kommunikationsmittel (beispielsweise Poster) Sensibilisierung und Aufklärung zu Indizien für mögliche Menschenrechtsverstöße zu leisten und Handlungsempfehlungen für den Umgang damit zu vermitteln. Ziel ist es, dass insbesondere Mitarbeitende auf der Baustelle oder Betroffene häufiger Meldekanäle nutzen, sodass einerseits Abhilfe geschaffen werden kann und andererseits mehr Transparenz über Menschenrechtsrisiken auf Baustellen geschaffen wird. Feedback wurde insbesondere dazu eingeholt, inwieweit die ausgewählten Indizien tatsächlich repräsentativ sind, ob die Sprache bzw. Ansprache für die Zielgruppe passend ist und welche weiteren kommunikativen Möglichkeiten es gibt, die Botschaften zu vermitteln. Der nächste Stakeholderdialog findet 2026 statt. Die Ansichten und das Feedback der teilnehmenden Stakeholder fließen in die weitere Betrachtung und Entwicklung der Maßnahmen mit ein.

Ein zusätzliches Anliegen, das erfolgreich umgesetzt werden konnte, war die Pflege von Beziehungen und das Knüpfen von neuen Kontakten zu Akteur:innen entlang der Wertschöpfungskette. Vor allem mit Fokus auf menschenrechtliche Sorgfaltspflichten in der Lieferkette haben wir 2025 an verschiedenen Stakeholderdialogen teilgenommen. In diesen informativen Austauschformaten, in Form von Konferenzen, Dialogreihen oder Netzwerktreffen, wurden Erfahrungen, Herangehensweisen, Herausforderungen und Best Practices geteilt. Der Beitrag einer Vielfalt von Akteur:innen - Lieferant:innen, Auftraggeber:innen sowie NGOs und Geschäftspartner:innen – hat dazu geführt, dass wir unser Verständnis für wirksame Maßnahmen und Bedürfnisse der Betroffenen verbessern konnten. Durch die Auseinandersetzung in diesem Kreis mit Themen wie der Umsetzung von Sorgfaltspflichten in spezifischen Branchen (z.B. Bergbau und Minen, Logistik) oder spezifischen Kontexten (z.B. Tiefere Lieferkette, Hochrisiko-Regionen) wurde der Gewinn zusätzlicher Erkenntnisse ermöglicht. Dies erfolgte unter anderem durch methodische Ansätze wie die Bewertung von Fallbeispielen von Audits, oder Workshops zu Fragestellungen wie: „Wie können Kommunikationsbarrieren zwischen Unternehmen und Zulieferern abgebaut und partnerschaftliche Lösungen gefunden werden?'. Die gewonnenen Erkenntnisse unterstützen die zukünftige Weiterentwicklung von Maßnahmen; eine Ableitung spezifischer Maßnahmen oder Änderungen unserer Vorgehensweise, die einem spezifischen Austauschformat zugeordnet werden können, erfolgte hingegen bislang nicht.

Ziele

ESRS S2-5

Für das Jahr 2025 hat sich STRABAG die **konzernweite Implementierung des Social Compliance Management-Systems (SCMS)** als Ziel gesetzt. Bisher wird das Social Compliance Management-System bereits für eine Anzahl an Gesellschaften angewendet, die 58 % des Umsatzes repräsentieren. Zum aktuellen Zeitpunkt hat eine konzernweite Umsetzung des Systems noch nicht stattgefunden, jedoch wurde mit dem Entwurf einer entsprechenden Konzernrichtlinie, deren Verabschiedung im Jahr 2026 geplant ist, bereits die notwendige Grundlage geschaffen. Das Ziel, das Social Compliance Management-System konzernweit umzusetzen, bleibt bestehen. Nach der Verabschiedung der Konzernrichtlinie sollen weitere Schritte zur programmatischen Umsetzung – wie Sensibilisierungsmaßnahmen – folgen. Der genaue Zeitplan hierfür ist noch festzulegen.

Durch die umfassende Implementierung des Social Compliance Management-Systems werden bestehende konzernweite Risikobetrachtungen vertieft, um menschenrechtliche Risiken für Arbeitnehmer:innen von Tier-1 Lieferant:innen zu identifizieren und geeignete Präventions- und Abhilfemaßnahmen umzusetzen. Anlassbezogen werden darüber hinaus auch Risiken in unserer tieferen Lieferkette betrachtet und risikobasiert Präventionsmaßnahmen umgesetzt und jederzeit bei Notwendigkeit Abhilfemaßnahmen durchgeführt. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Konzerneinheiten wird die Umsetzung in den operativen Einheiten des Konzerns sichergestellt.

Die Ausarbeitung der Zielsetzungen liegt im Verantwortungsbereich der Gruppe Social Responsibility. Die Zielsetzung wurde nach Ausarbeitung an das Steering Committee Sustainability und an den Vorstand kommuniziert und schließlich vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben. Da es sich um eine konzernweite übergeordnete Zielsetzung für die Implementierung eines Management-Systems und nicht um die Ausgestaltung der Inhalte handelt, wurden die Arbeitskräfte entlang der Wertschöpfungskette oder deren Vertretung in die Festlegung der Zielsetzung nicht miteinbezogen. Der/die konzernweite Human Rights Officer prüft die Wirksamkeit und überwacht die Zielerreichung.

Betroffene Gemeinschaften

ESRS 2 SBM-3

Bei STRABAG sehen wir unsere soziale Verantwortung nicht nur als Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft, sondern auch als Chance, positiven Einfluss auf lokale Gemeinschaften zu nehmen. Dazu zählen neben Gemeinden und Anrainer:innen auch indigene Völker.

Das Thema **Social Responsibility** und damit auch die Übernahme von Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und betroffenen Gemeinschaften wurde im Zuge der Erweiterung der konzernweiten Nachhaltigkeitsstrategie als fester Bestandteil der Strategie aufgenommen.

Das Fokusthema „Mehrwert für die Gesellschaft“ beinhaltet das Generieren von positiven Auswirkungen für die Gesellschaft und die Berücksichtigung unserer potenziell negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft, sowie die Verbesserung der Interaktion mit beziehungsweise den Einbezug von betroffenen Gemeinschaften als strategische Ziele. Die Umsetzung beinhaltet unter anderem die Durchführung von Stakeholderdialogformaten, die Implementierung von Leitprinzipen zur Interaktion mit betroffenen Gemeinschaften und weiteren Kommunikationsmitteln zur Einbindung von Stakeholdern. Darüber hinaus soll ein gesellschaftlicher Mehrwert geschaffen werden, etwa durch die Förderung sozialer und kultureller Einrichtungen sowie den Ausbau von Infrastruktur.

Folgende Themen konnten im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse als wesentliche Auswirkungen von STRABAG auf betroffene Gemeinschaften identifiziert werden: Angemessene Ernährung, Wasser- und Sanitätseinrichtungen sowie bodenbezogene Konflikte. Die aufgezählten Auswirkungen können als systemisch angesehen werden, da eine Beeinträchtigung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie Landnutzungskonflikte, vor allem in Ländern mit niedrigen Umweltschutzstandards und unzureichend gesetzlichen Regelungen, auftreten. Eine Resilienzanalyse wurde nicht durchgeführt.

Betroffene Gemeinschaften wurden als potenziell vulnerable Gruppe identifiziert. Unter Gemeinden oder Gemeinschaften werden betroffene Personengruppen verstanden, die direkt oder indirekt von Auswirkungen betroffen sein können:

- Anrainer:innen, die sich in direkter Nähe zu Bauprojekten befinden und direkt von den Auswirkungen unserer Aktivitäten betroffen sind.
- Betroffene indigene Völker und Gemeinden können sich in direkter Nähe zu Bauprojekten befinden oder weiter entfernt ansässig sein.

Weitere Gruppen von betroffenen Gemeinschaften wurden nicht identifiziert. Eine genaue Analyse der betroffenen Gemeinschaften mit Bestimmung von konkreten Eigenschaften oder dem jeweiligen Schadensrisiko ist bisher nicht erfolgt. Durch unsere Bautätigkeiten kann es zu negativen Auswirkungen auf Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung kommen. Zu den negativen Auswirkungen auf Anrainer:innen, betroffene indigene Völker und Gemeinden gehören:

- Beeinträchtigung der natürlichen Lebensgrundlagen, darunter Boden, Luft und Wasser: Baubedingte Veränderungen von ursprünglichen Infrastrukturen bergen potenziell negative Auswirkungen, die die Nahrungsmittelproduktion sowie die Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen gefährden können, insbesondere für Anrainer:innen.
- Landnutzungskonflikte: Insbesondere im Hinblick auf indigene Völker sind deren sozio-kulturelle Praktiken oft mit bestimmten Landgebieten verbunden. Eine Veränderung oder Umnutzung dieser Gebiete kann zu Auswirkungen auf das kulturelle und immaterielle Erbe indigener Völker führen.

Im Falle von Zwangsräumungen und Landnutzungskonflikten, insbesondere wenn indigene Völker betroffen sind, kann es zu potenziellen Reputationsrisiken und Umsatzeinbußen kommen. Diese Risiken wurden für das Jahr 2025 jedoch nicht als wesentlich bewertet.

Baudienstleistungen als Mehrwert für Gemeinschaften

Durch die Verbesserung von Infrastruktur kann ein positiver Mehrwert für lokale Gemeinschaften geschaffen werden. Dazu zählt auch der Ausbau von Verkehrswegen und Tunneln, die Schaffung von Wohnraum, öffentlichen Gebäuden, Plätzen und barrierefreie Bauprojekte, welche das soziale Miteinander und einen inklusiveren Zugang für die dort ansässigen Gemeinden und Anrainer:innen fördern können.

Policies

ESRS S3-1

Policies und Nachweisdokumente zum Download

Mehr erfahren

Als STRABAG übernehmen wir Verantwortung für unsere Geschäftstätigkeiten und die dadurch betroffenen lokalen Gemeinschaften. Genauer aufgeführt ist dies in unserer Politik zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechten, in unserem Code of Conduct und in unserem Lieferantenkodex. Die Politik für Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechte gilt für alle betroffenen Gemeinschaften und adressiert insbesondere die Rechte von Minderheiten, indigenen Völkern sowie Gemeinschaften und Personen, die durch widerrechtlichen Entzug von Land und widerrechtlicher Zwangsräumung betroffen sein könnten. In unserer Politik verpflichten wir uns zur Achtung von Kultur und Gewohnheitsrechten. Wir achten die Besitz- und Eigentumsrechte von betroffenen Gemeinschaften und sprechen uns für das Verbot von Zwangsräumungen und dem widerrechtlichen Entzug von Land, Wäldern und Gewässern aus.

Prozesse zur Einbindung betroffener Gemeinschaften und Abhilfemaßnahmen

ESRS S3-2; ESRS S3-3

Die Einbindung von betroffenen Gemeinschaften oder deren Vertreter:innen in das Risiko- und Chancenmanagement folgt derzeit keinem strukturierten Prozess. Je nach Projekt erfolgt die Interaktion auf vielfältige Weise. Sie unterscheidet sich je nach Bauphase, in der Frequenz sowie in den jeweils gewählten inhaltlichen Maßnahmen. Dazu gehören die Analyse der Stakeholdergruppen und -bedarfe, über die Informationsvermittlung durch z. B. Aushänge, Flyer, Plakate, eine spezielle Webseite bis hin zum persönlichen Dialog mit Gemeinden durch beispielsweise einen Tag der offenen Baustelle oder Teilnahme an Bürgerdialogen. In der Regel werden die Gemeinschaften direkt einbezogen, es können jedoch auch rechtmäßige Vertreter:innen hinzugezogen werden. Auch die Einbeziehung von indigenen Völkern erfolgt je nach Projekt auf unterschiedlichen Wegen. Dabei legen wir großen Wert darauf, die Kultur, Lebensart und das Gewohnheitsrecht indigener Völker zu achten und bauen auf eine freie, informierte und vorherige Zustimmung. Diese Grundsätze haben wir auch als Verpflichtung in unserer Politik zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechten festgehalten. In enger Abstimmung mit den jeweiligen Auftraggeber:innen versuchen wir bereits in der Planungsphase die Einbindung von indigenen Völkern zu berücksichtigen. STRABAG legt dabei Wert auf die Achtung von kulturellem, geistigem, religiösem und spirituellem Eigentum sowie die Achtung von Landnutzungsrechten, relevanten Rechts- und Verwaltungsvorschriften und nationalen Gesetzen zur Achtung der Rechte von indigenen Völkern. In einzelnen Konzerngesellschaften, wie beispielsweise in Kanada, ist ein Community Management etabliert, das unter anderem für die Einbindung der betroffenen Gemeinschaften, einschließlich indigener Völker, verantwortlich ist. Alle im jeweiligen Projekt geltenden Prozesse und Maßnahmen zur Einbindung von Betroffenen gelten somit grundsätzlich auch für die Einbeziehung von indigenen Völkern als betroffene Gemeinschaft.

Um einen strukturierten Prozess zur Einbindung von Anrainer:innen und lokalen Gemeinschaften zu ermöglichen, wurde im Jahr 2024 die Idee zur Implementierung eines Leitfadens als angemessene Maßnahme validiert und gemeinsam Inhalte für eine erste Konzeptionierung erarbeitet. Im Laufe der Entwicklung im Jahr 2025 wurde entschieden in einem ersten Schritt, Leitprinzipien zu erstellen und im Jahr 2026 zu verabschieden. Die Inhalte des Leitfadens sollen anschließend in einem zweiten Schritt durch unterschiedliche Kommunikationsmittel vermittelt werden, die mehr Möglichkeit zur schnellen Adaption an unterschiedliche Kontexte ermöglichen. Die erarbeiteten Leitprinzipien halten die konzernweiten Empfehlungen für den Einbindungsprozess fest und umfassen Grundsätze zur transparenten und aufrichtigen Interaktion mit betroffenen Gemeinschaften, einschließlich der

frühzeitigen Beteiligung relevanter Interessengruppen, kultureller Sensibilität und eines stakeholder- und dialogorientierten Ansatzes.

Um die Perspektive von Anrainer:innen und lokalen Gemeinschaften mit einzubeziehen und für die Betroffenen besonders relevante Elemente zur Einbindung in den Leitprinzipien zu verankern, haben wir die Leitprinzipien in Zusammenarbeit mit internen und externen Stakeholdern konzipiert. Nach Austausch mit Fachexpert:innen - darunter interne Community Manager:innen aus verschiedenen Ländern sowie Beratungshilfe von einer externen NGO - wurde eine erste Version der Leitprinzipen zur Interaktion mit betroffenen Gemeinschaften erstellt, die im Jahr 2026 konzernweit verabschiedet wird.

Die Wirksamkeit eines allgemeingültigen Verfahrens ist angesichts der Vielfalt der Geschäftstätigkeiten von STRABAG nicht garantiert und muss geprüft werden. Die Verantwortung für den Einbezug der Ergebnisse aus dem Risiko- und Chancenmanagement in das Unternehmenskonzept liegt im Corporate Responsibility Office. Die Verantwortlichkeit für die Einbeziehung auf operativer Projektebene ist abhängig von der Organisation seitens der Auftraggeber:innen.

Ein zentraler Bestandteil für die Einbeziehung von lokalen Gemeinschaften ist das STRABAG-Hinweisgebersystem. Über dieses System können sie direkt mit STRABAG in Verbindung treten und Hinweise oder Verstöße melden. Das Hinweisgebersystem findet sich auch als Maßnahme in der überarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategie wieder. Die eingegangenen Hinweise können in strategische Überlegungen zur Anpassung von Maßnahmen gegenüber negativen Auswirkungen mit einfließen.

Im Jahr 2025 sind 16 Hinweise in den Kategorien *Menschenrechte und Arbeitsbedingungen*, *Diskriminierung* und *Umwelt* mit Bezug zu Betroffene Gemeinschaften eingegangen.

Es konnten anhand der eingegangenen Hinweise keine schwerwiegenden Verstöße im rechtlichen Sinne festgestellt werden. Bei eingehenden Hinweisen erfolgt darüber hinaus eine Prüfung auf strukturelle oder systemische Probleme, denen mit Maßnahmen begegnet werden muss. Die vollständige Prüfung der eingegangenen Hinweise für das Jahr 2025 hat keine Indikation struktureller oder systemischer Probleme ergeben.

Probleme oder Beschwerden können nicht nur an die angegebenen Ansprechpartner:innen, sondern jederzeit über die **STRABAG-Hinweisgeberplattform** gemeldet werden. Nach Eingang von Hinweisen oder Meldungen bei Verstößen werden entsprechende und fallbezogene Abhilfemaßnahmen eingeleitet. Jedem Hinweis wird nachgegangen, um Konflikte nach Möglichkeit einvernehmlich zu lösen. Auch Wiedergutmachungszahlungen und Entschädigungen können als Abhilfemaßnahme anlassbezogen eingesetzt sowie je nach Vorfall geprüft und angepasst werden. Auch hier gilt das Konzept des Aktionsplans Abhilfemaßnahmen.

Maßnahmen und Projekte

ESRS S3-4

Auf Projektebene bestehen bereits eine **Vielzahl an Maßnahmen und Prozessen** zur Interaktion mit betroffenen Gemeinschaften. Diese sollen sicherstellen, dass möglichst wenige negative Auswirkungen, wie beispielsweise Lärm oder Beeinträchtigung der natürlichen Lebensgrundlagen, auf die Anrainer:innen und weitere betroffene Gemeinschaften wirken. Eine Quantifizierung der bereitgestellten Ressourcen für das Management von wesentlichen Auswirkungen ist aufgrund der zahlreichen Maßnahmen, die häufig im Tagesgeschäft aufgehen, aktuell nicht möglich.

Proaktive Kommunikation mit Gemeinschaften

Anrainer:innen und betroffene Gemeinschaften werden auf vielfältige Art und Weise über das Bauprojekt informiert. Zur Informationsvermittlung werden unter anderem Infoflyer, Anschreiben oder auch Anzeigen in lokalen Zeitungen eingesetzt. Darüber hinaus ist das Anbringen von Infotafeln oder Bannern auf Baustellen verbreitet. Über QR-Codes und ausgehängte Schreiben werden direkt an der Baustelle Kontaktdaten von Ansprechpersonen kommuniziert. Eine Baustellenwebsite ist ebenfalls ein verbreitetes Mittel zur Informationsvermittlung. Um Anrainer:innen und Bürger:innen der lokalen Gemeinschaften über Bautätigkeiten zu informieren, ist auch die Teilnahme von STRABAG an Bürgerdialogen oder Informationsveranstaltungen eine verbreitete Maßnahme. Eine formlose Möglichkeit, die genutzt wird, ist der direkte Austausch von Mitarbeiter:innen mit Anrainer:innen auf der Baustelle. So können kleinere Probleme direkt vor Ort behoben werden, ohne dass es einer höheren Eskalationsstufe bedarf.

In Deutschland sind 188 unserer Bauprojekte nach **DGNB** zertifiziert. Die Zertifizierung enthält über die ökologischen Nachhaltigkeitskriterien hinaus auch soziale Kriterien. Mit Erhalt der DGNB-Zertifizierung sind Bauprojekte dazu angehalten, mittels Maßnahmen wie Baustellenbesichtigungen, digitalen Anzeigetafeln, Informationsveranstaltungen, Briefeinwürfen, der Einrichtung einer Hotline oder durch persönliche Gespräche, Anrainer:innen, Eigentümer:innen und lokale Betriebe einzubinden.

Es gibt keine konzernweit gültigen Vorgaben, welche konkreten Maßnahmen ab welcher Projektgröße umzusetzen sind. Die Auswahl der Maßnahmen und Interaktionsmöglichkeiten orientiert sich am rechtlichen Kontext, an der Lage und Größe des Projektes sowie am Interaktionsbedarf mit Anrainer:innen und betroffenen Personen. Ebenso ist die Wahl der entsprechenden Interaktionsmaßnahmen von den Anforderungen und der Organisation seitens der Auftraggeber:innen abhängig. Für bestimmte Bauprojekte wie den Bau eines Flughafens sind gesetzliche und behördliche Vorschriften, unter anderem die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), einzuhalten. Diese wird vor Erteilung einer Baugenehmigung durchgeführt. Im Rahmen der UVP muss die betroffene Bevölkerung über das Projekt vorab informiert werden. Die Durchführung der UVP, einschließlich der Informationsweitergabe an die Bevölkerung, erfolgt durch die zuständige Behörde und liegt in der Verantwortung der Auftraggeber:innen. Sie wird bereits in der Planungs- und Designphase des Projektes durchgeführt und ist bei Baubeginn abgeschlossen. Aus der UVP ergeben sich keine verpflichtenden konkreten Maßnahmen während der Baudurchführung. Die zeitliche Planung der einzelnen beschriebenen Maßnahmen orientiert sich an dem jeweiligen Projektplan.

Im Jahr 2025 wurden keine spezifischen Maßnahmen konzernübergreifend implementiert, sondern einzelne Maßnahmen für die Dauer der jeweiligen Bauprojekte umgesetzt. Zur Verankerung der Achtung der Rechte von betroffenen Gemeinschaften wurden im Berichtsjahr Leitprinzipien mit dem Ziel entwickelt, eine strukturierte und respektvolle Interaktion mit Gemeinden, Anrainer:innen und indigenen Völkern zu fördern. Für die Entwicklung der Prinzipien wurden bestehende Maßnahmen zur Interaktion mit betroffenen Gemeinschaften gesammelt und ein Austausch mit unterschiedlichen internen Stakeholdern, die für die Durchführung verantwortlich sind (beispielsweise Community Manager:innen), gesucht. Ziel war es, zu identifizieren, welche Maßnahmen sich für eine konzernweite Anwendung eignen und empfohlen werden können. Die Prinzipien sollen dazu dienen, zum angemessenen Verhalten mit betroffenen Gemeinschaften anzuhalten, wobei dann projektspezifisch entschieden werden kann, welche Maßnahmen oder Prozesse umgesetzt werden.

Um wesentlichen negativen Auswirkungen wie Zwangsräumungen oder Landnutzungskonflikten vorzubeugen, ist eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Auftraggeber:innen notwendig.
In unserer Politik für Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechte verpflichten wir uns konzernweit zur Achtung von Landnutzungsrechten und sprechen uns klar gegen Zwangsräumungen aus. Sollte es dennoch zu einer Verletzung kommen, streben wir einen offenen Dialog mit den Betroffenen oder deren Vertretungen an und involvieren diese, wo möglich, in den Austausch mit den Auftraggeber:innen.

Ziele

ESRS S3-5

Für die Erfüllung der sozialen Verantwortung und Minderung von Auswirkungen ist der Dialog mit betroffenen Gemeinschaften zentral. Um die Einbindung lokaler betroffener Gemeinschaften oder deren Vertreter:innen zu fördern, wurde das Ziel gesetzt, einen **konzernweit gültigen Leitfaden zur Einbindung von lokalen Gemeinschaften und Anrainer:innen** auf projektbezogener Ebene zu implementieren. Im Jahr 2025 wurde ein Leitfaden entwickelt, in dessen Erstellung relevante externe und interne Stakeholder eingebunden wurden. In einem ersten Schritt wurden daraus interne Leitprinzipien abgeleitet, die im Jahr 2026 verabschiedet werden. In einem zweiten Schritt werden die Inhalte des Leitfadens für unterschiedliche Kommunikationsmittel aufbereitet und den Mitarbeiter:innen zur Verfügung gestellt.

Die Zielsetzung und das Konzept zum Leitfaden wurden an das Steering Committee Sustainability und an den Vorstand kommuniziert und schließlich vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben. Der/die konzernweite Human Rights Officer prüft die Wirksamkeit und überwacht die Zielerreichung.

Governance

2025

Unternehmensführung

ESRS SBM-3

STRABAG hat die Vermeidung von Korruption und wettbewerbswidrigen Verhaltensweisen als wesentliche Managementaufgabe definiert und bereits 2008 ein **Ethik Business Compliance-System** implementiert und seither kontinuierlich weiterentwickelt.

Aus der Vielseitigkeit der Tätigkeitsfelder, Konzernländer sowie der Lieferant:innen und Geschäftspartner:innen resultiert ein breitgefächertes Risikospektrum für STRABAG. Daher hat es oberste Priorität, auf die jeweils erkennbaren Risiken einzugehen und diesen entgegenzuwirken, um den potenziellen Ausfall von Lieferant:innen aufgrund von Sanktionsgesetzgebungen sowie Compliance-Verstößen und daraus entstehenden Folgen wie Strafzahlungen und Reputationsverlusten zu vermeiden. Dabei wird eine ganzheitliche Betrachtungsweise herangezogen, bei der einerseits länderbasierte Risiken im Sinne des Korruptionswahrnehmungsindex (CPI; Corruption Perception Index) und andererseits sparten- und geschäftspartnerspezifische Risiken ermittelt werden. Die Ergebnisse bilden auch die Grundlage für die doppelte Wesentlichkeitsanalyse, die im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung durchgeführt wird.

Gesetzesverstöße müssen vermieden und Vorfälle zukunftsorientiert aufgearbeitet werden, um den fortbestehenden Anspruch von STRABAG, eine verlässliche Geschäftspartnerin, Auftragnehmerin und Arbeitgeberin zu sein, auch in Zukunft zu gewährleisten. Für diesen Zweck fördert STRABAG mit umfassenden laufenden Maßnahmen ein regelkonformes, ethisches Verhalten und bildet eine Unternehmenskultur, die auf Vertrauen und Partnerschaftlichkeit beruht. Zentral dafür sind ein umfassendes Schulungskonzept ebenso wie die öffentliche Hinweisgeberplattform.

Konzernweite Zusammenarbeit

Der Konzernstabsbereich Business Compliance & Management Systems wurde mit 1.1.2025 in ein neues **Corporate Responsibility Office** (CRO) überführt. Die Konzernleitung hat das Corporate Responsibility Office mit der Umsetzung des Ethik Business Compliance-Systems beauftragt. Der Leiter des Corporate Responsibility Office ist auch Chief Compliance Officer der STRABAG SE. Er berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden.

Unterstützt wird der Chief Compliance Officer von Business Compliance Officers (BCO). Darüber hinaus wurden rund 50 Business Compliance-Partner:innen nominiert, die großflächig vereinfachte Geschäftspartnerüberprüfungen übernehmen. Damit wird gewährleistet, dass Business Compliance nicht nur zentral betrieben, sondern auch in den operativen Einheiten verankert ist, um auf lokale Risiken eingehen zu können. Eine strategische Funktion im Konzernstabsbereich Corporate Responsibility Office wird durch das Business Compliance-Komitee, bestehend aus den Leiter:innen des Zentralbereichs Contract Management and Legal (CML), dem Konzernstabsbereich Interne Revision sowie dem Chief Compliance Officer, eingenommen. Das Komitee behandelt von der Business Compliance-Organisation erarbeitete Vorschläge zur Verbesserung des Business Compliance Management-Systems, arbeitet Verdachtsfälle zu schweren Business Compliance-Verstößen auf und stellt die konzernweite Zusammenarbeit sicher.

Policies

ESRS G1-1

Das Ethik Business Compliance-System ist im Konzern als Richtlinie (KRL) fest verankert und somit vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben. Der Gesamtvorstand beschließt alle vom Corporate Responsibility Office erarbeiteten Richtlinien sowie den Code of Conduct und den Lieferantenkodex. Auch Änderungen dieser Grundlagendokumente werden vom Gesamtvorstand beschlossen.

Das Ethik Business Compliance-System besteht aus dem **Business Compliance Management-System** (BCMS) sowie dem **Code of Conduct**, in dem die ethischen Grundwerte des Konzerns festgelegt sind. Die Vorgaben, die in den Dokumenten ausgeführt werden, sind für alle Mitarbeiter:innen des Konzerns bindend und stehen in allen Konzernsprachen im Intranet zur Verfügung. Ein umfassendes Schulungskonzept stellt sicher, dass die Inhalte an alle Angestellten vermittelt werden. Die untenstehende Grafik zeigt den Aufbau des Ethik Business Compliance-Systems.

STRABAG Ethik Business Compliance-System

Der **Code of Conduct** richtet sich an alle STRABAG Mitarbeiter:innen und berücksichtigt gleichermaßen die Interessen anderer Stakeholder wie Aufsichts- und Regierungsbehörden sowie Aktionär:innen. Das Dokument ist vom STRABAG SE-Vorstand freigegeben. Die im Code of Conduct enthaltenen Grundsätze werden insbesondere durch das BCMS und die Geschäftsanweisungen des BCMS konkretisiert und detailliert geregelt, sowie vom Konzernstabsbereich Corporate Responsibility Office kontinuierlich überwacht, geprüft und weiterentwickelt. Das Dokument ist im Intranet für alle Mitarbeiter:innen in allen Konzernsprachen verfügbar und ist, soweit rechtlich möglich, Teil der Arbeitsverträge. Neue Mitarbeiter:innen werden im Rahmen einer verpflichtenden Compliance-Schulung auf die Inhalte des Code of Conduct hingewiesen. Der Code of Conduct beschreibt die Verantwortung von STRABAG als Geschäftspartnerin sowie die Verantwortung gegenüber Mitarbeitenden und weiteren Stakeholdern, die auf den Unternehmenswerten wie Partnerschaftlichkeit, Vertrauen, Solidarität und Nachhaltigkeit beruht. Gleichzeitig verweist der Code of Conduct auf die Hinweisgeberplattform zur Meldung von Verstößen gegen die festgelegten Prinzipien.

Das **STRABAG BCMS** und dessen konzernweite Umsetzung entspricht den Anforderungen der ISO-Normen 37001 (Antikorruption Management-Systeme) und 37301 (Compliance Management-Systeme). Damit werden auch die wesentlichen Anforderungen der UN-Convention against Corruption, welche sich an Unternehmen richten, erfüllt. STRABAG ist der **erste weltweit tätige österreichische Konzern mit einer konzernweiten Zertifizierung nach ISO 37001 und 37301**.

Mit dem BCMS hat STRABAG ein wirksames System implementiert, um Business Compliance-Risiken wie Korruption und Bestechung zu vermeiden. Die wichtigsten laufenden Maßnahmen werden im vorliegenden Kapitel beschrieben. Eine Zuordnung finanzieller Ressourcen zu diesen Maßnahmen ist nicht möglich, da es sich um integrative Bestandteile des laufenden Tagesgeschäfts handelt.

Die Geschäftsanweisungen dienen als Anhang des STRABAG BCMS und legen Verhaltensregeln für das gesamte Management und alle Mitarbeiter:innen des Konzerns fest. Sie sind zur besseren Übersicht und praktischen Anwendung in verschiedene Themenbereiche gegliedert:

Die Geschäftsanweisung **Vermeidung von Korruption und wirtschaftskriminellen Handlungen** regelt die Einladungs- und Geschenkepolitik, Spenden und Sponsorings und auch den Umgang mit Amtsträger:innen. In Verbindung mit weiteren BCMS-Regelungen und festgelegten Prozessen für Meldungen und interne Untersuchungen dient sie der Prävention, Aufdeckung und Behandlung von Korruption und Bestechung, um korruptes Verhalten frühzeitig zu verhindern, Risiken zu identifizieren und angemessen darauf zu reagieren.

Die Geschäftsanweisung **Geschäftspartnerprüfung** gibt, basierend auf der Risikoanalyse, verpflichtende Standards für die Prüfung diverser Geschäftspartner:innen und Geschäftsbeziehungen vor. Zudem werden Prüfmaßnahmen definiert, die unabhängig von der Geschäftsbeziehung durchgeführt werden können, um bei Notwendigkeit auch bei Einzelfällen einen erhöhten Sorgfältigkeitsmaßstab zu erfüllen. Dabei verfolgt der KSB Corporate Responsibility Office auch anlassbezogene Maßnahmen; im Zuge des Angriffs Russlands auf die Ukraine wurde die Geschäftspartnerprüfung im März 2022 weiter verschärft und eine Hausmitteilung zur Sanktionslistenprüfung von Geschäftspartner:innen an alle Unternehmens- und Zentralbereichsleitungen übermittelt. Die Regelung sieht vor, dass jede:r Geschäftspartner:in, die:der unter die Parameter fällt, vor Vertragsabschluss von Business Compliance-Partner:innen auf Sanktionslistentreffer geprüft werden muss.

Die Geschäftsanweisung **Interne Untersuchungen** wurde im August 2025 aktualisiert und in Kraft gesetzt. Sie definiert den standardisierten Prozess zur Untersuchung von vermutetem oder tatsächlichem Fehlverhalten. Ein zentraler Bestandteil ist die Sicherstellung, dass Compliance-Verstöße nach einheitlichen Prinzipien bewertet und mit konzernweit angemessenen Maßnahmen belegt werden. Die Durchführung von Untersuchungen erfolgt unabhängig und unter Ausschluss jeglicher Interessenkonflikte durch qualifiziertes Personal. Betroffene Parteien sind transparent in den Untersuchungsprozess eingebunden, um eine faire und nachvollziehbare Bearbeitung sicherzustellen. Bei Verstößen werden geeignete Maßnahmen empfohlen, während die Vertraulichkeit der Ergebnisse stets sichergestellt wird.

Die Geschäftsanweisung **Kartell- und Wettbewerbsrecht** regelt die Sicherstellung eines fairen Wettbewerbs durch die Beschreibung korrekter Verhaltensweisen, die Prüfpflichten sensibler Geschäftsbeziehungen, die Fusionskontrolle und gibt gegebenenfalls die Einbeziehung von CML als unabhängiges Kontrollorgan vor.

Die Handhabung von **Interessenkonflikten** wird ebenfalls in einer Geschäftsanweisung geregelt. Alle Mitarbeiter:innen von STRABAG sind zur Offenlegung möglicher Interessenkonflikte verpflichtet. Neben der Vermeidung von Interessenkonflikten steht der transparente Umgang mit unvermeidbaren Interessenkonflikten im Vordergrund.

ESRS G1-2

Im Lieferantenkodex sind die Grundsätze des wirtschaftlichen Handelns von STRABAG zusammengefasst, deren Einhaltung auch von Lieferant:innen und Subunternehmer:innen erwartet wird. Die Grundsätze umfassen Themen aus den Bereichen Business Compliance, Menschenrechte, Arbeitsbedingungen und soziale Verantwortung, Umwelt, als auch verantwortungsvolle Beschaffung. Der Lieferantenkodex ist im Regelfall in den AGB verankert. Mehr zum Lieferantenkodex befindet sich im Kapitel Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette. STRABAG arbeitet an der Konzeption eines Supplier Engagement Programms, um gemeinsam mit unseren Lieferant:innen die Emissionen unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette zu reduzieren. Zukünftig sollen soziale und ökologische Nachhaltigkeitskriterien in der projektbezogenen und projektübergreifenden Lieferantenbewertung verankert werden.

ESRS G1-3

Zur Umsetzung und Steuerung des BCMS besteht eine **enge Zusammenarbeit einzelner Konzernstabsbereiche**. Der Konzernstabsbereich Interne Revision unterstützt den Konzernstabsbereich Corporate Responsibility Office bei der Durchsetzung der Business Compliance-Regeln. Die Einhaltung der Vorgaben des BCMS ist ständiger Prüfungsbestandteil der regelmäßigen Ordnungsmäßigkeits- und Objektprüfungen. Der Konzernstabsbereich Interne Revision wird auch außerhalb der regelmäßigen Prüftätigkeiten in Abstimmung mit den operativen Einheiten oder dem Corporate Responsibility Office im Zuge von Sonderprüfungen tätig, um Verdachtsfälle aufzuarbeiten.

Auffällige Rechnungen werden durch ein vom BRVZ eingerichtetes Business Compliance-Monitoring in allen vom BRVZ verwalteten Ländern dem Bereich Business Compliance im KSB Corporate Responsibility Office vorgelegt.

STRABAG
Hinweisgeberplattform

Mehr erfahren

Potenzielles Fehlverhalten in den Kategorien Business Compliance (Verdacht auf Korruption, Bestechung, Interessenkonflikte und Wettbewerbsverstöße), Diskriminierung, Menschenrechte und Arbeitsbedingungen, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Umwelt und Datenschutz können über die öffentlich zugängliche **STRABAG Online-Hinweisgeberplattform** oder direkt an eine Ansprechperson im Konzern gemeldet werden. Das Hinweisgebersystem ist sowohl im BCMS als auch im Code of Conduct festgehalten. Die STRABAG-Hinweisgeberplattform ist internen und externen Personen zugänglich und in allen Konzernsprachen verfügbar. Mitarbeitende werden unter anderem im Intranet als auch in Schulungen auf die Hinweisgeberplattform aufmerksam gemacht.

Über das Hinweisgebersystem können Hinweise und Vorfälle gemeldet, sowie Feedback zum System abgegeben werden. Feedback zum System kann ebenso an die Ombudspersonen sowie an die menschenrechtsbeauftragte Person abgegeben werden.

Eingehende Meldungen werden durch unabhängige Fallbearbeiter:innen geprüft. Außerdem wird mit Ombudspersonen, die für die Kategorien Diskriminierung, Menschenrechte und Arbeitsbedingungen zuständig sind, ein Zusatz zum Arbeitsvertrag abgeschlossen. Dieser bestätigt, dass Angestellte in ihrer Funktion als Ombudsperson ihren Vorgesetzten gegenüber nicht weisungsgebunden sind.

Das STRABAG-Hinweisgebersystem erfüllt die durch die Hinweisgeberschutzgesetzgebung (EU 2019/1937) definierten Standards. Die Einhaltung der gesetzlichen Standards von Hinweisgeber:innen wird durch die Geschäftsanweisung **Interne Untersuchungen** vorgegeben. Hinweisgebende sind nicht dafür verantwortlich, entsprechende Beweise aufzuzeigen. Eine detaillierte Funktionsbeschreibung sowie FAQ erläutern, wie mit eingegangenen Meldungen umgegangen und der größtmögliche Schutz und die Anonymität der Hinweisgeber:innen oder Betroffenen sichergestellt wird. Alle Informationen und Daten, die in der STRABAG-Hinweisgeberplattform eingegeben werden, sind verschlüsselt und können nur von den zuständigen Fallbearbeiter:innen von STRABAG eingesehen werden. Durch eine Systemeinweisung und anlassbezogene Schulungen wird der Schutz der Anonymität der hinweisgebenden Personen durch die Fallbearbeiter:innen sichergestellt. Die Informationen über den gemeldeten Vorfall werden nur in jenem Ausmaß verwendet und weitergegeben, wie dies für die Untersuchung erforderlich ist („Need-to-know“-Prinzip). Jedem eingegangenen Hinweis bzw. jeder Beschwerde zu Business Compliance (insbesondere Verdacht auf Korruption und Bestechung, Interessenkonflikte und Wettbewerbsverstöße), Diskriminierung, Menschenrechte und Arbeitsbedingungen, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Umwelt und Datenschutz wird nachgegangen und diese einer Prüfung unterzogen. Im Rahmen des

BCMS gelten die Prozesse für interne Untersuchungen einheitlich und themenübergreifend für alle Meldungen in den einzelnen Kategorien. In Folge werden der Sachlage entsprechend organisatorische und arbeitsrechtliche Maßnahmen durch das zuständige Management – bis hin zur Abmahnung oder zur Entlassung – gesetzt, um angemessen auf festgestellte Zuwiderhandlungen zu reagieren und künftigen Verstößen entgegenzuwirken.

Der Abschlussbericht enthält Vorschläge für Maßnahmen und gegebenenfalls für Prozessverbesserungen auch im Business Compliance Management-System. Der Bericht ergeht abhängig von der Schwere des Verstoßes an die zuständige Organisationseinheit, den Vorstand und/oder den Aufsichtsrat.

Die Vorstandsmitglieder werden über wesentliche eingegangene Meldungen und Fälle informiert, wobei unterschiedliche Prozesse zur Berichterstattung bestehen. Dies ist vor allem darin begründet, dass die Hinweisgeberplattform von verschiedenen Fachabteilungen betreut wird, die unterschiedlichen Vorstandsmitgliedern unterstellt sind. Da die Hinweisgeberplattform auch von lokalen Gemeinschaften als Kanal genutzt wird, um Beschwerden zu Baustellen abzugeben, werden eingehende Meldungen auch direkt mit den Leitungen der operativen Einheiten abgewickelt. Die Menschenrechtsbeauftragte führt einmal jährlich eine Prüfung zur Wirksamkeit des Beschwerdeverfahrens im Bereich Menschenrechte durch, welche die Betrachtung von Funktionalität und Prozessen der Hinweisgeberplattform beinhaltet. Im Rahmen des Business Compliance Management Systems (BCMS) werden Vorstand und Aufsichtsrat jährlich über wesentliche Compliance-Fälle informiert. Der Bericht enthält zudem relevante Entwicklungen sowie die Vorkehrungen zur Prävention, Aufdeckung und Behandlung von Verstößen.

Umfassendes Schulungskonzept für alle Angestellten

Umfassendes Wissen der Mitarbeiter:innen über korrektes Verhalten im Geschäftsalltag, die Festlegung von Prüfpflichten bei sensiblen Geschäftsbeziehungen sowie die Aufklärung über mögliche Konsequenzen regelwidrigen Verhaltens sind wesentliche Voraussetzungen zur Sicherung des fairen Wettbewerbs. STRABAG hat daher 2013 ein umfassendes Schulungskonzept umgesetzt, mit dem Mitarbeiter:innen die aktuellen Richtlinien und Prozesse zur Bekämpfung von Korruption und wettbewerbswidrigen Verhaltensweisen kommuniziert werden. Die Mitarbeiter:innen werden dabei vertiefend im Korruptionsstrafrecht zu Delikten wie Untreue, Betrug, Bestechung sowie zum Umgang mit Amtsträger:innen geschult. Außerdem sind risikobasiert das Kartellverbot, das Missbrauchsverbot und die Fusionskontrolle des Wettbewerbsrechts Teil der Schulungen. Zudem wird basierend auf den Rückmeldungen der Schulungsteilnehmer:innen und den Erfahrungen aus dem Vorfallsmanagement das Schulungskonzept kontinuierlich angepasst und verbessert.

Alle Mitarbeiter:innen von STRABAG erhalten unmittelbar nach Eintritt in den Konzern eine Unterweisung in die Regelungen zur Sicherstellung des fairen Wettbewerbs in Form eines verpflichtenden eLearnings, das im Abstand von zwei Jahren verpflichtend zu wiederholen ist.

Da dem Management (umfasst die Ebenen Bereichsleitung, Direktionsleitung sowie Unternehmens-, Konzernstabs- und Zentralbereichsleitung) eine wichtige Funktion in der Korruptionsprävention zukommt und diese Personengruppe erhöhte Sorgfaltspflichten zu erfüllen hat, sind deren Mitglieder zusätzlich zur Teilnahme an speziellen Schulungen zur Vermeidung von Korruption sowie zur Vermeidung von Wettbewerbsverstößen verpflichtet. Die Ebene Bereichsleitung und darüber hat bei Ernennung zur Position die Basisschulung zu absolvieren. In den folgenden Jahren werden die geschulten Inhalte im Zuge der Auffrischungsschulung vertiefend gefestigt. Beide Schulungen werden in einen allgemeinen und einen wettbewerbsrechtlichen Teil getrennt. Die Auffrischungsschulungen sind von den Mitgliedern des Managements im Abstand von drei Jahren verpflichtend zu absolvieren. Nachdem sich dieses Risiko vielfach auf die Gruppenleiter:innen überträgt, wurde im August 2024 die Gruppenleiterschulung als vertiefende eLearning-Schulung eingeführt. Die Schulung ist verpflichtend im Abstand von zwei Jahren von Gruppenleiter:innen zu absolvieren.

Schulungskonzept, Inhalt und Teilnehmergruppen werden vom Vorstand beschlossen und an den Aufsichtsrat berichtet. Der Inhalt richtet sich nach den Grundsatzdokumenten, die gleichermaßen freigegeben und berichtet werden. Außerdem werden die Risikobereiche und Themengebiete der Schulungen jährlich im Zuge der Audits ISO 37001 und ISO 37301 durch unabhängige Prüfer:innen auditiert, wobei auch der Vorstand als oberstes Organ der Prüfpflicht unterliegt. Aufgrund der dem Vorstand inhärenten Pflicht, für die Einhaltung der gesetzlichen als auch selbst auferlegten Standards zu sorgen und diese für die gesamten Mitarbeiter:innen zu regulieren, ist keine gesonderte Schulung für den Gesamtvorstand vorgesehen.

Die Arbeitnehmer:innenvertretung des Aufsichtsrats wird durch das generelle Schulungsprogramm von STRABAG periodisch geschult. Die sonstigen Mitglieder des Aufsichtsrats setzen sich ausschließlich aus Personen zusammen, welche langjährige Erfahrung in einer Geschäftsführungs- oder Vorstandstätigkeit renommierter Unternehmen aufweisen. Darüber hinaus zeigen sich im Aufsichtsrat rechtliche Fachkenntnisse als auch Berufserfahrung in der Wirtschafts- und Steuerprüfung. Jährlich wird ein Mitglied des Aufsichtsrats von externen Zertifizierer:innen zum geltenden BCMS auditiert. Aus diesen Gründen wurde von einer gesonderten Schulung des Aufsichtsrats abgesehen.

Schulungsstatistik

	Basisschulung Compliance	**Basisschulung Kartellrecht**	**Auffrischungs-schulung**	**Gruppenleiter-schulung**	**Business Compliance-Training**
Zielgruppe	Management (Bereichs-, Direktions- sowie Unternehmens-, Konzernstabs- und Zentralbereichsleitung)[1]			Gruppenleitung[1]	Angestellte
Schulungsquoten 2025					
Zu schulende Personen	1.511	1.511	1.400	4.232	35.890
Geschulte Personen insgesamt	1.431	1.424	1.284	4.041	32.801
Abdeckungsrate	95 %	94 %	92 %	95 %	91 %
Schulungsquoten 2024					
Zu schulende Personen	1.444	1.444	1.303	3.779	34.705
Geschulte Personen insgesamt	1.345	1.332	981	3.496	31.648
Abdeckungsrate	93 %	92 %	75 %	93 %	91 %
Schulungsmethode und -dauer					
Präsenzschulung	4 Stunden	3 Stunden	4 Stunden		
Risikobasierte Online-Schulung				ca. 40 min	
Online-Schulung					ca. 40 min
Frequenz					
	Nach Ernennung Manager:in	Nach Ernennung Manager:in	Alle drei Jahre nach Abschluss der Basis-schulungen	Alle zwei Jahre	Alle zwei Jahre
Schulungsinhalte					
Anti-Korruption	x		x	x	x
Wettbewerbsrecht		x	x	x	x
Geschäftsanweisungen	x	x	x	x	x
Vorfallsmanagement	x	x	x	x	

[1] Risikofunktion

Zusätzlich zu den angeführten Schulungen wurden im Berichtszeitraum 35 **Sonderschulungen** abgehalten. Sonderschulungen werden auf Anfrage des örtlichen Managements für alle Mitarbeiter:innen angeboten, die aufgrund ihrer Tätigkeit einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind. Die Schulungen werden unabhängig von der jeweiligen Ebene der Mitarbeiter:innen abgehalten.

Darüber hinaus begleitet der Konzernstabsbereich Corporate Responsibility Office zahlreiche interne Tagungen und Veranstaltungen, in welchen allgemeine Business Compliance-Themen, anonymisierte Vorfälle und Lessons Learned vorgetragen werden.

ESRS G1-4

Die deutsche Wettbewerbsbehörde hat aufgrund wettbewerbswidriger Absprachen eine Geldbuße in Höhe von € 5,1 Mio. gegen ein Konzernunternehmen der STRABAG SE verhängt.

Das Konzernunternehmen hat im Rahmen des Kronzeugenprogramms mit der deutschen Wettbewerbsbehörde kooperiert, sodass das Verfahren durch einen Vergleich abgeschlossen werden konnte. Die Geldbuße wurde zu Beginn des Jahres 2025 beglichen.

Im Jahr 2006 verhängte die slowakische Wettbewerbsbehörde aufgrund eines Verfahrens wegen wettbewerbswidriger Absprachen eine Geldbuße in Höhe von € 12,2 Mio. gegen eine Tochtergesellschaft der STRABAG SE. Aufgrund langwieriger Gerichtsverfahren hinsichtlich der Rechtmäßigkeit des Erlasses und der Vollstreckung der Geldbuße wurde diese im Jahr 2025 beglichen.

Im Jahr 2024 belief sich die Gesamtsumme der Bußgeldzahlungen im Zusammenhang mit den gemeldeten Fällen im STRABAG Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2024 auf € 3,5 Mio. Diese Verstöße standen im Zusammenhang mit wettbewerbswidrigen Absprachen.

Am 11. März 2026 brachte die STRABAG AG (Österreich) mittels eines Vergleichs die Abänderungsverfahren, die von der Bundeswettbewerbsbehörde zur gerichtlichen Überprüfung der endgültigen Bußgeldentscheidung vom 21. Oktober 2021 über eine Strafe von € 45,37 Mio. eingeleitet worden waren, rechtsverbindlich zum Abschluss. Dieser Fall wurde in den STRABAG Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichten 2022 und 2023 berichtet. Nach einer gründlichen Prüfung der tatsächlichen und rechtlichen Lage entschied sich das Unternehmen, diesen Vergleich einzugehen, indem es eine Erhöhung des Bußgeldes um € 100,63 Mio. akzeptierte, um ein weiteres langwieriges Gerichtsverfahren zu vermeiden, und brachte damit das Kartellverfahren zum Abschluss.

Die STRABAG arbeitet intensiv an der Weiterentwicklung des Business Compliance Management-Systems und ist nun das erste international tätige österreichische Unternehmen, das eine konzernweite Zertifizierung nach ISO 37001 und ISO 37301 erhalten hat. Im Rahmen der kontinuierlichen Verbesserung der internen Prozesse und Compliance-Maßnahmen hat STRABAG neben dem dargestellten Schulungskonzept weitergehende Selbstreinigungs- und Reorganisationsmaßnahmen umgesetzt. Über die Schulungen hinaus wurden somit zusätzliche strukturelle und organisatorische Maßnahmen ergriffen, um die Einhaltung aller relevanten rechtlichen und ethischen Standards nachhaltig sicherzustellen.

ESRS G1-5

STRABAG ist in verschiedenen Gremien aktiv, um die Interessen der Bauwirtschaft im **Dialog mit Stakeholdern** zu vertreten und damit zur Entwicklung von nachhaltigen, innovativen sowie wirtschaftlich tragfähigen Rahmenbedingungen für die Bauindustrie beizutragen. Dazu zählen die Mitgliedschaften in großen, nationalen Baubranchenvereinigungen wie dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und der Vereinigung Industrieller Bauunternehmungen Österreichs (VIBÖ) ebenso wie in regionalen und/oder gewerkspezifischen Verbänden.

Im Jahr 2025 war STRABAG erneut Teilnehmerin des **European Forum Alpbach**. STRABAG hatte bereits im Rahmen des European Forum Alpbachs 2024 ein Policy Paper zum Thema Kreislaufwirtschaft veröffentlicht. STRABAG ist Mitglied der Stiftung KlimaWirtschaft, die sich vor allem in Deutschland für unternehmerischen Klimaschutz einsetzt. Darüber hinaus unterstützen wir seit 2021 als Teilnehmerorganisation den UN Global Compact und bekennen uns damit zu den zehn Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umwelt und Klima sowie Antikorruption.

Spenden und Sponsorings, welche einen Konnex zu politischen Parteien aufweisen, sind gemäß Konzernrichtlinie unter Einbindung des Corporate Responsibility Offices vom Gesamtvorstand der STRABAG SE zu genehmigen. Im Jahr 2025 hat STRABAG **keine direkten politischen Spenden und Sponsorings** geleistet. STRABAG SE ist im EU-Transparenzregister unter der Nummer 472996192561-86 registriert.

Im Berichtszeitraum wurde keine Person in den Vorstand oder Aufsichtsrat bestellt, die in den zwei Jahren vor ihrer Bestellung eine vergleichbare Position in der öffentlichen Verwaltung oder einer Regulierungsbehörde innehatte.

Im Folgenden werden Mitgliedsbeiträge von STRABAG SE dargelegt. Die gezahlten Interessenbeiträge umfassen sowohl Pflichtmitgliedschaften, die gesetzlich oder berufsrechtlich vorgeschrieben sind, als auch freiwillige Mitgliedschaften. Die geleisteten Interessensbeiträge stellen sich wie folgt dar:

Empfänger	Einheit	**2025**	2024
Pflichtmitgliedschaften			
Wirtschaftskammer Österreich	T€	1.455	1.426
Industrie- und Handelskammer Deutschland	T€	1.174	1.778
Freiwillige Mitgliedschaften			
Hauptverband der Deutschen Bauindustrie	T€	5.041	4.730
Deutscher Beton- und Bautechnik Verein	T€	299	302
Schweizer Baumeisterverband	T€	170	162
Sonstige landesspezifische Bauverbände und Mitgliedschaften unter je T€ 150	T€	352	547
Summe der gezahlten Interessensbeiträge	**T€**	**8.491**	**8.945**

ESRS G1-6

Die Eingangsrechnungen im STRABAG SE-Konzern werden über ein elektronisches System oder in Ausnahmefällen in Papierform den jeweiligen Kostenstellenverantwortlichen übermittelt, die die Rechnungen auf inhaltliche Richtigkeit, insbesondere auf Vollständigkeit der erbrachten Lieferungen und Leistungen prüfen. Nach der operativen Genehmigung durch mindestens zwei Personen wird die Rechnung mit der entsprechenden Fälligkeit zur Zahlung freigegeben und von der zentralen Buchhaltungsabteilung des BRVZ in der Regel in einem wöchentlichen Zahlungslauf ausgeglichen. Aufgrund der Internationalität sowie der Heterogenität der Geschäftsfelder gibt es keine konzernweiten Vorgaben und Prozesse zur Vermeidung von verspäteten Zahlungen. In den wesentlichen Ländern Deutschland und Österreich wird zumeist unter Ausnutzung des Skontos vor (Netto-)Fälligkeit bezahlt.

Die durchschnittliche Zahlungsdauer, definiert als Zeitraum zwischen Rechnungseingang und Zahlung der Rechnung, beträgt 21 Tage; der Median liegt bei 16 Tagen.

Aufgrund der Vielzahl der Lieferant:innen in unterschiedlichsten Ländern, der Kleinteiligkeit und der Heterogenität der Eingangsleistungen gibt es keine standardisierten Zahlungsbedingungen. Sollten bei Bestellungen die allgemeinen Geschäftsbedingungen von STRABAG anwendbar sein, ist dort ein Zahlungsziel von 30 Tagen netto vorgesehen. **89 % der geleisteten Zahlungen erfolgen innerhalb von 30 Tagen**. Nennenswerte Unterschiede in Bezug auf Zahlungsdauer und Zahlungsverhalten zwischen Art und Größe der Lieferant:innen bestehen nicht.

Zum Stichtag gab es **keine** offenen Verfahren wegen Zahlungsverzugs.

Indikator	Einheit	**2025**	2024
Durchschnittliche Zahlungsdauer	Tage	21	21
Median Zahlungsdauer	Tage	16	16
Anteil der Zahlungen, die innerhalb des Zahlungsziels (30 Tage) erfolgen	%	89	90
Offene Verfahren wegen Zahlungsverzug	Anzahl	0	0

Appendix B

2025

Appendix B

Angabepflicht und zugehöriger Datenpunkt	Referenz
ESRS 2 GOV-1 Geschlechtervielfalt in den Leitungs- und Kontrollorganen Absatz 21 Buchstabe d	Nachhaltigkeitsmanagement
ESRS 2 GOV-1 Prozentsatz der Leitungsorganmitglieder, die unabhängig sind, Absatz 21 Buchstabe e	Nachhaltigkeitsmanagement
ESRS 2 GOV-4 Erklärung zur Sorgfaltspflicht Absatz 30	Nachhaltigkeitsmanagement
ESRS 2 SBM-1 Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit fossilen Brennstoffen Absatz 40 Buchstabe d Ziffer i	nicht anwendbar
ESRS 2 SBM-1 Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit der Herstellung von Chemikalien Absatz 40 Buchstabe d Ziffer ii	nicht anwendbar
ESRS 2 SBM-1 Beteiligung an Tätigkeiten im Zusammenhang mit umstrittenen Waffen Absatz 40 Buchstabe d Ziffer iii	nicht anwendbar
ESRS 2 SBM-1 Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Anbau und der Produktion von Tabak Absatz 40 Buchstabe d Ziffer iv	nicht anwendbar
ESRS E1-1 Übergangsplan zur Verwirklichung der Klimaneutralität bis 2050 Absatz 14	Klimawandel
ESRS E1-1 Unternehmen, die von den Paris- abgestimmten Referenzwerten ausgenommen sind Absatz 16 Buchstabe g	nicht anwendbar
ESRS E1-4 THG-Emissionsreduktionsziele Absatz 34	Klimawandel
ESRS E1-5 Energieverbrauch aus fossilen Brennstoffen aufgeschlüsselt nach Quellen (nur klimaintensive Sektoren) Absatz 38	Klimawandel
ESRS E1-5 Energieverbrauch und Energiemix Absatz 37	Klimawandel
ESRS E1-5 Energieintensität im Zusammenhang mit Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren Absätze 40 bis 43	Klimawandel
ESRS E1-6 THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen Absatz 44	Klimawandel
ESRS E1-6 Intensität der THG-Bruttoemissionen Absätze 53 bis 55	Klimawandel
ESRS E1-7 Entnahme von Treibhausgasen und CO_2-Zertifikate Absatz 56	Klimawandel
ESRS E1-9 Risikoposition des Referenzwert- Portfolios gegenüber klimabezogenen physischen Risiken Absatz 66	nicht anwendbar (Übergangsbestimmung)
ESRS E1-9 Aufschlüsselung der Geldbeträge nach akutem und chronischem physischem Risiko Absatz 66 Buchstabe a	nicht anwendbar (Übergangsbestimmung)
ESRS E1-9 Ort, an dem sich erhebliche Vermögenswerte mit wesentlichem physischen Risiko befinden Absatz 66 Buchstabe c	nicht anwendbar (Übergangsbestimmung)
ESRS E1-9 Aufschlüsselungen des Buchwerts seiner Immobilien nach Energieeffizienzklassen Absatz 67 Buchstabe c	nicht anwendbar (Übergangsbestimmung)
ESRS E1-9 Grad der Exposition des Portfolios gegenüber klimabezogenen Chancen Absatz 69	nicht anwendbar (Übergangsbestimmung)
ESRS E2-4 Menge jedes in Anhang II der E-PRTR-Verordnung (Europäisches Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister) aufgeführten Schadstoffs, der in Luft, Wasser und Boden emittiert wird, Absatz 28	nicht wesentlich
ESRS E3-1 Wasser- und Meeresressourcen Absatz 9	Wasser und marine Ressourcen
ESRS E3-1 Spezielles Konzept Absatz 13	Wasser und marine Ressourcen
ESRS E3-1 Nachhaltige Ozeane und Meere Absatz 14	Wasser und marine Ressourcen
ESRS E3-4 Gesamtmenge des zurückgewonnenen und wiederverwendeten Wassers Absatz 28 Buchstabe c	Wasser und marine Ressourcen
ESRS E3-4 Gesamtwasserverbrauch in m^3 je Nettoerlös aus eigenen Tätigkeiten Absatz 29	Wasser und marine Ressourcen

Angabepflicht und zugehöriger Datenpunkt	Referenz
ESRS 2 – IRO 1 – E4 Absatz 16 Buchstabe a Ziffer i	Auswirkungen, Risiken und Chancen
ESRS 2 – IRO 1 – E4 Absatz 16 Buchstabe b	Auswirkungen, Risiken und Chancen
ESRS 2 – IRO 1 – E4 Absatz 16 Buchstabe c	Auswirkungen, Risiken und Chancen
ESRS E4-2 Nachhaltige Verfahren oder Konzepte im Bereich Landnutzung und Landwirtschaft Absatz 24 Buchstabe b	Biodiversität
ESRS E4-2 Nachhaltige Verfahren oder Konzepte im Bereich Ozeane/ Meere Absatz 24 Buchstabe c	Biodiversität
ESRS E4-2 Konzepte für die Bekämpfung der Entwaldung Absatz 24 Buchstabe d	Biodiversität
ESRS E5-5 Nicht recycelte Abfälle Absatz 37 Buchstabe d	Kreislaufwirtschaft
ESRS E5-5 Gefährliche und radioaktive Abfälle Absatz 39	Kreislaufwirtschaft
ESRS 2 SBM-3 – S1 Risiko von Zwangsarbeit Absatz 14 Buchstabe f	Eigene Belegschaft
ESRS 2 SBM-3 – S1 Risiko von Kinderarbeit Absatz 14 Buchstabe g	Eigene Belegschaft
ESRS S1-1 Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechtspolitik Absatz 20	Unsere soziale Verantwortung
ESRS S1-1 Vorschriften zur Sorgfaltsprüfung in Bezug auf Fragen, die in den grundlegenden Konventionen 1 bis 8 der Internationalen Arbeitsorganisation behandelt werden, Absatz 21	Unsere soziale Verantwortung
ESRS S1-1 Verfahren und Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels Absatz 22	Unsere soziale Verantwortung
ESRS S1-1 Konzept oder Managementsystem für die Verhütung von Arbeitsunfällen Absatz 23	Eigene Belegschaft
ESRS S1-3 Bearbeitung von Beschwerden Absatz 32 Buchstabe c	Eigene Belegschaft
ESRS S1-14 Zahl der Todesfälle und Zahl und Quote der Arbeitsunfälle Absatz 88 Buchstaben b und c	Eigene Belegschaft
ESRS S1-14 Anzahl der durch Verletzungen, Unfälle, Todesfälle oder Krankheiten bedingten Ausfalltage Absatz 88 Buchstabe e	Eigene Belegschaft
ESRS S1-16 Unbereinigtes geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle Absatz 97 Buchstabe a	Eigene Belegschaft
ESRS S1-16 Überhöhte Vergütung von Mitgliedern der Leitungsorgane Absatz 97 Buchstabe b	Eigene Belegschaft
ESRS S1-17 Fälle von Diskriminierung Absatz 103 Buchstabe a	Eigene Belegschaft
ESRS S1-17 Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien Absatz 104 Buchstabe a	Eigene Belegschaft
ESRS 2 SBM-3 – S2 Erhebliches Risiko von Kinderarbeit oder Zwangsarbeit in der Wertschöpfungskette Absatz 11 Buchstabe b	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
ESRS S2-1 Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechtspolitik Absatz 17	Unsere soziale Verantwortung
ESRS S2-1 Konzepte im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette Absatz 18	Unsere soziale Verantwortung, Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
ESRS S2-1 Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD- Leitlinien Absatz 19	Unsere soziale Verantwortung
ESRS S2-1 Vorschriften zur Sorgfaltsprüfung in Bezug auf Fragen, die in den grundlegenden Konventionen 1 bis 8 der Internationalen Arbeitsorganisation behandelt werden, Absatz 19	Unsere soziale Verantwortung
ESRS S2-4 Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten innerhalb der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette Absatz 36	Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
ESRS S3-1 Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechte Absatz 16	Betroffene Gemeinschaften

Angabepflicht und zugehöriger Datenpunkt	Referenz
ESRS S3-1 Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, der Prinzipien der IAO oder der OECD-Leitlinien Absatz 17	Betroffene Gemeinschaften
ESRS S3-4 Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten Absatz 36	Betroffene Gemeinschaften
ESRS S4-1 Konzepte im Zusammenhang mit Verbrauchern und Endnutzern Absatz 16	nicht wesentlich
ESRS S4-1 Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien Absatz 17	nicht wesentlich
ESRS S4-4 Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten Absatz 35	nicht wesentlich
ESRS G1-1 Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption Absatz 10 Buchstabe b	Unternehmensführung
ESRS G1-1 Schutz von Hinweisgebern (Whistleblowers) Absatz 10 Buchstabe d	Unternehmensführung
ESRS G1-4 Geldstrafen für Verstöße gegen Korruptions- und Bestechungsvorschriften Absatz 24 Buchstabe a	Unternehmensführung
ESRS G1-4 Standards zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung Absatz 24 Buchstabe b	Unternehmensführung

Konzernlagebericht – Finanzielle Performance

2025

Ereignisse und Umfeld

2025

Wichtige Ereignisse

STRABAG realisiert mit Emonika eines der größten Bauvorhaben Ljubljanas

Jänner/Oktober 2025 | Segment Süd + Ost

Multifunktionales Gebäudeensemble Emonika in Ljubljana
© Mendota Invest

Zu Jahresbeginn wurde STRABAG von Mendota Invest als Generalunternehmerin für den nördlichen Abschnitt des Stadtentwicklungsprojektes Emonika in Ljubljana beauftragt. Der Auftrag umfasst drei Wohngebäude, Einzelhandelsflächen, ein Hotel, einen Büroturm sowie eine Tiefgarage. Im Oktober folgte der Vertrag für den südlichen Abschnitt mit dem künftig höchsten Büroturm Sloweniens (100 m), einem Einkaufszentrum, einem Hotel und einer viergeschossigen Tiefgarage. Insgesamt beläuft sich das STRABAG-Auftragsvolumen auf € 230 Mio. Dank seiner strategischen Lage sowie seines innovativen und nachhaltigen Designs soll Emonika zu einem zentralen Geschäfts- und Begegnungszentrum der Stadt werden.

Stefan Kratochwill neuer Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE

Februar 2025 | STRABAG SE

Stefan Kratochwill übernahm die Position des Vorstandsvorsitzenden
© STRABAG

Stefan Kratochwill wurde am 19.2.2025 vom Aufsichtsrat zum Vorstandsvorsitzenden der STRABAG SE bestellt. Der studierte Wirtschaftsingenieur begann 2003 als Trainee im Konzern und war zuletzt Zentralbereichsleiter und Geschäftsführer der Baumaschinentochter BMTI. In dieser Funktion verantwortete er den konzernweiten Maschinenpark sowie rund 3.000 Mitarbeitende in 20 Ländern. Die Umstellung von Baumaschinen und Fahrzeugen zählt zu den wichtigsten Hebeln zur Erreichung des Konzernziels der Klimaneutralität bis 2040. Kratochwill prägte die Strategie 2030 maßgeblich mit und wird diese mit einem klaren Fokus auf Innovation, Nachhaltigkeit und Leadership konsequent weiterverfolgen. Dr. Hans Peter Haselsteiner, der das Unternehmen in seiner Zeit als Vorstandsvorsitzender zu einem internationalen Konzern ausgebaut hat, wurde im Jänner 2025 neuerlich zum Generalbevollmächtigten der STRABAG SE ernannt und steht dem Vorstand beratend zur Verfügung.

STRABAG schließt Closing der Georgiou Group erfolgreich ab

März 2025 | Segment International + Sondersparten

Erweiterung des Tonkin Highway und Ausbau der Thomas Road
© Georgiou Group

Im März 2025 erfolgte die 100 %-Übernahme der australischen Georgiou Group mit Sitz in Perth. Das Unternehmen gilt als erfahrene Infrastrukturspezialistin, die bereits zahlreiche Großprojekte erfolgreich umgesetzt hat. Seit Februar ist sie Teil der Tonkin Extension Alliance, die vom Department of Main Roads Western Australia mit dem Ausbau des Tonkin Highway und der Thomas Road in Perth beauftragt wurde. Das Bauvorhaben hat ein Gesamtvolumen von AUD 1 Mrd. (rund € 563 Mio.) und umfasst den 14 Kilometer langen Ausbau des vierspurigen Tonkin Highway sowie die Verbreiterung der Thomas Road auf einer Länge von 4,5 Kilometern. Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit BMD Construction, Civcon, GHD und BG&E. Die Fertigstellung ist für 2028 geplant.

Technologische Meisterleistung: Talbrücke Rinsdorf inklusive Pfeiler und Fundamenten verschoben

Juni 2025 | Segment Nord + West

Innovativer Querverschub an neu gebauter Autobahnbrücke
© Autobahn Westfalen

Beim Neubau der A45-Talbrücke Rinsdorf gelang erstmals in Deutschland der Querverschub eines 485,5 Meter langen Brückenbauwerks in seine Endlage – ein technischer Meilenstein. Mit der Unterstützung von 24 hydraulischen Pressen und Teflon-Gleitlagern wurde das 40.000 Tonnen schwere Teilbauwerk präzise um rund 20 Meter verschoben. STRABAG unterstreicht damit eindrucksvoll ihre Technologieführerschaft und zeigt, wie innovative Bauverfahren und höchste Ingenieurskunst die Modernisierung der deutschen Infrastruktur nachhaltig voranbringen.

STRABAG stärkt Europas Schieneninfrastruktur mit Neuaufträgen von über € 1 Mrd.

Juni/Oktober 2025

STRABAG realisiert nachhaltige Mobilität im großen Stil
© Správa železnic, státní organizace (staatliche Eisenbahnverwaltung)

STRABAG zählt europaweit zu den führenden Expert:innen für Mobilitätsinfrastruktur. Die langjährige Erfahrung im Bahnbau spiegelt sich in Großaufträgen wider, die das Unternehmen im Jahr 2025 unter anderem in Tschechien, Polen, Deutschland und Kroatien gewann. In Tschechien ist STRABAG an zwei EU-kofinanzierten Projekten im Gesamtwert von rund € 360 Mio. beteiligt, darunter der Ausbau der Strecke Nezamyslice–Kojetín zu einer Hochgeschwindigkeitsverbindung und die Modernisierung des Eisenbahnknotens Česká Třebová. Daran anknüpfend stärkte das Unternehmen auch seine Präsenz in Polen: Dort sicherte sich STRABAG einen Design-and-Build-Auftrag über € 268 Mio. für umfassende Arbeiten am Bahnknoten Maksymilianowo, der eine zentrale Rolle bei der Modernisierung der strategisch bedeutenden Strecke 201 im Ostsee–Adria-Korridor des TEN-V-Netzes spielt.

Technologie und Nachhaltigkeit bei STRABAG: Zwei Seiten derselben Medaille

Wasserstoff-Radlader im Praxistest bei Gratkorn
© STRABAG / Stefan Bock

Die Bauindustrie wird klimafit: Bei der Südautobahn in Österreich setzt STRABAG auf 70 % Recyclingasphalt und energieautarke Baustellen. In Wien testet ein Reallabor alternative, nachhaltige Baustoffe wie Lehm, Stroh und Schafwolle unter realen Bedingungen. In Hamburg läuft ein Pilotversuch mit einem vollelektrischen Radlader – ein Meilenstein für emissionsfreie Baustellenlogistik. Im Neusser Hafen entsteht ein neuer Wertstrommanagement-Standort, der jährlich bis zu 250.000 Tonnen mineralische Baustoffe recycelt. Diese Projekte zeigen, wie technologische Innovation, Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Materialien ineinandergreifen. Das Ergebnis: effizientere Prozesse, geringere Emissionen, ein schonender Umgang mit Ressourcen und ein klarer Schritt in Richtung Klimaneutralität bis 2040.

Péter Glöckler neues Vorstandsmitglied für Segment Süd + Ost

August 2025 | STRABAG SE

Péter Glöckler wurde am 11.8.2025 in den Vorstand bestellt
© STRABAG

Der Aufsichtsrat hat Péter Glöckler am 11.8.2025 mit sofortiger Wirkung in den Vorstand der STRABAG SE bestellt, wo er für das Segment Süd + Ost verantwortlich zeichnet, zu dem neben Österreich, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Rumänien auch die Märkte Südosteuropas zählen. Er folgt auf Alfred Watzl, der zuvor seinen Rücktritt bekannt gegeben hat. Péter Glöckler startete seine Konzernlaufbahn 2003 als Technischer Leiter im Bereich Konzessionen in Ungarn. Zuletzt verantwortete er als Unternehmensbereichsleiter Südosteuropa mit insgesamt zwölf Ländern. Péter Glöckler verbindet tiefes Verständnis des STRABAG-Kerngeschäfts mit nachweislicher strategischer Gestaltungskraft, internationalem Know-how und einem ausgeprägten Blick für das Prinzip der global-lokalen Präsenz.

STRABAG verwandelt ehemaliges Kohlebergwerk in Katowice in modernen Technologie-Hub

August 2025 | Segment Süd + Ost

Der moderne Technologie-Hub vereint Industriegeschichte mit moderner Stadtentwicklung
© UM Katowice

STRABAG gewann den Auftrag, das ehemalige Kohlebergwerk Wieczorek in Katowice zu einem nachhaltigen Technologie-Hub für E-Sport und Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz (KI) und Augmented Reality (AR) zu revitalisieren und umzunutzen. Das rund €-135-Mio.-schwere Projekt gilt als Leuchtturmvorhaben des Strukturwandels Katowices vom Industrie- zum Innovationsstandort. Auch im nahegelegenen Stadtzentrum von Dąbrowa Górnicza stellt STRABAG ihre Expertise im Bereich Bauen im Bestand unter Beweis. Auf dem Areal der früheren Werkzeugmaschinenfabrik Desum entsteht ein multifunktionaler Stadtentwicklungskomplex.

Leistbares Wohnen: STRABAG liefert mit TETRIQX serielle Baulösung

August 2025 | Segment Süd + Ost

TETRIQX steht für leistbare, schnelle und nachhaltige Bauweise
©WGA ZT GmbH

STRABAG bringt mit TETRIQX ein neues Wohnbauprodukt ab € 1.950 /m² (Preisstand 1.1.2025, exkl. Planung und Garage) auf den Markt. Das serielle Bausystem mit hohem Vorfertigungsgrad funktioniert wie ein Baukastensystem und ermöglicht hochwertige, nachhaltige und leistbare Wohngebäude mit bis zu sieben Geschossen. Durch industrielle Vorfertigung verkürzt sich die Bauzeit gegenüber herkömmlichen Verfahren um bis zu vier Monate, die gesamte Projektlaufzeit kann sich sogar halbieren. Dank integrierter Betonkernaktivierung wird der Energiebedarf für Heizen und Kühlen deutlich gesenkt; in Kombination mit dem Einsatz nachhaltiger Materialien reduziert sich der CO_2-Ausstoß über die gesamte Lebensdauer des Gebäudes um bis zu 50 %.

STRABAG-Konsortium von United Utilities mit Großprojekt im Bereich Wasserinfrastruktur in Großbritannien beauftragt

August 2025 | Segment International + Sondersparten

Das Projekt sichert die langfristige Trinkwasserversorgung von 2,5 Millionen Menschen
© drhfoto – stock.adobe.com

STRABAG und Equitix wurden gemeinsam mit dem weiteren Partner GLIL Infrastructure mit dem 3-Milliarden-GBP-Projekt „Haweswater Aqueduct Resilience Programme“ (HARP) beauftragt. Das Vorhaben umfasst die Modernisierung eines 110 Kilometern langen Wasserleitungssystems, das zwischen 1933 und 1955 errichtet wurde. Dazu werden sechs Tunnelabschnitte mit insgesamt rund 50 Kilometern Länge ersetzt. Der Vertrag beinhaltet Finanzierung, Planung, Bau sowie 25 Jahre Instandhaltung und gewährleistet so eine zukunftssichere, verlässliche Wasserversorgung in der Region. Im Einklang mit der Strategie 2030 verstärkt STRABAG ihre Aktivitäten in Großbritannien und im Bereich Wasserinfrastruktur. Durch das HARP-Projekt hat STRABAG auch ihr Portfolio an PPP-, DPC- und Konzessionsmodellen weiter ausgebaut.

STRABAG SE steigt in den österreichischen Leitindex ATX auf

September 2025 | STRABAG SE

4WINS
1 SHARE. 4 GROWTH MARKETS.

STRABAG stieg per 22.9.2025 in den österreichischen Leitindex ATX auf. Ausschlaggebend für die Aufnahme waren die deutlich gestiegene Aktienliquidität, gemessen am durchschnittlichen täglichen Börse-Geldumsatz, sowie der erhöhte kapitalisierte Streubesitz. Treiber für die starke Kursentwicklung waren das deutlich über den Erwartungen liegende Jahresergebnis 2024, sich verbessernde Rahmenbedingungen in der Bauwirtschaft sowie der Marktausblick für Deutschland. Als Marktführerin mit flächendeckender Präsenz ist STRABAG bestens positioniert, um die Infrastruktur-Modernisierungsoffensive in Deutschland maßgeblich mitzugestalten.

Anlässlich des Börsenerfolgs präsentierte das Unternehmen mit „4WINS“ eine neue Investmentstory. Der Name bringt die Möglichkeit zum Ausdruck, mit nur einem Titel – der STRABAG-Aktie – gleichzeitig in vier attraktive Wachstumsmärkte zu investieren: Mobilitätsinfrastruktur, Energie- und Wasserinfrastruktur, High-Tech-Bauten sowie die Dekarbonisierung des Gebäudebestands.

Australische STRABAG-Tochter sichert sich im zweiten Halbjahr Großaufträge im Wert von über € 315 Mio.

September/November 2025 | Segment International + Sondersparten

In Claremont, Perth, entsteht eine hochmoderne medizinische Einrichtung
© ADC, Perth

Die seit März 2025 zur STRABAG-Gruppe gehörende australische Infrastrukturspezialistin Georgiou hat in Perth einen Design-and-Build-Auftrag zum Ausbau des Reid Highway erhalten. Gleichzeitig wirkt das Unternehmen im Raum Brisbane am „Gateway to Bruce Highway Upgrade“ (G2BU) mit. Beide Vorhaben sollen die Verkehrssicherheit erhöhen und den Reise- und Güterverkehr in den jeweiligen Metropolregionen entlasten. Zusätzlich realisiert Georgiou in Claremont, Perth, eine neue medizinische Einrichtung mit Apotheke, Notfallambulanz, Pathologie, Dermatologie und weiteren Facharztpraxen. Damit stärkt das Unternehmen seine Position auf dem zunehmend dynamischen australischen Markt – sowohl in der Mobilitätsinfrastruktur als auch im Gesundheitssektor.

STRABAG und Siemens Energy bauen im Auftrag von OMV eine der größten Elektrolyseanlagen Europas

September 2025 | Segment Süd + Ost

Beim Spatenstich (v.l.n.r.): Alfred Stern, CEO OMV; Stefan Kratochwill, CEO STRABAG; Juha Pankakoski, VP Global Functions Siemens Energy
© OMV Aktiengesellschaft

Im Konsortium mit Siemens Energy baut STRABAG für OMV eine der größten Elektrolyseanlagen Europas für grünen Wasserstoff. Die Anlage mit 140 MW Leistung und einer Jahresproduktion von 23.000 Tonnen grünem Wasserstoff wird einen bedeutenden Beitrag zur Dekarbonisierung industrieller Prozesse in Österreich leisten. OMV investiert dafür einen mittleren dreistelligen Millionenbetrag. STRABAG stärkt im Einklang mit der Strategie 2030 ihre Position im Bereich Energieinfrastruktur. Neben der Elektrolyseanlage in Österreich setzt das Unternehmen derzeit mehrere Großprojekte für die Energiewende um – von Bauarbeiten für Abschnitte der Stromtrassen SuedLink und SuedOstLink in Deutschland über den Windpark Deleni in Rumänien bis hin zur schlüsselfertigen Errichtung einer Großwärmepumpe für das Fernwärmenetz im schwedischen Göteborg.

STRABAG realisiert Großauftrag beim Innovationspark für Künstliche Intelligenz (IPAI)

Oktober 2025 | Segment Nord + West

Europaweit einzigartiger Innovationspark in Heilbronn
© IPAI/MVRDV

Im Auftrag der IPAI Immobilienmanagement GmbH & Co. KG, vertreten durch die Schwarz Immobilien Service GmbH & Co. KG, realisiert STRABAG gemeinsam mit ROM Technik federführend den schlüsselfertigen ersten Bauabschnitt des IPAI Campus in Heilbronn. Entstehen wird ein europaweit einzigartiger Innovationspark für Künstliche Intelligenz, in dem Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam die digitale Zukunft gestalten. Begrünte Flächen, Photovoltaikanlagen, Regenwassermanagement und der Einsatz von Recyclingbeton sind zentrale Elemente des Konzepts. Mit dem High-Tech-Projekt leistet STRABAG einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der europäischen KI-Infrastruktur.

Größte Wärmepumpe der Welt entsteht in Mannheim

Oktober 2025 | Segment International + Sondersparten

Wärme für bis zu 40.000 Haushalte in der Region Rhein-Neckar
© MVV

Als Expertin für Energie- und Wasserinfrastruktur mit umfassender Design-and-Build-Kompetenz aus dem Anlagenbau realisiert STRABAG im Auftrag der MVV den Bau einer Flusswärmepumpe mit einer thermischen Leistung von bis zu 165 Megawatt. Damit wird sie aus heutiger Sicht die weltweit größte Anlage dieser Art sein. Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund € 200 Mio. und unterstützt durch EU-Fördermittel wird so die klimafreundliche Wärmeversorgung der Metropolregion Rhein-Neckar vorangetrieben. Die Flusswärmepumpe soll 2028 in Betrieb gehen. Ergänzend dazu stärkt STRABAG auch in Köln die lokale Wärmewende und ist dort ebenfalls an der Errichtung einer Flusswasser-Wärmepumpe für RheinEnergie beteiligt.

Fehmarnsundquerung: STRABAG sichert sich Infrastruktur-Schlüsselprojekt in Deutschland

November 2025 | Segment Nord + West

Lückenschluss im Skandinavien-Mittelmeer-Korridor
© DB Netz/Rambøll

Im Auftrag der DB InfraGO AG übernimmt STRABAG als führende Infrastrukturspezialistin in Deutschland mehrere Bauabschnitte der Fehmarnsundquerung, die die Insel Fehmarn unterirdisch mit dem Festland verbindet. Der rund 2,2 Kilometer lange Tunnel ersetzt die bestehende Fehmarnsundbrücke und schafft eine leistungsfähige Verbindung für Straße und Schiene. Das Projekt ist Teil des grenzüberschreitenden Jahrhundertprojekts der Festen Fehmarnbeltquerung – einem zentralen Lückenschluss im Skandinavien-Mittelmeer-Korridor, dem längsten Kernnetzkorridor des europäischen Verkehrsnetzes. Dieser verbindet die skandinavischen Ballungsräume und Häfen mit Norddeutschland und Italien und stärkt so die europäische Mobilität und Wirtschaftskraft.

STRABAG modernisiert wichtige Verkehrsader im Oman für rd. € 100 Mio.

Dezember 2025 | Segment International + Sondersparten

Umfangreicher Ausbau der Straßen 18th of November und Al Mouj in Maskat
© STRABAG

STRABAG Oman LLC hat den Auftrag für den Ausbau der zentral gelegenen Straßen 18th of November und Al Mouj in Maskat erhalten – ein wichtiges Projekt zur Verbesserung der Mobilität in Omans Hauptstadt. Die Maßnahme umfasst die Verbreiterung der nach dem Geburtstag von Omans verstorbenem Sultan Qaboos bin Said benannten Straße auf drei Fahrspuren, den Bau von Flyover und Unterführungen sowie die Umgestaltung mehrerer Kreisverkehre zu ampelgesteuerten Kreuzungen. STRABAG ist seit den 1970er-Jahren im Nahen Osten aktiv, beschäftigt dort rund 3.000 Mitarbeitende und erzielt eine Jahresleistung von etwa € 260 Mio. Mit dem geplanten Bau eines eigenen Headquarters im Westen Maskats soll die Präsenz im strategisch wichtigen Markt Oman weiter gestärkt werden.

Länderbericht

STRABAG sieht sich als europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen mit starkem Fokus auf Zentral- und Osteuropa. Um das Länderrisiko noch weiter zu streuen und von Marktchancen zu profitieren, ist STRABAG auch auf anderen Kontinenten tätig. Zum einen hat es im Unternehmen Tradition, der Auftraggeberschaft in neue Märkte zu folgen, zum anderen ermöglicht das bestehende Ländernetzwerk mit etablierten Organisationsstrukturen, die Technologie mit geringem Aufwand zu exportieren und in neuen Regionen einzusetzen.

Weltwirtschaft

Wachstumsvergleich Bauleistung versus BIP Europa

Resilient trotz Unsicherheiten

Trotz anhaltender geo- und finanzpolitischer Unsicherheiten zeigte sich die Weltwirtschaft im Berichtsjahr widerstandsfähig, und eine Rezession blieb aus. Die US-Zollpolitik führte zwar zu spürbarer Verunsicherung im Welthandel, doch konnten neu verhandelte Zollvereinbarungen die negativen Effekte letztlich mildern. Gleichwohl steht der globale Warenverkehr weiterhin unter Druck, was sich in leicht steigenden Endverbraucherpreisen niederschlägt.

Das weltweite Wirtschaftswachstum entwickelte sich insgesamt verhalten, wobei sich die Dynamik sowohl in China als auch in den USA abschwächte. In Europa bleibt die wirtschaftliche Entwicklung weiterhin gedämpft. Belastend wirkten insbesondere die Folgen des Russland-Ukraine-Konflikts sowie die aktuell verhaltene Wachstumsdynamik Deutschlands als größter EU-Volkswirtschaft und wichtigem Exportmarkt. Positiv auf das konjunkturelle Umfeld wirkten sich die gelockerte Zinspolitik sowie eine stabilisierte Inflationsentwicklung aus. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte den Leitzins zuletzt auf 2 % und signalisiert die Absicht, dieses Niveau vorerst beizubehalten. Die US-Notenbank (Fed) senkte im Dezember 2025 zum dritten Mal in diesem Jahr ihren Leitzins und setzte ihn auf eine Spanne von 3,50 bis 3,75 % fest. In Europa stabilisierte sich die Inflation bei etwa 2 %, begünstigt durch leicht rückläufige Energiepreise, etwas geringerem Lohndruck und eine Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar.

Neben der erwarteten Belebung des Privatkonsums dürften auch öffentliche Investitionen zunehmen. Unterstützt durch das niedrigere Zinsumfeld, sich stabilisierende Rohmaterialpreise sowie EU-Förderprogramme – insbesondere „NextGenerationEU“ – ist in den kommenden Jahren mit verstärkten staatlichen Investitionen zu rechnen, vor allem in den Bereichen Mobilitäts-, Energie- und Verteidigungsinfrastruktur. Auch nationale Initiativen wie das in Deutschland beschlossene Sondervermögen für Infrastruktur von € 500 Mrd. sind hier zu nennen.

Die Weltbank sieht für 2025 das Wachstum der Weltwirtschaft bei 3,4 % und geht auch für 2026 von einem Plus von 2,2 % aus. Weltweite Maßnahmen gegen die Inflation waren weitgehend erfolgreich, auch wenn der Preisdruck in einigen Ländern anhält. Nach einem Höchststand von 9,4 % im dritten Quartal 2022, wird die Teuerung im Jahr 2025 auf 3,2 % zurückgehen.

Für die EU errechnete die OECD für 2025 ein Wirtschaftswachstum von 1,3 %, wobei das BIP in Deutschland und Österreich nahezu stagnierte. Das Bruttoinlandsprodukt der 19 Euroconstruct-Länder (EC-19) stieg 2025 ebenfalls um 1,3 %. Dabei variieren die Länderraten signifikant, sie liegen zwischen +10,8 % und 0,0 %. 2026 wird für den EC-19-Raum ein BIP-Wachstum von 1,3 %, für 2027 von 1,4 % und für 2028 von 1,3 % erwartet.

Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der einzelnen Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct, EECFA (Eastern European Construction Forecasting Association) vom Winter 2025 und ACIF (Australian Construction Industry Forum) entnommen. Die angegebenen Marktanteilsdaten basieren auf den Daten aus dem Geschäftsjahr 2025 sowie auf Schätzungen für das Jahr 2025 von Euroconstruct und EECFA.

Bauwirtschaft

Positive Tendenzen

Nachdem die Bauwirtschaft in den EC-19-Ländern 2024 mit einem Minus von 1,7 % ihren Tiefpunkt erreicht hatte, setzte 2025 mit einem moderaten Anstieg von 0,3 % eine erste Erholungsphase ein. Wesentliche Treiber dieser Entwicklung waren die Rückkehr zu moderaten gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten, die schrittweise Senkung der Leitzinsen sowie die Stabilisierung von Lohn-, Energie- und Materialkosten. Unterstützt wird diese Entwicklung zudem durch Fördermaßnahmen auf EU- und nationaler Ebene.

Sektoral betrachtet zeigte sich der Tiefbau 2025 stark und entwickelte sich mit einem Plus von 3,7 % am besten. Der sonstige Hochbau blieb mit einem Plus von 0,2 % stabil, und der Wohnbau musste angesichts des Umfelds mit -1,2 % Einbußen hinnehmen, die jedoch deutlich geringer als im Vorjahr ausfielen (2024: -4,0 %). Die stärksten Zuwächse verzeichnete die irische Bauwirtschaft mit einem Plus von 8,5 %, gefolgt von Spanien mit +4,0 % und Schweden mit +3,5 %. Italien bildete mit -2,7 % das Schlusslicht vor Frankreich und Deutschland (jeweils -1,4 %). Im Jahr 2026 soll sich das Bauwachstum der 19 Euroconstruct-Länder mit +2,4 % weiter erholen. Für 2027 und 2028 werden Anstiege um 2,2 % respektive 1,9 % erwartet. In den zentral- und osteuropäischen Kernmärkten der STRABAG SE stagnierte die Bauwirtschaft 2025, für 2026 und 2027 werden Anstiege von 1,0 % bzw. 2,0 % prognostiziert.

Bausektoren

Wachstumsvergleich Bausektor Europa

Tiefbau wirkt weiterhin stabilisierend

Der **Wohnbau**, in dem nach wie vor nahezu die Hälfte der gesamten europäischen Bauleistung erbracht wird, war 2025 mit einem Volumen von € 1.084,1 Mrd. um 1,2 % rückläufig. Die Entwicklung in den einzelnen Staaten und Sparten verlief dabei sehr unterschiedlich. Während der Neubau in den vergangenen zwei Jahren deutlich zurückging, sorgte die Renovierungssparte – nicht zuletzt aufgrund zahlreicher Initiativen zur energetischen Sanierung und Gebäudedekarbonisierung – insgesamt für eine gewisse Ausgleichswirkung. In absoluten Zahlen erreichte Deutschland vor Frankreich das höchste Bauvolumen im Wohnbau, gefolgt von Italien und Großbritannien. Positives Wachstum verzeichneten unter anderem Irland, Ungarn, Polen, Schweden und Spanien. Am stärksten rückläufig entwickelte sich der Wohnbau in Italien und Deutschland, gefolgt von Frankreich, Österreich und der Slowakei. Euroconstruct sagt für 2026 eine Erholung der Bauleistung um 2,3 % voraus. 2027 soll sich dieser Erholungskurs mit einem Plus von 2,7 % fortsetzen und 2028 mit einer Steigerung von 2,5 % auf rund € 1.167 Mrd. leicht unter dem bisherigen Höchststand aus dem Jahr 2022 zu liegen kommen.

Der **sonstige Hochbau** – sein Anteil am europäischen Bauvolumen liegt bei rund 30 % – verzeichnete 2025 eine stabile Entwicklung von +0,2 %. Deutschland ist der größte Markt in dieser Sparte, gefolgt von Frankreich, Großbritannien und Italien. Die höchsten Zuwächse gab es in Finnland und der Slowakei, gefolgt von Irland und Italien. Am schwächsten entwickelte sich der sonstige Hochbau in Ungarn, den Niederlanden, Schweden und Belgien. Euroconstruct prognostiziert für die Sparte im Jahr 2026 eine stärkere Erholung von 1,9 %. Für 2027 und 2028 werden Zuwächse von 1,7 % bzw. 1,1 % erwartet.

Der **Tiefbau**, der rund 22 % zur europäischen Bauleistung beiträgt, erwies sich 2025 mit einem Plus von 3,7 % als resilienteste Sparte. Deutschland ist der größte Tiefbaumarkt, gefolgt von Italien, Großbritannien und Frankreich. Die stärksten Zuwächse gab es in Italien, Schweden, Tschechien und Portugal. Leicht rückläufig bzw. stagnierend entwickelte sich der Tiefbau lediglich in Norwegen und Ungarn. 2026 und 2027 soll die Wachstumsrate im europäischen Tiefbau jeweils bei +3,3 % bzw. +2,1 % liegen, für 2028 wird ein Plus von 1,9 % erwartet.

STRABAG erbringt den Großteil ihrer Leistung im Infrastrukturbereich, schwerpunktmäßig in den Bereichen Mobilität, Energie und Wasser. Rund 70 % unserer Kund:innen sind dem öffentlichen Sektor zuzurechnen. Insbesondere die Nachfrage der öffentlichen Hand im Bereich der Infrastruktur wirkt sich stabilisierend aus. Der Anteil des Wohnbaus an der Konzernleistung beläuft sich auf unter 10 %.

Entwicklung in den Kernmärkten der STRABAG SE

Im Folgenden stellen wir die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Bauwirtschaft in den acht Kernmärkten der STRABAG SE im abgelaufenen Jahr dar. 2025 entfielen 84 % der Konzernleistung auf diese Länder, deren Entwicklung somit in besonderem Maße für STRABAG von Bedeutung ist. Die Marktpositionen in den Kernmärkten basieren auf dem Durchschnitt der Leistung in den Jahren 2022 bis 2024.

Deutschland

47 %
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Deutschland	47	467,7	0,0	1,0	-1,4	0,5

Die deutsche Volkswirtschaft stagnierte im Jahr 2025, belastet von externen Krisen wie dem Ukraine-Konflikt oder der US-Zollpolitik. Eine hohe Steuerlast und strikte Regularien üben in Verbindung mit hohen Energiepreisen weiterhin Druck auf die Wettbewerbsfähigkeit aus. Ab 2026 dürften öffentliche Investitionen in Infrastruktur und Verteidigung sowie ein belebterer Privatkonsum jedoch für einen konjunkturellen Auftrieb sorgen. Die Lockerung der Schuldenbremse eröffnet zusätzlichen finanzpolitischen Spielraum. Euroconstruct erwartet für 2026 und 2027 jeweils ein Wachstum von 1,0 %, während für 2028 ein Zuwachs von 0,5 % prognostiziert wird.

Die deutsche Bauwirtschaft verzeichnete 2025 einen Rückgang der Bauleistung um 1,4 %. Während sich der Infrastruktursektor robust zeigte, blieb der Wohnungsbau infolge von Nachwehen der hohen Zinsen und Kosteninflation weiterhin unter Druck. Provisorische Haushaltsbudgets führten vor allem auf kommunaler Ebene zu Projektverzögerungen, da der endgültige Haushaltsbeschluss erst im September gefasst wurde. Im März 2025 kündigte die Bundesregierung im Zuge der Lockerung der Schuldenbremse ein Sondervermögen in Höhe von € 500 Mrd. für Infrastruktur und Klimaneutralität über zwölf Jahre an. Darin enthalten sind € 100 Mrd. für Länder und Kommunen sowie weitere € 100 Mrd., die in den Klima- und Transformationsfonds fließen sollen. Da erste Projekte aus dem Sondervermögen aufgrund langwieriger Planungs- und Genehmigungsverfahren voraussichtlich erst Ende 2026 vergeben werden, rechnet Euroconstruct kurzfristig mit einem moderaten Anstieg der Bauleistung um 0,5 % im Jahr 2026, der sich 2027 auf 1,8 % ausweiten dürfte.

Im **Wohnbau** verlangsamte sich der Rückgang des Bauvolumens und kam im Jahr 2025 bei -2,4 % zu liegen. Trotz des hohen Bedarfs an Wohnraum wurden in den vergangenen vier Jahren aufgrund hoher Zinsen, reduzierter Fördermittel, gestiegener Bau-, Energie- und Grundstückskosten sowie bürokratischer Hürden deutlich weniger Neubauprojekte realisiert. Abgemildert wurde der Rückgang durch einen stabileren Renovierungsmarkt, insbesondere im Bereich der thermischen und energetischen Sanierung. Dank positiver Impulse wie niedrigerer Zinsen, Reallohnwachstum und Entbürokratisierungsinitiativen erwartet Euroconstruct für 2026 eine Stagnation, bevor sich der Trend 2027 mit 2,1 % wieder ins Positive dreht.

Der **sonstige Hochbau**, der 2025 um 1,0 % schrumpfte, blieb von wirtschaftlicher Unsicherheit und der Investitionszurückhaltung von Unternehmen sowie der öffentlichen Hand, insbesondere Gemeinden, belastet. Steigende Investitionen in medizinische Einrichtungen und kommunale Verwaltungsgebäude sowie die Erholung im industriellen und kommerziellen Hochbau werden voraussichtlich 2026 und 2027 für ein Wachstum von 0,7 % bzw. 1,4 % sorgen.

Der **Tiefbausektor** verzeichnete 2025 ein moderates Wachstum von 1,0 %. Verzögerte Budgetfreigaben bremsten im Jahresvergleich die Dynamik, während Investitionen in Bahn-, Telekommunikations- und Energieinfrastruktur positive Impulse setzten. Besonders im Bereich der Energie- und Wasserinfrastruktur und aufgrund des verabschiedeten Sondervermögens eröffnen sich mittel- bis langfristig zusätzliche Wachstumschancen. Für 2026 und 2027 werden Zuwächse von 1,8 % bzw. 1,2 % erwartet.

Mit einem Marktanteil von 2,0 % am gesamten Bauvolumen ist der STRABAG-Konzern das führende Bauunternehmen in Deutschland. Im Jahr 2025 wurden rund 47 % der Konzern-Gesamtleistung (2024: 49 %) mit € 9.515,82 Mio. in Deutschland erwirtschaftet. Mit rund 40.000 Mitarbeitenden, hoher eigener Wertschöpfungstiefe und einem dichten Baustoffnetzwerk ist STRABAG in Deutschland sehr gut positioniert, um die Infrastruktur-Modernisierungsoffensive maßgeblich mitzugestalten.

Österreich

14 %
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Österreich	14	51,4	0,3	1,1	-0,8	0,2

Nach zwei Rezessionsjahren verzeichnete Österreich 2025 mit einem BIP-Wachstum von 0,3 % wieder eine leichte wirtschaftliche Erholung. Dämpfend wirkten eine restriktivere staatliche Fiskalpolitik infolge des gesamtstaatlichen Budgetdefizits, eine schwächere Nachfrage nach Exportgütern sowie eine kurzfristige Inflationseskalation auf 3,5 %. Letztere resultierte aus dem Wegfall von Energiepreisobergrenzen und erhöhten öffentlichen Gebühren. Haupttreiber der Erholung war ein spürbarer Anstieg des privaten Konsums infolge gestiegener Reallöhne und sinkender Zinsen. Für 2026 prognostiziert Euroconstruct ein Wachstum von 1,1 %, das sich in den Jahren 2027 und 2028 stabil bei 1,2 % einpendeln soll.

Die österreichische Bauwirtschaft verzeichnete im Jahr 2025 mit einem Rückgang von 0,8 % eine deutliche Abschwächung des negativen Trends gegenüber 2024 (-5,2 %). Verbesserte Finanzierungsbedingungen, insbesondere niedrigere Zinsen, dürften zu einer schrittweisen Erholung im Wohnbau beitragen, allerdings auf weiterhin niedrigem Niveau. Gleichzeitig ist infolge staatlicher Sparmaßnahmen mit rückläufigen Investitionen in die Infrastruktur zu rechnen. Dieser Effekt wird vor allem auf kommunaler Ebene sichtbar sein, während die staatliche Autobahngesellschaft ASFINAG sich aus Mauteinnahmen finanziert und an ihrem Investitionsplan für die kommenden Jahre festhält. Euroconstruct prognostiziert für 2026 ein leichtes Wachstum von 0,2 % sowie für 2027 und 2028 Zuwächse von 1,0 % bzw. 1,1 %.

Der **Wohnbau** verzeichnete 2025 einen Rückgang von 1,6 %, der deutlich geringer ausfiel als im Vorjahr (2024: -6,7 %). Maßgeblich für diese Entwicklung waren Zinssenkungen bzw. sich stabilisierende Finanzierungskosten für Haushalte und Entwickler:innen. Der im Jahresvergleich geringere Rückgang ist jedoch auch darauf zurückzuführen, dass die Bautätigkeit nach den starken Einbrüchen der Vorjahre bereits auf einem deutlich niedrigeren Niveau liegt. Unterstützend wirkte der Renovierungsmarkt, der aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage nach energetischen und thermischen Sanierungen um 2,1 % zulegte. Mögliche Einschränkungen von Förderungen infolge des staatlichen Sparkurses könnten die Renovierungstätigkeit im Wohnbau dämpfen. Die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnraum und die sanfte Wiederbelebung des Wohnbaus sollen diesen Effekt jedoch weitgehend kompensieren. Für 2026 und 2027 wird ein Wachstum von 0,5 % bzw. 0,9 % erwartet.

Das Bauvolumen im **sonstigen Hochbau** verringerte sich 2025 lediglich um 0,2 % und damit deutlich weniger stark als im Vorjahr (-5,3 %). Die schwache Konjunktur, weiterhin erhöhte Finanzierungskosten sowie Sparmaßnahmen der Regierung führten zu Verzögerungen bei privaten und öffentlichen Investitionen. Euroconstruct erwartet jedoch mittelfristig eine Erholung im Einklang mit dem makroökonomischen Wachstum und prognostiziert für 2026 eine stabile Entwicklung (+0,1 %) sowie für 2027 einen Anstieg von 2,3 %.

Der **Tiefbau** entwickelte sich im Jahr 2025, getragen von der staatlichen Investitionstätigkeit in Infrastrukturprogramme, robust und wuchs um 0,9 %. Angesichts restriktiverer Fiskalpolitik wird die öffentliche Hand – insbesondere auf kommunaler Ebene – ihre Neuinvestitionen in Straßen- und Wasserinfrastruktur voraussichtlich zurückfahren oder aufschieben. Wesentliche Infrastrukturvorhaben, darunter Autobahnausbauprojekte der ASFINAG, dürften fortgeführt werden. Sanierungen und Investitionen in Energieinfrastruktur, unterstützt durch EU-Förderprogramme und das nationale Ziel stabiler Energiepreise, bleiben vergleichsweise hoch. Für 2026 und 2027 werden Rückgänge von 0,7 % bzw. 1,3 % erwartet.

STRABAG erzielte in Österreich 2025 insgesamt 14 % der Konzernleistung (2024: 15 %). Weiterhin gehört Österreich damit neben Deutschland und Polen zu den Top 3-Märkten des Konzerns. Die Leistung erreichte 2025 ein Volumen von € 2.898,20 Mio. Damit hält STRABAG in Österreich einen Anteil von 5,6 % am Bauvolumen des Gesamtmarkts.

Polen

9 %
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Polen	9	86,8	3,2	3,1	3,4	5,3

Polens Wirtschaft legte auch 2025 mit einem BIP-Wachstum von 3,2 % kräftig zu. Wesentliche Impulse kamen vom höheren Privatkonsum durch gestiegene Reallöhne sowie von der verstärkten Investitionstätigkeit dank freigegebener EU-Fördermittel im Rahmen von NextGenerationEU und dem National Recovery and Resilience Plan (NRRP). Trotz einer Inflation von 3,5 % und eines erhöhten Haushaltsdefizits zeigt der Markt weiterhin eine dynamische Entwicklung. Euroconstruct prognostiziert für 2026 ein BIP-Wachstum von 3,1 % sowie 3,0 % bzw. 2,8 % für 2027 und 2028.

Nach dem Übergang zwischen den EU-Förderperioden in den Jahren 2023 und 2024 zog die polnische Bauwirtschaft 2025 um 3,4 % spürbar an. Trotz Herausforderungen wie steigenden Kosten für Baumaterialien, Grundstücke, Personal und Energie, wenn auch mit moderateren Zuwachsraten als in den Vorjahren, sowie einer teilweisen Abwanderung ukrainischer Arbeitskräfte überwiegen positive Impulse. Höhere Reallöhne beleben den Wohnbau, und freigegebene EU-Fördermittel aus dem NRRP und NextGenerationEU beflügeln die Investitionstätigkeit. 2026 soll die Wachstumsrate bei 5,3 % liegen, in den Jahren 2027 und 2028 bei jeweils 4,3 %.

Entgegen dem europäischen Trend verzeichnete der polnische **Wohnbausektor** 2025 ein markantes Wachstum von 7,2 %. Getragen wurde dies von solider Nachfrage, attraktiven Renditen bei Wohnungsbauprojekten, gelockerten Kreditvergaberichtlinien, niedrigeren Zinsen sowie staatlichen Förderprogrammen für Wohnbaufinanzierungen. Der Renovierungssektor ist von einem hohen Modernisierungsbedarf im Gebäudebestand gekennzeichnet. Mit Inkrafttreten der entsprechenden Baurichtlinie ist ab 2027 mit zusätzlicher Dynamik im Bereich energetischer und thermischer Sanierungen zu rechnen. Euroconstruct prognostiziert für 2026 ein Wachstum von 3,7 % und für 2027 von 5,1 %.

Der **sonstige Hochbau** entwickelte sich mit einem Plus von 0,1 % verhalten. Ab 2026 dürften staatliche Investitionen im Rahmen des NRRP neuen Schwung bringen. Im Fokus stehen militärische und medizinische Einrichtungen, Mobilitätsinfrastruktureinrichtungen wie Bahnhöfe und der CPK-Flughafen sowie energetische Sanierungen bestehender Gebäude. Zusätzlich werden High-Tech-Industriebauten, insbesondere in der Halbleiter- und Automobilindustrie, sowie Produktionsstätten für Komponenten der Energiewende – wie Wärmepumpen, Photovoltaik-Module und Windkraftanlagen – das Wachstum weiter stützen. Für 2026 wird ein Zuwachs von 4,0 %, für 2027 von 3,8 % erwartet.

Der **Tiefbau** in Polen wuchs 2025 um 4,0 %, begünstigt durch die Freigabe zuvor blockierter EU-Mittel aus dem NRRP. Neben Bahnprojekten wurden nach den Überflutungen 2024 im Südwesten Polens zahlreiche Straßen, Brücken und Wasserinfrastrukturanlagen instandgesetzt. Eine umfangreiche Pipeline von Großprojekten in Bahn-, Energie- und Wasserinfrastruktur sowie in Luftfahrt und Telekommunikation soll 2026 für ein Plus von 8,1 % sorgen. 2027 wird ein Anstieg von 4,2 % prognostiziert.

Als Nummer 2 der Baubranche in Polen realisierte STRABAG hier 2025 ein Bauvolumen von € 1.917,71 Mio. und damit 9 % der Gesamtleistung des Konzerns (2024: 9 %). Polen stellt somit den drittgrößten Markt der STRABAG-Gruppe dar. Ihr Marktanteil am gesamten polnischen Baumarkt beträgt 2,2 %.

Tschechien

6 %
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Tschechien	6	35,9	2,4	2,3	1,3	0,1

Die tschechische Wirtschaft erzielte 2025 ein BIP-Wachstum von 2,4 %. Neben einer stabilisierten Inflationsrate, der schrittweisen Senkung der Zinsen und einer im EU-Vergleich niedrigen Arbeitslosenquote trugen auch staatliche Investitionen bzw. EU-Mittel zur positiven Entwicklung bei. Zudem stimulieren kräftige Reallohnzuwächse den Privatkonsum. Trotz angekündigter Sparmaßnahmen zur allmählichen Reduktion des nationalen Budgetdefizits und Unsicherheiten über die Regierungsbildung nach den Parlamentswahlen im Oktober 2025 wird für 2026 ein stabiles BIP-Wachstum von 2,3 % erwartet. Für 2027 und 2028 wird ein Anstieg von 2,7 % bzw. 2,8 % prognostiziert.

Die tschechische Bauindustrie verzeichnete 2025 einen moderaten Zuwachs von 1,3 %. Belastend wirkten insbesondere der Fachkräftemangel sowie anhaltend hohe Preise für Baumaterialien und Energie. Von der EU subventionierte staatliche Investitionen in die Entwicklung ländlicher Regionen, die Energietransformation und den Ausbau der Mobilitätsinfrastruktur konnten im Berichtsjahr den schwachen Wohnbau weitgehend kompensieren. Für 2026 prognostiziert Euroconstruct infolge der neuen Regierungsbildung eine Stagnation bei +0,1 %. In den Folgejahren werden wieder steigende Zuwachsraten von 1,3 % im Jahr 2027 und 2,9 % im Jahr 2028 erwartet.

Der **Wohnbau** schrumpfte 2025 um 1,5 %, insbesondere im Neubausektor, wo langwierige Baugenehmigungsverfahren die erwarteten positiven Effekte niedrigerer Zinsen und stabiler Inflation ausbremsten. Ab 2028 soll ein neues digitales Baugenehmigungsverfahren Abhilfe schaffen. Der Renovierungsmarkt, der nahezu ein Drittel des Wohnbaumarktes ausmacht, wuchs dagegen deutlich um 2,5 %. Der anhaltend hohe Renovierungsbedarf sowie staatliche Förderprogramme für energetische Sanierungen und klimafreundlichen Neubau dürften positive Marktimpulse liefern. Für 2026 wird ein Rückgang von 0,6 % erwartet, bevor 2027 mit 2,0 % wieder Wachstum prognostiziert wird.

Der **sonstige Hochbau** in Tschechien wuchs 2025 um 1,7 %. Investitionen konzentrierten sich vor allem auf Gesundheits- und Bildungseinrichtungen sowie Großprojekte tschechischer Schlüsselindustrien, während der Bau von kommerziellen Gebäuden und Büros an Bedeutung verlor. Eine vermehrte Renovierungstätigkeit im Gesundheitswesen und der Bau von High-Tech-Anlagen in den Bereichen Chipherstellung, Automobilkomponenten, Elektronik und Energieerzeugung sollten für eine anhaltend hohe Dynamik im Markt sorgen. Für 2026 und 2027 prognostiziert Euroconstruct Zuwächse von 2,2 % und 2,4 %.

Der tschechische **Tiefbau** verzeichnete 2025 einen kräftigen Anstieg von 5,2 %. Staatliche Investitionen flossen teils in EU-geförderte Projekte der Mobilitätsinfrastruktur, insbesondere in den Schienenverkehr, sowie in Energie-, Wasser- und Telekommunikationsnetze. Mit einer voraussichtlich restriktiveren Fiskalpolitik dürfte die staatliche Investitionstätigkeit zurückgehen. Gleichzeitig sollen Kooperationen mit privaten Unternehmen im Rahmen von PPP-Projekten verstärkt werden. Für 2026 und 2027 prognostiziert Euroconstruct leichte Rückgänge von 0,2 % bzw. 0,4 %.

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 3 im Markt. Mit einer Leistung von € 1.197,22 Mio. entfielen 2025 rund 6 % der Gesamtleistung des Konzerns (2024: 5 %) auf das Land. Der Marktanteil am gesamten Baumarkt beträgt 3,3 %.

Ungarn

3 %
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Ungarn	3	23,1	0,6	2,8	0,8	1,3

Die ungarische Wirtschaft verzeichnete 2025 ein BIP-Wachstum von 0,6 %. Steigende Reallöhne, stabile Beschäftigungszahlen und eine Normalisierung der Inflation – wenngleich auf höherem Niveau als im EU-Durchschnitt – wirkten positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung. Dämpfend wirkten hingegen der anhaltend hohe Leitzins von 6,5 % sowie rückläufige Investitionen infolge der verschärften Budgetdisziplin und der 2026 anstehenden Parlamentswahlen. Für 2026 wird ein BIP-Wachstum von 2,8 % erwartet, gefolgt von 3,2 % im Jahr 2027 und 2,5 % im Jahr 2028.

Nach den deutlichen Rückgängen der beiden Vorjahre erholte sich die ungarische Bauindustrie im Jahr 2025 mit einem Wachstum von 0,8 %. Während der Wohnbau spürbar zulegen konnte, entwickelten sich der sonstige Hochbau sowie der Tiefbau aufgrund weiterhin zurückhaltender staatlicher Investitionen verhalten. Euroconstruct erwartet trotz anhaltend eingefrorener EU-Mittel – mögliche Änderungen im Zuge der Parlamentswahlen 2026 bleiben abzuwarten – eine nachhaltige Belebung der Baukonjunktur. Für 2026 wird ein Wachstum von 1,3 % prognostiziert, das sich 2027 auf 4,0 % und 2028 auf 4,8 % erhöhen dürfte.

Der **Wohnbau** konnte im Jahr 2025 kräftig um 11,8 % zulegen. Diese positive Entwicklung ist neben den gestiegenen Reallöhnen insbesondere auf verschiedene staatliche Fördermaßnahmen zurückzuführen. Dazu zählen ein reduzierter Festzinssatz von 3 % auf Hypothekarkredite, beschleunigte Genehmigungsverfahren, Renovierungszuschüsse, erleichterte Eigenmittelanforderungen sowie eine Mehrwertsteuersenkung in bestimmten Regionen und beim Erwerb neuer Eigenheime. Für 2026 und 2027 prognostiziert Euroconstruct weiterhin hohe Wachstumsraten von 7,0 % bzw. 4,0 %.

Der **sonstige Hochbau** ging in Ungarn im Berichtsjahr um 5,1 % zurück. Belastend wirkten fehlende staatliche Investitionen und der Abschluss zahlreicher Großprojekte, insbesondere in den Bereichen E-Mobilität sowie öffentliche Verwaltungs- und Bürogebäude. Nach dem Investmentstopp der Regierung im Jahr 2022 wird ein Aufholeffekt im Gesundheits- und Bildungswesen erwartet. Zusätzliche Impulse könnten aus dem Verteidigungssektor sowie aus einer möglichen teilweisen Freigabe von EU-Mitteln zur Steigerung der Energieeffizienz von Nichtwohngebäuden kommen. Euroconstruct prognostiziert einen Rückgang von 4,8 % für 2026, ab 2027 dürfte der Sektor jedoch wieder um 1,1 % wachsen.

Im Jahr 2025 stagnierte der ungarische **Tiefbau** aufgrund ausgebliebener staatlicher Investitionen und fehlender EU-Fördermittel. Für die kommenden Jahre werden jedoch positive Impulse erwartet, insbesondere in den Bereichen Straßen-, Energie- und Wasserinfrastruktur. Der staatliche Straßen-Konzessionsbetreiber MKIF hat mehrere Großprojekte im Rahmen seiner zehnjährigen Ausbauinitiative gestartet, während ein Energieprogramm im Umfang von € 1 Mrd. den Ausbau von Energie- und Fernwärmenetzen sowie Gaskraftwerken vorantreiben soll. Laut Euroconstruct wird dies zu einem spürbaren Wachstum des Tiefbaus von 4,5 % im Jahr 2026 und 7,8 % im Jahr 2027 führen.

€ 592,41 Mio. und damit 3 % der Leistung des STRABAG-Konzerns wurden 2025 in Ungarn erwirtschaftet (2024: 3 %). Damit nimmt STRABAG den 3. Platz im ungarischen Baumarkt ein. Ihr Anteil am Gesamtmarkt erreicht 2,6 %.

Rumänien

2 %
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Rumänien	2	45,9	0,6	1,2	0,9	-5,5

Die rumänische Volkswirtschaft verzeichnete 2025 ein Wachstum von 0,6 %, das hinter den Erwartungen zurückblieb. Zur Eindämmung des hohen Haushaltsdefizits sowie zur Erhaltung des bestehenden Kreditratings implementierte die Regierung fiskalpolitische Maßnahmen, einschließlich Steuererhöhungen. In der Folge stiegen die Inflationsraten und belasteten in Verbindung mit anhaltend hohen Zinsen den privaten Konsum. Zudem schränken die Sparmaßnahmen der Regierung den Investitionsspielraum ein. Für 2026 und 2027 prognostiziert EECFA ein BIP-Wachstum von 1,2 % bzw. 2,5 %.

Die Leistung der rumänischen Bauindustrie profitierte im Jahr 2025 von Nachholeffekten im Hochbau und verzeichnete ein Wachstum von 0,9 %. Dagegen belasteten die Einschränkung staatlicher Investitionen, die hohe Inflation, gestiegene Personalkosten infolge der Mindestlohnerhöhungen sowie anhaltend hohe Zinsen den Tiefbau erheblich. Vor diesem Hintergrund erwartet EECFA für 2026 einen Rückgang der rumänischen Bauwirtschaft um 5,5 %. Für 2027 wird ein Rückgang von 2,2 % prognostiziert. Langfristig bleibt Rumänien ein Markt mit erheblichem Wachstumspotenzial, der nach der Lockerung fiskalischer Beschränkungen deutlich an Dynamik gewinnen dürfte.

Nach einem deutlichen Rückgang von 10,9 % im Jahr 2024 konnte der **Wohnbau** 2025 mit einem Plus von 5,0 % eine Erholung verzeichnen. Die positive Entwicklung wurde durch eine steigende Kreditvergabe und mehr Baugenehmigungen unterstützt, blieb jedoch aufgrund realer Kaufkraftverluste, hoher Inflation und hoher Zinsen begrenzt. Ausbleibende Gehaltsanpassungen im öffentlichen Dienst sowie die Anhebung der Mehrwertsteuer und der Grundsteuer stellen zusätzliche Belastungen für den Sektor dar. EECFA prognostiziert für 2026 und 2027 Rückgänge von 5,6 % bzw. 3,0 %.

Der **sonstige Hochbau** verzeichnete im Jahr 2025 ein Wachstum von 0,6 %. Positiv entwickelten sich die Bereiche Hotel, Büro und Einzelhandel. In den kommenden Jahren könnten jedoch kommerzielle Immobilien unter der schwachen Kaufkraft leiden, während Bildungs- und Gesundheitsbauten von staatlichen Sparmaßnahmen betroffen sein dürften. Für 2026 prognostiziert EECFA einen Rückgang um 1,5 %, bevor der Sektor 2027 mit einem Wachstum von 1,4 % wieder ins Positive dreht.

Im Berichtsjahr ging der **Tiefbau** in Rumänien um 2,9 % zurück. Besonders stabil zeigte sich dabei der Bereich Energieinfrastruktur. Trotz einer umfangreichen Projektpipeline stellen rückläufige staatliche Investitionen und administrative Hürden weiterhin erhebliche Herausforderungen dar. Zusätzlich bremst der teilweise Verlust von EU-Fördermitteln aus dem NRRP die Dynamik, vor allem wenn sich Projekte so verzögern, dass sie nicht mehr im Förderzeitraum liegen. Für die kommenden Jahre wird ein Rückgang von 7,9 % im Jahr 2026 und 3,8 % im Jahr 2027 erwartet.

Der STRABAG-Konzern erreicht mit einer Leistung von € 510,21 Mio. im Jahr 2025 einen Anteil von 1,1 % am gesamten rumänischen Baumarkt und sichert sich damit den 3. Platz im Markt.

Slowakei

2%
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Slowakei	2	10,8	0,9	1,3	2,0	1,1

Die slowakische Wirtschaft verzeichnete 2025 ein Wachstum von 0,9 %. Belastend wirkten vor allem die Auswirkungen der US-Zollpolitik auf die Automobilindustrie, die im EU-Vergleich höhere Inflation sowie Maßnahmen zur Konsolidierung des Haushalts, darunter neue Steuern auf Finanztransaktionen und die Erhöhung der Mehrwertsteuer. Demgegenüber sorgten die schneller als erwartete Inanspruchnahme von EU-Fördermitteln aus dem Recovery and Resilience Plan (RRP) sowie ein belebterer Privatkonsum für positive Impulse. Euroconstruct prognostiziert ein Wachstum von 1,3 % für 2026 und 1,5 % für 2027 und 2028.

Nach einem spürbaren Rückgang im Jahr 2024 infolge des Regierungswechsels wuchs die slowakische Bauindustrie 2025 um 2,0 %. Positiv wirkte die rasche Inanspruchnahme der RRP-Mittel. Dabei wurden Finanzmittel aus Dekarbonisierungsprojekten zugunsten der sozialen Infrastruktur umgeschichtet, wovon insbesondere der sonstige Hochbau profitierte. Belastend wirkten hingegen die Inflation sowie fiskalpolitische Maßnahmen der Regierung, insbesondere die Einführung einer neuen Gebühr auf Primärrohstoffe. Euroconstruct erwartet für 2026 ein Wachstum von 1,1 % und für 2027 infolge der Parlamentswahlen einen Rückgang um 0,4 %.

Der slowakische **Wohnbau** verzeichnete im Jahr 2025 einen Rückgang von 1,6 %. Belastend wirkten insbesondere zusätzliche Gebühren, die Erhöhung der Mehrwertsteuer, steigende Material-, Personal- und Baukosten, langwierige Genehmigungsverfahren sowie hohe Immobilienpreise. Fördermaßnahmen aus dem RRP zur Verbesserung der Energieeffizienz von Wohngebäuden, sinkende Zinsen und der angekündigte Bürokratieabbau sollen die Sparte wieder beleben. Für 2026 und 2027 wird ein Wachstum von 1,2 % respektive 2,0 % erwartet.

Der **sonstige Hochbau** erzielte 2025 einen kräftigen Zuwachs von 4,5 %. Treiber waren vor allem Umverteilungen im RRP zugunsten von Gesundheits- und Bildungsinfrastruktur sowie Sozialdiensten. Auch Investitionen im kommerziellen Bereich, insbesondere im Tourismus, wirkten positiv. Die (Elektro-)Automobilindustrie gilt nach wie vor als ein zentraler Treiber privater Investitionen. Während sinkende Zinsen und der Abbau bürokratischer Hürden Wachstumschancen eröffnen, stellen steigende Preise, der anhaltende Fachkräftemangel sowie höhere staatliche Gebühren und Steuern Herausforderungen dar. Für 2026 und 2027 prognostiziert Euroconstruct ein Wachstum von 1,0 % bzw. 2,3 %.

Der **Tiefbau** erholte sich 2025 mit einem Plus von 4,9 %. Ausschlaggebend waren mehrere zentrale, von der EU kofinanzierte Straßen- und Bahnbauprojekte, die nach Verzögerungen im Berichtsjahr anliefen. Für die kommenden Jahre wird aufgrund der strikten Fiskalpolitik ein gedämpftes Wachstum erwartet, insbesondere im Straßenbau. Gleichzeitig wird der erhebliche Sanierungsbedarf anerkannt, und rund 600 Brücken werden nun als potenzielle PPP-Projekte in Betracht gezogen. Energie- und Wasserinfrastruktur dürften weiterhin leichtes Wachstum verzeichnen. Für 2026 wird ein Plus von 0,8 % prognostiziert, bevor der Sektor infolge der Wahlen im Jahr 2027 voraussichtlich um 8,6 % schrumpft.

Mit einem Marktanteil von 3,0 % und einer Leistung von € 326,93 Mio. im Jahr 2025 ist STRABAG fuhrend im slowakischen Markt. 2025 trug die Slowakei 2 % zur Gesamtleistung des Konzerns (2024: 2 %) bei.

Kroatien

1 %
Anteil an der Leistung des Konzerns

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum (%)		Bauwachstum (%)	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Kroatien	1	9,0	3,2	2,9	-0,1	1,3

Die kroatische Wirtschaft wuchs 2025 um 3,2 %. Der Rückgang der Arbeitslosenquote und steigende Reallöhne stärkten den privaten Konsum, während die sich erholende industrielle Produktion zusätzliche Impulse lieferte. Wesentliche Treiber waren zudem umfangreiche EU-Fördermittel sowie die nachhaltigen Vorteile des Schengen- und Eurozonen-Beitritts im Jahr 2023, die Kroatien als attraktiven Investitionsstandort weiter festigen. Angesichts dieser positiven Entwicklungen prognostiziert EECFA für 2026 und 2027 stabile BIP-Zuwächse von 2,9 % bzw. 2,5 %.

Die kroatische Bauindustrie stagnierte im Jahr 2025 bei -0,1 %. Temporäre Verzögerungen bei Projektstarts von Großprojekten im Tiefbau wurden durch Zuwächse im Hochbau weitgehend kompensiert. Im Wohnbau schwächt sich das Wachstum ausgehend von einem sehr hohen Ausgangsniveau ab, während die Projektpipeline im sonstigen Hochbau schrittweise abgearbeitet wird. Für das Jahr 2026 wird ein Anstieg der Bauleistung um 1,3 % erwartet, bevor die Baukonjunktur im Jahr 2027 bei +0,1 % erneut stagniert.

Der kroatische **Wohnbau** legte 2025 um 0,6 % zu. Nach acht Jahren starken Wachstums, in denen sich der Markt mehr als verdoppelte, deuten erste Anzeichen auf eine Verlangsamung hin. Die Nachfrage ausländischer Käufer:innen bleibt unverändert hoch, während der Erwerb von Wohneigentum für viele Kroat:innen zunehmend unerschwinglich wird. Die Regierung reagiert mit Maßnahmen zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, darunter Subventionen, Neubauprogramme und Einschränkungen bei Kurzzeitvermietungen. Für 2026 und 2027 erwartet EECFA Wachstumsraten von 2,5 % bzw. 0,4 %.

Der **sonstige Hochbau** verzeichnete im Jahr 2025 ein Wachstum von 1,2 %. Impulse gingen insbesondere von Büro- und Industriegebäuden sowie von Bildungs- und Gesundheitsbauten aus, die durch EU-Förderungen unterstützt wurden. Demgegenüber entwickelte sich die Nachfrage im Einzel- und Großhandel sowie bei Hotels verhalten. Die Projektpipeline wird schrittweise abgearbeitet. Inwieweit sich die Anbindung an das europäische Verkehrsnetz langfristig in einer stärkeren Positionierung als attraktiver Industriestandort für ausländische Unternehmen niederschlägt, bleibt abzuwarten. Für 2026 und 2027 erwartet EECFA Rückgänge von 1,3 % bzw. 0,8 %.

Der kroatische **Tiefbau** verzeichnete im Berichtsjahr infolge verzögerter Projektstarts einen Rückgang von 2,1 %. Impulse werden künftig von EU-kofinanzierten Projekten in der Pipeline- und Mobilitätsinfrastruktur, insbesondere im Straßen- und Schienenbau, sowie in der Energie- und Wasserinfrastruktur erwartet. Letztere dürfte zusätzlich von staatlichen Investitionen in Höhe von rund € 1 Mrd. in Wasserinfrastruktur und Hochwasserschutz profitieren. Für 2026 wird ein Wachstum von 2,0 %, für 2027 ein leichter Anstieg von 0,3 % prognostiziert.

Im Jahr 2025 erzielte der STRABAG-Konzern in Kroatien eine Leistung von € 265,41 Mio. und erreichte mit einem Anteil von 2,9 % den 1. Platz am gesamten kroatischen Baumarkt.

Weitere Länder und Regionen

	Anteil an der Leistung des Konzerns (%)	Bauvolumen des Gesamtmarkts (€ Mrd.)	BIP-Wachstum		Bauwachstum	
	2025	2025	2025e	2026e	2025e	2026e
Australien	3	196,1	2,1	2,3	1,6	2,3
Vereinigtes Königreich	3	292,8	1,5	1,2	1,9	2,8
Schweiz	1	74,8	1,3	1,2	0,2	1,5
Slowenien	< 1	5,8	0,8	2,1	1,7	1,7
Italien	< 1	281,6	0,5	0,7	-2,7	2,4
Schweden	< 1	55,5	0,9	2,6	3,5	6,2
Serbien	< 1	7,0	2,0	4,0	-7,4	2,3
Bulgarien	< 1	16,0	3,0	2,7	2,9	3,1
Dänemark	< 1	49,7	2,0	2,0	2,5	5,7

Darüber hinaus ist STRABAG in den Regionen Americas, Naher Osten, Afrika und Asien sowie in Benelux und sonstigen europäischen Ländern aktiv. Auf diese Regionen entfällt ein Anteil von 6 % an der Konzernleistung (2024: 7 %).

Performance und Ausblick

2025

Leistung

Leistung nach Ländern

€ Mio.	**2025**	**% der gesamten Leistung 2025**	2024	% der gesamten Leistung 2024	Δ %	Δ absolut
Deutschland	9.516	47	9.361	49	2	155
Österreich	2.898	14	2.856	15	1	42
Polen	1.918	9	1.697	9	13	221
Tschechien	1.197	6	1.017	5	18	180
Ungarn	592	3	620	3	-5	-28
Australien	581	3	0	0	n.a.	581
Americas	529	3	517	3	2	12
Vereinigtes Königreich	525	3	698	4	-25	-173
Rumänien	510	2	467	2	9	43
Slowakei	327	2	305	2	7	22
Kroatien	265	1	223	1	19	42
Naher Osten	259	1	257	1	1	2
Benelux	258	1	216	1	19	42
Schweiz	233	1	229	1	2	4
Slowenien	143	1	92	0	55	51
Italien	138	1	111	1	24	27
Schweden	131	1	120	1	9	11
Serbien	109	1	94	0	16	15
Sonstige europäische Länder	94	0	151	1	-38	-57
Asien	92	0	104	1	-12	-12
Bulgarien	78	0	55	0	42	23
Afrika	24	0	29	0	-17	-5
Dänemark	7	0	20	0	-65	-13
Gesamt	**20.424**	**100**	**19.239**	**100**	**6**	**1.185**

€ 20,4 Mrd.

Leistung

Der STRABAG SE-Konzern steigerte die **Leistung** im Geschäftsjahr 2025 um 6 % auf € 20.423,95 Mio. und erzielte in allen operativen Segmenten Zuwächse. Rund die Hälfte des Leistungsanstiegs ist auf die Übernahme der australischen Georgiou Group im ersten Quartal 2025 zurückzuführen. In den Bestandsmärkten wurden die größten Leistungszuwächse in Polen, Tschechien und Deutschland erzielt. Rückläufig entwickelte sich die Leistung hingegen im Vereinigten Königreich, bedingt durch die Verschiebung von Leistungsanteilen aus Großprojekten in Folgejahre.

Entwicklung der Leistung

Auftragsbestand

Auftragsbestand per 31.12.2025 nach Ländern und Segmenten

€ Mio.	**Gesamt 2025**	**Nord + West**	**Süd + Ost**	**International + Sonder-sparten**	**Sonstiges**	Gesamt 2024	Δ Gesamt %	Δ Gesamt absolut
Deutschland	14.627	12.779	296	1.539	13	13.653	7	974
Vereinigtes Königreich	4.443	0	3	4.440	0	1.259	> 100	3.184
Österreich	2.657	34	2.020	603	0	2.565	4	92
Polen	2.109	1	1.944	164	0	2.235	-6	-126
Tschechien	1.512	3	1.336	170	3	1.030	47	482
Naher Osten	876	0	0	876	0	479	83	397
Australien	793	0	0	793	0	0	n.a.	793
Americas	608	0	0	608	0	695	-13	-87
Rumänien	574	15	518	41	0	653	-12	-79
Ungarn	562	0	562	0	0	417	35	145
Slowakei	497	0	435	62	0	425	17	72
Kroatien	490	0	409	81	0	450	9	40
Italien	382	3	0	379	0	411	-7	-29
Benelux	328	282	0	46	0	213	54	115
Slowenien	241	0	241	0	0	204	18	37
Schweiz	168	159	1	8	0	130	29	38
Schweden	131	111	0	20	0	129	2	2
Sonstige europäische Länder	117	1	93	23	0	133	-12	-16
Asien	108	1	0	107	0	125	-14	-17
Serbien	91	0	74	17	0	66	38	25
Bulgarien	31	0	31	0	0	39	-21	-8
Dänemark	25	25	0	0	0	24	4	1
Afrika	5	0	0	5	0	27	-81	-22
Gesamt	**31.375**	**13.414**	**7.963**	**9.982**	**16**	**25.362**	**24**	**6.013**

€ 31,4 Mrd.

Auftragsbestand

Im Jahresverlauf 2025 überschritt der **Auftragsbestand** der STRABAG SE erstmals die 30-Milliarden-Euro-Marke und lag zum Jahresende bei € 31.374,55 Mio. – ein Plus von € 6,0 Mrd. bzw. 24 % gegenüber dem Vorjahr. Der Auftragsbestand konnte vor allem entlang der strategischen Wachstumsmärkte Mobilitäts-, Energie- und Wasserinfrastruktur sowie High-Tech-Bauten ausgebaut werden. Die größten Zuwächse wurden dabei im Vereinigten Königreich, in Deutschland und Tschechien erzielt. Australien trug mit rund € 800 Mio. zum Auftragsbestand bei.

Entwicklung des Auftragsbestands

Im Bereich Energie- und Wasserinfrastruktur sicherte sich STRABAG ein Wasserinfrastruktur-Großprojekt im Vereinigten Königreich. Zudem erhielt das Unternehmen den Zuschlag für weitere Aufträge im Stromtrassenbau sowie für den Bau der weltweit größten Flusswärmepumpe in Deutschland.

In der Mobilitätsinfrastruktur wurden in den europäischen Kernmärkten Bahnbauaufträge von € 1,3 Mrd. entgegengenommen, in Deutschland wurde STRABAG mit wesentlichen Bauabschnitten des Jahrhundertprojekts Fehmarnsundquerung beauftragt. In Australien akquirierte das Unternehmen Großprojekte im Straßen- und Brückenbau.

Auch das Portfolio an High-Tech-Bauten konnte STRABAG weiter ausbauen und sicherte sich ein Großprojekt in der Halbleiterindustrie sowie in einer Arbeitsgemeinschaft den ersten Abschnitt des IPAI Campus für Künstliche Intelligenz in Deutschland.

Baustellen im Auftragsbestand per 31.12.2025

Kategorie	Anzahl Baustellen	% der Anzahl der Baustellen	Auftrags-bestand € Mio.	% des Auftrags-bestands
Sehr kleine Aufträge (€ 0-1 Mio.)	11.276	80	2.326	8
Kleine Aufträge (€ 1-15 Mio.)	2.256	16	4.288	14
Mittlere Aufträge (€ 15-70 Mio.)	391	3	6.305	20
Große Aufträge (€ 70-150 Mio.)	79	<1	3.894	12
Sehr große Aufträge (>€ 150 Mio.)	65	<1	14.561	46
Gesamt	**14.067**	**100**	**31.375**	**100**

Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus **14.067 Einzelprojekten** zusammen. Davon betreffen rund 13.500 Projekte bzw. 96 % sehr kleine oder kleine Aufträge mit einem Volumen von je bis zu € 15 Mio., der Restanteil von 4 % entfällt auf mittlere bis sehr große Aufträge ab € 15 Mio. So sind lediglich 65 Projekte größer als € 150 Mio. Mit dieser reichlichen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projekts den Konzernerfolg möglichst nicht gefährdet.

Ausgewählte Großprojekte im Auftragsbestand per 31.12.2025

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags-bestand des Konzerns (%)
Vereinigtes Königreich	Haweswater Aqueduct Resilience Programme (HARP)	2.636	8,4
Vereinigtes Königreich	HS2 Hochgeschwindigkeitsstrecke	1.327	4,2
Deutschland	U5-Ost Hamburg	431	1,4
Deutschland	Bayerische Versorgungskammer	430	1,4
Deutschland	US-Klinik Weilerbach	411	1,3
Deutschland	Schleuse Kriegenbrunn	316	1,0
Deutschland	Central Business Tower	297	1,0
Vereinigtes Königreich	Woodsmith Project	274	0,9
Tschechien	Eisenbahnknoten Česká Třebová	224	0,7
Kanada	Scarborough Subway Extension Line 2	207	0,7
Gesamt		**6.553**	**21,0**

Ertragslage

Der konsolidierte **Konzernumsatz** des Geschäftsjahres 2025 betrug € 18.714,28 Mio. – ähnlich wie bei der Leistung wurde damit ein Plus von 7 % erwirtschaftet. Die Relation Umsatz/Leistung nahm von 91 % auf 92 % geringfügig zu. Das im mehrjährigen Vergleich niedrigere Niveau dieser Kennzahl ist auf einen höheren Anteil an Großprojekten, die in Arbeitsgemeinschaften umgesetzt werden, zurückzuführen. Zum Umsatz trugen die operativen Segmente Nord + West 40 %, Süd + Ost 39 % sowie International + Sondersparten 21 % bei.

Die **Bestandsveränderungen** ergeben sich hauptsächlich aus Immobilienprojektentwicklungen. Die **aktivierten Eigenleistungen** betreffen die Errichtung von Konzernstandorten und stellen sich im Jahresvergleich auf ähnlichem Niveau dar. Die Summe der **Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen** und den Personalaufwand konnte im Verhältnis zum Umsatz bei 88 % stabil gehalten werden.

Aufwand

€ Mio.	**2025**	2024	Δ %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	11.168,65	10.463,01	7
Personalaufwand	5.243,65	4.905,50	7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.090,32	1.115,28	-2
Abschreibungen	635,59	582,29	9

Das **Ergebnis aus Equity-Beteiligungen** nahm aufgrund höherer Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften (ARGE) in der Berichtsperiode um 10 % auf € 163,85 Mio. zu. Das **Beteiligungsergebnis**, das sich aus Ausschüttungen bzw. Aufwendungen vieler kleinerer Unternehmen bzw. Finanzanlagen zusammensetzt, ist im Jahresvergleich gesunken; im Vorjahr waren unter anderem positive Ergebnisse aus Beteiligungsverkäufen enthalten.

Entwicklung EBITDA und EBITDA-Marge

In Summe ergab sich ein um 15 % höheres **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)** von € 1.882,82 Mio.; die **EBITDA-Marge** erhöhte sich im Jahresvergleich von 9,4 % auf 10,1 % und erreichte damit erstmals ein zweistelliges Niveau. Im Einklang mit den Investitionen im Rahmen der Strategie 2030 und der gestiegenen Asset-Basis nahmen die Abschreibungen erwartungsgemäß um 9 % auf € 635,59 Mio. zu.

Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)** stieg um 17 % auf € 1.247,23 Mio. deutlich an; die **EBIT-Marge** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 6,1 % auf hohe 6,7 %. Maßgeblich für die höher als erwartete EBIT-Marge waren unter anderem positive Effekte aus Großprojekten in Deutschland und im internationalen Geschäft, insbesondere im Infrastrukturbereich. Unterstützend wirkten zudem milde Witterungsverhältnisse in Deutschland, die gegen Jahresende zu einer höheren Kapazitätsauslastung führten.

In der Berichtsperiode wurde erneut ein solides **Zinsergebnis** in Höhe von € 40,97 Mio. erwirtschaftet, das jedoch geringer als im Vorjahr ausfiel (2024: € 75,42 Mio.). Maßgeblich für diese Entwicklung waren einerseits niedrigere Einlagenzinsen und andererseits drehte das im Zinsergebnis enthaltene Kursergebnis mit € -10,79 Mio. stärker ins Negative (2024: € -0,4 Mio.).

28,5 %

Effektiver Steuersatz

€ 7,94

Ergebnis je Aktie

Per Saldo errechnete sich ein **Ergebnis vor Steuern** von € 1.288,20 Mio. Die **Ertragsteuerquote** erhöhte sich ausgehend von einem niedrigen Niveau leicht auf 28,5 %. Das **Ergebnis nach Steuern** lag mit € 920,96 Mio. um 11 % über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Auf Minderheitsgesellschafter entfiel ein Anteil am Ergebnis von € 4,68 Mio., nach € 5,33 Mio. im Vorjahr. Das **Konzernergebnis** nahm im Jahresvergleich um 11 % auf € 916,28 Mio. zu und erreichte seinen bisher höchsten Wert. Das Ergebnis je Aktie belief sich 2025 auf € 7,94, gegenüber € 7,35 im Jahr 2024.

Entwicklung ROCE

Der **Return on Capital Employed (ROCE)** blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert und lag erneut bei 14,5 %.

Vermögens- und Finanzlage

Bilanz

€ Mio.	**31.12.2025**	**% der Bilanz-summe**	31.12.2024	% der Bilanz-summe
Langfristige Vermögenswerte	6.267	40	5.822	40
Kurzfristige Vermögenswerte	9.579	60	8.853	60
Eigenkapital	5.684	36	5.000	34
Langfristige Schulden	2.352	15	2.288	16
Kurzfristige Schulden	7.810	49	7.387	50
Bilanzsumme	**15.846**	**100**	**14.675**	**100**

Die **Bilanzsumme** der STRABAG SE stieg im Jahresvergleich um 8 % auf € 15.845,94 Mio. an. Auf der Aktivseite der Bilanz ist die Zunahme unter anderem auf höhere liquide Mittel, Sachanlagen und Vorräte zurückzuführen. Infolge von Unternehmensakquisitionen im Einklang mit der Strategie 2030 zeigten auch die Firmenwerte eine Erhöhung. Die Position Investment Property stieg durch den Aufbau des Portfolios von STRABAG Hold Estate – die langfristige, strategische Bestandshaltung von Immobilien – erwartungsgemäß an.

35,9 %

Eigenkapitalquote

Das **Eigenkapital** lag per Jahresende 2025 bei € 5.684,02 Mio.; dies entspricht einer **Eigenkapitalquote** von 35,9 %. Nicht zuletzt aufgrund des höher als erwarteten Ergebnisses konnte die **Eigenkapitalquote** im Jahresvergleich deutlich zulegen und rangiert weiterhin komfortabel über der Mindestquote des Konzerns von 25 %. Mit dieser Eigenkapitalausstattung positioniert sich STRABAG im Spitzenfeld unter den europäischen Baukonzernen.

Bilanzkennzahlen

	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2024	**31.12.2025**
Eigenkapitalquote (%)	33,3	31,7	32,2	34,1	35,9
Nettoverschuldung (€ Mio.)	-1.937,18	-1.927,70	-2.643,24	-2.905,25	-3.518,26
Gearing Ratio (%)	-47,6	-47,9	-59,9	-58,1	-61,9
Capital Employed (€ Mio.)	5.750,63	5.407,37	5.726,41	6.331,38	6.888,47

€ 3,5 Mrd.

Netto-Cash-Position

Per 31.12.2025 verzeichnete die STRABAG SE wie gewohnt eine **Netto-Cash-Position**, die aufgrund höherer liquider Mittel auf € 3.518,26 Mio. erneut deutlich zulegen konnte.

Berechnung der Nettoverschuldung[1]

€ Mio.	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2024	**31.12.2025**
Finanzverbindlichkeiten	1.193,62	957,20	898,93	927,27	828,87
Abfertigungsrückstellung	108,36	91,38	98,27	99,34	113,90
Pensionsrückstellung	376,83	333,55	319,85	304,40	261,68
Non-Recourse-Verbindlichkeiten	-652,74	-607,97	-509,67	-512,57	-399,45
Liquide Mittel	-2.963,25	-2.701,85	-3.450,62	-3.723,70	-4.323,26
Gesamt	**-1.937,18**	**-1.927,70**	**-2.643,24**	**-2.905,25**	**-3.518,26**

[1] Die berücksichtigten Non-Recourse-Verbindlichkeiten beziehen sich auf drei wesentliche Projekte. Non-Recourse-Verbindlichkeiten bei anderen PPP-Projekten sind gemessen an ihrer Höhe von untergeordneter Bedeutung und werden daher bei der Berechnung der Nettoverschuldung nicht in Abzug gebracht.

Der **Cashflow aus der Geschäftstätigkeit** erhöhte sich in der Berichtsperiode auf € 1.802,66 Mio., nach € 1.387,21 Mio. im Vorjahr. Diese Entwicklung ist einerseits auf einen höheren Cashflow aus dem Ergebnis und andererseits auf einen unerwarteten Working Capital-Abbau zurückzuführen. Die Anzahlungen zeigen sich im Jahresvergleich stabil.

Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** stellte sich aufgrund höherer Investitionen im Einklang mit der Strategie 2030 mit € -813,35 Mio. (2024: € -749,54 Mio.) etwas negativer dar, blieb jedoch aufgrund von zeitlichen Verschiebungen bei M&A-Projekten unter dem für 2025 prognostizierten Höchstwert von € 1.400 Mio. Anstiege waren bei den Investment Properties (STRABAG Hold Estate) sowie bei den Investitionen in Finanzanlagen und Unternehmensakquisitionen – unter anderem in den Bereichen Building Solutions, Kreislaufwirtschaft und durch die Übernahme in Australien – zu verzeichnen.

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** belief sich auf € -409,58 Mio., gegenüber € -353,69 Mio. im Vorjahr. Diese Entwicklung ist unter anderem auf die Tilgung von Verbindlichkeiten sowie auf die im Jahresvergleich höhere Dividendenausschüttung zurückzuführen.

Bericht über eigene Aktien

Die Gesellschaft hielt zum 31.12.2025 2.779.006 Stück eigene Aktien (2,4 % am Grundkapital). Eine Tochtergesellschaft hielt zum 31.12.2025 weitere 280 Stück Aktien. Aus diesen insgesamt 2.779.286 Stückaktien ruhen die Rechte daher nun gemäß § 65 Abs. 5 AktG.

Weitere Details finden Sie im Lagebericht unter Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB.

Investitionen

€ 813 Mio.

Netto-Investitionen

STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2025 **Netto-Investitionen** (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) in Höhe von bis zu € 1.400 Mio. prognostiziert. Letztendlich fielen diese aufgrund von zeitlichen Verschiebungen bei M&A-Projekten mit € 813,35 Mio. niedriger als erwartet aus.

Zusammensetzung CapEx

Die **Brutto-Investitionen (CapEx)** ohne Abzug etwa der Einzahlungen aus Anlagenabgängen lagen bei € 932,01 Mio. Darin enthalten sind Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie in Investment Property, ohne die nicht cash-wirksamen Zugänge von Nutzungsrechten aus Leasingverhältnissen, von € 676,82 Mio., der Erwerb von Finanzanlagen im Ausmaß von € 122,63 Mio. und € 132,56 Mio. aus Änderungen des Konsolidierungskreises.

Bei den **Investitionen** fallen insbesondere Ersatzinvestitionen im Flächengeschäft in Deutschland, Tschechien, Österreich und Polen ins Gewicht. Der Schwerpunkt der Zusatzinvestitionen lag auf dem Baustoffnetzwerk, dem Bahnbau und dem Spezialtiefbau in unterschiedlichen Ländern.

Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen von € 635,59 Mio. gegenüber. Wie im Vorjahr wurden auch im Berichtsjahr keine Firmenwertabschreibungen bzw. Zuschreibungen aus Investment Property verbucht.

Finanzierung und Treasury

Kennzahlen Treasury

	2021	2022	2023	2024	**2025**
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	26,96	50,74	119,19	144,85	105,96
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-39,53	-40,07	-75,07	-69,43	-64,99
EBIT/Zinsergebnis (x)	-71,3	66,2	19,9	14,1	30,4
Nettoverschuldung/EBITDA (x)	-1,3	-1,5	-1,9	-1,8	-1,9

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden. Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die bauoperative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügende Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der **Liquiditätsrisiken** ist ein zentrales Element der Unternehmensführung bei STRABAG. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden können.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig soll die ausreichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel die Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele ermöglichen.

STRABAG hat in der Vergangenheit ihre Finanzierungsentscheidungen stets an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der gerade in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist. Die jeweils erforderliche Liquidität wird durch eine gezielte Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert. Die Liquiditätssituation wird laufend durch das Treasury Management überwacht, über ein konzernweites Cash Pooling System gesteuert und auf Projektebene durch ein strenges Working Capital Management unterstützt.

€ 4,3 Mrd.

Liquide Mittel

Die bestehende **Liquidität** von € 4,3 Mrd. sichert die Abdeckung der Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Die STRABAG SE verfügt über € 10,5 Mrd. an Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite. In diesem Gesamtrahmen sind eine syndizierte Avalkreditlinie in Höhe von € 2,5 Mrd. und eine revolvierend ausnutzbare syndizierte Barkreditlinie von € 0,5 Mrd. mit einer jeweiligen Laufzeit bis mindestens 2030 enthalten. Darüber hinaus bestehen bilaterale Kreditlinien bei Banken. Durch eine hohe Diversifikation bei den Bar- und Avalkrediten sorgt STRABAG für einen Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung und sichert ihre komfortable Liquiditätsposition ab.

BBB+, stabil

S&P Corporate Credit Rating

Im September 2024 hob Standard & Poor's (S&P) das Investment Grade-Rating der STRABAG SE von „BBB, Outlook Stable" auf „BBB+, Outlook Stable" um eine Stufe an. Grundlage für diese Entscheidung ist die anhaltend starke Performance von STRABAG, die durch einen hohen Auftragsbestand gestützt wird. Das diversifizierte, vertikal integrierte Geschäftsmodell, kombiniert mit einem konsequenten Risikomanagement und starken Marktpositionen in den Kernmärkten, wurden dabei als zentrale Treiber identifiziert. Dank dieser robusten Ausgangslage wird weiterhin von einer soliden Netto-Cash-Position ausgegangen. Im September 2025 wurde das Rating erneut bestätigt.

Zahlungsverpflichtungen

€ Mio.	**Buchwert 31.12.2025**	Buchwert 31.12.2024
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	460,87	536,39
Leasingverbindlichkeiten	368,00	390,88
Gesamt	**828,87**	**927,27**

Berichterstattung zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der STRABAG SE (Einzelabschluss)

Ertragslage

Die Umsatzerlöse des Unternehmens haben sich im Vergleich zum Vorjahr um € 4,2 Mio. von € 87,18 Mio. auf € 91,38 Mio. erhöht. Dies ist auf eine Steigerung bei den Konzernumlagen sowie bei der Verrechnung von Haftungsprovisionen zurückzuführen.

	2025	2024
Umsatzerlöse in T€ (Sales)	91.384	87.179
Ergebnis vor Zinsen und Steuern in T€ (EBIT)	410.545	391.017
Umsatzrentabilität in % (ROS)[1]	>100,0	>100,0
Eigenkapitalrentabilität in % (ROE)[2]	14,4	14,4
Gesamtkapitalrentabilität in % (ROI)[3]	12,1	11,8

[1] ROS = EBIT / Umsatzerlöse

[2] ROE = Ergebnis vor Steuern / ø Eigenmittel

[3] ROI = EBIT / ø Gesamtkapital

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um € 19,53 Mio. von € 391,02 Mio. auf € 410,55 Mio. und ist geprägt durch ein erneut angestiegenes Beteiligungsergebnis.

Das Betriebsergebnis des Geschäftsjahrs 2025 beträgt € 12,9 Mio. und liegt um € 3,1 Mio. unter dem Vorjahresniveau (€ 16,0 Mio.). Hier wirkten sich gegenüber dem Vorjahr erhöhte Rechts- und Beratungsaufwendungen ergebnismindernd aus.

Die wesentliche Steigerung des Finanzergebnisses um € 21,50 Mio. von € 386,68 Mio. auf € 408,18 Mio. konnte durch höhere Ergebnisübernahmen von Tochtergesellschaften erzielt werden. Ein weiterer positiver Ergebniseffekt ergab sich aus im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Abschreibungen von Beteiligungen. Ergebnisverschlechternd wirkten dagegen gegenüber dem Vorjahr gesunkene Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen.

Im Zinsergebnis ergab sich ein positiver Zinssaldo in Höhe von € 10,58 Mio. (2024: € 11,63 Mio.). Dieser errechnet sich aus den Zinserträgen für Finanzierungen an Tochtergesellschaften und aus den Finanzierungskosten für das verzinsliche Fremdkapital.

Somit konnte insgesamt für das Geschäftsjahr 2025 ein Jahresüberschuss in Höhe von € 419,23 Mio. (2024: € 403,17 Mio.) erzielt werden.

Die Verbesserung des Ergebnisses schlägt sich auch positiv in den Rentabilitätskennzahlen nieder.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der STRABAG SE hat sich mit € 3,5 Mrd. im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahreswert (€ 3,3 Mrd.) leicht erhöht. Es ergaben sich auch nur bei wenigen Bilanzpositionen wesentliche Veränderungen.

Der Anstieg bei den Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betrifft die Forderungen aus Cash Clearing und aus Ergebnisübernahmen. Die Reduktion bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultiert aus der vollständigen Tilgung der Verbindlichkeiten aus Cash Clearing. Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Dies ist auf die wegen der Sanktionen einbehaltenen Dividende für das Geschäftsjahr 2024 an MKAO „Rasperia Trading Limited“ zurückzuführen.

Die daraus resultierende verminderte Nettoverschuldung (Net Debt) beträgt zum 31.12.2025 € 333,75 Mio. im Vergleich zu € 423,19 Mio. im Vorjahr. Der Nettoverschuldungsgrad verbesserte sich von 14,8 % im Vorjahr auf 11,1 % im Berichtsjahr.

	2025	2024
Nettoverschuldung in T€ (Net Debt)[1]	333.754	423.188
Nettoumlaufvermögen in T€ (Working Capital)[2]	396.060	334.227
Eigenkapitalquote in % (Equity Ratio)	86,1	86,3
Nettoverschuldungsgrad in % (Gearing)[3]	11,1	14,8

[1] Nettoverschuldung = Verzinsliches Fremdkapital + langfristige Rückstellungen - liquide Mittel

[2] Nettoumlaufvermögen = kurzfristiges Umlaufvermögen - liquide Mittel - kurzfristiges nicht verzinsliches Fremdkapital

[3] Gearing = Nettoverschuldung / Eigenmittel

Das Nettoumlaufvermögen (Working Capital) erhöhte sich im Geschäftsjahr 2025 deutlich um € 61,83 Mio. von € 334,23 Mio. im Geschäftsjahr 2024 auf € 396,06 Mio. Grundlage dafür war der Aufbau der Forderungen aus Ergebnisübernahmen.

Die Eigenkapitalquote befindet sich mit 86,1 % im Jahr 2025 weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Cashflow[1]	**2025**	2024
Cashflow aus der Betriebstätigkeit[2]	367.044	360.160
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	10.997	27.623
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-274.299	-387.804

[1] Die Forderungen aus Cashpooling werden gemäß AFRAC 36 den Fonds der flüssigen Mittel zugerechnet

[2] Einzahlungen aus Beteiligungs- und Zinserträgen werden im betrieblichen Bereich dargestellt, weil diese Geldflüsse aus der Haupttätigkeit des Unternehmens resultieren.

Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit beträgt € 367,04 Mio. und ist zum Großteil auf den Cashflow aus dem Ergebnis zurückzuführen. Der Anstieg des Nettoumlaufvermögens wirkte sich dabei negativ aus.

Im Cashflow aus der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr in Summe € 13,51 Mio. an liquiden Mitteln zu, davon € 6,75 Mio. aus Abgängen von Finanzanlagen und € 6,76 Mio. aus der Rückzahlung von Finanzierungsforderungen und Zuschüssen. Dem stehen Mittelverwendungen für Zugänge zu Finanzanlagen in Höhe von € 2,51 Mio. gegenüber. In Summe verbleibt ein positiver Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von € 11,0 Mio.

Der Abbau der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und aus Cash Clearing führte im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zu einem Mittelabfluss in Höhe von € 37,35 Mio. Nach

Abzug der Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2024 in Höhe von € 236,95 Mio. (die auf die von MKAO „Rasperia Trading Limited“ gehaltenen Aktien entfallende Dividende wurde aufgrund der verhängten Sanktionen einbehalten) ergab sich in 2025 beim Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit insgesamt ein Mittelabfluss in Höhe von € 274,30 Mio.

Bericht über eigene Aktien

Zum 31.12.2025 hält die STRABAG SE 2.779.006 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 2,4 % des Grundkapitals. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt somit € 2.779.006,00. Der Rückerwerb erfolgte am 9.2.2023 zu einem Erwerbspreis pro Aktie von € 38,94 und zu jedem gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG erlaubten Zweck, insbesondere zur Verwendung der eigenen Aktien als Akquisitionswährung.

Segmentbericht

Übersicht über die vier Segmente im Konzern

Das Geschäft der STRABAG SE war 2025 in vier Segmente unterteilt: in die drei operativ tätigen Segmente Nord + West, Süd + Ost und International + Sondersparten sowie in das Segment Sonstiges, das die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche umfasst. Die Segmente setzten sich 2025 bzw. im bisherigen Jahresverlauf 2026 wie folgt zusammen:

Nord + West

Zuständigkeit im Vorstand: Jörg Rösler
Deutschland, Schweiz, Benelux (ab 17.1.2025), Skandinavien, Spezialtiefbau

Zuständigkeit im Vorstand: Klemens Haselsteiner
Benelux (bis 17.1.2025)

Süd + Ost

Zuständigkeit im Vorstand: Péter Glöckler (seit 11.8.2025), Alfred Watzl (bis 6.8.2025)
Österreich, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Südosteuropa, Baustoffe

International + Sondersparten

Zuständigkeit im Vorstand: Siegfried Wanker
Tunnelbau, International, United Kingdom, Australien, Infrastruktur Development, Immobilien Development, Energy Infrastructure, Building Solutions, Hold Estate

Sonstiges

Zuständigkeit im Vorstand: Klemens Haselsteiner (bis 17.1.2025), Stefan Kratochwill (ab 19.2.2025), Christian Harder
Zentralbereiche, Konzernstabsbereiche

Klemens Haselsteiner ist am 17.1.2025 verstorben. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder übernahmen interimistisch seine Agenden, bis Stefan Kratochwill am 19.2.2025 mit sofortiger Wirkung zum Vorstandsvorsitzenden der STRABAG SE ernannt wurde.

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht unten). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Projekte mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z. B. bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen geografischen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte Konzessionen des Segments International + Sondersparten zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

Eine Segmenteinteilung erfolgt vorwiegend nach geografischen Gesichtspunkten. Vor allem Spezialitäten – z. B. der Tunnelbau – werden naturgemäß weltweit nachgefragt. Solche Geschäftsfelder werden im Segment International + Sondersparten gezeigt. Gleichzeitig finden sich in den beiden Segmenten Nord + West sowie Süd + Ost mitunter länderübergreifende Geschäftsfelder wie Spezialtiefbau oder Baustoffe. Diese werden mehrheitlich von einem dem jeweiligen geografischen Segment zurechenbaren Land aus organisiert.

Mitunter werden bestimmte Leistungen in mehreren Segmenten erbracht. Im Folgenden werden die Tätigkeiten jenen Segmenten zugeordnet, in denen eine wesentliche Leistungserstellung erfolgt. Details sind aus der Tabelle ersichtlich.

Mit wenigen Ausnahmen bietet STRABAG in ihren einzelnen europäischen Märkten Dienstleistungen in sämtlichen Bereichen der Bauindustrie an und deckt dabei die gesamte Bauwertschöpfungskette ab.

Leistungsangebot

	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten
Wohnbau	√	√	√
Gewerbe- und Industriebau	√	√	√
Öffentliche Gebäude	√	√	√
Ingenieurbau	√	√	√
Brückenbau	√	√	√
Kraftwerksbau	√	√	√
Straßenbau, Erdbau	√	√	√
Sicherungs- und Schutzbauten	√	√	√
Leitungs- und Kanalbau	√	√	√
Baustoffproduktion	√	√	√
Bahnbau	√	√	
Wasserstraßenbau, Deichbau	√	√	
Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau, Pflasterungen, Großflächengestaltung	√	√	
Sportstättenbau, Freizeitanlagen	√	√	
Spezialtiefbau	√		
Umwelttechnik	√		√
Fertigteilproduktion	√	√	
Tunnelbau			√
Immobilien Development			√
Infrastruktur Development			√
Erneuerbare Energie Development			√
Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP- und Erneuerbare Energie-Projekten			√
Building Solutions			√

Segment Nord + West

Das Segment Nord + West erbringt Baudienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland, der Schweiz, den Benelux-Ländern und Skandinavien. Auch der Spezialtiefbau findet sich in diesem Segment.

€ Mio.	**2025**	2024	Δ 2024-2025 %	Δ 2024-2025 absolut
Leistung	8.531,01	8.239,86	4	291
Umsatzerlöse	7.511,87	7.221,27	4	291
Auftragsbestand	13.413,69	12.088,14	11	1.326
EBIT	840,96	692,67	21	148
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	11,2	9,6		
Mitarbeiteranzahl (FTE)	23.161	22.392	3	769

Leistung – Segment Nord + West

€ Mio.	**2025**	2024	Δ 2024-2025 %	Δ 2024-2025 absolut
Deutschland	7.889	7.655	3	234
Schweiz	228	223	2	5
Benelux	181	139	30	42
Schweden	117	117	0	0
Österreich	45	35	29	10
Rumänien	42	31	35	11
Dänemark	7	19	-63	-12
Vereinigtes Königreich	5	13	-62	-8
Sonstige Länder	17	8	> 100	9
Gesamt	**8.531**	**8.240**	**4**	**291**

Leistung, Umsatz und EBIT

Deutschland mit größtem Impuls

Die **Leistung** im Segment Nord + West stieg im Geschäftsjahr 2025 um 4 % auf € 8.531,01 Mio. Aufgrund der relativen Größe innerhalb des Segments trug Deutschland am stärksten zu dieser Entwicklung bei. Hier wurde das Wachstum von Infrastruktur- und Industriebauprojekten getragen, während der kommunale Straßenbau aufgrund der verspäteten Verabschiedung des Finanzhaushalts infolge der Bundestagswahlen einen Rückgang verzeichnete. Zuwächse waren auch in den Benelux-Ländern zu verzeichnen, vorwiegend im Hochbau.

Der **Umsatz** erhöhte sich analog zur Leistung um 4 % auf € 7.511,87 Mio. Das **EBIT** legte um 21 % auf € 840,96 Mio. deutlich zu; dies entspricht einer EBIT-Marge von 11,2 %, die damit auf bereits sehr hohem Niveau nochmals ausgebaut werden konnte. Maßgeblich zu dieser Entwicklung beigetragen haben vor allem zwei Effekte in Deutschland: positive Beiträge aus Großprojekten im Infrastrukturbereich sowie milde Witterungsverhältnisse, die gegen Jahresende zu einer höheren Kapazitätsauslastung führten.

Leistung

Auftragsbestand

Auftragsbestand auf hohem Niveau ausgebaut

Auftragsbestand

Der **Auftragsbestand** wurde zum 31.12.2025 auf hohem Niveau weiter ausgebaut und stieg um 11 % auf € 13.413,69 Mio. Haupttreiber dieser Entwicklung war der Heimatmarkt Deutschland. Wesentliche Impulse lieferten strategisch bedeutende Projekte in den Bereichen Mobilitäts- und Energieinfrastruktur, darunter zentrale Bauabschnitte der Fehmarnsundquerung sowie Aufträge im Stromtrassenbau. Im Bereich High-Tech-Bauten konnte der Auftragsbestand unter anderem durch ein Megaprojekt in der Halbleiterindustrie sowie durch den ersten Bauabschnitt des IPAI Campus für Künstliche Intelligenz gestärkt werden. Die übrigen Märkte des Segments trugen ebenfalls positiv zur Entwicklung des Auftragsbestands bei, wenn auch in geringerem Umfang.

Mitarbeiteranzahl

Die Mitarbeiterzahl erhöhte sich im Geschäftsjahr um 3 % auf 23.161 Beschäftigte (FTE). Im Einklang mit der Leistungsentwicklung war der stärkste Personalaufbau in Deutschland feststellbar. In geringerem Ausmaß kam es auch in den Benelux-Ländern und in der Schweiz zu personellen Zuwächsen.

Ausblick

Deutlicher Leistungszuwachs erwartet

Auf Basis des erneut gestiegenen Auftragsbestands wird im Segment Nord + West für das Jahr 2026 trotz teils herausfordernder Rahmenbedingungen mit einer deutlichen Leistungssteigerung gerechnet.

In **Deutschland** zeichnet sich nach fünf Jahren erstmals wieder eine Erholung der Bauindustrie in allen Bereichen ab. Treibende Faktoren sind die angekündigte Investitionsoffensive der Deutschen Bahn sowie das Budget für Bundesstraßen in Höhe von € 11 Mrd. im Jahr 2026. Hinzu kommt die steigende Nachfrage im Bereich der Energiewende. Demgegenüber bleiben unzureichende kommunale Haushaltsmittel sowie der anhaltend intensive Preiswettbewerb nennenswerte Herausforderungen. Können Planungs- und Genehmigungsverfahren – unter anderem durch alternative Vertragsmodelle – beschleunigt werden, könnte das von der Bundesregierung bereitgestellte Sondervermögen in Höhe von € 500 Mrd. frühestens gegen Ende 2026 zu einer spürbaren Belebung der Nachfrage führen. Im Wohnungsbau zeigen sich nach den deutlichen Rückgängen der Vorjahre erste Anzeichen einer Trendwende, gestützt durch die Stabilisierung der Baukosten und verbesserte Finanzierungsbedingungen. Zwar agieren private Haushalte und Projektentwickler:innen weiterhin zurückhaltend, doch wird mit steigenden Investitionen im Rahmen des Sondervermögens für Infrastruktur und Klimaneutralität gerechnet.

In den **Benelux-Ländern** herrscht nach wie vor ein starker Verdrängungswettbewerb. STRABAG begegnet diesem Umfeld auch weiterhin mit einer sehr selektiven Angebotslegung. In den Niederlanden und in Belgien werden die ersten Chancen im Industriebau, vor allem im Bereich der Energiewende, wahrgenommen. Auch im Wohnungsbaumarkt ist eine leicht steigende Nachfrage eingetreten.

In **Skandinavien** wird die eingeleitete Konsolidierung und Stabilisierung fortgesetzt. Für 2026 werden sowohl für den dänischen als auch den schwedischen Baumarkt deutliche Zuwächse erwartet. Der Fokus von STRABAG liegt auf Projekten mittlerer Größe, vorrangig im Gewerbe- und Industriebau.

In der **Schweiz** ist weiterhin eine stabile Nachfrage nach Bauleistungen zu beobachten. Die erforderlichen Investitionen wurden umgesetzt, um den eingeleiteten Wachstumskurs weiter fortzusetzen.

Ausgewählte Großprojekte – Segment Nord + West

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Deutschland	Bayerische Versorgungskammer	419	1,3
Deutschland	US-Klinik Weilerbach	411	1,3
Deutschland	Schleuse Kriegenbrunn	316	1,0
Deutschland	U5-Ost Hamburg	302	1,0
Deutschland	Central Business Tower	297	1,0

Segment Süd + Ost

Der geografische Fokus des Segments Süd + Ost liegt auf Österreich, Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Rumänien sowie der Region Südosteuropa. Weiters werden in diesem Segment die Baustoffaktivitäten abgewickelt.

€ Mio.	**2025**	2024	Δ 2024-2025 %	Δ 2024-2025 absolut
Leistung	7.694,14	7.502,30	3	192
Umsatzerlöse	7.238,46	7.123,76	2	115
Auftragsbestand	7.963,12	7.738,49	3	225
EBIT	266,72	387,99	-31	-121
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	3,7	5,4		
Mitarbeiteranzahl (FTE)	26.218	26.852	-2	-634

Leistung – Segment Süd + Ost

€ Mio.	**2025**	2024	Δ 2024-2025 %	Δ 2024-2025 absolut
Österreich	2.407	2.479	-3	-72
Polen	1.747	1.571	11	176
Tschechien	1.086	995	9	91
Ungarn	577	577	0	0
Deutschland	486	540	-10	-54
Rumänien	440	428	3	12
Slowakei	305	292	4	13
Kroatien	251	222	13	29
Slowenien	138	89	55	49
Serbien	107	92	16	15
Bulgarien	76	48	58	28
Sonstige Länder	74	169	-56	-95
Gesamt	**7.694**	**7.502**	**3**	**192**

Leistung, Umsatz und EBIT

Polen und Tschechien mit kräftigen Zuwächsen

Das Segment Süd + Ost verzeichnete im Geschäftsjahr 2025 einen Anstieg der **Leistung** von 3 % auf € 7.694,14 Mio. Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch eine deutlich höhere Leistung in Polen und Tschechien getragen. Österreich entwickelte sich trotz eines schwachen Wohnungsbaumarkts und knapper kommunaler Budgets nahezu stabil.

Der **Umsatz** belief sich auf € 7.238,46 Mio. und erhöhte sich mit 2 % etwas weniger stark als die Leistung. Das **EBIT** reduzierte sich im Berichtsjahr auf € 266,72 Mio. (2024: € 387,99 Mio.), was einer EBIT-Marge von 3,7 % (2024: 5,4 %) entspricht. Während in einigen Ländern Ost- und Südosteuropas Ergebnisverbesserungen erzielt werden konnten, konnten unter anderem in Österreich und Ungarn die guten Ergebnisse des Vorjahres nicht wiederholt werden. In Österreich ist die finanzielle Lage der Kommunen angespannt, in Ungarn fehlen eingefrorene EU-Mittel. Zusätzlich schlugen in Österreich Ergebnisbelastungen aus dem inzwischen rechtskräftig abgeschlossenen Kartellverfahren (Abänderungsverfahren) zu Buche.

Leistung

Auftragsbestand

Dynamik im Infrastruktursektor in CEE

Auftragsbestand

Der **Auftragsbestand** erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 3 % auf € 7.963,12 Mio. Den größten Beitrag zum Wachstum leistete Tschechien, getragen von mehreren erfolgreichen Projektakquisitionen im Bereich der Mobilitätsinfrastruktur, allen voran im Bahnbau. In Ungarn, Polen und Slowenien konnte der Auftragsbestand ebenfalls spürbar ausgebaut werden, unterstützt durch eine breite Mischung an Projekten in unterschiedlichen Bausparten.

Mitarbeiteranzahl

Der Mitarbeiterstand verringerte sich im Geschäftsjahr 2025 leicht um 2 % auf 26.218 Beschäftigte (FTE). Während sich die Mitarbeiterzahl in Österreich rückläufig entwickelte, kam es in Polen und Tschechien im Einklang mit der höheren Leistung zu Personalaufstockungen.

Leistungsplus trotz divergierender Trends

Ausblick

Trotz divergierender Trends wird auf Basis des hohen Auftragsbestands im Segment Süd + Ost für 2026 eine solide Leistungssteigerung erwartet.

In **Österreich** steht der Hochbau weiterhin unter Druck, bedingt durch den schwachen Wohnungsbaumarkt der vergangenen Jahre und die insgesamt herausfordernden Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandorts, welche die Investitionsbereitschaft der Industrie bremsen. Im Verkehrswegebau machen sich vor allem die angespannten Gemeindebudgets bemerkbar bzw. ist davon auszugehen, dass staatliche Sparmaßnahmen infolge des Budgetdefizits die Ausschreibungstätigkeit in diesem Bereich weiter dämpfen werden. Demgegenüber wirken die konstant hohen Investitionen der ASFINAG und der ÖBB stabilisierend. Positive Impulse ergeben sich aus dem Bereich Bauen im Bestand sowie aus Investitionen in die Energieinfrastruktur und den Bau von Rechenzentren. Weitere Marktchancen eröffnen sich bei Spezialgewerken sowie Projekten zur klimaresilienten Stadtentwicklung und bei der Entsiegelung von Flächen.

In **Polen** hat die Freigabe der EU-Fördermittel zu einer spürbaren Belebung der staatlichen Investitionstätigkeit geführt, insbesondere im Bereich der Mobilitätsinfrastruktur. Die Ausschreibungsvolumina im Bahn- und Straßenbau haben sich deutlich erhöht; darüber hinaus werden weitere großvolumige Projekte in der Energie- und Verteidigungsinfrastruktur erwartet. Mit der Übernahme von ZABERD konnte sich STRABAG zudem als führendes Unternehmen im Bereich der Straßeninstandhaltung positionieren. Im Hochbau bleiben private Investitionen derzeit verhalten, während öffentliche Investitionen diese Entwicklung teilweise

kompensieren. Die erfolgten Zinssenkungen dürften ab 2026 zusätzliche Wachstumsimpulse liefern.

Die Lage in **Ungarn** bleibt aufgrund zurückgehaltener EU-Mittel sowie einer im Vorfeld der Parlamentswahlen 2026 geringeren öffentlichen Investitionstätigkeit weiterhin herausfordernd. Positiv hervorzuheben sind hingegen Aufträge aus der produzierenden Automobilindustrie und ihren Zulieferbetrieben sowie ausländische Direktinvestitionen in den Bereichen Batterietechnologie und digitale Dienstleistungen. In den kommenden Jahren werden zudem Investitionen in die Straßen-, Wasser- und Energieinfrastruktur erwartet.

Im **tschechischen Verkehrswegebau** ist ein deutliches Wachstum der Ausschreibungsvolumina zu beobachten. Insbesondere im Bahnbau zeigt sich eine positive Marktdynamik, in der für 2026 weitere Ausschreibungen in Höhe von rund € 3,6 Mrd. vorgesehen sind. Auch im Bereich Energie- und Wasserinfrastruktur entwickelt sich die Ausschreibungslage positiv. Vor dem Hintergrund sinkender Zins- und Inflationsraten ist mit einer zunehmenden privaten Investitionstätigkeit zu rechnen.

In der **Slowakei** dürften ab 2026 infolge der anstehenden Kommunalwahlen vermehrt Investitionen in den Verkehrswegebau fließen, wobei insbesondere in diesem Bereich ein spürbarer Konkurrenz- und Preisdruck herrscht. Im Bahn- und Brückenbau wird die Ausschreibung mehrerer Großprojekte erwartet, darunter auch Vorhaben in Form von Public-Private-Partnerships (PPP). Im Hochbau wird mit einer Erholung im Industrie- und Wohnungsbau gerechnet.

Die Nachfrageentwicklung in den Märkten **Südosteuropas** zeigt insgesamt unterschiedliche Tendenzen, die in Summe jedoch eine stabile Entwicklung vorweisen. In Kroatien liegt der aktuelle Schwerpunkt – gestützt durch EU-Fördermittel – auf der Energie-, Wasser- und Mobilitätsinfrastruktur, wobei insbesondere der Bahnbau im Fokus steht. In Slowenien schaffen rekordhohe Staatsausgaben zusammen mit EU-gestützten Investitionsprogrammen stabile Wachstumsimpulse für den Bausektor, insbesondere im Infrastruktur- und Wohnungsbau. Rumänien gilt weiterhin als vielversprechender Wachstumsmarkt mit erheblichem Infrastrukturbedarf, der teilweise durch EU-finanzierte Investitionen unterstützt wird. Belastend wirken derzeit vor allem fiskalpolitische Maßnahmen zur Reduzierung des Haushaltsdefizits. In den Märkten Südosteuropas ist eine verstärkte Präsenz von Mitbewerbern aus dem außereuropäischen Raum, etwa aus China oder der Türkei, zu beobachten.

Die im Segment Süd + Ost gebündelten **Baustoffaktivitäten** zeigen in Summe eine zufriedenstellende Tendenz und sind für das Handlungsfeld Kreislaufwirtschaft der Strategie 2030 von wesentlicher Bedeutung.

Ausgewählte Großprojekte – Segment Süd + Ost

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Slowakei	F.D. Roosevelt Klinik	257	0,8
Tschechien	Eisenbahnknoten Česká Třebová	224	0,7
Polen	Bahnknoten Maksymilianowo	160	0,5
Polen	DK12 Umfahrung Głogów	151	0,5
Slowenien	Emonika City Centre (südlicher Teil)	126	0,4

Segment International + Sondersparten

Das Segment International + Sondersparten umfasst neben den weltweiten Tunnelbauaktivitäten auch den Großteil des außereuropäischen Geschäfts der STRABAG SE. Darüber hinaus werden – unabhängig von ihrer Leistungserbringung – das Infrastruktur Development, das Immobilien Development, Energy Infrastructure sowie das Building Solutions-Geschäft in diesem Segment gebündelt. Das Segment umfasst außerdem die Unternehmensbereiche United Kingdom, Australien und die STRABAG Hold Estate (Bestandshaltung von Immobilien).

€ Mio.	**2025**	2024	Δ 2024-2025 %	Δ 2024-2025 absolut
Leistung	4.030,13	3.268,68	23	761
Umsatzerlöse	3.944,87	3.059,27	29	886
Auftragsbestand	9.981,89	5.505,02	81	4.477
EBIT	181,69	-2,28	n.a.	184
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	4,6	-0,1		
Mitarbeiteranzahl (FTE)	22.796	21.255	7	1.541

Leistung – Segment International + Sondersparten

€ Mio.	**2025**	2024	Δ 2024-2025 %	Δ 2024-2025 absolut
Deutschland	1.076	1.094	-2	-18
Australien	578	0	n.a.	578
Americas	526	514	2	12
Vereinigtes Königreich	518	681	-24	-163
Österreich	405	280	45	125
Naher Osten	259	252	3	7
Polen	156	106	47	50
Italien	134	107	25	27
Tschechien	94	6	>100	88
Asien	91	103	-12	-12
Benelux	76	76	0	0
Rumänien	25	5	>100	20
Afrika	24	8	>100	16
Slowakei	19	10	90	9
Sonstige europäische Länder	16	13	23	3
Kroatien	13	0	n.a.	13
Schweden	13	0	n.a.	13
Slowenien	5	3	67	2
Schweiz	2	3	-33	-1
Ungarn	0	8	-100	-8
Gesamt	**4.030**	**3.269**	**23**	**761**

Leistung, Umsatz und EBIT

Deutliches Leistungsplus

Im Segment International + Sondersparten wurde im Jahr 2025 eine deutliche **Leistungssteigerung** um 23 % auf € 4.030,13 Mio. erwirtschaftet. Die Übernahme der Georgiou Group in Australien trug am stärksten zu dieser Entwicklung bei. In den Bestandsmärkten waren die größten Zuwächse – je nach Land in unterschiedlichen Sparten – in Österreich, Tschechien und Polen feststellbar. Nennenswert sind etwa die Bereiche Building Solutions, Immobilienprojektentwicklung und Tunnelbau. Im Vereinigten Königreich führte die zeitliche Verschiebung von Leistungsanteilen aus Großprojekten in die Folgejahre zu einer rückläufigen Entwicklung.

Der **Umsatz** erhöhte sich im Jahresvergleich – stärker als die Leistung – um 29 % auf € 3.944,87 Mio. Das Segment International + Sondersparten ist aufgrund von Groß- und Megaprojekten regelmäßigen Schwankungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr 2025 waren geringere Ergebnisbelastungen im volatilen internationalen Projektgeschäft zu verzeichnen. Höhere Ergebnisbeiträge aus dem Infrastrukturentwicklungs- und Building Solutions-Geschäft sowie erstmalige Gewinnübernahmen aus Australien wirkten ebenfalls positiv. Das **EBIT** belief sich auf € 181,69 Mio. (2024: € -2,28 Mio.), was einer soliden EBIT-Marge von 4,6 % entspricht.

Leistung

Auftragsbestand

Auftragsbestand

UK und Australien treiben Auftragsbestand

Der **Auftragsbestand** erhöhte sich zum Jahresende 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt stark um 81 % auf € 9.981,89 Mio. Die größten Zuwächse wurden im Vereinigten Königreich – bedingt durch die Akquisition des Wasserinfrastruktur-Megaprojekts HARP – sowie in Australien durch die Übernahme der Georgiou Group erzielt. Darüber hinaus waren vor allem im Nahen Osten, aber auch in Tschechien und in Österreich in verschiedenen Sparten nennenswerte Erhöhungen des Auftragsbestands feststellbar.

Mitarbeiteranzahl

Im Segment International + Sondersparten erhöhte sich die Mitarbeiteranzahl 2025 um 7 % auf 22.796 Beschäftigte (FTE). Rund die Hälfte dieses Anstiegs ist auf die Übernahme in Australien mit mehr als 800 Mitarbeitenden zurückzuführen. In den bestehenden Märkten wurde die Mitarbeiterzahl zur Realisierung akquirierter Projekte vor allem im Nahen Osten, in Österreich und in Tschechien aufgestockt.

Ausblick

Erhebliches Leistungsplus erwartet

Für das Gesamtjahr 2026 wird im Segment International + Sondersparten aufgrund des signifikant höheren Auftragsbestands eine erhebliche Leistungssteigerung erwartet.

Das **Tunnelbau-Geschäft** ist aufgrund der Projektgrößen von regelmäßiger Volatilität geprägt. Aktuell werden Großprojekte in Kanada sowie im Vereinigten Königreich umgesetzt. Eine Vielzahl an Projekten in Deutschland sowie kleinere Aufträge in Italien, Tschechien, Slowenien, Kroatien und Österreich sorgen für eine stabile Auslastung.

Der Fokus im **internationalen Geschäft** liegt auf langjährigen Bestandsmärkten im Nahen Osten (VAE, Oman und Katar) und in Südamerika (Chile). Der kurz- und mittelfristige Ausblick bleibt weiterhin optimistisch. Im Mining konnte durch einen weiteren Großauftrag in Chile der Auftragsbestand stark ausgeweitet werden, während im Nahen Osten ein Hochbau-Großprojekt sowie Straßenbauprojekte im Oman für eine gute Auslastung sorgen. Zusätzlich bieten Dekarbonisierungsvorhaben und eine starke Rohstoffnachfrage in diesen Regionen Wachstumschancen.

Am 28.2.2026 starteten die USA und Israel Luftangriffe auf den Iran, was zu Gegenschlägen Irans in der Region führte. STRABAG ist nicht im Iran tätig, jedoch in Qatar, VAE und im Oman. Mit der Übernahme der WTE Wassertechnik GmbH kommen Bahrain und Kuwait hinzu. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts gab es in diesen Regionen keine Schäden an Einrichtungen des Unternehmens. Entsprechend der Empfehlungen der Behörden, wurden die Aktivitäten zwischenzeitlich eingestellt oder stark reduziert. Welche Auswirkungen der Krieg mittelfristig haben wird, etwa aufgrund steigender Energiepreise, kann zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht abgeschätzt werden.

Im **Vereinigten Königreich**, wo STRABAG seit vielen Jahren erfolgreich im Projektgeschäft tätig ist, schreitet der Aufbau eines Flächengeschäfts planmäßig voran. Langfristverträge im öffentlichen und privaten Sektor sollen künftig Wachstumschancen in den Bereichen Mobilitäts-, Wasser- und Energieinfrastruktur sowie jüngst auch im Hochbau eröffnen.

In **Australien** erfolgt aktuell die Integration der im März übernommenen Georgiou Group. Die Nachfrage nach Bauleistungen zeigt sich stabil, wobei absehbare Auftragsrückgänge in New South Wales durch eine steigende Anzahl von Großprojekten in Western Australia und Queensland weitgehend kompensiert werden dürften. Neben angekündigten Großinvestitionen in die staatliche Energieinfrastruktur werden auch die Olympischen Spiele Brisbane 2032 die Nachfrage nach Bauleistungen in den Jahren 2026 bis 2030 spürbar erhöhen.

Der Bereich **Energy Infrastructure** konnte sich im Jahr 2025 einige bedeutende Aufträge sichern, darunter den Bau der weltweit größten Wärmepumpe in Mannheim. Für 2026 wird eine anhaltend dynamische Marktentwicklung im Bereich der Energie- und Wasserinfrastruktur erwartet, die maßgeblich durch die europaweiten Bemühungen zur Erreichung der Klimaziele sowie durch nationale Investitionsprogramme beeinflusst wird. Mit dem Closing der WTE Wassertechnik GmbH im März 2026 wird STRABAG zur Komplettanbieterin im Bereich des ganzheitlichen Wassermanagements. Unterstützt durch weiteres anorganisches Wachstum soll die Wertschöpfungstiefe erhöht werden.

Der Bereich **Building Solutions** hat im März 2025 mit Instalace Praha eine zusätzliche TGA-Expertin in Tschechien mit rund 280 Mitarbeitenden übernommen. Zum Auf- und Ausbau der konzernweiten TGA-Kompetenzen werden Akquisitionen in Österreich, Deutschland und Zentralosteuropa angestrebt. Durch die Verschränkung von Facility Management mit TGA-Kompetenzen entwickelt sich der Geschäftsbereich zum Komplettanbieter für Dekarbonisierung und nachhaltigen Gebäudebetrieb.

Im Bereich **Infrastruktur Development** liegt ein Schwerpunkt auf dem Haweswater Aqueduct Resilience Programme (HARP) im Vereinigten Königreich, dessen Closing im Berichtsjahr erfolgte. Im Einklang mit der Strategie 2030 werden PV- und Batteriespeicherprojekte (BESS) entwickelt, um den Anteil erneuerbarer Energien in Deutschland zu erhöhen. Darüber hinaus wird in Kolumbien ein Portfolio an PV-Großprojekten aufgebaut, und weitere Konzessionsprojekte in den Kernmärkten des Konzerns bearbeitet.

Im Bereich **Immobilien Development** dürfte durch die erwartete konjunkturelle Belebung in Deutschland und Österreich die Talsohle durchschritten werden, wobei eine deutliche

Erholung bei gewerblichen Immobilientransaktionen erst ab 2027 erwartet wird. Gleichzeitig zeichnet sich, vor allem bei nachhaltigen Gewerbeimmobilien und leistbaren Wohnungen, eine Angebotslücke ab, sowie eine Konsolidierung in der Entwickler- und Bauträgerbranche. STRABAG hat ihre Aktivitäten vor allem in wohn- und wohnnahen Assetklassen verstärkt und sich damit resilienter aufgestellt.

Die **STRABAG Hold Estate** konnte sich in den vergangenen drei Jahren am Markt etablieren und erweitert das Leistungsspektrum des STRABAG-Konzern um die langfristige, strategische Bestandshaltung von nicht betriebsnotwendigen Immobilien. Nach den überwiegend in Deutschland und Österreich durchgeführten Akquisitionen in den Assetklassen Büro, Wohnen und Hotel wird der Fokus nun auf CEE gelenkt.

Ausgewählte Großprojekte – Segment International + Sondersparten

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags-bestand des Konzerns %
Vereinigtes Königreich	Haweswater Aqueduct Resilience Programme (HARP)	2.636	8,4
Vereinigtes Königreich	HS2 Hochgeschwindigkeitsstrecke	1.327	4,2
Vereinigtes Königreich	Woodsmith Project	274	0,9
Kanada	Scarborough Subway Extension Line 2	207	0,7
Australien	Tonkin Extension	169	0,5

Segment Sonstiges

Servicebetriebe und Stabsbereiche

In diesem Segment werden die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche ausgewiesen.

€ Mio.	**2025**	2024	Δ 2024-2025 %	Δ 2024-2025 absolut
Leistung	168,67	227,96	-26	-59
Umsatzerlöse	19,08	17,92	6	1
Auftragsbestand	15,85	30,82	-49	-15
EBIT	-8,93	0,74	n.a.	-10
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	-46,8	4,1		
Mitarbeiteranzahl (FTE)	8.036	7.675	5	361

Risikomanagement

Die STRABAG-Gruppe steht im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken und Chancen gegenüber. Diese werden durch ein proaktives Risikomanagement systematisch erhoben, bewertet und im Rahmen einer adäquaten Risikomanagementpolitik konsequent und zielorientiert gesteuert. Diese Risikomanagementpolitik ist ein integrierender Bestandteil des Managementsystems und beschreibt festgelegte Prinzipien und Zuständigkeiten für das Risikomanagement sowie den Umgang mit den wesentlichen Risikokategorien.

Risikomanagement als Kernaufgabe des Managements

Risikomanagement ist eine **Kernaufgabe des Managements**. Die Risikoidentifizierung und -bewertung wird von der jeweils zuständigen Managementebene verantwortet. In den Risikosteuerungsprozess eingebunden sind unser Integriertes Managementsystem, unterstützende Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche mit technischen, rechtlichen und administrativen Dienst- bzw. Beratungsleistungen und die Interne Revision als neutrale und unabhängige Prüfinstanz.

Die Verantwortung für die Umsetzung des **projektbezogenen Risikomanagementsystems** in den Unternehmensbereichen wurde den kaufmännischen Unternehmensbereichsleitungen übertragen. Der Zentralbereich Projektbezogenes Risikomanagementsystem/ Systementwicklung/Internationale BRVZ-Koordination steuert die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten.

Alle Führungskräfte von STRABAG sind im Rahmen der ihnen gestellten Aufgabe sowie gemäß Geschäftsordnung und relevanten **Konzernregelungen** verpflichtet,

- mit den Mitarbeiter:innen Maßnahmen zur Risikoerkennung zu setzen,
- die Risiken zu überwachen,
- zur Abwehr notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten und
- relevante Informationen über Risiken an andere Stellen bzw. Ebenen im Unternehmen weiterzuleiten. Insbesondere diese Informationspflicht gilt für alle Mitarbeiter:innen des STRABAG-Konzerns.

Es ist durch den STRABAG SE-Vorstand grundsätzlich untersagt, Geschäfte einzugehen, deren Realisation existenzielle Risiken bergen könnte.

Risikokategorien

Im Rahmen der konzerninternen Risikoberichterstattung wurden folgende wesentliche Risikokategorien definiert:

Risikobewältigung anhand von definierten Risikokategorien

- Externe Risiken
- Betriebliche und technische Risiken
- Finanzwirtschaftliche Risiken
- Ethische Risiken
- Personalrisiken
- IT-Risiken
- Beteiligungsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Politische Risiken

Des Weiteren bestehen Risiken etwa hinsichtlich der Bereiche Arbeitssicherheit, Umwelt- und Klimaschutz, Qualität, Business Continuity und Lieferkette.

Unser Risikomanagementsystem ist in Anlehnung an ISO 31000 und an das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) in unser Integriertes Managementsystem eingebunden. Mit den von uns identifizierten Risiken gehen wir wie folgt um:

Externe Risiken

Externen Risiken wird durch Diversifikation begegnet

Die gesamte Bauindustrie ist **zyklischen Schwankungen** unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zum Entstehen von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, in der Marktpräsenz und in der Angebotspalette von STRABAG sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko durch geografische und produktbezogene Diversifizierung, um den Einfluss eines einzelnen Marktes bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten.

Betriebliche und technische Risiken

Betriebliche und technische Risiken durch Vorgabe verbindlicher Mindeststandards reduzieren

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken rund um Auftragsauswahl und Auftragsabwicklung mit den je Bauvorhaben zu beurteilenden technischen Risiken, wie z. B. Baugrund, Geologie, Bauverfahren, Technologie, Baumaterialien, Geräte, Planung, Arbeitsvorbereitung etc. Integrierender Bestandteil des projektbezogenen Risikomanagementsystems sind konzernweit gültige Mindeststandards für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten (Common Project Standards). Darin enthalten sind klar definierte Kriterien für die Beurteilung neuer Projekte, ein standardisierter Prozess für die Erstellung und Abgabe von Angeboten sowie integrierte interne Kontrollsysteme, die als Filter dienen, um Verlustprojekte zu vermeiden. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen analysiert und genehmigt.

Abhängig vom Risikoprofil müssen Angebote durch **interne Kommissionen** analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. Als Ansprechpersonen für die Beurteilung technischer Risiken sowie zur Erarbeitung von innovativen Lösungsansätzen zu technischen Problemstellungen stehen dem Bau- bzw. Projektteam Expert:innen der Zentralbereiche BMTI, TPA, ZT und SID beratend zur Verfügung. Die Auftragsabwicklung wird vom Bau- bzw. Projektteam vor Ort gemäß dokumentierten Verfahren gesteuert und darüber hinaus durch **monatliche Soll-Ist-Vergleiche** kontrolliert. Parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung des Projekts durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Aktives Liquiditäts- und Forderungsmanagement betreiben

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem **Liquiditäts- und Forderungsmanagement**, das durch laufende Finanzplanung und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten.

Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der **Internen Revision** im Besonderen verfolgt.

Details dazu finden Sie im Konzernanhang unter Punkt 36 Finanzinstrumente

Mehr erfahren

STRABAG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Zins-, Währungsänderungs-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Konzernvorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Detaillierte Angaben dazu sind im Konzernanhang unter Punkt 36 Finanzinstrumente angeführt.

Ethische Risiken

STRABAG Hinweisgeberplattform

Mehr erfahren

Ethischen Risiken wird mit dem Ethik Business Compliance-System begegnet

Da Korruption und wettbewerbsbeschränkende Verhaltensweisen Risiken in der Bauwirtschaft darstellen, wurden bei STRABAG bewährte Instrumente zu ihrer Bekämpfung implementiert. Die Regeln in Bezug auf korrektes Verhalten im Geschäftsalltag werden über das **STRABAG Ethik Business Compliance-System** transportiert. Diese haben konzernweite Gültigkeit. Das Business Compliance-Modell von STRABAG stützt sich auf das Business Compliance Management-System (BCMS) mit ergänzenden Geschäftsanweisungen und den Code of Conduct. Die Umsetzung erfolgt durch den Chief Compliance Officer, die Business Compliance Officers, die internen Ombudspersonen sowie die STRABAG Hinweisgeberplattform.

Personalrisiken

Gegensteuerung mit strategischer Personalplanung, bedarfsorientierter Personalentwicklung und zentraler Personalverwaltung

Wesentlichen Personalrisiken wie Engpässen bei der Personalbeschaffung, Fachkräftemangel, Fluktuation sowie arbeitsrechtlichen Risiken wird mit einer **strategischen Personalplanung,** einer **nachhaltigen, bedarfsorientierten Personalentwicklung** und einer **zentralen Personalverwaltung** gegengesteuert. Durch gezieltes Recruiting qualifizierter Fach- und Führungskräfte, umfassende Weiterbildungsmaßnahmen, eine leistungsgerechte Vergütung mit verbindlicher Einhaltung arbeitsrechtlicher Vorgaben und eine frühzeitige Nachfolgeplanung sollen Personalrisiken weitgehend reduziert werden. Darüber hinaus wird die Entwicklungs- und Karriereplanung der Mitarbeiter:innen über ein systematisches Potenzialmanagement gefördert. Ergänzende Initiativen zur betrieblichen Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter:innen sowie Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und der Mitarbeiterzufriedenheit sollen zu Attraktivität und Ansehen des Unternehmens beitragen.

IT-Risiken

IT-Nutzungsrichtlinien und kontinuierlich überprüfte Sicherheitskonzepte zur Abwehr von Cyberkriminalität

Aufgrund zunehmender Bedrohungen durch IT-Risiken werden verschiedene Maßnahmen in Form von mehrstufigen Sicherheits- und Antivirenkonzepten, der Vergabe von Zugriffsrechten, Zugangskontrollsystemen mit Passwort-Policy, zweckmäßigen Datensicherungen und einer unabhängigen Energieversorgung umgesetzt. Darüber hinaus arbeitet der Konzern zur effektiven Abwehr von Cyberkriminalität mit professionellen **Spezialdienstleistungsunternehmen** zusammen und überprüft die Sicherheitskonzepte kontinuierlich.

Die Vorgabe von Richtlinien zur Nutzung der Informationstechnologie sowie die wiederholte Aufklärung betreffend den erforderlichen risikobewussten Umgang mit Informations- und Kommunikationsmedien sollen die Sicherheit, Verfügbarkeit, Performance und Compliance von IT-Systemen gewährleisten. Projektideen zur Verbesserung und Weiterentwicklung IT-bezogener Prozesse und Kontrollsysteme werden durch Zusammenarbeit der Zentralbereiche SID und BRVZ-Informationstechnologie evaluiert und aufbereitet.

Beteiligungsrisiken

Strategische Minderheitsbeteiligungen

Die Anteile an Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und **branchenüblich Minderheitsbeteiligungen**, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

Im Rahmen der Konzernstrategie 2030 beabsichtigt STRABAG u. a. verstärkt im Energiesektor zu bauen. Erneuerbare Energie- bzw. Wärmeerzeugung sowie deren Speicherung stehen dabei im Vordergrund. Vor diesem Hintergrund hält STRABAG seit 2023 eine Minderheitsbeteiligung am Batteriespeicherhersteller CMBlu Energy AG.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken über umfassende Risikoanalyse vermeiden

Der Zentralbereich CML Construction Services unterstützt das Risikomanagement der operativen Einheiten durch bauwirtschaftliche bzw. baubetriebliche Betreuung in allen Projektphasen **(Contract Management)** sowie juristische Beratung bzw. deren Organisation und Koordination **(Legal Services)**. Zu den wesentlichen Aufgaben zählen dabei die umfassende Prüfung und Beratung bei der Projektakquisition – u. a. Analyse und Klärung von Ausschreibungsbedingungen, Leistungsbeschreibungen, vorvertraglichen Vereinbarungen, Vergabeunterlagen, Vertragsentwürfen und Rahmenbedingungen – sowie die Unterstützung bei der Projektabwicklung.

Politisches Risiko

Unterbrechungen und Enteignungen denkbar

Der Konzern ist u. a. in Ländern tätig, die Schauplätze politischer Instabilität sind. Unterbrechungen der Bautätigkeit sowie Restriktionen auf Eigentum ausländischer Investor:innen bis hin zur Enteignung könnten die Folge politischer Veränderungen sein und sich auf die finanzielle Struktur des Konzerns auswirken. Diese Risiken werden in der Angebotsphase analysiert und von **internen Kommissionen** bewertet.

Arbeitssicherheit

Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Einsatz

Um die Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter:innen zu beherrschen, setzt STRABAG ein Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem gemäß **ISO 45001** (und SCC, wo erforderlich) um, hält dieses aufrecht und sorgt für eine geeignete Notfallorganisation. Eigens benannte Verantwortliche und Beauftragte stellen sicher, dass konzernweite Arbeitssicherheitsstandards berücksichtigt werden. Es erfolgte zuletzt eine Zentralisierung dieser Themenbereiche. Alle Sicherheitskräfte sind nun Teil eines eigenen Konzernstabsbereichs Health Safety Wellbeing, der direkt an den Vorstandsvorsitzenden berichtet. Die Aspekte Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz fließen auch in die Bewertung von Nachunternehmen und Lieferfirmen ein. Details zu den Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter:innen sind im Kapitel ESG-Performance des Konzernlageberichts zu finden.

Umwelt- und Klimaschutz

Mehr zu Auswirkungen, Risiken und Chancen im Konzernlagebericht

Mehr erfahren

Zertifiziertes Umwelt- und Energiemanagementsystem angestrebt

STRABAG verpflichtet sich, im eigenen Einflussbereich – soweit dies technisch sinnvoll und wirtschaftlich vertretbar ist – negative Umweltauswirkungen bestmöglich zu vermeiden. Ebenso trägt sie ihren Teil dazu bei, negative Auswirkungen entlang der Lieferkette zu verringern. STRABAG betreibt ein wirksames Umwelt- und Energiemanagementsystem in Anlehnung an **ISO 14001** oder **Eco-Management and Audit Scheme (EMAS), ISO 50001** oder gleichwertig und versucht – wo immer möglich – den Verbrauch von natürlichen Ressourcen zu minimieren, Abfälle zu vermeiden und die Wiederverwertung zu fördern. Details zu den Umweltrisiken sind im Kapitel ESG-Performance des Konzernlageberichts zu finden. Risiken aus den Auswirkungen des Klimawandels sind im Kapitel Auswirkungen, Risiken und Chancen des Lageberichts sowie im Konzernanhang dargestellt.

Qualität

Qualitätsmanagement als Bestandteil des Integrierten Managementsystems

In Übereinstimmung mit seiner Vision und seinen Werten ist es das Ziel des Konzerns, **Bauvorhaben termin- und qualitätsgerecht** sowie zum **besten Preis** zu realisieren. Die Qualität der Prozesse, Leistungen und Produkte des Unternehmens ist somit jederzeit sicherzustellen. Dafür kommt ein Qualitätsmanagement als Bestandteil eines Integrierten Managementsystems zum Einsatz. Dieses System ist im Managementhandbuch, in den Konzernrichtlinien und in nachrangigen Regelungen dokumentiert.

Business Continuity

Konsequente Einbindung konzerneigener Zentralbereiche

Der Ausfall von Maschinen und Produktionsanlagen, von Nachunternehmen und Lieferfirmen, von Personal, des IT-Systems oder von Bürogebäuden und Unterkünften darf die Existenz des Konzerns nicht gefährden. Daher werden im Rahmen eines Business Continuity-Managementsystems Vorkehrungen getroffen, dass bei Vorfällen oder **Katastrophen** die **Geschäftstätigkeit** – wenn überhaupt – **nur temporär unterbrochen** wird. Dazu zählt die konsequente Einbindung der konzerneigenen spezialisierten Zentralbereiche. Sie können z. B. kurzfristig Maschinen, Ersatzunterkünfte, IT-Systeme oder Personal beschaffen, bauen langjährige strategische Partnerschaften mit ausgesuchten Nachunternehmen und Lieferfirmen auf und lassen Notfallszenarien im IT-Bereich auditieren.

Lieferkette

Mehr zur Lieferkette im Kapitel ESG-Performance des Konzernlageberichts

Mehr erfahren

Im Interesse von Qualität und Wirtschaftlichkeit bezieht STRABAG bei der Bearbeitung ihrer Aufträge neben den eigenen Kompetenzen und Ressourcen auch ausgesuchte, erprobte Nachunternehmen und Lieferfirmen mit ein. Das Unternehmen setzt auf langfristige Partnerschaften, eine eindeutige, transparente und vollständige Beschreibung der zu beschaffenden Leistungen und Produkte sowie die Vereinbarung von Annahmekriterien der Produkte und Leistungen. Innerhalb des Lieferantenmanagements werden menschenrechtliche Risiken der Lieferant:innen analysiert und adressiert. Außerdem **bewertet** STRABAG systematisch **Nachunternehmen, Dienstleistungsunternehmen** und **Lieferfirmen** als **Entscheidungsgrundlage** für **künftige Auftragserteilungen**.

Bewertungen von Partnerfirmen, um Risiken in der Lieferkette zu verringern

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen bzw. solche auch nicht erkennbar sind.

Bericht über wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Einleitung

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Lagebericht dient die Struktur des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation sowie Überwachung. Im STRABAG-Konzern wurde ein unternehmensweites Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet. Ziel des Internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

Kontrollumfeld

Bericht der Internen Revision

Mehr erfahren

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiter:innen operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer Grundwerte, die auch in ihrem Code of Conduct sowie im Business Compliance Management-System (BCMS) verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit anderen sicherstellen. Die Implementierung des Internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst. Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, angekündigte wie auch unangekündigte Überprüfungen aller relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Business Compliance zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Sie überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Die angemessene Funktionsfähigkeit der Internen Revision wird periodisch durch die Abschlussprüferin beurteilt. Die letzte Überprüfung wurde mit Abschluss des Geschäftsjahres 2023 durchgeführt.

Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen getroffen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere auf folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen wird externes Expertenwissen zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der

Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen. Es liegt in der Verantwortung des Vorstands, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden **(Vier-Augen-Prinzip)**. Im Rahmen der Funktionstrennung wird auf eine Trennung von Entscheidung, Ausführung, Überprüfung und Berichterstattung geachtet. Dabei wird der Vorstand von Organisationseinheiten im Zentralbereich BRVZ unterstützt.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden zunehmend automatisiert, daher stellen Kontrollen in Bezug auf die IT-Sicherheit einen Eckpfeiler des Internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine selbst entwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u. a. durch im System eingerichtete automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter:innen kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen Gremien Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen sich neben dem **Management** auch aus der **Abteilungsleitung** und **führenden Mitarbeiter:innen** der **Abteilung Rechnungswesen** zusammen. Die Gremienarbeit hat u. a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen, sowie Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren. Außerdem werden die Mitarbeiter:innen des Rechnungswesens laufend im Hinblick auf Neuerungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Zudem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert. Das Top-Management erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse durchlaufen mehrere interne Kontrollschleifen im Management. So werden sie u. a. von leitenden Mitarbeiter:innen des Rechnungswesens sowie vom Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Forschung und Entwicklung

Technologieführerschaft ist ein zentraler Baustein in der Konzernstrategie 2030 der STRABAG SE. Neben dem Einsatz neuer Technologien initiiert der Konzern zukunftsweisende Projekte, entwickelt eigene Innovationen zur Marktreife, verfolgt Forschungspartnerschaften und stärkt auf diese Weise konzernweit seine Kompetenzen. Insgesamt setzte STRABAG im Geschäftsjahr 2025 rund 149 Entwicklungsprojekte um und wendete für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten rund € 18 Mio. (2024: rund € 19 Mio.) auf.

Innovation und Digitalisierung im Konzern in der SID gebündelt

Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind heute die vorrangigen Themen in allen Bausparten. Auf dem Weg zur datengetriebenen Organisation legt STRABAG den Fokus daher auf Cloud-basierte Datenhaltung, das Aufbrechen von Datensilos sowie auf die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter:innen rund um die Themen Daten und Künstliche Intelligenz (KI). Der Konzern setzt auf die Weiterentwicklung der digitalen Arbeitsweise BIM 5D® sowie auf bauspezifische Projektplattformen und Künstliche Intelligenz (KI). Ebenfalls vorangetrieben wird die konsequente Automatisierung durch robotische Anwendungen und teilautonome Maschinen. Gleichzeitig arbeitet STRABAG intensiv an strategischen Innovationsprojekten in ökologischer Nachhaltigkeit. Zentrale Themen sind dabei die Kreislaufwirtschaft sowie die konsequente Umsetzung nachhaltiger Lösungen in den Bereichen Energie, Engineering und Materialentwicklung.

Seit 2020 initiiert die **STRABAG Innovation & Digitalisation (SID)** mit rund 470 Mitarbeiter:innen an mehr als 20 Standorten federführend Entwicklungen, unterstützt mit Expertisen und behält einen umfassenden Überblick über die konzernweiten Innovationsaktivitäten sowie deren messbare Resultate. In enger Zusammenarbeit der Zentralbereiche BMTI, TPA und Zentrale Technik mit den Unternehmensbereichen werden zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte realisiert. Ein großer Teil der Entwicklungstätigkeit wird durch Bauprojekte selbst angestoßen. Manche Fragestellungen erfordern auch mittelfristige Kooperationen mit Forschungseinrichtungen und Partnerunternehmen.

Projekte im Verkehrswegebau

2025 konnte das öffentlich, durch den mFUND geförderte Projekt **„Off-Highway-Twins-2“ (OHT2)**, in Zusammenarbeit mit Partner:innen aus der IT-Branche sowie der RWTH Aachen University erfolgreich abgeschlossen werden. Durch die Fusion von (Geo-)Daten aus der Cloud mit Sensor- und Telemetriedaten von Baumaschinen und -fahrzeugen konnten mittels Modellbildung, Sensordatenfusion und KI aktuelle, flächendeckende, detaillierte und semantische Modelle von Infrastrukturobjekten und ihrer Umgebung – die sogenannten Off-Highway Twins – in Echtzeit abgeleitet werden. Diese Modelle wurden über den gesamten Lebenszyklus der entsprechenden Infrastrukturobjekte aktuell gehalten und erfolgreich in Arbeitsprozesse integriert.

„EMilCon“, ein Forschungsprojekt der TPA-Gruppe PSS, legt den Fokus auf die Weiterentwicklung der induktiven Ladetechnologie. Während sich das Vorgängerprojekt EMili auf den Asphaltbau konzentrierte, befasst sich EMiLCon mit den besonderen Herausforderungen des Betonbaus. Das Ziel ist die Integration von Induktionsspulen in Betonstraßen, um eine effiziente, prozesssichere und langlebige kabellose Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge zu schaffen. Darüber hinaus wird im Rahmen des Projekts **„Electric Road System Telecommunication in NRW“ (ERS.T-NRW)** ein System entwickelt, das nicht nur die Energieübertragung optimiert, sondern auch die Kommunikation zwischen Fahrzeug und Ladeinfrastruktur intelligent steuert.

Projekte im Hoch- und Ingenieurbau

Im Forschungsprojekt **„Construct-X“**, gefördert durch das deutsche Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE), wird seit Anfang 2025 gemeinsam mit Partner:innen aus Wissenschaft und Industrie an der Entwicklung eines Datenraums für die Baubranche gearbeitet. Dieser Datenraum bildet die Grundlage für ein Cloud-Edge-Kontinuum, das eine dezentrale, latenzfreie und sichere Verarbeitung sowie die souveräne Bereitstellung von Daten ermöglicht. Durch die verstärkte unternehmensübergreifende Datenteilung sollen mehr Transparenz bei Umweltinformationen in Bauprojekten, eine höhere Arbeitsproduktivität und eine gesteigerte Resilienz in den Logistikketten erreicht werden. Damit entstehen präzisere, effizientere und nachhaltigere Bauprojekte.

Das Projekt **„ConCIRCLE“ (Constructing Circular Intelligence for Reinforced Concrete Life Extension)**, ebenso gefördert durch das BMWE, hat zum Ziel, ein KI-gestütztes Bewertungssystem zu entwickeln, das multimodale Daten (u. a. Zustand, Geometrie, Materialkennwerte, potenzielle Schadstoffbelastung) von Stahlbeton-Bauteilen im Bestand erfasst, bewertet und zur Anreicherung von digitalen Produktpässen bereitstellt. Die gewonnenen Daten bilden die Grundlage für die ökonomische und ökologische Bewertung des Re-Use-Potenzials sowie zur Integration gebrauchter Stahlbeton-Bauteile in Sekundärmärkte und BIM-Planungsprozesse.

Projekte in Künstlicher Intelligenz (KI)

Im **Bereich der KI** setzte STRABAG 2025 weitere konkrete Schritte. Die Anwendung von KI zur Risikoanalyse wurde aktiv eingesetzt und weiterentwickelt. Neben der Pilotierung von Modellen zur Unterstützung der Kalkulation wurden auch diverse Assistenzsysteme zur Bewältigung großer Datenmengen erprobt. Darüber hinaus wird KI erfolgreich zur Digitalisierung analoger Prozesse, etwa von Formularen und Rechnungen, eingesetzt. Für alle Mitarbeitenden wurde eine verpflichtende KI-Schulung gemäß Artikel 4 des AI Acts implementiert.

Das in den Vorjahren erprobte und erfolgreich in das operative Geschäft integrierte **Generative Design (GD)** wurde aktiv im seriellen Bau angewendet und konsequent weiterentwickelt. Ziel war es, **MOLENO® Wohnen** durch die Kombination mit Generative Design zu einem KI-basierten Planungstool weiterzuentwickeln, das mittels eines Konfigurators unterschiedliche Gebäudetypologien flexibel, datenbasiert und weitgehend automatisiert entwirft. Darüber hinaus wurde Generative Design in den Fachbereichen Spezialtiefbau, Technische Gebäudeausrüstung (TGA) und Architektur etabliert. Planungsautomatisierung und datenbasierte Entscheidungsprozesse ermöglichen eine kosteneffizientere und qualitativ optimierte Planung.

Innovation Day und Innovationsprogramm adASTRA

Nach der Präsentation des neuen Konzernfördermodells und der neuen **adASTRA-Innovationsprogramme** am **Innovation Day 2024** in Köln wurden diese im Jahr 2025 flächendeckend ausgerollt. Der nächste Innovation Day findet im Jahr 2026 statt.

Zur weiteren Stärkung des internen Ökosystems für Innovation wurde im Jahr 2025 **LEADING INNOVATION – die Innovation Leadership Initiative** konzipiert. Das Programm gibt Führungskräften im mittleren Management den Raum, die eigene Rolle im Innovationskontext neu zu verstehen und aktiv weiterzuentwickeln. Im Fokus stehen praxisnahe Erfahrungen und konkrete Impulse und Werkzeuge, um Innovation wirksam zu fördern.

Ausblick

Der Vorstand erwartet für das Geschäftsjahr 2026 eine **Leistungssteigerung** auf rund € 22 Mrd. und geht in allen operativen Segmenten von einer höheren Leistung aus. Diese Prognose stützt sich auf den hohen Auftragsbestand und erwartete Beiträge aus den erfolgten Übernahmen.

Für 2026 wird eine **EBIT-Marge** in einer Bandbreite zwischen 5 % und 5,5 % erwartet.

Die **Netto-Investitionen** (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) 2026 werden mit höchstens € 1.400 Mio. prognostiziert und spiegeln insbesondere den Erwerb von Baumaschinen sowie geplante Akquisitionen im Rahmen der Strategie 2030 wider.

Sonstige Angaben

2025

Website Corporate Governance-Bericht

Konsolidierter Corporate Governance-Bericht

Mehr erfahren

Der Konsolidierte Corporate Governance-Bericht ist auf der Website der STRABAG SE abrufbar.

Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB

One Share – One Vote

1. Das Grundkapital der STRABAG SE betrug zum 31.12.2025 € 118.221.982 und setzte sich aus 118.221.982 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen. 118.221.979 Stückaktien waren Inhaberaktien und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien waren und sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote). Das mit den Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 verbundene Entsendungsrecht in den Aufsichtsrat ist unter Punkt 8 näher beschrieben.

2. Mit 8.4.2022 wurde Oleg Deripaska in die EU-Sanktionsliste aufgenommen und unterliegt der Verordnung (EU) Nr. 269/2014 des Rates vom 17.3.2014 über restriktive Maßnahmen angesichts von Handlungen, die die territoriale Unversehrtheit, Souveränität und Unabhängigkeit der Ukraine untergraben oder bedrohen (EU-Sanktionsverordnung). Als Folge sind sämtliche Gelder und wirtschaftlichen Ressourcen, die Eigentum oder Besitz von Oleg Deripaska oder mit diesen in Verbindung stehenden natürlichen oder juristischen Personen eingefroren („Asset Freeze“). Dieser Asset Freeze ist seither auch hinsichtlich der von MKAO „Rasperia Trading Limited“, die jedenfalls zu diesem Zeitpunkt von Oleg Deripaska kontrolliert wurde, gehaltenen STRABAG SE-Aktien sicherzustellen. Daher ist MKAO „Rasperia Trading Limited“ seit 8.4.2022 von der Ausübung von Herrschafts- (Stimmrecht, Auskunftsrecht, Teilnahmerecht, Antragsrecht) und Vermögensrechten (z. B. Dividendenausschüttung) im Zusammenhang mit den Aktien der STRABAG SE ausgeschlossen. MKAO „Rasperia Trading Limited“ ist am 15.4.2024 vom U.S. Department of the Treasury’s Office of Foreign Assets Control („OFAC“) auf die US-Sanktionsliste gesetzt worden. Am 28.6.2024 hat der Rat der Europäischen Union mit Durchführungsverordnung (EU) 2024/1842 MKAO „Rasperia Trading Limited“ in die EU-Sanktionsliste (Nr. 477) aufgenommen. Entsprechend ruhen die Rechte aus den von MKAO „Rasperia Trading Limited“ gehaltenen 28.500.000 Inhaberaktien sowie aus der von MKAO „Rasperia Trading Limited“ gehaltenen Namensaktie mit der Nummer 2.

3. Der zwischen der Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner, Klemens Peter Haselsteiner (verstorben am 17.1.2025)), der Raiffeisen-Gruppe (RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H., BLR-Baubeteiligungs GmbH.), der UNIQA-Gruppe (UNIQA Insurance Group AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Österreich Versicherungen AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.) und MKAO „Rasperia Trading Limited“ abgeschlossene Syndikatsvertrag aus dem Jahr 2007 endete infolge einer Kündigung mit 31.12.2022. Trotz Beendigung des Syndikats aus dem Jahr 2007 bleiben Vorkaufsrechte der Haselsteiner-Gruppe, der Raiffeisen-Gruppe, der UNIQA-Gruppe und MKAO „Rasperia Trading Limited“ solange aufrecht, als diese jeweils zumindest 8,5 % des Grundkapitals der STRABAG SE besitzen. Da – wie ausgeführt – MKAO „Rasperia Trading Limited“ der EU-Sanktionsverordnung unterliegt, gelten zum Vorkaufsrecht auch die Beschränkungen der EU-Sanktionsverordnung.

4. Die Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner und Klemens Peter Haselsteiner (verstorben am 17.1.2025), die RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung und Konzerngesellschaft sowie die UNIQA Insurance Group AG und Konzerngesellschaften haben am 18.8.2022 einen neuen Syndikatsvertrag abgeschlossen, der sie dazu verpflichtet, ihre Stimmrechte aus den syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Dieser Syndikatsvertrag regelt Vorkaufs- und Aufgriffsrechte, eine Mindesthalteverpflichtung und Nominierungsrechte für Aufsichtsratsmitglieder. Demnach hat die Haselsteiner-Gruppe das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrats zu nominieren, sowie die Raiffeisen-Gruppe und UNIQA-Gruppe jeweils das Recht, ein Mitglied des Aufsichtsrats zu nominieren. Mit dem neuen Syndikatsvertrag setzen die Parteien die kontrollierende Beteiligung an der STRABAG SE fort.

5. Die Gesellschaft hielt zum 31.12.2025 2.779.006 Stück eigene Aktien (2,4 % am Grundkapital). Eine Tochtergesellschaft hielt zum 31.12.2025 weitere 280 Stück Aktien. Aus diesen insgesamt 2.779.286 Stückaktien ruhen die Rechte daher nun gemäß § 65 Abs. 5 AktG.

6. Gemäß § 4 (4) der Satzung der STRABAG SE bedarf die Verfügung über die Namensaktien mit den Nummern 1 und 2 einschließlich der gänzlichen oder teilweisen Veräußerung und Verpfändung der Zustimmung des Aufsichtsrats.

7. Folgende Aktionärinnen waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2025 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10,0 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:
   – Haselsteiner-Gruppe: 26,87 %
   – Raiffeisen-Gruppe: 15,36 %
   – UNIQA-Gruppe: 15,06 %
   – MKAO „Rasperia Trading Limited“: 24,11 %

   Gemäß den letzten Beteiligungsmeldungen von MKAO „Rasperia Trading Limited“ bzw. MKAO Valtoura Holdings Limited aus Dezember 2024 wird MKAO „Rasperia Trading Limited“ von MKAO Valtoura Holdings Limited kontrolliert und zur Kontrolle über MKAO Valtoura Holdings Limited wurde in dem Meldungsfeld „unknown“ angeführt. Weitere Meldungen zu etwaigen kontrollierenden Personen oberhalb der MKAO Valtoura Holdings Limited wurden gegenüber STRABAG nicht abgegeben. In Bezug auf die STRABAG-Aktien der MKAO „Rasperia Trading Limited“ ist auch an dieser Stelle festzuhalten, dass diese gemäß EU-Sanktionsverordnung eingefroren sind und daraus keine Rechte ausgeübt werden dürfen.

   Wie in Punkt 5 ausgeführt, hielt die Gesellschaft zum 31.12.2025 gemeinsam mit einer Tochtergesellschaft 2.779.286 Stück eigene Aktien, entsprechend einem Anteil am Grundkapital von 2,4 %. Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt rund 16,2 % befanden sich zum 31.12.2025 im Streubesitz.

8. Drei Stückaktien der STRABAG SE sind – wie unter Punkt 1 dargestellt – Namensaktien. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitglieds der STRABAG SE, und die Verfügung über diese Namensaktien, einschließlich der gänzlichen oder teilweisen Veräußerung und Verpfändung bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrats. Die Namensaktie Nr. 1 wird zum 31.12.2025 von der Haselsteiner Familien-Privatstiftung gehalten. Die Namensaktie Nr. 2 wird zum 31.12.2025 von MKAO „Rasperia Trading Limited“ gehalten. Da – wie in Punkt 2 ausgeführt – MKAO „Rasperia Trading Limited“ der EU-Sanktionsverordnung unterliegt, ruht derzeit (neben allen anderen Rechten auch) ihr Recht aus der Namensaktie Nr. 2 zur Entsendung eines Aufsichtsratsmitglieds.

9. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

10. Es bestehen keine über die in den vorgenannten Punkten hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.

11. Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 21. Ordentlichen Hauptversammlung vom 13.6.2025 ermächtigt, (i) gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 sowie Abs. 1a und 1b AktG eigene Aktien im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals sowohl über die Börse oder über ein öffentliches Angebot als auch auf andere Art, auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Veräußerungsrechts, das mit einem solchen Erwerb einhergehen kann (umgekehrter Bezugsrechtsausschluss), zu erwerben, (ii) das Grundkapital durch Einziehung erworbener eigener Aktien ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung herabzusetzen und (iii) gemäß § 65 Abs. 1b AktG für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Anbot zu beschließen.

12. Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 20. Ordentlichen Hauptversammlung vom 14.6.2024 gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 59.110.991,00 durch die Ausgabe von bis zu 59.110.991 neuen Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen. Die Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals wurde bisher noch nicht ausgenutzt und besteht daher in vollem Umfang.

13. Mit Ausnahme der Verträge über einen syndizierten Avalkreditrahmen und einen syndizierten Barkreditrahmen bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an denen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden.

14. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmer:innen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 39 erläutert.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Anhang unter Punkt V. erläutert.

Villach, am 3.4.2026

Der Vorstand

Dipl.-Ing. Stefan Kratochwill
Vorsitzender des Vorstands
Zentrale Konzernstabsbereiche und
Zentralbereiche BMTI, CML, SID, TPA, ZT

Mag. Christian Harder
Finanzvorstand
Zentralbereich BRVZ

Dipl.-Ing. (FH) Jörg Rösler
Mitglied des Vorstands
Segment Nord + West

Dipl.-Ing. (FH) Péter Glöckler
Mitglied des Vorstands
Segment Süd + Ost

Dipl.-Ing. Siegfried Wanker
Mitglied des Vorstands
Segment International + Sondersparten

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der STRABAG SE, Villach, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2025 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns bis zum Datum des Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Unsere Darstellung des besonders wichtigen Prüfungssachverhaltes haben wir wie folgt strukturiert:

- Sachverhalt
- Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- Verweis auf weitergehende Informationen

Werthaltigkeit der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen

Sachverhalt

Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Finanzanlagen“ Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 2.563 Mio. (74 % der Bilanzsumme) sowie unter dem Bilanzposten „Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände“ Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 796 Mio. (23 % der Bilanzsumme) ausgewiesen.

Die Bewertung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen richtet sich gemäß der unternehmensrechtlichen Grundsätze nach den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert. Dabei erfolgt durch die gesetzlichen Vertreter in einem ersten Schritt eine statische Über- oder Unterdeckungsanalyse durch Gegenüberstellung des Beteiligungsansatzes für die **Anteile an verbundenen Unternehmen** mit dem anteiligen Eigenkapital. Insoweit sich daraus Anhaltspunkte für einen wesentlich gesunkenen beizulegenden Wert der wesentlichen Anteile an verbundenen Unternehmen ergeben, wird eine Prüfung der Notwendigkeit einer verpflichtenden außerplanmäßigen Abschreibung wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung mittels eines Discounted-Cashflow-Modells vorgenommen. Dabei werden die Barwerte der erwarteten künftigen Zahlungsströme, die sich aus den vor den gesetzlichen Vertretern

erstellten Planungsrechnungen ergeben, ermittelt. Hierbei werden auch ausstehende **Forderungen gegen das jeweilige verbundene Unternehmen** mitberücksichtigt.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen erfordert erhebliche Beurteilungen und Annahmen seitens der gesetzlichen Vertreter, insbesondere im Hinblick auf zukünftige Zahlungsströme, Wachstumsraten und Diskontierungssätze. Aufgrund der inhärenten Unsicherheiten und der potenziell erheblichen Auswirkungen auf den Jahresabschluss sind diese Beurteilungen und Annahmen für die Darstellung der Vermögenslage der Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung und wurde daher als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt definiert.

Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Unser prüferisches Vorgehen umfasste Maßnahmen, die darauf abzielen, die Vertretbarkeit der Beurteilung der Werthaltigkeit der Anteile an und Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen zu prüfen:

- **Statische Deckungsanalyse:** Wir haben die statische Über- oder Unterdeckungsanalyse der gesetzlichen Vertreter gewürdigt und die Vollständigkeit der darin enthaltenen Beteiligungen sowie die rechnerische Richtigkeit überprüft.
- **Überprüfung der Input-Parameter:** Wir haben die Input-Parameter, die für die Erstellung der statischen Über- oder Unterdeckungsanalyse von den gesetzlichen Vertretern herangezogen wurden, geprüft. Dabei haben wir insbesondere die Beteiligungsbuchwerte und das Eigenkapital sowie die Buchwerte der herangezogenen Forderungen mit den jeweiligen Jahresabschlüssen abgestimmt.
- **Verständnis der Bewertungsverfahren:** Wir haben uns ein umfassendes Verständnis der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsmethoden (Discounted Cash Flow (DCF)-Analyse verschafft. Dies beinhaltete die Nachberechnung der verwendeten Modelle und die Anlayse der zugrunde liegenden Annahmen.
- **Überprüfung der wesentlichen Annahmen:** Die wesentlichen Annahmen der gesetzlichen Vertreter wurden unter Hinzuziehung interner Bewertungsspezialisten überprüft:
  - **Cashflow-Prognosen:** Wir analysierten die Annahmen für die Umsatz- und Margenentwicklung sowie die Investitionsausgaben und die Fortschreibung des Umlaufvermögens und verglichen diese mit historischen Daten und aktuellen Markttrends, um ihre Plausibilität zu evaluieren.
  - **Wachstumsraten:** Die Nachvollziehbarkeit der angenommenen Wachstumsraten im Umsatz und Ergebnis wurde kritisch überprüft.
  - **Diskontierungssätze:** Die verwendeten Diskontierungssätze wurden validiert, indem sie mit marktüblichen Zinssätzen und spezifischen Unternehmensrisikofaktoren verglichen wurden.
- **Vergleichsanalyse und Benchmarking externe Daten:** Eine Vergleichsanalyse der Plan-Daten mit den tatsächlichen historischen Ist-Daten wurde durchgeführt, um die Verlässlichkeit der Prognosen zu beurteilen. Dies beinhaltete die Überprüfung, ob frühere Prognosen realistisch waren. Darüber hinaus wurden die Annahmen und Ergebnisse mit externen Benchmarks und branchenüblichen Daten verglichen, um sicherzustellen, dass die Bewertungen marktüblich und realistisch sind.
- **Diskussion mit den gesetzlichen Vertretern sowie lokalen Abschlussprüfern:** Es erfolgten Diskussionen mit den gesetzlichen Vertretern, um offene Fragen zu klären und die getroffenen Entscheidungen zu verstehen. Weiters erfolgten Diskussionen mit den lokalen Abschlussprüfern ausgewählter verbundener Unternehmen, um deren Einschätzungen zu den von den gesetzlichen Vertretern der STRABAG SE, Villach, getroffenen Annahmen einzuholen und zu würdigen.
- **Durchführung von Sensitivitäten:** Sensitivitätsberechnungen für werttreibende Faktoren wie die langfristige EBIT-Marge, Kapitalkosten und die langfristige Wachstumsrate wurden von uns analysiert.

Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und zugrunde gelegten wesentlichen Annahmen sind unter Berücksichtigung der verfügbaren Informationen aus unserer Sicht insgesamt geeignet, um die Bewertung der Anteile an und Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen sachgerecht vorzunehmen. Auf Basis der ermittelten Werte sowie weiterer Dokumentationen ergab sich für das Geschäftsjahr eine Abwertung von insgesamt EUR 11,8 Mio. und eine Zuschreibung von insgesamt EUR 5,2 Mio.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben zur Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen finden sich im Anhang in den Erläuterungen zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in den Kapiteln „Finanzanlagen“ und „Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände“ sowie im Anlagenspiegel zum 31. Dezember 2025.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss erstreckt sich nicht auf diese sonstigen Informationen, und wir geben dazu keine Art der Zusicherung.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses haben wir die Verantwortlichkeit, diese sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss oder zu unseren bei der Abschlussprüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf der Grundlage der von uns zu den vor dem Datum dieses Bestätigungsvermerks erlangten sonstigen Informationen durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von den für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht,

die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

– Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in den internen Kontrollen, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – auf vorgenommene Handlungen zur Beseitigung von Gefährdungen oder angewandte Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 13. Juni 2025 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 2. Juli 2025 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 Abschlussprüfer.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs. 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Gabor Krüpl, MSc.

Wien

3. April 2026

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

qualifiziert elektronisch signiert:
Gabor Krüpl, MSc

Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Villach, am 3.4.2026

Der Vorstand

Dipl.-Ing. Stefan Kratochwill
Vorsitzender des Vorstands
Zentrale Konzernstabsbereiche und
Zentralbereiche BMTI, CML, SID, TPA, ZT

Mag. Christian Harder
Finanzvorstand
Zentralbereich BRVZ

Dipl.-Ing. (FH) Jörg Rösler
Mitglied des Vorstands
Segment Nord + West

Dipl.-Ing. (FH) Péter Glöckler
Mitglied des Vorstands
Segment Süd + Ost

Dipl.-Ing. Siegfried Wanker
Mitglied des Vorstands
Segment International + Sondersparten